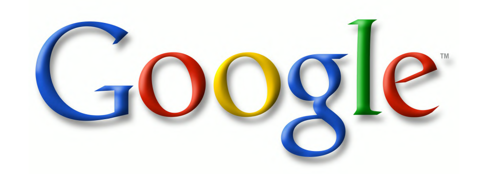







THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
LIBRARIES
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES SCIENTIA VERITAS
1817



KURZE
VERGLEICHENDE GRAMMATIK
DER
INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

Auf Grund des fünfbändigen 'Grundrisses der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen von K. Brugmann und B. Delbrück' verfasst

VON

KARL BRUGMANN.

ZWEITE LIEFERUNG:

LEHRE VON DEN WORTFORMEN
UND IHREM GEBRAUCH.

STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER
1903.

Inhalt.

Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch.

Nachträge und Berichtigungen.

S. **6** Z. 20 v. o. füge hinzu: L H. Gray Indo-Iranian Phonology with special reference to the Middle and New Indo-Iranian Languages, New York 1902.

S. **7** Z. 4 v. u. füge hinzu: A. Meillet Esquisse d'une grammaire comparée de l'arménien classique, Wien 1903.

S. **12** Z. 6 v. o. füge hinzu: F. Sommer Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre, Heidelberg 1902.

S. **13** Z. 19 v. o. füge hinzu: d'Arbois de Jubainville Éléments de la grammaire celtique, déclinaison, conjugaison, Paris 1903. Stokes-Bezzenberger Urkeltischer Sprachschatz, Göttingen 1894.

S. **16** Z. 9 v. o. füge hinzu: F. Holthausen Altsächsisches Elementarbuch, Heidelberg 1899.

S. **18** Z. 19 v. o. füge hinzu: F. Miklosich Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen, Wien 1886.

S. **31** Z. 1 v. u. füge hinzu: L. Sütterlin Das Wesen der sprachlichen Gebilde. Kritische Bemerkungen zu W. Wundts Sprachpsychologie, Heidelberg 1902.

S. **77** Z. 1 v. u. lies: akru-tu, statt *akru-tu*.

S. **88** § 146 Z. 6 lies: *i̯* und *u̯*.

S. **92** § 151, 3 und S. **225** § 318, 2. Vgl. Danielsson Zur *i*-Epenthese im Griech., IF. 14, 375 ff.

S. **94** Z. 6 v. u. lies: ahesnes, statt *ahesnes*.

S. **97** Z. 13 v. u. lies: *pljują*, statt *plują*.

S. **101** Z. 9 v. u. lies: ὀρθός, statt ὀρθος.

S. **108** Z. 9 v. u. lies: ἰτέᾱ.

S. **109** Z. 11 v. u. lies: *mātá*, statt *matá*.

S. **115** Z. 1 v. u. lies: *brád*, statt *brād*.

S. **127** Z. 1 v. u. Zu *māteriēs* vgl. Solmsen Berl. phil. Woch. 1902 Sp. 1140.

S. **130** § 196 und S. **137** § 208. Zur Entwicklung von uridg. *m̥*, *n̥*, *r̥*, *l̥* im Slav. s. Pedersen KZ. 38, 386 ff.

S. **134** § 202 Z. 5 lies: *srъdьce*, statt *srъdice*.

S. **144** Z. 17 v. o. lies: air. *daur*, statt ai. *daur*.

S. **147** Z. 6 v. o. lies: *abhīkṣṇa-m*, statt *abhīkṣna-m*.

S. **148** Z. 21 v. o. lies: lit. *rãktas*, statt *rãktas*.

S. **200** Z. 6 v. o. Vgl. jetzt auch Solmsen Berl. phil. Woch. 1902 Sp. 1141 f. und Danielsson IF. 14, 380.

S. **202** Z. 5 v. u. lies: *prīs-cu-s*, statt *prĭs-cu-s*.
S. **207** Z. 9 v. u. lies: *qᵘphei-*, statt *qᵘpei-*.
S. **217** Z. 8 v. u. füge **a)** vor λύκοις hinzu.
S. **243** Z. 2 v. o. βάσφημος ist zu streichen, s. § 423, 9.
S. **244** § 338 Z. 10. Got. *niuklahei* wird besser nicht als Komp. betrachtet, vgl. *puerīlitās* sowie *virtūs*, ἀνδρεία (Mitteilung Osthoff's).
S. **248** Z. 3 v. o. füge hinzu: Solmsen Arch. f. sl. Ph. 24, 568 ff.
S. **257** § 350 Z 6 streiche *dags*.
S. **272** unter 11) ist *semper* zu streichen, da osk. *-pert* zu ai. *-kr̥t* gehören kann (Niedermann Rh. Mus. 52, 505 ff., vgl. § 450, 2).
S. **277** unter 5) ist got. *þan hvan* wahrscheinlich zu streichen, s. Solmsen KZ. 35, 469 f.
S. **279** § 362, 2. Hierzu s. jetzt S. 376 Fussn. 1.
S. **386** f. § 480 f. Die Zurückführung von lit. *vilkù* auf **vilkōm* ist sehr unsicher. S. hierüber Streitberg IF. 1, 272 ff.
S. **529** Z. 9 v. u. lies: § 814, b, statt § 814 Anm.

Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch.

Vorbemerkungen.

364. Satz und Wort. Die Zerlegung eines Satzes in bedeutungsvolle Lautverbindungen, die, wie in diesem Satze, so auch in andern Sätzen, meist in vielfach wechselnder Anordnung, möglich sind, und die man 'Wörter' zu nennen pflegt, gelingt immer nur unvollkommen. Das Sprechen der Menschen hat nicht mit Wörtern, sondern mit Sätzen begonnen (mit Wörtern nur insofern, als solche Gebilde der uns historisch zugänglichen Sprache, die wir Wörter nennen, zumteil ursprünglichst als Satz fungiert haben), und noch heute ist für das normale Sprechen in der Regel nur da ein wirklicher Ein- und Abschnitt, wo ein Satz zu Ende kommt. Die Worttrennung, wie wir sie beim Schreiben vornehmen, und durch die wir einen Satz in so und so viele Lautungsgruppen zerlegen, ist häufig willkürlich und rein konventionell; z. B. sieht in *eskommtzustande* der eine drei Wörter (*es kommt zustande*), der andre vier (*es kommt zu stande*). Die Sprecher selbst setzen sich denn auch oft damit, wie der Grammatiker die Sätze zerlegt, in Widerspruch. So ist einerseits oft etwas, was der Grammatiker nur als Wortstück gelten lässt, von den Sprechenden dennoch wie solches behandelt worden, was jenem ein Wort ist, z. B. italien. *quanto siete accio!* nach *vecchiaccio grandaccio* usw., engl. *the teens* ('die Jahre zwischen 12 und 20') nach *thirteen* usw., ai. *sągacchanti tarām* 'sie kommen näher zusammen' für *sątarą gacchanti* (vgl. auch § 351, 5). Anderseits ist z. B. franz. *ne pas* in *jenedonnepas*, nhd. *wenn gleich* in *wennichgleichschreie* seinem Wesen nach, trotz der lautlichen Diskontinuität, nichts anderes als was dem Grammatiker sonst ein Kompositum und als solches éin Wort ist (§ 366, 2). Daher ist denn

die sogen. Wortbildungslehre gegen die Lehre vom Wortgefüge und Satz nicht fest abzugrenzen, man mag die eine und die andere definieren wie man wolle.

Wenn wir trotzdem in der folgenden Darstellung den Gegensatz von 'Wort' einerseits und 'Wortgefüge' und 'Satz' anderseits festhalten und darnach Einteilungen vornehmen, so geschieht das wegen der grossen Vorteile, die so für Verständlichkeit und Übersichtlichkeit entspringen. Nur ein Buch, das zur Begründung der Einzelheiten wesentlich mehr Raum hätte als dieses, dürfte heute schon mit der den sprachpsychologischen Tatsachen nicht hinlänglich gerecht werdenden Tradition brechen.

365. Die Struktur der idg. Wortformen ist eine sehr mannigfaltige. Viele bilden ein Satzstück, das in sich selbst wieder in zwei oder mehr Wörter zerlegbar erscheint, weil die betreffenden Teile auch ihrerseits in derselben Weise, wie das Ganze, in wechselnden Verbindungen im Satz vorkommen, z. B. *gottesgabe, haustier, eisenbahnfahrt, auftreten.* Solche Wörter heissen Komposita. Zuweilen ist es dasselbe Wort, das, wiederholt gesprochen, eine Worteinheit ausmacht, z. B. ahd. *selbselbo* gr. αὔταυτος 'ipsissimus'; solche Fälle gehören zu den Doppelungen oder Reduplikationen.

Was nicht auf eine von diesen beiden Weisen zerlegbar ist, heisst einfaches Wort, Simplex. Diese Wörter sind zumteil etwas absolut Einfaches im Satz, sie lassen sich nur insofern zerlegen, als bei ihnen verschiedene Artikulationsbewegungen nacheinander unterscheidbar sind, z. B. *baar, ich, auf.* Meistens aber kann man an ihnen, da sie mit andern Wortformen partiell, sowohl in der Lautung als auch in der Bedeutung, übereinstimmen, einesteils gewisse Lautelemente gleichsam als Grundelemente oder Grundteil, als das, was innerhalb einer bestimmten Gruppe von Wörtern für ihren konstant bleibenden Grundbegriff charakteristisch ist, aussondern, anderseits gewisse Lautelemente als Beziehungselemente oder Beziehungsteil, als solches, was den Grundbegriff bei ihnen selbst wie bei andern Wortformen irgendwie modifiziert.

Die ersteren Wortstücke heissen Wurzel (W.), z. B. *lieb-* in *lieben, liebster, geliebt.* In der Regel führt man die Wurzeln



der Wörter in uridg. Lautung an, spricht also in dem genannten Fall von W. *leubh-*. Die Wurzel stellt nichts anderes dar als unsere Ansicht darüber, welches Stück einer Wortform der zunächst erreichbaren idg. Ursprache die Sprechenden gleichsam als Bedeutungszentrum empfunden haben[1]). Darüber, wie die betreffende uridg. Wortform zustande gekommen ist, welches ihre Vorgeschichte gewesen ist, besagt die Wurzelaussonderung ganz und gar nichts. Gleichwie vieles, was in historischer Zeit als eine einfache Wortform erscheint, auf solcher Wortzusammensetzung, wie sie z. B. *gottesgabe* aufweist, beruht, so mögen sich auch viele uridg. einfache Wortformen aus 'Komposita' entwickelt haben, und so werden die Wurzeln in der von den historischen Sprachphasen aus zu rekonstruierenden oder in einer ähnlichen älteren Gestalt teilweise einmal 'Wörter' gewesen sein, wie man denn ja allzeit nur 'Wörter', nicht Wurzeln geschaffen hat. Doch ist diese Annahme nur im Prinzip statthaft; im einzelnen gegebenen Fall darf eine Wurzel niemals für ein Urwort erklärt werden. Den neuerdings oft für oder neben Wurzel gebrauchten Ausdruck Basis wendet man am besten auf solche Wortstücke an, die inbezug auf die Ablautverhältnisse als eine Einheit gegeben oder zu rekonstruieren sind, wobei man aber, wie Wurzelbasen, so auch Suffixbasen ansetzen kann (s. § 211).

Diejenigen Lautelemente anderseits, die eine Wortform neben dem wurzelhaften Wortstück als dem Träger des Grundbegriffs enthält, kommen, meistens mit gleicher oder ähnlicher die Bedeutung des Wurzelstücks modifizierender Wirkung, oft aber auch mit starker Sinnesverschiedenheit, auch noch in andern Wörtern vor, häufig in sehr vielen zugleich, z. B. nhd. *lieb-en geb-en* usw., *ge-liebt ge-geben* usw., gr. ἔ-φερον ἔ-λειπον usw. Die

1) Dass man den Wurzeln die uridg. Lautgestalt gibt, trägt insofern den Thatsachen nicht genügend Rechnung, als wir es bei Wörtern, die nur in einem kleinen Teile des idg. Sprachgebiets auftreten, oft müssen dahin gestellt sein lassen, ob sie in uridg. Zeit ihren Grundelementen nach schon vorhanden gewesen sind. Dass 'Wurzelschöpfung' nie ganz aufgehört hat, zeigen z. B. manche interjektionale Gebilde, die erst einzelsprachlich in die Wortbildung hineingezogen worden sind.



Grammatik bezeichnet sie als Affixe und zwar nach der Stellung zur Wurzel als Suffixe oder als Präfixe. Bei den Suffixen unterscheidet man zwischen Stammsuffixen und Flexionssuffixen oder Flexionsendungen (Kasus-, Personalendungen): z. B. in **pə-ter-es* 'Väter' ai. *pi-tár-as* gr. πα-τέρ-ες ist *-ter-* Nominalstammsuffix, *-es* Kasusendung, in **gu̯m̥-sk̂e-te* 'geht!' ai. *gá-ccha-ta* gr. βά-σκε-τε ist *-sk̂e-* Präsensstammsuffix, *-te* Personalendung. Ausserdem nennt man Infix das Element uridg. *-ne-* *-n-* in ai. *yunák-ti* 'iungit' 3. Pl. *yuñj-ánti* lat. *jungunt* (vgl. ai. *yugá-m* lat. *jugu-m*) u. dgl., weil es im Innern des die Grundelemente darstellenden Wortteils auftritt. Diese Bezeichnungen gehen alle von der Voraussetzung aus, als hätten die betreffenden Wortstücke einmal eine gewisse Selbständigkeit gehabt nach Art der Glieder von Komposita wie nhd. *gottes-gabe*. Diese Voraussetzung trifft nun zwar für die Präfixe im Ganzen zu. Aber nur für einen kleinen Teil der Suffixe, und zwar ist fast nur für eine Anzahl von nicht allgemeinidg., sondern nur einzelsprachlich auftretenden Stammsuffixen wirklich zu beweisen, dass sie in der Form, wie wir sie aus der Wortform herauslösen, einstens ein Wort gewesen sind, z. B. für *-heit* in *schön-heit*, ursprünglich 'schöne Beschaffenheit' (im Ahd. und Mhd. war *heit* noch selbständiges Wort). Bei fast allen uridg. Suffixen haben wir kein Recht, die bei der Wortanalyse im Innern des Wortes sich ergebenden Grenzen als Zusammensetzungsfugen, also als ursprüngliche Wortgrenzen zu deuten, weil sie der etymologischen Ursprungsbestimmung nicht zugänglich sind und es aus vielen Gründen unstatthaft wäre, das in Fällen wie *schön-heit* zu Beobachtende auf alle Fälle auszudehnen. Von den uridg. Suffixen sind nur wenige in etymologischer Hinsicht nicht hoffnungslos unklar; z. B. mag das *-i* des Lok. Sg. (ai. *nāv-i* gr. νη-ΐ 'in nave') mit der deiktischen Partikel in osk. *iz-i-c* 'is' gr. οὑτοσ-ί 'hic' (§ 822) identisch gewesen sein. Wir befinden uns also gegenüber den Suffixen meistens in derselben Lage wie gegenüber den Wurzel geheissenen Wortstücken. Das Suffix ist auch für den Sprachhistoriker nichts weiter als ein Element der gegebenen Wortvorstellung und zwar das Wortstück, durch das der Sinn des wurzelhaften Wortstücks irgendwie modifiziert wird, und dessen Bedeutung zu ihrer realen Vergegen-



wärtigung im Bewusstsein immer der Verbindung mit den Grundelementen des Wortes bedarf. Dass eine grössere Anzahl von den uridg. Suffixen einmal Wörter gewesen sind, ist grundsätzlich nicht unwahrscheinlich, aber über diese Konstatierung hinaus kommen wir nicht. Im einzelnen Fall könnten wir leicht jedesmal irren, wenn wir es behaupteten. Wie die Entstehungsart fast aller uridg. Suffixe, so ist aber auch der Ursprung des sogen. Nasalinfixes völlig dunkel (vgl. § 366 Anm., § 665 Anm.). Unter diesen Umständen ist es, um falsche Vorstellungen[1]) hintanzuhalten, angemessen, den Ausdruck Suffix entweder ganz zu vermeiden oder doch auf die klaren Fälle wie *schön-heit* zu beschränken. Ein Name, der unmisverständlich auf alle Fälle passt, wo man bisher von Suffix sprach, und der zugleich auf alle Affixe, die Infixe, sowie auch auf die sogen. Wurzeldeterminative (§ 367) angewendet werden kann, ist das Formans (*elementum formans*). Ich werde mich seiner im Folgenden bedienen (vgl. IF. 14, 1 ff.).

Als Träger von solchen Bedeutungen, wie sie die Formantia haben, erscheinen aber nicht selten auch solche lautlichen Elemente, welche zur Wurzel selbst gehören, z. B. gr. λείπωμεν : λίπωμεν (Verschiedenheit der Aktionsart), nhd. *sie geben* : *sie gaben* (Verschiedenheit der Zeitstufe). Es erklärt sich dies daraus, dass die wurzelhaften Lautelemente im System der etymologisch zusammengehörigen Wortformen schon frühzeitig lautgesetzlich variiert worden sind, besonders durch die Wirksamkeit der Gesetze, die den uridg. Ablaut schufen (§ 210 ff.). Diese Unterschiede mussten der Unterscheidung der Bedeutung der zusammengehörigen Wortformen dienstbar werden. Vgl. § 366,8.

Da das Wort immer als Satzstück betrachtet werden muss, so ist schliesslich noch Folgendes zu beachten. Wie es Wörter gibt, die nur aus einer Wurzel, nicht zugleich aus Formantien be-

1) Zu diesen gehört auch, dass man auch noch in den letzten Jahren wiederholt Gelehrten, die z. B. von Suffix *-o-* oder *-ē-* *-ā-* sprechen, deshalb die Meinung zugeschrieben hat, diese Elemente seien einst selbständige Wörter nach Art von *-heit* in *schönheit* gewesen, obwohl diese Forscher schon längst und zumteil wiederholt betont hatten, dass die Art der Entwicklung dieser formativen Elemente gänzlich dunkel sei.



stehen (S. 282), so gibt es anderseits auch Wörter, die gewissermassen nur Formantien sind. Es sind das die abstrakteren Partikeln, wie z. B. gr. ἄν, εἴθε. Sie enthalten nicht einen selbständig für sich vorstellbaren Begriff, sondern nur eine unbestimmte Beziehung, die man sich nur im Satz vorstellen kann. Aus dem Satz ausgehoben, erwecken sie, gleichwie die aus den Wörtern ausgehobenen Formantien, ausser der Lautvorstellung nur solche Begriffsvorstellungen, die von den häufig mit ihnen in der Rede verbundenen Lautungen ausgehen. ἄν z. B. erregte in der historischen Gräzität nur solche Vorstellungen wie die modalen Elemente der Optativ- und Konjunktivformen, und war in Verbindungen wie ἔδωκα ἄν 'ich würde gegeben haben' alleiniger Träger der 'optativischen' Vorstellung (§ 766). ἔδωκα ἄν wurde im Anschluss an das ältere δοίην ἄν so gebildet, wie man z. B. von τέθνηκα 'ich bin tot' aus das Fut. τεθνήξω geschaffen hat.

366. Die wichtigsten Motive und Arten der Wortbildungsvorgänge in den idg. Sprachen. Die älteren Perioden der uridg. Sprache, in denen unsere Sprachen in allem Wesentlichen das Gepräge bekamen, das sie noch heute zeigen, liegen für uns im Dunkeln. Daher können hier nur solche für die Entstehung von Wortformen massgebenden Vorgänge in Betracht kommen, die im Bereich der von uns überschaubaren Sprachentwicklung zu beobachten sind. Man darf aber getrost annehmen, dass diese Vorgänge auch schon in jenen früheren urgeschichtlichen Zeiten eine wichtigere Rolle gespielt haben. Das erlaubt schon der Umstand, dass sie sich wohl alle, entweder genau ebenso oder doch in ähnlicher Art, auch in ausseridg. Sprachen finden.

1) Doppelung, Reduplikation. Drei Motive treten besonders hervor. Erstlich geben zur Wiederholung der Lautung Schalleindrücke Anlass, die sich dem Wesen der Sache nach zu wiederholen pflegen, z. B. gr. πιππίζω 'ich pipe' lat. *pīp(i)āre pīpilāre* ai. *pippīka-s* Vogelname, gr. ὀλολύζω 'ich wehklage' lat. *ululāre* ai. *ululí-ṣ* 'ululatus'. Zweitens iteriert man, wenn in einem bestimmten einzelnen Fall ein mehrfaches Vorhandensein von etwas, eine Kontinuation, eine stetige Zunahme u. dgl. ausgedrückt werden soll, z. B. ai. *dámē-damē* 'in jedem Haus, Haus

für Haus', lat. *quis-quis* 'jedesmal wer', ai. *prá-pra* gr. προ-πρό (προπροκυλινδόμενος) 'fort und fort, immer vorwärts', ai. *uttarōt-tara-m* 'immer höher'. Drittens, wenn gehobenes Gefühl des Sprechenden einem Begriff eine besonders grosse Bedeutung beilegt, z. B. ai. *priyás-priyas* 'sehr lieb', lat. *mē mē* 'gerade mich', ahd. *selbselbo* 'idem ipse', nhd. *armes armes kind, komm komm.* Die Grenzen zwischen diesen Gruppen sind natürlich fliessend, wie man z. B. an den die Klasse der sogen. Intensiva bildenden Verba (z. B. gr. γαρ-γαίρω, s. § 624, III) sieht, bei der alle drei Kategorien beteiligt sind.

Schon in uridg. Zeit war neben die volle Wortverdoppelung die nur andeutende Reduplikation getreten, z. B. **de-dorḱe* 'er wirft Blicke auf etwas' (ai. *dadárśa* gr. δέδορκε). Besonders diese Reduplikationsweise hat nun oft ihre eine, gewöhnlich die erste von den beiden wiederholten Lautungen zu einem blossen Formans werden lassen. Sie diente beim Verbum zunächst dazu, eine bestimmte Aktionsart (Iterierung u. dgl.) auszudrücken, und wurde weiter auch zu einem Mittel der Zeitenunterscheidung (§ 622 ff.).

2) Zusammensetzung: Worteinung und Univerbierung. Der Anfang und das Wesen der Worteinung besteht darin, dass die Bedeutung von Wörtern, die im Satz einen engeren syntaktischen Verband bilden, in der Art modifiziert wird, dass dieser Verband konventioneller Ausdruck für eine irgendwie einheitliche Gesamtvorstellung wird. Diese Vorstellung deckt sich nicht mehr genau mit dem Sinn, der sich aus der Zusammenfügung der durch die einzelnen Worte bezeichneten Vorstellungen ergibt, es ist eine Bereicherung des Sinnes eingetreten, der eine Verengung des Bedeutungsumfangs entspricht, oder die Verwendung ist eine metaphorische geworden. So sind im Nhd. *weisserübe, landesverrat, schwarzer adler* dadurch 'Kompositum' geworden, dass sie Namen für ein bestimmtes Gewächs, für ein bestimmtes Delikt, für bestimmte Wirtshäuser wurden. Durch verschiedene Umstände kann die Vereinheitlichung verstärkt werden, z. B. dadurch, dass die Bestandteile einen gemeinsamen Hauptaccent bekommen, wie *wéisserübe, ländesverrat,* gr. πάσί-φιλος = πᾶσι φίλος 'allen teuer', oder dadurch, dass der eine Bestandteil seine Wortbedeutung ausserhalb dieser Verbindung verändert, wie nhd. *erst-geboren*



neben *erst* 'vorher', gr. ἐκ-λέγω 'eligo' neben λέγω 'dico'. Zwei Wörter, die sich im Satz begrifflich einen, brauchen nicht in Kontaktstellung zu sein, vgl. Verbalkomposita wie nhd. *er kauft mir etwas ab*, homer. οὕς ποτ' ἀπ' Αἰνείαν ἑλόμην 'die ich einst dem Ä. abnahm' (Θ 108), alat. *ob vos sacro* = *obsecro vos*, ai. *vi nō dhēhi* 'verleih uns'; lat. *jusque jurandum*; franz. *je ne donne pas*; nhd. (Luther) *wenn ich gleich schreie*. Man kann hiernach zwischen Kontakt- und Distanzkomposita unterscheiden. Oft ist die letztere Stellung der die einheitliche Begriffsvorstellung ausdrückenden Satzbestandteile im Lauf der Zeit aufgegeben worden, z. B. klass. lat. nur *segregarique*, alat. auch *seque gregari*. Auch dass der Kontaktstand so zur Regel gemacht wird, verstärkt die Einheitlichkeit des Gebildes. Von der Worteinung ist ein Vorgang zu unterscheiden, den ich Univerbierung nenne. Oft haben zwei Wörter im Satz gewohnheitsmässig Kontaktstellung, ohne dass zu der syntaktischen Beziehung noch eine besondere semantische Vereinheitlichung hinzukäme. Immer ist dann das eine Wort gegenüber dem andern enklitisch, bezieh. proklitisch. Z. B. *q^{u}e* 'und' (ai. *ca* gr. τε usw.) in ai. *áśvaś ca* 'equosque' usw., **de* 'zu (etwas) hin' (gr. δε av. *da*) in hom. οἶκόν δε usw. (av. *vaēsmən-da* 'nach Hause'), **é* ('damals, ehemals' oder ähnl., sogen. Augment) in ai. *á-bharam* gr. ἔ-φερον 'ich trug' usw. Enger wird die Verschmelzung, wenn noch isolierend wirkende Lautveränderungen hinzukommen, wie bei att. Ἀθήναζε aus *Ἀθᾱνανz-δε (§ 166, 2), nhd. *dran* aus *dār-dn*. Zu dieser Kontaktstellung und Verschmelzung kann nun auch noch Bedeutungseinung hinzutreten. Sie offenbart sich z. B. in dem Fall, dass das eine Wort ausserhalb dieser Verbindung durch ein gleichbedeutendes ersetzt wird oder eine sonstwie andre Ausdrucksweise Platz greift. Es bleiben dann oft gewisse von jenen Verbindungen auf Grund der semantischen Einung von solcher Neuerung verschont, z. B. verblieb so im Lat. *ne-scio*, während *ne-* beim Verbum im Allgemeinen durch *nōn* verdrängt ward (§ 819, 1).

So umfasst das, was man Zusammensetzung zu nennen pflegt, zweierlei. Davon ist die Worteinung immer das Wesentlichere[1]).

1) Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1900 S. 359 ff. habe ich 'Zusammensetzung' und 'Worteinung' in Allem als dasselbe genommen, was dem



Hat das eine von zwei Zusammensetzungsgliedern eine allgemeinere, abstraktere Bedeutung, so dass es leicht dieselbe Verbindung mit mehreren Wörtern zugleich eingeht, und behalten diese ihre etymologische Klarheit, so wird es mit dem allgemeineren Sinn gewöhnlich zu einem mehr oder minder produktiven Formans. So das S. 284 genannte *-heit* in *schön-heit*, *viel-heit* usw., ferner z. B. *-bar*, ursprünglich 'tragend' in *frucht-bar* usw.; *mis-*, urspr. 'verschieden, uneins', in *mis-klang* usw.; *stock-* in *stock-dürr stock-dumm* usw.; *-wärts* in *ein-wärts* usw.; lat. *-igāre* aus **-agāre* von **-ag-* 'agens' in *nāvigāre lītigāre* usw.; gr. -ώδης, urspr. 'nach etwas riechend' (zu ὄζω), in ἀνθεμώδης 'blumig' μανιώδης usw.; ἀγα- 'sehr' in ἀγα-κλειτός 'sehr berühmt' usw.; ai. *-maya-*, urspr. 'Stoff, Material', in *mr̥n-máya-* 'aus Erde bestehend' (vgl. gr. ἀνδρό-μεος 'menschlich') usw.; *-rūpa-* urspr. 'Gestalt, Form', in *dīrgha-rūpa-* 'lang' usw. In dieser Weise sind zahlreiche Formantia in allen idg. Sprachen entsprungen. Auch schon im Uridg., vgl. z. B. **-oq^{u}-* 'aussehend' in ai. *śvitīcī* F. 'glänzend' *ghr̥tā́cī* F. 'fettig' gr. αἶθοψ μῆλοψ lat. *ferōx ātrōx* usw., **dus-* 'übel, mis-' in ai. *dur-manas-* 'Übelwollen' gr. δυσ-μενής 'übelgesinnt' air. *do-chruth* 'misgestaltig' usw. Ihrem Sinne nach ent-

eingebürgerten Gebrauch des Wortes Zusammensetzung nicht entspricht. Vgl. hierzu jetzt Paul IF. 14, 251 ff. Auf einen wichtigen Punkt sei hier noch die Aufmerksamkeit gelenkt. Im Ved. waren Kompp. wie *dēva-rathá-* ('Götterwagen'), *mahā-vīrá-* ('grosser Held') wohl durchgängig bedeutungsverschieden von den entsprechenden unkompositionellen syntaktischen Verbindungen, ausser der syntaktischen Beziehung zwischen den Teilen war bei ihnen auch semantische Einheit vorhanden (s. Delbrück Gr. 5, 204 ff. 217 ff.). Im klass. Sanskrit hingegen erscheinen solche Kompp. nicht bloss in derselben Bedeutung wie im Ved., sondern ganz gewöhnlich auch bei konkreter Individualisierung, so dass z. B. *dēvaratha-* nicht bloss 'Götterwagen', sondern auch 'Wagen des (genannten) Gottes' war. In vielen Fällen ist es ja gleichgiltig, ob man z. B. sagt *die wurzel des baumes ist faul* oder *die baumwurzel ist faul*, und im Ind. ist infolge dieser Berührung dieser beiden Ausdrucksweisen der Sinn der Ausdrucksweise mit abhängiger Kasusform auf die Stammkomposita übertragen worden. Es dürfte also trotz Paul a. a. O. S. 257 daran festzuhalten sein, dass alle Stammkomposita der Einzelsprachen in diese nur als wirkliche Worteinungen hineingekommen sind.

sprechen sie vielfach den uralten etymologisch dunkeln Stammformantien, z. B. *-heit* dem *-tā* in lat. *juven-tā* ai. *dēvá-tā* 'Gottheit', ai. *-ās-* in *dātā́smi* 'dabo' (aus *dātā́ asmi* 'dator sum') dem *-si̯o-* in *dā-syā́mi* 'dabo', oder auch den Kasusendungen, wie z. B. unser *-wärts* oder gr. -δε in οἶκα-δε 'nach Hause' (zu *οἶκα Akk. Pl. N.) usw. Und ein Teil wenigstens von diesen ältesten Formantien ist gewiss auf demselben Wege zum Formans geworden wie sie.

3) Grammatische Transfiguration, Hypostasierung. Ein Satzteil kann seinen grammatischen Charakter (Redeteilcharakter im weitesten Sinne) ändern und, indem er der Gebrauchsweise von Wörtern andren grammatischen Charakters folgt, neue Verbindungsweisen eingehen. So ist man z. B. im Got. von *þata fadrein* 'Vaterschaft, Elternschaft' (kollektiv) zu *þai fadrein* 'die Eltern' gekommen nach *þai sunjus* usw., im Griech. von ἀποθανεῖν ὑπὲρ τῆς πατρίδος καλόν ἐστι 'für das Vaterland zu sterben ist rühmlich' u. dgl. zu τὸ ἀποθανεῖν 'das Sterben' nach θάνατος ὁ ὑπὲρ τ. π. καλός ἐστι u. dgl. (§ 810), oder von πρὶν ὥρᾱ 'bevor es Zeit ist' (vgl. o 394) zu πρὶν ὥρᾱς 'vor der Zeit' nach πρὸ ὥρᾱς. Dieser Vorgang greift auch vielfach in die Formenbildung ein.

Die hierher fallenden Neuerungen lassen sich nach verschiedenen Gesichtspunkten einteilen. Z. B. **a)** darnach, ob ein Satzteil in einer bestimmten formantischen Gestaltung mit dieser in die neue Form, bezieh. in das neue Formenparadigma eingeht, z. B. nhd. *zufrieden, ein zufriedener* von *zu frieden*, engl. *gallows* 'der Galgen' Plur. *gallowses*, vom Plur. *gallows*, ai. Instr. Pl. *mánō-bhiṣ* vom Nom. Akk. Sg. *mánō* (§ 351, 5. 493, 5, b), ai. *śravā́yya-s* 'celebrandus' vom Inf. auf *-āi* (§ 387, 7), lit. *dangujejis* 'himmlisch' vom Lok. *danguj*è 'im Himmel', gr. παλαίτερος Komp. zu πάλαι 'vormals', ai. *uccāistarā́m* Komp. zu *uccā́iṣ* 'hoch', ngr. δόςμουτε 2. Pl. von δόςμου 'gib mir', oder ob eine Form nur nach ihren Grundelementen, nach ihrem 'Stamm' in das neue Gebilde eingeführt wird, z. B. Fut. hom. διδώσω vom Präs. δίδωμι 'ich gebe', ai. *aśnuviṣya-tē* vom Präs. *aśnṓ-ti* 'er erreicht', gr. ἀσσοτέρω Komp. von ἆσσον 'näher', ai. *garīyastara-s* Komp. von *gárīyān* 'schwerer'. **b)** Darnach, ob es ein einfaches Wort



ist, das der Neubildung zu Grunde gelegt wird, z. B. ai. *mánō-bhiṣ, śravā́yya-s*, oder ein syntaktischer Wortkomplex, z. B. nhd. *zufrieden, übernachten* (von *über nacht*), gr. ἐγχειρίζω 'ich händige ein' (von ἐν χειρί). Vgl. § 378.

4) Retrograde Ableitung. Eine Formgruppe, die aus einer als primär und einer als sekundär (derivativ) erscheinenden Bildung besteht, wirkt gewöhnlich in der Art vorbildlich, dass zu einer gleichartigen primären Bildung die entsprechende sekundäre neu geschaffen wird, z. B. trat spätgr. ἀγαθώτερος zu ἀγαθός nach σοφώτερος neben σοφός usw. Nicht selten tritt aber auch, wenn auf der einen Seite zuerst nur eine Bildung sekundären Gepräges vorhanden ist, zu dieser die entsprechende primäre hinzu. Meistens sind die Neubildungen Nomina, z. B. nhd. *wach* von *wachen*, wie *siechen* : *siech*, italien. *liga* franz. *ligue* von lat. *ligāre*, lat. *pugna* von *pugnāre* (dieses von *pugnus*), *adulter* von *adulterāre* (*ad alteram se convertere*), *accommodus* von *accommodāre*, ai. *putrī-ṣ* 'einen Sohn wünschend' (Gramm.) von *putrīyá-ti* 'er wünscht einen Sohn' (§ 695)[1], gr. ἧττα 'Niederlage' von ἡττάομαι, ngr. στάλα 'Tropfen' von σταλάζω; nhd. *der siebenschläfer* von *die sieben schläfer*, lat. *nōngentus* von *nōngentī*, ai. *viśvēdēva-s* 'einer von den *viśvē-dēvās*' (*víśvē dēvā́s*), aksl. *bratučędъ* Sg. von *bratu-čęda* 'Kinder zweier Brüder'; nhd. *frauenkranke* Pl. 'an einer Frauenkrankheit Leidende' von *frauenkrankheit*. Seltener Verba, z. B. lat. *tripertīre quadripartīre* von *tri-pertītus quadri-partītus*, *vitilītigāre* von *viti-lītigātor*, franz. *horripiler* von *horripilation*, im Griech. die Verba auf -όω von den Verbaladjektiva auf -ωτός (§ 694, 2); ai. *śṛṇú* 'höre' von 2. Pl. *śṛṇu-tá* (wie *bhára-ta* : *bhára*)[2].

5) Lautentziehung (Ellipse). Oft werden irgend welche Bestandteile der usuellen Ausdrucksweise, die zur Mitteilung des augenblicklichen Vorstellungsinhalts mehr oder weniger entbehrlich sind, vom Redenden unter diesem oder jenem Antrieb unausgesprochen gelassen. Viele solcher Ellipsen sind,

1) Vgl. Zubatý Ber. d. böhm. G. d. W. 1897, XIX, S. 8.

2) Noch andre Beispiele und Literatur bei Verf. Gr. Gr.³ 302, G. Lené Les substantifs postverbaux dans la l. française, Upsala 1899, Skutsch BB. 21, 88 ff., O. Richter IF. 9, 54.

wenn eine bestimmte Situation das Unausgesprochene ohne Weiteres zu ergänzen ermöglichte, zunächst für diese Situation, dann aber auch darüber hinaus für verwandte Situationen allgemeiner geworden in der Sprachgenossenschaft. Hierauf beruht die Auslassung ganzer Wörter, wie z. B. nhd. *zur rechten* = *zur rechten hand* (die entsprechende Ellipse in allen idg. Sprachen). Aber es greift wiederum auch in die Wortbildung ein. Dahin gehören zuerst die zahlreichen Lautentziehungen, die kompositionelle Gebilde durch Ellipse eines ihrer Glieder erfahren haben, z. B. nhd. *bahn* = *eisenbahn*, *bock* = *bockbier*, gr. πίτυς 'Fichte' für ein dem ai. *pītu-dāru-* 'Harzbaum, Fichte' entsprechendes Kompositum, ai. *paśu* 'Tieropfer' für *paśu-karman-* oder *paśv-ijyā-*; besonders verbreitet ist die aus uridg. Zeit stammende Kurzformbildung bei zweigliedrigen Eigennamen, wie nhd. *Frida* und *Rike* für *Friderike*, gr. Τῆλυς für Τηλυ-κράτης, Αἵμων für Εὐαίμων (§ 380). Andre Fälle, wo es sich zwar grösstenteils auch wieder um Komposita handelt, der Charakter des Wortes als Kompositum aber keine Rolle gespielt haben kann, sind: nhd. *velo* aus *velociped*, *studio* aus *studiosus*, engl. (London) *pops* aus *popular concerts*, franz. (Paris) *boni* aus *boniment*, gr. Πάρμις aus Παρμένων; nhd. *ntag ṇtag* aus *guten tag*, franz. (Paris) *pitaine* aus *capitaine*, ngr. δέν 'nicht' aus οὐδέν, gr. Γώνιππος aus Ἀγώνιππος. Seltner ist Auslassung von Lauten im Wortinnern, wie *Lore* aus *Leonore*, ital. *Dante* aus *Durante*, ngr. διάλε = διάβολε.

Durch die dissimilatorische Verlegenheit war der Anstoss zur Lautauslassung gegeben z. B. in ai. *abhikhyā́* für *abhikhyā́ya* Ger. 'angeblickt habend', ngr. δάσκαλος für διδάσκαλος, gr. ἀμφορεύς für ἀμφιφορεύς, Ἀπολλωφάνης für Ἀπολλωνοφάνης (§ 19 Anm. 3, § 337 ff.).

6) Gefühlslautungen in der Sprache sind nicht bloss die primären Interjektionen, wie *au*, *ach*, und die sekundären, d. h. die sprachlichen Äquivalente für reine Interjektionen, wie *donnerwetter*, *Jesus* (*Jesses*). Auch beliebige Wörter oder Wortverbindungen der ausgebildeten Sprache können stets im Zusammenhang der Rede beim Vorhandensein einer das Gefühl stärker erregenden Vorstellung eine besondere Aussprache, eine 'Affektbetonung', bekommen. Besonders oft zeigen bei gefühlsstärkeren



Vorstellungen gewisse Partikeln (z. B. nhd. *so, ja*), Pronomina (z. B. *du*), die Vokative und Imperative solche Aussprache, wodurch sie den Interjektionen nahe kommen.

In älteren Sprachen, die uns nur durch die Schrift zugänglich sind, ist naturgemäss nur weniges von den hierauf beruhenden Lautungsschwankungen noch konstatierbar. Das meiste davon betrifft die Dauer der Lautungen. Hierhin gehört z. B. zumteil die aus dem Uridg. ererbte Schwankung ***tŭ** : ***tū** 'du' (Osthoff MU. 4, 268 ff.). Ferner die ganz als Formbildungsmittel erscheinende Konsonantengemination bei Personennamen, besonders ihren Kurzformen, die zunächst im Vokativ aufgekommen ist, z. B. böot. Vok. Μέννει, Φίλλει, Βουκάττει (auch als Nom. gebraucht), att. usw. Φίλλιος, Ἀγαθθώ, lat. *Varro* (zu *vārus*), *Gracchus* (zu *gracilis* oder zu *graculus*), *Mummius*, ahd. *Sicco, Aggo, Itta*, ai. *Cakka-s* usw., woran sich die Formen namenähnlicher Nomina wie gr. τίτθη 'Amme' (zu τιθήνη), γύννις 'weibischer Mensch' (zu γυνή), lat. *cuppes* 'Leckermaul' (zu *cupio*) anschliessen (vgl. Gr. 1² S. 818, Gr. Gr.³ 131, Solmsen Rh. Mus. 56, 501 ff., IF. Anz. 11, 77, Sommer Lat. L. u. Fl. 290 f.). Weiter die sogen. Plutierung im Vok. bei den Indern, z. B. *Dēvadattā3, ágnā3i* 'o Feuer' (Wackernagel Ai. Gr. 1, 297 ff.), die auch in europ. Sprachen vorkommt, wenn man einer Person laut nachruft, z. B. *Otto* mit langgedehntem *-ō*, u. dgl. mehr.

7) Die Betonung ist häufig zu einem wesentlichen Charakteristikum einer Wort- oder Formenart geworden. Nach uridg. Doppelheiten wie ***k̂léuto-m** 'das Hören' (av. *sraotə-m* got. *hliuþ*) : ***k̂lutó-m** N. 'gehört' (ai. *śrutá-m*) wurde diese Verschiedenheit des Accentsitzes seit uridg. Zeit in der Weise zu einem Kennzeichen des Unterschieds von Subst. und Adj., dass man z. B. ***mr̥̍to-m** 'Tod' (ahd. *mord*, ai. in *a-mŕ̥ta-s* 'ohne Tod') neben ***mr̥tó-m** 'mortuom' (ai. *mr̥tá-m*) schuf; ähnlich ai. *táras-* N. 'das Vordringen' : *tarás-* 'vordringend' u. a. S. § 422. Die uridg. Endbetonung gewisser Adverbia, derer von *o*-Stämmen auf *-ēd* (Abl., § 463), *-ei* (Lok., § 467), *-ē* (Instr., § 470), z. B. ai. *sanā́d* 'von Alters her' (zu *sána-*), *upākė́* 'in nächster Nähe' (zu *úpāka-*), *dakṣiṇā́* 'rechts' (zu *dákṣiṇa-*), liess zumteil diese Betonung im Ai., Griech., Balt.-Slav. formales Charakteristikum dieser Wortklasse

werden (Delbrück Gr. 3, 541 ff., J. Schmidt Festgruss an Böhtl. 100 ff., Zubatý IF. 7, 182 ff., Hirt D. idg. Acc. 259 f., Verf. Gr. Gr.[3] 227). Ai. *diyāuṣ̌* 'o Himmel', geschrieben *dyāùṣ̌*, ist die Nominativform, die durch die Tonzurückziehung als Vok. gekennzeichnet wurde, gr. γενέσθαι ist eine alte Präsensbildung (*γένεσθαι), die aoristischen Gebrauch und damit auch aoristischen Accent (vgl. λιπέσθαι) erhielt (§ 647, 4). Und dgl. mehr.

8) Ebenso wurde der Ablaut, der aus uridg. Zeit stammt (§ 210 ff.), häufig ein wichtiges formales Charakteristikum und als solches ein produktives Wortbildungsmittel. Hierher z. B. die Klasse der ar. Adjektivbildungen mit *vr̥ddhi* in der ersten Silbe wie ai. *mānasá-s* 'auf den Geist bezüglich' zu *mánas-*, die durch uridg. dehnstufige Formen veranlasst worden ist (Buck A. J. of Ph. 17, 470 f.); bei einigen Wörtern, wie *dāivá-s* 'göttlich' neben *dēvá-s* 'Gott', war der Ablautvokal das einzige Kennzeichen der Adjektivbedeutung. So ist auch sonst oft dadurch, dass lautungs- und bedeutungsverschiedene Formen bis auf die Ablautdifferenz gleichlautend wurden, diese das einzige unterscheidende Merkmal geworden, z. B. nhd. *wir geben* : *wir gaben*, lat. *vĕnit* : *vēnit*, gr. ἔλειπον : ἔλιπον, λείπωμεν : λίπωμεν, got. *hanins* : *hanans*.

Von ganz besonderer Bedeutung war seit uridg. Zeit die auf Ablaut beruhende sogen. Stammabstufung oder der Deklinations- und Konjugationsablaut. Man unterscheidet im Paradigma starke und schwache Formen, jene hatten Vollstufen- bezieh. Dehnstufen-, diese Schwundstufen- bezieh. Reduktionsstufenvokalismus. In den meisten Nominalklassen hatten von idg. Urzeit her starke Stammform der Nom. (Dehnstufe), Akk., Vok., Lok. des Sing., der Nom.-Akk. des Du. und der Nom. des Plur. (ai. *pitā́* gr. πατήρ, *pitár-am* πατέρ-α, *pítar* πάτερ, *pitár-i* πατέρ-ι, *pitár-āu* πατέρ-ε, *pitár-as* πατέρ-ες), schwache Stammform der Gen.-Abl., Dat., Instr. des Sing., der Gen. usw. des Du. und der Gen., Lok., Dat.-Abl., Instr. des Plur. (πατρ-ός, *pitr-é*, *pitr-ā́*, *pitr-ṓṣ̌* Gen.-Lok. Du., *pitŕ̥-bhyām* Dat.-Abl.-Instr. Du., πατρ-ῶν, *pitŕ̥-ṣ̌u* πατρά-σι, *pitŕ̥-bhyas*, *pitŕ̥-bhiṣ̌*)[1]). Eine

1) Der Akk. Pl. hatte im Wesentlichen wohl schwache Stammform, wofür gewisse Formen wie ai. *catúras* hom. πίσυρας lit. *kĕturis* besonders beweiskräftig sind (Osthoff v. Patrubány's Spr. Abh. 2,



andere Verteilung hatten z. B. die *u*-Stämme, wie **g*ṷ*r̥rú*- 'schwer', z. B. zwar Nom. Pl. ai. *guráv-as* gr. βαρέ[ϝ]-ες mit starker, aber Nom. Sg. *gurú-ṣ̌* βαρύ-ς mit schwacher Stammform. Im Verbum hatten in den sogen. themavokallosen Tempora und Modi die drei Singularpersonen des Aktivs starke, der Plural und der Dual des Aktivs und das ganze Medium schwache Form, z. B. ai. Akt. Sg. *dádhā-mi -si -ti,* Pl. *dadh-más* usw., Med. *dadh-ê* usw., gr. τίθη-μι -ς -σι, Pl. τίθε-μεν usw., Med. τίθε-μαι usw. (§ 634, 2).

Anm. Auch noch andre rein lautliche Prozesse neben denen, durch die die uridg. Vokalalternationen entstanden sind, haben eine besondere morphologische Bedeutsamkeit bekommen und sind nach Art der Formantia als Bildungsmittel benutzt worden, z. B. nhd. *särge, nägel, väter* Plur. zu *sarg, nagel, vater* nach Pluralen wie *kräfte* (mhd. *krefte* ahd. *krefti*) mit *i*-Umlaut (§ 330, 1, b).

9) Vieles beruht auf Verschiebung in der Gruppierung der etymologisch zusammenhängenden Wörter, wie wenn das im Ahd. aus *redinōn* gebildete *redināri* nhd. *redner* später auf *reden* bezogen wird und nun die Neuerungen wie *der bildner* statt *der bilder* veranlasst (Paul Prinz.[3] 220 ff.).

10) Vieles ferner auf der Verschiebung der Wortgrenze im Satze, von der § 351, 5. 364 gesprochen ist, und der Grenze der Kompositionsglieder, worüber § 376.

11) Das Suppletionswesen gehört hierher, insofern man unter einem Wort (Verbum, Substantivum usw.) nicht nur eine bestimmte einzelne Form versteht, sondern auch Formensysteme, deren Glieder durch gleiche Wurzel- und Stammbedeutung zusammengehalten werden. Seit uridg. Zeit gab es aber nicht nur etymologisch homogene Systeme wie lat. *ago agis, ēgī ēgistī* usw., sondern es konnten sich wurzelverschiedene Formen in derselben Weise zu formalen Gruppen zusammenschliessen wie wurzelgleiche, vgl. z. B. lat. *sum fuī* ai. *ásmi babhū́va* usw., wo sich Formen für verschiedene Tempusbegriffe nach Art von *ago ēgī,* oder lat. *ūnus prīmus* gr. εἷς πρῶτος usw., wo sich Formen für verschiedene Zahlwortarten nach Art von *trēs tertius,* oder nhd. *ich meiner mir* lat. *ego meī* usw., wo sich Formen für verschiedene Kasusbegriffe nach Art von *du deiner*

---

117 f.). Indessen mag in einigen Fällen uridg. auch schon starke Stammgestalt geherrscht haben.



verbunden haben. Diese Parallelisierung war immer erst möglich, nachdem feinere spezifische Bedeutungsunterschiede, die über die durch verschiedene formantische Gestaltung gegebene Sinnesdifferenz hinaus vorhanden waren, aufgehoben waren. Vgl. Tobler KZ. 9, 241 ff., Osthoff Vom Suppletivwesen der idg. Sprachen, Heidelb. 1899, Wundt IF. Anz. 11, 1 ff., Verf. Z. f. d. Gymn. 54, 458 ff., Streitberg Hoops' Engl. Stud. 29, 73 ff., Schuchardt Z. f. roman. Ph. 24, 440 ff. Wie sich auf diese Weise wurzelverschiedene Formen an ältere grammatische Gruppierungen anschliessen, so gewinnt öfters auch im Bereiche der formantischen Wortelemente eine Lautung im Verhältniss zu einer andern Formierung des Wortes, indem der spezifische Bedeutungsunterschied zurücktritt, einen derartigen Sinn, dass eine Parallelisierung mit andern formantischen Gruppierungen stattfindet. So standen z. B. gr. ζυγόν lat. *jugum* ved. *yugám* und ζυγά *juga yugá* ursprünglich einander etwa so gegenüber, wie nhd. *joch* und ein kollektives *das gejöch*; dieses Formenpaar *-om* : *-ā* wurde aber dann mit solchen wie ἵππος : ἵπποι, χώρᾱ : χῶραι parallelisiert (§ 435. 481 f.).

Anm. Auf einem Vorgang, der nicht seines gleichen hat unter den Vorgängen, welche sonst zur Entwicklung geläufiger Bildungsmittel in unsern Sprachen geführt haben, scheint die Nasalinfigierung (§ 365 S. 284) zu beruhen. Aber es ist wohl eben nur Schein. S. § 665 Anm.

367. Eine Übersicht der aus der idg. Urzeit überkommenen 'Wurzeln' bezieh. der etymologisch zusammengehörigen Wörter der verschiedenen idg. Sprachen, wie man sie in diesem Buche erwarten könnte, geben wir nicht. Man findet sie in Fick's Vergl. Wörterbuch der idg. Sprachen[4], 1. Teil 1890, und den einzelsprachlichen etymologischen Wörterbüchern (s. § 3 ff.[1])).

Auch verzichte ich auf eine systematische Darstellung der Wortelemente, die man als Wurzeldeterminative zu bezeichnen pflegt, und die von Persson, Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung und Wurzelvariation, Upsala 1891, behandelt sind.

Es sind Laute, Konsonanten oder Sonanten, die einem grösseren oder kleineren Teil von etymologisch zusammengehörigen Wörtern

1) Für das Keltische trage ich nach: Stokes Urkelt. Sprachschatz (= Fick Vergl. Wörterb., 2. Teil), Göttingen 1894, für das Slavische: Miklosich Etym. Wörterb. der slav. Sprachen, Wien 1886.



hinter demjenigen Wortstück, das die nicht weiter zerlegbaren Grundelemente enthält, auftreten und, als formative Elemente betrachtet, ohne eine erkennbare Bedeutung sind nach Art derjenigen Bedeutung, die sonst klassenweise auftretende Formantia gleichmässig durch eine Reihe von Wörtern hindurch aufzuweisen pflegen. Z. B. *-s-*, *-m-*, *-p-* in **trese-* 'zittern' (ai. *trása-ti* gr. τρέει), **treme-* 'zittern' (gr. τρέμει lat. *tremi-t*), **trepe-* 'zittern' (in lat. *trepidus*, aksl. *trepetъ* 'das Zittern'), zu ai. *taralá-s* 'zitternd'; *-m-*, *-u̯-*, *-ā-* in **dreme-* 'laufen' (ai. *drama-ti* gr. δρόμο-ς), **dreu̯e-* 'laufen' (ai. *dráva-ti*), **drā-* 'laufen' (ai. *drá-ti* gr. -έδρᾱν); *-ē(i̯)-(-ī-)*, *-ā-* in **menē(i)-* 'denken' (got. *munai-þ*, aksl. *mьně-ti*, gr. ἐμάνη-ν, ai. *manī-ṣá*), **menā-* 'denken' (dor. μέμνᾱται ai. *mnā-ta-s*), zu **mene-* in gr. μένος usw. Wie die Determinative — fast alle als uridg. zu erschliessenden Laute finden sich in dieser Rolle — zustande gekommen sind, entzieht sich unserer Kenntniss. Gleichwie die sogen. Suffixe, sind sie vielleicht zumteil ursprünglich 'Wörter' gewesen (vgl. § 366, 2 S. 289 f.). Übrigens ist die Grenze zwischen den 'suffixalen' Formantien und den Determinativen vielfach fliessend. Erstens insofern, als in mehreren Fällen, wo ein Laut in den einen Formen als Determinativ und in andern als Klassenformans erscheint, dieser Laut sehr wahrscheinlich etymologisch dasselbe Element ist, z. B. das *-s-* von **k̂leu-s-* 'hören' (ai. *śrō̆ṣamāṇa-s* aksl. *sluchъ* usw.), **ten-s-* 'dehnen' (ai. *tąsa-ti* got. *at-þinsan* usw.), **au̯eq-s-* 'augere' (gr. ἀέξω αὔξω ai. *úkṣa-ti* usw.) und das *-s-* der Neutra ai. *śrávas-* gr. κλέ[F]ος, ai. *tánas-*, *ójas-* (s. Persson a. a. O. 202 ff.). Sodann sind nicht selten Determinative mit einem benachbarten Formans zu einem einheitlichen Formans verwachsen, z. B. *-dh-* mit folgendem Nominalformans *-ro-* zu *-dhro-* (§ 411, 2), das *-u-* (*-eu-*) von Formen wie **stereu-* (got. *straujan* usw.) mit dem vorausgehenden 'Infix' *-ne-* zu dem Präsensformans *-neu-* (ai. *str̥ṇṓ-ti*, s. § 665 Anm.).

Zusammensetzung.

368. Auf dem in § 366, 2 angegebenen Wege konnte seit uridg. Zeit aus jeder beliebigen Wortgruppe, die einen syntaktischen Komplex ausmachte, unter Umständen ein Kompositum werden. Kontaktstellung der Wörter war zur Begriffseinung nicht erforderlich, doch sehen wie sie im Verlauf der Sprachgeschichte vielfach die Distanzstellung zurückdrängen.

Einteilungen der Komposita.

369. Ich gebe zunächst **A)** eine den Redeteilcharakter der verbundenen Teile und gewisse morphologische Thatsachen zum Einteilungsgrund nehmende Übersicht über die in den idg. Sprachen vorkommenden kompositionellen Gebilde. Dabei

berücksichtige ich aber der Kürze wegen nur den häufigsten Fall, dass bloss zwei Wörter sich vereinigen, und erwähne auch hier nur die am öftesten auftretenden Verbindungen.

1) Adverbium + Verbum. Ai. *ápa sthā-* gr. ἀφ-ίστημι lat. *ab-sisto* got. *af-standan*, uridg. **ápo stā-* 'abstehen, sich wegstellen'. Lat. *ce-do* 'gib her', *ne-scio*. Ahd. *ni-wāri* mhd. *ne-wære* nhd. *nur* ursprgl. 'es wäre nicht, wenn es nicht wäre'.

2) Kasus + Verbum. Ai. *námas kar-* 'huldigen', *ástą gam-* 'untergehen' (von der Sonne, *ásta-m* 'Heimat'). Gr. κακὰ ποιεῖν τινα. Lat. *anim(um) adverto*, *potis sum possum*. Got. *faihu-geigan* 'geldgierig sein', ahd. *wara neman* 'wahrnehmen'. Ai. *śrád dhā-* lat. *crēdo* air. *cretim* 'Glauben schenken'.

3) Verbum (Imperativ) + Adverbium. Öfters in adhortativen Ausdrücken, wie ai. *bhárata-na* 'ferte' (§ 839, 5), lit. *dů-k(i)* 'gib' (§ 849, 2), uridg. **aĝe-tōd* ursprgl. 'treib dann' ai. *ája-tād* gr. ἀγέ-τω lat. *agi-tō* (§ 732).

4) Nomen oder Pronomen + Nomen oder Pronomen. Ai. *dyāú-ṣ pitá*, gr. Ζεὺς πατήρ (lat. Vok. *Jū-piter*). Lat. *jūs jūrandum*. Nhd. *der liebe Gott*. Russ. *bojarin knjaz'* 'Bojar-Fürst'. Gr. ὅς τις 'quicunque'.

5) Kasus + Nomen oder Pronomen. Ai. *vástōṣ-páti-ṣ* 'Genius der Hofstätte', *agrē-gá-s* 'an der Spitze gehend', *dhayą-jayá-s* 'Beute gewinnend'. Gr. Διόσ-κουροι ('Zeus' Söhne'), Πυλοι-γενής ('in P. geboren'), δουρίκτητος 'durch Kampf erbeutet', νουν-εχής 'Verstand habend'. Lat. *aquae-ductus*, *postrī-diē* (Lok. Sg.), *jūre-cōnsultus*, *sacrō-sānctus*. Got. *baúrgs-waddjus* 'Stadtmauer'. Aksl. *domu-zakonьnikъ* 'Hausverwalter', *Bogu-milъ* ('Gott lieb'). Starrer Nomin.: ai. *anyō'nya- paras-para-* 'einander', *víśvē-dēva-* 'die Gesamtgötter' (*víśvē dēvás* Nom. Pl.); gr. τριτη-μόριος 'den dritten Teil (τρίτη μόρᾱ) ausmachend'; lat. *rōs-marī-nus*, *alter-uter*; nhd. *jeder-mann*; ai. *dvá-daśa* gr. δώ-δεκα lat. *duo-decim*.

6) Nomen + Kasus. Lat. *pater familiās*, nhd. *mutter-gottes*, poln. *sztuka-mięsa* 'Fleisch'.

7) Nominalstamm + Nomen. Ai. *aśva-yúj-* 'Rosse anschirrend', gr. Ἱππό-ζυγος; apers. *hama-pitar-* gr. ὁμο-πάτωρ aisl. *sam-fedr* 'von gleichem Vater'; got. *hunda-faþs* 'centurio'; aksl. *črъno-*



vlasъ 'schwarzhaarig'. Ai. *tri-pád-* gr. τρί-πους lat. *tri-pēs* ags. *ðri-fēte* 'dreifüssig', aksl. *trь-zǫbъ* 'Dreizack'. Gr. ὠκύ-πους lat. *acu-pedius* 'schnellfüssig'; got. *faíhu-friks* 'habsüchtig'. *n*-Stamm: ai. *śīrṣa-bandhanā* 'Kopfbinde', *vṛ́ṣaṇ-vasu-ṣ* 'stark wie ein Stier' (vgl. *vṛ́ṣaṇ-vant-* § 188, 1), gr. ὀνομά-κλυτος 'mit berühmtem Namen' (?), lat. *nōmen-clātor*, agerm. *Hermun-duri*. Ai. *pitṛ-śrávaṇa-s* 'dem Vater Ruhm verschaffend'. Ai. *rajas-túr-* 'den Luftraum durchdringend', gr. σακεσ-φόρος 'Schildträger', got. *sigis-laun* 'Siegeslohn'. Ai. *bṛhát-sumna-s* 'grosses Wohlwollen habend'. Gr. πέλλῡτρον, lat. *pelluviae* zu *ped-* 'Fuss' (§ 320, 3, c).

Anm. 1. Die *ā*-Stämme als Vorderglied zeigen teils *-ā-* teils *-o-*, z. B. ai. *urvarā-jít-* 'Ackerland gewinnend', gr. βουλη-φόρος 'ratgebend' und ai. *ukha-chíd-* 'den Topf (*ukhā́-*) zerbrechend', gr. ὑλο-τόμος 'Holz (ὕλη) fällend', lat. *āli-pēs* (*āla*). Nur *-o-* im Germ., Slav. und Kelt., z. B. got. *aírþa-kunds* 'irdischer Abkunft' (*aírþa*), aksl. *glavo-bolije* 'Kopfweh' (*glava*). Vgl. § 434 ff.

Der Typus der Stammkomposita ist nur unter der Annahme verständlich, dass Gebilde wie **eḱu̯o* ('equos') einst in uridg. Zeit im Satzzusammenhang ebenso verwendbar gewesen sind wie flexivische Kasusformen in jüngeren Perioden. Ob sich aus jener urältesten Zeit irgend ein Exemplar in die Einzelsprachen gerettet hat, kann man nicht wissen. Vielleicht sind alle in der historischen Zeit begegnenden Beispiele analogische Nachbildungen und die ältesten Musterformen schon in der uridg. Zeit selbst verloren gegangen.

8) Der ἀρχέκακος-Typus. Er ist vertreten durch Rektionskomposita mit verbalem Vorderglied. **a)** Gr. ἀρχέ-κακος 'Unheil stiftend', ταλα-πενθής 'Leiden erduldend' Τλη-πόλεμος, av. *vinda-xᵛarᵊna-* 'Glanz erlangend', *niδā-snaiϑiš-* 'die Waffen niederlegend'. **b)** Ai. *vidád-vasu-ṣ* 'Güter verschaffend' av. *tačaṯ-vōhu-* 'Blut fliessen lassend'. **c)** Ai. *dā́ti-vāra-s* 'Gaben spendend', gr. τερψί-μβροτος 'die Menschen ergötzend', δαμασί-μβροτος 'Menschen überwältigend' und Κτήσ-ιππος, ἐρυσ-άρματες 'wagenziehende'. — Ich setze für diese Komposita eine besondere Klasse an, weil der Bildungscharakter ihres Anfangsglieds und ihre Entwicklungsgeschichte noch nicht hinlänglich aufgeklärt sind. Vgl. Osthoff Das Verbum in der Nominalcomposition, Jena 1878,

Jacobi Compositum und Nebensatz, Bonn 1897, Verf. Gr. Gr.[3] 168 f., Ber. d. sächs. G. d. W. 1899 S. 195 ff., Delbrück Gr. 5, 174, Foy KZ. 37, 544 f.

9) Indeklinabile (ohne Kasusendung) + Nomen oder Pronomen. Ai. *á-gata-s* gr. ἄ-βατος, lat. *ignōtus* got. *un-kunþs*, ai. *an-udrá-s* gr. ἄν-υδρος s. § 186, 1, b. 2, b. Ai. *duṣ-pāra-s* gr. δύσ-πορος 'schlecht passierbar', ahd. *zur-wāri* 'suspiciosus, suspectus'. **ni-zdo-s* 'Niederlassungsort' ai. *nīḍá-s* lat. *nīdus* ahd. *nest* (§ 276, 2). **ápo-q*ᵘ*iti-* 'Abbüssung, Bestrafung' ai. *ápaciti-ṣ* gr. ἀπότισις. Gr. ἐν-ῶπα 'ins Angesicht', lat. *dē-nuō*, ahd. *ze wāre* 'in Wahrheit', aksl. *ɛ-kolo* 'herum'. Ai. *ná-kiṣ* 'niemand, nicht', gr. οὔ-τις 'niemand', aksl. *ni-kъto* lit. *nē-kas* 'keiner'.

10) Pronomen + Indeklinabile. Ai. *káś ca* lat. *quis-que* got. *ƕaz-uh* ('wer auch immer'). **sou* aus **so* 'der' (ai. *sá* usw.) + Partikel *u* : ai. *só* apers. *hauv* gr. οὐ in οὗ-τος. Gr. ὅ-δε ἥ-δε, tar. ἐγών-η ἐμίν-η.

11) Kasus + Indeklinabile. Gr. οἶκόν δε, οἶκα-δε, av. *vaēsmən-da* 'nach dem Hause'. Av. *x*ᵛ*afnāδ-a* 'ex somno' = ai. *svápnād á*, vgl. umbr. akru-tu 'ex agro'.

12) Indeklinabile + Indeklinabile. Ai. *na-hí* 'gewiss nicht', gr. οὐ-χί. Alat. *ne-c* got. *ni-h* 'nicht'. Ai. *na-nu* 'nonne'. Gr. ἠ-[ϝ]έ 'oder', νῦν-ί 'jetzt'. Lat. *nun-c*. Got. *þau-h* 'doch, wohl'. Aksl. *u-bo* 'also, nun', *i-bo* 'denn'.

B) Eine erschöpfende Einteilung der Komposita nach dem syntaktischen Verhältniss der Glieder zu einander ist schwierig, selbst wenn man sich auf die zweigliedrigen Komposita beschränkt. Denn wo dieses Verhältniss, was sehr oft der Fall ist, nur durch die Rücksicht auf den Ursprung aus dem ganzen Satz bestimmt werden kann, sind die allerverschiedensten gegenseitigen Beziehungen denkbar und thatsächlich vorhanden, vgl. z. B. Fälle wie lat. *nu-diūs* (*tertius* usw.) 'nunc dies', ai. *yad-bhaviṣya-s* 'Fatalist' ('wer sagt: was da kommen wird, wird kommen'). Zudem sind nur wenige Kategorien gegen andere scharf abgrenzbar. Ich beschränke mich auf die wichtigsten Klassen.

1) Iterativkomposita. Selten sind Wortwiederholungen (§ 366, 1), die konventioneller Ausdruck für etwas geworden sind, was über den durch die Bestandteile an und für sich ge-



gebenen Sinn hinaus liegt. So Ausdrücke für den Begriff der Jedheit: ai. *dámē-damē* 'Haus für Haus', *divė-divē* 'Tag für Tag', *yád-yad* 'was jedesmal', lat. *quis-quis*; ai. *páñca-pañca* 'je fünf' (vgl. § 451); ai. *píba-piba* 'trink immer wieder'. Ausserdem vgl. Komposita wie russ. *gdė-gdė* 'hier und da'.

2) Kopulativkomposita (ai. *dvandva*). Die beiden Begriffe haben die gleiche syntaktische Geltung im Satz und können durch 'und' verbunden gedacht werden. Ai. *dvá-daša* gr. δώ-δεκα lat. *duo-decim* 'zwölf' (§ 442). Ai. *šą-yóš* N. 'Heil u. Segen', *divā ndktam divā-naktam* 'bei Tag und bei Nacht', *ajāvdyas* (**aja-avdyas*) 'Ziegen u. Schafe'; gr. ἀρτό-κρεας 'Brot u. Fleisch', νυχθ-ήμερον 'diem noctemque'; lat. *ascia-mallia* 'ein Werkzeug, das Axt u. Hammer zugleich ist'; ahd. *sunu-fatarungo* 'des Sohnes u. des Vaters Leute'; aksl. *bratъ-sestra* Du. 'Bruder u. Schwester', russ. *otec-mat'* 'Vater u. Mutter'. Ai. *dakšiṇa-savyá-* 'rechts u. links zugleich'; lat. *reci-procus* ursprgl. 'rückwärts u. vorwärts gehend'; russ. *tonko-bėlyj* 'dünn u. weiss' (z. B. von einem Handtuch). Homer. βάσκ' ἴθι 'mach dich auf'; lat. *volo jubeo*; russ. *pit'-guljat'* 'trinken u. schwärmen'.

Anm. 2. Eine dem Ar. eigne Klasse sind die sogen. Götterdvandva. Zu dem elliptischen Dual *mitrá* 'Mitra u. Varuṇa' (§ 528, 3) wurde der Deutlichkeit wegen *váruṇā* ('V. u. M.') hinzugefügt. Beide Duale wurden zunächst selbständig flektiert, z. B. *mitrábhyą váruṇā-bhyām*. Dann *mitrá-váruṇābhyām*. Darauf einerseits *mitrā-váruṇā mitrā-váruṇābhyām*, anderseits *mitrá-váruṇā mitrá-váruṇābhyām*. Schliesslich *mitra-váruṇā*. Vgl. Delbrück Gr. 3, 138 f. 5, 191 f., Richter IF. 9, 23 ff.

3) Verbale Rektionskomposita: ein Nomen ist regiert von einem Verbum oder einer Satzaussage oder von einem deren Wert und Kraft besitzenden nominalen Wort. a) Verba. Ai. *námas kar-* (*namaskŕ̥tya*) u. a., s. A, 2. Verdunkelte Kasusformen in ai. *mušṭi kar-* 'die Hand ballen', *krūri kar-* 'wund machen' (Delbrück Gr. 3, 539 f.), lat. *ārē facio* u. dgl. b) Nominale Wörter. Ai. *dhaną-jayá-s* 'Reichtum gewinnend' (*dhánąji-*), *astą-yánt-* 'untergehend' (*ástam i-*), *vr̥tra-hán-* 'den V. schlagend', *radhra-cōdá-s* 'Gehorsame fördernd', gr. ἀρετᾶ-λόγος ursprgl. 'Gefälliges erzählend' (ἀρετὰ λέγειν), ψευσί-στυξ 'Lüge hassend', ψῡχο-πομπός 'Seelen geleitend', ὠμηστής 'Rohes essend'

(ai. *āmád-*), lat. *armi-ger, rēm-ex, jūdex, agri-cola,* got. *arbi-numja* 'Erbempfänger, Erbe', ahd. *wār-queto* 'veridicus', mhd. *alt-büezer* 'Altes bessernd, Flickschuster', aksl. *voje-voda* 'Heerführer'. Ai. *sutē-kara-s* 'beim Soma thätig' *rathē-ṣṭhá-s* 'auf dem Wagen stehend' *grīva-baddhá-s* 'am Hals gebunden', gr. δαϊ-κτάμενος 'im Kampf getötet', lat. *monti-vagus.* Ai. *girā-vṛ́dh-* 'durch das Lied gedeihend' (*girā́ vardhatē*), *yajña-vṛ́dh-* 'durch Opfer gedeihend', gr. δουρί-κτητος 'durch Kampf erbeutet' αἱματο-φόρυκτος 'blutbesudelt', ahd. *hant-haft* 'mit der Hand genommen'. Gr. πᾶσι-μέλουσα 'allen am Herzen liegend'. Ai. *manasi-kāra-s* 'Beherzigung' vgl. *mánasi kar-* 'beherzigen'.

Anm. 3. Die Grenze zwischen diesen Kompp. und den Determinativa (6, b) ist, von solchen wie *dhaną-jayá-s* abgesehen, durchaus fliessend. Vgl. z. B. ai. *sóma-pīti-ṣ* 'das Trinken des S.', gr. σαρκόθλασις 'Fleischquetschung', aksl. *krъvo-prolitije* 'Blutvergiessung' neben *krъvi-prolitije* (mit Gen.) und neben ai. *mą́ kámēna* (unter 7). Insbesondere beachte man, dass bei den passivischen ai. *dēvá-kṛta-* 'gottgemacht' gr. θεό-δμητος 'gottgebaut' usw. das erste Glied wegen *pátyuḥ krītá-* u. dgl. (§ 559) adnominal angeschaut werden kann. Vgl. § 375.

4) Komposita mit präverbialer Präposition oder Partikel. a) Verba. **úpo dhē-* 'unterlegen' ai. *úpa dadhā-ti* gr. ὑπο-τίθημι lat. *sub-do.* Got. *af-standan,* s. A, 1. Aksl. *pro-stьrą* 'ich strecke aus' ai. *prá star-* usw. Lat. *ne-scio,* gr. οὔ φημι 'nego'. b) Nominale Wörter. Ai. *úpa-hita-s* gr. ὑπό-θετος lat. *sub-ditus,* ai. *úpa-hiti-ṣ* gr. ὑπό-θεσις lat. *sub-ditio.* Got. *frá-kunþs* ags. *fra-cod* 'verachtet', got. *áf-stass* 'Abstand, Abfall' (ἀπό-στασις). Aksl. *pro-strьtь* (ai. *prá-stīrṇa-s*). Lat. *ne-sciēns ne-scius,* vgl. *plūs-scius* nach *plūs-sciēns.*

5) Präpositionale Rektionskomposita: ein Kasus oder ein Adverb ist von einer Präposition regiert. Gr. ἐν-ῶπα 'ins Angesicht', ἐκ-ποδών 'aus den Füssen, aus dem Wege', προ-τοῦ 'vordem', lat. *ad-modum, dē-nuō,* ahd. *bi-daz* 'deshalb', mhd. *bī zīten* 'beizeiten', aksl. *o-kolo* 'herum' (*kolo* 'Kreis'), *vъ-iną* 'in einem fort, immer', *vъ-malě* 'in kurzer Zeit, kurze Zeit'. Gr. εἰσ-οπίσω 'künftighin', προ-πέρυσι 'vor dem Vorjahr', lat. *per-egre, post-modo, dē forās,* ahd. *ē tages* 'vor Tage', mhd. *āne koufes* 'umsonst', nhd. *von hier,* aksl. *do-kolě* 'bis wann', *na-opętь* 'rückwärts'.



6) Determinative Nominalkomposita: das eine Glied wird durch das andre (gewöhnlich das 2. durch das 1.) näher bestimmt. a) Attributive Bestimmtheit. α) Adjektiv (Zahlwort) + Subst. Ai. *adhara-hanú-ṣ* 'unterer Kinnbacken', *saptá-ṛṣay-as* Pl. 'die 7 Weisen' (der grosse Bär), *madhyą́-dina-m* N. 'Mittag'. Gr. ἀκρό-πολις 'die obere Stadt', Νέᾱ πόλις ('Neustadt'), παν-ῆμαρ 'den ganzen Tag'. Lat. *perenni-servos, postrī-diē.* Got. *ala-mans* 'alle Menschen', ahd. *junc-frouwa* 'junge Herrin', nhd. *weisse-rübe.* Aksl. *dobro-godъ* 'gelegene Zeit', serb. *dubo-dolina* 'Tiefthal, Thal', lit. *szeñ-dën* 'diesen Tag, heute'. β) Subst. + Subst. Ai. *rāja-ṛṣi-ṣ* 'ein Weiser, der König ist, königlicher W.', gr. ἰᾱτρό-μαντις 'ein Wahrsager, der Arzt ist', got. *þiu-magus* 'ein Knabe, der Knecht ist', aksl. *konje-člověkъ* 'ein Mensch, der Pferd ist, Centaur', russ. *bojarin-knjaz'* 'Bojar-Fürst'. b) Kasuelle Bestimmtheit. Die Grenzen gegen 3, b sind fliessend, s. Anm. 3. Ai. *gnás-páti-ṣ* 'Gemahl eines göttlichen Weibes', *brahma-putrá-s* 'Priesterssohn', *mádē-raghu-ṣ* 'im Rausche flink', *pṛtanā-háva-s* 'Geschrei im Kampf', *mātṛ-sadṛśa-s* 'der Mutter ähnlich'. Gr. Διόσ-κουροι ('Zeus' Söhne'), μητρο-πάτωρ 'der Mutter Vater', δυί-φιλος 'dem Zeus lieb', θεο-είκελος 'gottähnlich'. Lat. *plēbis scī-tum, mūs-cerda, sacci-pērium.* Got. *baúrgs-waddjus* 'Stadtmauer', *þiudan-gardi* 'Königshaus', *wiga-deinō* 'Wegdistel', *gasti-gōds* 'gut gegen Gäste', mhd. *mannes tol* 'mannstoll'. Aksl. *domu-zakonъ-nikъ* 'Hausverwalter', *brato-čęda* 'Bruderstochter', *vodo-tokъ* 'Lauf für Wasser, Kanal', *Bogu-milъ* ('Gott lieb'). c) Adverbiale Bestimmtheit. Ai. *ati-dūra-s* 'sehr weit', gr. ἀρι-πρεπής 'sehr stattlich', lat. *per-magnus, paen-ultimus.* Ai. *á-dabhra-s* 'nicht gering', gr. ἄ-κακος 'nicht schlecht', lat. *īn-sānus,* got. *un-hrains* 'unrein'; ai. *á-kumāra-s* 'der nicht (mehr) Knabe ist', gr. ἀ-νύμφη 'die nicht Braut ist', ahd. *un-erbo* 'der nicht (von Natur) Erbe ist'. Aksl. *pa-dъšti* 'Stieftochter'. Gr. ἡμί-βιος lat. *sēmi-vīvos* ahd. *sāmi-queck* 'halb lebendig'. Ai. *tāmra-dhūmrá-s* 'dunkel-lohfarbig', gr. ὠχρό-ξανθος 'blassgelb', lat. *dulc-amārus,* mhd. *bleich-grüene* 'blassgrün', russ. *světlo-zelenyj* 'hellgrün'.

7) In einigen Klassen hat man nicht mutierte und mutierte Kompp.; letztere werden von den Indern *bahuvrīhi* genannt. Es handelt sich dabei in der Hauptsache immer um die

Verwandlung eines Substantivs in ein Adjektiv: von der Bedeutung einer Substanz wird abgesehen, so dass nur die der Substanz anhaftenden Qualitäten als Begriffsinhalt übrig bleiben. Beispiele von Mutata. Zu 1). Ai. *kulą-kula-s* 'von Haus zu Haus gehend' (*kulą-kulam*). Zu 2). Gr. ἀνδρό-γυνος 'für Männer u. Frauen bestimmt' (λουτρά). Zu 3, b). Ai. *tą-kāma-s* 'Verlangen nach dir habend', vgl. *mą kāmēna* 'aus Verlangen nach mir'. Zu 6). Ai. *anyá-rūpa-s* 'andere Gestalt habend', gr. λευκώλενος 'weissarmig', lat. *magn-animus*, got. *hrainja-haírts* 'reines Herz habend', aksl. *črъno-vlasъ* 'schwarzhaarig' (a). Ai. *dūrê-anta-s* 'das Ende in der Ferne habend', *hasti-pāda-s* 'elefantenfüssig', gr. ῥοδο-δάκτυλος 'rosenfingrig', lat. *capri-cornus* (b). Ai. *an-antá-s* 'endlos', gr. ἄ-παις 'kinderlos', lat. *in-animus*: ai. *vi-grīva-s* 'dem der Hals ab (abgehauen oder dgl.) ist', ai. *prátīka-s* 'zugewandt' ursprgl. 'das Angesicht (*oq^{u}-) zugewandt habend' (§ 213 Anm. 4) und entsprechend lat. *antīquos* ursprgl. 'das Angesicht nach vorn habend' (c).

Sprachgeschichtliche Erläuterungen.

370. Nach § 213 Anm. 4 (unter 2) und § 306 wurde in uridg. Zeit Vokal im Schluss des ersten Gliedes mit Vokal im Anlaut des folgenden Gliedes kontrahiert, z. B. **ōmēd-* = **ōmo*+*ēd-* ai. *āmád-* gr. ὠμηστής, **ĝhērōd-* **ĝhērēd-* ('Erbempfänger') aus **ghēro-ōd-* *-ēd-* gr. χηρωστής lat. *hērēd-* (vgl. ai. *dāyādá-s* d. i. **dāya-āda-s* 'Erbteil empfangend'), ai. *aśvājanī* 'Peitsche' ('Rosse antreibend') = **eḱu̯o* + *aĝ-*, dor. στρατᾱγός 'Heerführer' = **str̥to* +*aĝ-*; **nēsti* = **ne-esti* ai. *násti* aksl. *něstъ* lit. *nėsti*, ion. νήκεστος (urgr. *νᾱκ-) 'unheilbar' = *νε + ἀκ- (§ 379 Anm.). Einzelsprachliche Neuerungen waren: **1)** Ved. *yuktá-aśva-* 'dessen Rosse angeschirrt sind', got. *galiuga-apaústaúlus* 'falscher Apostel', aksl. *črъno-okъ* 'schwarzäugig'. **2)** Gr. ἀπ-αγωγή ἱππ-αγωγός, lat. *magn-animus*, got. *hals-agga* (§ 351, 5. 356, 1. 358, 1. 360, 1).

371. Für adjektivbildendes Formans *-ro-* im 1. Glied erscheint seit uridg. Zeit *-i-*: ai. *r̥jí-śvan-* (Personenname) gr. ἀργικέραυνος 'mit glänzendem Blitz' zu *r̥jra-s* ἀργός (aus *ἀργρος, § 336, 3, b), av. *dərᵊzi-raϑa-* 'festen Wagen habend' zu *dərᵊzra-*, gr. κῡδι-άνειρα F. 'mit sich auszeichnenden Männern' zu κῡδρός,

δαΐ-φρων 'klugen, verständigen Sinnes' zu ai. *dasrá-s*. Vgl. § 389 über καλλίων καλλίτερος und Wackernagel Verm. Beitr. 8 ff., Bartholomae IF. 11, 136 f., Hübschmann IF. Anz. 11, 49 f., Hirt IF. 12, 200.

372. Für den Ausgang *-n̥-*, *-n̥n-* der *n*-Stämme im 1. Glied (§ 369, A, 7) erscheint auch (uridg.) *-o-*: gr. ἀκμό-θετον 'Ambosstock' (ἄκμων), αἱμο-βαφής 'in Blut getaucht', Ἀπολλό-δωρος, lat. *homi-cīda* (*hominem*), *sangui-sūga* (*sanguinem*), got. *guma-kunds* 'männlichen Geschlechts' (*guma -ins*), *auga-daúrō* N. ('Augentor') 'Fenster' (*augō -ins*); beachte auch ai. *ukṣánna-* = *ukṣa-anna-* 'Stiere verzehrend' (*ukṣán-*). Die Entstehung dieses Wechsels ist nicht genügend aufgeklärt. Vgl. ἄκμο-σι *guma-m* (§ 489 Anm. 4, § 493 Anm. 2) und ἄν-αιμος usw. (§ 378 Anm.).

373. In den europ. Sprachen erscheinen konsonantische Stämme als 1. Glied häufig durch -o- erweitert, z. B. gr. φρεν-ο-μανής 'wahnsinnig', πατρ-ο-φόνος 'Vatermörder', ὀδοντ-ο-φυής 'aus Zähnen entstanden', lat. *germin-i-seca*, *frātr-i-cīda*, *ped-i-sequos*, *foeder-i-fragus*, gall. *Cinget-o-rīx* (air. *cing*, Akk. *cinged*, 'Held'), got. *brōþr-a-lubō* (neben *brōþru-lubō*) 'Bruderliebe', aksl. *imen-o-nosьnъ* 'einen Namen tragend'. Zu dieser Neuerung hat es mehrere Anlässe gegeben, wie den, dass in gewissen Fällen konsonantische und *o*-Deklination von alters her neben einander gestanden hatten, z. B. gr. μελάγ-χροος und μελανό-χροος 'dunkelhäutig' wie μέλᾱς und ai. *maliná-s*. Vgl. die *o*-Flexion auch im zweiten Glied, z. B. ἀνδρο-φάγος : μυρί-ανδρος (§ 378 Anm.). Im Lat. kam die Vermischung der konsonantischen mit der *i*-Deklination hinzu, und da viele Komposita sicher erst in der Zeit geschaffen worden sind, als *-o-* nach § 348, I, 1, b zu *-i-* geworden war, so waren die Musterbildungen für viele Komposita Formen verschiedenen Ursprungs: vgl. etwa *denti-frangibulus serpenti-gena* neben den alten *i*-Stämmen wie *morti-* (*morti-fer*).

374. In Fällen, wo das erste Glied eine Kasusform war, war eine häufige Folge der Vereinigung die, dass die durch den Satzzusammenhang bedingte Flexion dieses Gliedes aufgegeben wurde. Ai. *tráyō-daśa* lat. *trē*[*z*]*-decim* gr. τρεισ-καί-δεκα '13'. Gr. Νέᾱ πόλις Νεᾱπόλεως, lat. *rōs-marīnus rōsmarīnī*, nhd. *jedermann jedermanns*, poln. *wielka-noc* 'Ostern' ('grosse Nacht')

Gen. *wielkanocy*. Ai. *anyṓ'nya-* 'einander' Akk. Sg. F. *anyṓ'nyām*, dor. Reflexivum αὐτοσ-αυτοῦ Akk. Sg. F. αὐτοσαυτάν.

375. Kasuskomposition war im Gebiet der nominalen Zusammensetzungen von Haus aus alleinherrschend bei den Iterativa (§ 369, B, 1), den Kopulativa (B, 2) und den Rektionskomposita (B, 3, b), während sie bei den Determinativa (B, 6) von Anfang an mit der Stammkomposition konkurrierte. In allen idg. Gebieten drang nun die letztere in grösserem oder geringerem Umfang in den Bereich der Kasuskomposita ein. Beispiele: **a)** Iterativa. Ai. klass. *uttarōttara-s* 'stets höher steigend' für vorklass. *uttara uttaras*. **b)** Kopulativa. Ai. *indra-vāyū́* 'Indra u. Vayu' für *índrā vāyū́* (§ 369 Anm. 2), *tri-triṃśat-* '33' für *tráyas-triṃśat-*. Anderes, wie ai. *dakṣiṇa-savyá-*, s. § 369, B, 2. **c)** Bei den Rektionskompp. fand sich die Stammbildung schon seit der uridg. Zeit ein. Besonders im Ai. sieht man noch ihr Umsichgreifen, z. B. *jala-dhara-s* 'Regenwolke' ('wassertragend') neben altertümlicherem *Jalą-dhara-s*, *dhana-jít-* neben *dhaną-jayá-s* 'Reichtum gewinnend', *satya-vṛ́dh-* neben *ṛtā-vṛ́dh-* 'an der heiligen Ordnung sich erfreuend'. **d)** Bei den Determinativa ist die Neuerung nur in einzelnen Fällen zu konstatieren, z. B. ai. *ātma-pañcama-s* für *ātmanā-pañcama-s* 'selbfünft', lat. *multimodīs* für *multī[s] modīs*.

Oft zeigt sich der Übergang zur Stammkomposition, wo auf Grund eines kompositionellen Wortkomplexes eine Ableitung mittels Nominalformans geschah, z. B. gr. Νεοπολίτης (Νέᾱ πόλις), Σαμοθρῄκιος (Σάμος Θρηκίη), καλοκἀγαθίᾱ 'Ehrenhaftigkeit' (καλὸς κἀγαθός), lat. *Aquiflāviēnsis* (*Aquae Flaviae*), *terrimōtium* (*terrae mōtus*), nhd. *langweilig* (*lange weile*), aksl. *osmonadesętъ* '18ter' (*osmъ-na-desęte*).

Anm. Kasusausgänge wurden öfters als Stammausgänge angeschaut, wie Neubildungen zeigen: z. B. ai. *yudhi-gama-s* 'in den Kampf (*yúdh-*) gehend' (wie *samitį-gama-s*) entstand nach *yudhi-ṣṭhira-s* 'im Kampf standhaft' u. a. mit Lok. Sg., *apsu-yōgá-s* 'Wasserverbindung' (*áp-*) nach *apsu-kṣit-* 'in den Wassern wohnend' u. a. mit Lok. Pl. (vgl. auch Adj. *apsavya-s* wie *madhavya-s* von *mádhu-*), gr. πυρι-ήκης 'mit feuriger Spitze' (πυρ-) nach πυρί-καυστος u. a. mit Lok. Sg.

376. Manche Neuerungen in der Kompositionsfuge gleichen den § 351, 5 besprochenen Verschleppungen, welche Wort-



ausgänge und -anfänge erfahren haben (wie gr. ἄττα für ττα nach ὁποῖά ττα usw.), z. B. lat. *quadriangulus multiangulus* u. a. für *quadrangulus* usw. nach *tri-angulus*. Mit diesen Vorgängen ist engstens wieder verwandt die Übertragung langer Vokale, die durch Kontraktion zweier Vokale entstanden waren. Z. B. im Ai. *údīc-* 'nach oben (*úd*) gerichtet' *samīc-* 'nach éinem Punkt (*sám*) gerichtet' (in Instr. *údīcā samīcá* usw.) nach *pratīc-* 'entgegengerichtet' *nīc-* 'nach unten gerichtet' (*pratīcá nīcá* usw.) aus **proti-$_o q^u$-* **ni-$_o q^u$-*, zu *oq^u-* 'blicken' (vgl. § 213 Anm. 4 unter 2) und J. Schmidt Plur. 391 ff., Kretschmer KZ. 31, 385. 387 f.), wie auch *samyáñc-* für **sam-áñc-* nach *praty-áñc-* gebildet worden ist. Lat. *quadrīmus* nach *bīmus trīmus* aus **bi-himos* **tri-himos* (§ 269, 3). Im Griech. αἰγῶνυξ ποδώνυχον πολυώνυχος u. a. für *αἰγ-ονυξ usw. nach κρατερῶνυξ d. i. *κρατερο + ονυξ, δυσώνυμος ἀνώνυμος u. a. für *δυσ-ονυμος usw. nach ὁμώνυμος, εὐήνωρ ἀνήνωρ nach φιλάνωρ, ἐπήρετμος nach φιλήρετμος (§ 370) u. vieles derart, womit αἰγ-ό-βοτος usw. (§ 373) zu vergleichen ist; ferner νᾱποινος νήποινος (ποινή), νηκερδής (κέρδος) nach νήνεμος νηλεής d. i. *νε + ανεμος, *νε + ελεος (§ 370. 379 Anm.), *κι̯ᾱϝετες dor. σᾶτες att. τῆτες 'heuer' (ϝέτος) nach *κι̯ᾱμερον dor. σᾱμερον 'heute' d. i. *κι̯ο + ἀμερᾱ (Verf. Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1901 S. 99 ff.).

377. Betonung. Die Vereinigung der Satzglieder zum Kompositum erfolgte zunächst ohne Rücksicht auf die Betonung der Glieder im Satze. Z. B. ai. *gnā́s-páti-ṣ*, lat. *jūs jūrándum* (vgl. *jusque jurandum* 'und der Schwur') und gr. προ-τοῦ, nhd. *zu-frieden*, lat. *né-scio* zeigen dieselbe Accentuierung, die schon vor der Einung bestanden hatte. Vielfach kam aber Stellung unter einen gemeinsamen Hauptton neu hinzu und verstärkte — namentlich auch, wie im Lat. und Germ., durch die vom Accent hervorgerufenen lautlichen Schwächungen (§ 343 ff.) — die Einheitlichkeit des Wortverbands.

Einzelheiten. **1)** Seit uridg. Zeit waren verbale Nomina hinter einem Präverbium ebenso enklitisch wie das Verbum finitum. S. § 369, B, 4. **2)** **n̥-* **n̥n-* 'un-' war haupttonig bei nicht mutierter Bedeutung des Kompositums (§ 369, B, 7), z. B. ai. *á-kṣita-s* gr. ἄ-φθιτος 'unvergänglich', ai. *á-dīrgha-s* 'nicht lang',

gr. ἄ-κακος 'nicht schlimm', ai. *á-kumāra-s* 'Nicht-Knabe, Jüngling'. **3)** In Stammkomposita war das eine Glied seit uridg. Zeit regelmässig angelehnt (über ai. *mitrá-váruṇā* § 369 Anm. 2). Nomina agentis als Schlussglied hatten den Hauptton, z. B. ai. *radhra-cōdá-s* gr. ψῡχο-πομπός (§ 369, B, 3, b). Mutata dagegen betonten das erste Glied, z. B. ai. *anyá-rūpa-s* 'andre Gestalt habend', *rā́ja-putra-s* 'einen König zum Sohn habend' (*rāja-putrá-s* 'Königssohn'), gr. χαλκό-πους 'erzfüssig', θεό-πομπος 'dessen Sender ein Gott ist, gottgesandt', ags. *fyđer-fēte* 'vierfüssig' urgerm. **fiþur-* (§ 271, 1. 7) wie ai. *cátuṣ-pad-*.

378. Die formantische Gestaltung des Auslauts kompositioneller Gebilde ist da, wo diese den durch die Stellung im Satz gegebenen Redeteilcharakter beibehalten und auf Endflexion sich beschränkt haben, durch die ursprüngliche Flexionsart des Schlussglieds gegeben, z. B. gr. ἀκρόπολις wie πόλις, lat. *ne-scio* wie *scio*, ai. *mitrá-váruṇābhyām* wie *váruṇābhyām* (§ 369 Anm. 2), nhd. *des thun-und-treibens* wie *des treibens*. Ändert sich der Redeteilcharakter, so bleibt die ursprüngliche Flexion zumteil ebenfalls unberührt, z. B. oft bei der Verwandlung eines Substantivs in ein Adjektiv, wie ai. *rā́ja-putra-s* wie *rāja-putrá-s* (§ 369, B, 7. 377, 3). An sich indeklinable kompositionelle Verbindungen können, was auch bei einwortigen Simplizia vorkommt, unverändert wie lebendige Kasus fungieren, z. B. lat. *appetit merīdiē* 'der Mittag naht', *ad merīdiē, in ante diem V Kal. Nov.*

Meistens bewirkt jedoch das Hinzukommen einer den Redeteilcharakter ändernden Beziehungsbedeutung formantische Neuerungen. Diese sind keine anderen als wie sie unter gleichartigen Verhältnissen auch beim einfachen Wort erscheinen, eben weil die Bedeutungseinung den mehrwortigen Bestandteil des Satzganzen mit ursprünglich einfachen Wörtern auf gleiche Stufe bringt. Das Kompositionsgebilde bekommt meistens die nächstliegende Endung, d. h. es fügt sich in das nominale oder verbale Bildungsschema, mit dem es die formale Beschaffenheit und der Sinn der Wortverbindung sich am nächsten assoziieren lassen. Z. B. Adjektiva auf Grund von Neutra: Nom. Sg. M. ai. *dur-manās* 'mismutig' gr. δυσ-μενής 'übel gesinnt' von *mánas* μένος, gr. ἀν-αίμων 'blutlos' von αἷμα, lat. *con-cors* von *cor*. Deklinabilia



von adverbialen Grundlagen aus: ai. *divānakta-* N. 'Tag und Nacht' von *divā-naktam* (ved. *divā náktam*), lat. *merīdiēs* von *merī-diē* (vgl. *postrī-diē*). Adjektiva von Präposition + Kasus aus: ai. *upári-budhna-s* 'über den Boden ragend', gr. ἐπί-γαιος 'auf der Erde befindlich', lat. *af-fīnis* (§ 589, 6), ai. *prá-ṇapāt* lat. *pro-nepōs* ('vor dem Enkel seiend') 'Urenkel'. Nominale Gebilde verschiedener Art: ai. *pacalavanā* F. 'beständiges Kochen von Salz' von *paca lavanam* 'koch das Salz', *kįvadanti-ṣ* 'Gerücht' von *kį vadanti* 'was sagen sie?', spätlat. *Vincemalus* von *vince malōs*. Verba auf Grund unverbaler Ausdrücke: gr. ἐγχειρίζω 'ich händige ein' von ἐν χειρί, got. *waifairhvjan* ('wehe der Welt rufen') 'wehklagen' von *wai fairhvau*, nhd. *übernachten* von *über nacht*. Unter den Fällen, wo Klassenformantia mit besonderer Beziehungsbedeutung weitverbreitet auftreten, sind die Kompp. mit adjektivbildendem *-i̯o- -i̯o-* hervorzuheben, wie ai. *úpa-māsya-s* usw. (§ 401).

Anm. Im Ar. und Griech. erscheint oft von ältester Zeit her *-o-* am Schluss des Kompositums, während das Endglied für sich konsonantischer Stamm war, z. B. ai. *prá-pad-a-* gr. ἑκατόμ-πεδ-ο- zu *pād-* ποδ- 'Fuss', ai. *ardha-nāv-á-* gr. Ἐχέ-νη[ϝ]-ο-ς zu *nāv-* νη[ϝ]- 'Schiff', ai. *aty-ahn-a-* zu *ahan-* 'Tag', gr. νώνυμν-ο-ς zu ὄνομα 'Name', μυρί-ανδρ-ο-ς zu ἀνδρ- 'Mann'. Dieser Wechsel war nicht erst durch die Kompositionsbildung als solche hervorgerufen. Er rührte daher, dass seit uridg. Zeit in vielen Fällen die beiden Deklinationsweisen schon beim Simplex gewechselt hatten. Hierbei war teilweise das Wort als *o*-Stamm adjektivisch, z. B. **udro-* 'wässrig' zu ὕδωρ, und so auch ai. *an udrá-s* gr. ἄν-υδρος, s. § 402. Im Schluss der Kompp. hat also die *o*-Deklination sich analogisch ausgebreitet, wie *-o-* auch in der Kompositionsfuge beliebt wurde (§ 373).

Formen dagegen wie ai. *priyá-dhāma-s* (zu *dhāman-*), gr. ἄν-αιμο-ς (zu αἷμα), lat. *sub-līmus* (zu *līmen*) scheinen darauf zu beruhen, dass *-mno-* unter gewissen Bedingungen uridg. zu *-mo-* vereinfacht worden war (§ 162, 4). Hiernach dann auch z. B. ai. *an-akṣá-s*, 'blind' zu *akṣán-*, *ēkā-daśa-s* zu *dáśa* (§ 448) u. dgl.

379. Als Beispiel dafür, wie zu Univerbierung sich Begriffseinung gesellt, ist § 366, 2 S. 288 lat. *ne-scio* genannt. Andre Beispiele sind folgende. Ai. *na-ciram* Adv. 'nicht lange' (neben *a-cira-*) war von Sätzen wie *na ciraṃ vasati* 'nicht verweilt er lange' ausgegangen, wo *na* zur ganzen Satzaussage gehört hatte, ebenso lat. *ne-fās* (*nefārius*), *ne-cessus ne-cesse* (*necessārius*)

gr. ἄ-κακος 'nicht schlimm', ai. *á-kumāra-s* 'Nicht-Knabe, Jüngling'. **3)** In Stammkomposita war das eine Glied seit uridg. Zeit regelmässig angelehnt (über ai. *mitrá-váruṇā* § 369 Anm. 2). Nomina agentis als Schlussglied hatten den Hauptton, z. B. ai. *radhra-cōdá-s* gr. ψῡχο-πομπός (§ 369, B, 3, b). Mutata dagegen betonten das erste Glied, z. B. ai. *anyá-rūpa-s* 'andre Gestalt habend', *rā́ja-putra-s* 'einen König zum Sohn habend' (*rāja-putrá-s* 'Königssohn'), gr. χαλκό-πους 'erzfüssig', θεό-πομπος 'dessen Sender ein Gott ist, gottgesandt', ags. *fyđer-fēte* 'vierfüssig' urgerm. **fiþur-* (§ 271, 1. 7) wie ai. *cátuṣ-pad-*.

378. Die formantische Gestaltung des Auslauts kompositioneller Gebilde ist da, wo diese den durch die Stellung im Satz gegebenen Redeteilcharakter beibehalten und auf Endflexion sich beschränkt haben, durch die ursprüngliche Flexionsart des Schlussglieds gegeben, z. B. gr. ἀκρόπολις wie πόλις, lat. *ne-scio* wie *scio*, ai. *mitrá-váruṇābhyām* wie *váruṇābhyām* (§ 369 Anm. 2), nhd. *des thun-und-treibens* wie *des treibens*. Ändert sich der Redeteilcharakter, so bleibt die ursprüngliche Flexion zumteil ebenfalls unberührt, z. B. oft bei der Verwandlung eines Substantivs in ein Adjektiv, wie ai. *rā́ja-putra-s* wie *rāja-putrá-s* (§ 369, B, 7. 377, 3). An sich indeklinable kompositionelle Verbindungen können, was auch bei einwortigen Simplizia vorkommt, unverändert wie lebendige Kasus fungieren, z. B. lat. *appetit merīdiē* 'der Mittag naht', *ad merīdiē, in ante diem V Kal. Nov.*

Meistens bewirkt jedoch das Hinzukommen einer den Redeteilcharakter ändernden Beziehungsbedeutung formantische Neuerungen. Diese sind keine anderen als wie sie unter gleichartigen Verhältnissen auch beim einfachen Wort erscheinen, eben weil die Bedeutungseinung den mehrwortigen Bestandteil des Satzganzen mit ursprünglich einfachen Wörtern auf gleiche Stufe bringt. Das Kompositionsgebilde bekommt meistens die nächstliegende Endung, d. h. es fügt sich in das nominale oder verbale Bildungsschema, mit dem es die formale Beschaffenheit und der Sinn der Wortverbindung sich am nächsten assoziieren lassen. Z. B. Adjektiva auf Grund von Neutra: Nom. Sg. M. ai. *dur-manās* 'mismutig' gr. δυσ-μενής 'übel gesinnt' von *mánas* μένος, gr. ἀν-αίμων 'blutlos' von αἷμα, lat. *con-cors* von *cor*. Deklinabilia



von adverbialen Grundlagen aus: ai. *divānakta-* N. 'Tag und Nacht' von *divā-naktam* (ved. *divā náktam*), lat. *merīdiēs* von *merī-diē* (vgl. *postrī-diē*). Adjektiva von Präposition + Kasus aus: ai. *upári-budhna-s* 'über den Boden ragend', gr. ἐπί-γαιος 'auf der Erde befindlich', lat. *af-fīnis* (§ 589, 6), ai. *prá-ṇapāt* lat. *pro-nepōs* ('vor dem Enkel seiend') 'Urenkel'. Nominale Gebilde verschiedener Art: ai. *pacalavanā* F. 'beständiges Kochen von Salz' von *paca lavaṇam* 'koch das Salz', *kįvadanti-š* 'Gerücht' von *kį vadanti* 'was sagen sie?', spätlat. *Vincemalus* von *vince malōs*. Verba auf Grund unverbaler Ausdrücke: gr. ἐγχειρίζω 'ich händige ein' von ἐν χειρί, got. *waifairhvjan* ('wehe der Welt rufen') 'wehklagen' von *wai fairhvau*, nhd. *übernachten* von *über nacht*. Unter den Fällen, wo Klassenformantia mit besonderer Beziehungsbedeutung weitverbreitet auftreten, sind die Kompp. mit adjektivbildendem *-iįo-* *-įo-* hervorzuheben, wie ai. *úpa-māsya-s* usw. (§ 401).

Anm. Im Ar. und Griech. erscheint oft von ältester Zeit her *-o-* am Schluss des Kompositums, während das Endglied für sich konsonantischer Stamm war, z. B. ai. *prá-pad-a-* gr. ἑκατόμ-πεδ-ο- zu *pād-* ποδ- 'Fuss', ai. *ardha-nāv-á-* gr. Ἐχέ-νη[ϝ]-ο-ς zu *nāv-* νη[ϝ]- 'Schiff', ai. *aty-ahn-a-* zu *ahan-* 'Tag', gr. νώνυμν-ο-ς zu ὄνομα 'Name', μυρί-ανδρ-ο-ς zu ἀνδρ- 'Mann'. Dieser Wechsel war nicht erst durch die Kompositionsbildung als solche hervorgerufen. Er rührte daher, dass seit uridg. Zeit in vielen Fällen die beiden Deklinationsweisen schon beim Simplex gewechselt hatten. Hierbei war teilweise das Wort als *o*-Stamm adjektivisch, z. B. **udro-* 'wässrig' zu ὕδωρ, und so auch ai. *an-udrá-s* gr. ἄν-υδρος, s. § 402. Im Schluss der Kompp. hat also die *o*-Deklination sich analogisch ausgebreitet, wie *-o-* auch in der Kompositionsfuge beliebt wurde (§ 373).

Formen dagegen wie ai. *priyá-dhāma-s* (zu *dhāman-*), gr. ἄν-αιμο-ς (zu αἷμα), lat. *sub-līmus* (zu *līmen*) scheinen darauf zu beruhen, dass *-mno-* unter gewissen Bedingungen uridg. zu *-mo-* vereinfacht worden war (§ 162, 4). Hiernach dann auch z. B. ai. *an-akšá-s*, 'blind' zu *akšán-*, *ēkā-daša-s* zu *dáša* (§ 448) u. dgl.

379. Als Beispiel dafür, wie zu Univerbierung sich Begriffseinung gesellt, ist § 366, 2 S. 288 lat. *ne-scio* genannt. Andre Beispiele sind folgende. Ai. *na-ciram* Adv. 'nicht lange' (neben *a-cira-*) war von Sätzen wie *na cirą vasati* 'nicht verweilt er lange' ausgegangen, wo *na* zur ganzen Satzaussage gehört hatte, ebenso lat. *ne-fās* (*nefārius*), *ne-cessus ne-cesse* (*necessārius*)

von Sätzen wie *ne cessus est* 'nicht ist Ausweichen möglich' (vgl. auch *neg-ōtium* § 851); ferner ai. *ná-kiṣ* 'niemand' ('nicht'), lat. *nēmo*=**ne-hemō* (§ 306 S. 212), ahd. *neo-wiht* 'nichts', gr. οὔ-τις 'niemand' u. dgl. Lat. *trīduom* aus **tris divom* ist in Sätzen wie *ubi triduom praeterierit* ursprgl. 'wenn dreimal ein Tag vergangen ist' entstanden.

Anm. Das ursprünglich nur adverbale **ne* kam überdies durch Vermittlung der Partizipia und Verbalnomina in Nominalkompositen zur Verwendung. Die Negation der eigentlichen Partizipien war in uridg. Zeit **n̥-*, wie noch im Ai., z. B. *pṛchā́mi nú tvām ávidvān* 'ich, der es nicht weiss, frage dich nun'.

Im Griech., Lat. und Germ. haben die dem Verbum finitum stärker angenäherten Partizipien, die im Zusammenhang oft wie ein Nebensatz erschienen (§ 813), **ne*, beziehungsweise später dessen Ersatz (gr. οὐ, lat. *nōn*, nhd. *nicht*), übernommen, und **n̥-* hielt sich nur bei adjektivischer Geltung des Partizips, wie in gr. ἀ-έκων 'unfreiwillig', lat. *īn-sciēns*, got. *un-witands* 'unwissend'. Im Urgriech. kam **ne* von den Partizipia zu den Verbaladjektiva und von diesen weiter zu andern Adjektiven. Als nun damals οὐ für **ne* eindrang (§ 819), behauptete sich dieses nur in solchen nicht echt partizipialen Adjektiven, die mit ἀ, ἐ, ὀ anlauteten, und in denen sein *e* nach § 370 mit diesen Anlauten kontrahiert war, wie νήκεστος (ἀκέομαι), νήγρετος (ἐγείρω), νήνεμος (ἄνεμος), νηλεής (ἔλεος), νώνυμνος (ὄνομα). (Von solchen Formen aus ist νᾱ- \| νη- zumteil für ἀ- eingetreten, s. § 376.) Im Lat. schloss sich *ne-scius* an *ne-sciēns ne-scio* an.

Im Balt.-Slav. ist **n̥-* durchaus durch *ne* ersetzt worden, z. B. aksl. *ne-gasimъ* 'unauslöschlich' *ne-čistъ* 'unrein', lit. *ne-lãbas* 'ungut, böse'. Zu den Adjektiva kam *ne* vermutlich nicht bloss durch Vermittlung der Partizipia (vgl. z. B. lit. *mán ne-gér* 'mir ist nicht wohl').

380. Eine grosse Rolle spielten die Nominalkomposita seit uridg. Zeit bei der Bildung von Personennamen. Man wählte zweistämmige Komposita, durch die irgend eine Eigenschaft des zu Benennenden, eine günstige Beziehung desselben zur Gottheit u. dgl. m., ausgedrückt werden sollte. Dieses Namensystem war noch in historischer Zeit in Blüte bei den Ariern, Griechen, Thrakern, Kelten, Germanen, Balten und Slaven, z. B. ai. *áśva-mēdha-s divō-dāsa-s dūrē-śravas- dur-mitrá-s*, gr. Ἱππό-μαχος Θεό-δοτος Ὑπερ-μένης Ἄ-δμητος, gall. *Dēvo-gnāta Su-carus*, got. *Austro-valdus*, ahd. *Un-forht*, lit. *Vaisz-nors*, aksl. *Bogu-milъ* serb. *Ljubo-mir*. Es entstand ein Ausschuss von Wörtern, die man zur Prägung von kompositionellen Namen beson-



ders gerne verwendete (Namenwörter). Man nahm in den Kindesnamen gerne eines der Kompositionsglieder herüber, das im Namen des Vaters oder der Mutter oder sonstiger naher Verwandter enthalten war (z. B. gr. Δῑνο-κράτης Sohn des Δῑνο-κλῆς, ahd. *Wald-bert* und *Wolf-bert* Söhne des *Hram-bert*). Auch kam man zu neuen Namen durch Umkehrung der Glieder (z. B. gr. Ἀνδρό-τῑμος : Τῑμ-ανδρος). Schliesslich stellte man Kompositionsglieder heterogenster Bedeutung zu Namen zusammen, wie gr. Ἱππό-λᾱς ahd. *Wolf-dag*. Das Italische hat diese altüberlieferte Namenbildung nur in Spuren erhalten. — Vgl. besonders Fick-Bechtel Die griech. Personennamen (1. Aufl. 1874) 2. Aufl. 1894. Bezüglich der Italiker vgl. u. a. Zimmermann Zur Entstehung bezw. Entwickelung der altröm. Personennamen, Gymn.-Progr. Breslau 1901—02.

Anm. 1. Die zweistämmigen Namen, Vollnamen genannt, wurden bei allen idg. Völkern häufig gekürzt. Es entstanden aus ihnen sogen. Kurz- oder Kosenamen. Vgl. § 366, 5. 6.

Anm. 2. Die kompositionellen Personennamen waren nicht die einzigen aus uridg. Zeit ererbten. Weitverbreitet über die idg. Welt sind auch einstämmige Namen, die auf ein körperliches Merkmal gehen, wie gr. Κεφάλων = lat. *Capito*, gr. Στράβων ('Schieler'), und solche, die an 'Lallnamen' für Vater, Mutter und andre Verwandte anknüpfen, wie gr. Τατᾶς Ἀττᾶς lat. *Tatius* got. *Tata Attila*, lat. *Mammus* ahd. *Mammo*, gr. Νάνα usw.

Nominalstämme.

Nomina ohne stammbildende Formantien (Wurzelnomina).

381. Bei dem Schwanken des Begriffs 'Wurzel' (§ 365) hat diese Klasse von Nomina gegen die formantischen Nomina keine scharfen Grenzen. Sie stammt aus der idg. Urzeit und hat sich am wenigsten verändert erhalten im Ar., demnächst im Griech. und Lat. Im Germ. und Slav. ist die ursprüngliche Deklination durch Übertritt in eine der vokalischen Deklinationen stark eingeschränkt worden. Die Wurzelnomina bilden ihrer Bedeutung nach keine einheitliche Klasse; wegen ihrer Funktion als Nomina actionis vgl. den Gebrauch als Infinitiv § 432 Anm.

Beispiele. **pĕd- pŏd-* M. 'Fuss' (§ 213, 1, b. f, β. 2. 3): ai. *pát pád-am pad-é*, gr. πός (att. πούς Neubildung) πόδ-α ποδ-ός,

wozu lesb. usw. πεδ-ὰ 'nach, mit' (§ 611), lat. *pēs ped-em*, got. Akk. *fōt-u -uns*, wonach Nom. Sg. *fōtu-s* usw., ags. Nom. Pl. *fét* aus **fōt-iz*. Ai. *vā́c-* gr. ὄψ lat. *vōx* F. 'Stimme'. **nāu̯-* F. 'Schiff': ai. *nāú-ṣ nā́v-am nāv-ḗ*, gr. ναῦς (§ 310) νῆ[ϝ]-ες νη[ϝ]-ός, lat. *nāv-em*, wonach *nāv-i-s*. **sū- *suu̯-* 'Sau': gr. ὗς ὑός lat. *sūs suis*, ahd. *sū*. Ai. *díś-* F. 'Richtung, Himmelsgegend', lat. Gen. *dic-is*, von W. *deik̂-* 'weisen'. Ai. *víś-* F. 'Niederlassung, Stamm, Haus', aksl. nach der *i*-Deklin. *vьs-ь* 'Dorf'. Got. *baúrg-*, Gen. *baúrgs*, 'Burg, Stadt', av. *barᵊz- bərᵊz-* 'hoch', F. 'Höhe'. — Die folgenden mit uridg. Verlust von stammauslautendem *u̯*, *i̯*, *m* vor der Endung *-m* des Akk. Sg. (§ 146 Anm.). **di̯ēu̯- *dii̯ēu̯-* (§ 148. 353, 2), **diu̯- *di̯u-* M. 'Himmel, lichter Tag': ai. *dyāú-ṣ* (*diyāú-ṣ*) *dyā́m div-ḗ dyú-bhiṣ*, gr. Ζεύ-ς (§ 310) Ζεῦ Ζῆν ΔιϜ-ός, lat. *-diūs* (§ 147, B, 1. 310, a), *diem* aus **diēm* (wonach *diēs* usw.), *Jū-piter* Vok., *Jov-ī* alat. *Diov-ei*. **rēi̯- *rəi̯-* 'Gut, Besitz': ai. *rā́-s rā́m rā́y-as rāy-ḗ* av. Nom. Pl. *rāy-ō* Instr. Sg. *ray-a*, lat. *rēs rem* (aus Gen. **reus* = **rēi̯-os* scheint *reus* 'am Prozess beteiligt' entstanden zu sein, s. Thurneysen IF. 14, 131); zum Nom. Sg. *rā́s rēs* vgl. § 146 Anm. unter 2). **ĝđhem- *ĝđhom-* F. 'Erde': ai. *kṣā́s kṣā́m kṣā́m-as* Gen. *kṣm-ás*, gr. χθών, χθονός für *χθομ-ός nach χθών = *χθώμ (vgl. χθαμαλός und χαμαί); zum Nom. Sg. *kṣā́s* vgl. § 162, 2.

Oft erscheinen Wurzelnomina im Ar., Griech., Ital. als zweites Kompositionsglied, besonders als Nomen agentis, z. B. ai. *viśva-víd-* 'alles kennend' gr. νῆ-[ϝ]ις 'unkundig', ai. *upastha-sád-* 'im Schooss sitzend' lat. *prae-ses*, ai. *saṃ-yuj-* 'freundschaftlich verbunden' gr. σύ-ζυξ ὁμό-ζυξ 'zusammengejocht' lat. *con-jux*.

Nomina mit stammbildenden Formantien.

Allgemeines.

382. In welchem Sinne wir das Wort Formans gebrauchen, und wie Wurzel und stammbildendes Formans sich zu einander verhalten, ist § 365 S. 282 ff. gesagt. Der Ursprung der aus uridg. Zeit überkommenen stammbildenden Formantien ist unklar. Von manchen, z. B. von *-tn̥no-* (§ 397), ist vermutet worden, dass sie so wie z. B. nhd. *-heit* einmal Kompositionsglieder gewesen seien (§ 366, 2 S. 289 f.). Im Prinzip ist dies nicht unwahrscheinlich,



doch ist in keinem Einzelfalle die Annahme derartigen Ursprungs zuverlässig zu begründen. Gewisse Formantien mögen ursprünglich den Auslaut eines absolut einfachen Wortes gebildet haben und dadurch zu Formantien geworden sein, dass sie in einer bestimmten, durch den Bedeutungsinhalt des Ganzen veranlassten Funktion zu Neubildungen verwendet wurden (vgl. § 211. 212).

383. Dass in der letztgenannten Weise stammauslautende Elemente, einerlei welches Ursprungs sie waren, schon in der idg. Urzeit zu produktiven Formantien geworden sind, wodurch gewisse Gruppen von Nomina gegen andere Nomina, die teils dasselbe, teils andere Formantia hatten, sich abgrenzten, kann nicht bezweifelt werden. In den farbbezeichnenden Adjektiva auf *-u̯o-s*, wie lat. *furvos* usw., war die Vorstellung der Farbe mit dem Formans *-u̯o-* verknüpft. Mit dieser Vorstellung hatte *-u̯o-* aber an und für sich, wie zahlreiche andere Nomina mit demselben Element zeigen, von Haus aus nichts zu thun, sie wurde ihm erst durch die Verbindung mit bestimmten Grundelementen in irgend einem Wort der Klasse zugeführt, und auf dem Wege successiver Angleichung und Neubildung entstand dann die ganze Klasse dieser Adjektiva. S. § 403. Ebenso ist in uridg. Zeit z. B. *-m̥mo-* dadurch, dass es gewissen Ordinalzahlwörtern als Ausgang eignete, 'superlativisches' Formans geworden (§ 390 f.), und in gleicher Weise hat man sich die Entwicklung des Gebrauchs der uridg. Formantien für Verwandtschaftsnamen, Nomina instrumenti, Deminutiva usw. usw. zu denken.

Anm. Noch ein paar Fälle, wo Formantien einzelsprachlich in engeren Begriffssphären produktiv wurden, sind folgende. Gr. -ιγγ- für Namen von Musikinstrumenten: σῦριγξ 'Hirtenflöte', φόρμιγξ 'Zither', ψάλτιγξ dass., σάλπιγξ 'Trompete', φῶτιγξ 'Querpfeife'. Westgerm. *-þan-* für Krankheitsnamen: ahd. *wagado* 'Schwindel', *magabizzado* 'Leibweh' u. a. (Kluge Nom. Stammb. [2] 60). *k*-Formantien im Lat. und Germ. für Gewächsnamen: lat. *salix vītex larix frutex ulex* u. a., ahd. *salha* 'Salweide', ags. *witiȝ* 'Weide', *holeȝn* 'Stechpalme' u. a. (Hoops IF. 14, 478 ff.).

384. Das dem Stammformans vorausgehende Wortstück ist entweder die Wurzel des Wortes, z. B. gr. ὕπ-νο-ς 'Schlaf', oder ein charakterisierter verbaler Stamm, z. B. ai. *bōdhayi-tár-* (*bōdháya-ti*), oder ein charakterisierter nominaler Stamm, z. B.

gr. πάτρ-ιο-ς 'patrius' (πατήρ), oder eine Kasus-, beziehungsweise eine Adverbialform, z. B. ἐαρι-νό-ς 'vernus' (ἔαρι Lok. Sg.), ai. *purā-ṇá-s* 'vormalig' (*purā́* Adv.). Nach dem Vorgang der Inder scheidet man zwischen primären und sekundären Formantien: jene werden zu Ableitungen aus Wurzel oder Verbalstamm, diese zu Ableitungen aus nominalen Gebilden benutzt. *-no-* und *-ter-* in ὕπνος und *bōdhayitár-* fungierten also als Primär-, *-i̯o-* und *-no-* in πάτριος ἐαρινός *purāṇá-* als Sekundärformans.

385. Wenn ein Stamm mit nominalem Formans mittels eines andern Nominalformans weitergebildet ist, so knüpft sich an diesen Formanskomplex oft ein einheitlicher Sinn, und er wird als Einheit zu Neubildungen benutzt. Z. B. gr. λύκ-αινα 'Wölfin' (zu λύκο-ς) u. dgl. nach λέαινα 'Löwin' d. i. *λεϝαν-ι̯α (λέων), γείταινα 'Nachbarin' d. i. *γειταν-ι̯α (γείτων) u. dgl., lat. *merīdiōnāli-s* (zu *merīdiēs*) nach *septentriōn-ālis* (*septentriōn-ēs*). Hiermit vergleichen sich Neubildungen wie *quadr-iangulus mult-iangulus* nach *tri-angulus* (§ 376).

386. Die häufigste Entstehungsweise von Formanskomplexen ist die, dass von einem selbst schon formanstragenden Wort ein neues Wort mittels eines andern Formans abgeleitet wird, um eine neue Vorstellung auszudrücken, z. B. gr. θελκτήριο-ς 'bezaubernd' von θελκτήρ. Von andern Entstehungsarten sind die beiden häufigsten die folgenden: 1) Einem Wort wird, ohne dass sein Sinn sich ändert, ein erweiterndes Formans infolge davon zugeführt, dass daneben ein bedeutungsähnliches Wort mit anderm Formans steht. Z. B. lat. *aēneus, pōpulneus* traten neben *aēnus, pōpulnus* nach *aereus, pōpuleus, aureus* usw., ai. *puruṣatvátā* 'Menschheit' neben *puruṣatva-* nach *puruṣátā-*. Durch solche Kontamination entsprang vielleicht uridg. *-tāt(i)-* (§ 428). 2) Es findet eine sog. proportionale Analogiebildung statt. Z. B. entstand so das Superlativsuffix *-tm̥mo-* neben älterem *-tero-* nach *-m̥mo-* neben *-ero-* (§ 390, 2).

Anm. Im Folgenden sind die nominalstammbildenden Formantien nach dem doppelten Gesichtspunkt der Form und der Bedeutung zu behandeln; in letzterer Beziehung fragt man, welche formantischen Mittel seit uridg. Zeit zu Gebote standen zur Unterscheidung der Gegenstands-, der Eigenschafts- und der Zustandsbegriffe sowie aller ihrer Unterarten, als da z. B. in der ersten

Kategorie die Gegensätze sind von lebenden und leblosen Wesen, Mensch und Tier, männlichen und weiblichen Wesen usw. Ergibt sich so zunächst eine Zweiteilung für die Darstellung, so hat diese überdies Folgendes zu berücksichtigen. Wenn auch einige Formantien von uridg. Zeit her eine bestimmte, genauer zu umgrenzende Funktion aufweisen, wie es z. B. solche für die Vorstellung der Verwandtschaft, die des Mittels und Werkzeugs, die der Vergleichung und Steigerung gab, so dienen doch sehr viele Formantien ganz verschiedenen Zwecken zugleich. Ferner: gewisse in der Sprache eine wichtige Rolle spielenden semantischen Gegensätze haben von alters her überhaupt keinen formantischen Ausdruck, wie vor allem der von Substantiv und Adjektiv: oft weist nur der Bedeutungsinhalt des ganzen Wortes dieses der einen oder der andern von diesen beiden Kategorien zu, oder dasselbe Wort gehört beiden zugleich an, sodass nur der Satzzusammenhang über die besondere Geltung entscheiden kann. Ein Drittes ist, dass ein formantisches Element auch rein grammatischen (syntaktischen) Zwecken dienen kann, wie *-o-* häufig nur dazu gebraucht worden ist, attributive Geltung eines Indeklinabile zu kennzeichnen, z. B. gr. ἀντί-ο-ς von ἀντί (§ 402, 4).

Wir geben im Folgenden zunächst eine Übersicht der wichtigsten aus uridg. Zeit ererbten Formantien auf Grund ihrer Bedeutungsverschiedenheiten. Doch sollen dabei von manchen von diesen Formantien, deren Gebrauch schon in uridg. Zeit weiter verzweigt gewesen ist, wiederum nur die wichtigsten Anwendungsweisen vorgeführt werden, und überall muss von der Besprechung feinerer und feinster Bedeutungsschattierungen abgesehen werden. Darauf stellen wir in § 433 diese Formantien nochmals übersichtlich nach der äusseren Form geordnet zusammen.

Übersicht auf Grund der Bedeutung.

Partizipia und Verbaladjektiva.

387. 1) *-ent- -nt- -n̥t-* in allen aktiven Partizipien mit Ausnahme des Part. Perf. — Präs. **s-ént-* **s-n̥t-* 'seiend': ai. *sánt- sat-* dor. ἔντ-ες (vgl. ἐντὶ § 637), lat. *prae-sēns,* themavokalisch ion. ἐών ἐόντος aksl. *sy* (Gen. *sąšta*); **bhéro-nt-* 'tragend': ai. *bhárant- bhárat-,* gr. φέρων -οντος, lat. *ferēns,* got. *baírands* (ahd. *beranti*), aksl. *bery* (Gen. *berąšta*). *si̯o*-Fut. ai. *dā-syá-nt-* lit. dial. *dűsius* (= **dűsiąs*) 'daturus'; im Aksl. (als einziger Überrest) *byšąste-je byšęšte-je* 'das was sein wird, die Zukunft' vgl. av. *bū̆šyant-* 'futurus' (W. *bheu-* 'werden'). *s*-Aorist ai. *dhákṣat-* von *dah-* 'verbrennen', gr. ζεύξᾱς -αντος 'iungens'.

2) *-u̯es- -u̯os- -us-* und *-u̯et- -u̯ot-* im Part. Perf., lebendig geblieben im Ar., Griech., Balt.-Slav., anderwärts nur Reste. Ai. *vid-vás-*, Nom. M. *-vā́s -vā́n* Akk. *-vā́s-am* Gen. *-úṣ-as* Nom.-Akk. N. *-vát* (av. *-vat̰*). gr. εἰδώς εἰδός -ότος 'wissend'. Ai. *ādi-vás-* (*ād-úṣ-*), gr. ἐδηδώς, aksl. *jad-ъ* Gen. *-ъša* (= lit. *-us-io*), W. *ĕd-* 'essen'. Ai. *tasthi-vás-*, gr. ἑστα-ώς, aksl. *sta-vъ*, W. *stā-* 'stehen'. Ai. *babhū-vás-*, gr. πεφυ-ώς, aksl. *by-vъ*, W. *bheu-* 'werden'. Osk. *sipus* 'sciens'. Got. *bēr-us-jōs* Plur. M. 'Eltern', *weit-vōd-* 'Zeuge' (vgl. gr. εἰδώς).

Wie *-u̯es-* und *-u̯et-* ursprünglich verteilt gewesen sind, ist unklar. Dafür, dass ersteres das grundlegende Formans dieses Partizips war, sprechen die Ableitungen, wie Fem. ai. *vid-úṣ-ī* gr. γεγον-εῖα ἰδ-υῖα (§ 151, 3, i) aksl. *jad-ъši* und das got. *bēr-usjōs*. Die (dem Iran. fremde) Nasalierung von ai. *-vā́s-* war indische Neuerung (vgl. § 389, 1).

3) *-meno- -mno-* mediales (und passivisches) Formans, lebendig im Ar. (in den themavokalischen Tempora) und Griech., z. B. Präs. ai. *bṓdha-māna-s* gr. πευθό-μενος, Fut. ai. *bhōtsyá-māna-s*, Perf. gr. πεπυσ-μένος, W. *bheudh-* 'wachen, achten'; im Av. *-mna- -mana-*. Lat. *fēmina* ('die säugende'), *alumnus* u. dgl., vgl. auch § 732, 2, b. 733, 3 über *sequiminī sequiminō*. Preuss. *po-klausī-mana-s* 'erhört'.

Das im Balt.-Slav. im Part. Präs. Pass. vorliegende *-mo-*, z. B. aksl. *vezo-mъ* (*vezą* 'veho'), war vielleicht aus *-mno-* hervorgegangen (§ 162, 4). Vgl. hierzu umbr. persnih-mu 'precamino'.

4) Enger zusammenzugehören scheinen drei Gruppen von Formantien mit *n*. a) Ar. *-āna-* in den themavokallosen Tempora des Mediums (und Passivs), z. B. Präs. *bhind-āná-s* Perf. *bibhid-āná-s* zu *bhid-* 'finden', av. Präs. *γn-āna-* (zu Ind. ai. *hán-ti* 'er schlägt', 3. Pl. *ghn-ánti*), woneben ai. Präs. *yā́na-s* (Ind. *yā́-ti* 'er geht'), Perf. *jajñānā́-s* (Ind. *jajñāú* 'er kannte'). b) Germ. *-ono- -eno-*, dem Perfektstamm angeschlossen, mit intrans.-pass. Bedeutung, z. B. got. *waúrþ-ans* ahd. *gi-wortan* aisl. *orđenn* 'geworden' (vgl. ai. *vavr̥t-āná-s*), got. *bit-ans* 'gebissen' (vgl. ai. *bibhid-āná-s*). Aksl. *-eno-* im Part. Prät. Pass., z. B. *nes-enъ* 'getragen', *za-bъvenъ* 'vergessen'. c) Verbaladjektiva mit *-no-*. Uridg. **pl̥nó-s* 'gefüllt, voll': ai. *pūrṇá-s* ir. *lān* got. *fulls* lit.

pilnas aksl. *plъnъ* (§ 199, b), woneben **plēno-s* ai. *prāṇa-s* lat. *plēnus*. Grössere Produktivität hatte dieses *-no-* im Ar. und Slav., wo es mit *-to-* gleichwertig war (5), vgl. noch ai. *di-nd-s* 'gebunden' *kšī-ṇá-s* 'hingeschwunden' *bhinná-s* 'fissus', aksl. *po-znanъ* 'bekannt' *o-děnъ* 'umgetan' (vgl. ahd. *gi-tān*) *dělanъ* 'gearbeitet' (Präs. *dělają*). Aus andern Sprachen: gr. στυγνός 'verhasst' σπαρνός 'zerstreut' στεγνός 'bedeckt, bedeckend', lat. *dignus* (§ 320, 3, b) *cānus* (§ 290, 5, a) *mānus*, got. *alls* 'all' (zu *alan* 'aufwachsen, um sich greifen', § 321, 2), ahd. *scīn* 'sichtbar' *gern* 'begierig', lit. *kìlnas* 'erhaben'.

Anm. 1. Dieses *-no-* ist identisch mit dem sekundären *-no-* in gr. φαεινός (φάος) usw. (§ 395).

5) *-to-* Verbaladjektiva bildend, am produktivsten im Ital., Germ., Balt. Die Formen mit *-to-* besagten von Haus aus, dass ein Substantiv von einem Vorgang betroffen und durch ihn in einen gewissen Zustand geraten ist. **k̑ru-tó-s* 'gehört, berühmt' ai. *śrutá-s* gr. κλυτός lat. *in-clutus* (ahd. *Hlot-hari* '*Κλυτόστρατος'). **sru-tó-s* 'in Fluss geraten, fliessend' ai. *srutá-s* gr. ῥυτός. **mn̥-tó-s* 'gedacht, gemeint' ai. *matá-s* lat. *com-mentus* got. *munds* aksl. *mętъ*. **gᵘm̥-tó-s* 'gekommen, begangen' ai. *á-gata-s* 'herangekommen' *á-gata-s* 'unbetreten' gr. βατό-ς 'betreten' lat. *circumventus*. **stə-tó-s* 'zum Stehen gekommen, stehend' ai. *sthitá-s* gr. στατός lat. *status*. **str̥̄-tó-s* *-*str̥-tó-s* (§ 213, 1, f) 'stratus' gr. στρωτό-ς lat. *strātus*, ai. *á-str̥ta-s* 'nicht zu Boden gestreckt' aksl. *pro-strъtъ* 'ausgestreckt'. **si̯ū-tó-s* 'genäht' ai. *syūtá-s* gr. νεο-κάττῡτος ('neu versohlt') lat. *sūtus* lit. *siútas* aksl. *šitъ*. Ai. *vāsita-s* got. *wasiþs* 'bekleidet' zu Präs. *vāsáya-ti* got. *wasja*, W. *u̯es-*. Gr. ἀγαπητός 'geliebt' (ἀγαπάω), χολωτός 'erzürnt, zornig' (χολόω), ὑφαντός 'gewebt' (ὑφαίνω). Lat. *amātus* (*amo*), *vestītus* (*vestio*). Got. *salbōþs* 'gesalbt' (*salbō*), *habaiþs* 'gehabt' (*haba*); im Germ. ist *-to-* das lebendige Formans des Part. Prät. bei den abgeleiteten Verba und den Präteritopräsentien (z. B. got. *skulds* 'gesollt' zu *skal* 'ich soll') gegenüber *-ono-* *-eno-* bei den übrigen (4, b). Im Slav. ist *-to-* durch die *n*-Suffixe (4) stark zurückgedrängt, z. B. *łąkanъ* 'getäuscht' (*łąkają*) neben lit. *lankótas* 'hin u. her gebogen' (*lankóju*); *-to-* noch erhalten in *žęnatъ* u. dgl. (s. u.). In Zusammensetzung mit der Privativpartikel bekamen

unsere Adjektiva seit uridg. Zeit den Sinn der Möglichkeit und Fähigkeit, z. B. ai. *á-jīta-s* 'unverwelklich', gr. ἄ-λυτος 'unlöslich', lat. *in-victus* 'unbesieglich', got. *un-atgāhts* 'unzugänglich', wonach im Griech. auch einfache Formen auf -τός diesen Sinn empfingen, z. B. λυτός 'löslich'.

Adjektiva mit *-to-* wurden so auch direkt von Nomina abgeleitet, wie ai. *aṅkuritá-s* 'mit Schösslingen (*aṅkura-*) versehen' (wie *mantrita-* 'beraten' zu *mantráya-ti mántra-s*), gr. θυσανωτός 'betroddelt' (θύσανος), lat. *barbātus* (*barba*) *cornūtus* (*cornu*) *ātrātus* (*āter*), ahd. *gestirnōt* 'gestirnt' (*gestirni*) got. *un-qēniþs* 'unbeweibt' (*qēns*), aksl. *ženatъ* 'beweibt' (*žena*).

Anm. 2. *-to-* ist identisch mit dem *-to-* in ai. *án-apta-s* lat. *sceles-tu-s* usw. (§ 394).

6) *-i̯i̯o- -i̯o-*, Verbaladjektiva der Notwendigkeit oder Thunlichkeit bildend, besonders produktiv im Ar. und Germ. geworden. Ai. *yájya-s -iya-s* gr. ἅγιος 'venerandus'. Ai. *ādyà-s* aisl. *ǽtr* 'essbar'. Ai. *dṛ́śya-s dárśya-s -iya-s* 'sichtbar, ansehnlich'. Gr. στύγιος 'hassenswert'. Lat. *eximius* 'eximendus'. Got. *brūks* ahd. *prūchi* 'brauchbar', got. *un-nuts* 'unnütz', ahd. *nuzzi* 'nützlich'. Diese Begriffsfärbung des Formans war sekundär entwickelt, vgl. ai. *yújya-s* 'verbunden' gr. πάγιος 'befestigt, fest' usw.

Anm. 3. Dieses Formans war vermutlich von Haus aus sekundär, z. B. ai. *dṛ́śya-s* von *dṛ́ś-* 'das Sehen, Anblick'. Vgl. § 401.

7) Ausserdem noch manche einzelsprachliche adjektivische Bildungen verbaler Natur. So: ai. *-ta-vant-* Part. Perf. Akt.: *kṛtá-vant-* 'factum habens, πεποιηκώς' (§ 393). Lat. *-tūrus* Part. Fut. Akt. auf Grund des Inf. auf *-tūrum* (§ 432, II, 1). Aksl. *-lo-* Part. Prät. Akt. II: *neslъ jesmъ* 'ich habe getragen' (§ 409, 4). Sogen. Part. Fut. Pass. oder Gerundiv (vgl. § 809): ai. *-āy(i)ya-s* vom Inf. auf *-āi*, wie *śravā́yya-s* 'celebrandus', *-ēn(i)ya-s* vom Inf. auf *-ē*, wie *dṛśḗnya-s* 'conspiciendus', *-tuva-s -tavyà-s* zum Inf. auf *-tu-m -tav-ē*, wie *kártuva-s kartavyà-s* 'faciendus' (vgl. *iṣavyà-s* 'zum Pfeil gehörig' zu *íṣu-*), *-anīya-s* zu Nomina actionis auf *-ana-m*, wie *karaṇīya-s* 'faciendus'; gr. -τέ[F]ο-ς (vgl. das Formans -αλέος), wie δοτέος 'dandus'; lat. *-ndu-s* viel umstrittenen Ursprungs (Persson De orig. ac vi primigenia gerundii etc., Upsal. 1900, Sommer IF. Anz. 13, 43 f.), wie *ferendus ferundus*;



aksl. *-tьnъ -(e)nьnъ* zu den Part. auf *-tъ -(e)nъ*, wie *pri-jętьnъ* 'annehmlich, angenehm', *ne-izdrečenьnъ* 'unaussprechlich'. Auch solche wie gr. σιγηλός 'schweigend' μιμηλός 'nahahmend' oder lat. *docilis flexilis versātilis* dürfen hier genannt werden.

388. Adjektiv, Verbaladjektiv, Partizip. Da das einem Substantiv beigegebene Adjektiv nicht bloss auf eine zum Wesen des Substantivbegriffs gehörige Eigenschaft geht, sondern auch auf eine, die ihm nur in einer gewissen Lage oder zeitweilig zukommt, so kann es an Qualitäten des Verbums teil bekommen, es wird zum Verbaladjektiv oder Partizip. Die Angliederung an das Verbum kann sich auf die Diathesis, Kasusrektion, Aktionsart und Zeitstufe sowie auf die Art der Verbindung mit Präpositionen erstrecken; ferner werden Partizipia auch einer Modusbedeutung teilhaft (z. B. Herodot εὑρίσκω δὲ ὧδε ἂν γινόμενα ταῦτα). Dieser Anschluss vollzog sich immer stufenweise und in den genannten Beziehungen in verschiedenem Umfang und in verschiedener zeitlicher Folge.

Zwischen Verbaladjektiv und Partizip ist im Allgemeinen der formale Unterschied, dass jenes vom Verbalstamm, dieses vom Tempusstamm gebildet wird. Nur beim Partizip haben demnach Aktionsart und Zeitstufe regelmässig besonderen formalen Ausdruck gewonnen. Doch haben an diesen zumteil auch die Verbaladjektiva teil bekommen. So sind z. B. im Lat. die Part. des Perf. und des Aor. in weitem Umfang durch die *to*-Bildung ersetzt worden, vgl. z. B. *datus* mit ai. *dadānd-s* gr. δεδομένος, *celeriter aggressus Pompeianos ex vallo deturbavit* (Caes. Bell. civ.) mit gr. προσβαλών, ἐπιθέμενος.

Im Allgemeinen muss die Adjektivkategorie entwickelt gewesen sein, ehe die Partizipialkategorie entstand, und vielleicht sind Adjektiva wie ai. *śd-śvant-* gr. ἅ-πᾱς 'ganz', ai. *bṛhánt-* 'erhaben, hoch' (ir. *Brigit* F. = ai. *bṛhat-ī* F.), *vidvás-* 'achtsam, kenntnissreich' noch Reste aus der Zeit vor dem Anschluss an die Tempusstämme. Aber jederzeit konnten Partizipia auch wieder zu rein nominaler Natur zurückgeführt werden, z. B. gr. μέλλων 'künftig', lat. *sapiēns*, nhd. *reizend*.

Komparative und Superlative.

389. Komparativische Formantien. **1)** *-ies- -ios- -is-*, im Ar., Griech., Ital., Germ., Balt. Slav. produktives Formans. Ai. *svādī-yas-* gr. ἡδί-ω Akk. M. aus -[ι]ο[σ]-α lat. *svāv-ior -iōr-is* got. *sūt-iz-a* ahd. *suoȝ-ir-o* 'suavior'. Ai. *náv-yas-* lat. *nov-ior* aksl. *nově-jь* (Gen. *-jьša*) 'neuer'. Ion. μέζω aus *μεγ-ιο[σ]-α ai. *máhī-yas-* av. *maz-yah-* lat. *maior* aus **mag-iōs* 'grösser'. Aksl. *bol-je* N. 'grösser' (M. *boljьjь -jijь* Gen. *-jьša*), ai. *bálī-yas-* 'stärker'. Ai. *prā-yas* N. adverbial 'meist', alat. *pleores* = **plē-iōs-ēs*. Neutrum (Adv.) auf *-is* : lat. *mag-is*, got. *mins* ahd. *min* 'minder' aus **minn-iz* (Adj. *minn-iz-a*), aksl. *dalečь* 'longe' (*dalekъ* 'longinquus'); got. *mais* osk. *mais* 'magis' (Adj. got. *maiz-a*, zu ir. *māo* 'grösser' = **mō-iōs*, Positiv *mā-r*); vgl. *-is-qo-* § 399, 3.

Nom. Sg. M. **-iōs* = av. *maz-yå*, lat. *maior*, ir. *sinʼu* = lat. *senior*, N. **-ios* = ai. *prā-yas*, lat. *maius*, got. *hauhis* Adv. 'höher' = **hauhiaz*, aksl. *bol-je* (§ 308, 2, d), vermutlich ark. πλός 'plus' = *πλέος (J. Schmidt KZ. 38, 41 ff.). *-ies-* im Lok. Sg. und in Weiterbildungen: ai. Lok. *náv-yas-i*, lat. *mulier* wahrscheinlich = **ml̥-iés ī* 'mollior, die schwächere', lit. *saldėsnis* 'süsser' = **sald-ies-ni-*. *-is-* in den schwachen Kasus, aus denen es durch Neubildungen verdrängt worden ist, z. B. ai. Dat. Sg. *-yas-ē* für **-iṣ-ē*. Die (dem Iran. fremde) Nasalierung von ai. *-yą̄s-* (*-yą̄s -yān, -yą̄s-am* usw.) war ebenso wie die von *-vą̄s-* (§ 387, 2) ind. Neuerung (zuletzt hierüber Thurneysen KZ. 33, 555 f.[1])).

Auf *-is-en-*, einer Erweiterung mittels *n*-Formans, beruhen gr. ἡδίων -ίονος = -ι[σ]-ων und got. *sūt-iz-a -ins*, vgl. auch lit. *saldėsnis*.

Ai. *-ī-yas-* von Stämmen auf *-ī*, z. B. *várī-yas-* 'weiter' zu *várī-man-* 'Weite', *kánī-yas-* 'jünger' zu *kanī-na-s* 'jung', *tárī-yas-* 'leicht durchdringend' zu *tarī-ṣáṇi* Inf., *pra-tarī-tár-* 'Förderer'. Ebendaher gr. ἡδίω κακίω usw. Dagegen ῥηΐ-ω (att. ῥᾴω) 'leichter' zu ῥηΐ-τερος ῥᾴ-θυμος, καλλί-ω zu καλλί-τερος (cl.), καλλί-ζωνος u. dgl. (§ 371). Die Ausgänge der zu Grunde liegenden Stämme, *-ī* und *-i*, sind etymologisch wohl dasselbe und nur Ab-

1) Wegen der Einwirkung des einen Formans auf das andre ist zu beachten, dass die Komparative im Ved. zumteil partizipiale Natur haben, wie *yájīyas-* 'besser opfernd' (§ 391, 1).



lautvarianten. Daneben lag nun noch -ιον- = *-is-on-*, und diese *n*-Bildung drang in die andern Klassen ein und ersetzte ihre schwachen Kasus (Gen. *μεγι[σ]-ος, *σϝᾱδῑι̯ι[σ]-ος *σϝᾱδῑ[σ]-ος, *ϝρᾱ[σ]ι̯ι[σ]-ος *ϝρᾱ[σ]ῑ[σ]-ος), wozu überdies die Vermischung von ῑ und ῐ kam (ἡδίων und ἡδῐων usw.). Aksl. *nově-jь* usw. von Adverbien auf *-ē*. Got. *frōdōza* 'klüger' (Posit. *frōþs*) von Adv. auf *-ō*, und zwar stellte sich wahrscheinlich *-ōz-* zu *-ō*, wie *-iz-* neben Adv. auf *-i* stand (z. B. **furizen-* Adj. neben **furi* 'vor', ahd. *furiro, furi*)[1]).

2) *-ero-, -tero-*, von Adverbien auf *-er, -ter* ausgegangen (§ 402, 4). **upero-s* (zu gr. ὕπερ usw. § 592, 2): ai. *úpara-s-* 'der nähere', lat. *superus*, ags. *ufer-ra* (*-ra* = got. *-iza*) 'der obere'; gr. Subst. ὕπερος 'Mörserkeule' ὑπέρᾱ 'oberes Seil'; **ent(e)ro-* 'der innere' (zu ai. *an-tár* lat. *in-ter* § 594, 2): ai. *ántara-s*, lat. *interior intrō*; Subst. ai. *antrá-m* gr. ἔντερο-ν 'Eingeweide', aksl. *ję̨tro* 'Leber'. Ai. *í-tara-s* 'der andere', lat. *iterum*. **q̯uo-tero-* 'uter?': ai. *katará-s*, gr. πότερος, umbr. *podruh-pei* ('utroque'), got. *ƕaþar*, aksl. *koteryjь kotoryjь* 'wer?'. Gr. ἡμέ-τερος 'unser', lat. *nos-ter*, vgl. got. *uns-ar* 'unser' mit *-ero-* (§ 524, 2). Gr. δεξι-τερός 'rechts', lat. *dexter*. Gr. ὀρέσ-τερος 'bergig', lat. *seques-ter* ursprgl. 'zur Seite befindlich', *palūster* (zu *palūd-*). Ai. *aśva-tará-s* ('eine Art Pferd') 'Maultier', lat. *mātertera* ('eine Art Mutter') 'Tante'. Besonders produktiv war *-tero-* im Ar. und Gr. als komparativisches Suffix zu Adjektiva (Superl. *-tama-* -τατο-): ai. *āmá-tara-s* gr. ὠμό-τερος 'roher' (*āmá-s* ὠμός), gr. σοφώ-τερος 'weiser' (σοφός) ῥηΐ-τερος 'leichter' (vgl. ῥᾴ-θῡμος, s. 1), παλαί-τερος 'älter' (πάλαι). — Das adverbiale Neutr. des Kompar. auf *-i̯os -is* ist durch *-tero-* erweitert in Wörtern für 'links': av. *vaⁱryastāra-* gr. ἀριστερός lat. *sinister* ahd. *winistar*.

390. Die superlativischen Formantien sind im Ganzen späteren Ursprungs als die komparativischen. Sie sind ausgegangen von den Ordinalzahlwörtern, von solchen wie **dek̑m̥to-s* gr. δέκατος aksl. *desętъ* '10ter', ai. *ṣaṣṭhá-s* gr. ἕκτος lat. *sextus* '6ter' und solchen wie **dek̑m̥mo-s* ai. *daśamá-s* lat. *decimus* '10ter', **sept(m̥)mo-s* ai. *saptamá-s* gr. ἕβδομος = *ἑβδμος lat. *septimus* aksl. *sedmyjь* '7ter' (§ 402, 3. 440. 447).

1) Anders, mich nicht überzeugend, Hirt IF. 12, 206 ff.

1) -*is-to-* zu kompar. -*i̯es-* (§ 389, 1), produktiv im Ar., Griech., Germ. Ai. *svád-iṣ̌ṭha-s* gr. ἥδ-ιστος got. *sūt-ists* 'suavissimus', zu ai. *svā́dīyas-* usw. Got. -*ōsts* zu kompar. -*ōza*. Ein vereinzelter Rest von -*isto-* im Lat. scheint *juxtā* = **jug-istā* ('am engsten verbunden') zu sein; sonst **-isemos* und -*issimus* zu -*ior* (5. 6, b). Im Slav. hat der Komparativ in seiner 'bestimmten' Form (wie im Französischen) die Bildung auf **-isto-s* ersetzt.

2) -*m̥mo-* -*mo-*: z. B. **medhm̥mo-* und **medhi̯m̥mo-* 'medioximus': av. *maδəma-*, got. *miduma* F. 'Mitte'; ai. *madhyamá-s*, ahd. *mittamo* M. 'Mitte'. Neben kompar. -*ero-*: z. B. **up(m̥)mo-s* 'oberst' ai. *upamá-s*, lat. *summus* = **supmo-s*, ags. *ufem-est* neben ai. *úpara-s* usw.

3) -*tm̥mo-*; von den Ordinalia wie *tri̯śattamá-s trīcēsimus* (§ 449) und den lat. *fīnitimus* u. dgl. abgesehen, nur neben -*tero-*. **en-tm̥mo-* 'intimus' ai. *ántama-s* lat. *intimus* neben ai. *ántara-s* usw. Ai. *katamá-s* 'welcher unter mehreren?' neben *katará-s* usw. Alat. *dextimus* neben *dexter*. Im Ar. -*tama-* bei beliebigen Adjektiven neben -*tara-*, wie *āmá-tama-s* usw. Lat. *sinistimus* neben *sinis-ter*.

4) Italokelt. -*s-m̥mo-* ging von -(*e*)*s*-Stämmen aus: **auks-m̥mo-* 'höchst' (ai. *ójas-* 'Kraft' gr. αὔξ-άνω usw.) altital. *Auximum* (in Picenum), akelt. *Uxama* kymr. *uchaf* 'höchst'; lat. *maximus* (ai. *máhas-* 'Grösse'), *ōximē*, *proximus*, *pessimus*.

5) Italokelt. -*is-*(*m̥*)*mo-*, durch Anfügung von -(*m̥*)*mo-* an das adv. Neutrum auf -*is* (§ 389, 1) entstanden, wurde Ersatz für -*isto-s*. Lat. *pulcherrismus facillimus* aus **pulcrisemo-s *faclisemo-s* (§ 290, 4, a. 345, II, 1), alat. *plīsima* 'plurima' aus **plēis-m̥mo-* (zu ir. *lia* 'plus' = **plēis*). Gall. Stadtname Οὐξισάμη ('die höchste'), akymr. *hinham* 'ältest' aus **senisamo-s*. Lat. *prīmus* aus **prīs-mo-* Vgl. Sommer IF. 11, 223 f.

6) Einzelsprachliche Neubildungen. **a)** Gr. -τατος. Im Anschluss an δέκατος, ἕνατος, *πρωϝατος (πρῶτος) wurde das uridg. -*m̥mo-* = -αμο- stufenweise durch -ατο- ersetzt: ὕστατος, μέσσατος, ὕπατος für *ὕσταμος, *μεσσαμος, *ὕπαμος = ai. *uttamá-s*, *madhyamá-s*, *upamá-s*, darnach auch ὠμότατος für *ὠμό-ταμος = ai. *āmá-tama-s* usw. Ein vereinzelter Rest von -αμο-ς ist vielleicht im hom. ὄρχαμος (äol. aus *ἄρχαμος) erhalten. Vgl. IF. 14, 1 ff.

b) Lat. *-issimus* entstand dadurch, dass **-semos* (4) an das adv. Neutrum an *-is* antrat (vgl. 5): *novis-simus* usw. Vgl. IF. 14, 9 ff. **c)** Lat. *suprēmus, extrēmus, postrēmus* Neubildungen nach *dēmum* (alat. *dēmus*) 'zu unterst', dann 'zuletzt, endlich'.

391. Bedeutungsgeschichtliches. Die Komparationsformantien sind zu ihrer Funktion dadurch gekommen, dass sie ursprünglich Wörtern angehörten, die als Ganzes komparativen Sinn hatten, was besonders klar ist bei den von den Ordinalzahlwörtern herrührenden Superlativformantien.

1) *-i̯es-* war von Haus aus primäres Formans, und die *i̯es*-Formen standen zum Verbum in nächster Beziehung. Daher noch im Ved. komparative Formen partizipialer Art wie *tárīyas-* 'leicht durchdringend', *dviṣṭha-s* 'am meisten fördernd', und gr. φέριστος ursprgl. 'am besten bringend' (Delbrück IF. 14, 46 ff.).

2) Bei *-ero-, -tero-*, die von Adverbien lokaler Bedeutung herrührten (§ 389, 2), stand zunächst nur der Kontrastbegriff in Vergleichung: **uperos* 'oben und nicht unten befindlich', **n̥dhero-s* 'unten und nicht oben befindlich', entsprechend z. B. gr. δεξιτερός 'dexter' : ἀριστερός 'sinister', ἡμέτερος 'noster' : ὑμέτερος 'vester', θηλύτερος 'weiblich' : ark. ἀρρέντερος 'männlich'. Nun wurde z. B. **neu̯otero-s* 'neu' (νεώτερος) nicht blos im Hinblick auf **senotero-s* 'alt' gebraucht, sondern auch auf den Begriff 'nicht so, weniger neu'. So kamen diese Bildungen in die Sphäre der 'Gradation', in der die *i̯es*-Formen schon früher gestanden hatten, und wurden sie im Ar. und Griech. Konkurrenzbildungen zu diesen. Daraus, dass **neu̯otero-s* auch etwa 'annähernd neu' bedeutete, erklärt sich *-tero-* als die Ähnlichkeit mit etwas bezeichnendes Formans, wie ai. *aśvatará-s* lat. *mātertera* (§ 389, 2).

3) Durch Anschluss an die Ausgänge der Ordinalzahlwörter gewann man die 'superlativischen' Formantien, und daher erklärt sich der Gebrauch der Superlativformen einfach: **upm̥mo-s* betonte, dass ein Substantivbegriff oben befindlich sei im Gegensatz zu mehreren ebenfalls oben befindlichen. Dadurch ergab sich der bekannte Gegensatz gegen den 'Komparativ'.

4) Da die *i̯es*-Formen an sich eine Eigenschaft nur als in besonders hohem Grade vorhanden ausdrückten und alle Komparationsformen auch so gebraucht wurden, dass verglichene Gegen-



stände nicht besonders genannt wurden, so berührten sich im Gebrauch der Komparativ und der Superlativ vielfach, vgl. z. B. lat. *homo inertior* und *inertissimus*.

Die ursprüngliche Superlativbedeutung zeigt sich in die allgemeine des Invergleichstellens übergegangen in got. *sis aúhuman* 'se superiorem' (Phil. 2, 3) und völlig verblasst in lat. *finitimus* (ursprgl. 'am nächsten an der Grenze befindlich'), *maritimus* u. dgl.

5) Die systematische Gruppierung von Komparativ- und Superlativformen mit 'Positiven' ist verhältnismässig jung. Adjektiva, die durch sich selbst nur Relatives bedeuteten, hatten zumteil überhaupt keinen Positiv, wie ai. *jyáyas- jyḗṣṭha-s* 'überlegen', oder der Positiv war ein etymologisch verschiedenes Wort, wie lat. *plūs plūrimus*:*multus*, gr. βελτίων βέλτιστος : ἀγαθός (die Gradunterschiede waren hier zugleich als Qualitätsunterschiede aufgefasst), oder der Positiv war von derselben Wurzel, aber formantisch eigenartig gebildet, wie lat. *maior maximus* : *mag-nu-s*, gr. μάσσων μήκιστος : μακ-ρό-ς. Erst nach Befestigung der dreigliedrigen Gradationsreihe, in der der Positiv wie eine Grundform aussah, wurden auch Komparationsformen von irgendwie gebildeten, als Positiv betrachteten Adjektiva aus geschaffen, z. B. ai. *tīkṣṇ īyas-* von *tīkṣṇá-s* 'scharf', lat. *svāv-ior* von *svāvi-s* (**sṷādṷi-s*), ai. *yajñya-tara-s* 'verehrungswürdiger', gr. γλυκύτερος 'süsser'. Auch wurden oft Adjektiva mit Komparationsformans in mannigfacher Art Ausgang für Steigerungsformen, wie ai. *śrḗṣṭha-tara-s* 'vorzüglicher', gr. ὑπερτερώ-τερος 'superior', lat. *inter-ior*, got. *aúhum-ists* 'höchst'.

Anm. Über den Abl. als Komparationskasus § 535.

Denominative und sonstige sekundäre Adjektiva.

392. Die Beziehung zum zu Grunde liegenden Wort ist eine sehr verschiedene: stoffliche oder artliche Zugehörigkeit, Abstammung, Besitz, Versehensein usw. Meist ist die Art der Beziehung durch das Stammwort bestimmt.

Wir verzeichnen hier zugleich Fälle, wo die Adjektivform substantivische Funktion aufweist.

393. *-ṷent- -ṷn̥t-*, ar., gr., ital.; am häufigsten 'versehen mit etwas'. Ai. *ápa-vant-* 'wässrig', gr. ὀπό-εις 'saftreich'. Ai.

viṣá-vant- 'giftig, vergiftet', lat. *vīrōsus*. Ai. *agni-vánt-* 'mit Feuer versehen'; gr. χαρί-εις 'anmutig'. Im Lat. nur *-ō(n)sus* aus **-o̯ens-so-s* (§ 268, 3), Gf. **-o-u̯nt°to-s*, gleichwie av. *aṡavasta-* 'rein, gerecht' von *aṡa-vant-* dass. (vgl. lat. *līber-tu-s* § 394). Vgl. § 387, 7.

394. *-to-*, identisch mit *-to-* § 387, 5. Ai. *án-ap-ta-s* 'nicht wässrig' (*ap-* 'Wasser'), gr. ἀ-γέρασ-το-ς 'ohne Ehrengeschenk' (γέρας), lat. *sceles-tu-s, onus-tu-s, līber-tu-s* (vgl. *arbus-tu-m* § 413). Dasselbe *-to-* im lat. *-ōsus* (§ 393) und in den Abstrakta wie ai. *śrómata-m* (§ 423, 2, b). Vgl. 423, 2.

395. *-no-*, identisch mit *-no-* § 387, 4. **1)** **dru-no-* 'von Holz' (ai. *dru-* usw.): ai. *druṇa-m* 'Bogen', ir. *dron* 'firmus'; ai. *dāru-ṇá-s* 'hart' (*dáru* N. 'Holzstück'). Gr. φαεινός 'leuchtend' aus *φαϝεσ-νο-ς (φάος N. 'Licht'), σελήνη lesb. σελάννᾱ 'Mond', ursprgl. 'die glänzende' (σέλας N. 'Glanz'); lat. *aēnus* aus **a[i̯]es-no-s*, umbr. ahesnes 'aënis' (lat. *aes* N., ai. *áyas-* N. 'Metall, Eisen'). Lat. *acer-nu-s* (*acer*), ahd. *āhor-n* 'Ahorn' (substantiviertes Adj.). Ai. *pāu̧s-ná-s* 'männlich' (vgl. § 366, 8), zu *pu̧s-* 'Mann'. **2)** Zur Adjektivierung von Adverbien dienend (vgl. *-o-* § 402, 4). **dek̑si-no-s* 'dexter' (Adv. **dek̑si*) ai. *dákṣiṇa-s* aksl. *desьnъ*. Ai. *purā-ṇá-s* 'vormalig' (Adv. *purá*), *viṣu-ṇa-s* 'verschiedenartig' (Adv. *viṣu-*). Kret. ἡμί-νᾱ 'Hälfte', ursprgl. 'die halbe' sc. μόρᾱ μοῖρα (Adv. ἡμι-). Lat. *bīnī, ternī* aus **bis-no-*, **tris-no-*, aisl. *tuenner* (§ 451, 2); *prōnus* (*prō*).

396. *-ino-, -īno-, -eino-* (*-oi̯no-*).

1) *-ino-*, Stoffadjektive im Griech., Ital., Balt.-Slav. bildend: gr. φήγινος 'büchen' (φηνός) lat. *fāginus* (*fāgus*), lit. *dúksinas* 'golden' (*duksas*) aksl. *želězьnъ* 'eisern' (*želězo*). — Vom Lok. Sg. auf *-i* sind ausgegangen (vgl. **dek̑si-no-s* § 395, 2): gr. ἐαρι-νό-ς 'frühlingsmässig' (ἔαρ) lat. *vērnus* aus **vēri-no-s*, χειμερινός 'winterlich' lat. *hībernus*=**heimri-no-s* (§ 168, 3), gr. περυσι-νό-ς 'vom vorigen Jahre' (πέρυσι), ἑωθι-νό-ς 'morgendlich' (hom. ἠῶθι) u. a., wonach δειλινός 'abendlich' u. a.

2) *-īno-*. Ai. *navīna-s* 'neu' (*náva-s návya-s* 'neu'), *sa̧vatsarīṇa-s* 'jährig, jährlich' (*sa̧vatsará s* 'Jahr'), lat. *dīvīnus* osk. deivinais 'divinis' (lat. *dīvos*), *Latīnus* (*Latium*); im Griech. und im Balt. substantivisch, z. B. ἐρυθρῖνος ('Rötling') 'rote Meer-

barbe' (ἐρυθρός 'rot'), κορακῖνος 'rabenschwarzer Meerfisch' (κόραξ 'Rabe'), lit. *kaimýnas* 'Nachbar' (*kēmas* 'Hof').

-eino- (*-oino-*). Ai. *sāmidhēnd-s* 'auf Brennholz (*samidh-*) bezüglich' av. *ərᵉzataēna-* 'silbern' (*ərᵉzata-* 'Silber'); substantiviert z. B. volsk. *Fibrēnus* ('fibrinus'), ir. *cuilēn* 'Tierjunges' und lat. *laniēna* (§ 304, 3), *pistrīna, rāpīna* lit. *ropënà* 'Rübenfeld', *żvėrënà* aksl. *zvěrina* 'Wildpret'.

Wie weit *ī* in lat. *-īno-* germ. *-īna-* (z. B. got. *staineins* ahd. *steinīn* 'steinern') aksl. *-ino-* (z. B. *materinъ* 'mütterlich') altes *ī* oder *ei* (*oi*) gewesen ist, bleibt unklar (§ 138, 1. 139, 1. 348, I, 3, a). Vgl. IF. 12, 389 ff.

Anm. Wahrscheinlich hängt das *ī* von *-īno-* mit dem Formans *-i̯o-* (§ 401) zusammen und ist identisch mit dem ital.-kelt. Genitivausgang *-ī* (§ 462, 2). *-eino- -oino-* aber enthielt den Lokativausgang *-ei -oi* (§ 467), vgl. got. *meins* 'mein' zu uridg. **mei* (§ 522), ahd. *swein* 'Knecht, Sohn', ursprgl. 'suus', zu uridg. **su̯oi* gr. οἷ (Verf. a. a. O. 392).

397. *-tn̥no- -tno-*, Adjektiva von temporalen Adverbien aus bildend, z. B. ai. *nū́-tana-s nū́-tna-s* 'jetzig' (*nū́* 'jetzt'), *śvas-tana-s* 'morgig' (*śvás* 'morgen'), lat. *diū-tinus* (*diū*), *crās-tinus* (*crās*), *prīmō-tinus* (*prīmō*).

398. Gr. -συνο- (= uridg. **-tuno-*), ai. *-tvana-* : δουλόσυνος 'dienstbar' (δοῦλος), wozu die Subst. δουλοσύνη ai. *martya-tvaná-m* (§ 423, 6).

399. *-qo-*, identisch mit *-qo-* § 417, 2.

1) Von Adverbien aus. **pro-qo-* (**pro* ai. *prá*): gr. πρόκα Adv. (Neutr. Pl.) 'sofort', alat. *procum* Gen. Pl. 'procerum' lat. *reci-procus* 'rück- und vorwärts gewendet', aksl. *prokъ* 'übrig'. **pos-qo-* (**pos* lat. *pos-t*): ai. *paścā́* Adv. (Instr. Sg.) av. *paskāt̰* Adv. (Abl. Sg.) 'hinten', lit. *paskuĩ* Adv. (Dat. Sg.) 'hinterher' (§ 613). Ai. *ā-kḗ* Adv. (Lok. Sg.) 'nahe' (*á* 'heran'), *ánu-ka-s* 'hinter etw. her seiend' (*ánu*). Gr. πέριξ Adv. (Nom. Sg.) 'rings herum' (πέρι). Ahd. *abu-h aba-h* aisl. *ǫfu-gr* 'abgewendet, verkehrt' (*af*). Aksl. *prěkъ* 'quer' (*prě*).

2) Von substantivischer (a) oder adjektivischer (b) Stammform aus, um zu bezeichnen, dass etwas die Art oder Eigenschaft des zu Grunde liegenden Begriffs hat oder darnach ist; daher oft substantivisch. a) Ai. *sūci-ka-s* 'stechend' (*sūci-* F. 'Nadel'), *dnta-*

ka-s 'die Eigenschaft des Endes (*ánta-s*) habend, Ende bereitend, Tod', av. *spaka-* 'hundeartig' Gf. **k̑uṇ-qo-* (ai. *śván-* 'Hund'), ai. *udaká-m* 'Wasser' (*udán-* N. 'Wasser'), gr. φυσι-κό-ς 'natürlich' (φύσις), ὀστακός 'Meerkrebs', ursprgl. 'knochenschalig' (ai. *asthán-* 'Knochen'), Grundf. **ostṇ-qo-s*, lat. *amni-cu-s*, *cīvi-cu-s*, got. *stai-na-h-s* ahd. *steina-g* 'steinig', got. *mōda-g-s* 'zornig', russ. *chodó-k* 'Gänger, Fussbote' (*chod* 'Gang'). Schon seit uridg. Zeit scheint *-i-qo-* von den *i*-Stämmen aus auf andre Stämme übertragen worden zu sein, z. B. ai. *paryāyiká-s* 'strophisch' (*paryāyá-s* 'Strophe'), gr. νυμφικός 'bräutlich' (νύμφη), lat. *bellicus* (*bellum*) osk. *toutico* F. 'publica' (*touto* 'civitas'), ahd. *wuotig* 'wütig' (*wuot*). **b)** Ai. *sana-ká-s* 'alt', lat. *senex senica*, gall. *Seneca* (ai. *sána-s* 'alt'). Ai. *tanu-ka-s* aksl. *tьnъkъ* (§ 330 S. 238) 'dünn' (ai. *tanú-ṣ* 'dünn'). Lat. *ūnicus* got. *ainahs* 'einzig', aksl. *inokъ* 'solus' (lat. *ūnus* usw.); vgl. ai. *ēka-ká-s*. Ai. *nágna-ka-s* 'nackt' (*nagná-s* 'nackt'), *a-bhratṛ-ka-s* 'bruderlos'. Lat. *nigrico-* in *nigricāre nigriculus* (*niger*). Ahd. *gōrag* 'erbärmlich' (got. *gaurs* 'betrübt'). Aksl. *ązъ-kъ* arm. *ancu-k anju-k* 'enge' (ai. *ąhú-ṣ* 'enge').

Anm. 1. Daneben *-k̑o-* in ähnlichen Funktionen, z. B. **i̯uu̯ṇ-k̑ó-* 'jugendlich, jung' (ai. *yúvan-* 'iuvenis'): ai. *yuvaśá-s* lat. *juvencus* ir. *ōac ōc* got. *juggs*.

3) *-is-qo-* im Germ. und Balt.-Slav., von Substantiven und Adjektiven aus, z. B. got. *mannisks* 'menschlich' ahd. *irdisc* 'irdisch', *altisc* 'alt' (*alt* 'alt') *antarisc* 'fremd' (*ander* 'alius'), lit. *dẽviszkas* 'göttlich' (*dẽvas* 'Gott'), aksl. *nebesьskъ* 'himmlisch' (*nebo* 'Himmel'). Im Griech. wie auch zumteil im Slav. mit Deminutivsinn, wie παιδίσκος 'Knäblein' (§ 417, 2).

Anm. 2. *-is-qo-* ist von der Komparativform auf *-is* (§ 389, 1) ausgegangen (vgl. ai. *aṇīyas-ká-s* 'feiner', lat *melius-culus*), weshalb auch lat. *prīs-cus* (vgl. *prīs-tinus*) hierher gehört. Urgerm. **alþiz-war* etwa 'annähernd alt', hiervon mit *-qo-* **aldis-ká-*. *-is* wurde entweder schon für sich allein auf Substantiva übertragen (vgl. ai. *bráhmīyas-* 'der bessere Brahmane', gr. βασιλεύτερος) oder erst in der Verbindung mit *-qo-*. Vgl. IF. 14, 11 f.

400. *-lo-* hinter Adjektiven mit ähnlicher Bedeutung wie *-qo-* (§ 399), identisch mit *-lo-* § 417, 1. Ai. *bahu-lá-s* gr. παχυ-λό-ς etwa 'dicklich' (ai. *bahú-ṣ* gr. παχύ-ς 'dick'). Gr. ὁμαλός 'gleich, eben', lat. *similis* (gr. ὁμό- 'gleich'). Gr. μεγάλο- got.

mikils 'gross' (gr. μέγας 'gross'). Gr. πίαλος 'fett' (πίων 'fett'). Lat. *parilis* (*pār*). Gr. χθαμαλός 'niedrig', lat. *humilis* (gr. χθών 'Erde', lat. *humus*). Lat. *nūbilus* (*nūbēs*), *pestilis* (*pestis*).

401. -*i̯i̯o*- -*i̯o*-, vermutlich identisch mit -*i̯i̯o*- -*i̯o*- § 387, 6. Lebendig im Ar., Griech., Ital., Slav. **pətrii̯o-s* 'väterlich' (**pəter*- 'Vater'): ai. *pítrya-s pítriya-s* gr. πάτριος lat. *patrius*. Ai. *pádya-s* 'den Fuss (*pād*-) betreffend', gr. πεζός 'zu Fuss (πούς ποδός) gehend'. Aksl. *materjь* 'mütterlich' (*mati*), *děvъjь* -*ijь* 'jungfräulich' (*děva*). Zeichen der adjektivischen Funktion von Komposita (§ 369, B, 7): ai. *úpa-mās-ya-s* 'allmonatlich' gr. ἐμ-μήν-ιο-ς 'in einem Monat verlaufend', gr. ὁμο-πάτρ-ιο-ς aisl. *sam-feđr* 'den gleichen Vater habend', lat. *acu-ped-iu-s* 'schnellfüssig' ags. *ān-féte* 'einfüssig', lat. *ē-greg-iu-s*, got. *uf-aiþ-ei-s* 'unter einem Eide (*aiþs*) stehend', aksl. *bez-umljь* 'ohne Sinn' (*umъ*), lit. *tri-rą̃ž-i-s* 'dreizinkig' (*rą̃ža-s*), vgl. § 402, 2.

402. -*o*- stellt sich vielfach als adjektivisches Formans sekundären Charakters dar. So **1)** in ai. *pīvará-s* gr. πῑερός πῑαρός 'fett' zu πῖαρ 'Fett', **udró*- ('im Wasser seiend') 'Wassertier' ai. *udrá-s* gr. ὕδρος ahd. *ottar* zu ὕδωρ u. dgl. (vgl. Osthoff in v. Patrubány's Spr. Abh. 2, 126 f.). Ai. *tamasá-s* 'dunkel' zu *támas*- N. 'Dunkel', vgl. *avasá-m bhrātrá-m* u. dgl. § 423, 1[1]). Delph. ἥμισσον 'Hälfte' aus *ἥμισυο-ν (wie πελεκκάω § 321, 1) zu ἥμισυ. **2)** im Ausgang von Komposita, wo es eine ähnliche Rolle übernahm wie -*i̯i̯o*- (§ 401), z. B. ai. *an-udrá-s* gr. ἄν-υδρος 'wasserlos' (vgl. 1), s. § 378 Anm. **3)** **dek̑m̥m-o-s* 'decimus' **septm̥m-o-s* 'septimus' zu **dek̑m̥* **septm̥* und **dek̑m̥t-o*- δέκατο-ς 'decimus' zum Abstraktum **dek̑m̥t*- 'decas' (§ 447, 10). Vgl. *ēkā-daśá-s* 'undecimus' § 448. **4)** Auf Grund von Adverbia und Kasus. **uper-o-s* ai. *úpara-s* zu **uper* ὕπερ usw., s. § 389, 2. **antii̯-o-s* 'gegenüber befindlich' gr. ἀντίος, lat. *antiae*, ahd. *andi* N. 'Stirn' zu **anti* ai. *ánti* gr. ἀντί, ebenso **medhi̯-o-s* 'medius' **ali̯-o-s* 'alius' zu **medhi* (§ 580, 1) **ali* u. a. (Gr. Gr.[3] 180, Sommer IF. 11, 1 ff.). Gr. ἠέριο-ς 'früh' zu ἦρι 'in der Frühe' (§ 415). Lat. *meus* aksl. *mojь* 'mein' = **mei̯-o-s* **moi̯-o-s* vom possess. Lok. Sg. **mei* **moi* (§ 522, 1. 539); entsprechend vom Lok. auf -*ei* das -*ei̯o*- der Stoff-

1) Gr. ἀδελφεός = *ἀ-δελφεσ-ο-ς (*δέλφος N.)? Anders IF. 13, 147 ff.



adjektiva wie gr. χρύσεος 'golden' βρότεος 'menschlich', lat. *aureus capreus*, ai. *hiraṇyáya-s* 'aureus' av. *aspaya-* 'equinus' (IF. 13, 148 f.).

Farbebezeichnende Adjektiva.

403. **1)** *-u̯o-* (vgl. § 383), lebendig besonders im Ital., Germ., Balt.-Slav. Ai. *śyā-vá-s* 'braun', lit. *szývas* aksl. *sivъ* 'grau'. Lat. *helvos*, lit. *želva-s* 'grünlich'. *(*s*)*līu̯o-* 'bläulich': lat. *līveo*, aksl. *sliva* 'Pflaume' (Solmsen KZ. 37, 598 ff.). Lat. *fulvos* (§ 249), ahd. *gelo* 'gelb', čech. *žluva* 'Bienenspecht' (von urslav. **žьlvъ*). Ahd. *salo* 'dunkelfarbig', russ. *solovój* 'isabellfarben'. Ahd. *falo* 'fahl, falb', lit. *pal̃vas* aksl. *plavъ* 'falb'.

2) *-bho-* (vgl. § 407, 1). Gr. ἀλ-φό-ς 'weiss, weisser Hautfleck', lat. *albus* (ahd. *elo* 'gelb'). Gr. ἄργυφος 'silberglänzend' (ἄργυρος 'Silber'). Lat. *galbus* (*gilvos*). Lit. *raĩbas* 'graubunt' (*raĩnas* dass.).

Sonstige (primäre) Adjektiva.

404. Ausser den schon genannten nicht denominativen Adjektivklassen gibt es noch mehrere ohne besondere charakteristische Bedeutung. Die wichtigsten von den aus uridg. Zeit stammenden sind: **1)** die auf *-u-s*, wie ai. *gurú-ṣ* gr. βαρύς got. *kaúrus* 'gravis', ai. *ąhú-ṣ* got. *aggwus* 'angustus' (aksl. *ązъ-kъ* § 399, 2). Inbezug auf die Abstufung des Formans *u* in der Flexion (*-u- -eu-* usw.) gingen diese Adjektiva in uridg. Zeit mit den *tu*-Stämmen überein, s. § 427. **2)** die auf *-ro-s*, wie ai. *sphirá-s* 'feist, reichlich', lat. *pro-sper -spera*, aksl. *sporъ* 'reichlich'; ai. *rudhirá-s* gr. ἐρυθρός lat. *ruber rubra* aisl. *rođra* (F. 'Blut') aksl. *rъdrъ* 'rot'; ai. *chidrá-s* 'durchlöchert' ahd. *scetar* 'dünn, lückenhaft'. **3)** die auf *-mo-s*, wie av. *garᵊma-* lat. *formus* ahd. *warm* (? § 258, 3) arm. *ǰerm* gr. θερμός 'warm', ai. *bhīmá-s* 'furchtbar', got. *rūms* 'geräumig'. Vgl. § 423, 8. **4)** die auf *-es-*, wie ai. *mahás-* (Nom. *mahā́s*) 'gross', gr. ψευδής 'trügerisch', vgl. ai. *máhas-* N. 'Grösse', gr. ψεῦδος 'Trug' und ai. *su-mánas-* gr. εὐ-μενής 'wohlgesinnt'. Vgl. § 423, 9.

Substanzbezeichnende Substantiva (Konkreta).

405. **I)** Die beiden animalischen Geschlechter hatten von Haus aus keinen formantischen Ausdruck in den idg.

Sprachen. Doch gewannen schon in uridg. Zeit die Formantien *-ā-* und *-i̯ē- -ī-* die Bedeutung, dass sie, ersteres im Gegensatz zu *-o-*, letzteres auch im Gegensatz zu anders gestalteten Stämmen, das weibliche Wesen bezeichneten, z. B. **eku̯ā* 'Stute' ai. *áśvā* lat. *equa* lit. *aszva* neben **eku̯o-s* ai. *áśva-s* gr. ἵππος usw., **u̯l̥qᵘī* 'Wölfin' ai. *vr̥kī́* aisl. *ylgr* ahd. *wulpa* (§ 258, 1, b, α. 4, a. 5) neben **u̯l̥qᵘo-s* ai. *vŕ̥ka-s* gr. λύκος usw., ai. *jánitrī* gr. γενέτειρα (lat. *genetrī-x*) 'Erzeugerin' neben ai. *janitár-* gr. γενετήρ usw.

Charakteristisch und wohl aus vorar. Zeit überkommen ist die ar. Bezeichnung einer zu einem Mann als Genossin, Gattin, Tochter u. dgl. gehörigen weiblichen Person durch Anfügung von *-ī* an die Lokativform des Mannesnamens, z. B. ai. *Mānāv-ī* 'die bei *Mánu-*' = 'Gattin des *Mánu-*' (§ 466, 1), vgl. § 539.

Ausser *-ā-* und *-i̯ē-* sind seit uridg. Zeit an der Darstellung des weiblichen Geschlechts die Formantien *-ī- -ii̯-* und *-ū- -uu̯-* beteiligt (Nom. Sg. *-ī-s -ū-s* und *-i-s -u-s*): ai. *naptī-ṣ* Gen. *-íy-as* 'weiblicher Abkömmling', lat. *neptis*, ahd. *nift* 'Nichte' zu M. *ná-pāt* lat. *nepōs*; gr. ληστρίς 'Räuberin' zu M. ληστήρ, συμμαχίς 'Bundesgenossin' zu M. σύμμαχος (-ίς -ίδ-ος durch Übertritt in die Deklination von *d*-Stämmen); ai. *śvaśrū́-ṣ* Gen. *-úv-as* lat. *socrus* aksl. *svekry* Gen. *-ъv-e* 'socrus' zu M. *śváśura-s socerus svekrъ*.

Über das Verhältnis zu den grammatischen Geschlechtern der Nomina s. § 434 ff.

406. II) Verwandtschaftsnamen. Ihr uridg. Formans *-(t)er- -(t)or- -(t)r- -(t)r̥-* hatte ursprünglich mit dem Verwandtschaftsbegriff an sich nichts zu thun. Zufälliger Gebrauch in dem einen oder andern der Wörter für Vater, Mutter usw. liess es mit der Funktion, Verwandtschaftsnamen zu bilden, schöpferisch werden. Vgl. ai. *nár-* gr. ἀνήρ 'Mann' umbr. *ner-us* 'proceribus' und *-ter- -tor-* in den Nomina agentis § 409, 3. **daiu̯ér-* 'Bruder des Gatten, Schwager': ai. *dēvár*, gr. δαήρ (§ 311, 1, d), lat. *lēvir* (§ 137 Anm. 229, 3; *i* durch Anlehnung an *vir*), ahd. *zeihhur* (vgl. Lidén Stud. 36 f.), aksl. *děverъ*. **su̯ésor-* 'Schwester': ai. *svásar-*, lat. *soror*, got. *swistar* (§ 322, 2), lit. *sesũ* Gen. *seseȓs* aksl. *sestr-a*. **pətér-* 'Vater': ai. *pitár-* usw. (§ 128). **mātér-* 'Mutter': ai. *mā-tár-* usw. (§ 121). Ai. *duhitár-* usw. 'Tochter' (§ 84), *bhrā́tar-* usw. 'Bruder' (§ 124). Durch jüngere Anlehnung an die Wörter



mit diesem Formans entsprang u. a. ved. *náptr-ē náptr̥-bhiš* neben *nápāt nápāt-am* 'Abkömmling, Enkel'.

-ē(r) -ō(r) im Nom. Sg. (§ 352, 3. 453, 2, b): gr. πατήρ φράτωρ lat. *pater soror*, lit. *duktė̃* aksl. *dъšti* lit. *sesũ* ai. *pitā́ bhrā́tā*, in den andern starken Kasus *-er- -or-*, z. B. gr. πατέρ-α φράτορ-α, ai. *pitár-am svásār-am*, in den schwachen *-r-*, *-r̥-*, z. B. ai. *pitr-ḗ pitŕ̥-šu* gr. πατρ-ῶν πατρά-σι.

407. III) Tiernamen. Einige Formantien, zufällig in ein paar Tierbenennungen vorhanden, wurden in dieser Richtung produktiv. **1)** *-bho-*, besonders im Ai. und Griech. Ai. *r̥šabhá-s* 'Stier' (lesb. Ἐρραφεώτᾱς?), zu gr. ἄρσην ἔρσην 'männlich'. Gr. ἔλαφος 'Hirsch', got. *lamb* 'Schaf', zu gr. ἐλλός aksl. *jelenь* 'Hirsch'. Schwed. *järf* 'Vielfrass' ir. *e^a^rb* 'Rehbock'. Ai. *rā́sabha-s* 'Esel', *kukkubha-s* ein wilder Hahn, *śalabha-s* 'Heuschrecke', gr. κίδαφος κιδάφη 'Fuchs', ἔριφος 'junger Bock', κόττυφος 'Drossel', lat. *columbus columba*. Dasselbe *-bho-* z. B. in gr. κρόταφος 'Schlaf am Kopf' ἄργυφος 'silberglänzend' ai. *sthūlabhá-s* 'massiv' (vgl. § 403, 2). Vgl. Osthoff Et. Par. 1, 302 ff. **2)** *-go-* (*g* vermutlich aus *q*, s. § 261, 5), besonders im Ai., Griech., Germ. Ags. *cornuc* ahd. *chranuh* arm. *krunk* 'Kranich' (gr. γέρανος). Ai. *pataṅgá-s pataga-s* 'Vogel' (lat. *penna* = **petnā*), *turaṅga-s turaga-s* 'Pferd', *bhŕ̥ṅga-s* eine grosse Bienenart (*bhráma-ti* 'er schwirrt'), vgl. Richter IF. 9, 196 ff. Gr. τέτραξ eine Vogelart, οὖραξ desgl., τέττιξ 'Grille', ὄρτυξ 'Wachtel', κόκκυξ 'Kuckuck'. Got. *ahaks* 'Taube', ags. *hafoc* ahd. *habuh* 'Habicht', ags. *ruddue* 'Rotkehlchen'. Dasselbe *-go-* z. B. in ai. *árbhaga-s* 'jugendlich', ahd. *altih* 'alt', ai. *śŕ̥ṅga-m* 'Horn'. Vgl. ahd. *-ihha* § 417, 4. **3)** *-d-*. Ahd. *albiʒ* aisl. *álpt* ags. *elfetu* aksl. *lebedь* 'Schwan'. Gr. κόρυδος 'Haubenlerche', κεμάς eine Rehart, πελειάς 'wilde Taube'. Lat. *pecus -udis*. Ahd. *hiruʒ* 'Hirsch', *hornuʒ* 'Horniss', *ganaʒʒo* 'Gänserich' u. a. Vgl. auch gr. κονίς ahd. *hniʒ* 'Lausei'. **4)** *-t(o)-* (§ 394). Arm. *skund* 'Hündchen' (**k̑uon-tā*) got. *hunds* 'Hund' (**k̑un̥-tó-s*), ai. *karkaṭa-s* 'Krebs' *kukkuṭa-s* 'Hahn' *śarkōṭá-s* 'Schlange', lat. *lacerta locusta*, aksl. *telę-t-* 'Kalb' *žrěbę-t-* 'Füllen' u. a.

Anm. Im Germ. wurde *-es-* (§ 404, 4. 423, 9) ein beliebtes Tiernamenformans, z. B. ahd. *kalb*, Plur. *kelbir*, *hrind*, *lamm*, *huon*, ebenso *-so-*, z. B. ahd. *fuhs* (got. *faúhō* F.), *luhs* (aschwed. *loœ* F., gr. λύγξ), mhd. *dahs*, ahd. *hros* urgerm. **χrusso-* (§ 271, 3).



408. IV) Körperteilnamen. Seit uridg. Zeit *-en- -n- -n̥-* meist mit neutralem Genus, im Nom.-Akk. Sg. N. zuweilen mit *r*, was zu mancherlei Neubildungen Anlass gab. Neutra: 'Leber' ai. *yákr̥t* Gen. *yakn-ás*, gr. ἧπαρ -ατος, lat. *jecur -in-or-is*, lit. *jeknos* F. Plur.; 'Euter' ai. *ū́dhar* Gen. *ū́dhn-as*, gr. οὖθαρ -ατος, lat. *ūber*; 'Ohr' hom. οὔατα (Sg. att. οὖς), got. *ausō -ins*; 'Auge' ai. Gen. *akṣ̌n̥-ás*, arm. *akn*, got. *augō -ins* (S. 175 Fussn. 2): 'Kopf' ai. Gen. *śīrṣ̌n̥-ás*, hom. Gen. κράατος (ἀμφί-κρᾶνος, lat. *cernuos*). Gr. -ατ- aus *-n̥t-*; zur τ-Flexion § 425. Mask.: 'Milz' ai. *plīhán-* lat. *lien*. Auch noch einzelsprachlich blieb das *n*-Formans in dieser Richtung produktiv. Vgl. Bloomfield A. J. of Ph. 12, 3 ff. Die gleichartige formantische Gestaltung bei anderer Bedeutung z. B. in ai. Gen. *udn-ás* gr. ὕδωρ -ατος ahd. *waʒʒar* 'Wasser' und in Wörtern für Zeitabschnitte (§ 415).

409. V) Nomina agentis, das Subjekt, den Träger der Handlung bezeichnend.

1) *-o-*, bes. im Ar. und Griech. **toró-s* 'wer durchdringt' ai. *tārá-s* gr. τορός. Ai. *ajá-s* 'Treiber', gr. ἀγό-ς 'Führer', lat. *prōd-igus*. Ai. *vāhá-s* 'Zugtier', *cōdá-s* 'Antreiber'. Gr. πομπός 'Geleiter', ἀρωγός 'Helfer', κλοπός 'Dieb'. Lat. *procus* 'Freier'. Got. *wraks* 'Verfolger', ahd. *warg* 'Verbrecher'. Oft in Kompp., wie ai. *uda-grābhá-s* 'der das Wasser umfasst', gr. ψῡχο-πομπός.

2) *-en- -on- -n- -n̥-*, bes. im Griech. (-ων- -ην-), Ital. (*-ōn-*), Germ. (*-en-*), zumteil denominativ geworden. Ai. *tákṣan-* gr. τέκτων -ονος 'Zimmerer, Zimmermann' (ai. *tákṣa-ti* 'er zimmert'). Av. *spasan-* 'Wächter', ahd. *speho* 'Späher'. Lat. *edō -ōnis* ahd. *eʒʒo* 'Fresser'. Gr. φάγων -ωνος 'Fresser', δρόμων -ωνος 'Läufer', γάστρων 'wer dem Bauch fröhnt, Schlemmer', κραυγών 'Schreier, Specht', πευθήν -ῆνος 'Forscher'. Lat. *-ō -ōnis* : *incubo, bibo, nebulo*. Got. *skula* ahd. *scolo* 'Schuldner', got. *un-wita* 'Unwissender', ahd. *wiʒʒo* 'Wisser, Weiser'. Vgl. § 419.

3) *-ter- -tor- -tr- -tr̥-* (vgl. § 406. 411, 1), bes. im Ar., Griech., Ital., Slav. Ai. *dātár- dátar-* gr. δοτήρ δώτωρ lat. *dator* aksl. *datelь* 'Geber'. Ai. *pātár- pátar-* 'Trinker', gr. οἰνο-ποτήρ 'Weintrinker', lat. *pōtor*. Ai. *hantár-* 'wer schlägt, Mörder', aksl. *žętelь* 'Schnitter'. Im Ai. bezeichneten die oxytonierten Nomina auf *-tár-* den Agens schlechthin, die barytonierten den

gewohnheits- oder berufsmässigen Thäter (Thurneysen IF. Anz. 13, 291).

Slav. *-tel-* (die alte konsonantische Flexion noch im Nom. Pl. auf *-tel-e*) aus *-ter-* § 334, 3, b.

Der Ablaut war ursprünglich derselbe wie in § 406, z. B. ai. *dátā dátār-am dátr-ē dátr̥-ṣu.* Vgl. *-tr-* in gr. ληστρ-ίς lat. *datr-ix* u. dgl.

4) *-lo-*. Lat. *figulus, legulus,* ahd. *putil* 'Entbieter, Büttel', *tregil* 'Träger', *tūhhil tūhhal* 'mergus', adjektivisch z. B. *sprungal* 'saliens'; mit der Bedeutung des Hangs zu etwas lat. *bibulus, crēdulus,* got. *sakuls* 'streitsüchtig', ahd. *forhtal* 'furchtsam'. Dasselbe Formans wurde im Slav. partizipial, z. B. *neslъ, dělalъ, želělъ* (§ 387, 7), vgl. auch gr. μιμηλός 'nachahmend', dor. σιγᾱλός 'schweigsam' u. dgl.

5) *-t-*, mit *-to-* (§ 387, 5), *-ti-* (§ 426, 2) zusammenhängend. Vorzugsweise im Schlussglied von Komposita (vgl. Streitberg IF. 3, 337 ff.). Ai. *arthēt-* (*artha-it-*) 'wer emsig ist', lat. *comes -it-is* ursprgl. 'Mitgehender'. Ai. *dēva-stút-* 'wer die Götter preist'. Lat. *anti-stes, recēns* (*re-cen-t-*, zu aksl. *po-čьnq* 'ich fange an'), *sacerdōs.* Gr. ὠμο-βρώς -ῶτος 'rohes Fleisch verzehrend', γυμνής -ῆτος 'Leichtbewaffneter'. Ai. *vāghát-* 'Beter'. Ahd. *sceffid* 'Schöpfer'.

410. Die Thätigkeit der Nomina agentis kann eine zeitlich begrenzte oder eine dauernde sein. Im ersteren Fall nähern sie sich den Partizipia (§ 388), daher z. B. ai. *vasūni dātā* neben *vasūnq dātā* 'Geber von Gütern', lat. *dator dīvitiās* neben *dīvitiārum.* Lockert sich anderseits der Verband mit dem Verbalbegriff, so büsst das Substantiv den Charakter als Nomen agentis oft ganz ein, wie z. B. ai. *ukṣán-* got. *aúhsa* wohl schon in uridg. Zeit nicht mehr 'Besamer', sondern 'Ochs, Stier' bedeutet hat. Als Nomen agentis kann auch ein Ding angeschaut werden, das das Mittel zur Ausführung einer Handlung ist, z. B. lat. *runco* 'Rauthacke' ahd. *sporo* 'Sporn' ('Tretender, Schlagender'), ai. *sētár-* 'Fessel' gr. ῥαιστήρ 'Hammer' (vgl. § 411, 1), lat. *capulus* 'Griff, Handhabe' ahd. *slegil* 'Schlägel'.

Die Thätigkeit kann als Ding, ein Abstraktum durch Personifikation als handelnde Person vorgestellt werden. So werden oft Nomina actionis, Verbalabstrakta zu Nomina agentis, z. B.

ai. *dhū́ti-ṣ* das 'Schütteln' und 'Schüttler', aksl. *tatь* ir. *tā̊d* 'Dieb' ursprgl. 'Verheimlichung', ai. *mántu-ṣ* 'Ratschlag' und 'Ratgeber', gr. φῖτυς 'Erzeuger' ursprgl. 'Erzeugung'. Vgl. § 420. 424.

411. VI) Nomina instrumenti.

1) *-tro-*, *-tlo-* (§ 174, 1), gewöhnlich als Neutr., mit *-ter-* (§ 409, 3. 410) identisch, vgl. z. B. ai. *áritra-m aritra-s* 'Ruder' mit *aritár-* 'Ruderer' und mit gr. ἰᾱτρό-ς 'Arzt' neben ion. ἰητήρ 'Arzt' (§ 423, 1). Ai. *bharítra-m* 'Arm' ('womit man trägt'), gr. φέρετρον φέρτρον 'Trage, Bahre', lat. *ferculum prae-fericulum*. Gr. ἄροτρον lat. *arātrum* lit. *árkla-s*[1]) 'Pflug'. Ai. *varū́tra-m* 'Obergewand', gr. ἔλυτρον 'Hülle, Behälter'. Ai. *pā́tra-m* 'Behälter', got. *fōdr* 'Scheide' ahd. *fuotar* N. 'Kleidfutter, Futteral' (zu ai. *pā́-ti* 'er schützt'). Lat. *rāstrum rāster*. Ahd. *wadal* 'Wedel' urgerm. **u̯aþlo-* (W. *u̯ē-* 'wehen'). Im Ital. (und Lit.) wurde *-tlo-* zu *-klo-* (§ 229), woraus *-kro-* hinter *l*, z. B. lat. *lavācrum* (§ 334, 3, d). — Im Slav. ist *-tro- -tlo-* durch *-dhro-* (2) verdrängt, z. B. čech. *rádlo* 'Pflug'.

2) *-dhro-*, *-dhlo-*, gewöhnlich als Neutr., mit *-tro-*, *-tlo-* (1) gleichbedeutend und mit ihm wechselnd, dem Ar. fehlend. Wahrscheinlich bestehen *-dhro-*, *-dhlo-* aus dem 'Determinativ' *-dh-* (§ 367 S. 297) + *-ro-*, *-lo-*: vgl. gr. βάθρον : βα-θ-μός 'Stufe', κήληθρον 'Zaubermittel' : κηλη-θ-μός 'Bezauberung', lat. *stabulum* ahd. *stal* 'Stall' (§ 228, 3, b. 320, 4, c): gr. στα-θ-μός 'Standort' u. dgl. und den Gebrauch von *-ro-*, *-lo-* in ahd. *legar* N. 'Lager' (wie gr. λέκτρον), lat. *scalprum, caelum* = **caidlom* (wie *rāstrum*) u. dgl. Gr. κόρηθρον 'Besen'. Lat. *crībrum, exōrābulum, suscitābulum*. Čech. *šídlo* aksl. *šilo* 'Pfrieme' zu lat. *sūbula* (*suere*), poln. *czerpadło* aksl. *črъpalo* 'Schöpfgefäss'. In Fällen wie ags. *hridder* ahd. *hrītara* 'Reiter, Sieb' bleibt unsicher, ob das Formans *-dhro-* (lat. *crībrum*) oder *-tro-* (ir. *criathar* 'Sieb') gewesen ist (§ 270ᵃ).

3) Von Formantien geringerer Verbreitung nenne ich beispielsweise gr. -τηρ-ιο-ν, z. B. θελκτήριον 'Bezauberungsmittel', καλλυντήριον 'Putzmittel, Schmuck', lat. *-tōr-iu-m*, z. B. *liquātōrium, scalptōrium*. Es sind substantivierte Neutra von Adjektiva, vgl. z. B. θελκτήρ-ιο-ς 'bezaubernd', zu *-ter- -tor-* § 409, 3.

1) Im Lit. sind die Neutra in der Regel zu Mask. geworden.



412. Bei den neutralen Nomina instrumenti ist die Dingbedeutung durch dieses Genus hervorgehoben, daher gewöhnlich *-tro-m* gegenüber dem *-ter-* der Nomina agentis (§ 410. 411). Damit aber, dass seit uridg. Zeit vielfach auch Nomina actionis und Abstrakta mit femininischem Genus zur Bezeichnung von Instrumenta, von konkreten Gegenständen, woran die Handlung oder die Eigenschaft haften, verwendet worden sind (§ 420), hängt es zusammen, dass neben *-tro-m -tlo-m, -dhro-m -dhlo-m* auch femininisches *-trā-* usw. auftritt; öfters wird ein spezielles Synonymum femininischen Geschlechts den Übertritt ins F. hervorgerufen haben. Ausser den schon angeführten lat. *sūbula*, ahd. *hrīttara* seien ai. *mā́tra* 'Massstab' (gr. μέτρον), gr. ξύστρᾱ 'Schabwerkzeug', ἱμάσθλη 'Geissel', lat. *mulctra, terebra, trībula*, ahd. *riostra* (neben *riostar* N.) 'Pflugschar' ('Reutwerkzeug') genannt.

413. VII) Nomina loci gehen oft mit den Nomina instrumenti formantisch Hand in Hand. Denn der Gegenstand, der Mittel zum Zustandekommen der Handlung ist, ist oft ein solcher, in dessen Begriff die Orts- und Raumvorstellung den dominierenden Bestandteil ausmacht, z. B. bei lat. *latibulum* 'Versteck'. Anderseits berühren sich die Nomina loci mit den Kollektiva, wenn mit der Örtlichkeit zugleich Dinge oder Personen, die an ihr sich befinden, vorgestellt werden (§ 416).

Neben den in § 411. 412 genannten Substantiven sind hier folgende zu verzeichnen:

1) *-tro-, -tlo-*. Gr. λέκτρον 'Lagerstatt', aisl. *látr* 'Wildlager'. Ai. *kṣḗtra-m* 'Ansiedlungsort, Grundstück', *janítra-m* 'Geburtsstätte'. Gr. θέᾱτρον 'Schauplatz', ὀρχήστρᾱ 'Tanzplatz'. Lat. *castrum castra* (osk. *castrous* Gen. 'fundi'), *cubiculum, habitāculum*. Lit. *būklà* 'Heimat'.

2) *-dhro-, -dhlo-*. Lat. *stabulum*, ahd. *stal* Gen. *stalles* (§ 411, 2), vgl. ai. *sthātrá-m* 'Standort'. Gr. βάραθρον 'Schlund, Abgrund', γενέθλη 'Geburtsstätte'. Lat. *dēsidiābulum* ('Faullenzerort'), *latebra*. Čech. *bydlo* 'Wohnung'.

3) Gr. -τηρ-ιο-ν lat. *-tōr-iu-m*. Gr. ἐργαστήριον 'Werkstatt', βουλευτήριον 'Beratungsort, Rathaus'. Lat. *audītōrium, dēversōrium*.

414. Einzelsprachliches. Gr. -ών -ῶνος in Namen von Wohnräumen, mit Gewächsen bestandenen Plätzen u. dgl., wie ἀνδρών 'Männergemach', ἱππών 'Pferdestall', δαφνών 'Lorbeerhain'; das Formans ist identisch mit dem -ων- in αἰών, κολοφών, πυλών und γάστρων u. dgl. (§ 409, 2) [1]. Lat. *-tu-m* in Namen für Örtlichkeiten, die mit Gewächsen bestanden sind, wie *arbustum, filictum, cārectum,* vgl. *sceles-tu-s* usw. (§ 394). Ahd. *-ahi* N. in gleichem Sinn, z. B. *saharahi* 'carectum', *rōrahi* und *zeinahi* 'Röhricht', *wīdahi* 'Weidicht', *eichahi* 'Eichwald': *-ahi* ist *i̯o*-Erweiterung von *-aha-* = **-o-qo-*, vgl. got. *stainahs* (§ 399, 2). Vgl. § 416, 2.

415. VIII) Nomina temporis. Wörter für Zeitabschnitte mit denselben *r-* und *n*-Formanten, die uns § 408 in Köperteilnamen begegnet sind. 'Frühling': av. *vaŋhr-i* Lok. aus **vasr-i,* gr. ἔαρ ἦρος, lat. *vēr* aisl. *vár* (§ 276 Anm. 2), ai. *vasantá-s,* aksl. *vesna.* 'Sommer': aisl. *sumar* N., ahd. *sumar* M., arm. *amaṙn.* 'Winter': gr. χειμερι-νό-ς lat. *hībernus* Adj. (§ 396, 1), arm. *jmeṙn,* ai. *hēman* Lok., gr. χειμών. Av. *yārᵊ* got. *jēr* 'Jahr', gr. ὧρος 'Jahreszeit, Jahr', aksl. *jarъ* 'Frühling'. 'Tag': ai. *áhar áhn-as*; gr. ἦμαρ -ατος; ai. *di-na-m,* lat. *nūn-dinae,* aksl. Gen. *dьn-e* (Nom. *dьnь*) lit. *dënà.* 'Tagesanbruch': av. *ayarᵊ* ('Zeit des Tagens') 'Tag' Lok. *ayąn,* gr. ἦρι (Adj. ἠέριος § 402, 4) got. *air* 'in der Frühe' (§ 153). Vgl. Bloomfield A. J. of Ph. 12, 19 ff., Osthoff in v. Patrubány's Sprachw. Abh. 2, 124 ff.

416. IX) Kollektiva. Zur Bezeichnung einheitlicher Zusammenfassung von Mehrheitlichem gibt es besonders zwei, aus uridg. Zeit stammende formantische Mittel, die zugleich in Abstrakta erscheinen (§ 423, 1). **1)** Das N. auf *-o-m* und das F. auf *-ā* zu Substantiven, z. B. gr. ἄστρον ai. *tārā* 'Sternbild, Gestirn' zu ἀστήρ 'Stern', gr. φράτρᾱ 'Brüderschaft' (ai. *bhrātrá-m* Abstraktum 'Bruderschaft') zu ai. *bhrā́tar-* 'Bruder', ai. *tána-m tanā́* 'Nachkommenschaft' zu *tán-* 'Ausbreitung, Fortpflanzung',

1) -εών- z. B. in χαλκεών 'Schmiede' aus -ηϝων-, worin ich eine Erweiterung des Formans -ηϝ(ο)- der Nomina auf -εύς, z. B. χαλκηϝ(ο)-, sehe; vgl. φελλεύς φελλεών, Κεγχρεύς Κεγχρεών. -εων verbreitete sich auf Kosten von -ων, das z. B. auch noch in herakl. βοών vorliegt. Anders Ehrlich KZ. 38, 60 f. 93 f.

lat. *vallum* 'Verschanzung' zu *vallus* 'Schanzpfahl'. Dazu Neutra mit Dehnstufenvokalismus (§ 213, 2), z. B. ai. *sā́pta-m sāptá-m* 'sieben in eins zusammengefasst, Siebenzahl' (*saptá*), *āśvá-m* 'Pferdetrupp' (*áśva-s*), *kāpōta-m* 'Taubenschwarm' (*kapṓta-s*), ahd. *huon* nhd. *huhn* (*s*-Flexion unursprünglich, § 407 Anm.) ursprgl. 'Hähne und Hennen zusammen', zu *hano henna*, mhd. *buost* (N. oder M.?) 'zusammengedrehte Baststreifen, Baststrick' zu *bast*. Zur Femininform als Ausdruck der Vorstellung des Kollektiven vgl. noch § 435. **2)** N. und F. von Adjektiva, z. B. gr. ὑπήκοον 'Unterthanenschaft' (ὑπήκοος), lat. *collēgium*, got. *fadrein* (N.) 'Eltern', gr. φρᾱτρίᾱ aksl. *bratrьja* 'Brüderschaft' (vgl. ai. *bhrā́trya-m* 'Bruderschaft'), gr. ὁμηλικίη 'Altersgenossenschaft', lat. *familia* (*famulus*). Einige Formantien denominativer Adjektiva erscheinen in diesem Fall besonders oft, z. B. gr. -ικόν in ἱππικόν 'Reiterei' συμμαχικόν 'Bundesgenossenschaft', ahd. *-iski* (N.) in *hīwiski* 'Familie' (*hīwo* 'Hausgenosse, Gatte'), *gumisgi* 'senatores' (*gomo* 'Mann'), vgl. auch die zugleich als Kollektiva auffassbaren Wörter wie lat. *arbustum* und ahd. *saharahi* (§ 414).

Andere Beispiele von Abstraktbildungen mit Kollektivbedeutung. Ai. *janá-ta* 'Genossenschaft von Leuten, Gemeinde', lat. *juventa* aksl. *junota* 'Jugend', klruss. *kinnota* 'Reiterei' *žonota* 'Weiber' (vgl. § 423, 2). Lat. *cīvitās, juventūs, nātio*. Ahd. *truht* 'Kriegerschaar, Schaar' (got. *driugan* 'Dienst thun'), *zumft* 'nach Regeln eingerichtete Gesellschaft, Zunft' (*zeman* 'geziemen, passen').

Anm. Kollektiva haben nicht selten Individualbedeutung bekommen nach Art unseres nhd. *frauenzimmer*, z. B. ahd. *huon* 'Huhn', aksl. *junota* auch 'Jüngling', nhd. *stute* = ahd. *stuota* 'Pferdeherde'.

417. X) Deminutiva, Deteriorativa, Kosenamen. Die Formantien sind im Ganzen dieselben wie die von denominativen Adjektiva, besonders *-lo-* (§ 400), *-qo-* (§ 399), *-īno- -ino-* (§ 396), *-i̯i̯o- -i̯o-* (§ 401). Der ursprüngliche Sinn war also der der Zugehörigkeit oder dass etwas von der Art von etwas ist, von ihm abstammt (Junges) u. dgl. Das Genus war ursprünglich naturgemäss im Allgemeinen das N.: gr. παιδίον 'Kindchen' zu παῖς, volkslat. *asserculum* zu *asser* (Osthoff in v. Patrubány's Sprachw. Abh. 2, 101 ff.), got. *gaitein* 'Zicklein' zu *gaits* 'Geiss,

Ziege', preuss. *wosistian* 'Zicklein' zu *wosee* 'Ziege'. Schon seit uridg. Zeit brachte man aber oft auch das Genus mit dem Genus des Stammnomens in Übereinstimmung. Dies ging vermutlich von Wörtern für Lebewesen aus, von Fällen wie lat. *fīliolus, fīliola*, und es geschah um so leichter, wenn das deminutivische Formans nicht zugleich lebendiges adjektivierendes Formans geblieben war. Am meisten verbreitet ist diese Art im Ai., Hochlat. und Slav.

1) *-lo-*. Lat. *porculus* ahd. *farhel-i* (N.) lit. *parszēl-i-s* 'Schweinchen, Ferkel' zu *porcus farah par̃szas* 'Schwein'. Lat. *rotula* lit. *ratēl-i-s* 'Rädchen' zu *rota rãtas* 'Rad'. Ai. *vr̥ṣalá-s* 'Männchen, geringer Mann' (*vŕ̥ṣan-* 'Mann'), *śalākalā́* 'Spänchen' (*śalā́kā* 'Span'). Gr. ἀρκτύλος 'kleiner Bär' (ἄρκτος 'Bär'). Lat. *fīliolus -iola* (*fīlius -ia*).

2) *-qo-*. Ai. *maryaká-s* 'Männchen', gr. μεῖραξ 'Mädchen' (ai. *márya-s* 'Mann, junger Mann'). Ai. *ajakā ajikā* 'kleine Ziege' (*ajā́* 'Ziege'), vgl. lit. *oszkà* 'Ziege'. Gr. βῶμαξ 'Altärchen' (βωμός 'Altar'). Im Lat. nur noch durch andere Formantien erweitert, z. B. *homuncio homunculus* (*homo*). Aksl. *synъkъ* 'Söhnchen' (*synъ* 'Sohn'), aksl. *kamenьcь* 'Steinchen' (*kamy* M. 'Stein'), *dvьrьca* 'Türchen' (*dvьrь* F. 'Tür'). Hierher auch gr. -ισκος, wie παιδίσκος 'Knäblein' (παῖς), ἀσπιδίσκη 'Schildchen' (ἀσπίς), σαμβαλίσκον 'kleine Sandale' (σάμβαλον), poln. *drzewsko* 'elender Baum' (*drzewo*), vgl. § 399, 3.

3) *-īno-, -eino-*. Besonders im Germ., z. B. got. *gaitein* (s. o.). Anderwärts nur spärlich, im Griech., Volkslat. und Kelt., z. B. gr. κορακῖνος 'junger Rabe' (κόραξ).

4) Gr. -ιο-ν, wie in παιδίον (s. o.), ὀρνίθ-ιον 'Vögelchen' (ὄρνῑς), dem das lat. *-iō* in *pūsio, pūmilio, senecio* u. a. nahe steht. Ahd. *-ihha* F. (vgl. § 407, 2), z. B. *snurihha* 'Schwiegertöchterchen', *armihha* 'paupercula'. Slav. **-ītįos* aksl. *-ištь*, z. B. *robištь* 'servulus', vgl. lit. *vilkýtis* 'das Junge des Wolfs'.

Öfters finden sich zwei deminuierende Formantien vereinigt, z. B. gr. -κ-ιο-, lat. *-culo- -lulo-*, germ. *-l-īna-*.

418. Die Deminutivbedeutung schliesst häufig den Sinn des Unbedeutenden, Schwachen, Armen, Verächtlichen in sich, und diese Vorstellung wurde öfters die dominierende. Anderseits ist

auch die Begriffsnüance des Zierlichen, Lieblichen vorhanden, und daher kommt es, dass die Deminutivformantien in der Bildung der Personennamen eine grosse Rolle spielen (Kosenamen), z. B. ai. *Bhanu-la-s* gr. Θρασύ-λο-ς got. *Wulfi-la*, ai. *Dēva-ka-s* gall. *Dīvi-co*, ai. *Šuna-ka-s* gr. Κύνα-ξ.

Oft verliert sich der besondere Gefühlswert der Deminutivform gegenüber dem Stammnomen. So kann jene ganz an die Stelle von diesem rücken, z. B. aksl. *otьcь* 'Vater' (vgl. gr. ἄττα got. *atta*), das schon in urslav. Zeit sein Stammnomen verdrängt hat. Teilweise hängt es hiermit zusammen, dass Wörter mit deminutivischem Formans ein weiteres Formans derselben Art bekommen haben (vgl. § 417 extr.).

419. XI) Substantivierte Adjektiva. Ein formantischer Unterschied zwischen Adjektivum und substanzbezeichnendem Substantiv ist den idg. Sprachen von Haus fremd. Vielfach sind direkt Adjektiva substantivisch und Substantiva adjektivisch verwendet worden. Vgl. § 386 Anm. In gewissen Fällen aber ist einzelsprachlich eine substantivisch fungierende Nominalbildung mit einem bestimmten Formans so neben eine adjektivisch fungierende ohne dieses Formans zu stehen gekommen, dass jene aus dieser abgeleitet erschien und ihr substantivischer Sinn im Verhältnis zu dieser das dominierende Bedeutungselement wurde.

1) Am weitesten verbreitet ist *-en- -on-*, das wir § 409, 2 als Nomina agentis bildend kennen lernten. Gr. στράβων 'Schieler' zu στραβός 'schielend', ψώλων 'Wollüstling' zu ψωλός 'geil', τρήρων 'Furchtsamer, Fürchtling' zu τρηρός 'furchtsam', οὐρανίων 'Himmlischer, Himmelsbewohner' zu οὐράνιος 'himmlisch'. Lat. *sīlo* 'Plattnasiger' zu *sīlus*, *susurro* 'Ohrenbläser' zu *susurrus*. Av. *marᵊtan-* 'Sterblicher' zu *marᵊta-* 'sterblich'. Lit. *rudů* Gen. *rudeñs* 'Herbst' ('Rotbrauner') zu *rùdas* 'rotbraun'. Solche Bildungen treten besonders als Personennamen auf, wie gr. Στράβων, lat. *Rūfo* (*rūfus*). Im Germ. erreichte diese *n*-Bildung die grösste Verbreitung; aus ihr entwickelte sich das sogen. schwache Adjektivum. Z. B. got. *blinda* war ursprünglich 'der Blinde', *blinda sums* 'irgend ein Blinder'; *ahma sa weiha* 'der heilige Geist', ursprgl. 'Geist, der Heilige'. Solche Substantiva wurden, attributiv



gebraucht, selbst wieder adjektivisch. Diese 'schwache' Flexion wurde stehende Regel, wenn das Adjektiv auf den Artikel (got. *sa*) folgte (vgl. Gr. 3, 426 ff.).

2) *-qo-* im Balt.-Slav., z. B. aksl. *novakъ* lit. *naujõkas* 'Neuling' zu *novъ naũjas* 'neu', aksl. *bujakъ* 'Dummer' zu *bujь* 'dumm'; aksl. *slěpьcь* 'Blinder' zu *slěpъ* 'blind', *mądrьcь* 'Weiser' zu *mądrъ* 'weise'. Ahd. *arming* 'Armer' zu *arm* 'arm', *ediling* 'Edler, homo nobilis' zu *edili* 'edel'.

Substantiva mit Abstraktbedeutung.

420. Sie lassen sich begrifflich in zwei Klassen zerlegen: die eigenschaftbezeichnenden Substantiva oder Abstrakta im engeren Sinn und die thätigkeitbezeichnenden Substantiva oder Verbalabstrakta, Nomina actionis. Zwischen ihnen sind scharfe Grenzen nicht zu ziehen. Naturgemäss erscheinen die Verbalabstrakta vorzugsweise unter den Primärbildungen, die Eigenschaftsbezeichnungen vorzugsweise unter den denominativen, z. B. lat. *repulsa* 'Abweisung': *juventa* 'Jugend' (*-tā-*), gr. μανίᾱ 'Raserei', ἀναρχίᾱ 'Herrenlosigkeit' (*-ii̯ā-*): av. *staoϑwə-m* 'das Preisen': ai. *śucitvá-m* 'Reinheit' (*-tu̯o-*), ai. *stút-* 'das Preisen': *daśát-* 'Zehnheit' (*-t-*), ai. *iti-ṣ́* 'das Gehen': *daśati-ṣ́* 'Zehnheit' (*-ti-*), vgl. ferner einerseits ai. *gántu-ṣ́* 'Gang' (*-tu-*), *dā́man-* N. 'das Geben' (*-men-*), anderseits *sarvátāt-* 'Ganzheit, Vollkommenheit' (*-tāt-*).

Beide Klassen werden sehr oft zu Dingbezeichnungen, sie werden konkretisiert. Die Eigenschaftsbezeichnung wird zur Benennung dessen, dem die Eigenschaft anhaftet, z. B. *jugend* = *junge personen, junge mannschaft* (Kollektivum) oder auch = *eine einzelne junge person* (engl. *youth*). Die Bezeichnung der Handlung kann zur Benennung des Subjekts der Handlung werden, z. B. *rat*=*ratgeber*, *verzierung*=*verzierender gegenstand*, oder des äusseren Objekts, das von der Thätigkeit irgendwie berührt wird, z. B. *saat* = *was einer sät*, *wohnung*=*was einer bewohnt*, oder des inneren Objekts, wodurch eine Bezeichnung des Resultates der Thätigkeit entsteht, z. B. *riss, wuchs, vereinigung*. Da diese Entwicklungen in den idg. Sprachen so häufig sind, dass die grosse Mehrzahl der Abstraktbildungen nicht lediglich in ab-



strakter Bedeutung auftreten, so dürfen sie in den folgenden Beispielsammlungen nicht unberücksichtigt bleiben. Es sind also hier auch solche Substantiva zu nennen, die zugleich Konkretisierung des Begriffsinhalts zeigen oder auch die Abstraktbedeutung ganz eingebüsst haben, wodurch Ergänzungen zu dem Abschnitt § 405 ff. geboten werden.

Grossenteils begegnen allgemeinidg. dieselben Formantien, welche bei Adjektiva (Nomina agentis) irgendwelcher Bildungsart erscheinen, und bei den Adjektiva auf *-o-s -ā -o-m* sind es alle drei Genera, deren Ausgänge auch in Abstrakta vorkommen. Häufig fungiert dasselbe Wort zugleich als Abstraktum und als Adjektiv, teils bei gleicher Betonung, z. B. gr. Fem. τομή 'das Schneiden' und 'schneidend', teils bei verschiedener Betonung, z. B. Mask. τόμος 'Schnitt' und τομός 'schneidend'. Die Frage, wie sich die substantivische und die adjektivische Funktion chronologisch zu einander verhalten, ist nur teilweise noch zu lösen, da es sich um Vorgänge sehr früher Perioden der idg. Ursprache handelt, und sicher ist sie nicht für alle Formationen gleicherweise zu beantworten. Hier sei nur das hervorgehoben, dass bei allen femininischen Formen auf *-ā-* und *-i̯ē- -i̯ē- -ī-* substantivische Geltung aller Wahrscheinlichkeit nach das Ursprünglichere war (vgl. § 439).

Im Folgenden seien nun zunächst diejenigen Bildungen genannt, wo von uridg. Zeit her zumteil dieselben Wörter zugleich als Abstrakta und als Adjektiva begegnen. Dann lassen wir diejenigen Abstrakta folgen, wo solche altererbte Doppelfunktion derselben Wörter nicht vorkommt und höchstens Übergänge vom Abstraktum zum Nomen agentis nach Art von *rat* = *ratgeber* auftreten. Diese Einteilung ist zunächst rein äusserlich, und sie soll die Frage, wie bei der ersteren Kategorie Adjektiv- und Abstraktbedeutung entwicklungsgeschichtlich zu einander stehen, nicht präjudizieren.

Nomina mit Abstrakt- und Adjektivbedeutung zugleich.

421. Ist das Adj. verbaler Natur (partizipial, Nomen agentis), so eignet diese auch dem Subst., d. h. dieses ist Verbalabstraktum, z. B. gr. τόμος 'Schnitt' und τομή 'das Schneiden' zu

τομός 'schneidend, scharf', lat. *repulsa* 'Abweisung' zu *repulsus*, ai. *srutá-m* 'das Fluten, Flut' zu *srutá-s* 'flutend'; analog ai. *rák-ṣas-* N. 'Schädigung' zu *rakṣás-* 'schädigend, Schädiger'. Ist das Adj. hingegen nicht verbal, sondern rein eigenschaftlich, so ist es auch das zugehörige Subst., doch findet sich in diesem Fall die Maskulinform nur adjektivisch[1]), z.B. ahd. *wāra* F. und *wār* N. lat. *vērum* 'Wahrheit' zu *wār vērus* 'wahr'; analog ai. *máhas-* N. 'Grösse' zu *mahás-* 'gross'.

422. Wenn das Adj. in allen drei Genera endbetont ist, so gelten im Allgemeinen folgende Accentregeln. Im F. stimmen Subst. und Adj. im Tonsitz überein: gr. τομή wie τομός, πινυτή 'Verständigkeit' wie πινυτός 'verständig', ai. *jaraṇá* 'Alter' wie *jaraṇá-s* 'hinfällig, gebrechlich', got. *scanda* ahd. *scanta* 'Schande' wie ahd. *scant* 'beschämt' (urgerm. **skan-dá-*), lit. *srutà* 'Jauche' wie ai. *srutá-s*. Dagegen ziehen die substantivischen M. und N. den Ton zurück. Z. B. gr. τόμος : τομός, μῶκος 'Spott' : μωκός 'spottend', πότος 'Trunk' : ποτός 'getrunken', ἔμετος 'das Speien' : ἐμετός 'gespien', τέτανος 'Spannung' : τετανός 'gespannt', ai. *éṣa-s* 'das Hineilen' : *eṣá-s* 'hineilend', *śáka-s* 'Hilfe' : *śaká-s* 'hilfreich'; uridg. **mṛ̥́to-m* 'Tod' ahd. *mord* ai. in *a-mṛ̥́ta-s* 'ohne Tod' : ai. *mṛtá-s* 'tot'; analog ai. *rákṣas-* N. 'Schädigung' : *rak-ṣás-* 'schädigend', gr. ψεῦδε[σ]- N. (ψεῦδος) 'Unwahrheit' : ψευ-δέ[σ]- (ψευδής) 'unwahr'. Die Ablautdifferenzen wie gr. φόρτος 'Last' : ai. *bhṛ̥tá-s* 'getragen', θάνατος 'Tod' : θνητός 'sterblich', ai. *várdha-s* 'das Fördern' : *vṛ̥dhá-s* 'fördernd', *śóka-s* 'Licht, Glut' : *śucá-s* 'hell, rein', got. *hliuþ* N. 'Aufmerksamkeit' aisl. *hlióđ* N. 'das Zuhören, Gehör' urgerm. **χléuþo-n* (av. *sraotə-m* 'das Hören') : ai. *śrutá-s* 'gehört' weisen diese Accentverschiedenheit in die Zeit vor der Entstehung des Ablauts (vgl. § 213). Schon damals wurde der Accentsitz zu einem Bedeutungscharakteristikum, so dass man in jüngeren Perioden einerseits z. B. **mṛ̥́to-m* als Subst. zu **mṛ̥tó-s*, anderseits z. B. im Ai. *śōká-s* 'glühend' als Adj. zu *śóka-s* schuf.

---

1) Abgesehen natürlich von Fällen, in denen das Adj. dadurch substantivisch geworden ist, dass es für ein Subst. eintrat, dessen Attribut es war.

Anm. 1. Am lebendigsten blieb diese Charakterisierung durch den Tonsitz im Griech., und hier wurden endbetonte Adjektiva durch Accentwechsel nicht mehr bloss zu Abstrakta, sondern auch zu Substantiva beliebigen konkreten Sinns, z. B. λεῦκος 'Weissfisch' : λευκός 'weiss', δόλιχος 'Rennbahn' : δολιχός 'lang', ζῶον 'Lebewesen' : ζωός 'lebendig'.

Anm. 2. Die genannten accentuellen Charakteristika der Abstrakta erscheinen zumteil auch da, wo das Adjektiv nicht endbetont war, z. B. ai. *kṛtyā* 'das Anthun, Behexung' : *kṛ́tya-s* 'faciendus', lit. *geltà* 'Gelbheit' : *geĩtas* 'gelb', gr. κεφάλαιον 'Hauptsache' : κεφαλαῖος 'hauptsächlich'. Hier waren für das Subst. accentuell die zahlreichen Substantiva derselben Begriffsgattung vorbildlich, neben denen keine formantisch gleichen Adjektiva lagen.

Anm. 3. Da das Prinzip, Neutra von Adjektiva als Abstrakta zu gebrauchen, lebendig blieb, so ist es nicht auffallend, wenn diese Substantivierung einzelsprachlich auch ohne Accentänderung geschah. So z. B. ai. *srutá-m* 'das Fluten' (§ 421), *stutá-m* 'Lob' : *stutá-s* 'gelobt', *chidrá-m* 'das Durchlöchertsein, Unterbrechung' : *chidrá-s* 'durchlöchert', gr. κακόν 'das Böse' : κακός 'böse'. Diese Weise konnte um so leichter Platz greifen, als in Fällen wie ai. *vácya-m* 'das Reden, Wort' : *vácya-s* 'dicendus', gr. ὕποπτον 'Verdacht' : ὕποπτος 'verdächtig' die Tonübereinstimmung altüberkommen war. Für die Besonderheit des Tones der Maskulina wie ai. *gharmá-s* 'Wärme' (av. Adj. *garᵊma-*) gr. θυμός φλογμός usw., ai. *yajñá-s* 'Verehrung' (gr. Adj. ἁγνός) *praśná-s* 'Frage', gr. ὁλκός 'Zug', κωκυτός 'Heulen' u. a. hat sich noch keine plausible Deutung geboten. Auffallend sind auch gr. θέρμη 'Wärme', ἔχθρα 'Feindschaft', κάκη 'Schlechtigkeit' neben den Adj. θερμός, ἐχθρός, κακός und Verbalabstrakta wie κοίτη 'das Lagern, Lager', ἀήτη 'das Wehen'; vgl. die Eigenschaftabstrakta wie ai. *dēvátā* § 423, 2, b.

423. Es folgen nunmehr noch, nach den Formantien geordnet, Beispiele für Nomina, die zugleich Abstrakta und Adjektiva sind, und zugleich Beispiele für den Fall, dass Nomina mit solchen Formantien nur als Substantivum auftreten. In letzterer Anwendung sind diese Formantien in den einzelnen Sprachzweigen teilweise sehr produktiv geworden.

1) *-o- -a-* (§ 409, 1). Ai. *jána-s* 'Geschöpf' *jána-m janá* 'Geburt', gr. γόνο-ς 'Geburt, Kind', γονή 'Geburt' : Adj. gr. γονός (τεκνο-γόνος aus *-γονός § 49, 1). Ai. *srava-s* gr. ῥόος ῥοή lit. *sravà* 'das Fliessen, Strom' : ai. *-srava-s* 'fliessend'. Gr. φυγή lat. *fuga* 'Flucht' : lat. *pro-fugus*. Gr. οἶκος 'Haus' lat. *vīcus* 'Stadtteil' (§ 308, 2, d), ursprgl. 'Wohnung' : ai. *vēśá-s* 'Nachbar'



('Anwohner'). Gr. χρόμος 'Gebrumm', aksl. *gromъ* 'Donner'. Gr. θόλος 'Kuppeldach' ('Vertiefung'), got. *dal* N. aisl. *dalr* M. 'Thal', aksl. *dolъ* 'Grube'. Gr. πληγή 'Schlag', lat. *plāga*. Gr. βληχή 'Geschrei', ahd. *chlaga* 'Klage'.

-o- -ā- als sekundäres Formans (§ 402). Ai. *avasá-m* 'Labung' zu *ávas-* 'Labung', vgl. Adj. *tamasá-s rajasá-s*. Ai. *bhrātrá-m* 'Bruderschaft' (gr. φράτρā 'Brüderschaft' § 416), *nēṣṭrá-m* 'Amt des *nēṣṭar-*', *pōtrá-m* 'Amt des *pótar-*'. Gr. ἰατρός neben ion. ἰητήρ 'Arzt' setzt *τὸ ἰατρό-ν 'das ärztliche Amt, Arzthandwerk', ζητρός 'Folterknecht' *τὸ ζητρόν 'Bestrafung' (vgl. ζημίā) voraus, gleichwie δαιτρός 'Zuteiler, Vorleger' (neben Δαίτωρ) aus τὸ δαιτρόν 'Zuteilung, Portion' hervorgegangen ist (vgl. ai. *mitrá-s* 'Freund' auf Grund von *mitrá-m* [av. *miϑra-*] 'Freundschaftsvertrag', zu *máya-tē* lat. *com-moinis*). Ion. πάτρη 'Vaterschaft' zu πατήρ, αἴθρη 'Heiterkeit des Himmels' zu αἰθήρ, vgl. αἰθρίā (4).

2) *-to- -tā-* (§ 387, 5. 394). *matá-m* 'Meinung, Absicht', lat. *com-mentum* 'Einfall' : ai. *matá-s* 'gemeint, gedacht'. Ai. *citā* 'Schicht', aksl. *čьtъ* 'Zahl' : ai. *citá-s* 'gereiht, geschichtet'. Ags. aisl. *sess* M. 'Sitz', lat. *sub-sessa* 'Hinterhalt' : lat. *ob-sessus*. Ai. *mānita-m* 'Ehrerweisung' : *mānita-s* 'geehrt'. Gr. κάματος 'Mühe' : πολύ-κμητος 'mit viel Mühe bereitet'. Ahd. *forahta* 'Furcht' : got. *faúrhts* 'furchtsam'. Aksl. *vrъsta* 'Bewandtnis, Lage' : ai. *vr̥ttá-s* 'versus'. Ai. *ghāta-s* 'Schlag, Tötung'. Gr. κοῖτος 'Lager', βροντή 'Donner'. Ahd. *frost* M. aisl. *frost* N. 'Frost', got. *mōþs* 'Zorn' ahd. *muot* M. 'Geist, Mut' (aksl. *mēti* 'wagen'). Hierher auch ai. *śrómata-m* 'Berühmtheit' = ahd. *hliumunt* M. 'Leumund', gr. στρώματα N. 'Streue, Decken' = lat. *strāmentu-m*, denen *-men*-Stämme (vgl. av. *sraoman-* N. 'Gehör', lat. *strāmen*) zu Grunde liegen, vgl. gr. θαυματός zu θαῦμα (§ 394); gr. -ματο-, lat. *-mento-* wurden als einheitliche Formantia produktiv (vgl. § 425). Weiter **k̑m̥tó-m* '100' ai. *śatá-m* usw. aus **dk̑m̥-tó-m* 'Zehnheit (von Dekaden)', zu **dék̑m̥* 'decem' (§ 444). Ferner die Eigenschaftabstrakta auf *-tā* wie lat. *juven-ta* got. *junda* (urgerm. **i̯uu̯un-dṓ*) 'Jugend' (vgl. ahd. *iugund* § 426, 2), ai. *pūr̥ṇa-tā* ahd. *fullida* aksl. *plъnota* 'Fülle', ai. *dēvátā* 'Göttlichkeit', *bandhútā* 'Verwandtschaft', lat. *senecta*, got. *hauhiþa* ahd. *hōhida* 'Höhe', got. *niujiþa* 'Neuheit', aksl. *dobrota* (russ. *dobrotá*) 'Güte', aksl. *ra-*

bota (russ. *rabóta*) 'Knechtschaft'. Im Griech. wurden diese zu mask. Konkreta, z. B. δημότης 'Volksgenosse', ναύτης 'Schiffer' (§ 436, 3), und die Abstrakta auf *-tāt-* (§ 428) rückten in ihre Stelle ein, z. B. βαρύτης 'Schwere' (ai. *guru-tā*). Im Lat. erfuhren sie Erweiterung durch *-ia -iē-s -iu-m*, z. B. *amīcitia pullitiēs barbitium*.

3) *-no- -nā-* (§ 387, 4. 395). Av. *pərᵊnā-* got. *fullō* F. (*n*-Stamm geworden) 'Fülle' : av. *pərᵊna-* got. *fulls* 'voll'. Ai. *vártana-m* 'das Drehen', aksl. *vrěteno* 'Spindel' : ai. *vartana-s* 'drehend'. Ai. *uṣṇa-m uṣṇā* 'Hitze' : *uṣṇá-s* 'heiss', *śūna-m* 'Leere' : *śūná-s* 'aufgedunsen', *kárana-m* 'That' : *karaṇá-s* 'kunstfertig'. Gr. θῦνος 'Andrang, Kampf' : ai. *dhūna-s* 'geschüttelt', στεγάνη 'Bedeckung' : στεγανός 'bedeckend'. Ahd. *scīn* M. 'Sichtbarkeit, Schein' : *scīn* 'sichtbar', ahd. *zorn* N. 'Zorn' ('Zerfahrenheit des Gemütes') : ai. *dīrṇá-s* 'zerrissen', *stulina* 'Diebstahl' : aisl. *stolenn* 'gestohlen'. Ai. *svápna-s* gr. ὕπνος lat. *somnus* aisl. *suefn* aksl. *sъnъ* 'Schlaf'. **qᵘoinā* 'Vergeltung' : av. *kaēnā-* gr. ποινή 'Strafe', aksl. *cěna* 'Preis'. Ai. *dhána-m* 'Einsatz, Kampfpreis', *śvētanā* 'das Hellwerden'. Gr. θρῆνος 'Klage', φωνή 'Stimme'. Ahd. *skern* M. N. 'Scherz', got. *rūna* 'Geheimniss'.

4) *-i̯i̯o- -i̯o- -i̯i̯ā- -i̯ā-* (§ 387, 6. 401). Ai. *rājya-m rājyà-m* got. *reiki* N. 'Herrschaft' : ai *rājyá-s* 'zur Herrschaft berufen, königlich', lat. *rēgius*. Ai. *-kŕtya-m* 'That' *kr̥tyā* 'das Anthun, Behexung' : *kŕtya-s* 'faciendus', *kṣatryà-m* 'Herrschaftsbesitz' : *kṣatryà-s* 'Herrschaft besitzend'. Gr. σφάγιον 'das Schlachten, Schlachttier' : σφάγιος 'schlachtend', ξενία 'Gastlichkeit' : ξένιος 'gastlich', αἰθρία so v. als αἴθρη (1). Lat. *dubium* 'Zweifel' : *dubius*, *augurium* 'Weissagung' : *augurius*, *noxia* 'Schuld' : *noxius*. Ahd. *gifuori* N. 'Passlichkeit' : *gi-fuori* 'passlich', ags. *nytt* (aisl. *nytr*) F. 'Nutzen' urgerm. **nuti̯ō-* : ahd. *nuzzi* 'nützlich', got. *sunja* F. 'Wahrheit' : *sunjis* 'wahr'. Aksl. *lъža* 'Lüge' : *lъžь* 'lügnerisch'. Ai. *hatya-m hatyā* 'Tötung' as. *gūđea* 'Kampf' (urgerm. **ʒunþi̯ō*) lit. *giñczas* (ehemals N.) *ginczà* 'Streit'. Got. *arbi* N. ir. *orbe* N. 'Erbschaft, Erbe. Ahd. *hegga* 'Gehege', aksl. *koža* 'Haut'. Ai. *dūtyà-m dūtyā* 'Botschaft', *vidyā* 'Wissenschaft', *usryā* 'Helle'. Gr. μανία 'Raserei', ἀναρχία 'Herrenlosigkeit'. Lat. *studium, jējūnium, dīvidia, modestia*. Got. *taui* N.

Werk' *aiwiski* N. 'Schande', *sakjō* (*n*-Stamm) ahd. *secch(i)a* 'Streit'. Aksl. *ostrьje* 'Schärfe', *dažda* 'Schenkung', *suša* 'Trockniss'.

5) *-tu̯o- tu̯ā-*. Ai. *kártva-m* 'Aufgabe' : *kártva-s kartuva-s* 'faciendus' (§ 387, 7). Aksl. *žętva* 'Ernte' : ai. *hántva-s* 'feriendus'. Av. *staoϑwə-m* 'das Preisen'. Got. *wahtwa* oder *wahtwō* 'Wache', aksl. *jastva* 'Speise', *gonitva* 'Verfolgung'. Bei den Denominativbildungen galt die Betonung *-tu̯ó-m* und *⊥-tu̯ā*: ai. *priyatvá-m* 'das Geliebtsein', got. *þiwadw* 'Knechtschaft', russ. *božestvó* 'Gottheit', aber got. *frijaþwa* 'Liebe' (§ 270[a]. 271, 1. 7).

6) Gr. -συνᾱ- ai. *-tvana-* (§ 398). Gr. δουλοσύνη 'Dienstbarkeit' : δουλόσυνος 'dienstbar'. Ai. *martyatvaná-m* 'Menschenweise'. Primär in av. *ā-staoϑwanə-m* 'Lob, Preis'.

7) *-ro- -rā-* (§ 404, 2). Ai. *tamisra-m támisrā* 'Dunkel', lat. *tenebrae* : ahd. *dinstar* 'finster', lit. *tímsras* 'schweissfüchsig'. Ai. *chidrá-m* 'das Durchlöchertsein, Loch' : *chidrá-s* 'durchlöchert'. Gr. ἄκρον ἄκρᾱ 'Spitze' : ἄκρος 'spitz', aksl. *ostrъ* 'scharf'. Got. *sair* ahd. *sēr* N. 'Schmerz' : ahd. *sēr* 'schmerzlich, wund'. Ahd. *wetar* N. 'Wetter', aksl. *vedro* 'gutes Wetter' : aksl. *vedrъ* 'hell, heiter'. Gr. δῶρο-ν aksl. *darъ* arm. *tur* 'Gabe'. Ahd. *scūr* M. got. *skūra* F. 'Wetterschauer'. Russ. *mara* 'Vision'.

8) *-mo- -mā-* (§ 404, 3). Ai. *gharmá-s* gr. θέρμη 'Wärme' : av. *garᵊma-* gr. θερμός 'warm'. Mhd. *stīm steim* M. aisl. *stím* N. 'Gewühl' : ai. *pra-stīma-s* 'gedrängt'. **dhūmó-s* 'Wallen' : gr. θῡμός 'Mut, Leidenschaft', ai. *dhūmá-s* lat. *fūmus* aksl. *dymъ* 'Rauch'. Ai. *ēma-s* 'Gang', gr. οἶμος οἴμη 'Bahn'. Gr. φήμη 'Gerücht', lat. *fāma*. Gr. φλογμός 'Brand', ὀδυρμός 'Wehklagen', ἀκμή 'Schärfe', γνώμη 'Meinung'. Got. *dōms* 'Urteil, Gericht', vgl. gr. θωμός 'Schober' (W. *dhē-* 'setzen'). Aksl. *glumъ* 'Scherz' *gluma* 'Unzucht'. Bei manchen Wörtern ist formelle Beziehung zu *-men-* (§ 425) wahrscheinlich nach § 162, 4.

9) *-es-* (§ 404, 4). Ai. *máhas-* N. 'Grösse' : *mahás-* 'gross'; gr. ψεῦδος N. 'Trug' : ψευδής 'trügerisch'; ai. *dą́sas-* N. 'kluge That', gr. δήνεα N. Pl. 'Ratschläge, Anschläge' : ἀ-δαής 'unkundig' (§ 286, 2). **ĝenos* N. 'Geburt, Geschlecht' ai. *jánas-* gr. γένος lat. *genus* : gr. εὐ-γενής 'von edler Abkunft'. **regᵘ̯os* N. 'Düsterkeit' ai. *rájas-* gr. ἔρεβος got. *riqis*. Gr. ῥῖγος lat. *frīgus* N. 'Frost'. Ai. *śrávas-* gr. κλέος 'Ruf, Ruhm', aksl. *slovo* 'Wort'. Gr. αἰδώς



F. 'Scham'; lat. *tepor languor* M. — Bei den Neutra war seit uridg. Zeit in den schwachen Kasus *-es-* durchgeführt, z. B. Gen. ai. *rájas-as* gr. ἐρέβε[σ]-ος got. *riqizis* (St. *riqiza-*), lat. *gener-is* (über *tempor-is* S. 253 Fussn. 1), aksl. *sloves-e*. Die ursprüngliche Schwundstufe des Formans noch in mancherlei Zugehörigem, wie ai. *vats-á-s* 'Jahr, Kalb' zu gr. Fέτος N. 'Jahr', lat. *max-imus* zu ai. *máhas-* (§ 390, 4), gr. ὀσ-φραίνομαι aus *ὀτσ- zu lat. *odor* (§ 257, 2, b), βλάσ-φημος 'verläumdend' aus *μλαθσ- zu ai. *mŕ̥dhas-* 'Geringschätzung' (Schulze KZ. 38, 289 f.; unrichtig § 336, 4, a).

10) *-t-* (§ 409, 5), nur Fem. Ai. *sam-it-* 'feindliches Zusammentreffen': ai. *arthét-* 'wer emsig ist', *stút-* 'das Preisen': *dēva-stút-* 'wer die Götter preist'. Ai. *sravá-t-* 'Fluss'. Lat. *seges -etis*. Got. *mitaþs* (*mitad-*) 'Mass'. **deḱm̥-t-* 'Decade': ai. *daśát-* gr. δεκάς (-άδος) aksl. *desęt-* (**dekm̥t-* : **dḱm̥tó-m* = ai. *stút-* 'Preis': *stutá-m* 'Preis').

Andere Nomina mit Abstraktbedeutung.

424. Im Folgenden sind Formationen zu nennen, wo altererbte Doppelfunktion derselben Wörter, wie sie in § 421—23 aufgeführt ist, nicht vorliegt. Die Funktion als Abstraktum war bei allen Formantien ursprünglich. In Fällen wie ai. *dāmán-* 'Gabe' und 'wer gibt' (§ 425), ai. *dhū́ti-ṣ* 'das Schütteln' und 'Schüttler' (§ 426, 2), ai. *mántu-ṣ* 'Ratschlag' und 'wer Rat erteilt', aisl. *vǫrđr* 'Wacht' und 'Wächter' (§ 427) war jedesmal die zweite Bedeutung sekundär (§ 410. 420). Schwierig und hier nicht weiter zu erörtern ist das Problem, wie sich die Abstrakta auf *-i-s* wie ai. *prati-ṣṭhi-ṣ* (§ 426) zu den Adjektiva wie ai. *gŕ̥bhi-ṣ* 'in sich fassend' lat. *jugi-s* usw. verhalten. Bei *-i̯ē- -ī-* (§ 429) tritt die Priorität der Funktion als Abstraktum vor derjenigen als Femininum von Adjektiva noch klarer zu Tage als bei *-ā-* (§ 420).

425. *-men-*, M. und N.; meist Verbalabstrakta. Ai. *dhā́man-* N. 'Satzung, Sitz', gr. ἀνά-θημα 'Aufstellung, Aufgestelltes', θημών 'Haufe'. Ai. *bhárman-* N. 'Erhaltung' *bhárīman-* N. 'das Tragen', gr. φέρμα 'Leibesfrucht', aksl. *brěmę* 'Last'. Ai. *ōjmán-* 'Kraft', lat. *augmen*, lit. *augmū̃* M. 'Auswuchs'. Ai. *nā́man-* N. gr. ὄνομα lat. *nōmen* got. *namō* N. aksl. *imę* N. 'Name'. Lat. *sēmen*

(*Sēmo*) ahd. *sāmo* M. aksl. *sěmę* N. 'Same'. Ai. *svā́dman-* N. *svādmán-* M. 'Lieblichkeit', *prathimán-* 'Breite'. Gr. πνεῦμα 'Hauch', νόημα 'Gedanke', τελαμών 'Wehrgehenk'. Lat. *termen termo*, *volūmen, certāmen*. Got. *skeima* M. 'Leuchte' ahd. *scīmo* M. 'Glanz'. Aksl. *slěmę* N. 'Balken' lit. *szelmũ* M. 'Giebel', aksl. *plamy* M. 'Flamme'. Sekundär als Nomen agentis z. B. ai. *sōmán-* 'Kelterer, Somabereiter' *darmán-* 'Zerbrecher', gr. ἡγεμών 'Führer'.

In den schwachen Kasus *-mn̥-* vor Kons., z. B. ai. *nā́ma-su nā́ma-bhiṣ* gr. ὀνόμα-σι, arm. Instr. Sg. *jermam-b* (*jermn* 'Fieber'). Vor Sonanten ursprgl. *-mn̥n-* nach langer Silbe, z. B. ai. *bhárman̥-as*, arm. Gen. Dat. Sg. *jerman*. Im Griech. τ-Flexion στρώματ-ος usw.: wahrscheinlich standen στρώματα -άτων = lat. *strāmenta* (vgl. § 423, 2) und *στρώμανα *-άνων gleichbedeutend nebeneinander und wurde darnach im Sg. *-αν-ος *-αν-ι und *-ατου *-ατῳ zu -ατος -ατι ausgeglichen; von den *-men*-Stämmen kam diese τ-Flexion auch zu andern auf *n* ausgehenden Stämmen, z. B. ἥπατ-ος § 408. 415 (Gr. Gr.[3] 198, Osthoff in v. Patrubány's Sprachw. Abh. 2, 80 ff.).

Über Wandel von *-mn-* in *-m-* und in *-n-* § 162, 4.

426. Formantien auf *-i*, ganz vorzugsweise Verbalabstrakta.

1) *-i-s*, M. und F. Ai. *prati-ṣṭhi-ṣ* M. 'Widerstand', lat. *postis* M. aus **por-sti-s* urspr. 'das Hervorstehen'. Ai. *vani-ṣ* F. 'das Verlangen, Wunsch', vgl. ahd. *wini* 'Freund'. Ahd. *lug* ags. *lyȝe* urgerm. **luȝi-z* M. aksl. *lъžь* F. 'Lug'. Ai. *api-dhi-ṣ* M. 'Bedeckung', *va-vri-ṣ* M. 'Hülle, Versteck', *dṛśi-ṣ* F. 'das Sehen', *rúči-ṣ* F. 'Glanz, Licht'. Gr. ἔρις F. 'Streit', vgl. ai. *ári-ṣ ari-ṣ* 'Feind, feindlich'. Lat. *ravis* F. 'Heiserkeit', *sitis* F. 'Durst'. Got. *hugs* as. *hugi* M. 'Sinn, Geist', got. *qums* ahd. *-chumi* M. 'das Kommen', got. *slahs* as. *slegi* M. 'Schlag', got. *wrōhs* F. 'Anklage', ahd. *churi* F. 'Wahl'. Aksl. *o-stežь* F. 'Kleidung', *blędь* F. 'Irrtum', *jadь* F. 'Speise', *po-konь* F. 'Beginn'. Mit Dehnstufe der Wurzel: gr. δῆρις F. 'Streit' (δέρω), got. *wēgs* M. 'Woge' (*gawigan*), aksl. *rěčь* F. 'Rede, Wort' (*reką*).

2) *-ti-s*, F. Ai. *mati-ṣ máti-ṣ* 'Denken, Sinn', lat. *mēns*, got. *ga-munds* aksl. *pa-mętь* 'Andenken', lit. *at-mintìs* 'Gedächt-



niss'. Ai. *dāti-* 'Gabe' *bhága-tti-ṣ* 'Glücksgabe', gr. δῶτις δόσις lat. *dōs* lit. *dûtis* aksl. *datь* 'Gabe'. Ai. *prá-jñāti-ṣ* 'das Erkennen', gr. γνῶσις 'Erkenntnis', ahd. *ur-chnāt* 'agnitio', aksl. *po-znatь* 'cognitio'. Ai. *car-kr̥ti-ṣ* 'das Rühmen, Preis', *dr̥śati-ṣ* 'Ansehen'. Gr. φάτις 'Sage' φάσις 'Behauptung', λάχεσις 'Loos', ὅρᾱσις 'das Sehen', κάθαρσις 'Reinigung'. Lat. *messis, mors, quiēs, salūs, satiās*; akkusativische Adverbia wie *statim* vgl. ai. *sthíti-ṣ* gr. στάσις (§ 574, 1, a). Got. *fra-gifts* 'Verleihung' ahd. *gift* 'Gabe', got. *slaúhts* ahd. *slaht* 'das Schlagen, Erschlagen', got. *mahts* ahd. *maht* 'Macht'. Aksl. *čьstь* 'Ehre', *vrьstь* 'Befinden, Lage', *žitь* 'Leben'. — Seltener denominativ (vgl. *-to-* § 394. 423, 2, *-t-* § 423, 10). Ai. *yuvati-ṣ* 'junges Weib', ursprgl. 'Jugend', womit sich ahd. *iugund* 'Jugend' deckt, ahd. *tugund*[1]), lat. *sēmentis*, ahd. *angust* 'Angst' aksl. *ązostь* 'Beengung', got. *gamainþs* 'Gemeinde', **dek̂m̥-ti-s* 'Zehnheit' ai. *daśati-ṣ* aisl. *tíund* aksl. *desętь*.

Im Ital. ist (wie im Kelt.) *-ti-* grossenteils durch *-tiōn-*, das lebendige Formans für Nomina actionis, verdrängt worden, z. B. *fissio* : ai. *bhitti-ṣ* 'das Zerbrechen', vgl. *mentio* neben *mēns*.

3) *-ni-s*, F. Ai. *jūrṇí-ṣ* 'Glut', *gīrṇi-ṣ* 'das Verschlingen', *vartani-ṣ* 'das Rollen, Lauf, Bahn'. Got. *siuns* 'Gesicht' (§ 258, 3, c), *taikns* 'Zeichen', *þahains* 'das Schweigen' aus **þahēi̯ini-z*, *us-fulleins* 'Erfüllung' aus **-fullii̯ini-z* wie *arbaiþs* 'Arbeit' aus **arbēi̯iđi-z*, *fulleiþs* 'Fülle' aus **fullii̯iđi-z* (§ 350, 2, a, γ. δ. 690 Anm.). Aksl. *branь* 'Kampf' lit. *barnìs* 'Zank', aksl. *danь* 'Gabe' *pri-kaznь* 'Sage, Geschichte'.

Bei den *i*-Stämmen wechselte die Gestalt des Formans seit uridg. Zeit. Ursprünglich *-i-* im Nom. Sg. *-i-s*, Akk. Sg. *-i-m*, Akk. Pl. *-i-ns*, Lok. Pl. *-i-su*; *-ei̯-* im Vok. Sg. *-ei* (neben *-i*), Dat. Sg. *-ei̯-ai*, Nom. Pl. *-ei̯-es*; *-oi̯-* im Gen. Sg. *-oi-s* (neben *-ei-s*?); *-ē(i̯)* Lok. Sg. Vgl. die *u*-Stämme § 427.

427. *-tu-s*, vorzugsweise Verbalabstrakta bildend. Im Lat. alle M., im Ar., Germ. grösstenteils M., sonst F., im Griech. stets F. Das fem. Genus mag durch Anlehnung an andere fem. Abstraktklassen aufgekommen sein. Ai. *gántu-ṣ* M. 'Gang', lat.

1) Das *g* von *iugund* entstand durch Angleichung von **i̯uu̯unþi-* (vgl. got. *junda* aus **i̯uu̯undō* § 423, 2) an **dujunþi-* 'Tüchtigkeit, kräftige junge Mannschaft'.

ad-ventus. Av. *pəšu-š* M. (urar. **pr̥tu-š*) ahd. *furt* M. 'Furt', lat. *portus* 'See-einfahrt, Haustür' (ursprgl. 'Passage'). Lat. *gustus*, got. *kustus* M. 'Prüfung, Beweis'. Ai. *dhā́tu-ṣ* M. 'Bestandteil', lat. *con-ditus*. Gr. ἀρτύς 'Verbindung', lat. *artus*. Ai. *sḗtu-ṣ* M. 'Verbindung', *sū́tu-ṣ* F. 'Schwangerschaft', *vahatú-ṣ* M. 'Brautzug'. Gr. βρωτύς 'Essen', ἀγορητύς 'Redegabe', ἀσπαστύς 'Begrüssung'; πεντηκοστύς 'Fünfzigzahl'. Lat. *ortus, sēnsus, genitus, cōnātus, audītus*. Got. *lustus* ahd. *lust* M. 'Lust', got. *dauþus* M. 'Tod', *flōdus* M. 'Flut', *gaunōþus* M. 'Trauer', *ibnassus* M. 'Billigkeit' (zu **ibnatjan* = ags. *emnettan* 'adaequare', wie gr. ἀσπαστύς zu ἀσπάζομαι). Im Balt.-Slav. blieb *-tu-* nur in infinitivischen Formen lebendig (§ 432, I, 4). — Abstufung des Formans *-tu-* wie bei den *i*-Stämmen: *-tu- -teu̯- -tou̯- -tēu*, s. § 426 am Ende.

428. *-tāti- -tāt-*, *-tūti- -tūt-*, F., Eigenschaftsabstrakta bildend. *-tāt(i)-* vermutlich Erweiterung von *-tā-* (§ 423, 2): ai. *dēvátāti- : dēvátā-*, lat. *juventāti- : juventā-* (vgl. § 386); *-tūt(i)-*, in Anschluss an *tu*-Stämme, war dem *-tāt(i)-* nachgebildet. *-tā-ti- : -tā-t-* wie **deк̑m̥-ti- : *deк̑m̥-t-*, ai. *sám-iti- : sam-it-* (§ 423, 10. 426, 2). **1)** *-tāt(i)-*. Ai. *sarvátāti-ṣ sarvátāt* gr. ὁλότης -τητος 'Ganzheit'. Gr. νεότης 'Jugend', lat. *novitās*. Ai. *satyátāt(i)-* 'Wahrhaftigkeit', *śą́tāti-ṣ* 'Heil, Segen'. Gr. κακότης 'Schlechtigkeit', βαρύτης 'Schwere' (vgl. ai. *gurutā-* § 423, 2). Lat. *bonitās, facultās facilitās* (§ 345, II, 1. 346, 6), *honestās*. **2)** *-tūt(i)-*. Lat. *juventūs*, ir. *ōitiu* 'Jugend' aus urir. *[i̯]ou̯intū[t]-s*. Lat. *servitūs, virtūs*. Got. *mikildūþs* 'Grösse'. Av. *gaδōtūs* 'Räubertum' aus **-tūt-s* (einziger Beleg für *-tūt(i)-* im Ar.).

429. *-ii̯ē- -i̯ē-*, F. Ai. *śámī* 'Bemühung, Werk', *śácī-* 'Krafterweisung, Energie', gr. φύζα 'Flucht', ὄσσα 'Gerücht', lat. *aciēs, scabiēs, dī-luviēs*, got. *haiti* 'Geheiss', lit. *žinė* 'Kenntniss'. Mit Übertritt in die *n*-Deklination (vgl. § 493 Anm. 2) ahd. *lugī* 'Lüge', *digī* 'Bitte'. Gr. ἀλήθεια 'Wahrheit' (ἀληθής), lat. *temperiēs, barbariēs*, got. (*n*-Deklination) *baúrþei* 'Bürde' *managei* 'Menge'.

Abstufung: *-ii̯ē- -i̯ē- : -ii̯ə- -i̯ə-* (gr. -ια- -ι̯α-): *-ī-* (§ 213 Anm. 4 unter 2). Uridg. im Nom. Sg. teils *-(i)i̯ə*, teils *-ī*, Gen. Sg. *-(i)i̯ēs*, Lok. Pl. *-ī-su*.

Anm. Die *-(i)i̯ē*-Stämme erscheinen vielfach mit den *-(i)i̯ā-*

Stämmen vermischt, z. B. gr. Gen. φύζης aus -ᾶς usw., lat. *barbaria* neben *-iē-s*, got. *frijōndi* Gen. *-jōs*, lit. *martì* Gen. *-czōs*. Dies rührt vermutlich daher, dass es seit uridg. Zeit auch abstufende -(*i*)*i̯ā*-Stämme mit schwundstufigem -ī- gegeben hat. Auf diese Doppelheit weist besonders das Nebeneinander von lit. *žìnė* Gen. *-ės* und *martì* *-czōs* hin. Vgl. § 458 Anm. 1.

430. *-d-* (*-do-* u. dgl.). Ai. *samád-* F. 'Streit', gr. ὅμαδο-ς 'Gewühl, Menschenmenge'. Gr. χρόμαδο-ς 'Geknirsch', im Germ. in ahd. *gremizzi* 'erzürnt' *gramizzōn* 'fremere'. Ai. *śarád-* F. 'Herbst, Jahr'. Gr. κέλαδος 'Lärm', πηγάς -άδος 'Reif', κομιδή 'Besorgung'. Hierher auch die auf Verbalabstrakta beruhenden Adverbia auf -δον -δα -δην wie ἀπο-σταδόν -σταδά 'fernstehend' στάδην 'stehend' μεταδρομάδην 'hinterherlaufend' (§ 574, 1, a). Got. *stiwiti* N. 'Geduld', ags. *hiewet* N. 'das Hauen', ahd. *mahalizzi* N. 'Klage'. Aksl. *vražьda* 'Feindschaft'.

Nomen actionis und Infinitiv (Supinum).

431. Da die Nomina actionis nicht bloss eine immer dauernde, sondern auch eine irgendwie zeitlich bestimmte Thätigkeit bezeichnen, so können sie an verbaler Konstruktionsweise teil bekommen. Wie beim verbal werdenden Adjektivum (§ 388) kann sich der Anschluss ans Verbum beziehen auf Kasusrektion (gr. δοῦναι χρήματα gegen δόσις χρημάτων), Aktionsart (διδόναι, δοῦναι, δεδωκέναι), Zeitstufe (εἶπεν ἐλθεῖν 'dass er gekommen sei') und Diathesis (διδόναι δίδοσθαι) und kann der Inf. einer Modusbedeutung teilhaftig werden (ἔλεγε τὴν θύραν κεκλεῖσθαι 'die Tür solle geschlossen sein', εἴ τι εἶχεν, ἔφη δοῦναι ἄν) sowie der sogen. Tmesis der Präposition (A 67 ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι).

Beteiligt sind beim Inf. von den Kasus der Nomina actionis nur die obliquen des Sing., unter diesen besonders diejenigen, welche den Gedanken des Zweckes und Zieles auszudrücken im stande sind.

Die erste innerliche Annäherung ans Verbum bestand in der Annahme der verbalen Kasusrektion, vgl. z. B. ai. *pīti-* 'das Trinken' in *tvą́ sutásya pītáyē sadyṓ vr̥ddhṓ ajāyathāḥ* 'du wurdest sogleich erwachsen geboren zum Trinken des Soma' und in *éndra* (*á indra*) *yāhi pītáyē mádhu* 'komm herbei, Indra, den Meth zu trinken'. Der Inf. war so zu sagen fertig, wenn der

Kasus nicht mehr als Glied seines Paradigmas empfunden und seine Konstruktion nicht mehr in Analogie zu nominalen Konstruktionen gesetzt wurde. Dieser Schritt geschah bei einigen Nomina actionis schon in uridg. Zeit. Auch vollzog sich damals schon zumteil Angliederung an einzelne Tempussysteme, ein Vorgang, der dadurch wirksam vorbereitet war, dass vielfach schon die sogen. Wurzel eine bestimmte Aktionsbedeutung hatte, die sie auf einen bestimmten Tempusstamm hinwies (vgl. § 636. 734). Doch erbten die Einzelsprachen nicht nur fertige, sondern auch noch werdende Infinitive, und manche Nomina actionis haben sich auch erst einzelsprachlich, nach dem Vorbild von bereits infinitivisch gewordenen Nomina actionis, der neuen Formgattung zugesellt.

Dem uridg. Zustand steht von den uns hier näher angehenden Sprachen das Arische (Ai.) noch am nächsten. Dann folgen das Germ. und das Balt.-Slav. Am stärksten erscheinen unsere Nomina im Griech. und im Ital. begrifflich wie auch formantisch verbalisiert. Nur hier hat sich auch eine formale Scheidung nach den Diathesen eingestellt (gr. -σθαι ist durch -σθε -σθον usw. mediopassivisch geworden, während die Art, wie lat. *-ī*, *-ier* zur mediopass. Bedeutung gekommen sind, so lange die Genesis dieser Ausgänge unklar ist [§ 432 Anm.], selbst unklar bleibt) und haben sie überdies an Unterschieden der Zeitstufe und in weiterem Umfang an modalen Beziehungen teil bekommen.

432. Von den Kasusausgängen der Infinitivformen, so weit sie einer besondern Erläuterung bedürfen, wird bei der Formation der Kasus (§ 451 ff.) die Rede sein. Wegen ihres formalen Anschlusses an bestimmte Tempusstämme vgl. § 629 ff.

Hier sind noch ihre stammbildenden Formantien ins Auge zu fassen:

I) In mehreren Sprachen zugleich finden sich in der Infinitivbildung folgende von den genannten Abstraktformantien: **1)** *-es-* § 423, 9, z. B. ai. *jīvás-ē* 'zu leben' lat. *vīver-e*, ai. *stōṣ-i stuṣ-ē* 'zu preisen' (imper. Inf., § 808) lat. *dar-e for-e*, gr. δεῖξ-αι 'zu zeigen' (an den *s*-Aorist angeschlossen). **2)** *-men-* § 425, ai. *vidmán-ē* gr. ἴδμεν-αι ἴδμεν 'zu wissen'. Vielleicht *ἔσναι εἶναι 'sein', γνῶναι 'erkennen' (neben ἔμμεναι, γνώμεναι) aus **es-mnai*,

ĝnō-mnai, vgl. § 162, 4. **3)** *-ti-* § 426, 2, ai. *pītáy-ē* 'zu trinken', aksl. *dati* lit. *dū́ti* 'geben'. **4)** *-tu-* § 427, ai. *dhā́tav-ē* 'zu setzen', *dhā́tu-m* lat. Sup. *conditu-m* aksl. Sup. *dětъ* lit. *dė̃tu* (*dė̃tum-bime* 1. Pl. Opt.) 'zu setzen'.

II) Einzelsprachliches: **1)** *-o-* § 423, 1, umbr. *erom* 'esse', wozu lat. *datūrum* aus **datū erom* (vgl. § 387, 7). **2)** *-no-* § 423, 3, got. *itan* 'zu essen' (ai. *ádana-m* 'Essen'). **3)** *-i̯i̯o-* *-i̯o-*, ai. *váha-dhyāi* 'zu fahren' gegenüber gr. φέρεσθαι ohne *-i̯o-*: wahrscheinlich beruhen diese Formationen auf einer uridg. Zusammensetzung mit dem Wurzelnomen **dhē-* **dh-* 'das Setzen' (τίθημι) als zweitem Glied (Bartholomae Rh. Mus. 45, 151 ff., Verf. Gr. Gr.[3] 359 f.). **4)** *-i-* § 426, 1, ai. *dr̥śáy-ē* 'zu sehen'.

Mit zum ältesten Bestand der Infinitivgebilde gehören auch folgende Formen, deren Genesis nicht ganz klar ist. Ai. *dāvánē* kypr. δοϝεναι att. δοῦναι 'zu geben', zu W. *dō-* 'dare', vgl. ai. *snā́van-* N. 'Band' u. dgl. Ai. *-sani*, z. B. *nēṣáṇi* 'zu führen', wozu wohl gr. φέρειν dor. el. φέρην aus *φερεεν (dor. ark. φέρεν vielleicht für *φέρον = umbr. *aferum* nach *φέρεεν δόμεν).

Anm. Auch Wurzelnomina mit der Bedeutung eines Verbalabstraktums (§ 381) wurden infinitivisch. Sicher hierher aus dem Ai. z. B. *nir-áj-ē* 'herauszutreiben', wozu vielleicht gr. εἶπαι ἐνέγκαι. Über die schwierigen lat. Inf. auf *-ī* (und *-rī*) hat zuletzt Sommer Lat. L. u. Fl. 631 ff. gehandelt.

Übersicht auf Grund der Form.

433. Es folgt nunmehr eine Übersicht der aus der uridg. Zeit ererbten Formantien auf Grund ihrer lautlichen Gestalt. Doch nennen wir nur dasjenige, was in dem vorausgehenden Abschnitt zur Sprache gekommen ist (vgl. die Bemerkung am Schluss von § 386), und fügen bei jedem Formans einen Hinweis auf den oder die Paragraphen hinzu, wo dasselbe behandelt worden ist.

Die Anordnung geschieht nach dem Auslaut, wobei die Reihenfolge der Laute die von § 37 ist.

I) Formantien auf Vokale, Nasale, Liquidae. **1)** Auf *-i*. *-i-* § 426, 1. 432, II, 4. — *-ni-* § 426, 3. — *-ti-* § 426, 2. 432, I, 3. *-tāti-* *-tūti-* § 428. **2)** Auf *-ī*. *-ī-* *-i̯i̯-* § 405. **3)** Auf *-u*. *-u-* § 404, 1. *-tu-* § 427. 432, I, 4. **4)** Auf *-ū*. *-ū-* *-u̯u̯-* § 405. **5)** Auf *-ē*. *-i̯ē-* *-i̯ē-* *-ī-* § 405. 429, vgl. auch § 436, 4. **6)** Auf *-o*. *-o-* § 402. 409, 1.

416, 1. 423, 1. 432, II, 1. — *-ii̯o- -i̯o-* § 387, 6. 401. 423, 4. 432, II, 3. — *-u̯o-* § 403, 1. — *-tu̯o-* § 423, 5. — *-m̥mo- -mo-* § 390, 2. — *-mo-* 404, 3. 423, 8. — *-tm̥mo-* § 390, 3. — *-sm̥mo-* § 390, 4. — *-ism̥mo-* § 390, 5. — *-no- -eno- -ono-* § 387, 4. 395. 423, 3. 432, II, 2. — *-ino-*, *-īno-*, *-eino-* (*-oino-*) § 396. 417, 3. — *-meno- -mno-* § 387, 3. — Ai. *-tvana-* gr. -συνο- § 398. 423, 6. — *-tn̥no- -tno-* § 397. — *-ro-* § 404, 2. 423, 7. — *-ero- -ro-*, *-tero- -tro-* (Komparativ) § 389, 2. — *-tro-*, *-tlo-* § 411 1. 413, 1. — *-dhro-*, *-dhlo-* § 411, 2. 413, 2. — *-lo-* § 400. 409, 4. 417, 1. — *-bho-* § 403, 1. 407, 1. — *-to-* § 387, 5. 394. 407, 4. 414. 416. 423, 2. — *-m̥to-* § 423, 2. 425. *-isto-* § 390, 1. — *-qo- -iqo- -isqo-* § 399. 414. 417, 2. 419, 2. — *-go-* § 407, 2. — *-so-* § 407 Anm. **7)** Auf *-n*. *-en- -on- -n- -n̥-* (zumteil mit *r*-Suffix wechselnd) § 408. 409, 2. 415. 419, 1. — *-men- -mon- -mn- -mn̥-* § 425. 432, I, 2. — **8)** Auf *-r*. *-(t)er- -(t)or- -(t)r- -(t)r̥-* § 406. 409, 3.

II) Formantien auf Verschlusslaute. **1)** Auf *-t*. *-t-* § 409, 5. 423, 10. — *-tāt- -tūt-* § 428. — *-u̯et- -u̯ot-* § 387, 2. — *-ent- -nt- -n̥t-* § 387, 1. — *-u̯ent- -u̯n̥t-* § 393. **2)** Auf *-d*. *-d-* (*-do-*) § 407, 3. 430.

III) Formantien auf Reibelaut, auf *-s*. *-es- -os-* § 404, 4. 423, 9. 432, I, 1. — *-i̯es- -i̯os- -is-* § 389, 1. — *-u̯es- -u̯os- -us-* § 387, 2.

Die drei Nominalgenera (Maskulinum, Femininum, Neutrum).

434. Beim Ausdruck weiblichen Sexus waren seit uridg. Zeit die Formantien *-ā-*, *-i̯ē-*, *-ī-* (*-ii̯-*) und *-ū-* (*-uu̯-*) beteiligt, worüber § 405. Für das männliche Geschlecht gab es keine besonderen Formantien, oder höchstens insofern, als die unmovierte Form von Nomina, welche Lebewesen gattungsmässig bezeichneten, nicht nur in dieser ihrer ursprünglichen Bedeutung, sondern, im Gegensatz zu der movierten, das weibliche Wesen benennenden Form, im Besonderen für das männliche Wesen gebraucht werden konnte, z. B. ai. *vŕ̥ka-s* 'Wolf' neben *vr̥kī* 'Wölfin', lat. *lupus* neben *lupa*, gr. θεός neben θεά.

Mit dieser Bezeichnung des natürlichen Geschlechts geht nun seit uridg. Zeit Hand in Hand die des sogen. grammatischen

oder formalen Geschlechts. Dieses tritt nicht nur nur bei Substantiven, sondern auch bei Adjektiven und nicht nur bei Nomina, sondern auch bei Pronomina und Zahlwörtern auf, und es haftet an den Wurzelnomina wie an den formantisch geprägten Bildungen. Bei ihm kommt zum M. und F. auch noch das N. hinzu. Z. B. sind M.: ai. *dhūmá-s* lat. *fūmu-s* 'Rauch', ai. *pát* lat. *pēs* 'Fuss', ai. *rudhirá-s* lat. *ruber* 'rot', ai. *sá* gr. ὁ 'der', lat. *ūnus* got. *ains* 'ein'; F.: gr. φυγή lat. *fuga* 'Flucht', gr. ὄψ lat. *vōx* 'Stimme', ai. *rudhirā* lat. *rubra* 'rot', ai. *sā* gr. ἡ 'die', lat. *ūna* got. *aina*; N: ai. *yugá-m* gr. ζυγό-ν 'Joch', ai. *nāma* lat. *nōmen* 'Name', ai. *rudhirá-m* gr. ἐρυθρό-ν 'rot', ai. *tád* gr. τό 'das', lat. *ūnum* got. *ain* 'ein'. Auch Namen für lebende Wesen haben grammatisches Geschlecht, nämlich solche, bei denen von der Verschiedenheit des natürlichen Geschlechts entweder überhaupt abgesehen ist, z. B. gr. ἡ χελιδών ahd. *swalawa* 'Schwalbe', oder wenigstens im formantischen Wortteil abgesehen ist, z. B. gr. τὸ πατρίδιον nhd. *das väterchen*, gr. κοράσιον nhd. *das mägdlein*.

435. Seit uridg. Zeit ist das Neutrum nur im Nom. Akk. formal eigenartig, und es hat hier nur im Sg. durchgehends seinen besonderen Ausgang, z. B. **jugó-m* ai. *yugá-m* lat. *jugu-m*, **ĝénos* ai. *jánas* lat. *genus*, **médhu* ai. *mádhu* gr. μέθυ. Die Endung *-ā* im Pl., z. B. in **jugā* ved. *yugā* lat. *juga* got. *juka* aksl. *iga*, ist die des Nom. Sg. der F. auf *-ā* wie gr. φυγή lat. *fuga*. Erläutert wird dies durch die Thatsache, dass zu m. *o*-Stämmen öfters ein Pl. auf *-ā* gehört, wie gr. κύκλος 'Kreis, Rad', Pl. κύκλοι und κύκλα (auch im RV. *cakrá-s* 'Rad', Pl. *cakrā*, doch ist schon in vorind. Zeit im Anschluss an dieses *cakrā* auch *cakrá-m* als Sg. gebildet worden), μηρός 'Schenkel', Pl. μηροί und μῆρα, lat. *locus*, Pl. *locī* und *loca*, ebenso *jocus*, russ. *měch* 'Fell', Pl. *měchá* (*mechí* bedeutet 'Blasebalg'). Hier war *-ā* Ausdruck kollektiven Sinnes, und so war auch z. B. **jugā* ursprgl. ein Kollektivum, etwa 'das Gejöche', entsprechend den Kollektiva wie ai. *tanā* § 416, 1. Die Formen auf *-ā* waren also von Haus aus weder singularische noch pluralische Kollektiva, sondern Kollektiva schlechthin, die nach Bedürfniss bald singularisch bald pluralisch gefasst wurden. Wenn z. B. *tanā* als F., *yugā* als N.,



jenes als Sg., dieses als Pl. erschien und bezeichnet wurde, so sind das Wirkungen der paradigmatischen Systematisierung, der die beiden Formen verfielen. Übrigens zeigt sich diese bei **jugá* auch in historischer Zeit noch nicht ganz durchgeführt. Denn auf dem genannten Ursprung dieser Form beruht es, dass das N. Pl. im Ar. und im Griech. auch mit dem Verbum im Sg. verbunden auftritt, z. B. ai. *dhr̥ṣṇávē dhīyatē dhánā* 'für den Kühnen sind Gewinne ausgesetzt', hom. ὅσα φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρῃ.

436. Das grammatische Geschlecht der Substantiva tritt seit uridg. Zeit teilweise nicht an deren Formation selbst hervor, sondern nur an den ihnen attribuierten adjektivischen Wörtern, die zum grössten Teil dreigeschlechtig sind, wie *ruber rubra rubrum* (§ 438). Z. B. ὁ πούς *pēs dexter*, ναῦς μεγάλη *haec nāris*, ἡ στάσις *adventus meus*. Im Einzelnen gilt Folgendes.

1) Nur die n. Substantiva sind in der Regel durch sich selbst, durch die Form ihres Nom. Akk., geschlechtig bestimmt, wie μέθυ, ζυγόν. Bezeichnen sie Lebewesen, so macht sich aber häufig das natürliche Geschlecht am attributiven Wort geltend, z. B. gr. ἡ Λεόντιον, hom. (X 84) φίλε τέκνον, lat. (Terent.) *illum senium*, mhd. *ich armer Dietmāres kind*, nhd. dial. *die fräulein*. Seltner findet sich bei unpersönlichen Begriffen eine gleichartige Inkongruenz, bei Einwirkung eines Subst. verwandter Bedeutung, aber abweichenden Geschlechts, z. B. lat. *altus Pelium* (M. nach *mōns*).

2) Die auf *-o-s* sind im Griech. und Lat. M. und F., sonst nur M. Da das f. Genus in jenen Sprachen als aus dem m. hervorgegangen teils angesehen werden muss, teils leicht angesehen werden kann, so wird das m. einmal im Uridg. alleinherrschend gewesen sein; etwaige voruridg. Formen wie **nāvo-s* als Grundform des F. **nāu̯-s* 'Schiff' ai. *náu-ṣ* usw. (§ 213, 2) kommen hier nicht in Betracht, es geht uns nur das nächsterreichbare Uridg. an[1]).

1) Auch kann gr. νυός arm. *nu* Gen. *nvoy* 'nurus' nichts für uridg. f. *o*-Stämme beweisen. Denn sollte die uridg. Form wirklich **snusos* gewesen sein (s. Pedersen BB. 19, 293 ff., KZ. 38, 228 f., Verf. Gr. Gr. [3] 367), so müsste man doch erst die im Ganzen auffallende



In den klassischen Sprachen ist das grammatische Geschlecht wiederum durch das natürliche unterdrückt bei ἡ θεός 'die weibliche Gottheit', ἡ ἄρκτος, *haec lupus* u. dgl.: man sagte ἡ θεός nach ἡ γυνή, ἡ μήτηρ u. dgl., *haec lupus* nach *haec femina, haec mulier* u. dgl. Ebenso kann das Genus von f. Substantiven verwandter Bedeutung eingewirkt haben in Fällen wie ἡ φηγός 'Speiseeiche' *haec fāgus* (vgl. die F. δρῦς πεύκη *planta tilia* usw.), ἡ νῆσος 'Insel' (§ 437), ἡ δρόσος 'Tau' (vgl. ἡ ἕρση), lat. *haec alvos* (vgl. *caverna, cavea*) usw., wie das ganz sicher geschehen ist bei ἡ Κόρινθος (πόλις), *haec Corinthus* (*urbs*), *Eunuchus acta* (*fabula*) u. dgl. Substantivierte Adjektiva zweier Endungen liegen vor in ἡ διάλεκτος (sc. γλῶττα), ἡ αὔλειος (sc. θύρα).

3) Die auf *-ā* sind überall nur F. ausser im Gr., Ital., Balt.-Slav., und die hier begegnenden M. sind augenscheinlich alle einmal F. gewesen, z. B. gr. νεᾱνίᾱς 'Jüngling', ἀγρότης 'Landbewohner' (in dieser Sprache hat im Nom. Gen. Sg. auch formantische Maskulinisierung stattgefunden), lat. *aurīga, scrība,* aksl. *sluga* 'Diener' *vojevoda* 'Heerführer' lit. *gyrà* 'Prahlhans'. Teils waren sie ursprünglich Eigenschaftabstrakta oder Kollektiva, z. B. russ. *starina* F. 'Altertum', M. 'alter Mann', gr. ἱππότη- ursprgl. 'Reiterei', νεᾱνίᾱ- ursprgl. 'Jugendlichkeit' oder 'junge Brut' (vgl. γ 49 ἀλλὰ νεώτερός ἐστιν, ὁμηλικίη δ' ἐμοὶ αὐτῷ), teils Verbalabstrakta, z. B. lat. *aurīga* ursprgl. 'Zügelführung', aksl. *sluga* ursprgl. 'Bedienung'. Vgl. § 416 mit Anm., § 423, 2. Besonders deutlich ist dieser Wandel im Balt.-Slav. infolge davon, dass hier der adjektivische Zusatz oft noch die f. Form beibehalten hat, z. B. *sluga mojь* und *moja* 'mein Diener'. Dieselben *ā*-Stämme konnten natürlich grösstenteils auch für weibliche Personen gebraucht werden, daher z. B. ἡ ταμίᾱ 'die Schaffnerin' neben ὁ ταμίᾱς, lat. *haec verna* neben *hic verna.*

4) Die mit *-i̯ē- -ī-* (§ 405. 429) und die mit *-ī- -ii̯-* und *-ū- -uu̯-* (wie ai. *nadí-ṣ -íy-as* 'Fluss' *tanū́-ṣ -úv-as* 'Körper', gr. πλη-

formantische Konstitution dieses Wortes erklärt haben, ehe man der uridg. Zeit f. *o*-Stämme zuschreiben dürfte. Es könnte ja z. B., wie auch Pedersen meint, darin der Gen. eines Wortes **snu-* 'Sohn' stecken (**snu-so*, vgl. § 462, 1, b), zu dem ein Wort wie **gu̯enā* 'Weib' hinzugefügt oder hinzugedacht war.

θύς -ύος 'Menge', aksl. *ljuby -ъv-e* 'Liebe', vgl. auch § 405) sind im Allgemeinen F. Die m. Geschlecht zeigenden Ausnahmen lassen sich bequem so wie die M. auf *-ā* (3) erklären, wie ai. *rathī-ṣ* 'Wagenlenker' *prāśū-ṣ* 'Esser, Gast' und die aksl. auf *-iji* z. B. *sądiji -iję* 'Richter' (neben F. wie *mlъniji* 'Blitz').

5) Die übrigen Substantivklassen lassen an sich selbst nach ihrer uridg. Formation und Deklination nur den Unterschied von Geschlechtigkeit und Ungeschlechtigkeit (N.) erkennen. An den geschlechtigen Formen selbst war also nichts, was zeigte, ob der adjektivische Zusatz in m. oder in f. Form zu geben sei. Erst einzelsprachlich sind gewisse formale Unterscheidungen hinzugekommen, wie ai. Akk. Pl. *agnīn* (zu *agní-ṣ* M. 'Feuer'), *kṣitīṣ* (zu *kṣiti-ṣ* F. 'Wohnsitz'), got. Gen. Dat. Sg. *munis muna* (zu *muns* M. 'Gedanke'), *dailais dailai* (zu *dails* F. 'Teil'). Aber in uridg. Zeit waren, wie die Verschiedenheit der Formation des attribuierten Wortes zeigt, auch diese geschlechtigen Substantivklassen bereits nicht mehr im Allgemeinen nur geschlechtig, sondern die einzelnen Wörter waren im grossen Ganzen zwischen M. und F. aufgeteilt, z. B. verlangten schon damals die auf *-ti-s* oder die Vorfahren von gr. ναῦς, ὄψ, χθών femininisches, hingegen die Vorfahren von ἄκμων, ἀστήρ, πούς mask. Attribut.

Übergänge von einem Genus zum andern sind wie oben zu beurteilen, z. B. aksl. *tatь* ir. *tāⁱd* M. 'Dieb', ursprgl. 'Verheimlichung' (Gf. **tā-ti-s*), lat. *diēs haec* für älteres *diēs hic* (uridg. **di̯ēus* M., ai. *dyāú-ṣ*) nach *nox* F.

437. Unter den verschiedenen Bedeutungsklassen der Substantiva mit grammatischem Geschlecht ist keine, in der von uridg. Zeit her nur eines der drei Genera geherrscht hätte. Und bei der Bestimmung des Verhältnisses der Bedeutung der Substantiva, die mit dem natürlichen Sexus nichts zu thun haben, zum Genus kommt man für die uridg. Zeit kaum über einige Allgemeinheiten hinaus, wie z. B. dass Wörter für Unlebendiges, Unenergisches, Massiges gerne neutrales Geschlecht, oder dass die Abstrakta mehr f. und n. als m. und gewisse Kategorien von Abstrakta wieder mehr f. als n., andere mehr n. als f. Genus aufweisen.

Auffallender ist das doch wohl aus jener Zeit mitgebrachte



n. Genus, welches m. oder f. Wörter für Bäume im Ar., Griech. und Lat. zur Bezeichnung der Frucht des betreffenden Baumes hatten, z. B. ai. *āmrá-s* 'Mangobaum' *āmrá-m* 'Frucht des M.', gr. ἄπιο-ς 'Birnbaum' ἄπιο-ν 'Birne', entsprechend lat. *piru-s* und *piru-m*. Vermutlich hatte schon im Uridg. eines oder das andere neutrale Substantivum entweder für Erzeugniss oder Frucht überhaupt, ein Subst. also wie ai. *phála-m*, oder ein solches für die Frucht eines bestimmten Baumes die Führung bekommen und nach seinem Vorbild auch noch einzelsprachlich solche neutrale Formen schaffen lassen. Nach dieser Art ist es ja, wie oben schon mehrfach angedeutet wurde, auch zu erklären, wenn in einzelnen Sprachzweigen diese oder jene engere Bedeutungsklasse eine ausgesprochene Hinneigung zu einem bestimmten Genus aufweist, wie z. B. die Baum-, Land-, Flussbenennungen im Griech. und Lat. zum F. Es lag das jedesmal daran, dass eines oder mehrere Substantiva für andere Substantiva mit ähnlicher Bedeutung, insbesondere Gattungsnamen für die unter die Gattung fallenden Einzelbegriffe, bezüglich des Genus vorbildlich wurden, wie z. B. im Griech. nach ἡ χθών, ἡ γῆ, ἡ χώρᾱ auch ἡ χέρσος, ἡ νῆσος u. dgl. gesagt worden ist. Alles Weiterwirken dieser Art, das grössere Kategorien ins Leben rief, fällt unter denselben Gesichtspunkt wie dasjenige, das irgendwelche stammbildenden Formantien zeigen. So wenig, wie z. B. der Umstand, dass *-i̯o-* für farbebezeichnende Adjektiva produktiv geworden ist (vgl. § 383), uns über die ursprüngliche Funktion dieses formantischen Elementes aufklärt, lässt sich aus den verschiedenen auf die grammatischen Genera sich gründenden Bedeutungsgruppen, so weit diese durch formantische Wucherung zustande gekommen sind, etwas für die wirklich ursprüngliche Funktion der die Genera bezeichnenden Wortelemente gewinnen.

Die Bedeutungsklassen bringen uns also überhaupt dem ursprünglichen Sinn der einzelnen grammatischen Genera kaum näher.

438. Die Mehrgeschlechtigkeit der Adjektiva, ihre sog. Motion, war aus uridg. Zeit mitgebracht. Dass zu m. *-o-s* und n. *-o-m* als F. *-ā* gehörte, z. B. uridg. **neu̯o-s* **neu̯o-m* **neu̯ā* = gr. νέος νέον νέᾱ usw., entspricht dem Verhältniss von **jugā*



'Gejöche' zu **jugo-m* (§ 435), von lat. *equa* zu *equo-s* (§ 405), von gr. γονή zu γόνο-ς (§ 423, 1). Dass im Griech. viele Adjektiva auf -ο-ς ohne Femininform waren, wie ῥοδοδάκτυλος 'rosenfingerig' (ῥοδοδάκτυλος ἠώς), kommt daher, dass die ältesten Exemplare dieser Gattung ursprgl. Substantiva gewesen sind (§ 369, 7). Das N. zu **su̯ādu-s* 'suavis' war **su̯ādu* : ai. *svādú* gr. ἡδύ, was sich der Doppelheit ai. *paśú-ṣ* M. *paśú* N. 'pecus, pecu' vergleicht. Entsprechend bei den andern Nicht-*o*-Stämmen; über den Unterschied gr. ψευδές Adj. ψεῦδος Subst. s. § 213, 3. Im F. hatten -(*i*)*i̯ē*- -*ī*-: die Stämme auf -*nt*-, z. B. ai. *bhárantī* gr. φέρουσα got. *bairandei* (*n*-Stamm geworden) aksl. *berąšti*, zu *bhárant*- usw. 'ferens' (§ 387, 1), ai. *ápavatī* zu *ápa-vant*- 'wässrig', gr. ὀπόεσσα zu ὀπόεντ- 'saftreich' (§ 393); die auf -*u̯es*-, z. B. ai. *vidúṣī* gr. ἰδυῖα 'wissend' aksl. *jadъši* 'gegessen habend' (§ 387, 2); die auf -*i̯es*-, z. B. ai. *svā́dīyasī* got. *sūtizei* 'suavior' aksl. *boljьši* 'grösser' (§ 389, 1); die auf -*u*-, z. B. ai. *gurvī* gr. βαρεῖα got. *kaúrjō*- (Akk. *kaúrja*) 'gravis' lit. *saldžo*- (Gen. *saldžōs*) 'suavis' (§ 404, 1)[1]. Der Umstand, dass die auf -*es*- wie ai. *mahás*- gr. ψευδής (§ 404, 4) und die in uridg. Zeit noch spärlich vertretenen auf -*i*- und auf -*n*- keine besonderen f. Formen haben[2], ist vermutlich so zu deuten, dass die ältesten Exemplare dieser Klassen ursprünglich und auch noch damals, als die Adjektivmotion eindrang, substantivisch waren. Zumteil gesellten sich -*i̯ē*-Formen auch zu m. n. *o*-Stämmen, z. B. ai. *pīvarī* gr. πίειρα zu *pīvará-s* πιερός 'fett', ai. *dāívī* (neben *dāivyā*) zu *dāivya-s* 'göttlich', gr. δῖα zu δῖος (*διϝι̯ο-ς) 'göttlich'; diese Gruppierung war überall unursprünglich.

Auch die pronominalen Adjektiva haben von uridg. Zeit her Motion, z. B. ai. *sá sā́ tád*, gr. ὁ ἡ τό usw. Man beachte, dass neben **sā*, das Adj. und Subst. sein konnte, mit ausschliesslich subst. Bedeutung **sī* 'sie' = gr. ἵ (Soph.) ir. *sī* got. ahd. *si* stand. Diese mit **soi* 'ihm' = apers. *šaiy* gr. οἱ zu verbindende Form war also Personalpronomen (vgl. § 439. 495, 3. 514).

1) Dass die Formen auf -*u s* auch als F. gebraucht wurden, im Ai., Gr. und Got., kann einzelsprachliche Neuerung sein, muss es aber nicht sein.

2) Im Lat. wurde die Doppelheit *ācer* und *ācris* (§ 346, 6) erst später auf M. und F. verteilt, nach dem Vorbild von *ruber rubra* (IF. 4, 218 ff.).

439. Schliesslich die Frage, wie sich das grammatische Geschlecht und die Formantien für natürliches Geschlecht genetisch zu einander verhalten. Dass letztere nicht von Anfang an nur für den Sexus da waren und nicht erst infolge von einer Art poetischer Übertragung männlicher und weiblicher Eigenschaften der Lebewesen auf die Dinge überhaupt sich weiter verbreitet haben, scheint sicher. Für das N. ist ein derartiger Vorgang ja von vorn herein ausgeschlossen; das Verhältniss von n. *-o-m* zu m. Nom. *-o-s* Akk. *-o-m* weist darauf hin, dass die Neutralform auf *-o-m* ursprünglich nur ein passives, energieloses Verhalten des Nominalbegriffs ausgedrückt hat.

Irgend etwas Ähnliches im Verhältniss zum M., z. B. eine Art Minderwertigkeit oder ein Zurücktreten der Individualität des Substantivbegriffs, deuteten zuerst auch *-ā-* und *-(i)i̯ē-* an (vgl. **jugó-m* und **jugá* im selben Paradigma). Zu Formantien für den weiblichen Sexus wurden sie in einem verhältnissmässig nur geringen Umfang, und zwar vermutlich entweder dadurch, dass bei diesem oder jenem mit ihnen gebildeten, ein weibliches Wesen bezeichnenden Substantiv, welches diese Bedeutung, ähnlich wie **mātēr*, schon durch seinen wurzelhaften Bestandteil hatte, diese Bedeutung auf den formantischen Wortteil hinüberwirkte, wie etwa gr. γυνή got. *qinō* aksl. *žena* usw. ('Weib'), oder dadurch, dass Wörter wie **eḱu̯ā-* 'Stute', **u̯l̥qᵘi̯ē-* 'Wölfin' ursprünglich kollektivischen Sinn oder den Sinn der Wesenheit hatten und von da aus zur Bedeutung des zum männlichen Geschöpf gehörigen weiblichen Geschöpfes gelangten (vgl. *huhn* § 416 Anm.) oder auch auf diesen beiden Wegen zugleich. Instruktiv für diese Entwicklung von 'Gewölfe' oder 'wölfische Wesenheit' zu 'Wölfin' bei **u̯l̥qᵘi̯ē-* ist das § 438 genannte, mit *ich, du, er* zusammengehende Substantiv **sī* 'sie' Akk. **sīm*. Es ist im Germ. und Ir. ausschliesslich F. Sg., gr. ἵ aber fungierte nach den Angaben der alten Grammatiker auch als M. und N. (belegt ist es nur als F.), und der Akk. av. *hīm* erscheint als M. und F., apers. *šim* als M., F. und N., ai. *sīm* nicht nur für alle Geschlechter, sondern auch für alle drei Numeri (Gr. 3, 469 f.). **si̯ē-* war demnach ursprünglich eine Art Kollektivum oder Abstraktum, gleichsam 'Diesheit, diesige Wesenheit'. Es wurde aber mit der Zeit einerseits auf die Beziehung auf ein Einzelwesen eingeschränkt (daher die Neubildung des Pl. av. *hīš* apers. *šiš*, zu vergleichen mit ai. *vṛkīṣ* 'Wölfinnen'), anderseits auf das F.[1]).

Es kamen alsdann noch assoziative Neuerungen verschiedener Art hinzu, namentlich formale, indem bei attributiver oder

1) Von hier aus fällt auch Licht auf av. *ī īm* ai. *īm*, ai. *ī-dṛś-* 'so aussehend, so geartet' lit. *ý-paczei* 'besonders' (gr. F. ἴα § 441, 1), auf gr. μιν νιν (Gr. 3, 467 ff.) und auf noch einiges andres, worauf hier nicht eingegangen werden kann.

prädikativer Verbindung nominale und pronominale Wörter, Substantiva und Adjektiva im formantischen Teil an einander angeglichen wurden. Beim Adjektiv stellten sich zuerst wohl die *ā*-Formen wie **neu̯ā* und **sā* als f. Genusformen ein, und zwar zunächst in den Fällen, wo auch das Subst., dem das Adj. attribuiert war, ein *ā*-Stamm war. Als Reste aus der Zeit, wo es solche *ā*-Formen in der Adjektivkategorie noch nicht gab, betrachte ich die Komposita wie gr. ἀκρό-πολις = späterem ἄκρᾱ πόλις und f. Prominalformen wie Gen. Sg. ai. *tá-syās* got. *þi-zōs* (§ 501, 2). Jünger waren die adjektivischen (*i*)*i̯ē*-Stämme, und bei der Ausgestaltung dieser Klasse scheinen die *ā*-Stämme vorbildlich gewirkt zu haben: da diese eine doppelte Funktion hatten, nämlich als Abstraktum und als Adjektivum (z. B. ai. *jaraṇā* 'die Gebrechlichkeit' und 'gebrechlich', s. § 423), so wurden auch die (*i*)*i̯ē*-Abstrakta zugleich adjektivisch verwendet. Wie es dann gekommen ist, dass die f. Adjektivformen auch zu Substantiven wie gr. ναῦς, ὄψ und βάσις usw. sich gesellten, was ebenfalls schon in uridg. Zeit geschah, ist im Einzelnen nicht mehr zu ersehen. Es scheinen hier Motive verschiedener Art neben und nach einander gewirkt zu haben, hauptsächlich jedenfalls solche, die in den an die Worte gebundenen Begriffen lagen.

Wenn demnach die Genusbezeichnung in den idg. Sprachen, soweit sie nicht in den Dienst der Unterscheidung der natürlichen Geschlechter trat, d. h. in der ungeheuren Mehrzahl der Fälle, ebenso bedeutungslos geworden ist wie viele andere formantische Wortelemente, so haben doch die männliche und weibliche Wesen benennenden Wörter mit ihren die Sexusvorstellung tragenden Formantien überall auf die Bedeutungsfärbung gleichformantischer Substantiva, die nicht animalische Wesen bezeichneten, unter Beihilfe besonderer affekterregender Vorstellungen einen Einfluss auszuüben vermocht. Dieser zeigt sich in der Art, wie Wörter wie ἥλιος, ὕπνος, σελήνη, νύξ, ὑγίεια, *amor*, *victoria*, *pax*, *bonus eventus*, *sonne*, *mond*, *minne* in mythologische Gestalten umgewandelt worden sind.

Über die Nominalgeschlechter haben zuletzt gehandelt Verf. The Nature and Origin of the Noun Genders in the I.-E. Languages, New York 1897 (hier p. 1 die ältere Literatur), Jacobi Comp. u. Neb. 115 ff., Wheeler Journ. of Germ. Phil. 2, 528 ff., Wundt Völkerps. I 2, 19 ff.

Zahlwörter.

440. Die Indogermanen hatten seit uridg. Zeit die dezimale Zählweise und hatten nicht nur einen Ausdruck für 100 und die 100[er], sondern auch schon ein einheitliches Wort für 1000 gewonnen, wenigstens hatten die Arier, die Griechen und die

Italiker dasselbe Wort für 1000 (§ 444). Für den Ursprung unseres Zahlsystems aus dem Abzählen nach den Fingern und Zehen ist bedeutsam das Wort für 20 ai. *vįśati-ş* usw. Denn es bedeutete nicht '2 Dekaden', sondern 'die beiden Dekaden' (§ 443 Anm. 1. a), nämlich die Dekade der Finger und die der Zehen.

Von wo aus die Zahlen 2 bis 10 ihren Namen hatten, ist dunkel. Die konkrete Sachvorstellung, die ursprünglich in diese Zahlbegriffe eingeschlossen gewesen sein muss, ist schon in uridg. Zeit daraus eliminiert worden. Auf die unsicheren Vermutungen über den Ursprung einzelner von diesen Zahlwörtern gehen wir nicht ein.

Neben den Zahladjektiva stehen Zahlsubstantiva (Zahlabstrakta), die auf Grund jener geschaffen worden sind, teils mit *-ti-*, *-t-*, wie **dek̂m̥t(i)-* 'Zehnheit, Dekade' (§ 423, 10. 426, 2), teils mit *-to-*, **k̂m̥tó-m* '100' = **dk̂m̥tó-m* 'Zehnheit von Dekaden' (§ 423, 2). Die Ausdrücke für die Zahlen von 20 aufwärts waren nur substantivisch gebildet, und teilweise haben substantivische Bildungen einzelsprachlich bei den niederen Zahlen die adjektivischen verdrängt, so lit. *deszimt(i)-* aksl. *desęt(ь)-* (§ 445). Die Ordinalia hatten alle den Ausgang *-o-s*. Teils erscheint *-m̥mo-s* *-mo-s*, das von **dek̂m̥* '10', **septm̥* '7' ausgegangen ist, entsprechend **neu̯n̥no-s* 'nonus' von **neu̯n̥* '9', teils *-to-s*, dem wahrscheinlich *t*-Substantiva zu Grunde lagen (vgl. § 390. 402, 3).

Kardinalia (Zahladjektiva und Zahlsubstantiva).

441. Eins bis zehn. 5—10 waren adjekt. Indeklinabilia; an ihre Stelle traten im Slav. die Zahlsubstantiva (§ 445).

1) Eins. Zu dem abstrakten Begriff 'eins' kam man von verschiedenen sinnlichen Vorstellungen aus. **a)** **oi-no-s* lat. *oinos ūnus* ir. *oen* got. *ains* preuss. *aina-*; slav. *ino-* '1' nur in Kompp., wie aksl. *ino-rogъ* 'Einhorn', sonst bedeutete *inъ* 'alter, alius'; im Griech. **oino-* nur in ein paar Resten wie οἰνός οἰνή 'die Eins auf dem Würfel'. Av. *aē-va-* '1' = gr. οἶ(ϝ)ος 'allein'. Ai. *é-ka-s*. **oino-* war identisch mit ai. enklit. *ēna-* 'er', **oi̯u̯o-* mit ai. *ēvá* *ēvá-m* 'so, gerade so, nur', gleichwie das hom. lesb. thess. F. ἴα (welchem hom. gort. ἰός nachgebildet war) mit av. *ī īm* (S. 361

prädikativer Verbindung nominale und pronominale Wörter, Substantiva und Adjektiva im formantischen Teil an einander angeglichen wurden. Beim Adjektiv stellten sich zuerst wohl die *ā*-Formen wie **neu̯ā* und **sā* als f. Genusformen ein, und zwar zunächst in den Fällen, wo auch das Subst., dem das Adj. attribuiert war, ein *ā*-Stamm war. Als Reste aus der Zeit, wo es solche *ā*-Formen in der Adjektivkategorie noch nicht gab, betrachte ich die Komposita wie gr. ἀκρό-πολις = späterem ἄκρā πόλις und f. Prominalformen wie Gen. Sg. ai. *tá-syās* got. *þi-zōs* (§ 501, 2). Jünger waren die adjektivischen (*i*)*i̯ē*-Stämme, und bei der Ausgestaltung dieser Klasse scheinen die *ā*-Stämme vorbildlich gewirkt zu haben: da diese eine doppelte Funktion hatten, nämlich als Abstraktum und als Adjektivum (z. B. ai. *jaraṇā́* 'die Gebrechlichkeit' und 'gebrechlich', s. § 423), so wurden auch die (*i*)*i̯ē*-Abstrakta zugleich adjektivisch verwendet. Wie es dann gekommen ist, dass die f. Adjektivformen auch zu Substantiven wie gr. ναῦς, ὄψ und βάσις usw. sich gesellten, was ebenfalls schon in uridg. Zeit geschah, ist im Einzelnen nicht mehr zu ersehen. Es scheinen hier Motive verschiedener Art neben und nach einander gewirkt zu haben, hauptsächlich jedenfalls solche, die in den an die Worte gebundenen Begriffen lagen.

Wenn demnach die Genusbezeichnung in den idg. Sprachen, soweit sie nicht in den Dienst der Unterscheidung der natürlichen Geschlechter trat, d. h. in der ungeheuren Mehrzahl der Fälle, ebenso bedeutungslos geworden ist wie viele andere formantische Wortelemente, so haben doch die männliche und weibliche Wesen benennenden Wörter mit ihren die Sexusvorstellung tragenden Formantien überall auf die Bedeutungsfärbung gleichformantischer Substantiva, die nicht animalische Wesen bezeichneten, unter Beihilfe besonderer affekterregender Vorstellungen einen Einfluss auszuüben vermocht. Dieser zeigt sich in der Art, wie Wörter wie ἥλιος, ὕπνος, σελήνη, νύξ, ὑγίεια, *amor*, *victoria*, *pax*, *bonus eventus*, *sonne*, *mond*, *minne* in mythologische Gestalten umgewandelt worden sind.

Über die Nominalgeschlechter haben zuletzt gehandelt Verf. The Nature and Origin of the Noun Genders in the I.-E. Languages, New York 1897 (hier p. 1 die ältere Literatur), Jacobi Comp. u. Neb. 115 ff., Wheeler Journ. of Germ. Phil. 2, 528 ff., Wundt Völkerps. I 2, 19 ff.

Zahlwörter.

440. Die Indogermanen hatten seit uridg. Zeit die dezimale Zählweise und hatten nicht nur einen Ausdruck für 100 und die 100[er], sondern auch schon ein einheitliches Wort für 1000 gewonnen, wenigstens hatten die Arier, die Griechen und die

Italiker dasselbe Wort für 1000 (§ 444). Für den Ursprung unseres Zahlsystems aus dem Abzählen nach den Fingern und Zehen ist bedeutsam das Wort für 20 ai. *viṡati-ṣ* usw. Denn es bedeutete nicht '2 Dekaden', sondern 'die beiden Dekaden' (§ 443 Anm. 1. a), nämlich die Dekade der Finger und die der Zehen.

Von wo aus die Zahlen 2 bis 10 ihren Namen hatten, ist dunkel. Die konkrete Sachvorstellung, die ursprünglich in diese Zahlbegriffe eingeschlossen gewesen sein muss, ist schon in uridg. Zeit daraus eliminiert worden. Auf die unsicheren Vermutungen über den Ursprung einzelner von diesen Zahlwörtern gehen wir nicht ein.

Neben den Zahladjektiva stehen Zahlsubstantiva (Zahlabstrakta), die auf Grund jener geschaffen worden sind, teils mit *-ti-*, *-t-*, wie **dek̑m̥t(i)-* 'Zehnheit, Dekade' (§ 423, 10. 426, 2), teils mit *-to-*, **k̑m̥tó-m* '100' = **dk̑m̥tó-m* 'Zehnheit von Dekaden' (§ 423, 2). Die Ausdrücke für die Zahlen von 20 aufwärts waren nur substantivisch gebildet, und teilweise haben substantivische Bildungen einzelsprachlich bei den niederen Zahlen die adjektivischen verdrängt, so lit. *deszimt(i)-* aksl. *desęt(ь)-* (§ 445). Die Ordinalia hatten alle den Ausgang *-o-s*. Teils erscheint *-m̥mo-s* *-mo-s*, das von **dek̑m̥* '10', **septm̥* '7' ausgegangen ist, entsprechend **neu̯n̥no-s* 'nonus' von **neu̯n̥* '9', teils *-to-s*, dem wahrscheinlich *t*-Substantiva zu Grunde lagen (vgl. § 390. 402, 3).

Kardinalia (Zahladjektiva und Zahlsubstantiva).

441. Eins bis zehn. 5—10 waren adjekt. Indeklinabilia; an ihre Stelle traten im Slav. die Zahlsubstantiva (§ 445).

1) Eins. Zu dem abstrakten Begriff 'eins' kam man von verschiedenen sinnlichen Vorstellungen aus. **a)** **oi-no-s* lat. *oinos ūnus* ir. *oen* got. *ains* preuss. *aina-*; slav. *ino-* '1' nur in Kompp., wie aksl. *ino-rogъ* 'Einhorn', sonst bedeutete *inъ* 'alter, alius'; im Griech. **oino-* nur in ein paar Resten wie οἰνός οἰνή 'die Eins auf dem Würfel'. Av. *aē-va-* '1' = gr. οἶ(ϝ)ος 'allein'. Ai. *ē-ka-s*. **oino-* war identisch mit ai. enklit. *ēna-* 'er', **oiu̯o-* mit ai. *ēvá ēvá-m* 'so, gerade so, nur', gleichwie das hom. lesb. thess. F. ἴα (welchem hom. gort. ἰός nachgebildet war) mit av. *ī īm* (S. 361

Fussn. 1) zu identifizieren ist [1]). Der Begriff 'eins' ergab sich aus 'gerade der, nur der' (vgl. ai. *ēvá*) im Gegensatz zu 'beide, alle drei' usw. [2]). Von dem zu Grunde liegenden Pronominalstamm **o-* kam vermutlich auch aksl. *jedьnъ jedinъ* '1', Erweiterung des Adv. **e-dhi* (§ 580, 1) mittels *-no-*. Vgl. § 495 Anm. 3. **b)** **sem-*, ursprgl. 'zusammen', zu gr. ὁμοῦ. Gr. εἷς μία ἕν aus *σεμ-ς *σμια *σεμ (§ 166, 1). Ai. *sa-kṛ́t* gr. ἅ-παξ lat. *semel* 'einmal'. Lat. F. **smī* = μία in *mīlle* § 444.

2) Zwei. **d(u)u̯ō(u)* Du. (§ 148). Ai. *duvā́u duvā́, dvā́u dvā́*, F. und N. *duvḗ dvḗ*. Gr. δύω; δ[Ϝ]ώ-δεκα; hom. att. dor. usw. δύο vermutlich aus δύω nach § 356, 3, dann verallgemeinert (anders Hirt IF. 12, 238 f. und Meillet Mém. 12, 226 ff.). Das Wort hat vielfach pluralische Flexion bekommen, z. B. Herodot δυοῖσι, jungatt. δυσί. Lat. *duo duae*, mit plur. Flexion *duōrum* u. a. Got. plur. *twai*, N. *twa*, F. *twōs*. Aksl. *dъva dva*, F. und N. *dъvě dvě*. — In Kompp. **du̯i-*: ai. *dvi-pád-* lat. *bi-pēs* (§ 158, 3, f) ags. *twi-féte* 'zweifüssig', und daneben **di-* (§ 353 Anm.): gr. δί-πους [3]), lat. *di-ennium* (§ 158, 3, f) [4]); vgl. die Präpos. **d(u̯)is* § 616.

3) Drei. **trei̯- *tri-*, M. **trei̯-es* ai. *tráyas* gort. τρέες att. τρεῖς lat. *trēs* got. *þreis* ahd. *drī* aksl. *trьje trije*. F. **tisor- *tisr-*: ai. *tisr-ás* av. *tišar-ō*, ir. *teo͏ʳr teora*, vgl. ai. *cátasr-as* (4).

4) Vier. **qᵘetu̯or- -tu̯r̥- -tur-* (**qᵘtu̯r̥-* § 213, 1, f, β), vermutlich M. Nom. **qᵘetu̯or-es* Lok. **-tu̯r̥-su* Akk. **-tur-n̥s*; zahlreiche einzelsprachliche Neubildungen. Ai. *catvā́r-as*, Akk. *catúr-as*. Dor. τέτορες att. τέτταρες (§ 157, 3, b) hom. πίσυρες

---

1) Anders über ἴα, aber nicht überzeugend, J. Schmidt KZ. 36, 391 ff. Wenn bei Homer μιῇ gar nicht und μιῆς nur O 416 vorkommt, so erklärt sich dies einfach daraus, dass die älteren Formen *μμιῆς *μμιῇ dem Versmass widerstrebten. Damals, als noch μμ- galt, entstand bei den Sängern die Gewohnheit, im Gen. und Dat. ἰῆς und ἰῇ zu gebrauchen. Vgl. hom. πατρίδος αἴης : πατρίδα γαῖαν.

2) Dieser Ausdruck hat sich von der ihn ursprünglich begleitenden Geberde, einem Hinweis mit der Hand, ebenso emanzipiert wie *der* (*dieser*) *und jener*, *der und der*, *ich gebe nicht só viel darauf*, lat. *tantum* u. a.

3) **du̯i-* im Griech. in δϜι- 'fürchten' (§ 157, 3, c). Vgl. Meillet Mém. 8, 235.

4) Über Spuren von **di-* im Germ. s. Solmsen PBS. Beitr. 27, 362 f.

(§ 256, 2, b, α), Dat. Pind. τέτ[F]ρα-σι (§ 157, 5). Lat. *quattuor* indekl. Got. *fidwōr* (N. = ai. *catvár-i*); ahd. *fior* (auf Grund von **ku̯eku̯or-* [§ 258] aus **ku̯etu̯or-* nach § 333); got. *fidur-dōgs* 'viertägig' aus **fidwur-* (§ 159) = gr. τετρα-. Aksl. *četyre*, Gen. *četyrъ*, Distributiv *četvero*; lit. *keturì*, Akk. *kėturis*. **qᵘ(e)tru-* av. *čaϑru-* usw. in Kompp. und Ableitungen (§ 155 Anm. 3). F. ai. *cátasr-as*, ir. *cetheora*, vgl. ai. *tisr-ás* (3).

5) Fünf. **penqᵘe*: ai. *páñca*, gr. πέντε lesb. πέμπε (§ 256, 2, b, α), lat. *quīnque* (§ 309, d), got. ahd. *fimf*, lit. *penkì*.

6) Sechs. **s(u̯)eḱs* oder ähnlich (zuletzt hierüber Pedersen KZ. 38, 229 f.): ai. *ṣáṣ* av. *xšvaš*, gr. ἕξ lak. u. a. Fέξ, lat. *sex*, got. *saihs* ahd. *sehs*, lit. *szeszì*.

7) Sieben. **septm̥*: ai. *saptá*, gr. ἑπτά, lat. *septem*; got. ahd. *sibun* salfränk. *septun* (§ 336, 4, a, β), lit. *septynì*.

8) Acht. **oḱtō(u)*, ursprgl. Du.: ai. *aṣṭāú aṣṭá*, gr. ὀκτώ, lat. *octō*, got. *ahtau* ahd. *ahto*, lit. *asztûnì*.

9) Neun. **neu̯n̥ *enu̯n̥*: ai. *náva*, gr. *ἐνFα in ion. εἰνα-κόσιοι att. ἐνα-κόσιοι, unklar ἐννέα, lat. *novem* für **noven* (vgl. *nōnus* § 158, 5, a); got. ahd. *niun*, lit. *devynì* (wie aksl. *devętь*, neben preuss. *newīnts*, mit schwer zu beurteilender Anlautsilbe, s. IF. 10, 166 f. Anz. 10, 292).

10) Zehn. **deḱm̥* (aus **deḱom*, vgl. **-[d]ḱom-t-* § 443): ai. *dáśa*, gr. δέκα, lat. *decem*; got. *taihun* ahd. *zehan*.

442. Elf bis neunzehn waren bei Vorausstellung des Einers Kopulativkomposita (§ 369, B, 2); die Flexibilität des ersten Gliedes ist bei 11—14 in allen Sprachen aufgegeben worden. Ai. *ékā-daśa* (-*ā*- unter Einwirkung der nächsten Zahl), *dvā-daśa, tráyō-daśa, cátur-daśa, páñca-daśa, ṣō-ḍaśa* (§ 282, 2), *saptá-daśa, aṣṭá-daśa, náva-daśa*. Griech. ἕν-δεκα (ἐν- Nom. Akk. Sg. N.), δώ-δεκα hom. δυώ-δεκα, τρεισ-καί-δεκα (auch τρισ-, Akk. M.), τετταρεσ-καί-δεκα usw. Lat. *ūndecim* aus **ūnundecim* (§ 339), *duo-decim, trēdecim* (§ 291, 2, a), *quattuor-decim, quindecim* (§ 345, I, 1), *sēdecim* (§ 291, 2, c), *septen-decim*; *-decim* statt **-dicem* nach *decem* und *decimus*. Got. *ain-lif* ahd. *einlif*, got. *twa-lif* ahd. *zwelif*, ahd. *drī-zehan*, got. *fidwōr-taihun* ahd. *fior-zehan* usw. Lit. *vënů-lika, dvý-lika, trý-lika* usw.; aksl. *jedinъ na desęte* ('1 auf 10'), *dъva na desęte* ('2 auf 10') usw.

jenes als Sg., dieses als Pl. erschien und bezeichnet wurde, so sind das Wirkungen der paradigmatischen Systematisierung, der die beiden Formen verfielen. Übrigens zeigt sich diese bei **jugá* auch in historischer Zeit noch nicht ganz durchgeführt. Denn auf dem genannten Ursprung dieser Form beruht es, dass das N. Pl. im Ar. und im Griech. auch mit dem Verbum im Sg. verbunden auftritt, z. B. ai. *dhṛṣṇávē dhīyatē dhána* 'für den Kühnen sind Gewinne ausgesetzt', hom. ὅσα φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρῃ.

436. Das grammatische Geschlecht der Substantiva tritt seit uridg. Zeit teilweise nicht an deren Formation selbst hervor, sondern nur an den ihnen attribuierten adjektivischen Wörtern, die zum grössten Teil dreigeschlechtig sind, wie *ruber rubra rubrum* (§ 438). Z. B. ὁ πούς *pēs dexter*, ναῦς μεγάλη *haec nāvis*, ἡ στάσις *adventus meus*. Im Einzelnen gilt Folgendes.

1) Nur die n. Substantiva sind in der Regel durch sich selbst, durch die Form ihres Nom. Akk., geschlechtig bestimmt, wie μέθυ, ζυγόν. Bezeichnen sie Lebewesen, so macht sich aber häufig das natürliche Geschlecht am attributiven Wort geltend, z. B. gr. ἡ Λεόντιον, hom. (X 84) φίλε τέκνον, lat. (Terent.) *illum senium*, mhd. *ich armer Dietmāres kind*, nhd. dial. *die fräulein*. Seltner findet sich bei unpersönlichen Begriffen eine gleichartige Inkongruenz, bei Einwirkung eines Subst. verwandter Bedeutung, aber abweichenden Geschlechts, z. B. lat. *altus Pelium* (M. nach *mōns*).

2) Die auf *-o-s* sind im Griech. und Lat. M. und F., sonst nur M. Da das f. Genus in jenen Sprachen als aus dem m. hervorgegangen teils angesehen werden muss, teils leicht angesehen werden kann, so wird das m. einmal im Uridg. alleinherrschend gewesen sein; etwaige voruridg. Formen wie **nə̂vo-s* als Grundform des F. **nāu-s* 'Schiff' ai. *nāú-ṣ* usw. (§ 213, 2) kommen hier nicht in Betracht, es geht uns nur das nächsterreichbare Uridg. an[1]).

1) Auch kann gr. νυός arm. *nu* Gen. *nvoy* 'nurus' nichts für uridg. f. *o*-Stämme beweisen. Denn sollte die uridg. Form wirklich **snusos* gewesen sein (s. Pedersen BB. 19, 293 ff., KZ. 38, 228 f., Verf. Gr. Gr. ³ 367), so müsste man doch erst die im Ganzen auffallende



In den klassischen Sprachen ist das grammatische Geschlecht wiederum durch das natürliche unterdrückt bei ἡ θεός 'die weibliche Gottheit', ἡ ἄρκτος, *haec lupus* u. dgl.: man sagte ἡ θεός nach ἡ γυνή, ἡ μήτηρ u. dgl., *haec lupus* nach *haec femina*, *haec mulier* u. dgl. Ebenso kann das Genus von f. Substantiven verwandter Bedeutung eingewirkt haben in Fällen wie ἡ φηγός 'Speiseeiche' *haec fāgus* (vgl. die F. δρῦς πεύκη *planta tilia* usw.), ἡ νῆσος 'Insel' (§ 437), ἡ δρόσος 'Tau' (vgl. ἡ ἕρση), lat. *haec alvos* (vgl. *caverna*, *cavea*) usw., wie das ganz sicher geschehen ist bei ἡ Κόρινθος (πόλις), *haec Corinthus* (*urbs*), *Eunuchus acta* (*fabula*) u. dgl. Substantivierte Adjektiva zweier Endungen liegen vor in ἡ διάλεκτος (sc. γλῶττα), ἡ αὔλειος (sc. θύρα).

3) Die auf *-ā* sind überall nur F. ausser im Gr., Ital., Balt.-Slav., und die hier begegnenden M. sind augenscheinlich alle einmal F. gewesen, z. B. gr. νεᾱνίᾱς 'Jüngling', ἀγρότης 'Landbewohner' (in dieser Sprache hat im Nom. Gen. Sg. auch formantische Maskulinisierung stattgefunden), lat. *aurīga*, *scrība*, aksl. *sluga* 'Diener' *vojevoda* 'Heerführer' lit. *gyrà* 'Prahlhans'. Teils waren sie ursprünglich Eigenschaftabstrakta oder Kollektiva, z. B. russ. *starina* F. 'Altertum', M. 'alter Mann', gr. ἱππότη- ursprgl. 'Reiterei', νεᾱνίᾱ- ursprgl. 'Jugendlichkeit' oder 'junge Brut' (vgl. γ 49 ἀλλὰ νεώτερός ἐστιν, ὁμηλικίη δ' ἐμοὶ αὐτῷ), teils Verbalabstrakta, z. B. lat. *aurīga* ursprgl. 'Zügelführung', aksl. *sluga* ursprgl. 'Bedienung'. Vgl. § 416 mit Anm., § 423, 2. Besonders deutlich ist dieser Wandel im Balt.-Slav. infolge davon, dass hier der adjektivische Zusatz oft noch die f. Form beibehalten hat, z. B. *sluga mojь* und *moja* 'mein Diener'. Dieselben *ā*-Stämme konnten natürlich grösstenteils auch für weibliche Personen gebraucht werden, daher z. B. ἡ ταμίᾱ 'die Schaffnerin' neben ὁ ταμίᾱς, lat. *haec verna* neben *hic verna*.

4) Die mit *-i̯ē- -ī-* (§ 405. 429) und die mit *-ī- -ii̯-* und *-ū- -uu̯-* (wie ai. *nadī-ṣ -iy-as* 'Fluss' *tanū-ṣ -úv-as* 'Körper', gr. πλη-

formantische Konstitution dieses Wortes erklärt haben, ehe man der uridg. Zeit f. *o*-Stämme zuschreiben dürfte. Es könnte ja z. B., wie auch Pedersen meint, darin der Gen. eines Wortes **snu-* 'Sohn' stecken (**snu-so*, vgl. § 462, 1, b), zu dem ein Wort wie **gᵘ̯enā* 'Weib' hinzugefügt oder hinzugedacht war.

θύς -ύος 'Menge', aksl. *ljuby -ъv-e* 'Liebe', vgl. auch § 405) sind im Allgemeinen F. Die m. Geschlecht zeigenden Ausnahmen lassen sich bequem so wie die M. auf *-a* (3) erklären, wie ai. *rathí-ṣ* 'Wagenlenker' *prāśū-ṣ* 'Esser, Gast' und die aksl. auf *-iji* z. B. *sǫdiji -iję* 'Richter' (neben F. wie *mlъniji* 'Blitz').

5) Die übrigen Substantivklassen lassen an sich selbst nach ihrer uridg. Formation und Deklination nur den Unterschied von Geschlechtigkeit und Ungeschlechtigkeit (N.) erkennen. An den geschlechtigen Formen selbst war also nichts, was zeigte, ob der adjektivische Zusatz in m. oder in f. Form zu geben sei. Erst einzelsprachlich sind gewisse formale Unterscheidungen hinzugekommen, wie ai. Akk. Pl. *agnín* (zu *agní-ṣ* M. 'Feuer'), *kṣitīṣ* (zu *kṣiti-ṣ* F. 'Wohnsitz'), got. Gen. Dat. Sg. *munis muna* (zu *muns* M. 'Gedanke'), *dailais dailai* (zu *dails* F. 'Teil'). Aber in uridg. Zeit waren, wie die Verschiedenheit der Formation des attribuierten Wortes zeigt, auch diese geschlechtigen Substantivklassen bereits nicht mehr im Allgemeinen nur geschlechtig, sondern die einzelnen Wörter waren im grossen Ganzen zwischen M. und F. aufgeteilt, z. B. verlangten schon damals die auf *-ti-s* oder die Vorfahren von gr. ναῦς, ὄψ, χθών femininisches, hingegen die Vorfahren von ἄκμων, ἀστήρ, πούς mask. Attribut.

Übergänge von einem Genus zum andern sind wie oben zu beurteilen, z. B. aksl. *tatь* ir. *tá'd* M. 'Dieb', ursprgl. 'Verheimlichung' (Gf. **tā-ti-s*), lat. *diēs haec* für älteres *diēs hic* (uridg. **di̯ēus* M., ai. *dyāú-ṣ*) nach *nox* F.

437. Unter den verschiedenen Bedeutungsklassen der Substantiva mit grammatischem Geschlecht ist keine, in der von uridg. Zeit her nur eines der drei Genera geherrscht hätte. Und bei der Bestimmung des Verhältnisses der Bedeutung der Substantiva, die mit dem natürlichen Sexus nichts zu thun haben, zum Genus kommt man für die uridg. Zeit kaum über einige Allgemeinheiten hinaus, wie z. B. dass Wörter für Unlebendiges, Unenergisches, Massiges gerne neutrales Geschlecht, oder dass die Abstrakta mehr f. und n. als m. und gewisse Kategorien von Abstrakta wieder mehr f. als n., andere mehr n. als f. Genus aufweisen.

Auffallender ist das doch wohl aus jener Zeit mitgebrachte



n. Genus, welches m. oder f. Wörter für Bäume im Ar., Griech. und Lat. zur Bezeichnung der Frucht des betreffenden Baumes hatten, z. B. ai. *āmrá-s* 'Mangobaum' *āmrá-m* 'Frucht des M.', gr. ἄπιο-ς 'Birnbaum' ἄπιο-ν 'Birne', entsprechend lat. *piru-s* und *piru-m*. Vermutlich hatte schon im Uridg. eines oder das andere neutrale Substantivum entweder für Erzeugniss oder Frucht überhaupt, ein Subst. also wie ai. *phála-m*, oder ein solches für die Frucht eines bestimmten Baumes die Führung bekommen und nach seinem Vorbild auch noch einzelsprachlich solche neutrale Formen schaffen lassen. Nach dieser Art ist es ja, wie oben schon mehrfach angedeutet wurde, auch zu erklären, wenn in einzelnen Sprachzweigen diese oder jene engere Bedeutungsklasse eine ausgesprochene Hinneigung zu einem bestimmten Genus aufweist, wie z. B. die Baum-, Land-, Flussbenennungen im Griech. und Lat. zum F. Es lag das jedesmal daran, dass eines oder mehrere Substantiva für andere Substantiva mit ähnlicher Bedeutung, insbesondere Gattungsnamen für die unter die Gattung fallenden Einzelbegriffe, bezüglich des Genus vorbildlich wurden, wie z. B. im Griech. nach ἡ χθών, ἡ γῆ, ἡ χώρᾱ auch ἡ χέρσος, ἡ νῆσος u. dgl. gesagt worden ist. Alles Weiterwirken dieser Art, das grössere Kategorien ins Leben rief, fällt unter denselben Gesichtspunkt wie dasjenige, das irgendwelche stammbildenden Formantien zeigen. So wenig, wie z. B. der Umstand, dass *-i̯o-* für farbebezeichnende Adjektiva produktiv geworden ist (vgl. § 383), uns über die ursprüngliche Funktion dieses formantischen Elementes aufklärt, lässt sich aus den verschiedenen auf die grammatischen Genera sich gründenden Bedeutungsgruppen, so weit diese durch formantische Wucherung zustande gekommen sind, etwas für die wirklich ursprüngliche Funktion der die Genera bezeichnenden Wortelemente gewinnen.

Die Bedeutungsklassen bringen uns also überhaupt dem ursprünglichen Sinn der einzelnen grammatischen Genera kaum näher.

438. Die Mehrgeschlechtigkeit der A d j e k t i v a, ihre sog. Motion, war aus uridg. Zeit mitgebracht. Dass zu m. *-o-s* und n. *-o-m* als F. *-ā* gehörte, z. B. uridg. **neu̯o-s *neu̯o-m *neu̯ā* = gr. νέος νέον νέᾱ usw., entspricht dem Verhältniss von **jugā*

'Gejöche' zu **jugo-m* (§ 435), von lat. *equa* zu *equo-s* (§ 405), von gr. γονή zu γόνο-ς (§ 423, 1). Dass im Griech. viele Adjektiva auf -ο-ς ohne Femininform waren, wie ῥοδοδάκτυλος 'rosenfingerig' (ῥοδοδάκτυλος ἠώς), kommt daher, dass die ältesten Exemplare dieser Gattung ursprgl. Substantiva gewesen sind (§ 369, 7). Das N. zu **su̯ādu-s* 'suavis' war **su̯ādu* : ai. *svādú* gr. ἡδύ, was sich der Doppelheit ai. *paśú-ṣ* M. *paśú* N. 'pecus, pecu' vergleicht. Entsprechend bei den andern Nicht-*o*-Stämmen; über den Unterschied gr. ψευδές Adj. ψεῦδος Subst. s. § 213, 3. Im F. hatten -(*i*)*i̯ē*- -*ī*-: die Stämme auf -*nt*-, z. B. ai. *bhárantī* gr. φέρουσα got. *bairandei* (*n*-Stamm geworden) aksl. *berąšti*, zu *bhárant*- usw. 'ferens' (§ 387, 1), ai. *ápavatī* zu *ápa-vant*- 'wässrig', gr. ὀπόεσσα zu ὀπόεντ- 'saftreich' (§ 393); die auf -*u̯es*-, z. B. ai. *vidúṣī* gr. ἰδυῖα 'wissend' aksl. *jadъši* 'gegessen habend' (§ 387, 2); die auf -*i̯es*-, z. B. ai. *svā́dīyasī* got. *sūtizei* 'suavior' aksl. *boljьši* 'grösser' (§ 389, 1); die auf -*u*-, z. B. ai. *gurvī* gr. βαρεῖα got. *kaúrjō*- (Akk. *kaúrja*) 'gravis' lit. *saldžo*- (Gen. *saldžōs*) 'suavis' (§ 404, 1)[1]. Der Umstand, dass die auf -*es*- wie ai. *mahás*- gr. ψευδής (§ 404, 4) und die in uridg. Zeit noch spärlich vertretenen auf -*i*- und auf -*n*- keine besonderen f. Formen haben[2], ist vermutlich so zu deuten, dass die ältesten Exemplare dieser Klassen ursprünglich und auch noch damals, als die Adjektivmotion eindrang, substantivisch waren. Zumteil gesellten sich -*i̯ē*-Formen auch zu m. n. *o*-Stämmen, z. B. ai. *pīvarī* gr. πίειρα zu *pīvará-s* πιερός 'fett', ai. *dāívī* (neben *dāívyā*) zu *daivya-s* 'göttlich', gr. δῖα zu δῖος (*διϝι̯ο-ς) 'göttlich'; diese Gruppierung war überall unursprünglich.

Auch die pronominalen Adjektiva haben von uridg. Zeit her Motion, z. B. ai. *sá sā́ tád*, gr. ὁ ἡ τό usw. Man beachte, dass neben **sā*, das Adj. und Subst. sein konnte, mit ausschliesslich subst. Bedeutung **sī* 'sie' = gr. ἵ (Soph.) ir. *sī* got. ahd. *si* stand. Diese mit **soi* 'ihm' = apers. *šaiy* gr. οἱ zu verbindende Form war also Personalpronomen (vgl. § 439. 495, 3. 514).

1) Dass die Formen auf -*u s* auch als F. gebraucht wurden, im Ai., Gr. und Got., kann einzelsprachliche Neuerung sein, muss es aber nicht sein.

2) Im Lat. wurde die Doppelheit *ācer* und *ācris* (§ 346, 6) erst später auf M. und F. verteilt, nach dem Vorbild von *ruber rubra* (IF. 4, 218 ff.).



439. Schliesslich die Frage, wie sich das grammatische Geschlecht und die Formantien für natürliches Geschlecht genetisch zu einander verhalten. Dass letztere nicht von Anfang an nur für den Sexus da waren und nicht erst infolge von einer Art poetischer Übertragung männlicher und weiblicher Eigenschaften der Lebewesen auf die Dinge überhaupt sich weiter verbreitet haben, scheint sicher. Für das N. ist ein derartiger Vorgang ja von vorn herein ausgeschlossen; das Verhältniss von n. *-o-m* zu m. Nom. *-o-s* Akk. *-o-m* weist darauf hin, dass die Neutralform auf *-o-m* ursprünglich nur ein passives, energieloses Verhalten des Nominalbegriffs ausgedrückt hat.

Irgend etwas Ähnliches im Verhältniss zum M., z. B. eine Art Minderwertigkeit oder ein Zurücktreten der Individualität des Substantivbegriffs, deuteten zuerst auch *-ā-* und *-(i)i̯ē-* an (vgl. **jugó-m* und **jugā́* im selben Paradigma). Zu Formantien für den weiblichen Sexus wurden sie in einem verhältnissmässig nur geringen Umfang, und zwar vermutlich entweder dadurch, dass bei diesem oder jenem mit ihnen gebildeten, ein weibliches Wesen bezeichnenden Substantiv, welches diese Bedeutung, ähnlich wie **mātēr*, schon durch seinen wurzelhaften Bestandteil hatte, diese Bedeutung auf den formantischen Wortteil hinüberwirkte, wie etwa gr. γυνή got. *qinō* aksl. *žena* usw. ('Weib'), oder dadurch, dass Wörter wie **ek̑u̯ā-* 'Stute', **u̯l̥qᵘi̯ē-* 'Wölfin' ursprünglich kollektivischen Sinn oder den Sinn der Wesenheit hatten und von da aus zur Bedeutung des zum männlichen Geschöpf gehörigen weiblichen Geschöpfes gelangten (vgl. *huhn* § 416 Anm.) oder auch auf diesen beiden Wegen zugleich. Instruktiv für diese Entwicklung von 'Gewölfe' oder 'wölfische Wesenheit' zu 'Wölfin' bei **u̯l̥qᵘi̯ē-* ist das § 438 genannte, mit *ich, du, er* zusammengehende Substantiv **sī* 'sie' Akk. **sīm*. Es ist im Germ. und Ir. ausschliesslich F. Sg., gr. ἴ aber fungierte nach den Angaben der alten Grammatiker auch als M. und N. (belegt ist es nur als F.), und der Akk. av. *hīm* erscheint als M. und F., apers. *šim* als M., F. und N., ai. *sīm* nicht nur für alle Geschlechter, sondern auch für alle drei Numeri (Gr. 3, 469 f.). **si̯ē-* war demnach ursprünglich eine Art Kollektivum oder Abstraktum, gleichsam 'Diesheit, diesige Wesenheit'. Es wurde aber mit der Zeit einerseits auf die Beziehung auf ein Einzelwesen eingeschränkt (daher die Neubildung des Pl. av. *hīš* apers. *šiš*, zu vergleichen mit ai. *vr̥kīṣ* 'Wölfinnen'), anderseits auf das F.[1]).

Es kamen alsdann noch assoziative Neuerungen verschiedener Art hinzu, namentlich formale, indem bei attributiver oder

1) Von hier aus fällt auch Licht auf av. *ī īm* ai. *īm*, ai. *ī-dr̥ś-* 'so aussehend, so geartet' lit. *ý-paczei* 'besonders' (gr. F. ἴα § 441, 1), auf gr. μιν νιν (Gr. 3, 467 ff.) und auf noch einiges andres, worauf hier nicht eingegangen werden kann.

prädikativer Verbindung nominale und pronominale Wörter, Substantiva und Adjektiva im formantischen Teil an einander angeglichen wurden. Beim Adjektiv stellten sich zuerst wohl die *ā*-Formen wie **neu̯ā* und **sā* als f. Genusformen ein, und zwar zunächst in den Fällen, wo auch das Subst., dem das Adj. attribuiert war, ein *ā*-Stamm war. Als Reste aus der Zeit, wo es solche *ā*-Formen in der Adjektivkategorie noch nicht gab, betrachte ich die Komposita wie gr. ἀκρό-πολις = späterem ἄκρᾱ πόλις und f. Prominalformen wie Gen. Sg. ai. *tá-syās* got. *þi-zōs* (§ 501, 2). Jünger waren die adjektivischen (*i*)*i̯ē*-Stämme, und bei der Ausgestaltung dieser Klasse scheinen die *ā*-Stämme vorbildlich gewirkt zu haben: da diese eine doppelte Funktion hatten, nämlich als Abstraktum und als Adjektivum (z. B. ai. *jaraṇā* 'die Gebrechlichkeit' und 'gebrechlich', s. § 423), so wurden auch die (*i*)*i̯ē*-Abstrakta zugleich adjektivisch verwendet. Wie es dann gekommen ist, dass die f. Adjektivformen auch zu Substantiven wie gr. ναῦς, ὄψ und βάσις usw. sich gesellten, was ebenfalls schon in uridg. Zeit geschah, ist im Einzelnen nicht mehr zu ersehen. Es scheinen hier Motive verschiedener Art neben und nach einander gewirkt zu haben, hauptsächlich jedenfalls solche, die in den an die Worte gebundenen Begriffen lagen.

Wenn demnach die Genusbezeichnung in den idg. Sprachen, soweit sie nicht in den Dienst der Unterscheidung der natürlichen Geschlechter trat, d. h. in der ungeheuren Mehrzahl der Fälle, ebenso bedeutungslos geworden ist wie viele andere formantische Wortelemente, so haben doch die männliche und weibliche Wesen benennenden Wörter mit ihren die Sexusvorstellung tragenden Formantien überall auf die Bedeutungsfärbung gleichformantischer Substantiva, die nicht animalische Wesen bezeichneten, unter Beihilfe besonderer affekterregender Vorstellungen einen Einfluss auszuüben vermocht. Dieser zeigt sich in der Art, wie Wörter wie ἥλιος, ὕπνος, σελήνη, νύξ, ὑγίεια, *amor*, *victoria*, *pax*, *bonus eventus*, *sonne*, *mond*, *minne* in mythologische Gestalten umgewandelt worden sind.

Über die Nominalgeschlechter haben zuletzt gehandelt Verf. The Nature and Origin of the Noun Genders in the I.-E. Languages, New York 1897 (hier p. 1 die ältere Literatur), Jacobi Comp. u. Neb. 115 ff., Wheeler Journ. of Germ. Phil. 2, 528 ff., Wundt Völkerps. I 2, 19 ff.

Zahlwörter.

440. Die Indogermanen hatten seit uridg. Zeit die dezimale Zählweise und hatten nicht nur einen Ausdruck für 100 und die 100er, sondern auch schon ein einheitliches Wort für 1000 gewonnen, wenigstens hatten die Arier, die Griechen und die

Italiker dasselbe Wort für 1000 (§ 444). Für den Ursprung unseres Zahlsystems aus dem Abzählen nach den Fingern und Zehen ist bedeutsam das Wort für 20 ai. *viṁśati-ṣ* usw. Denn es bedeutete nicht '2 Dekaden', sondern 'die beiden Dekaden' (§ 443 Anm. 1. a), nämlich die Dekade der Finger und die der Zehen.

Von wo aus die Zahlen 2 bis 10 ihren Namen hatten, ist dunkel. Die konkrete Sachvorstellung, die ursprünglich in diese Zahlbegriffe eingeschlossen gewesen sein muss, ist schon in uridg. Zeit daraus eliminiert worden. Auf die unsicheren Vermutungen über den Ursprung einzelner von diesen Zahlwörtern gehen wir nicht ein.

Neben den Zahladjektiva stehen Zahlsubstantiva (Zahlabstrakta), die auf Grund jener geschaffen worden sind, teils mit *-ti-*, *-t-*, wie **dek̂m̥t(i)-* 'Zehnheit, Dekade' (§ 423, 10. 426, 2), teils mit *-to-*, **k̂m̥tó-m* '100' = **dk̂m̥tó-m* 'Zehnheit von Dekaden' (§ 423, 2). Die Ausdrücke für die Zahlen von 20 aufwärts waren nur substantivisch gebildet, und teilweise haben substantivische Bildungen einzelsprachlich bei den niederen Zahlen die adjektivischen verdrängt, so lit. *deszimt(i)-* aksl. *desęt(ь)-* (§ 445). Die Ordinalia hatten alle den Ausgang *-o-s*. Teils erscheint *-m̥mo-s* *-mo-s*, das von **dek̂m̥* '10', **septm̥* '7' ausgegangen ist, entsprechend **neu̯n̥no-s* 'nonus' von **neu̯n̥* '9', teils *-to-s*, dem wahrscheinlich *t*-Substantiva zu Grunde lagen (vgl. § 390. 402, 3).

Kardinalia (Zahladjektiva und Zahlsubstantiva).

441. Eins bis zehn. 5—10 waren adjekt. Indeklinabilia; an ihre Stelle traten im Slav. die Zahlsubstantiva (§ 445).

1) Eins. Zu dem abstrakten Begriff 'eins' kam man von verschiedenen sinnlichen Vorstellungen aus. **a)** **oi-no-s* lat. *oinos ūnus* ir. *oen* got. *ains* preuss. *aina-*; slav. *ino-* '1' nur in Kompp., wie aksl. *ino-rogъ* 'Einhorn', sonst bedeutete *inъ* 'alter, alius'; im Griech. **oino-* nur in ein paar Resten wie οἰνός οἰνή 'die Eins auf dem Würfel'. Av. *aē-va-* '1' = gr. οἶ(ϝ)ος 'allein'. Ai. *ē-ka-s*. **oino-* war identisch mit ai. enklit. *ēna-* 'er', **oi̯u̯o-* mit ai. *ēvá ēvá-m* 'so, gerade so, nur', gleichwie das hom. lesb. thess. F. ἴα (welchem hom. gort. ἰός nachgebildet war) mit av. *ī īm* (S. 361

Fussn. 1) zu identifizieren ist [1]). Der Begriff 'eins' ergab sich aus 'gerade der, nur der' (vgl. ai. *ēvá*) im Gegensatz zu 'beide, alle drei' usw. [2]). Von dem zu Grunde liegenden Pronominalstamm **o-* kam vermutlich auch aksl. *jedьnъ jedinъ* '1', Erweiterung des Adv. **e-dhi* (§ 580, 1) mittels *-no-*. Vgl. § 495 Anm. 3.
b) **sem-*, ursprgl. 'zusammen', zu gr. ὁμοῦ. Gr. εἷς μία ἕν aus *σεμ-ς *σμια *σεμ (§ 166, 1). Ai. *sa-kŕ̥t* gr. ἅ-παξ lat. *semel* 'einmal'. Lat. F. **smī* = μία in *mīlle* § 444.

2) Zwei. **d(u)u̯ō(u)* Du. (§ 148). Ai. *duvāú duvā́, dvāú dvā́*, F. und N. *duvḗ dvḗ*. Gr. δύω; δ[F]ώ-δεκα; hom. att. dor. usw. δύο vermutlich aus δύω nach § 356, 3, dann verallgemeinert (anders Hirt IF. 12, 238 f. und Meillet Mém. 12, 226 ff.). Das Wort hat vielfach pluralische Flexion bekommen, z. B. Herodot δυοῖσι, jungatt. δυσί. Lat. *duo duae*, mit plur. Flexion *duōrum* u. a. Got. plur. *twai*, N. *twa*, F. *twōs*. Aksl. *dъva dva*, F. und N. *dъvě dvě*. — In Kompp. **du̯i-*: ai. *dvi-pád-* lat. *bi-pēs* (§ 158, 3, f) ags. *twi-féte* 'zweifüssig', und daneben **di-* (§ 353 Anm.): gr. δί-πους [3]), lat. *di-ennium* (§ 158, 3, f) [4]); vgl. die Präpos. **d(u̯)is* § 616.

3) Drei. **trei̯- *tri-*, M. **trei̯-es* ai. *tráyas* gort. τρέες att. τρεῖς lat. *trēs* got. *þreis* ahd. *drī* aksl. *trьje trije*. F. **tisor- *tisr-*: ai. *tisr-ás* av. *tišar-ō*, ir. *teoʼr teora*, vgl. ai. *cátasr-as* (4).

4) Vier. **qu̯etu̯or- -tu̯r̥- -tur-* (**qu̯tu̯r̥-* § 213, 1, f, β), vermutlich M. Nom. **qu̯etu̯or-es* Lok. **-tu̯r̥-su* Akk. **-tur-n̥s*; zahlreiche einzelsprachliche Neubildungen. Ai. *catvā́r-as*, Akk. *catúr-as*. Dor. τέτορες att. τέτταρες (§ 157, 3, b) hom. πίσυρες

---

1) Anders über ἴα, aber nicht überzeugend, J. Schmidt KZ. 36, 391 ff. Wenn bei Homer μιῇ gar nicht und μιῆς nur O 416 vorkommt, so erklärt sich dies einfach daraus, dass die älteren Formen *μμιῆς *μμιῇ dem Versmass widerstrebten. Damals, als noch μμ- galt, entstand bei den Sängern die Gewohnheit, im Gen. und Dat. ἰῆς und ἰῇ zu gebrauchen. Vgl. hom. πατρίδος αἴης : πατρίδα γαῖαν.

2) Dieser Ausdruck hat sich von der ihn ursprünglich begleitenden Geberde, einem Hinweis mit der Hand, ebenso emanzipiert wie *der (dieser) und jener, der und der, ich gebe nicht só viel darauf*, lat. *tantum* u. a.

3) **du̯i-* im Griech. in δFι- 'fürchten' (§ 157, 3, c). Vgl. Meillet Mém. 8, 235.

4) Über Spuren von **di-* im Germ. s. Solmsen PBS. Beitr. 27, 362 f.

(§ 256, 2, b, α), Dat. Pind. τέτ[ϝ]ρα-σι (§ 157, 5). Lat. *quattuor* indekl. Got. *fidwōr* (N. = ai. *catvā́r-i*); ahd. *fior* (auf Grund von **kuekuor-* [§ 258] aus **kuetuor-* nach § 333); got. *fidur-dōgs* 'viertägig' aus **fidwur-* (§ 159) = gr. τετρα-. Aksl. *četyre*, Gen. *četyrъ*, Distributiv *četvero*; lit. *keturì*, Akk. *kẽturis*. **q^u(e)tru-* av. *čaϑru-* usw. in Kompp. und Ableitungen (§ 155 Anm. 3). F. ai. *cátasr-as*, ir. *cetheora*, vgl. ai. *tisr-ás* (3).

5) Fünf. **penəq^ue*: ai. *páñca*, gr. πέντε lesb. πέμπε (§ 256, 2, b, α), lat. *quīnque* (§ 309, d), got. ahd. *fimf*, lit. *penkì*.

6) Sechs. **s(u)eks* oder ähnlich (zuletzt hierüber Pedersen KZ. 38, 229 f.): ai. *ṣáṣ* av. *xšvaš*, gr. ἕξ lak. u. a. ϝέξ, lat. *sex*, got. *saihs* ahd. *sehs*, lit. *szeszì*.

7) Sieben. **septm̥*: ai. *saptá*, gr. ἑπτά, lat. *septem*; got. ahd. *sibun* salfränk. *septun* (§ 336, 4, a, β), lit. *septynì*.

8) Acht. **oktō(u)*, ursprgl. Du.: ai. *aṣṭāú aṣṭá*, gr. ὀκτώ, lat. *octō*, got. *ahtau* ahd. *ahto*, lit. *asztůnì*.

9) Neun. **neun̥ *enun̥*: ai. *náva*, gr. *ἐνϝα in ion. εἰνακόσιοι att. ἐνα-κόσιοι, unklar ἐννέα, lat. *novem* für **noven* (vgl. *nōnus* § 158, 5, a); got. ahd. *niun*, lit. *devynì* (wie aksl. *devętь*, neben preuss. *newīnts*, mit schwer zu beurteilender Anlautsilbe, s. IF. 10, 166 f. Anz. 10, 292).

10) Zehn. **dekm̥* (aus **dekom*, vgl. **-[d]kom-t-* § 443): ai. *dáśa*, gr. δέκα, lat. *decem*; got. *taíhun* ahd. *zehan*.

442. Elf bis neunzehn waren bei Vorausstellung des Einers Kopulativkomposita (§ 369, B, 2); die Flexibilität des ersten Gliedes ist bei 11—14 in allen Sprachen aufgegeben worden. Ai. *ékā-daśa* (*-ā-* unter Einwirkung der nächsten Zahl), *dvā́-daśa, tráyō-daśa, cátur-daśa, páñca-daśa, ṣṓ-ḍaśa* (§ 282, 2), *saptá-daśa, aṣṭā́-daśa, náva-daśa*. Griech. ἕν-δεκα (ἐν- Nom. Akk. Sg. N.), δώ-δεκα hom. δυώ-δεκα, τρεισ-καί-δεκα (auch τρισ-, Akk. M.), τετταρεσ-καί-δεκα usw. Lat. *ūndecim* aus **ūnundecim* (§ 339), *duo-decim, trēdecim* (§ 291, 2, a), *quattuor-decim, quindecim* (§ 345, I, 1), *sēdecim* (§ 291, 2, c), *septen-decim*; *-decim* statt **-dicem* nach *decem* und *decimus*. Got. *ain-lif* ahd. *einlif*, got. *twa-lif* ahd. *zwelif*, ahd. *drī-zehan*, got. *fidwōr-taíhun* ahd. *fior-zehan* usw. Lit. *vënū́-lika, dvý-lika, trý-lika* usw.; aksl. *jedinъ na desęte* ('1 auf 10'), *dъva na desęte* ('2 auf 10') usw.

Anm. Got. *-lif -libim* lit. *-lika* zu W. *leiq*ᵘ̯- 'linquere' in dem Sinne 'übrig lassen, als Rest lassen': 11 = '10 + 1 als Überschuss'. Germ. *-f- -ƀ-* ist entweder in *twa-lif* aus *-χu̯- -ʒu̯-* entstanden nach § 258, 5, oder damals, als *leihvan* eine stärkere Bedeutungsveränderung erfuhr, wurde der Labial des in seine Stellung einrückenden *bi-leiban* (§ 221, 1) in den Zahlausdruck herübergenommen.

443. Zwanzig bis Neunundneunzig. Die uridg. Ausdrücke für die Zehner waren Komposita mit **-[d]k̂m̥-t- *-[d]k̂om-t-* 'Dekade'. Es gab zwei Bildungsarten nebeneinander: erstens einen neutralen Ausdruck für 'Dekade' Nom. Akk. Pl. **k̂omtə* = gr. -κοντα (dafür bei 20 eine Dualform mit **k̂m̥t-*, § 474, 3) mit vorausgehendem Einer in gleichem Numerus und Genus, und zweitens eine singularische fem. Stammkomposition mit **-k̂m̥t-*. Da auch die erstere Formation schon uridg. kompositionell erstarrte, so fanden im Ausgang der Einerbenennung analogische Ausgleichungen zwischen den entsprechenden Gliedern der beiden Bildungsreihen statt, ausserdem aber auch zwischen den einzelnen Gliedern jeder von beiden Reihen. **1)** 20: av. *vī-saiti*, ai. *vį-śati-ḥ*, das sekundär nach *ṣaṣṭi-ḥ* usw. zu einem sing. Subst. der *i*-Deklin. geworden war; böot. u. a. Ϝί-κατι; über ει in herakl. Ϝείκατι att. εἴκοσι s. Solmsen Unt. 252 ff.; -κοσι für *-κασι nach -κοντα -κοστός; lat. *vī-gintī* (§ 331 Anm.). 30: gr. τριάκοντα für *τριᾰ-κοντα mit Dehnung nach τετρω- πεντη- usw.; lat. *trī-gintā*. 40: dor. ion. τερτώ-κοντα, unursprünglich att. τετταρά-κοντα; lat. *quadrā-gintā*. 50: gr. πεντή-κοντα; lat. *quīnquā-gintā*. 60: gr. ἑξήκοντα; lat. *sexāgintā*. 70: gr. ἑβδομήκοντα; lat. *septuāgintā*. 80: gr. ὀγδοήκοντα hom. ὀγδώκοντα; lat. *octōgintā*, spät *octāgintā*. 90: hom. ἐννήκοντα öt. ἐνήκοντα att. hom. ἐνενήκοντα. **2)** 20: av. *vīsąs*; böot. Ϝικάς att. εἰκάς; ir. *fiche*, Gen. *fichet*. 30: ai. *trį̄śát* av. *ϑrisąs* Akk. *-sat-əm*; gr. τριᾱκάς. 40: ai. *catvārį̄śát* av. Akk. *čaϑwarᵊsat-əm*. 50: ai. *pañcāśát* av. Akk. *pančāsat-əm*.

Anm. 1. **a)** *u̯ī-* in av. *vī-saiti* usw. gehört zu *u-* in ai. *u-bhāú* 'beide' aksl. *vъ-torъ* 'alter' (anders über *vъtorъ* Pedersen KZ. 38, 395) und zu ai. *vi* 'auseinander'. Eine Vermutung über den Nasal von ai. *vį-* im Gr. 2, 650. **b)** Nach **trī-k̂omtə* (vgl. ved. *trī́* 'tria') wurden **qᵘ̯etu̯r̥-k̂omtə* gr. τετρω- lat. *quadrā-* (§ 184. 199, a) und **peṇqᵘ̯ē-k̂omtə* gr. πεντη- geschaffen. Im Lat. ging das *ā* von *quadrā-*, im Gr. das η von πεντη- auf die jeweils folgenden Zehner über. **c)** Lat.

-gintā statt **-contā* (§ 484 Anm. 2) nach *vī-gintī*. **d)** Av. *-sąs* (=urar. **-śant-s*) war Neubildung für **-sas*.

Für 60, 70, 80, 90 galten im Ar. die *ti*-Abstrakta für 6, 7, 8, 9 (§ 445): ai. *ṣaṣṭí-ṣ* 'Sechszahl (von Dekaden)', *saptati-ṣ*, *aśīti-ṣ*, *navati-ṣ*, wie auch *daśati-ṣ* nicht nur 'Dekade', sondern auch '100' bedeutete.

Im Germ. traten an die Stelle der altüberkommenen Ausdrücke für 20—60 solche mit dem Abstraktum **dek̑m̥t-*. Got. *twai-tigjus* Dat. *twaim-tigum*, *þreis-tigjus*, *fidwōr-tigjus*, *fimf-tigjus*, *saihs-tigjus*; ahd. *zwein-zug* (mit erstarrter Dativform im 1. Gliede, vgl. Loewe PBS. Beitr. 27, 85 f.), *drī-ȝug*, *fior-zug*, *finf-zug*, *sehzug*. Der Stamm got. *tigu-* war ausgegangen vom Instr. **teȝund- miz*, woraus **teȝummiz*, *tigum* (§ 493, 5).

Anm. 2. Die Zahlwortformen got. *sibuntēhund*, *ahtautēhund*, *niuntēhund*, *taihuntēhund*, ahd. *sibunzo*, *ahtozo*, **niunzo*, *zehanzo* werden verschieden erklärt. *sibuntēhund* wird teils in *sibuntē-hund* 'Zehnheit von Heptaden' (*sibuntē-* Gen. Pl. von **septm̥t-* 'Heptade'), teils in *sibun-tēhund* '7 Dekaden' (*-tēhund* wie ai. *sápta-m* § 416, 1) zerlegt. S. Streitberg Urgerm. Gr. 220 ff.

Im Balt.-Slav. die gleichartige Neuerung für 20—90: aksl. *dъva desęti*, *tri desęti*, *četyri desęti*, *pętь desętь* ('πεντὰς δεκάδων') usw., lit. *dvì-deszimt*, *trȳs dẽszimtys* (*dẽszimts*) usw.

Anm. 3. Die Einer zwischen den Zehnern wurden in uridg. Zeit zu den Zehnerausdrücken so hinzugefügt, dass sie ein selbständiges Wort blieben, vgl. z. B. ved. *triṃśátą trīn* Akk., gr. τριά-κοντα τρεῖς, lat. *trīgintā trēs*. Doch fand auch hier im Ai. engerer Zusammenschluss statt, z. B. *tráyas-triṃśat-* '33' wie *tráyō-daśa* '13'.

444. Hundert bis Tausend. 100: **k̑m̥tó-m* aus **dk̑m̥-tó-m* (§ 423, 2), ai. *śatá-m*, gr. ἑ-κατόν[1], lat. *centu-m*, got. *hund* ahd. *hunt* (in *twa hunda*, *zwei hunt* '200' usw.; '100' hiess *taihuntēhund zehanzo* § 443 Anm. 2), lit. *szim̃tas*; über das aksl. *sъto* s. § 196 Anm. 2 und neuestens Pedersen KZ. 38, 386 ff.

Für die Hunderter zwei Ausdrücke: Mehrheitsform von **k̑m̥tó-m* mit attributivem vorausstehendem Einer und ein singularisches neutr. Stammkompositum. **1)** Ai. 200 *dvē śatē*, 300 *trīṇi śatāni* usw. Got. 200 *twa hunda*, 300 *þrija hunda* usw.,

1) Für **ἁ-κατον 'ein Hundert' (vgl. ai. *sa-hásra-m* 'ein Tausend') mit ε nach εἷς ἑνός, wie ἕτερος für ἅτερος nach demselben εἷς, und ähnlich wie φρε-σί für φρα-σί nach φρένες usw. (§ 489 Anm. 4).

ahd. *zwei hunt*, *thriu hunt* usw. Aksl. 200 *dъvě sъtě*, 300 *tri sъta* usw. 2) Ai. 200 *dvi-śatá-m*, 300 *tri-śatá-m* usw. Auf Grund dieser Kompp. waren im Gr. Adjektiva mit -ιο- (§ 401) gebildet, wie τετρα-κάτ-ιο- 'aus einer Vierhundertheit bestehend' (vgl. ai. *ṣaṣṭrį̄śacchatya-s* 'aus 136 bestehend'), z. B. att. ἡ τετρακοσίᾱ ἵππος; meist mit dem gezählten Gegenstand im Plur., z. B. att. τετρακόσιοι ἱππῆς. Für dor. -κατιο- ark. -κασιο- im Ion.-Att. -κοσιο- mit ο nach -κοντα -κοστός. Att. τετρακόσιοι, ἑπτακόσιοι, ἐνακόσιοι, wonach mit ᾰ πεντακ., ἑξακ., ὀκτακ.; τριᾱκόσιοι nach τριάκοντα, hom. πεντηκόσιοι nach πεντήκοντα; διᾱκόσιοι nach τριᾱκόσιοι. Lat. *du-centum* (Neutr. Sg.) usw. bei Geld- und Gewichtsangaben, wie *argentī sescentum*; gewöhnlich zu Adj. geworden, wie *ducentī hominēs* (§ 446, 2, d). *du-centī* wie *du-plex*, wohl nach *quadru-* (§ 155 Anm. 3). *trĕcentī* aus **trĭcentī* (§ 330). *quingentī* aus **quinque-g.* (§ 345, I, 1). *sescentī*. *nōngentī* aus **noven-g.* Nach *quingentī*, *septingentī* waren *quadringentī*, *octingentī* (auch *nōningentī*) geschaffen.

1000 uridg. Subst. **ĝhéslo-*. Ai. *sa-hásra-m*, Adj. *sahasríya-* 'aus 1000 bestehend'. Ion.-att. χείλιοι (χίλιοι) lesb. χέλλιοι (§ 286, 3). Lat. *mīlle* auf Grund eines fem. Sg. **smī* (gr. μία) *ĝzhlī* '1 Tausendheit' (§ 261, 4. 290, 5, c). — Got. *þūsundi* F., aksl. *tysęšta tysąšta* F., zweifelhaften Ursprungs, vielleicht ein Komp. mit **k̂m̥tó-m*, s. Kluge Gr. d. germ. Ph. 1², 491, Hirt IF. 6, 344 ff.

445. Zahlsubstantiva waren in uridg. Zeit die Zahlen von 20 an: **k̂omt-* **-k̂m̥t-* diente zur Bildung der Zehner (§ 443), **k̂m̥tó-m* für 100, **ĝhéslo-* für 1000 (§ 444). Ausserdem standen aber seit uridg. Zeit neben den adj. Zahlen 5—10 mit *-t(i)-* gebildete Substantiva. Ai. *paṅkti-ṣ*, *ṣaṣṭi-ṣ*, *saptatí-ṣ*, *aśīti-ṣ*, *navati-ṣ*, *daśát-* und *daśati-ṣ* (vgl. § 443). Gr. ἑπτάς, ἐννεάς, δεκάς (in die δ-Deklination übergeführt, Gen. -άδος). Aisl. *fimt*, *sétt*, *siaund*, *níund*, *tíund*. Aksl. *pętь*, *šestь*, *devętь*, *desęt-* und *desętь*; diese nebst den nach *sedmъ*, *osmъ* gebildeten *sedmь*, *osmь* setzten sich an die Stelle der adjektivischen Kardinalia. Idg. **dek̂m̥-t-* verhielt sich zu dem kompositionellen **-[d]k̂m̥t-* in ai. *trį-śát-* gr. τριᾱ-κάς wie **ĝheslo-* zu **-ĝzhlī* in lat. *mīlle* (§ 213, 1, f, β).

Anm. Im Griech. wurde von ἑπτάς, ἐννεάς, δεκάς, εἰκάς, τριᾱκάς

aus eine vollständige Reihe von Zahlsubstantiva entwickelt: z. B. μονάς ἑνάς, δυάς, τριάς, ἑβδομάς, τετταρακοντάς (: τετταράκοντα = δεκάς ἑνδεκάς : δέκα ἕνδεκα), ἑκατοντάς, χῑλιάς.

446. Mit Rücksicht auf die Art der Verbindung der Zahlwörter mit dem gezählten Gegenstand sind die uridg. Zahlwörter in drei Gruppen zu zerlegen: A) 1 bis 4 adjektivisch und dementsprechend flektiert, z. B. lat. *trēs virī, tribus virīs*; B) 5 bis 10 adjektivisch, aber unflektiert, z. B. *quīnque virīs*; ebenso das Wort **deḱm̥* in 11 bis 19, z. B. *ūndecim virīs*; C) von 20 an Substantiva mit dem Gen. des Gezählten, z. B. ai. *śatą́ gávām* '100 Kühe' (ἑκατοντὰς βοῶν); ebenso mit dem Gen. die Substantiva der niederen Zahlen, z. B. aksl. *pętь chlěbъ* '5 Brote' (πεντὰς ἄρτων). Wie nun die Zahlwörter überhaupt sich viel analogisch untereinander ausgeglichen haben, so sind auch diese drei Verbindungsweisen nicht auseinander gehalten worden.

1) Ausgleichung der Gruppen A und B. **a)** 5—19 flektiert nach 1—4. Ai. *páñca* usw. und *dvā́daśa* usw. noch indeklinabel, aber zugleich auch flektiert, z. B. *jánēṣu pañcásu* 'in den 5 Völkern', *daśábhir vīrāíḥ* 'mit 10 Männern', *ṣōḍaśábhir bhōgāíḥ* 'mit 10 Windungen'. Lesb. Gen. πέμπων, δέκων. Got. auch Gen. *niunē*, Dat. *fimftaihunim*: *-ē -im* wie *gastē gastim*, aber auch schon *fidwōrim* (nach *þrim*). **b)** 2 und 4 unflektiert nach 5 ff. Hom. δύω ποταμῶν, τῶν δύο μοιράων; auch sonst δύο (§ 441, 2) indeklinabel. Lat. *quattuor* stets indeklinabel. Got. *af fidwōr windam* 'ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων' (aber *fram fidwōrim* 'von vieren').

2) Adjektivierung der Zahlsubstantiva d. h. Angleichung von C an A und B, die im Wesentlichen darin bestand, dass das Gezählte in den Kasus des Zahlsubstantivums kam (nur vereinzelt das Gegenteil, wie ai. *dáśa kaláśānām* 'δεκάδα κυλίκων' RV.). **a)** Das Zahlsubst. selbst blieb unverändert. Ai. *catvāriṃśát śṓṇās* '40 Braune', *viṃśatyā́ háribhiḥ* 'mit 20 Falben', *ṣaṣṭyā́ háribhiḥ* 'mit 60 F.', *śatą́ śarádaḥ* '100 Herbste', *śatḗna háribhiḥ* 'mit 100 F.', *sahásrą vīrā́n* '100 Männer'. Aksl. *sъ inėmi šestiją* 'mit 6 andern'. **b)** Das Zahlsubst. hat (nach Art der Zahlen 3 und 4) Pluralform bekommen. Ai. *gṓṣv áśvēṣu sahásrēṣu* 'βουσὶ καὶ ἵπποις χιλίοις' (RV. 1, 29, 1). Aksl. *sъ pętimi sestrami* für *sъ pętiją sestrъ* 'mit 5 Schwestern'. **c)** Die Form des Nom.-Akk. ist zum

Indeklinabile geworden nach Art von 5 bis 19 (vgl. 1, b). Ai. *śatám akṣábhiḥ* 'mit 100 Augen', *sahásrą pathíbhiḥ* 'auf 1000 Pfaden'. Gr. εἴκοσι, τριάκοντα usw., ἑκατόν, z. B. ἑκατὸν βουσί. Ebenso lat. *vīgintī, trīgintā* usw., *centum, mīlle* (alat. noch *mīlle hominum* 'χιλιὰς ἀνδρῶν'). **d)** Das Indeklinabile (c) ist wieder flexibel geworden (vgl. 1, a). Gr. (Chios) τεσσερακόντων u. dgl. Lat. *ducentī hominēs* für **ducentum hominēs*, ursprgl. **ducentum hominum* (§ 444).

Ordinalia.

447. Erster bis Zehnter.

1) Erster. Die Formen bedeuteten ursprgl. 'voran befindlich, vorderster' oder 'frühester'. **pr̥̄-u̯o-* (vgl. **oi-u̯o-* § 441, 1): ai. *pūrv-yá-s*, gr. πρῶτος aus *πρωϝ-ατος, aksl. *prъvъ* (§ 199, a). Lat. *prīmus* aus **prīs-mo-*, vom Adv. **prīs* 'prius' (§ 400 Anm. 2). Got. *fruma* ags. *forma* wahrscheinlich aus **pr̥-mo-* (gr. πράμος 'Vorderster'), lit. *pìrmas* aus **pr̥̄-mo-s* (lat. **prāmo-* in *prandium*, § 199, a), vgl. auch umbr. *promom* 'primum' (gr. πρόμος 'Vorderster'). Ahd. *furist*, zu § 390, 1. Ai. auch *prathamá-s* (*th* für *t* nach *ṣaṣṭhá-s* usw., vgl. Adv. *pratamā́m*), zu § 390, 3.

2) Zweiter. **a)** 'der andere', mit Rücksicht auf éinen, der erster ist. Lat. *alter* aus **ali-tero-s* (§ 345, 1), ir. *a^ile* (= lat. *alius*). Got. *anþar* ahd. *andar*, lit. *añtras*. Aksl. *vъ-torъ* wohl zu ai. *u-bhā́u* (§ 443 Anm. 1). Lat. *iterum* 'zum 2. Mal' (ai. *ítara-s* 'anderer'). **b)** Lat. *secundus*, ursprgl. 'der folgende', zu *sequor*. Gr. δεύτερος ursprgl. 'abstehend, in der Zeit, im Rang nachstehend', zu δεύομαι, ai. *dávīyas-* 'ferner' (Gr. Gr.[3] 212, Osthoff Suppl. 34 f. 70 f.). **c)** Nach dem Grundzahlwort: ai. *dvitī́ya-s* (vgl. nhd. *zweiter*, franz. *deuxième*).

3) Dritter. Ai. *tr̥tī́ya-s* av. *ϑritya-*, gr. τρίτος (woraus lesb. τέρτος), lat. *tertius* (aus **trit-*, § 312), got. *þridja*, aksl. *tretьjь* lit. *trẽczas*.

4) Vierter. **qu̯etu̯r̥-tó-s*: hom. τέτρατος, aksl. *četvrъtъ* lit. *ketvir̃tas*. Ai. *caturthá-s*; *catur-* ursprgl. nur antesonantisch (§ 441, 4). Lat. *quartus*, vermutlich auf Grund von **qu̯tu̯r̥-to-s* (vgl. Sommer IF. 14, 235), vgl. ai. *túrya-s*. Ahd. *fiordo* für **fe-ʒurđá-* = **ku̯eku̯r̥-tó-* (§ 441, 4).

5) Fünfter. **penqʷto-s* : gr. πέμπτος, lat. *quintus* (§ 257, 2, a. 268, 4), got. *fimfta-* ahd. *finfto*, aksl. *pętъ* lit. *peñktas*; auf **pn̥qʷto-* weist ahd. *funfto*, wohl auch av. *puxδa-* (*u* für *a* = *n̥*, nach *[*k*]*turthá-* 'quartus'). Ai. *pañcamá-s* und *pañcatha-s*.

6) Sechster. **s*(*u̯*)*eḱtó-s* (im Ital. und Germ. *-kst-* nach dem Kardinale): ai. *ṣaṣṭhá-s*, gr. ἕκτος, lat. *sestus sextus*, got. *saihsta* ahd. *sehto sehsto*, aksl. *šestъ*.

7) Siebenter. **septm̥mó-s* **sebdmó-s* (§ 261, 5): ai. *saptamá-s*, gr. ἕβδομος aus *ἕβδμος (§ 313, 2, b), lat. *septimus*, aksl. *sedmъ*. Ahd. *sibunto* (§ 336, 4, a, β).

8) Achter. Gr. ὄγδο[F]ο-ς; lat. *octāvos*, in urital. Zeit aus **octōvo-s*?, vgl. volkslat. *octuā-gintā* aus **octŏvā-*. Got. *ahtuda* wohl mit *ū*, aus **ahtōu-đa-* (IF. 6, 90, Walde Ausl. 79 f. 84), ahd. *ahtodo* nach *ahto*. Ai. *aṣṭamá-s*; aksl. *osmъ*.

9) Neunter. **neu̯n̥nó-s* : lat. *nōnus* (§ 158, 5, a); mit *-m̥m-* (nach **deḱm̥mó-s*) ai. *navamá-s* ir. *nōm-ad*. **neu̯n̥-tó-s* **enu̯n̥-tó-s* : gr. *ἔνFατος ion. εἴνατος att. ἔνατος, got. *niunda* ahd. *niunto*, aksl. *devętъ* lit. *deviñtas* (§ 441, 9).

10) Zehnter. **deḱm̥mó-s* : ai. *daśamá-s* lat. *decimus*, ir. *dechm-ad*. **deḱm̥-tó-s* : gr. δέκατος, got. *taíhunda* ahd. *zehanto*, aksl. *desętъ* lit. *desziñtas*; as. *tegotho* mit *g* auf Grund einer Betonung wie lit. *desziñtas* russ. *sam-desjdt* ('selbzehnt'). Vgl. § 402, 3.

448. Elfter bis Neunzehnter. Teils Ableitungen aus den Kardinalia, z. B. ai. *ēkā-daśá-s* und *-daśama-s* av. *aēvandasa-*, gr. ἑνδέκατος, lat. *ūndecimus*, ahd. *einlifto*, aksl. *pętъnadesętъnъ* und *osmonadesętъ* (über *-o-* § 375); teils auch der Einer in der Form des Ordinale, z. B. gr. τρίτος καὶ δέκατος, lat. *tertius decimus*, got. *fimftataíhunda*. Aksl. auch *osmyjь na desęte* ('der 8te auf 10').

Anm. Ai. *-daśá-s* zu *dáśa* wie *tri-saptá-s* 'dreimal sieben' zu *saptá*, vgl. auch *an-akṣá-s* u. dgl. § 378 Anm.

449. Ordinalia der Zehner usw.

20ster: **u̯īḱm̥tˢto-* (§ 261, 3): böot. Fικαστός, wozu att. εἰκοστός wie εἴκοσι zu Fίκατι; av. *vīsąstəma-* für **vīsastəma-* (vgl. *vīsąs*), lat. *vīcēsimus vīgēsimus* (§ 192, 1, a. 268, 3). Entsprechend ai. *triṁśattamá-s* gr. τριᾱκοστός lat. *trīcēsimus trīgēsimus* usw.

Ai. *vįśati-tamá-s* wie *ṣaṣṭi-tamá-s* usw. zu *vįśati-ṣ̌ ṣaṣṭi-ṣ̌* usw. Daneben *vįśá-s trįśá-s čatvārįśá-s pañcāśá-s* nach Art von *-daśá-s* § 448 (*trįśá-s* : *trįśát* = *-daśá-s* : *daśát*) und *ṣaṣṭá-s saptatá-s* usw.

Ahd. *zweinzugōsto drīȝugōsto* usw. Aksl. *dъva-desętьnъ* und *dvodesętьnъ* (vgl. *osmonadesętъ* § 448), *tridesętьnъ* usw.

100[ster] ff. Ai. *śata-tamá-s*, in Kompp. auch *-śatá-*, wie *ēka-śata-s* '101[ter]'; *dviśatatama-s* und *dviśata-s* '200[ster]' usw. Gr. ἑκατ-οστός διᾱκοσι-οστός usw. nach τριᾱκοστός usw. (vgl. ἑκατοντάκις nach τριᾱκοντάκις usw.). Lat. *cent-ēsimus ducentēsimus* usw. nach *vīcēsimus* usw. Ahd. *zehanzugōsto*. Aksl. *sъtьnъ dvosъtьnъ* usw.

1000[ster]. Ai. *sahasra-tamá-s*. Gr. χιλι-οστός. Lat. *mill-ēsimus*.

Multiplikativa, Distributiva.

450. Multiplikativa. **1)** Adverbia auf *-s* bei 2 bis 4. 2mal: **d(u)u̯is *dis* ai. *d(u)víṣ*, gr. δίς, lat. *bis*. 3mal: **tris* ai. *triṣ* gr. τρίς lat. *ter* (§ 312). 4mal: **qu̯etrus* (§ 441, 4): av. *čaϑruš* lat. *quater* aus **quatr[u]s* (§ 345, II, 2); ai. *catúr* aus **catúrš* Neubildung wie *catur-daśa* u. dgl. **du̯is *tris* in ahd. *zwis-ki* 'zwiefach' *dris-ki* 'dreifach' u. a. Ableitungen. **2)** Ai. *sa-kr̥t* '1mal' *páñca kr̥tvas* '5mal'; aksl. *dъva kraty* '2mal'; wozu vielleicht auch osk. *petiro-pert* 'quater' (anders § 358, 11). **3)** Gr. ἁ-πλός 'einfach' δι-πλός usw., lat. *sim-plus du-plus* usw., got. *twei-fls* 'Zweifel'. Gr. δί-πλαξ 'zweifach', lat. *sim-plex du-plex* (umbr. tu-plak N.) usw. Gr. δί-παλτος δι-πλάσιος usw., got. *ain-falþs* usw. Ion. δι-φάσιος τρι-φάσιος (τρί-φατος) usw., lat. *bi-fāriam* usw. (wahrscheinlich zu φημὶ, *fārī fās*). **4)** Ai. *viśvá-ha* 'allemal, allzeit', av. *ϑri-žat̰* 'dreimal', gr. δί-χα usw. (§ 582).

451. Distributiva. **1)** Die älteste Bezeichnung war die Iteration, wie ai. *páñca-pañca* 'je fünf', *pūrvas-pūrvas* 'der je frühere', arm. *tasn tasn* 'je zehn', vgl. § 369, B, 1. **2)** Für 2 ff. eine Adjektivbildung, bestehend aus dem Adv. auf *-s* § 450, 1 + Formans *-no-*: lat. *bīnī ternī* aus **du̯is-noi *tris-noi*, *trīnī* nach *bīnī*, *quaternī* nach *ternī*; aisl. *tuenner* 'je 2' usw. (ahd. *zwirnēn zwirnōn* 'zweifach zusammendrehen'). **3)** Lat. *sin-gulī* 'je einer',

got. *aina-kls* 'einzeln', mit den deminutiven Formantien *-go-* + *-lo-* (*-go-* zu *-qo-* § 417, 2, vgl. § 261, 5).

Kasus- und Numerusbildung der Nomina.

Vorbemerkungen.

452. 1) Im formantischen Teil der sogenannten Kasusformen kommt zunächst zweierlei zum Ausdruck: das Verhältniss, in dem der Substantivbegriff zu dem Verbalbegriff, seltener zu einem andern Substantivbegriff, steht und ob der Substantivbegriff als etwas Einheitliches oder irgendwie Mehrheitliches vorzustellen ist. Nach dem ersteren Gesichtspunkt unterscheidet man für die uridg. Zeit sieben Formengruppen: Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Ablativ, Dativ, Lokativ, Instrumentalis, denen man die Anrufform als Vokativ zuzugesellen pflegt. Nach dem letzteren Gesichtspunkt für dieselbe Zeit drei: Singular, Plural, Dual. Ausserdem wird teilweise auch noch das sogenannte Nominalgenus an der Kasusendung ausgedrückt, z. B. lat. Nom. Sg. *vallus* M., *vallum* N., wovon § 434 ff. gehandelt ist.

2) Die Gruppierung und Benennung der Kasusbildungen geschieht herkömmlicherweise nach der Bedeutung, nicht nach der Form, was zur Folge hat, dass zumteil nicht nur formantisch Verschiedenes unter éine Benennung fällt, z. B. gr. ἵπποιο (ai. *áśvasya*) und θεᾶς Gen. Sg., ai. *áśvāiṣ* und *áśvābhiṣ* Instr. Pl., sondern auch formantisch Identisches oder doch im formantischen Wortteil etymologisch Verwandtes von einander getrennt wird, z. B. die Form auf *-ā* als Nom. Sg. F. und als Nom. Akk. Pl. N. oder die Kasus mit *bh*-Suffixen (*-bhi -bhis* usw.).

3) Die Kasusformen zeigen gegenüber dem sogen. Stamm nicht alle eine besondere, vom Stamm unterscheidbare Flexionsendung (Kasusformans). Z. B. war **ek̑u̯ā* ai. *áśvā* Nom. Sg. (vgl. Lok. Pl. ai. *áśvā-su*), **pek̑u* ai. *páśu* Nom. Akk. Sg., **dhēmen* ai. *dhā́man* Lok. Sg. Und teilweise ist es eine bestimmte Ablautstufe im formantischen Wortteil, die entweder für sich allein oder in Verbindung mit der Betonung die Form unterscheidend charakterisierte, z. B. **k̑úu̯ōn* gr. κύων Nom. Sg. (vgl. Vok. κύον), **dhēmen* ai. *dhā́man* Lok. Sg. (vgl. Nom. Akk. **dhēmn̥* ai. *dhā́-*

ma), gr. **pətḗr* gr. πατήρ Nom. Sg. (vgl. Vok. πάτερ). Aber auch darüber hinaus waren die Ablautverschiedenheiten in vielen Kasussystemen ein wichtiges formales Charakteristikum, worüber § 366, 8 gehandelt ist.

4) Die Flexion der Pronomina betrachten wir für sich § 498 ff. 517 ff. Es muss aber auf sie schon hier öfters Bezug genommen werden, teils weil pronominale Kasusausgänge öfters auf Nomina übertragen worden sind, teils weil gewisse Kasusformationen, die den Nomina und den Pronomina von Haus aus zugleich eigneten, sich in dieser oder jener Sprache nur oder fast nur noch bei den Pronomina belegen lassen. Auch in der Darstellung der Bedeutung der Nominalkasus sind zuweilen Besonderheiten der Pronomina zu berücksichtigen.

5) Die kasuellen Adverbia (§ 570 ff.) und die Infinitive (§ 431 f.) werden hier nur insoweit berücksichtigt, als sie Kasusendungen bewahrt haben, die im lebendigen Kasusgebrauch zurückgetreten oder ganz ausgestorben sind.

452a. Übersicht über die Kasusformantien.

I) Singularis.

1) Nom. M. F.: a) endungslos, zumteil mit dehnstufiger Schlusssilbe (§ 453), b) *-s* (§ 454).
2) Vok. M. F.: endungslos (§ 455—456).
3) Akk. M. F.: *-m -m̥* (§ 457—458).
4) Nom.-Akk. N.: a) endungslos (§ 459), b) *-o-m* (§ 460).
5) Gen.: a) *-es -os -s* (§ 461), b) *-si̯o -so* (§ 462, 1), c) *-ī* (§ 462, 2).
6) Abl.: bei den *o*-Stämmen *-ōd -ēd*, sonst gleich dem Gen. (§ 463).
7) Dat.: *-ai* (§ 464—465).
8) Lok.: a) endungslos, zumteil mit dehnstufiger Schlusssilbe (§ 466), b) *-i* (§ 467).
9) Instr.: a) *-bhi*, *-mi* (§ 468—469), b) *-m* (*-m̥ -m̥̄*?) (§ 470—471).

II) Dualis.

1) Nom.-Akk. M. F.: a) bei den *o*-Stämmen *-ōu -ṓ*, b) bei den *ā*-Stämmen *-ai*, c) bei den *i*-, *u*-Stämmen *-ī*, *-ū*, anderwärts unklar (§ 473).
2) Nom.-Akk. N.: *-i -ī* (§ 474).
3) Dat.-Abl.-Instr.: *bh*- oder *m*-Formans (§ 475).
4) Gen. und Lok.: im Ar. und Balt.-Slav. Lok. *-ou*, Gen. *-ous* (§ 476—478).

III) Pluralis.
1) Nom. M. F.: *-es* (§ 479).
2) Akk. M. F.: *-ns* hinter Sonanten, *-n̥s* hinter Konsonanten (§ 480).
3) Nom.-Akk. N.: a) bei den *o*-Stämmen *-ā* (§ 482), b) endungslos mit dehnstufiger Schlusssilbe (§ 483), c) *-ə* (§ 484), d) bei den *i-*, *u*-Stämmen *-ī*, *-ū* (§ 485).
4) Gen.: *-ōm̃* (§ 486—487).
5) Lok.: *-su* und vielleicht auch *-si* (§ 488—489).
6) Dat.-Abl.: *bh-* und *m*-Formantia (§ 490—491).
7) Instr.: a) *-ōis* bei den *o*-Stämmen (§ 492), b) *bh-* und *m*-Formantia (§ 493).

I. Die Kasus des Singularis.

1. Nominativus M. F.

453. A) Endungslose Form.

1) Stämme auf *-ā* und *-(i)i̯ē*. **a)** **ek̂u̯ā-* 'equa' (*-ā* § 40): ai. *áśvā*, gr. χώρᾱ 'Land' θεά 'Göttin', lat. *equa*, got. *giba* ags. *ȝiefu* 'Gabe' ahd. *buoȝ* 'Besserung' (§ 360, 3, b), lit. *rankà* aksl. *rǫka* 'Hand'. **b)** Uridg. wahrscheinlich *-ī* (*-ī* § 40. 360, 3, b) und *-ii̯ə* *-i̯ə* (§ 429): ai. *br̥hatī́* 'die hohe', got. *frijōndi* 'Freundin' as. *thiwi* 'Magd' ahd. *gutin* 'Göttin', lit. *vežantì* aksl. *vezǫšti* 'vehens'; gr. πότνια 'Herrin', μία 'eine', φέρουσα 'ferens' aus **φεροντι̯α* (vgl. ι § 495, 3).

Anm. 1. Zu a). Gr. νεᾱνίᾱ-ς M. Neubildung für **νεᾱνίᾱ* nach mask. *s*-Nominativen (§ 436, 3). — Zu b). Gr. μέριμνα aus **-μνι̯α* § 151, 3, c. — Im Lat. *-ī* erstarrt erhalten in *mī-lle* § 444. *faciēs* für **faciē* nach *diēs*, *rēs* (§ 381. 454, 3), **-iē* aber gleichwie in lit. *žẽmė* aksl. *zemlja* = urbalt.-slav. **žemi̯ē* (§ 308, 2, e) aus den andern Kasus, zunächst aus dem Akk. Sg. auf *-(i)i̯ē-m* (§ 458 Anm. 1).

2) Stämme auf *-n*, *-r*, *-s*. **a)** **k̂(u)u̯ō(n)* 'Hund' (*-ōn* *-ō* § 40 Anm., § 352, 3): α) gr. κύων, ἀηδών 'Nachtigall', ἀρήν 'Widder', lat. *lien* (?), got. *guma* 'Mann' (§ 360, 3, b), aksl. *kamy* 'Stein' (§ 362, 6, b, β). β) ai. *śvā́*, lat. *homo*, got. *tuggō* 'Zunge' ahd. *gomo* 'Mann' (§ 360, 3, a), lit. *szũ*. **b)** **mātē(r)* 'Mutter' (*-ēr* *-ē* § 352, 3): α) gr. μήτηρ, πατήρ 'Vater', δώτωρ 'Geber', lat. *māter*, *dator*, got. *fadar* ahd. *fater* 'Vater' (§ 360, 4). β) ai. *mātā́*, *dā́tā* 'dator', lit. *motė̃* 'Weib', *sesũ* 'Schwester', aksl. *mati* (§ 362, 3). **c)** **dus-menēs* 'übel gesinnt' (*-ēs*): ai. *durmanās*,

gr. δυσμενής, ήώς 'aurora', lat. *pūbēs, honōs* (*-r* in *honor, ōcior* aus andern Kasus).

Anm. 2 Zu c). Zu ai. *áśīyą̄s -yān* 'ocior' und *vidvą̄s -vān* 'wissend' s. § 387, 2. 389, 1.

Anm. 3. Nach diesem Typus ist auch gr. φέρων (Gen. φέροντ-ος) gebildet. Ursprünglich war nur **bheront-s* (§ 454, 2, b).

454. **B)** Bildung mit *-s*.

1) Stämme auf *-o, -i, -u, -ī* (*-ii̯*), *-ū* (*-uu̯*). **a)** **u̯l̥qu̯o-s* 'Wolf': ai. *vŕ̥kas*, gr. λύκος, lat. *lupus*, got. *wulfs* ahd. *wolf* (urnord. *stainaʀ* § 350, 1), lit. *vil̃kas* aksl. *vlъkъ*[1]. *-i̯o*-St. got. *hairdeis harjis* s. § 350 1. **b)** **m̥ti-s* 'Sinn' **ou̯i-s* 'Schaf': ai. *matiṣ́ dviṣ́*, gr. ὄφις 'Schlange', lat. *ovis*, got. *ansts* ahd. *anst* 'Gunst' (urnord. *-ȝastiʀ* § 350, 1), lit. *naktìs* aksl. *noštь* 'Nacht'. **c)** **sūnu-s* 'Sohn': ai. *sūnúṣ́*, gr. πῆχυς 'Unterarm', lat. *manus*, got. *sunus* ahd. *sunu suno*, lit. *sūnùs* aksl. *synъ*. **d)** **neptī-s -i-s* 'weiblicher Abkömmling', **su̯ek̂rū-s -u-s* 'Schwiegermutter': ai. *naptíṣ naptiṣ́, śvaśrū́ṣ́, bhrū́-ṣ́* 'Augenbraue' *su-bhru-ṣ́* 'schönbrauig', gr. κῖς 'Kornwurm', κλῄς 'Riegel', λῃστρίς 'Räuberin', ὀφρῦς 'Augenbraue', lat. *sūs, socrus, vīs, neptis*, aksl. *svekry*.

2) Stämme auf Verschlusslaute. **a)** **-tāt-s* (§ 428): ai. *sarvátāt* (§ 354, II, 3, vgl. av. *haurvatās*), gr. ὁλότης, lat. *novitas*. **b)** **-nt-s *-n̥t-s* (§ 387, 1): ai. *br̥hán* 'hoch' *br̥hą́s t-* (§ 354, II, 3. 18, vgl. av. *bərəzą̄s*), *dádat* 'gebend' (vgl. av. *stavas* 'preisend'), gr. τιθείς, lat. *ferēns*, lit. *vežą̃s* aksl. *vezy* 'vehens' *znaję* 'noscens' (§ 362, 9). **c)** Stämme auf *-d*, uridg. **-ts*: ai. *śarát* 'Herbst', gr. φυγάς 'flüchtig', lat. *lapis*. **d)** Stämme auf *-k, -g*: ai. *uśík* ein mythischer Opferer (St. *uśij-*, vgl. av. *usixš* ein Dämon), gr. μεῖραξ 'Mädchen' (St. μειρακ-), lat. *bibāx*.

Anm. Zu b). Gegenüber gr. ὀπόεις=*ὀπο-Ϝεντ-ς (§ 383) waren urar. **-u̯as* av. *amavā* 'kraftvoll' und **-u̯ānt-s* ai. *tvā-vą̄s -vān* (av. *ϑwāvą̄s*) 'einer wie du' Neuerungen auf Grund der alten Beziehung dieser Stämme zu den *-u̯es*-Stämmen (§ 387, 2). Vgl. § 456 Anm. 2.

3) Alle 'Wurzelnomina', z. B. ai. *nāú-ṣ́* gr. ναῦ-ς, ai. *rā́-s*

---

1) Die Regel § 362, 2 ist unrichtig und durch Folgendes zu ersetzen: Nachdem im Urslav. *-d* abgefallen war (*to* aus **tod* usw.), wurden **-os, *-om* ohne Rücksicht auf den Tonsitz zu **-us, *-um*, woraus aksl. *-ъ*. S. Fortunatov BB. 22, 164, Berneker KZ. 37, 370 ff.. Pedersen KZ. 38, 321.

lat. *rē-s*, ai. *kšā-s* (gr. χθών Neubildung), ai. *vāk* av. *vāx-š* gr. ὄψ lat. *vōx*. Vgl. § 381.

2. Vokativus M. F.

455. Der Vok. war ohne Kasusformans (vgl. § 566). An der Spitze des Satzes stehend war er uridg. orthoton, mit Accent auf der ersten Silbe, z. B. ai. *pítar* gr. πάτερ 'o Vater'; daher noch mit vollstufiger erster Silbe ai. *santya* Vok. zu *satyá-s* 'wahrhaft, treu' (vgl. § 634, 2 über ai. 2. Pl. *stó-ta*). Sonst war der Vok. unbetont, z. B. ai. *idám indra śr̥ṇuhi* 'dies, Indra, höre'.

In allen Sprachen kommen auch Nominativformen in der Funktion als Vok. vor. Auf diese ist im Folgenden keine Rücksicht genommen. Vgl. § 568.

456. 1) Stämme auf Vokale. a) **u̯l̥qu̯e*: ai. *vŕ̥ka*, gr. λύκε (ἄδελφε zu ἀδελφός 'Bruder'), lat. *lupe* (*fīlī* aus *-ie*, § 306 S. 212), got. *wulf*, lit. *vilkè* aksl. *vlъče*. b) Stämme auf *-ā*: hom. νύμφᾰ 'Nymphe', att. δέσποτα 'Herr', lat. *equa* (oder Nom.?), umbr. *Tursa*, aksl. *rąko*. c) Stämme auf *-i̯ē*: ai. *bŕ̥hati*. d) Bei den *i-* und *u*-St. eine doppelte Bildung: ai. *mátē*, lit. *naktē̃* aksl. *nošti* und gr. ὄφι, got. *anst*; ai. *sūnō*, lit. *sūnaũ* aksl. *synu* und gr. πῆχυ, got. *sunu*. e) Stämme auf *-ī -ii̯*, *-ū -uu̯*: ai. *nápti*, *śváśru*; gr. ἰχθῦ 'Fisch'. f) Gr. Ζεῦ, lat. *Jū-piter* (§ 140, 1. 567, 2).

Anm. 1. Zu a). Über aksl. *-ju* bei *i̯o*-Stämmen, z. B. *mąžu* zu Nom. *mąžь* 'Mann', s. Leskien Bild. d. Nom. 328. — Zu b). Uridg. wohl **ek̑u̯ə* (ai. *amba*, ein Wort der Ammensprache, muss beiseite bleiben). Im Ar. **-ai*, ai. *áśvē*, av. *daēne*, wohl eine Neuschöpfung des Ar., die sich als Umbildung von **-i* aus **-ə* (vgl. § 481 über ai. *bháranti*) betrachten lässt.

2) Stämme auf *-n*, *-r*. a) **k̑(u)u̯on*: ai. *śván*, gr. κύον, Ἄπολλον. b) **māter*: ai. *mátar*, *dátar*, gr. μῆτερ, δῶτορ, lat. *Jū-piter* = Ζεῦ πάτερ (1, f).

3) Stämme auf Geräuschlaute. a) *-nt*: ai. *bŕ̥han*, gr. γέρον 'Greis'. b) *-t*: böot. Μέννει, St. Μένητ- (§ 99), hom. ἄνα 'Herr', St. ἄνακτ-. c) **dus-menes*: ai. *dúrmanas* gr. δυσμενές, Σώκρατες. Ved. *áśīyas* ('ocior'), *vídvas* ('wissend').

Anm. 2. Zu a). Die *u̯ent*-Stämme zeigen ved. *-vas* (= av. *-vō*), z. B. *áma-vas*, vgl. § 454 Anm. — Zu c). Gr. ἠοῖ (Nom. ἠώς) wie Λητοῖ (Nom. Λητῴ -ώ).

3. Akkusativus M. F.

457. Durchgängig *-m* oder *-m̥*, letzteres postkonsonantisch. Ar. *-am* war die antesonantische Form von *-m̥*, s. § 188, 2, a. Urgerm. *-un* = *-m̥* ist abgefallen, sein *u* jedoch noch in got. *tunþ-u* 'Zahn' *fōt-u* 'Fuss', s. § 350, 1 und Walde Ausl. 164 ff. Gr. -αν für -α (el., kypr., rhod., thess.), z. B. el. ἀγαλματοφῶραν, war Neubildung nach den Formen wie θάλασσαν u. dgl.

458. 1) Stämme auf *-o, -ā, -(i)i̯ē, -i, -u.* **a)** **u̯l̥qu̯o-m*: ai. *vṛ́kam*, gr. λύκον, lat. *lupum*, got. *wulf* ahd. *wolf* (§ 350, 1. 360, 5, vgl. got. *þan-a* 'den' § 499. 593 Anm.), lit. *vilką* aksl. *vlъkъ* (S. 376 Fussn. 1). *i̯o*-St. got. *haírdi hari* s. § 350, 1. **b)** **ek̑u̯ā-m* (*-ām* § 40): ai. *áśvām*, gr. χώρāν θεάν, lat. *equam*, got. *giba* ahd. *geba* neben *þō* = dor. τάν (§ 360, 3), lit. *rañką* aksl. *rąką*. **c)** Bei den *-(i)i̯ē*-Stämmen eine zweifache Bildung: ai. *bṛhatī-m* gr. πότνιαν μίαν φέρουσαν und **-(i)i̯ē-m* lat. *faciem*, got. *frijōndja* ahd. *gutinne*, lit. *vẽžanczą žẽmę* aksl. *veząštją zemlją*. **d)** **m̥nti-m*: ai. *matím*, gr. ὄφιν, lat. *turrim sitim*, got. ahd. *anst* (vgl. got. *in-a* 'ihn' § 499), lit. *nãktį* aksl. *noštь*. **sūnu-m*: ai. *sūnúm*, gr. πῆχυν, lat. *manum*, got. *sunu*, lit. *sūnų* aksl. *synъ*.

Anm. 1. Zu c). Die Verschiedenartigkeit von got. *frijōndi* : *frijōndja*, lit. *vežantì* : *vẽžanczą* aksl. *veząšti* : *veząštą* ist wohl altertümlicher als die Gleichartigkeit von ai. *bṛhatī* : *bṛhatīm*, gr. φέρουσα : φέρουσαν. Doch ist schwer ins Klare zu kommen wegen der Verquickung von *-(i)i̯ā-* und *-(i)i̯ē*-Stämmen (§ 429 Anm.). Vgl. Walde Ausl. 179 ff. — Zu d). Lat. *ovem hostem* usw. nach den konson. Stämmen. *-im* auch in den Adv. wie *statim* und *partim* (§ 574, 1, a. d).

2) Stämme auf *-ī -ii̯, -ū -uu̯* und auf Langdiphthonge. Teils mit *-m*, teils mit *-m̥*, eine satzphonetische Verschiedenheit. **a)** Ai. *tanū́-m* und *tanúv-am* 'Körper', *naptíy-am*, gr. κῖν, ὀφρῦν, lat. *neptim, vim, socrum* und *suem*, aksl. *svekrъvь*, *krъvь* 'Blut'. **b)** **rē[i̯]-m* ai. *rā́m*, lat. *rem*, **d(i)i̯ē[u̯]-m* ai. *dyā́m* gr. Ζῆν lat. *diem*, **gu̯ō[u̯]m* ai. *gā́m* gr. βῶν umbr. bum as. *kō*; lat. *Jovem, bovem* waren Neubildungen. **c)** **nāu̯-m̥* ai. *nā́vam* hom. νῆα lat. *nāvem*.

3) Stämme auf Nasal und Liquida. **a)** **k̑(u)u̯on-m̥* : ai. *śvā́nam*, gr. τέκτονα 'Zimmermann', lat. *hominem*, got. *guman* ahd. *gomon gomun*, lit. *ãkmenį* aksl. *kamenь*. **b)** **māter-m̥* :

ai. *mātáram dā́tāram*, gr. μητέρα δώτορα, lat. *mātrem datōrem*, lit. *móterį* aksl. *materь*.

Anm. 2. Zu a). Ai. *kṣā́m* (av. *zą̄m*) 'Erde' (St. *kṣam-*) war Neubildung zu Nom. *kṣā́s* nach 1. Vgl. Anm. 3.

4) Stämme auf Geräuschlaute. a) Ai. *bṛhánt-am*, *sarvátāt-am*, *śarád-am*, *vā́c-am*, *uśíj-am*, gr. φέροντα, ὀλότητα, φυγάδα, ὄπα, μείρακα, lat. *ferentem*, *novitātem*, *vōcem*, got. *tunþ-u* 'dentem' *fōt-u* 'pedem' *mēnōþ* 'Monat' (§ 457), lit. *vežantį* aksl. *vezą̨štь*. b) Ai. *durmanas-am*, *uṣā́s-am*, *áśīyą̄s-am*, *mū́ṣ-am* 'murem', gr. δυσμενέα -ῆ, *ἠόα ἠῶ, *ἡδίοα ἡδίω 'suaviorem', lat. *honōrem*, *ōciōrem*, *mūrem*.

Anm. 3. Ai. *uṣā́m* (av. *ušąm*) Neubildung zu Nom. *uṣā́s* nach 1. Entsprechend gr. Σωκράτην für -τεα -τη, μῦν für *μῦα, zu Σωκράτης, μῦς. Vgl. Anm. 2.

4. Nominativus-Akkusativus N.

459. A) Endungslose Form.

1) Stämme auf *-i*, *-u*, *-n*. a) Ai. *śúci* 'rein', gr. ἴδρι 'kundig', lat. *leve*, *mare*, ahd. *meri* 'mare'; ai. *mádhu* 'Süssigkeit', gr. μέθυ 'Met', got. *faihu* 'Geld', ahd. *fihu fiho* 'Vieh', aksl. *medъ* 'Honig' (M. geworden infolge der Berührung mit Formen wie Nom. Akk. *synъ*). b) **dhēmn̥* 'Setzung': ai. *dhā́ma* gr. ἀνά-θημα, lat. *nōmen*, *unguen*, ir. *sruaim n-* 'Strömung'; daneben *-ō(n)* *-ē(n)* (*-ōn -ēn*, *-ō -ē*) im Germ. und Slav., ursprünglich der Ausgang einer Kollektivbildung: got. *hairtō* ahd. *herza* 'Herz' got. *namō* (ahd. *namo* zum M. geworden) 'nomen', aksl. *imę* 'nomen' [1]) (vgl. F. got. *tuggō* ahd. *zunga* und M. ahd. *gomo* § 453, 2, a).

Anm. 1. Der ved. Quantitätswechsel *-i -u -a* und *-ī -ū -ā* ist dem von *jahí jahī* u. dgl. § 213 Anm. 4 zu vergleichen (Oldenberg ZDMG. 55, 272 ff.). Die Auffassung von lat. *genū*, *cornū* bleibt zweifelhaft. s. Sommer Lat. L. u. Fl. 424 f. — Einzelsprachliche Neubildungen waren die adj. ai. *sthātṛ́* 'stehend' und gr. πῖον 'fett' ἄρσεν 'männlich' u. dgl.

2) Formen der *r-n*-Stämme, wie ai. *ū́dhar* gr. οὖθαρ lat. *ūber* 'Euter', gr. ὕδωρ ahd. *waʒʒar* 'Wasser'. S. § 408.

3) Stämme auf Verchlusslaute. a) Die *nt*-Stämme hatten uridg. teils *-n̥t*, teils *-nt*; im Ar. wurde jenes, im Gr. dieses verallgemeinert. Ai. *bṛhát*, *dádat* 'dans', *bhárat* 'ferens', *áma-vat*

1) [Zu *imę* vgl. jetzt Pedersen KZ. 38, 323.]

'kraftvoll', gr. φέρον, λιπόν 'lassend', τιθέν, ὀπόεν, lit. *vežą*. **b)** Ai. *viśva-jit* 'alles gewinnend', *hr̥d* 'cor', *praty-dk* 'westlich'. Gr. γάλα (Gen. γάλακτ-ος) 'Milch', κῆρ 'Herz' vgl. καρδία (§ 356, 11). Lat. *caput*, *lac* (Gen. *lact-is*), *cor* (Gen. *cord-is*, vgl. § 358, 11), *(h)allec* (Gen. *(h)allēc-is*). Aksl. *telę* (Gen. *telęt-e*) 'Kalb'.

Anm. 2. Lat. Adjektive auf Verschlusslaute zeigen die Form des M., wie *ferēns*, *bi-pēs*, *audāx*, *prīnceps*. *ferēns* als N. lässt man aus **ferent* entstanden sein. Doch bleibt diese Auffassung recht zweifelhaft. S. Gr. 1[2] S. 912 f. 2, 562, Ehrlich IF. 11, 299 ff. und unten § 781, 3 (wegen der umbr.-osk. 3. Pl. auf *-ns*).

4) Stämme auf *-s*. **menos* 'Sinn': ai. *mánas*, gr. μένος, lat. *opos opus*; aksl. *slovo* 'Wort' für **slovъ* nach der pronom. Deklin. § 500, 1 (s. S. 376 Fussn. 1). **dus-menes*: ai. *durmanas*, gr. δυσμενές. Ai. *kraviś* 'rohes Fleisch', gr. κρέας 'Fleisch'. Ai. *áśīyas*, lat. *ōcius*, got. *hauhis* Adv. 'höher' = **hauhįaz*, aksl. *slažde* 'süsser' (§ 308, 2, d).

460. B) Form auf *-o-m*. **jugo-m* 'Joch': ai. *yugám*, gr. ζυγόν, lat. *jugum*, got. *juk* ahd. *joh*; aksl. *igo* für **igъ* nach der pronom. Deklin. § 500, 1 (s. S. 376 Fussn. 1).

5. Genitivus.

461. A) Bildungen mit *-es -os -s. -es* (ital., germ., slav.) und *-os* (griech., ital., kelt.) hinter konsonant. Lauten; zur Abtönung vgl. ψευδές : ψεῦδος (§ 213, 3). *-s* hinter sonantischen und konsonantischen Sonorlauten.

1) Stämme auf *-ā*, *-(i)įē*. **a)** **ek̂uās* (*-ās* § 40): gr. χώρᾱς, θεᾶς, alat. *viās*, got. *gibōs*, ahd. *geba* (*-ā*), lit. *rañkos*, *mergõs* 'Mädchens'. **b)** **bhr̥ĝhn̥tįēs -įās* (*-įēs -įās*): ai. *br̥hatyās*, gr. φερούσης, μιᾶς, alat. *faciēs*, got. *frijōndjōs* ahd. *gutinne*, lit. *žẽmės*, *vežanczōs*.

Anm. 1. Für lat. *-ās -iēs* Neubildung *-āī* alat. *viāī* und *-iēī* *faciēī*, wohl mit dem *-ī* von § 462, 2. *-āī* wurde *-ai -ae*; *-āī* erhielt sich jedoch bei Dichtern neben *-ai -ae* als Archaismus (geschützt durch *-iēī*). — Nicht genügend aufgeklärt ist aksl. *rąky zmiję* und *zemlję veząštę*, vgl. Zubatý Arch. f. sl. Ph. 15, 512 ff., Ber. d. böhm. G. d. W. 1897, XVII, S. 23 ff., Mikkola BB. 22, 249 f. — Zu a). *-ās* im Ai. nur noch in *gnās-páti-ḥ* 'eines göttlichen Weibes Gemal'. Schon im Urar. wurden durch das bei den *įē*-Stämmen bestehende Verhältniss von *-įā* Lok. Sg. zu *-įās* Gen. Sg. *-įāi* Dat. Sg. bei den *ā*-Stämmen die Ausgänge *-āįās* Gen. Sg. *-āįāi* Dat. Sg. neben *-āįā*

Lok. Sg. erzeugt (§ 467 Anm. 1), z. B. ai. *áśvāyās* (apers. *haināyāh* 'der Heerschar'). Hom. böot. -āo ion. -εω (§ 305) bei den mask. *ā*-Stämmen, z. B. Ἀτρείδāο, nach ἵππο-ο; att. νεᾱνίου nach ἵππου.

2) Stämme auf *-i*, *-u*. Zwiefache Bildung. a) Ai. *matḗṣ*, av. *ažōiš* 'der Schlange', osk. Lúvkanateís 'Lucanatis', got. *anstais*, lit. *naktễs* aksl. *nošti*, ai. *sūnṓṣ* av. *pasəuš* 'Viehes', lat. *manūs* osk. *castrous* 'fundi', got. *sunaus* ahd. *fridō* 'Friedens', lit. *sūnaũs* aksl. *synu* (uridg. *-oīs*, *-oūs*). b) Ai. *ávy-as* gr. οἰός aus *ὀϝι̯-ος (vgl. § 159, 4 über ahd. *ou*), ai. *paśv-ás* 'Viehes', ion. γουνός 'Kniees' = *γονϝ-ός; got. *kinnu-* 'Wange' mit *nn* = *nu̯* (§ 159, 3, a) mag auf Gen. **kenu̯-os -es* beruhen.

Anm. 2. Einzelsprachliche Neubildungen waren gr. ὄφιος, ὄφεος, πόληος πόλεως und γένυος, πήχεος ἡδέος, πήχεως (Gr. Gr. [3] 223 f.), lat. *ov-is* ahd. *ensti*. Unsicher ist, ob auch lat. *senātuis* alat. *senātuos* Neubildung war, da es auf altes *-u̯-es -u̯-os* zurückführbar ist.

3) Stämme auf Nas., Liqu. Zwiefache Bildungsweise. a) Ai. *śún-as*, gr. κυνός, lat. *hominis*, got. *gumins* ahd. *gomen gomin*, lit. *szuñs akmeñs* aksl. *kamene*, av. *brāϑrō* 'fratris', gr. μητρός, lat. *mātris*, got. *brōþrs* 'fratris', lit. *moteřs* aksl. *matere*. b) ai. *áhan* 'Tages' urar. **-an-s* (?), ir. *anme* 'nominis' aus **-men-s*, ai. *mātúr* aus **-tr̥-z* (§ 200, 1, c), av. *nərəš* 'Mannes' *sāstarš* 'Herrschers'; vielleicht auch ir. *māthar* aisl. *móđor* 'matris' aus **mātr̥-s*. — Ai. *áhn-as* av. *brāϑr-ō* : ai. *áhan* av. *sāstar-š* = ai. *paśv-ás* : *sūnṓ-ṣ* (2).

Anm. 3. Im Ai. war bei den *n*-Stämmen *-n-as*, bei den *r*-Stämmen *-ur* der regelmässige Ausgang.

4) Wurzelstämme auf Diphthong. Zwiefache Bildungsweise. Ai. *div-ás* gr. Δι[ϝ]ός und ai. *dyṓ-ṣ*; lat. *Jovis*. Ved. *gáv-as* (nach dem Metrum erschlossen), gr. βο[ϝ]-ός lat. *bovis* und ai. *gṓ-ṣ*. Ai. *nāv-ás* gr. νη[ϝ]ός νεώς lat. *nāvis*.

5) Stämme auf *-ī -ii̯*, *-ū -uu̯*. Ai. *naptíy-as dhiy-ás* 'des Gedankens', *śvaśrúv-as bhruv-ás*, gr. κιός, ὀφρύος ὑός, lat. *socruis*, *suis*, aksl. *svekrъve krъve* 'Blutes'.

6) Stämme auf Geräuschlaute. a) Ai. *br̥hat-ás*, *sarvátatas*, *śarádas*, *vācás*, *uśíjas*, gr. φέροντος, ὁλότητος, φυγάδος, ὀπός, μείρακος, lat. *ferentis*, *lapidis*, *vōcis*, got. *mitaþs* 'Masses', *nahts* ahd. *naht* 'noctis', got. *baúrgs* ahd. *burg* 'der Burg', aksl.

telęte. **b)** Ai. *mánas-as, uṣ́ásas, áśīyasas,* gr. μένεος -ους, *ἠόος ἠοῦς, lat. *generis, honōris, ōciōris, mūris.*

462. B) Bildungen der *o*-Stämme. Die einzelnen Sprachen weichen so stark von einander ab, dass nicht zu entscheiden ist, wie die Geschichte dieses Kasus hier seit der Zeit der idg. Urgemeinschaft verlaufen ist.

1) *-si̯o* und *-so*, beide zugleich in der Pronominaldeklination (§ 501, 1). **a)** *-si̯o*: ai. *vṛ́kasya*, arm. *gailoy* 'lupi', hom. λύκοιο att. λύκου dor. -ω. **b)** *-so*: got. *wulfi-s* ahd. *wolfes* (*-o-so* in ags. *dæȝæs* urnord. *Gōdagas*); Betonung *-é-so* (*-ó-so*) nach dem Pronomen **þé-so* got. *þis* 'dessen' und auf Grund endbetonter Nominalstämme (§ 293).

Anm. 1. Nach den Lautgesetzen wäre es möglich, att. -ου dor. -ω auch auf *-ο-σο zurückzuführen. Vgl. § 501, 1 über hom. τέο.

2) Im Lat. und Kelt. *-ī* bei den *o*-Stämmen: lat. *lupī*, gall. *Ategnati*, woneben das osk.-umbr. *-eis* (z. B. osk. sakarakleís 'sacelli') als Neubildung nach der *i*-Deklination (§ 461, 2) gelten muss; mit *-ī* auch lat. *fīlī*, wofür erst jünger *fīliī*, das nach *fīlius -iō* usw. gebildet wurde. Dieses *-ī* war vermutlich mit dem *ī* von *-īno-* identisch (wie das *-ei* des Lok. § 467, 1 mit dem *ei* von *-eino-* § 396), überdies mit dem Stammformans *-(i)i̯o-* (vgl. auch § 556 Anm.).

Anm. 2. Lit. *vilko* aksl. *vlъka* war Ablativform (§ 463).

6. Ablativus.

463. Eine eigene Form hatte dieser Kasus in uridg. Zeit wahrscheinlich nur bei den *o*-Stämmen. Bei den anderen hatte der Gen. zugleich ablativische Bedeutung. — Von den beiden Ausgängen *-ēd, -ōd* (*-ēd, -ōd* § 40)[1]) galt der erstere schon seit uridg. Zeit nur in Adverbien, was mit dem Sitz des Accents der Adverbia im Zusammenhang stand (§ 213, 3. 366, 7). Ai. *vṛ́kād*, Adv. *paśćā́d* 'von hinten'. Im Griech. nur Adverbiales: delph. Ϝοίκω 'domo', vgl. kret. τῶ-δε 'hinc' ὦ 'unde' (§ 502, B, 1). Alat. *Gnaivōd*, jünger *Gnaeō* (§ 358, 10), osk. sakaraklúd 'sacello', Adv. alat. *facilumed* d. i. *facillumēd*, jünger *facillumē, bene,*

1) Für *-ōd* wird von einigen Forschern *-ād* als uridg. angesetzt, das mir nicht wahrscheinlich ist.

cito (§ 358, 16). Im Germ. nur Adverbiales: got. *ƕaþrō* 'woher' (§ 360, 3). Lit. *vil̃ko* aksl. *vlъka*, auch genitivisch.

Anm. Nach dem Muster von *-ōd* kam im Italischen *-ād*, *-ēd*, *-īd*, *-ūd* auf bei den *ā-*, *ē-*, *i-*, *u-*Stämmen, z. B. alat. *praidād*, jünger *praedā* osk. *toutad* 'civitate', lat. *faciē* umbr. uhtretie 'auctoritate', lat. *loucārīd lūcārī* päl. *fertlid* 'fertili', lat. *magistrātūd magistrātū*; so auch *vī* zu *vīs*, *rē* zu *rēs*. Nicht recht klar ist der 'Abl.' der konson. Stämme, wie *pedĕ*. Teilweise wenigstens war diese Form sicher Lokativ auf uridg. *-i* : *pede* = ai. *padí* (§ 467), zum andern Teil aber vielleicht andern Ursprungs. Alat. inschriftl. *cosoled* (auf der Columna rostrata CIL. I 195 *dictatored*) nötigt, wie es scheint, zu der Annahme, dass *-d* sekundär auch an *-ĕ* antrat und *-ĕd* dann gegen § 358, 10 (vgl. *aliŭd*) wieder zu *-ĕ* wurde nach Analogie von *-ā*, *-ē*, *-ī*, *-ū* aus *-ād* usw.

7. Dativus.

464. Endung *-ai* (*-aí*, gr. χαμ-αί, δόμεν-αι, § 40. 47), die mit den stammauslautenden *-o*, *-ā*, *-ē* zu *-ōi*, *-āi*, *-ēi* kontrahiert war (§ 213 Anm. 4).

465. 1) Stämme auf *-o*, *-ā*, *-(i)i̯ē*. **a)** **u̯l̥qu̯ōi* : av. *vəhrkāi*, gr. ἵππῳ θεῷ, alat. *Numasioi* (*-ōi* oder *-ŏi* zu lesen?), *equō*, osk. Abellanúí 'Abellano', ahd. *wolfe* aisl. *ulfe* (§ 360, 4), lit. *vilkui*, Adv. *paskuĩ* 'nachher'. **b)** **eku̯āi*: gr. χώρᾳ θεᾷ, lat. *equae* alat. dial. *Fortūnā* osk. deívaí 'divae', got. *gibai*, lit. *rañkai* Pronom. *taĩ* aksl. *rącě* (§ 362, 5). **c)** **bhr̥ĝhn̥ti̯ēi*: ai. *br̥hatyā́i*, lat. *faciē*, lit. *žẽmei* aksl. *zemlji*.

Anm. 1. Zu a). Ar. *-āi* im Ai. bei den Pronomina, z. B. *tásmāi* 'dem'; *vŕ̥kāya* wird verschieden erklärt, s. § 593 Anm., Johansson BB. 20, 96 ff. Unklar ist noch got. *wulfa*. Aksl. *vlъku* vielleicht aus *-ōu* und mit dem ahd. Instr. *wolfu* zu kombinieren, s. Walde Ausl. 76 ff. (bei der Beurteilung der Form sind Adverbia wie *vъnu* 'hinaus' *dolu* 'hinab' nicht beiseite zu lassen); Pedersen KZ. 38, 323 ff. lässt **-ōi* lautgesetzlich zu **-ōu*, dies zu *-u* geworden sein. — Zu b). Ai. *áśvāyāi* Neubildung, s. § 461 Anm. 1. — Zu a), b) und c). Die lat. Formen beruhen auf satzphonetischer Verschiedenheit. *equō*, *Fortūnā* waren Pausaformen (§ 358, 6). Derselbe Verlust von *-i̯* in *faciē*, falls dieses nicht vielmehr *ē* aus *ei* hatte wie *laniēna* (§ 304, 3. 348, I, 3, a). *faciēī* mit dem *-ī* der konson. Stämme, zunächst wohl nach **rēī* = ai. *rāy-é* (2, c).

2) Die übrigen Stämme. **a)** Ai. *matáy-ē*, *pátyē* 'dem Gatten', *sūnávē*, *śíśvē* 'dem Kinde', lat. *manuī* (aus **-eu̯-ai* oder aus **-u̯-ai*), aksl. *synovi*. **b)** Ai. *naptíyē dhiyḗ*, *śvaśrúvē bhruvḗ*,

lat. *socruī suī*, aksl. *svekrъvi krъvi*. **c)** Ai. *nāvḗ*, lat. *nāvī*. Ai. *rāy-ḗ*, lat. *rĕī* aus **rē[i̯]-ī* (*rēī* bei Lucretius wie *fidēī* § 305). **d)** Ai. *śū́nē* gr. ἴδμεναι Inf. 'zu wissen', lat. *homin-ī*, aksl. *kameni* (?). Ai. *gmḗ jmḗ* zu *kṣ̌am-* 'Erde', Adv. gr. χαμ-αί lat. *hum-ī*. Ai. *mātré*, lat. *mātrī*, aksl. *materi* (?). **e)** Ai. *bṛhatḗ*, *sarvátātē*, *śarádē*, *vācḗ*, *uśíjē*. Lat. *ferentī*, *novitātī*, *lapidī*, *vōcī*. Aksl. *telęti* (?). **f)** Ai. *mánasē*, *áśīyasē*, *āsḗ* 'ori'. Lat. *generī*, *ōciōrī*, *ōrī*. Aksl. *slovesi* (?).

Anm. 2. Zu a). Lat. *ovī* entweder Neubildung nach den konson. Stämmen, gleichwie Gen. *ov-is* (§ 461 Anm. 2), oder Lokativform auf **-ēi* (§ 466, 1). Unklar ist aksl. *pąti*, *nošti* (Leskien IF. 10, 259 ff.): *kameni*, *materi*, *telęti*, *slovesi* könnten dieses *-ī* der *i*-Stämme angenommen haben, aber auch umgekehrt kann (auf Grund von Akk. Sg. *pątь* : *kamenь*, Dat. Pl. *pątьmъ* : *kamenьmъ* usw.) *pąti* nach *kameni* gebildet sein. Für *pąti* gibt es aber auch noch andere Möglichkeiten. [Vgl. jetzt auch Pedersen KZ. 38, 327.]

8. Lokativus.

466. **A)** Endungslose Form bei Stämmen auf *-i*, *-u*, Nas., Liqu., *-s*. Die stammhaften Formantien hatten *e*-Vokalismus und zwar teils *e*, teils dehnstufiges *ē* (vgl. § 453, 2).

1) Stämme auf *-i*, *-u* uridg. *-ē(i̯)* (§ 146 Anm. § 352, 2) und *-ēu*. Ved. *agnā́* (*agní-ṣ̌* 'ignis'), *Agnā́y-ī* (§ 150 Anm.) 'des Agni Gattin', ursprgl. 'die beim Agni' (§ 405), osk. Fuutreí 'Genetrici', got. *anstai* ahd. *ensti*. Ai. *sūnāú*, *Mānāv-ī* 'des Manu Gattin', lat. Adv. *noctū*, got. *sunau* ahd. *suniu*, aksl. *synu*.

Anm. 1. Ai. *agnāú* neben *agnā́* wohl nach *sūnāú* (vgl. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 125). — Hom. πόληϊ att. πόλη (Nom. πόλις) vermutlich eine (nicht sehr alte) Erweiterung von *πολη, an die sich πόληος, πόληες usw. anschlossen; Wackernagel Verm. Beitr. 54 geht auf *πολην, eine Form wie ai. *agnāú*, zurück und vergleicht kypr. πτόλιϝι (vgl. Gr. Gr.[3] 229). — Mit osk. -eí kann *-ī* in lat. *ovī* identifiziert werden (§ 465 Anm. 2), wie auch vermutlich Dat. *manū* (neben *manuī* § 465, 2, a) umbr. *trifo* 'tribui' der Lok. auf **-ēu* war.

2) Stämme auf *-n*, *-r*. **a)** Ved. *udán* 'in aqua', *kármanan* 'in opere', gr. Inf. ἴδμεν (vgl. Dat. ἴδμεναι), Adv. αἰέν 'immer' (zu αἰών), aksl. *kamen-e*. Ai. *áhar* 'am Tage' (*áhar-divi* 'Tag für Tag'), dem sich die Adv. wie ai. *antár* gr. ὕπερ (daneben ai. *upári*, nach § 467) an die Seite stellen. **b)** Av. *ayąn* 'am Tage'



urar. ***a̯i̯ān*, ai. *brahmaṇ-ī* 'Gattin des *brahmán-*', kret. inf. δόμην. Ai. *nár-ī* (av. *nā̆ⁱrī-*) 'Weib', ursprgl. 'die beim Mann (*nár-*)'.

Anm. 2. Aksl. *kamen-e* enthält, wie *sloves-e* (3), eine Postposition *e*, ebenso lit. *rañkoj-e* 'in manu', s. § 593 Anm.

3) Stämme auf *-s*. Ai. *sa-dívas* 'sogleich', dor. αἰές 'immer' (vgl. Akk. αἰῶ = *αἰϝο[σ]-α), aksl. *sloves-e* (Anm. 2).

4) **dŏm* 'im Haus': av. *dąm*, gr. ἔν-δον.

Anm. 3. Einen Lok. auf *-ē̆* zu *o*-Stämmen nimmt Walde Ausl. 7 ff. an für lit. *vilkè* ahd. *dorf* ags. *hám* u. a.

467. B) Bildung mit *-i*, mit den Stammauslauten *-e- -o-*, *-ā-*, *-ē-* zu *-eĭ -oĭ*, *-āĭ*, *-ēĭ* kontrahiert (§ 40).

1) Stämme auf *-o*, *-ā*, *-(i)i̯ē*. **a)** Ai. *vṛ̥kē*, gr. οἴκοι 'domi' Ἰσθμοῖ, dor. τεῖ-δε 'hier' διπλεῖ 'doppelt', lat. *bellī Brundusiī*, osk. *comenei* 'in comitio', ags. *dæȝi* aisl. *dege* urgerm. **đaȝī* aisl. *hui* (§ 502, B, 3, a), aksl. *vlьcě* (Pedersen KZ. 38, 327). **b)** Gr. Θηβαι-γενής el. Ὀλυμπίαι 'in Olympia' (antekonsonantische Form, § 310), lat. *Romae* (*domī meae*), got. *gibai*, aksl. *rącě*. **c)** Aksl. *zemlji*.

Anm. 1. Ai. *áśvāy-ām* apers. *arbirāy-ā* und lit. *rañkoj-e* enthalten Postpositionen. Ai. *bṛhatyā́m* wie *áśvāyām*, apers. *harauvatiyā* (= *-ti̯ā*) 'in Arachosien' wie *arbirāyā*: wahrscheinlich war in urar. Zeit **-ti̯āi̯-ā(m)* nach § 338 zu **-ti̯ā(m)* verkürzt worden. Vgl. lit. *żėmėj-e*.

2) Stämme auf *-i*, *-u*. Ai. *sūnáv-i*, gr. πόσεϊ πόσει (πόσις 'Gemahl'), ἡδέ[ϝ]ι ἡδεῖ, δουρί (*δορϝ-ι).

Anm. 2. Ob diese Bildung bei den *i*-, *u*-Stämmen uridg. war, ist zweifelhaft. Im Veda konjiziert man Formen wie *ājáyi*, zu *āji-ṣ́* 'Wettkampf', vgl. § 150 Anm. Aruss. *domovъ* 'nach Hause' nach Bulić IF. 5, 392 aus **-eu̯-i*.

3) Stämme auf *-ī -ii̯*, *-ū -uu̯*. Ai. *dhiy-í* (§ 150 Anm.), *śvaśrúvi*, *bhruví*, gr. κιί, ὑί, lat. *sue*.

4) Stämme auf *-n*, *-r*. **a)** Ai. *mūrdhán-i mūrdhn-í*, *śún-i*, gr. ποιμένι τέκτονι κυνί, lat. *homine*, got. *gumin* ahd. *gomen gomin*. **b)** Ai. *mātár-i dā́tari*, gr. μητέρι μητρί, δώτορι, lat. *mātre*, *datōre*, got. *fadr*.

Anm. 3. Die Formen auf **-en-i *er-i* mit Vollstufe im Stammauslaut, wie ai. *mūrdháni mātári*, gr. ποιμένι μητέρι, waren altertümlicher als die wohl ebenfalls schon in uridg. Zeit vorhandenen mit Schwundstufe, wie ai. *mūrdhní śúni*, gr. ἀρνί μητρί, lat. *mātre*, got. *fadr* (§ 366, 8 S. 294). Vgl. Anm. 4.

5) Ai. *kṣ̌ám-i* 'in terra'. Ai. *dyáv-i divi*, gr. ΔιϜί, lat. *Jove*. Ai. *nav-i*, gr. νηΐ, lat. *nāve*.

Anm. 4. Ai. *dyávi* : *divi* = *mūrdháni* : *mūrdhni* (Anm. 3).

6) Stämme auf Geräuschlaute. Ai. *bṛhat-í*, *sarvá-tāti*, *śarádi*, *vāci*, *uśíji*, *mánasi*, *áśiyasi*, *āsí*. Gr. φέροντι, ὁλότητι, φυγάδι, ὀπί, μείρακι, μένε[σ]ι. Lat. *ferente*, *novitāte*, *lapide*, *vōce*, *genere*, *ōciōre*, *ōre*. Got. *frijōnd* ahd. *friunt*, got. *mēnōþ*, got. *baúrg* ahd. *burg*, ahd. *buoh* ags. *béc* 'dem Buche'.

9. Instrumentalis.

468. A) Bildungen mit *-bhi* und *-mi*. Diese Formantien gehören mit andern *bh-* und *m*-Endungen zusammen, die in verschiedenen Dual- und Pluralkasus im Nomen und Pronomen auftreten, z. B. ai. *áśvā-bhyām -bhyas -bhiṣ*, *tú-bhyam*, lat. *ovi-bus*, *ti-bi*, aksl. *pątъ-ma -mъ -mi*, *te-bě*, so dass die Elemente *-bh-* und *-m-* mehr den Charakter von stammbildenden Formantien als von Kasusendungen haben (vgl. ai. *máhyam* lat. *mihi* : ai. *túbhyam* lat. *tibi*). Wie *-bh-* und *-m-* ursprünglich verteilt gewesen sind, ist unklar. Vgl. § 475. 490 f. 493.

Anm. Vermutlich *-bh-* zu got. *bai* gr. ἄμ-φω ἀμ-φί usw. und *-m-* zu gr. μέτα got. *miþ* ai. *mádhya-s* usw. Vgl. § 601 Anm., § 607.

469. 1) *-bhi*. Hom. -φι und -φιν: θεόφι, ἀγέληφι, ἶφι, ναῦφι, ἐρέβεσφι. Arm. *gailov* (*gail* 'Wolf'), *srtiv* (*sirt* 'Herz'), *akamb* (*akn* 'Auge'), *marb* (*mair* 'Mutter').

Anm. Die gr. Formen fungierten als Instr., Lok., Abl. (selten als Gen., Dat.) und zwar sowohl Sg. als Pl. Böot. ἐπιπατρόφιον 'Vatersname' von *ἐπὶ πατρόφι. Über die numerale Indifferenz s. Gr. Gr.[3] 240.

2) *-mi*. Aksl. *vlъkomъ*, *pątъmъ*, **synъmъ* (wofür *synomъ* nach *vlъkomъ*), lit. *naktimì*, *sūnumì*; nach der *i*-Deklination aksl. *kamenъmъ* lit. *akmenimì* u. a. Im Germ. ein paar Reste wie ags. *miolcum* (*mioluc miolk* 'Milch'), ahd. *zi houbitun* 'zu Häupten'.

470. B) Andre Formen. *-ō* (*-ē*) und *-ōm* (balt.) bei den *o-*, *-ā* und *-ām* (balt.-slav.) bei den *ā*-Stämmen. Daher ist die Annahme erlaubt, dass *-ōm -ām* und *-ō -ā* eine uridg. satzphonetische Doppelheit war wie *-ōn* und *-ō* im Nom. Sg. (§ 40 Anm., § 352, 3). Der Nasal *-m* mag mit *-mi* § 468 f. etymologisch



zusammengehören. Ob hier auch noch die postkonsonantischen Kasusendungen gr. -ᾰ, falls die betreffenden Adverbialformen, z. B. ἅμα, wirklich Instr. Sg. waren, und ai. *-ā* anzuschliessen sind als Fortsetzung von uridg. *-m̥* und *-m̥̄* (Hirt IF. 1, 17 ff. 5, 252), ist sehr fraglich.

Anm. Um so fraglicher ist dies, als auch noch die ar. Formen wie ai. *matī* (neben *matyā́*) und av. *maⁱnyu* urar. **manyū* unterzubringen sind. Sie sollen Analogiebildungen nach den Formen auf uridg. *-ō*, *-ā* sein.

471. 1) Stämme auf *-o*, *-ā*, *-(i)i̯ē*. a) Uridg. *-ōm* (balt.) und *-ō -ē*. Av. *kąm* 'wodurch' aus urar. **kām*, lit. *vilkù* (*gerù-ju* zu *gẽras* 'gut') aus ** vilkṓm*. Ved. *vṛ́kā*; ai. Adv. *paśčā́* 'hinten' urar. **-kē* (§ 251). Gr. nur in Erstarrung, wie πονω-πόνηρος (zu πόνο-ς), Adv. τῶ ther. τῆ-δε πω lak. πή-ποκα (s. § 503, 3), auch im Lat. nur in Erstarrung, wie *sacrō sanctus*, Adv. *quō* 'wohin', ingleichen Adv. got. *galeikō* ahd. *gilīhho* 'gleich', got. *ƕē* 'womit'. b) Uridg. *-ām* (balt.-slav.) und *-ā*. Aksl. *rąką*, lit. *rankà* (dial. *runku*) lett. *rûku*, urbalt.-slav. **ronkā́m*. Ved. *áśvā*; gr. Adv. wie dor. κρυφᾶ att. -ῆ 'heimlich', att. λάθρᾱ hom. λάθρῃ 'heimlich'. c) Uridg. *-ēm* (balt.-slav.) und *-ē*. Aksl. *zemlją*, lit. *żemè* (dial. *żemi*), urbalt.-slav. **žemi̯ēm*. Ai. *bṛhatyā́*.

Anm. Zu a). Ai. *vṛ́kēṇa* nach den Pronomina, wie *tḗna*. — Zu b). Ai. *áśvayā* (av. *haēnaya*) nach den Pronomina, wie *táyā*. Ebenso aksl. *rąkoją zemljeją* nach *toją jeją* usw. Ob von den ar., gr., lat. Adverbia wie ai. *uttarā́m* (vgl. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 122), gr. ἀκμήν ἀντιβίην, lat. *palam perperam* dieses oder jenes ein Instr. auf *-ām* war, bleibt höchst fraglich (vgl. § 574, 3). — Zu a) und b). Unsicher ist die Herkunft von ahd. *wolfu* und *gebu*, s. § 465 Anm. 1, Walde Ausl. 72 ff.

2) Ar. *-ā*: ai. *pátyā* (*páti-ṣ* M.) *matyā́*, *krátvā* (*krátu-ṣ* M. 'Kraft, Wille') *hánvā* (*hánu-ṣ* F. 'Kinnbacken'), *dhiyā́*, *bhruvā́*, *śúnā*, *mātrā́*, *bṛhatā́*, *mánasā áśīyasā*. Hierzu vielleicht gr. Adv. wie ἅμ-α (zu εἷς, § 441, 1, b), πάρα (Gen. πάρ-ος Lok. πέρ-ι). Vgl. § 470.

II. Die Kasus des Dualis.

472. Formantisch war der Dual ein Singular, dessen wesentlichen Bildungselemente ursprünglich die Paarigkeit oder Gepaartheit ausgedrückt haben mögen.

Da dieser Numerus im Arm., Ital., Germ. im Beginne der Überlieferung dieser Sprachen bis auf geringe Reste schon ausgestorben war, so ist die Rekonstruktion der uridg. Verhältnisse in Manchem recht unsicher oder überhaupt unmöglich.

1. Nominativus-Akkusativus M. F.

473. **1)** Stämme auf *-o*: uridg. *-ōu* und *-ō* (*-ṓ*), eine satzphonetische Doppelheit (§ 352, 2). Ved. *vṛ́kāu vṛ́kā*, klass. nur *vṛkāu*, doch daneben noch *dvā-daśa* 'duodecim'. Gr. λύκω, θεώ, δύω (über δύο § 441, 2). Lat. *duo, ambō, octō*. Ir. *dau* (oder *dāu*) und *dā*. Got. *ahtau* ahd. *ahto* 'octo' (§ 441, 8), aisl. *tottogo* '20' = **tō-tugu*. Lit. *vilkù* (*gerū́-ju*), aksl. *vlъka*.

Anm. 1. Andre Reste im Ital. und Germ. sind weniger sicher. Im Lat. scheint der Du. noch in der formelhaften Verbindung zweier Pränomina mit einem Nomen erhalten, z. B. *M. C. Pomplio* (zuletzt hierüber Schwyzer IF. 14, 31). Wegen des Germ. s. Gr. 2, 642 f., Kock PBS. Beitr. 15, 250 f., Platt Anglia 6, 175. van Helten PBS. Beitr. 20, 525, J. Schmidt KZ. 32, 330.

2) Stämme auf *-ā*: uridg. *-ai* d. i. *-aį* (schwerlich *-oi*). Ai. *áśvē*, ir. *tuaith* (*tuath* 'Volk') urkelt. **toutai*, lit. *rankì* (*gerė̃-ji*), aksl. *ręcě*. Dazu wohl ags. *twá* = ai. *dvé*.

Anm. 2. Gr. χῶραι, ταί Nom. Pl. kann sehr wohl Nom. Du. gewesen sein, der nach ἵπποι, τοί zum Nom. Pl. umgewertet wurde, vgl. § 479 Anm. 2 (ein nicht stichhaltiger Einwand gegen diese Auffassung bei Hirt Gr. L. u. Fl. 234). Hom. Ἀτρεΐδᾱ att. (τὼ) στήλᾱ war junge Neubildung nach ἵππω.

3) Stämme auf *-(i)i̯ē*: ai. *bṛhatī́*, lit. *žemì* aksl. *zemlji*.

4) Stämme auf *-i, -u*: uridg. *-ī, -ū* (*-ī́, -ū́*). Ai. *pátī, sūnū́*, ir. *fāith* aus **u̯ātī* (*fāith* 'vates'), lit. *naktì, sūnu*, aksl. *nošti, syny*.

5) Die andern Stämme zeigen im Ar. *-āu -ā*, im Gr. -ε, im Kelt. eine nicht näher zu bestimmende Endung mit palatalem Vokal, z. B. ai. *śvā́nāu -ā* gr. κύνε ir. *coin* ('Hunde'), ai. *mātárāu -ā* gr. μητέρε, ai. *gā́vāu -ā* gr. βόε; im Balt.-Slav. Neubildungen nach der *i-* und der *i̯o*-Deklination. Hieraufhin den uridg. Stand zu bestimmen ist nicht wohl möglich (vgl. Gr. Gr.[3] 231 f.).

2. Nominativus-Akkusativus N.

474. **1)** Stämme auf *-o*: uridg. **-oi* (vgl. § 473, 2 und gr. δοιοί § 477, 1). Ai. *yugḗ*, aksl. *izě*. Dazu wohl ags. *twá* as. *twē* = ai. *dvé*.

2) Ai. *akṣī* av. *aši* aksl. *oči* 'die beiden Augen', zu Sg. ai. *ákṣi* aksl. *oko*.

3) Die konsonantischen Stämme zeigen -*ī*. Zu av. *vīsaⁱti* böot. Fίκατι lat. *vīgintī* (§ 443) stimmt ai. *dhā́mnī dhā́manī, mánasī*, denen man wohl die (seltenen) aksl. *imeni, tělesi* (*tělo* 'Leib') zugesellen darf.

Anm. Zeuge für -*ĭ* neben -*ī* ist auch ai. *viṃśati-ṣ́* (§ 443, 1).

3. Dativus-Ablativus-Instrumentalis.

475. *bh*- und *m*-Formantien (vgl. § 468 f. 490 f. 493): ai. -*bhyām*, av. -*bya* (= uriran. *-*byā*) und (nur einmal belegt) -*byąm*, lit. -*m*, aksl. -*ma*; ir. *dib n*- (zu *dā* 'duo'). — *o*-St.: ai. *vṛ́kābhyām drā́bhyām* (vgl. *vṛ́kā* § 473, 1 und lat. *duō-bus*), av. *zastaēⁱbya* (*zasta*- 'Hand'), aksl. *vlъkoma, dvěma*, lit. *vilkam, dvëm*. Vgl. § 477, 1. — *ā*-St.: ai. *áśvābhyām*, aksl. *rąkama*. — *i*-, *u*-St.: ai. *matíbhyām* aksl. *noštьma*, ai. *sūnúbhyām* aksl. *synъma*. — Ai. *akṣíbhyām* aksl. *očima* Neutr., vgl. § 474, 2. — Ai. *svábhyām, mātṛ́bhyām, bṛhádbhyām, mánōbhyām* (vgl. *mánōbhiṣ* § 354, II, 12).

Anm. Über die gr. Formen auf -οιιν -οιν, -αιν s. § 478.

4. Genitivus und Lokativus.

476. Hier gehen die idg. Sprachen stark auseinander.

Anm. Das Iranische zeigt eine besondre Form je für den Gen. Du., -*å* (-*ås-ča*) = urar. *-*ās*, und für den Lok. Du., -*ō* = urar. *-*au*. Mit letzterem gehören ai. -*ōṣ*, aksl. -*u* Gen. und Lok. zusammen. Da nun lit. *pusiaũ* 'mitten entzwei' (zu *pùsė* 'Hälfte'), dem das aksl. *meždu* 'zwischen', ursprgl. 'in den beiden Grenzen' (zu *mežda* 'Mitte, Grenze'), entspricht, Lok. ist und auch das lit. Adv. *dvëjau dvëjaus* 'zu zweien' hierher gehört (Zubatý IF. 8, 214 ff.), so scheint *-*ou* (schwerlich *-*eu* oder *-*au*) als uridg. Ausgang des Lok. sicher. Hierzu wurde wohl *-*ous* als Gen. mit dem -*s* des Gen. Sg. geschaffen (vgl. lit. dial. *sūnums* Gen. Du., Neubildung zu *sūnum* § 475) und diese Form im Ai. hinterdrein zugleich als Lok. gebraucht. Zu beachten ist, dass aksl. -*u* lautgesetzlich sowohl *-*ou* als auch *-*ous* sein kann.

Indem ich wegen des Iranischen und des Irischen auf Gr. 2, 653 ff., wegen des Iran. auch auf Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 129 f. verweise, beschränke ich mich im Folgenden auf das Ai., Slav. und Griech.

477. Altind. und Slav. 1) *o*-St.: ai. *vṛ́kay-ōṣ*, wie *táy-ōṣ*,

aksl. *vlъku*, aber *toju dvoju*. *ā*-St.: ai. *áśvayōš*, wie *táyōš*, aksl. *ąku*, aber *toju dvoju*. Zu *-oi̯-* vgl. av. *zastaēibya* aksl. *dvěma* § 475; dieser Diphthong war vom Nom.-Akk. N. *-oi* (§ 474, 1) ausgegangen, er erscheint auch in gr. δοιοί got. *twaddjē* ahd. *zweiio* (§ 153, 3) und in gr. -οιιν (§ 478). **2)** Ai. *ávyōš*, *sūnvóš*, aksl. *pątьju*, *synovu*. **3)** Ai. *śúnōš*, *mātróš*, *bṛhatóš*, *mánasōš*, *gávōš*, aksl. *kamenu*, *telętu*, *slovesu*.

478. Im Griech. ein und dieselbe Formation für Gen., Lok. und Dat., Abl., Instr. Hom. -οιιν att. -οιν in allen Stammklassen ausser den *ā*-Stämmen: ἵπποιιν ἵπποιν, ποδοῖιν ποδοῖν. *ā*-St.: att. χώραιν. Dem -οιιν lag der Nom.-Akk. N. *-oi* (§ 477, 1) zu Grunde, und -ιν ist identisch mit dem Ausgang in νῶϊν (zu νώ 'wir beide') u. a. Pronomina (§ 525). Att. -αιν Neubildung wie (τὼ) στήλᾱ § 473 Anm. 2.

Anm. Wie νώ : νῶϊν dem ai. *vṛ́kā* : *vṛ́kābhyām* entspricht, so ἵππω : ἵπποιιν dem av. *zasta* : *zastaēibya*. δυοῖν auf *δυοιμ = aksl. *dvěma* lit. *dvěm* zurückzuführen (Hirt IF. 12, 240) halte ich nicht für statthaft.

III. Die Kasus des Pluralis.

1. Nominativus M. F.

479. 1) Stämme auf *-o*, *-ā*, *-(i)i̯ē*: uridg. *-ōs*, *-ās*, *-(i)i̯ēs* mit Schleifton, aus **-o-es*, **-ā-es*, **-(i)i̯ē-es* (§ 40 Anm.). **a)** **u̯l̥qᵘōs*: ai. *vṛ́kās*, osk. Núvlanús 'Nolani', got. *wulfōs* aisl. *ulfar*. **b)** **ek̂u̯ās*: ai. *áśvās*, osk. *scriftas* 'scriptae', ir. *tuatha*, got. *gibōs* ahd. *gebā* aisl. *giafar*, lit. *rañkos* (*tõs*). **c)** Lat. *faciēs*, lit. *żẽmės*.

Anm. 1. Zu a). Neben *-ās* urar. auch *-āsas*, ved. *áśvāsas* av. *aspåŋhō*, ein Ausgang, der vermutlich in as. *dagos* ags. *dagas* 'Tage' wiederkehrt (Walde Ausl. 128 ff.).

Anm. 2. Zu a). Durch Herübernahme des *-oi* (*-oí*) der pronominalen Deklination (§ 505, 1), das zunächst auf die Adj. überging: gr. λύκοι, θεοί wie τοί, lat. *lupī* (alat. *poploe*) wie *istī*, ir. *fir* = **viroi* wie *in-d* = **-toi*, got. *blindai* 'blinde' wie *þai*, lit. *gerë-ji*, aksl. *vlъci* wie *ti*. — Ahd. *wolfa* war die Form des Akk. Pl. (§ 480, 1, a). — Zu b). Im Lat. **-āi* (*equae*, *istae*) Neubildung für **-ās* nach dem *-oi* im M. (im Osk.-Umbr. noch *-ās*, auch beim Pron., z. B. osk. *pas* 'quae'), während gr. χῶραι, ταί zwar ebenso nach ἵπποι, τοι geschaffen, aber ebenso gut umgewerteter Nom. Du. sein kann (§ 473 Anm. 2). — Zu c). Urar. *-īš* Nom. Pl. und Akk. Pl. F., ai. *bṛhatīš*, vermutlich

Neubildung nach *-ās* Nom. Pl. und Akk. Pl. F., vgl. Nom. Sg. *-ā* : *-ī*, Akk. Sg. *-ām* : *-īm*. — Zu b) und c). Aksl. *rąky*, *zemlję* sind Akk. Pl. (§ 480, 2 und Anm. 2).

2) Stämme auf *-i*, *-u*: uridg. *-ei̯-es* *-eu̯-es*: ai. *matáyas*, *tráyas* 'drei', *sūnávas*, gr. ὄφεις, τρεῖς gort. τρέες (§ 306), ἡδέες ἡδεῖς, lat. *ovēs*, *trēs* (§ 306), got. *ansteis*, *þreis* ahd. *ensti drī* (§ 350, 1), got. *sunjus* ahd. *suni* (§ 159, 2. 350, 1), aksl. *pątьje* (M.), *trьje*, *synove*. Daneben ai. *ary-ás* (*arí-ṣ̌* 'anhänglich'), *mádhv-as* (*mádhu-ṣ̌* 'süss'), hom. υἷες 'Söhne' = *υἱϝ-ες; von derselben Art vielleicht osk. aídilis 'aediles'.

Anm. 3. Lat. *ovīs* (neben *ovēs*) und *manūs* Form des Akk. Pl. Ebenso aksl. *nošti* F., vgl. *rąky* Anm. 2. Nach Hirt PBS. Beitr. 18, 525 hätten die fem. *i*-Stämme im Nom. Pl. uridg. *-īs* gehabt, was mir nicht wahrscheinlich ist.

3) Die andern Stämme hatten uridg. *-es*, z. B. **mā-tér-es*. Ai. *naptíyas dhíyas*, *śvaśrúvas bhrúvas*, *mātáras dā-tāras*, *br̥hántas daśátas śarádas uśíjas*, *durmanasas áśīyąsas vidvą́sas*, *nā́vas*. Gr. κίες ὕες ὀφρύες, τέκτονες ποιμένες, μητέρες δώτορες, φέροντες νύκτες δεκάδες μείρακες, δυσμενέες -εῖς ἡδίους aus *-ιο[σ]-ες, νῆες. Got. *gumans*, *frijōnds nahts baúrgs*, ahd. *gomon -un*, *muoter*, *friunt naht*; urnord. *dohtriʀ* 'Töchter', aisl. *fótr* 'Füsse' aus **fōtiz*. Aksl. *jelene* 'Hirsche', *datele* 'datores', *veząšte*, *slaždьše mьrъše*.

Anm. 4. Im Lat. überall *-ēs*, nach den *i*-Stämmen, *hominēs* usw.; urital. *-ĕs* noch als *-s* (Vokalschwund in der letzten Wortsilbe) im Osk.-Umbr., z. B. osk. humuns 'homines'. Auch im Germ. und im Slav. zumteil Neubildungen nach anderen Deklinationsklassen, z. B. got. *fadrjus* nach *sunjus* (im Anschluss an *fadrum fadruns*), aksl. *kamenьje materi* nach *pątьje nošti*.

2. Akkusativus M. F.

480. 1) Stämme auf *-o*, *-i*, *-u*. **a)** **u̯l̥qu̯ons* : av. *vəhrką* (*vəhrkąs-ča*), kret. λύκονς att. λύκους, lat. *lupōs* (§ 168, 4), got. *wulfans* ahd. *wolfa*, preuss. *deiwans* 'deos' aksl. *vlьky konję* (§ 362, 9). **b)** **mn̥tins*: av. *ažīš*, kret. πόλινς herakl. τρῖς, lat. *turrīs*, got. *anstins* ahd. *ensti*, aksl. *nošti*, *tri*. Daneben ai. *aryás* = *-i̯-n̥s*. **c)** **sūnuns*: av. *bāzūš*, kret. υἱύνς hom. γένῡς, lat. *manūs*, got. *sununs*, aksl. *syny*. Daneben ai. *paśv-ás* hom. υἷας (*υἱϝ-ας) = *-u̯-n̥s*.

Anm. 1. Zu a), b), c). Ai. *vṛkān -ą̄s*, *pátīn -į̄r*, *sūnū́n -ų̄r* aus **-āns *-īnš*, **-ūnš* (§ 164, 3. 354, 17) mit einer Vokaldehnung, deren Ursprung nicht klar ist (Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 132, ZDMG. 50, 688, Foy KZ. 35, 66). Die Vokallänge in diesen Ausgängen als uridg. zu betrachten (so z. B. Thurneysen IF. Anz. 9, 185) ist man nicht berechtigt. — Zu b), c). Av. *-īš*, *-ūš* können Darstellung von *-į̄š*, *-ų̄š* sein. — Ai. *-īṣ*, *-ūṣ* in den Fem., z. B. *matīṣ*, *dhēnū́ṣ*, waren Neuerungen nach den Fem. wie *áśvās*, *bṛhatīṣ* (2 mit Anm. 2). — Zu b) und c). Vermutlich att. πόλεις aus *πολενς, ἡδεῖς aus *ἡδενς mit ε für ι und υ wie in πόλεσι ἡδέσι § 489 Anm. 2 (Wackernagel IF. 14, 367 ff.). — Zu b). Lat. *-ēs* neben *-īs*, wie *turrēs*, *trēs*, war der Ausgang der konson. Stämme, bei denen schon in älterer Zeit Akk. und Nom. Pl. gleich geworden waren. — Zu c). Ahd. *suni* Nom.-Form., jedoch begegnet auch noch Akk. *situ*.

2) Stämme auf *-ā*, uridg. *-ās* (*-ās*) aus *-āns* (§ 162, 2): ai. *áśvās*, got. *gibōs* ahd. *gebā*. Neubildungen mit *-ns* nach 1: gr. -ανς kret. τῑμάνς att. τῑμᾱ́ς, lat. **-ans -ās* (**-ns* ist durch osk. -ass umbr. *-af* erwiesen) *equās*, aksl. *rąky zmiję*.

Anm. 2. Unklar ist der uridg. Ausgang der (*i*)*i̯ē*-Stämme: ai. *bṛhatīṣ*, lit. *żemès* aksl. *zemlję*.

3) Die andern Stämme hatten uridg. *-n̥s*; zur Stammstufe s. S. 294 Fussn. 1. Ai. *naptíyas dhíyas śvaśrúvas bhrúvas, śúnas ukṣṇás ukṣáṇas catúras* '4' (= hom. πίσυρας lit. *kẽturis*), *bṛhatás śarádas uśíjas, durmanasas áśīyasas, návas*. Gr. κίας ὀφρύας, κύνας τέκτονας μητέρας δώτορας, φέροντας φυγάδας μείρακας, δυσμενέας, νῆας. Lat. *suēs, hominēs mātrēs, ferentēs lapidēs, honōrēs ōciōrēs, nāvēs*. Got. *fadruns, fōtuns* 'pedes'; ags. *duru* 'Thür' (= lit. *duris*, vgl. ai. *dúras*). Lit. *żuvìs* 'Fische' (gr. ἰχθύας), *szunìs ákmenis, móteris*, aksl. *svekrъvi, kameni, materi* (§ 362, 9).

Anm. 3. Nach *-ans*, *-ins*, *-uns* entstand im Urar. **pitṛnš*, **nṛnš* (*nar-* 'Mann'), letzteres = gthav. *nərəš* d. i. *nəṛš*. Im Ai. ging dann die Vokaldehnung (Anm. 1) auch auf **-ṛns* über, daher *pitṝn nṝn -ṝr* (§ 354, 17). Daneben F. *mātṝṣ* wie *matīṣ*, *dhēnūṣ* (Anm. 1). — Im Germ. fungierte zumteil der Nom. Pl. als Akk., wie got. *gumans* ahd. *gomon -un*, got. *frijōnds* ahd. *friunt*, got. *baúrgs*, ahd. *muoter*. — Lit. *vėżanczus* aksl. *veząštę* u. a. nach der *-i̯o*-Dekl.

Anm. 4. Ai. *gā́s* dor. βῶς wie Akk. Sg. *gā́m* βῶν § 458, 2, b: daneben ai. *gā́vas* hom. βόας lat. *bovēs*. Ich halte *gā́s* βῶς für Neubildungen nach dem Sg., wie Akk. Pl. ναῦς, σῦς nach ναῦν, σῦν. Umbr. *buf* 'boves' (Akk. Sg. bum) muss schon wegen *-f* Neubildung sein.

3. Nominativus-Akkusativus N.

481. Die zu den *o*-Stämmen gehörigen Formen auf *-ā* (mit Stosston), wie ved. *yugá*, waren identisch mit dem Nom. Sg. der fem. *ā*-Stämme und hatten ursprgl. Kollektivbedeutung, s. § 435. Das bei konson. Stämmen erscheinende *-ə*, wie ai. *bhárantí*, kann als Schwundstufe zu diesem *-ā* angesehen werden (vgl. § 456 Anm. 1). Bei den *n*-, *r*-, *s*-Stämmen fungierten als Nom.-Akk. Pl. Formen mit dehnstufiger Schlusssilbe, wie av. *dāmąn* = urar. **dhāmān*, die ebenfalls fem. Kollektiva gewesen zu sein scheinen (vgl. § 453, 2. 459, 1); auf diese Formen wurde sekundär *-ə* übertragen (ai. *dhámān-i*). Die zu den *i*-, *u*-Stämmen gehörigen Ausgänge *-ī*, *-ū* lassen mehrere Auffassungen zu.

482. **A)** Bildung der *o*-Stämme auf *-ā*. **jugā* 'Joche': ved. *yugá*, gr. ζυγά, lat. *juga*, got. *juka*, *þō* 'die', as. *fatu* 'Fässer' ahd. *wort* 'verba', aksl. *iga*.

Anm. Ved. klass. *yugáni* neben ved. *yugá* nach *dhámāni* neben *dhámā* (§ 483). — Gr. -ᾰ war die durch den Einfluss von -ᾰ = uridg. *-ə* verallgemeinerte antesonantische Verkürzung von *-ā*, z. B. τὰ ὀστέα aus *τᾱ ὀ- (§ 356, 3).

483. **B)** Die endungslose Bildung mit dehnstufiger Schlusssilbe ist unverändert nur im Ar. erhalten: av. *dāmąn* (§ 481), (gthav.) *ayārə* 'Tage' (urar. **ai̯ār*), *vačā* 'Worte' (urar. **u̯ačās*). Ved. *dhámā*, *námā* av. *nąma* war, wie es scheint, uridg. satzphonetische Nebenform von av. *dāmąn*, entsprechend dem Verhältniss ai. *śvá* : gr. κύων § 453, 2; möglich wäre aber auch Grundf. **dhēmn̥*, entsprechend den *-ī*, *-ū* der *i*-, *u*-Stämme.

484. **C)** Bildung mit *-ə*. **1)** Ai. *bṛhánti*, *pratyáñci* 'adversa', av. *nāmə̄ni* aus urar. **nāmani*, *ašaoni* 'fromme', *asti* 'Knochen', gr. εὐδαίμονα, τέτταρα ion. τέσσερα, φέροντα, γένεα, ἡδίω aus *-ιο[σ]-α. **2)** Mit dehnstufigem Stamm (§ 483): ai. *catvár-i* got. *fidwōr* (§ 441, 4), ai. *dhámān-i*, *sánti* 'seiende', *ghṛtávānti* 'fettreiche', gthav. *varəčāhī* von *várəčah-* = ai. *várcas-* 'Glanz'.

Anm. 1. Die Nasalierung in ai. *várcąsi áśīyąsi*, *vidvą́si* war ind. Neuerung, vgl. § 387, 2. 389, 1.

Anm. 2. Im Ital., Germ., Slav. erscheint das *-ə* durch das *-ā* der *o*-Stämme ersetzt. Zu 1): lat. *nōmina*, *trīgintā* (§ 358, 16. 443), *silenta* (Neubildung *-ia*), *capita*, *corda*, *genera*, got. *namna* 'Namen',

ahd. *herzun* 'Herzen', got. *agisa* 'φόβοι' ahd. *kelbir* 'Kälber', aksl. *imena*, *slovesa*. Zu 2). Lat. *ōciōr-a*, got. *hairtōna* 'Herzen'.

485. D) Bildung der *i*-, *u*-Stämme auf -*ī*, -*ū*. Ved. *śúcī trī*, *mádhū purú*. Lat. *trī*-(*gintā*) (§ 443). Ir. *trī* 'tria', *daer* kymr. *deigr* 'Zähren' urkelt. **dakrū*. Aksl. *tri*.

Anm. 1. Im Griech. ein Rest von -ī vielleicht in gort. ἅ-τι 'ἅτινα' (vgl. av. *či-ča* 'quaeque'). In der Regel drang hier -ă (§ 484) ein, entsprechend im Ital. und Germ. -*ā* (vgl. § 484 Anm. 2). Gr. τρία ἴδρια, (hom.) γοῦνα = *γονϜα, ἡδέα. Lat. *maria tria*, *genua*. Got. *þrija* ahd. *driu*.

Anm. 2. Ved. klass. *trīṇi*, *mádhūni purū́ṇi* Neubildung gleichwie *yugā́ni* (§ 482 Anm.).

4. Genitivus.

486. A) -*ōm* mit Schleifton (§ 40).

1) Stämme auf -*o*, -*i*, -*u*. **a)** **u̯l̥qu̯ōm*: ved. *carā́thām* 'der beweglichen', gr. λύκων, lat. *deum*, ahd. *wolfo*, lit. *vilkū̃* aksl. *vlъkъ* (§ 362, 5. 6, b, α). **b)** Av. *ϑryąm* 'trium' *vayąm* 'avium', *pasvąm*, gr. τριῶν, ὄφεων, (hom.) γούνων aus *γονϜ-ων, ἡδέων, lat. *trium ovium*, *manuum* (vgl. Sommer Lat. L. u. Fl. 426), ahd. *ensteo* -*io*, lit. *nakczū̃* aus **naktįų̃*, aksl. *noštьjь*, *synovъ*.

Anm. 1. Der gewöhnliche Ausgang im Ai. war -*nām*: *vṛkā́ṇām*, *áhīnām trīṇā́m*, *sūnūnā́m*. Er existierte schon in urar. Zeit, vgl. apers. *bagānām* 'der Götter', av. *gaⁱrinąm* 'der Berge', *vohunąm* 'der Güter'. Über seinen Ursprung Gr. 2, 691, Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 135 f., Zubatý Ber. d. böhm. G. d. W. 1897, XVII, S. 18 f. — Got. -*ē* in *wulfē*, *þrijē anstē*, *suniwē* (woneben -*ō* nur in Fem.: *tuggōnō*, 3, a) könnte uridg. -*ēm̃* sein, doch hat die Doppelheit -*ēm̃* : -*ōm̃* (vgl. *ē*- : -*ō*- § 463. 471) weder an andern germ., noch auch an andern idg. Sprachen eine Stütze. Freilich ist auch eine befriedigende Deutung als got. Neuerung noch nicht gegeben. — Zu a). Lat. *deōrum* pronominal, s. § 508 Anm. 1.

2) Stämme auf -*ī* -*ii̯*, -*ū* -*uu̯* und auf Diphthonge. **a)** Ai. *dhiyā́m bhruvā́m*, gr. κιῶν ὀφρύων, lat. *socruum suum*, lit. *žuvū̃* (gr. ἰχθύων), aksl. *svekrъvъ*. **b)** Ai. *nāvā́m* hom. νηῶν, ai. *gávām* gr. βοῶν lat. *bovom boum*.

Anm. 2. Im Ai. drang auch hier zumteil -*nām* ein: *naptī́nām śvaśrū́ṇām*, *gṓnām*.

3) Stämme auf -*n*, -*r*. **a)** Ai. *śúnām ukṣṇā́m*, gr. κυνῶν τεκτόνων, lat. *hominum*, got. *tuggōnō* ahd. *zungōno*, lit. *akmenū̃* aksl. *kamenъ*. **b)** Av. *āϑrąm* 'der Feuer' *tišrąm* F. 'trium', hom.

πατρῶν att. πατέρων, δωτόρων, lat. *mātrum datōrum*, aisl. *mǿđra* ahd. *muotero*, aksl. *materъ datelъ*.

Anm. 3. Zu a), b). Im Got. *-ē* (Anm. 1): *aúhsnē gumanē, fadrē*. — Zu 1.). Das Ai. ging auch hier zu *-nām* über: *mātr̥̄ṇām dātr̥̄ṇām* (§ 200, 1 S. 133), *caturṇām* (av. *čaturąm* lesb. πεσύρων).

4) Stämme auf Geräuschlaute. Ai. *br̥hatām daśátām śaradām uśijām vācām, mánasām uṣásām áśiyasām*. Gr. φερόντων δεκάδων μειράκων, μενέων. Lat. *potentum* (Neubildung *-ium*) *lapidum vōcum, generum honōrum ōciōrum*. Ahd. *friunto fuazo* 'pedum' *burgo, kelbiro mūso* 'murum'. Aksl. *desętъ telętъ, slovesъ*.

Anm. 4. Im Got. wieder *-ē* (Anm. 1): *frijōndē baúrgē*.

487. B) Bei den *ā*- und *(i)i̯ē*-Stämmen ist der uridg. Ausgang nicht klar, vielleicht *-ōm -(i)i̯ōm* aus *-ā-ōm -(i)i̯ē-ōm*. **a)** Urar. **-ānām*: ai. *áśvānām* (vgl. § 486 Anm. 1). Hom. θεάων (dor. lesb. -ᾶν, att. -ῶν) nach den Pronomina, wie τάων (§ 508, 2). Ingleichen urital. **-āsōm*: lat. *equārum* wie *istārum*. Got. *gibō* ags. *ȝiefa*; ahd. *gebōno* ags. *ȝiefena* nach *zungōno tunȝena* (vgl. § 493 Anm. 2). Lit. *rañkū* aksl. *rąkъ*. **b)** *br̥hatīnām* (vgl. § 486 Anm. 1). Lat. *faciērum* (nach a). Got. *frijōndjō* ahd. *gutinnōno*. Lit. *żėmiu* aksl. *zemljь*.

5. Lokativus.

488. Auf uridg. *-su* weisen das Ar. und das Balt.-Slav. In welchem Verhältniss hierzu gr. -σι steht, ist unklar: entweder gab es in uridg. Zeit *-su* und *-si* nebeneinander (Erweiterung von *-s* durch zwei verschiedene Partikeln?), oder *-si* war griech. Umbildung von *-su* (nach dem Lok. Sg. auf *-i* und nach -φι?). Im Kelt., Germ., vielleicht auch im Ital. (§ 489 Anm. 1), ist diese Kasusbildung schon vorhistorisch erloschen.

Anm. Das σ von -σι ist nur in Fällen wie φύλακ-σι lautgesetzlich bewahrt und in solchen wie βάσισι βάσεσι, φρασί, ταμίᾱσι, λύκοισι analogisch wiederhergestellt worden. Vgl. § 286, 2.

489. 1) Die Stämme auf *-o, -ā, -(i)i̯ē*. **a)** *-oi-su*, dessen *-oi-* vom Pronomen stammte (§ 509), **u̯l̥qu̯oisu*: ai. *vŕ̥kēṣu*, aksl. *vlъcěchъ*, gr. λύκοισι. **b)** **ek̑u̯ā-su*: ai. *áśvāsu*, aksl. *rąkachъ*, ion. altatt. δίκησι, att. Adv. Ἀθήνησι. **c)** Ai. *br̥hati-ṣu*, lit. *żėmėsu* (*-se*) aksl. *zemljachъ*.

Anm. 1. Lesb. usw. -αισι und ion. altatt. -ησι (-ᾳσι) waren

Neubildungen nach -οισι (vgl. -οις -αις § 492 f.); unrichtig Hirt Gr. L. u. Fl. 235. — Der urital. Kasus auf *-ois* lat. *lupīs* osk. *nesimois* 'proximis' kann Fortsetzung zugleich des uridg. Instr. Pl. (§ 492) und unseres Lok. Pl. gewesen sein, ausserdem gehört alat. *dēvās* CIL. I 814 als Rest des Lok. Pl. der *ā*-Deklination hierher, falls es als Dat. Pl. und nicht als Gen. Sg. aufzufassen ist.

2) Stämme auf *-i, -u*. Ai. *áhi-ṣu triṣú, sūnú-ṣu*. Aksl. *noštьchъ trьchъ, synъchъ*. Gr. τρισί dor. ὄφισι.

Anm. 2. Att. usw. ὄφεσι, ἡδέσι (für *ἡδύσι) mit ε nach ὄφεις (*ὄφεες) ἡδέες usw. Vgl. § 480 Anm. 1.

3) Stämme auf *-ī -ii̯, -ū -uu̯* und auf Diphthonge. **a)** Ai. *naptī-ṣu, śvaśrū-ṣu*. **b)** Ai. *nāu-ṣú* gr. ναυσί (§ 310). Ai. *gṓ-ṣu* gr. βουσί.

Anm. 3. Zu a). Gr. κῐσί, ὀφρύσι mit ῐ, ῠ für ῑ, ῡ nach κίες, ὀφρύες usw.

4) Stämme auf *-n, -r*, uridg. *-n̥-su, -r̥-su*. **a)** Ai. *śvá-su dhā́masu*, gr. φρασί (zu φρένες 'Sinn'), ἀνα-θήμασι (§ 425). **b)** Ai. *mātṝ́-ṣu dā́tr̥ṣu*, gr. μητράσι.

Anm. 4. Gr. φρεσί, τέκτοσι, κυσί mit ε, ο, υ nach φρένες, τέκτονες, κύνες usw. δώτορσι nach δώτορες, wie ark. ἱερομνάμονσι für *-μνᾱμασι nach -μονες. — Aksl. *kamenьchъ, materьchъ* nach der *i*-Dekl. (vgl. Anm. 6, § 490 Anm. 2, § 493 Anm. 2).

5) Stämme auf Verschlusslaute. Ai. *br̥hátsu, śarátsu, uśī́kṣu*. Kret. φέρονσι att. φέρουσι aus *-οντ-σι, hom. ποσσί att. ποσί (ai. *patsú*), μείραξι.

Anm. 5. Auf einem *h-ασσι (vgl. ai. *satsu* = **s-n̥t-su*, zu *sánt-* 'seiend') beruht herakl. ἔντασσι Lok. zu ἔντες Nom. Pl. 'seiend' (§ 387, 1).

6) Stämme auf *-s*. Uridg. vielleicht **menesu* aus *-es-su* (§ 328): ai. *mánasu mánassu manaḥsu* (vgl. § 351, 5. 354, II, 11), gr. μένεσσι μένεσι.

Anm. 6. Aksl. *slovesьchъ*, vgl. Anm. 4.

6. Dativus-Ablativus.

490. Einerseits mit *bh* urar. ai. *-bhyas* lat. *-bus* gall. (inschriftl.) -βο, anderseits mit *m* lit. *-mus -ms* preuss. *-mas*, aksl. *-mъ* (wahrscheinlich aus **-mos*, s. S. 376 Fussn. 1). In den germ. Endungen des 'Dat.' Pl. got. *-m* altwestgerm. *-ms* aisl. *-mr -m* ist ein Formans des Instr. Pl. zu suchen, doch kann mit diesem ein mit *m* beginnendes Formans des Dat. Pl. lautgesetzlich zusammen-

gefallen sein; die germ. Formen s. § 493. Der uridg. Stand der Flexion des Dat.-Abl. ist nicht klar. Vgl. § 468 f. 475. 493.

491. 1) Stämme auf *-o*. Ai. *vṛ̥kē-bhyas* wie Pron. *tē-bhyas*. Lit. *vilkā-mus vilkáms* aksl. *vlъko-mъ* gegen Pron. lit. *tē-ms* aksl. *tě-mъ*.

2) Stämme auf *-ā*, *-(i)i̯ē*, *-i*, *-u*, *-ī -ii̯*, *-ū -uu̯* und auf Diphthonge. a) Ai. *áśvā-bhyas*, lat. *deā-bus* (? Anm. 1), gall. Ναμαυσικα-βο, lit. *rañko-ms* aksl. *rąka-mъ*. b) Ai. *bṛ̥hatī-bhyas*, lat. *faciē-bus*, lit. *žẽmė-ms* aksl. *zemlja-mъ*. c) Ai. *áhi-bhyas sūnú-bhyas*, lat. *ovi-bus tri-bus manubus manibus* (§ 348 Anm. 2), lit. *naktims sūnúms* aksl. *noštьmъ*. d) Ai. *naptī-bhyas*, *śvaśrū-bhyas*, lat. *sū-bus*. e) Ai. *gó-bhyas* lat. *bū-bus* (*bōbus* nach *bōs*). Ai. *rā-bhyás* lat. *rē-bus*.

Anm. 1. Zu a). Ob lat. *deābus* die altererbte Bildung oder eine lat. Neubildung zur formalen Unterscheidung des Fem. vom Mask. war, ist unklar.

3) Für die übrigen Stämme vgl. ai. *śvá-bhyas dháma-bhyas*, *mātṛ́-bhyas dātṛ-bhyas*, *bṛhád-bhyas*, *śarád-bhyas*, *vāg-bhyás*, *uṣád-bhyas* (§ 283, 2), *mánō-bhyas* (§ 351, 5 S. 262, § 354, II, 12), *havír-bhyas* (*haviṣ-* 'Opferguss', § 354, II, 16).

Anm. 2. Lat. *hominibus*, *mātribus*, *ferentibus*, *pedibus*, *generibus* nach der *i*-Dekl. Ebenso aksl. *kamenьmъ*, *materьmъ*, *slovesьmъ*, *myšьmъ*, wie im Lok. und Instr. Pl. (§ 489 Anm. 4).

7. Instrumentalis.

492. A) Ausgang *-ōis* (*-ōīs* § 40) bei den *o*-Stämmen, zu *-ois* geworden im Griech., Ital., Balt. (§ 310). **u̯l̥qu̯ōis*: ai. *vṛ̥kāiṣ*, gr. λύκοις, lat. *lupīs* osk. *nesimois* 'proximis' (vgl. § 489 Anm. 1), lit. *vilkaĩs*. Vgl. § 493 Anm. 1.

Anm. 1. Die sämtlichen gr. Formen auf -οις aus denen auf -οισι (§ 489) entstanden sein zu lassen, sehe ich auch nach J. Schmidt KZ. 38, 3 ff. keinen triftigen Grund. Lesb. u. a. τοῖς λύκοισι (aber τοῖσι δέ) lässt sich entweder so deuten, dass man von den beiden schon in urgriech. Zeit gleichbedeutend gewordenen Formen τοῖς und τοῖσι in der Verbindung mit einem Subst., die eine Art von Komp. bildete und in der das Pronomen proklitisch war, die erstere Form bevorzugte, oder so, dass man in solchen Verbindungen antisonantisches τοῖσ' aus τοῖσι auch vor konsonantischem Anlaut einführte. Man war darauf aus, die Kasus des Artikels inbezug auf die Silbenzahl zu uniformieren (τοῖσ- wie οἱ- τῶν- τοὺσ-). Unter ähn-

lichen Verhältnissen hat bei den Präpositionen die Uniformierungstendenz z. B. das vor Sonanten aus ἀπό entstandene ἀπ' (§ 356, 1) vor Kons. eindringen lassen.

Anm. 2. Unklar ist aksl. *vlьky konji* (§ 308, 2, d), vgl. Gr. 2, 718 (unrichtig Hirt D. idg. Acc. 88, Mikkola BB. 22, 249). Pedersen lässt jetzt (KZ. 38, 325) **-ōis* über **-ūis* **-ūi̯s* zu *-y* geworden sein.

493. B) *bh-* und *m*-Formantien und zwar ai. *-bhiṣ* arm. *-bḱ* *-vḱ* air. *-b* (urkelt. wahrscheinlich **-bis*), got. *-m* altwestgerm. *-ms* (inschr. *Vatvims*) aisl. *-mr -m* (urgerm. wahrscheinlich **-miz*, s. Walde Ausl. 126 f.), lit. *-mis* aksl. *-mi*. Vgl. § 468 f. 475. 490 f.

1) Stämme auf *-o*. Ved. *vṛ́kē-bhiṣ* wie *tē-bhiṣ*, vgl. *vṛ́kē-bhyas* § 491. Arm. *gailo-vḱ*, vgl. *gailo-v* § 469, 1. Ir. *fer^aib*. Got. *wulfa-m* ahd. *wolfum -om*.

2) Stämme auf *-ā*, *-(i)i̯ē*. **a)** Ai. *áśvā-bhiṣ*, ir. *mnā^ib* (*mnā-* 'Weib'), got. *gibō-m* ahd. *gebōm*, lit. *rañko-mis* aksl. *rą-ka-mi*. **b)** Ai. *bṛhatī-bhiṣ*, got. *manageim* ahd. *menigīm* 'Mengen' (Anm. 2), lit. *žėmė-mis* aksl. *zemlja-mi*.

Anm. 1. Griech. ital. *-ais* (*-āis*) war Neubildung nach dem *-ois* (*-ōis*) der *o*-Stämme (§ 492): χώραις, lat *mēnsīs* osk. deivinais 'divinis'.

3) Stämme auf *-i*, *-u*, *-ī -ii̯*, *-ū -uu̯* und auf Diphthonge. **a)** Ai. *áhi-bhiṣ sūnú-bhiṣ*, arm. *srti-vḱ* (*sirt* 'Herz') *zardu[v]ḱ* (*zard* 'Schmuck'), ir. *fá^ithib* 'vatibus', got. *ansti-m sunu-m* ahd. *ensti-m* aisl. *þri-mr* 'tribus', lit. *nakti-mis sūnu-mis* aksl. *noštь-mi synъ-mi*. **b)** Ai. *naptī-bhiṣ śvaśrū-bhiṣ*, aisl. *sú-m* 'suibus'. **c)** Ai. *nāu-bhiṣ*, vgl. gr. ναῦ-φι. Ai. *gó-bhiṣ*, ags. *cū-m* 'Kühen'.

4) Stämme auf *-n*, *-r*. **a)** Ai. *śvá-bhiṣ dhā́ma-bhiṣ*, arm. *akam-bḱ* (vgl. § 469, 1). **b)** Ai. *mātṛ́-bhiṣ dā́tṛ-bhiṣ*, arm. *mar-bḱ* 'matribus', got. *fadru-m*.

Anm. 2. Got. *aúhsnam* (ags. *oxnum*) 'Ochsen' Neubildung nach Gen. Pl. *aúhsnē* (vgl. *wulfē* : *wulfam*). Got. *gumam* = **ʒuman-miz* für **ʒumun-miz* (*a* aus *gumans* usw., vgl. τέκτοσι § 489 Anm. 4). F. got. *tuggōm* ahd. *zungōm*, got. *gamaineim* ahd. *gimeinīm* 'communionibus' aus **-ōn-miz* **-īn-miz*, wodurch die Formen mit denen der alten *ā*- und *-(i)i̯ē*-Stämme zusammenfielen und deren Übertritt in die *n*-Deklination gefördert wurde (vgl. § 429), vgl. auch ahd. *gebōno* § 487. — Aksl. *kamenьmi materьmi* nach der *i*-Dekl. (§ 489 Anm. 4).

5) Stämme auf Geräuschlaute. **a)** Ai. *bṛhád-bhiṣ*, *daśád-bhiṣ*, *vā́g-bhiṣ*, got. *tigum* 'decadibus' = **teʒun[d]-miz* (§ 443 S. 367). **b)** Ai. *uṣád-bhiṣ mánō-bhiṣ havír-bhiṣ* wie *uṣád-*

Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.
's *sònts iend'	*sán*	ὤν	*praesēns*, *insōns*	*frijōnds* 'Freund'	*sy*
t *sònt	*sán*	γέρον	[*praesens*]	*frijōnd*	
tm̥ *sòntm̥ t *sònt od. n̥t	*sántam* *sát*	ὄντα ὄν	*praesentem* *praesens*	*frijōnd*, *tunþu*	*sąštь*, lit. *ẽsantį* *sąšte*, lit. *esą*
és -ós	*satás*	ὄντος	*praesentis*	*frijōndis*	*sąšta*
és -ós	*satás*	ὄντος	*praesentī(d)*, [*praesente*]	*frijōndis*, [*frijōnd*]	*sąšta*
aí	*saté*	[ὄντι]	*praesentī*	[*frijōnd*]	*sąštu*
u. *sénti nti (?)	*satí*	ὄντι	*praesente*	*frijōnd*	*sąšti*
?	*satá*	[ὄντι]	*praesente*	*frijōnd*	*sąštemь*
? N.	*sántāu -ā* *satī*	ὄντε			*sąšta* *sąšti*
es *sòntes	*sántas*	ὄντες, her. ἔντες	*praesentēs*	*frijōnds*	*sąšte*
n̥s u. *séntn̥s òntn̥s? n̥tə *sòntə N.	*satás* ved. *sánti*	ὄντας ὄντα	*praesentēs* *silenta*	[*frijōnds*], *tunþuns*	*sąštę*, lit. *dantìs* 'Zähne' *sąšta*
ṓm	*satā́m*	ὄντων	*praesentum -ium*	*frijōndē*	*sąštь*, lit. *dantũ*
usu (u. -si?)	*satsu*	οὖσι, her. ἔντασσι	[*praesentibus*]	[*frijōndam*]	*sąštichъ*
ı. ɔ. m-For- nans	*sadbhyas*	[οὖσι]	*praesentibus*	*frijōndam*(?)	*sąštemъ*
ı. ı. m-For- nans	*sadbhiṣ*	[οὖσι]	[*praesentibus*]	*frijōndam*	*sąšti*

…e*rdruck* gibt an, dass die Form ihrem Ausgang nach als lautgesetzliche

bhyas mánō-bhyas havír-bhyas (§ 491, 3), vgl. gr. ἐρέβεσ-φι (§ 469, 1).

Anm. 3. Im Germ. Neubildungen nach der Art der *o-*, *i-*, *u-*Stämme, z. B. *frijōndam*, *baúrgim*, *tunþum*, *agisam*.

Pronominalstämme und Kasus- und Numerusbildung der Pronomina.

Vorbemerkungen.

494. Die Pronomina sondern sich in zwei Gruppen. 1) Die Demonstrativ- und Fragepronomina mit dem Relativum und dem Indefinitum. Sie deuten irgend welche Begriffe stellvertretend an. 2) Personal- und Possessivpronomina, die den Begriff der Person zu ihrer selbständigen Grundlage haben. Sie bezeichnen die Personen der Unterredung, das Ich und Du, Wir und Ihr und die 'dritten Personen', auf die sich die Rede bezieht. Da die Pronomina 'der 3. Person' von den 'Demonstrativa' nicht genügend zu scheiden sind, führen wir sie mit diesen zusammen auf (vgl. § 514).

Die Pronomina sind von eigenartigen 'Wurzeln' ausgegangen. Dabei ist ihr formantisches Wesen von dem der Nomina in Vielem abweichend, besonders darin, dass die Kasusendungen grossenteils andere sind, z. B. lat. *istud* gegen *jugum*, und darin, dass in einigen Kasus zwischen 'Wurzel' und Kasusendung noch gewisse ihnen eigentümliche und ihrem ursprünglichen Wesen nach unklare formantische Elemente erscheinen, z. B. *-sm-* in ai. Abl. *tásmād* (zu *tá-m* 'den'). Auch darin zeigt sich ein Unterschied, dass gewisse Kasusformen bei den Pron. einen Gebrauchsumfang haben, wie er bei den Nomina nicht vorliegt, z. B. **moi* (§ 522).

Seit uridg. Zeit sind nominale Formantien auf Pronomina übertragen worden und umgekehrt.

I. Demonstrativa, Relativa, Interrogativa, Indefinita.

Stammbildung und Bedeutung.

495. Die Demonstrativstämme.

1) Nom. Sg. M. **so* F. **sā*, sonst **to-*, z. B. N. **to-d*: ai. *sá sā́ tád*, gr. ὁ ἡ (ὅ ἥ) τό, alat. *sā-psa* 'ipsa', *topper* = **tod per*, Adv. *tam*, got. *sa sō þata* ahd. Akk. *den*, aksl. *tъ* 'den' *tą* 'die'.

Das *s* von **so* **sā* wurde schon frühe übertragen, z. B. ved. Lok. *sásmin* = *tásmin*, gr. οἱ αἱ (οἵ αἵ) = τοί ταί, alat. *sum sōs* 'eum, eos'. Umgekehrt z. B. aksl. *tъ ta* für **so* **sā*.

Dies Pronomen war seit uridg. Zeit substantivisch und adjektivisch und sowohl eigentlich deiktisch als auch ganz besonders auf Bekanntes, namentlich auf schon Erwähntes hinweisend. Deiktisch noch im Griech. (selten) und Germ., wie el. ἁ Fράτρα τοῖς Fαλείοις (Überschrift) 'dies (hier vorliegende) Gesetz (gilt) für die Eleer', Xen. An. 3, 4, 40 πῶς τις τοὺς ἄνδρας (die Männer dort) ἀπελᾷ ἀπὸ τοῦ λόφου, got. *Hēlian wōpeiþ sa* 'τὸν Ἡλίαν φωνεῖ οὗτος', *ni þatainei in þamma aiwa* 'οὐ μόνον ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ'. Anaphorisch erscheint **to-* in allen beteiligten Sprachen, z. B. ved. *imḗ sṓmā árąkr̥tāḥ, tḗṣą pāhi* 'hier sind die zurechtgemachten Somatränke, von denen (ihnen) trink', aksl. *slyšavъ ta slovesa* 'nachdem er diese (die genannten) Worte gehört hatte'. Auch auf Folgendes wies **so* hin, indem dem Redenden etwas, was sogleich von ihm bezeichnet werden wird, schon als Bekanntes vorschwebt, wie δ 655 ἀλλὰ τὸ θαυμάζω, ἴδον ἐνθάδε Μέντορα. Daher die Korrelation mit nachfolgenden Relativsätzen und konjunktionalen Nebensätzen. — **so* und wohl auch andre Demonstrativa wurden seit uridg. Zeit auch adverbial gebraucht nach Art von gr. ἷζε μυχοίτατος, εὗδον παννύχιοι. So ved. *índras tváṣṭuḥ sṓmam abhīṣáhāpibat, sá víṣvaṅ vy árchat* 'I. trank den Soma des T. gewaltsam aus, da öffnete er (I.) sich', hom. εἰς ὅ κέ σ' ἢ ἄλοχον ποιήσεται ἢ ὅ γε δούλην (Delbrück Gr. 3, 500 f., Verf. Gr. Gr.[3] 426 ff.). Hieraus erklärt sich der adv. Gebrauch des Nom. Sg. M. got. *sai* ahd. *sē*, etwa 'sieh da' (§ 498, 3), und des aksl. Nom. Akk. Sg. N. *se*, etwa 'sieh', zu *sь* 'dieser' (§ 495, 5).

Anm. 1. **to-* wird dann als 'bestimmter Artikel' bezeichnet, wenn seine Hinzufügung zu einem Substantivbegriff, um ihn als in der Vorstellung des Sprechenden und des Angeredeten bereits vorhanden, also als bekannt zu kennzeichnen, zur stehenden Gewohnheit geworden ist. Diese Entwicklung geschah im Griech. (Att.) und Germ.

2) Nom. Sg. M. **si̯o* F. **si̯ā*, sonst **ti̯o-*, z. B. N. **ti̯o-d*: ai. *syá syā́ tyád* 'jener', ahd. *siu* = ai. *syā́*, Instr. Sg. N. *diu*, Nom.-



Akk. Pl. N. *diu*. Vielleicht ursprgl. nur adjektivisch und nach § 401 aus dem subst. **to-* gebildet.

3) **soi* Gen.-Dat. 'eius ei': präkr. *se* (vgl. Pischel Gramm. 298 ff.)[1]) gthav. *hōi* apers. *šaiy*, gr. οἱ (vgl. Foy KZ. 35, 29 ff.). **sī* F. ('ea'): gr. ἵ ir. *sī* got. ahd. *si*, Akk. ai. *sīm*, s. § 438 f. Diese Formen zu **so* **sā* (1).

4) **k̑o-*: gr. Lok. Adv. ἐ-κεῖ (κεῖ-θι) 'dort', osk. e-kas 'hae' (lat. *ce-do* 'gib her'), aisl. *hann* 'er' *hon* 'sie', ahd. *hē* 'er'.

5) **k̑i-*: lat. *ci-trā*, got. *hi-mma* 'diesem', lit. *szìs* aksl. *sь* 'dieser'. **k̑i̯o-* (vgl. **ti̯o-* 2): ion. σήμερον att. τήμερον 'heute' = *κι̯άμερον (§ 151, 3, e. 357, 6), as. *hiu-diga* ahd. *hiu-tu* 'an diesem Tag, heute', lit. *sziō̃* Gen. 'dieses', zu *szìs*. **k̑ī* F.: lit. *szì* aksl. *si*.

Anm. 2. Lat. *hic* ist fern zu halten (trotz Hirt PBS. Beitr. 23, 356, Griech. L. u. Fl. 309). S. § 851.

6) **o-* 'der, er': Gen. Sg. ai. *a-syá* got. *i-s* ahd. *e-s*. F. **ā-*: ai. Dat.-Abl. Pl. *ā-bhyás*.

Anm. 3. Hierzu *e-* in ai. *a-sāú* 'jener' *á-ha* 'gewiss, ja', gr. ἐ-κεῖ osk. *e-ko-* (4), gr. ἐ-χθές, lat. *e-quidem* osk. *e-tanto* 'tanta', aksl. *je-vo* 'ecce' *jedьnъ* '1' (§ 441, 1). Vgl. § 828. Ferner **ei* **oi* (Lok. Sg.) in ai. *ē-ṣá* 'dieser' osk. eí-súd 'eo', ai. *ē-na-* 'er' (*ēna-m* u. a.) lat. *oino-s*, ai. *ē-vá* 'so' gr. οἶ-(ϝ)ο-ς 'allein', ai. *ḗ-ka-s* '1' (§ 441, 1).

7) **eno-* **ono-*: ai. *aná-* 'dieser, der, er' Instr. Sg. *anḗna* u. a., aksl. *onъ* lit. *anà-s* 'jener, er', arm. *-n* als 'Artikel' wie *tēr-n* 'der Herr' nebst *no-in* 'derselbe'. Dazu wohl gr. ἔνη 'der dritte Tag', ursprgl. 'jener Tag', vielleicht κεῖνος dor. κῆνος aus *κει̯ (4) + ἐνος, dor. τῆνος aus *τει̯ (1) + ἐνος. Vgl. auch ai. *anā́* lat. *enim* § 839.

Anm. 4. Instr. Sg. M. av. *ana* wie *kana* zu St. *ka-* (§ 503, 1), vgl. ferner preuss. *tāns* 'er' Gen. *tennessei* = **tono-* **teno-* zu St. **to-*.

8) Av. apers. *ava-* 'jener', ai. nur Gen. Du. *avṓṣ*, aksl. *ovъ* 'dieser'.

9) **ol-*: alat. *ollus* 'ille' = **olno-s*, Adv. *ultrā*, aksl. *lani* 'im vorigen Jahre' (eigentl. 'in jenem Jahre') aus **olnī* (§ 321, 2. 341, 2).

10) **i-s* 'er': ai. Akk. Sg. M. *im-ám* N. *id-ám* (*-am* Partikel), Adv. *i-há* 'hier', lat. *is id* (alat. Akk. *im*), **ei̯o-* **ei̯ā-* in *eō*, *ea* usw., got. *is* 'er', **ei̯ā-* in *ija* 'eam' usw., lit. *jìs* 'er' für **ìs* nach Gen. *jō* usw. — F. **ī-*: ai. *ī-m* av. *ī ī-m*, lit. *jì* 'sie' für **ì* aus

1) Anders Delbrück Gr. 3, 478 f.

i, mit *j-* wie *jis*, wozu auch gr. ἴα 'una' (§ 439 mit Fussn. 1, § 441, 1).

11) Iran. balt. *di-*: z. B. Akk. Sg. av. *di-m* preuss. *di-n*, Neutr. av. *di-t* 'es'.

496. Relativstamm uridg. **i̯o-*: ai. *yá-s yá-d, yá*, gr. ὅς ὅ, ἥ, got. *jabai* 'wenn', aksl. *jakъ* 'qualis'.

Anm. Die Verwendung der Frage- und Indefinitstämme *q^uo- *q^ui- (§ 497) als Relativpronomina im Griech., Ital., Balt.-Slav. beruht, ebenso wie die gleichartige Verwendung von **to-* (§ 495, 1) im Griech. und Germ., auf einzelsprachlicher Entwicklung.

497. Interogativ- und Indefinitstamm, nur durch die Betonung voneinander geschieden (§ 42, 1). *q^uo-: ai. *ká-s*, F. *ká*, gr. Gen. hom. τέο att. τοῦ, Adv. ποῦ 'wo', lat. *quo-d*, Akk. F. *quam*, got. *ƕa-s*, F. *ƕō*, ahd. Gen. *hwe-s*, lit. *kà-s*, aksl. *kъ-to* 'wer'. *q^ui-: ai. Adv. *ci-d* 'irgend', av. *či-š* 'wer', gr. τί-ς τί, lat. *qui-s qui-d*, got. *ƕi-leiks* 'wie beschaffen', aksl. *čь-to* 'was'. *q^uu-: ai. *kú-ha kú-tra* 'wo', kret. ὁ-πυι 'wohin' (§ 256 Anm. 3), lat. *nē-cubi* (§ 257, 3), aksl. *kъ-de* 'wo'.

Anm. 1. Strittig ist das Verhältniss von lat. *ubi* zu *nē-cubī* (umbr. *pu-fe* 'ubi'). S. Gr. 1², S. 603 f. 1094, Stolz-Schmalz Lat. Gr.³ 67. Sommer Lat. L. u. Fl. 203.

Überall konnten Formen, die orthoton interrogativ waren, unbetont auch als Indef. gebraucht werden, besonders im negierten Satz. Meist aber wurde dem Pronomen, wenn es indefinit verstanden werden sollte, noch eine Partikel beigegeben. Es entsprechen einander ai. *káś cand* got. *ƕas-hun* (§ 821) lat. *quisquam*, ferner ai. *káś ca* lat. *quis-que* got. *ƕaz-uh* (§ 853). Der Sinn des Indef. war nicht bloss 'irgend einer, ein beliebiger', sondern auch 'jeder beliebige, jeder', namentlich tritt dieser in den letztgenannten Verbindungen mit *q^ue hervor.

Anm. 2. Ein altes Indef. war auch **sm̥mo-s* 'irgend einer', zu **sem-* 'eins' (§ 441, 1, b): ai. *sama-s* got. *sums*, gr. Adv. ἁμῶς 'irgend wie'.

Kasus- und Numerusbildung.

1. Die Kasus des Singularis.

498. Nominativus M. F.

1) Bildung mit *-s* (§ 454). *q^uo-s: ai. *kás* got. *ƕas* lit. *kàs* aksl. *kъ-to* (vgl. S. 376 Fussn. 1); **i̯o-s* : ai. *yá-s* gr. ὅς. **i-s* : lat. *is* got. *is* ahd. *ir er*.

2) Endungslose Formen. a) **so*: ai. *sá* gr. ὁ (ὅ) got. *sa*. Vgl. aus dem Lat. *iste*, *ille* und *hi-c* (§ 851). b) Fem. auf *-ā* (§ 453, 1): z. B. ai. *sá* gr. ἡ (ἥ) got. *sō*, lat. *ista* aksl. *ta*. Fem. auf *-ī*: gr. ἵ (§ 495, 3), lit. *szì* aksl. *si* (§ 495, 5), av. *ī* (§ 495, 10).

3) Formen auf *-o-i̯* (M.), *-a-i̯* oder wohl *-ə-i̯* nach § 127 (F.): *-i̯* vermutlich mit Partikel **ī* (§ 822) identisch. a) Ai. *ay-ám* (*-am* Partikel) zu **o-* § 495, 6 (vgl. *vay-ám* § 518, 3). Lat. *quī* alat. *qoi* osk. pui 'qui' zu *q^u̯o-* § 497. Got. *sai* ahd. *sē* (Partikel geworden, s. § 495, 1) as. ags. *se* 'der' zu **so* § 495, 1, ahd. *hē* zu **k̑o-* § 495, 4, wozu (mit Nom.-Zeichen *-r* aus **-z*, vgl. *er* = got. *is*) ahd. *jenēr*, *unsēr*, *blinter*. *sai* kann allerdings auch dem ai. *séd* = *sá id* gleichgestellt werden (§ 824); unrichtig v. Grienberger Unt. 177 f. b) Av. *ϑwōi* (urar. **tu̯ai*) 'die deinige'. Lat. *quae* osk. paí 'quae' (neben lat. *sī qua* wie ai. *ká*), preuss. *quai quoi* 'welche'.

4) Formen mit Partikel *u* (§ 825): ai. *a-sáú* av. *hāu* apers. *hauw* M. und F., gr. οὗ-[τος] 'dieser' αὕ-[τη] 'diese'; ursprgl. wohl **sou* M., **sāu* F.

499. Akkusativus M. F. wie beim Nomen (§ 457 f.), z. B. **to-m* **tā-m* ai. *tá-m tá-m* usw., **i-m* alat. *im* ai. *im-ám*, got. *in-a* ahd. *in*. Über got. *þan-a in-a* § 593 Anm.

Anm. Gr. τίνα wohl Erweiterung von *τί-ν = av. *či-m*, woran sich τίνος τίνι usw. anschloss.

500. Nominativus-Akkusativus N.

1) Bildung auf *-d*. **to-d* **i̯o-d* **q^u̯o-d*: ai. *tád yád kád*, gr. τό ὅ, lat. *istud quod*, got. *þat-a* ahd. *daz*, aksl. *to*, *je*. **q^u̯i-d* **i-d*: ai. Adv. *cid id-ám*, gr. τί lat. *quid*, got. *it-a* ahd. *ez*, aksl. *čь-to* (*ni-čь-že* 'nichts'). — Zu got. *þat-a it-a* s. § 593 Anm.

2) *-m* (§ 460) z. B. in ai. *kím* av. *čim* (*čim* auch Akk. M.), av. *kəm* neben *kat̰* (ai. *kád*), gr. τοσοῦτον, lat. *tum quom* (§ 573).

501. Genitivus.

1) Bildung der *o*-Stämme auf *-si̯o* und *-so* (§ 462, 1). a) *-si̯o*: ai. *tásya asyá kásya*, arm. *oroy* (zu *or* 'welcher'), hom. τοῖο att. τοῦ dor. τῶ (§ 151, 3, i), preuss. *stesse* 'des'. b) *-so*: got. *þis hvis* ahd. *des hwes*, aksl. *česo čьso* (über *čьso* Pedersen KZ. 38, 420). Hom. τέο att. τοῦ 'τίνος' eher = aksl. *česo* als = gthav. *čahyā* (vgl. § 462 Anm. 1).

Anm. Ein Versuch, lat. *quoiius cuius, huius, eiius eius* mit den Formen auf *-si̯o* zu vermitteln, bei Sommer Lat. L. u. Fl. 471 ff. Über aksl. *togo* Meillet Recherches 113 ff., Berneker KZ. 37, 374.

2) Auf Grund von **tesi̯o, *teso*, die ursprünglich für alle Geschlechter gedient hatten, entstanden für das F. die Formen **tesi̯ās, *tesās* (§ 439). **a)** Ai. *tásyās asyā́s*, preuss. *stessias stessies*. **b)** Got. *þizōs* ahd. *dera*. — Daneben nach Art der Nomina (§ 461, 1): gr. τῆς, lat. *illae* (neben *illīus*), aksl. *toję* (wie *zmiję*) mit *-oj-* aus Instr. Sg. *toją* (§ 503, 4).

502. Ablativus, Dativus, Lokativus.

A) Formen mit *-sm-* (M. N.) und *-si̯-*, *-s-* (F.).

1) *-sm-*. Der Abl. und der Dat. hatten hinter dem *-sm-* den Ausgang der nominalen *o*-Stämme (§ 463. 465, 1), der Lok. dagegen endete auf *-smi(n)*. **a)** Abl.: ai. *tásmād asmā́d*. **b)** Dat.: ai. *tásmāi asmāi*, umbr. *esmei* 'huic' pusme 'cui' (*-ei* = osk. -úí), got. *þamma ƕamma* [*ƕammē-h*] vgl. *wulfa* (ahd. *demu hwemu* wie Instr. *wolfu*, vgl. § 465 Anm. 1), aksl. *tomu* wie *vlъku*, lit. *támui* (vgl. preuss. *stesmu*). **c)** Lok.: ai. *tásmin asmín* av. *ahmi*, kret. ὅ-τιμι 'ὅτῳ' d. i. wohl -τῖμι aus *-τι-σμι (vgl. lesb. ἄμμι § 522, 2), aksl. *tomь*.

Anm. 1. Der Mangel des *-s-* von *-sm-* in ahd. *demu* aksl. *tomu* lit. *támui* usw. bedarf noch der Aufklärung.

2) *-si̯-* und *-s-*. Die Bildung entspricht der von **tesi̯ās *tesās* (§ 501, 2), das seit uridg. Zeit zugleich Abl. war (§ 463), hinter *-si̯-*, *-s-* also der Ausgang der nominalen *ā*-Stämme (§ 465, 1. 467, 1). **a)** Dat.: ai. *tásyāi*, preuss. *stessiei* und got. *þizai* (ahd. *deru* wie Instr. *gebu*, vgl. § 471 Anm.). **b)** Lok.: ai. *tásyām asyā́m* (wie *bṛhatyā́m* § 467 Anm. 1) und got. *þizai*.

B) Formen ohne *-sm-* und *-si̯-*, *-s-*. Unter diesen sind wenigstens der Abl. und der Lok. der *o*-Stämme sicher uridg. Alters.

1) Ablat. der Stämme auf *-o*. **tōd*: ai. Adv. *tā́d ā́d yā́d*, gr. Adv. kret. τῶ-δε 'hinc' ὦ 'unde', lat. *istō[d] quō[d]*, lit. *tō*.

Anm. 2. Lat. *istā[d] quā[d]* und *quī[d]* nach § 463 Anm.

2) Dat. **a)** *o*-St.: gr. τῷ, lat. *istō nullō* neben *istī nullī* (Anm. 3). **b)** *ā*-St.: gr. τῇ, lat. *istae illae* (neben *istī illī*, Anm. 3), aksl. *toji* (wie *zmiji*) mit *-oj-* aus dem Instr. Sg. *toją* (§ 503, 4).

3) Lok. **a)** *o*-St.: gr. dor. τεῖ-δε 'hier', att. ἐ-κεῖ 'dort'

(§ 495, 4), Partikel εἰ (§ 836), ποῖ 'wohin', lat. Adv. *hī-c*, osk. eisei 'in eo', got. *þei* 'dass', aisl. *hui* Dat. N. (= gr. πεῖ). **b)** *ā*-St.: böot. ταῖ τῇ, Partikel αἰ (§ 836), osk. eisai 'in ea', aksl. *toji* (vgl. 2, b).

Anm. 3. Lat. *istī* war wohl Lok. auf *-ei* und bekam Dativbedeutung im Anschluss an die Personalia, bei denen die Formen auf *-ei* seit uridg. Zeit dativisch fungierten; *istī* : *istīs* = *mihī* : *nōbīs* (§ 521). Sekundär wurde *istī* auch F., wieder nach den Personalia, wo M. und F. formantisch nicht geschieden waren. Auch *quoiiei cui*, *hui-c*, *eiiei ei* enthielten diesen Lok.-Ausgang *-ei* (vgl. § 501 Anm. über Gen. *quoiius* usw.).

503. Instrumentalis.

1) Endung *-na*: ai. *tḗ-na ē-na kḗ-na* (vgl. aksl. *tě-mъ*, 2), vgl. av. *kana* apers. *anā*. Hierzu vermutlich gr. ἵ-να 'damit, wo'.

2) Endung *-mi* (§ 469, 2). **toi-mi*: ags. *đǽm* urnord. *þaim*, aksl. *těmъ jimъ*.

3) Ausgang *-ōm* und *-ō -ē* bei den *o*-Stämmen (§ 470 f.): av. *kąm* 'wodurch', *tā*, *yā*, gr. τῶ 'dann, in diesem Fall' τῶ-δε ὧ-δε 'hierher' ther. τῆ-δε 'hier', πω ursprgl. 'über irgend einen Zeitraum hin', lak. πή-ποκα vgl. πώ-ποτε, lat. *quō* 'wohin', got. *þē* 'um so', *ƕē* 'womit' (ahd. *diu*, § 495, 2).

4) Ausgang *-ai̯ām* und *-ai̯ā* oder genauer wohl *-əi̯-* (vgl. 498, 3) bei den *ā*-Stämmen (§ 470 f.): ai. *táyā ayā́*, aksl. *toją*.

2. Die Kasus des Dualis.

504. Die Kasusendungen waren dieselben wie bei den Nomina. Im Griech. τώ, τοῖν auch als F. (§ 473, 2. 478). Aksl. *tě-ma* M. N. F. gegen *vlъko-ma*, *igo-ma*, *rąka-ma* (§ 475). Aksl. *toju* M. N. F. gegen *vlъku*, *igu*, *rąku* (§ 477).

3. Die Kasus des Pluralis.

505. Nominativus M. F.

1) *-oi* (*-oi̯*) bei den *o*-Stämmen: ai. *tḗ*, gr. τοί οἱ (οἵ), lat. *istī quī*, got. *þai* (unklar ahd. *dē dea dia die*, § 101 Anm.), aksl. *ti* (russ. *tě*, s. Pedersen KZ. 38, 327 f.). Ist *-ei* neben *-oi* anzusetzen wegen preuss. *tennei* 'sie'?

2) *-ās* (*-ās*) bei den *ā*-Stämmen (§ 479, 1): ai. *tā́s*, osk. *pas* 'quae', got. *þōs*, ahd. *deo dio* (= ai. *tyā́s*), lit. *tōs*. Über gr. ταί lat. *istae* und über aksl. *ty* (wie *rąky*) s. § 479 Anm. 2.

506. Akkusativus M. F. wie § 480, z. B. ai. *tán tás*, kret. τόνς τάνς att. τούς τᾶς, lat. *istōs istās*, got. *þans þōs*, aksl. *ty ty*.

507. Nominativus-Akkusativus N.

1) Form der *o*-Stämme auf *-ā*, wie im Nomen (§ 481 f.): ai. *tá táni*, gr. τά, lat. *ista*, *sī qua*, got. *þō* ahd. *diu*(=ved. *tyá*), aksl. *ta*.

2) Ausgang derselben Stämme auf *-ai* (*-əi*), wie § 498, 3: lat. *quae hae-c*, preuss. *kai* 'was' lit. *taĩ* 'das' (§ 526, 5).

3) Von Stamm **q*u̯*i-* av. *či*(*-ča*), gr. ἄ-ττα meg. σά 'quae?' (§ 351, 5) lat. *quia* (Konjunktion) wie § 485, vgl. daselbst auch Anm. 1.

508. Genitivus.

1) *-oi-sōm* (*-sōm̃*) bei den *o*-Stämmen: ai. *tḗṣām ēṣām*, aisl. *þeira* ags. *đára* (got. *blindaizē* 'caecorum'), aksl. *těchъ*; vielleicht dor. τουτῶν aus *-οισων. *-oi-* aus dem Nom. § 505, 1. Preuss. *stēison tennēison* mit *ei* wie Nom. *tennei* (§ 505, 1).

Anm. 1. Lat. *istōrum* Neubildung nach *istārum*. Got. *þizē* (zum *-ē* § 486 Anm. 1) ahd. *dero* nach dem Gen. Sg. *þis, des* (vgl. Anm. 2).

2) *-ā-sōm* (*-sōm̃*) bei den *ā*-Stämmen: ai. *tásām āsám*, hom. τάων att. τῶν dor. τᾶν, lat. *istārum*.

Anm. 2. Im Germ. und Slav. fungierte die Form auf *-oisōm* auch als F.; beachte jedoch got. *blindaizō* F. gegen *blindaizē* M. Got. *þizō* (für **þaizō*) ahd. *dero* nach dem Gen. Sg. *þizōs, dera* (vgl. Anm. 1).

3) Nominalausgang *-ōm* (*-ōm̃*): hom. att. τῶν, alat. *eum*, lit. *tũ* (vgl. av. *ananąm* F., zu § 487).

509. Lokativus: ai. *tḗṣu, tāsu*, aksl. *těchъ* M. und F. (lit. *tùsè* M. *tosè* F.), gr. τοῖσι, τῇσι τῃσι ταῖσι. Vgl. § 488 f.

510. Dativus-Ablativus: ai. *tḗ-bhyas, tá-bhyas*, alat. *ī-bus* 'iis' wie ai. *ē-bhyás*, *eā-bus* wie *deā-bus*, lit. *tḗ-ms, tó-ms*, aksl. *tě-mъ* M. und F. (preuss. *stēi-mans* mit ursprgl. *ei*, vgl. *stēison* § 508, 1). Vgl. § 490 f.

511. Instrumentalis. **A)** Ai. *tāíṣ*, gr. τοῖς, lat. *istīs iīs* osk. *eizois* 'iis', lit. *taĩs*; F. gr. ταῖς lat. *istīs iīs* osk. *exais-c-en* 'in hisce'. **B)** Ai. *tē-bhiṣ tá-bhiṣ*, got. *þai-m* ahd. *dēm* ags. *đǽm* M. und F., lit. *tomìs* F., aksl. *tě-mi* M. und F. Vgl. § 492 f.

II. Personalia und Possessiva.

Stammbildung und Bedeutung.

512. Die Pronomina *wir* und *ihr* hatten von Haus aus in mehreren Kasus denselben Ausgang wie *ich* und *du*. Der pluralische (kollektive) Sinn lag mithin schon im Stamm, und sie hat im Verein damit, dass *wir* und *ihr* oft mit formantisch pluralischen Formen appositiv oder prädikativ verbunden wurden, diesen Pronomina in mehreren Fällen erst einzelsprachlich pluralische Kasuszeichen zugebracht, z. B. ion. ἡμέας 'uns' für (dor.) ἁμέ (wie ἐμέ 'mich'). War also hier, anders als bei andern Pronomina und bei Nomina, der Mehrheitsbegriff etwas Selbständiges gegenüber der Einzelvorstellung, so war hier auch das Verhältniss des Nominativs, des Kasus des Satzsubjekts, zu den andern Kasus ein eigenartiges, besonders beim Ich-Begriff. Daher, ausser bei *du*, die stammhafte Verschiedenheit zwischen dem Nom. einerseits und den andern Kasus und dem Possessivum anderseits.

513. *Ich.* 1) **eĝh-* **eĝ-* im Nom.: ai. *ahám* av. *azəm*, gr. ἐγώ, lat. *ego*, got. *ik* ahd. *ih*, lit. *esz asz* preuss. *es*; aksl. *azъ* (*jazъ*) nslov. *ja* mit unklarem *ā* (zuletzt darüber Pedersen KZ. 38, 315 ff.). 2) **eme-* **me-* in den andern Kasus: ai. *mē*, Gen. *máma* vielleicht Neubildung für **ama* nach **mana* (§ 524, 1); arm. Gen. *im* aus **eme*; gr. ἔμοι-γε, μοι; lat. *mē*; got. *mi-k*, aksl. *mę*.

Du. **teu̯e-* **tu̯e-* **te-*: ai. *táva tvām tē*; gr. τεῖν σοί (§ 157, 3 b) τοι; lat. *tovo-s tibi*; got. *þeina* ahd. *dih*; lit. *tãva-s* 'tuus', aksl. *tvojь tebě*. Nom. **tŭ*: gr. σύ usw.

Anm. 1. Zu **tu̯e-*: **te-* sowie **su̯e-* : **se-* (§ 516) vgl. § 353 Anm.

Wir. 1) **u̯e-* im Nom.: Pl. ai. *vay-ám*, got. *weis*; Du. got. *wi-t*, lit. *vè-du* aksl. *vě*. 2) **ne-* **n̥-* im Du.: ai. *nāu*, gr. νῶι, got. *ug-k*, aksl. *na*. **nes-* **n̥s-* im Pl.: ai. *nas*, lat. *nōs*, got. *uns*, aksl. *nasъ*; daneben **n̥sme-* (vgl. *-sm-* in ai. *tá-smād* usw., § 494): ai. *asmán* lesb. ἄμμε ion. ἡμέας.

Ihr. 1) **i̯u-* im Nom.: Pl. ai. *yūyám* gthav. *yūš*, got. *jūs*, lit. *jūs*; Du. ai. *yuvám*, got. **ju-t*, lit. *jù-du*. 2) **u̯e-* im Du.: ai. *vām*, aksl. *va*. **u̯es-* im Pl.: ai. *vas*, lat. *vōs*, aksl. *vasъ*; dem **n̥sme-* 'wir' steht ai. *yušmán* lesb. ὔμμε ion. ὑμέας gegenüber,

vielleicht galt ursprgl. **usme-* und wurde *y-* im Ar. nach ai. *yūyám* av. *yūš* vorgesetzt.

Anm. 2. Die vor dem Kasuszeichen des *s* entbehrenden pluralischen lat. *nō-bīs, vō-bīs* und aksl. *na-mъ va-mъ, na-mi va-mi* scheinen pluralisch gestaltete Dualformen zu sein. — Über gr. σφώ Du. 'ihr beide' s. Gr. Gr.[3] 245, Solmsen Unt. 199 f., über Dat. got. *izwis* ahd. *eu iu* 'euch' Gr. 2, 804, 1[2] S. 779, Sarrazin BB. 15, 278. van Helten PBS. Beitr. 20, 522, Streitberg Urgerm. Gr. 265, über got. Dat. *igqis* ags. *inc* 'euch beiden' Gr. 2, 806.

Anm. 3. Mehrfach Neubildungen bei *wir, ihr* nach *ich, du*, z. B. aksl. *my* lit. *mēs* 'wir' nach **me-*, pāli *tumhe* für ved. *yuṣmē*, und bei *ich, wir* nach *du, ihr* und umgekehrt, z. B. lit. Gen. *músu* mit *-u-* nach *júsu*, ngr. ἐσύ nach ἐγώ, ai. *yūyám* mit *-yám* nach *vay-ám*.

514. Dass die Pronomina der 3. Person von den Demonstrativa nicht klar zu sondern sind, ist schon § 494 bemerkt. Ihre sichersten Kennzeichen sind neben der substantivischen Natur gewisse Verhältnisse der Kasusbildung und des Kasusgebrauchs sowie der Betonung (§ 515), die sie mit den Pronomina der 1. und 2. Person gemein haben. Demgemäss nennen wir hier folgende Formen. **1)** **soi* Lok.-Gen.-Dat. 'eius, ei', enklitisch: prākr. *se*, gr. οἱ, zu **só* 'der' = ai. *sá* usw. Hierzu das 'Fem.' **sī*: ai. *sī-m* gr. ἵ usw. S. § 438. 439. 495, 3. 522. **2)** 'Fem.' ai. *ī-m* Akk. aller Genera und Numeri (av. *ī īm*), womit gr. μιν 'ihn, sie, es' und νιν, Akk. aller Genera und Numeri, engstens zusammenzuhängen scheinen. Vgl. S. 361 Fussn. 1. *ī-m* etymologisch zu lat. *is* got. *is* lit. *jìs* 'er', s. § 495, 10. **3)** Einzelsprachliches. Ai. *ēna-* 'er', enklit., im RV. fast nur die Akk., *ēna-m ēnā-m* usw. (§ 495 Anm. 3), ferner Kasus von *a-* (enklit.), wie *a-sya asyās* u. a. (§ 495, 6). Gr. αὐτοῦ 'eius' usw., nach Aristarch αὐτόν bei Homer auch enklitisch (§ 515). Aksl. *jego* 'eius' usw. (zur Betonung Gr. 3, 474).

515. Die Nominative der Personalia traten ursprünglich in der Regel nur dann zum Verbum hinzu, wenn auf ihnen ein Nachdruck ruhte. In mehreren Sprachen aber ist das Pronomen zu einer Art von rein formantischer Stütze der Verbalform geworden, z. B. im Hochd. *ich bin = bin, er ist = ist*. Die obliquen Kasus waren schon in uridg. Zeit in weitem Umfang enklitisch, wie **moi *toi *soi*, z. B. ved. *ētá juṣata mē giraḥ* 'diese Lieder

von mir (meine Lieder) nehme er gern an', hom. ἐν δέ τέ οἱ κραδίῃ 'in seinem Herzen', gr. δός μοι aksl. *daždь mi* 'gib mir'. Wonach sich einzelsprachlich manche Pronominalformen gerichtet haben, die in die Stelle der älteren enklitischen einrückten, z. B. gr. ἥμων aus ἡμῶν (§ 48) statt des verlorenen **nes* (ai. *nas*), αὗτον in M 204 κόψε γάρ αὗτον statt μιν (§ 514, 3).

516. Reflexivum. **se̯ue- *su̯e- *se-* (wie **teu̯e- *tu̯e- *te-*, s. § 513 mit Anm. 1): ai. *svá-s*, gr. ἑίν ἑέ ἑός, hom. Fέ Fός, hom. ἕ οἱ (ohne F-) aus *σε *σοι, lat. *sovos sē sibi*, got. *swēs* 'eigen' *sis si-k*, lit. *sãvas* 'suus', aksl. *svojь sebě*.

Anm. 1. Das σ- von gr. σ-φιν σ-φός ist die Schwundstufenform zu **se-*, im Übrigen s. über dieses gr. Reflexivum Gr. Gr.[3] 246, Solmsen Unt. 199.

Das Possessivum ist allgemeinidg. Das subst. Reflexivum fehlt dem Ar., muss aber wegen seines Auftretens in den andern Sprachzweigen gleichwie das Possessivum als uridg. gelten. Ursprünglich bezog sich das Reflexivum auf die Hauptperson des Satzes (gewöhnlich das Satzsubjekt), einerlei, ob diese eine 1., 2. oder 3. Person und ob sie Einzahl oder Mehrzahl war. Dies ist im Ar. und im Slav. geblieben: z. B. ved. *svát sakhyád áraṇī nābhim ēmi* 'von der eignen Freundschaft gehe ich zu fremdem Geschlecht', *yád indrāgnī mádathaḥ svē durōṇē* 'wenn ihr, I. und A., euch ergötzt im eignen Hause', aksl. *idi vъ domъ svojь* 'ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου', *vьsę privlěką kъ sebě* 'πάντας ἑλκύσω πρὸς ἐμαυτόν', *obače sebe plačite sę* 'πλὴν ἐφ' ἑαυτοὺς κλαίετε'. Da nun bei der 1. und 2. Person statt des Reflexivums auch die entsprechenden Pronomina der 1. und 2. Person stehen konnten (z. B. ved. *rákṣā ṇō agnē táva rákṣaṇēbhiḥ* 'schütze uns, A., durch deinen Schutz'), so machten die beiden praktisch auf dasselbe hinauslaufenden Ausdrucksweisen einander Konkurrenz, und im Ital. und Germ. wurde das Reflexiv schon vorhistorisch auf den Gebrauch für die 3. Person beschränkt. Im Griech. geschah dasselbe beim subst. Reflexivum, während beim Possessivum der weitere Gebrauch noch im epischen Dialekt erscheint, z. B. ι 28 οὔ τοι ἐγώ γε ἧς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι 'als das eigne Land', Λ 142 νῦν μὲν δὴ οὗ πατρὸς ἀεικέα τείσετε λώβην 'des eignen Vaters Schmach'.

Anm. 2. Nicht widerspricht dem Gesagten das att. αὑτοῦ für ἐμαυτοῦ, σαυτοῦ, wie z. B. Aeschyl. Ag. 1297 εἰ δ' ἐτητύμως μόρον τὸν αὑτῆς οἶσθα. Denn dies war Fortsetzung von μόρον τὸν ὃν αὐτῆς. Vgl. Gr. Gr.[3] 421. Die frühe Einschränkung des Subst. auf die 3. Person hängt damit zusammen, dass das Reflexivum partiell (οἷ οἱ = *soi) mit dem Pronomen der 3. Person (οἱ = *soi, § 515) zusammengefallen war. Hierdurch trat eine Vermischung der beiden Pronominalarten ein und wurden auch die *s̯e*-Formen rein anaphorisch, wie Ξ 142 ἀλλ' ὃ μὲν ὥς ἀπόλοιτο, θεὸς δέ ἑ (Fε) σιφλώσειε. Vgl. Gr. 3, 482 f., Gr. Gr.[3] 419.

Die Kasus- und Numerusbildung der Personalia und die Bildung der Possessiva.

1. Vorbemerkung.

517. Häufiger als sonst erscheinen bei den Personalia Formen ohne Kasusendungen in bestimmter Kasusbedeutung und erscheint dieselbe Form als Ausdruck für mehrere Kasusbeziehungen zugleich. Dies sind offenbar sehr altertümliche Verhältnisse. Einzelsprachlich wurden mehrere formantische Unterscheidungen nach Massgabe der Kasusbildung der andern Pronomina und der Nomina neu eingeführt.

2. Die nicht-dualischen Formen.

518. Nominativus. 1) *Ich.* Ai. *ahám*, gr. ἐγώ ἐγών, lat. *ego*, got. *ik* ahd. *ih* aisl. *ek* urnord. *-ka*, aksl. *azъ* (vermutlich aus **āzom*, s. § 376 Fussn. 1). Der uridg. Ausgang ist unklar, zuletzt darüber Schmidt KZ. 36, 405 ff. 2) *Du.* Uridg. **tŭ*: av. *tū*, ai. *tvám* (*tuvám*) wie *ahám*, gr. dor. τύ att. σύ, lat. *tū*, got. *þu* ahd. *dū du* aisl. *þú*, aksl. *ty*. 3) *Wir.* Uridg. **u̯ei*: ai. *vay-ám* (vgl. *ay-ám* § 498, 3, a), got. *weis* urnord. *wiʀ* (*ī*) mit *-*z* (§ 360, 9. 10) nach **i̯ūz*. 4) *Ihr.* Uridg. **i̯ūs*: gthav. *yūš*, ai. *yūyám* Umbildung nach *vayám*, got. *jūs*, lit. *jūs*.

Anm. Zu 3) und 4). Lat. *nōs vōs* und aksl. *my vy* waren die Akk.-Formen (vgl. *rąky* § 479 Anm. 2); zu aksl. *my* für *ny* s. § 513 Anm. 3. Ähnlich lesb. ἄμμες ὔμμες ion. att. ἡμεῖς ὑμεῖς stammhaft nach den andern Kasus gebildet, mit Plural-*s*; ion. att. -εῖς für -ές nach dem Typus δυσμενεῖς, wie Akk. ἡμέας ὑμέας für -έ (vgl. lesb. ἄμμε, ὔμμε) nach δυσμενέας.

519. Akkusativus.

1) *Ich*, *Du*, Reflex. a) Formen auf *-e -ē*: gr. ἐμέ με, σέ

dor. τέ, Ϝέ ἕ hom. ἑέ = *σεϜε, got. *mi-k* (*þu-k*; *u* aus dem Nom.) ahd. *mi-h di-h si-h* (*-k* = gr. -γε in ἐμέ-γε); ai. *mā tvā*, apoln. *mie cie sie* (Berneker KZ. 37, 367). **b)** Formen auf *-ēm*: ai. *mā́m tvā́m*, aksl. *mę tę sę*.

Anm. 1. Alat. *mēd tēd sēd*, jünger *mē tē sē*, ist nicht sicher erklärt (vgl. § 520).

2) *Wir, ihr.* **a)** α) Av. *nå vå* = urar. **nās *u̯ās*, lat. *nōs vōs*. β) Ai. *nas vas* (zugleich Gen. und Dat.), got. *izwis* (zugleich Dat.). γ) Got. *uns* as. *ūs* aus **n̥s* (zugleich Dat.). **b)** Mit dem *-sm-* Formans: av. *ahma*, lesb. ἄμμε ὔμμε.

Anm. 2. Umbildungen mit dem Kasuszeichen *-ns -n̥s*: ai. *asmā́n yuṣmā́n* wie *vr̥kān* (als F. auch *yuṣmā́s*), ion. att. ἡμέας ὑμέας wie δυσμενέας, aksl. *ny, vy* wie *rąky vlъky*.

520. Ablativus. Formen auf *-d*: ai. *mád tvád, asmád yuṣmád*, alat. *mēd tēd sēd*, jünger *mē tē sē* (vgl. § 519 Anm. 1); zu *tē(d)* vgl. av. *ϑwāt̰* (neben *ϑwat̰*).

521. Dativus. Uridg. mit *bh-* und *m*-Formantien (§ 468), ausgenommen ai. *máhyam* ved. auch *máhya* und lat. *mihī mihi* (§ 358, 16), beide mit *h* aus uridg. *ĝh*. **a)** Ai. *túbhya(m)* gthav. *taibyā* (uriran. **ta-bya*) ai. *asmábhya(m) yuṣmábhya(m)*. Lat. *ti-bī -bi si-bī -bi*, umbr. *te-fe* päl. *se-fei*, urital. **-fei*; *nō-bīs vō-bīs* im Ende wie *istīs*. Aksl. *te-bě se-bě* im Ende wie *vlъcě* (§ 467, 1, a). Zu lat. *-bī* aksl. *-bě* vgl. **mei *moi* § 522, 1. **b)** Aksl. *na-mъ va-mъ* wie *rąka-mъ*.

Anm. Aksl. *mъně* preuss. *mennei* mit *n* nach Gen. aksl. *mene*. Isoliert steht got. *mis þus* (*u* wie in *þu-k* § 519, 1, a) *sis* ahd. *mir dir* nebst got. *unsis* (*izwis*).

522. Lokativus.

1) In der Funktion als Lok. Gen. Dat. (§ 539 mit Anm.) uridg. **moi *toi, *mei *tei* enklitisch: ai. *mē, tē*, gr. μοι, τοι (τοι zur Partikel geworden und nicht mehr als Gen., im lebendigen Kasusgebrauch später durch σοι ersetzt), aksl. *mi, ti*. Alat. Gen. *mīs, tīs*, Erweiterungen von **mī, *tī* (vgl. Sommer IF. 14, 234); *mī* scheint in Verbindung mit dem Vok., z. B. *mī fīlī*, erhalten zu sein (unwahrscheinlich ist mir die Erklärung dieses *mī* bei Sommer Lat. L. u. Fl. 446). Dieselbe Kasusbildung ist **soi* § 514, 1. — Unzweifelhaft ist diese Formation identisch mit dem sogen. Lok.

der nominalen *o*-Stämme auf *-oi* (§ 467, 1, a), womit auch der syntaktische Gebrauch im Einklang ist (§ 539). Vgl. § 524, 3.

Hierneben orthoton ai. *máyi* (für **mē* nach Instr. *máyā*) und *tvé* Lok., gr. ἐμοί σοί οἷ ἑοῖ (zur Betonungsdifferenz vgl. die Bemerkung zu ἀ-σπουδεί § 578, 2) als 'Dat.' (§ 531, 2), während ved. *asmē yuṣmē* eine Gebrauchsweite ähnlich der von *mē tē* hatten (Delbrück Ai. Synt. 206 f.).

2) Einzelsprachliches. Ai. *asmā́su yuṣmā́su* Neubildungen nach Instr. *asmā́-bhiṣ yuṣmā́-bhiṣ* (vgl. *áśvā-su* : *áśvā-bhiṣ*). Aksl. *nasъ vasъ* aus **nōs-su *u̯ōs-su*. Dor. ἐμίν, τίν hom. τεΐν, kret. Fίν böot. ἑίν, lesb. hom. ἄμμιν ὔμμιν ἄμμι ὔμμι att. ἧμιν ὗμιν wie ai. *asmín* av. *ahmi* kret. ὅ-τῑμι (§ 502, A, 1); zweifelhaft ist die Erklärung des ῑ in att. ἡμῖν ὑμῖν (zuletzt hierüber Meillet Mém. 12, 233).

523. Instrumentalis. Ved. *tvā́*, *yuṣmā́-datta-s* 'von euch gegeben' (gthav. *xšmā*); hierzu durch Anhängung von *-bhiṣ* ai. *asmā́-bhiṣ yuṣmā́bhiṣ*; ai. *máyā tvā́yā*. Aksl. *mъnoją toboją soboją* (: *mъnė tebė sebė* [§ 521] = *rąkoją* : *rącė*); zum Lautlichen vgl. 330 S. 238.

524. Genitivus und adjektivische Possessiva. Der Gen. als Ausdruck der Vorstellung der Beziehung und Zugehörigkeit zu etwas war von Haus aus im engsten Zusammenhang mit den Possessiva. Teils sind Possessiva aus dem Gen. entstanden, d. h. der Gen. hat eine adjektivische Deklination bekommen, teils hat man eine Kasusform des Possessivums erstarrt als Gen. des Personale verwendet.

Das einschlägige Formenmaterial ist genetisch etwa so zu gruppieren. **1)** Als Gen. fungierten in uridg. Zeit bei den 1. und 2. Personen Formen, die zumteil zugleich die Bedeutung anderer Kasus hatten. **mene*: av. *mana* aksl. *mene*. **eme*: arm. *im*, worauf vielleicht auch ai. *máma* beruhte (§ 513). **teu̯e* : ai. *táva*, aksl. *tebe* mit *b* nach *tebė* (vgl. lit. Gen. *tavęs*). Erweiterung durch **-si̯o* (§ 501, 1): hom. ἐμεῖο ἐμεῦ μευ, σεῖο σεῦ aus **ἐμε-σι̯ο usw. Ai. *nas vas* (519, 2, a, β). Erweiterung von **nōs *u̯ōs* durch **-sōm* (§ 508, 1): aksl. *nasъ vasъ*. Gleichartig mit ἐμεῖο waren **ἡμεῖο *ὑμεῖο, die zu (hom.) ἡμείων ὑμείων (att. ἡμῶν ὑμῶν) pluralisiert wurden. **2)** Einen Gen. **seu̯e* (**su̯e*) gab es in uridg. Zeit vermutlich nicht (aksl. *sebe* wohl nach *tebe*, hom. εἷο εὗ nach σεῖο σεῦ),

...ina und des Reflexivums[1]).

Got.	Aksl.	Altind.	Griech.	Got.	Aksl.
s	[*my*], lit. *mēs*	*āvám āvám* 'wir beide' (Du.)	[νώ νῶϊ]	*wi-t*	*vé*
	[*vy*], lit. *jūs*	*yuvám yuvám* 'ihr beide'	σφώ σφῶϊ	**ju-t*, ags. *ȝit*	[*va*]
·, *unsis*	*ny*, [*nasъ*]	*nāu*, *āvám*	νώ νῶϊ	*ug-k*, *ugkis*	*na*
is	*vy*, [*vasъ*]	*vām*, *yuvám*	σφώ σφῶϊ	*igqis*	*va*
	sę, [*sebe*]		σφωέ	*si-k*	*sę*, [*sebe*]
sara, *un-is uns*]	[*nasъ*]	*āvábhyām*, *āvád*	νῶϊν νῷν	[*ugkara*, *ugkis*]	*naju*
ara, *iz-is*]	[*vasъ*]	*yuvábhyām yuvábhyām yuvád*	σφῶϊν σφῷν	[*igqara*, *igqis*]	*vaju*
na, *sis*]	[*sebe*]			[*seina*, *sis*]	[*sebe*]
·, *unsis*	*namъ*, [*ny*]	*nāu*, *āvábhyām*	νῶϊν νῷν	*ugkis*	*nama*
is	*vamъ*, [*vy*]	*vām*, *yuvábhyām yuvábhyām*	σφῶϊν σφῷν	*igkis*	*vama*
	sebé, *si*		[σφωῖν]	*sis*	*sebé*, *si*
·, *unsis*	*nasъ*	[*āváyōṣ*]	νῶϊν νῷν	[*ugkis*]	*naju*
is	*vasъ*	[*yuvṓṣ yuváyōṣ*]	σφῶϊν σφῷν	[*igqis*]	*vaju*
	sebé		σφωῖν	*sis*	*sebé*
·, *unsis*	*nami*	*āvábhyām*	νῶϊν νῷν	[*ugkis*]	*nama*
is	*vami*	*yuvá(-dattas)*, *yuvábhyām yuvábhyām*	σφῶϊν σφῶν	[*igqis*]	*vama*
	soboją		[σφωῖν]	[*sis*]	*soboją*
ara	*nasъ*	*nāu*, *āváyōṣ*	νῶϊν νῷν	*ugkara*	*naju*
ara	*vasъ*	*vām*, *yuvṓṣ yuváyōṣ*, *yuváku*	σφῶϊν σφῷν	*igqara*	*vaju*
a	*sebe*, *si*			*seina*	*sebe*, *si*

ren, ihrer Bildung nach aber nachweislich einer andern Kasusrubrik zufallen,

wohl aber das Possessivum **seu̯o-s* **su̯o-s* 'eigen': ai. *svá-s*, hom. ἑός ὅς (Ϝός), lat. *sovos suos* und *sum sīs sam* aus **s*[*u̯*]*o-* (§ 158, 5, b), lit. *sãvas*. Dieses Possessivum war vorbildlich beteiligt bei der Bildung der Possessiva der 1. und 2. Personen, die zumteil adjektivisch geprägte und deklinierte Genitive (1) waren: av. *ma-* ai. *tvá-s*, gr. ἐμός, hom. τεός σός, lat. *tovos tuos*, lit. *mãnas tãvas*. Analog av. *ahma-*, lesb. ἄμμος ὔμμος. Mit besonderen stammbildenden Formantien: ai. *máma-ka-s* (§ 399), aksl. *našь vašь* (§ 401), gr. ἡμέ-τερος ὑμέ-τερος lat. *nos-ter ves-ter* got. *uns-ar* (§ 389, 2. 391, 2). **3)** Possessiva, die eine andere Grundlage hatten. Von **moi* **mei* usw. (§ 522, 1) aus: lat. *meus* aus **mei̯-o-s*, aksl. *mojь tvojь svojь*, got. *mei-ns þeins seins* ahd. *mīn dīn sīn* (§ 396 Anm.). Ai. *mad-íya-s tvadíya-s asmadíya-s yuṣmadíya-s* zu *mád* usw. (§ 520). Ai. *asmáka-s yuṣmáka-s* sind bei der Unsicherheit der ursprünglichen Qualität des *ā* mehrdeutig, jedenfalls aber hatten sie das Formans *-qo-* § 399. **4)** Erstarrter Kasus des Possessivs als Gen. des subst. Personale. Ai. *asmákam yuṣmákam* Akk. Sg. N., ursprgl. nur prädikativ gebraucht. Lat. *meī tuī nostrī vestrī suī* Gen. Sg. N., *nostrum vestrum* Gen. Pl. Got. *meina þeina unsara izwara seina*, deren Kasusausgang mehrdeutig ist.

3. Die dualischen Formen.

525. Nominativus. Ved. *āvám yuvám*, got. *wit* **jut*, ags. *wit ʒit*, lit. *vèdu jùdu*, aksl. *vě* (1. Pers.). Akkusativus. Ai. *nāu vām* (zugleich Gen. u. Dat.), gr. νώ (1. Pers., zugleich Nom.), got. *ugk* ags. *unc* (1. Pers.), aksl. *na va* (*va* zugleich Nom.) Die übrigen Kasus teils mit denselben Kasusausgängen wie die nichtdualischen Personalia: so ai. *yuvád* wie *yuṣmád* (§ 520), *yuvádatta-s* wie *yuṣmá-datta-s* (§ 523); hom. σφωϊν (zu σφιν § 516 Anm. 1) wie ὑμιν (§ 522, 2); got. *ugkis* wie *unsis* (§ 521 Anm.). Teils mit Dualendungen: so ai. *āvábhyām yuvábhyām, āváyōṣ yuváyōṣ*; hom. νῶϊν σφῶϊν (wie τοῖιν); aksl. *nama vama, naju vaju*.

Bedeutung der Numeri beim Nomen und Pronomen.

526. Singular und Plural. **1)** In den Singular setzte man seit uridg. Zeit ein Nomen, wenn man seinen Begriffsinhalt als etwas Einheitliches vorstellte und tatsächlich etwa vorhan-

dene Gliederung der Einheit nicht berücksichtigte. Anderseits wurde der Plural nicht nur da gebraucht, wo man mehrere Exemplare einer Gattung, mehrere getrennte Vorgänge und Handlungen unterschied, sondern auch wo bei einem Begriff seine irgendwie mehrheitliche Wesenheit ausgedrückt werden sollte, wie z. B. ai. *dhūmā́s* lat. *fūmī* lit. *dúmai* gr. καπνοί 'Rauch' neben *dhūmás fūmus* καπνός. **2)** Was als Masse auftritt, z. B. Wasser, Getreide, Holz, Salz, Blut, Mark, Mist, Fleisch, konnte in beiden Numeri stehen. In manchen Fällen blieben Sg. und Pl. nebeneinander im Gebrauch; ausser bei den genannten Wörtern für 'Rauch' im Ai., Lat., Griech., auch z. B. bei ai. *śákṛt* gr. κόπρος lat. *stercus merda* 'Mist'. Der Sg. stellte sich ein, wo und wenn die Vorstellung des ununterbrochenen Ganzen überwog, der Plural, wo und wenn die Teile vorschwebten. In gewissen Fällen setzte sich aber gewohnheitsmässig der eine von beiden Numeri fest, z. B. für Eiter ai. *pū́ya-s* Sg., aber lit. *púliai* Pl. Ähnliches bei Wörtern für Körperteile (z. B. Gesicht), Geräte (z. B. Wagen), Lokalitäten (z. B. Haus) u. dgl. m. **3)** Bei Abstrakta, die in konkrete Bedeutung hinüberschwanken (§ 420 ff.), kann der Pl. eine in sich irgendwie mehrheitliche oder eine wiederholte Handlung oder Manifestation der Eigenschaft ausdrücken, wie ai. *rákṣaṇāni* 'Behütung', *mahitvánі* 'Macht', *śrávąsi* hom. κλέᾰ 'Ruhmesthaten', gr. χάριτες 'Gunstbeweise', lat. *precēs* 'Bitte', *celeritātēs* 'schnelle Bewegungen', ahd. *mit wunnōn* 'mit Wonne', nhd. *aus gnaden*, *in treuen*, russ. *vraki* 'dummes Zeug', auch die verschiedenen Arten des Begriffs, z. B. ai. *mṛtyávas* lat. *mortēs* gr. θάνατοι 'Todesarten'. **4)** Bei Personennamen steht der Pl., wenn mehrere Individuen desselben Namens vorhanden sind (z. B. als Angehörige desselben Geschlechts), oder zur Bezeichnung der Nachkommen (gleichsam als Wiederholungen des Vorfahren), wie ai. *Ā́trayas* 'Nachkommen des *Átri-*', oder wenn der Name im Hinblick auf die Eigenschaften seines Trägers appellativische Bedeutung bekommt, z. B. gr. Ἡρακλέες 'Männer wie H.', lat. *Catōnēs*. **5)** Singularische Kollektiva können wie Plurale konstruiert und dann auch formantisch Pl. werden: z. B. aksl. *bratrьja* 'Brüderschaft, Brüder' (§ 416): *ni bratrьja bo jego věrovaachą vъ njego* 'οὐδὲ γὰρ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ ἐπίστευον εἰς αὐτόν', was

die Bildung von Pluralkasus wie *bratrъjamъ* (Dat. Pl.) zur Folge hatte. Hierzu ist zu vergleichen, was § 435. 481 f. über uridg. **jugā* 'iuga' u. dgl. gesagt ist. Am engsten berühren sich Sg. und Pl. bei substantivierten Neutra von Pronomina und Adjektiva (wie gr. τοῦτο und ταῦτα, lat. *bonum* und *bona*), worin es u. a. begründet ist, dass der lit. Pl. *taĩ* zugleich als Sg. dient (§ 507, 2).

527. Der Dual ist im Ital. und Germ. schon vorhistorisch im Pl. aufgegangen und erscheint auch im Griech. und im Slav. schon mit Beginn der Überlieferung im Rückzug. Er war von Anfang an eine Anschauungsform für sich. Aber es erschien allmählich überflüssig, die Zweizahl anders als die Dreizahl, Vierzahl usw. zu behandeln. Das Ergebniss des Verschmelzungsvorgangs war eine Vereinfachung der grammatischen Anschauungsformen, statt dreier Numeri ergaben sich zwei. Das Erlöschen des Duals wurde besonders durch die Kongruenzverhältnisse gefördert. War bei zwei attributiv oder prädikativ zusammengehörigen Nomina die Dualität an dem einen ausgedrückt, war namentlich das eine von ihnen das Wort für *zwei* oder *beide*, so brauchte das andre nicht auch noch dualisch geprägt zu sein (hom. φίλας περὶ χεῖρε, δύω χρυσοῖο τάλαντα). *Zwei* und *beide* konnten auf das Verschwinden der Dualendung in ähnlicher Weise einen Einfluss üben, wie das Vorhandensein von Präpositionen das Verschwinden von Kasusformen gefördert hat. Ganz natürlich ist, wenn im Lat. nur die Dualformen *duo* und *ambo* übrig blieben: sie waren durch sich selbst gegen Konkurrenz gleichwertigen pluralischen Ausdrucks am meisten geschützt. Rein formaler Analogie erlag *zwei* im Got.: *twai* M., *twōs* F., *twa* N.

Im Griech. war der Du. schon bei Homer im Zustand der Auflösung, wie bei ihm z. B. schon häufiger χεῖρες als χεῖρε für die beiden Hände gesagt wird; am längsten scheint sich dieser Numerus im att. Dialekt behauptet zu haben. Unter den lebenden slav. Sprachen haben nur das Slowenische und das Sorbische den Du. in ungefähr derselben Ausdehnung wie das Aksl. bewahrt.

528. 1) Der natürliche Dual. Der häufigste Gebrauch des Du. war der, dass er zwei durch Natur oder menschliche

Veranstaltung ein Paar bildende Wesen zusammenfasste, z. B. ai. *akṣī* gr. ὄσσε aksl. *oči* 'die beiden Augen', gr. κοθόρνω 'die Kothurne' aksl. *sapoga* 'die Schuhe', ai. *áśvāu* gr. ἵππω 'Zweigespann von Pferden'.

2) Der anaphorische Dual steht, um zwei in der Rede vorher erwähnte Dinge zusammenzufassen, z. B. ai. (AB. 1, 4, 10) *agniś ca ha vāi viṣṇuś ca ..... tāu dīkṣāyā īśātē* 'Agni und Viṣṇu .... die beiden verfügen über die Dīkṣā', Ξ 402 τώ οἱ ῥυσάσθην τέρενα χρόα 'die beiden (erwähnten Tragbänder) schützten seinen Leib', aksl. Luk. 5, 3 *jedinъ otъ korabicju* 'ἓν τῶν πλοίων'.

3) Elliptischer Dual. Man setzte ein Substantivum in den Dual, um den betreffenden Gegenstand nebst einem andern, gewöhnlich mit ihm zusammen gedachten Gegenstand zu bezeichnen, z. B. ai. *mitrā́* 'Mitra und Varuna', *áhanī* 'Tag und Nacht', hom. Αἴαντε ursprgl. 'Aias und Teukros', wenn Wackernagel KZ 23, 302 ff. Recht hat. Pluralisierte Duale sind lat. *Cererēs* 'C. und Proserpina', *socerī* 'Schwiegervater und Schwiegermutter', aschwed. run. *faþrkaʀ* (d. i. *fæđrʒar*) aisl. *feđgar* 'Vater und Sohn', lit. *tėvaĩ* 'Vater und Mutter' (vgl. auch Zimmer KZ. 32, 153 ff.).

Auch konnte das zu ergänzende Wort noch an den Dual angefügt werden, entweder im Sg., wie hom. Αἴαντε Τεῦκρός τε nach Wackernagel (vgl. ai. *á yád ruhā́va várunaś ca nā́vam* 'wenn ich [eigentlich: wir beide] und V. das Schiff besteigen', Pind. ἀμφοῖν Πυθέᾳ τε = ἀμφοτέροις ὑμῖν, σοί τε καὶ τῷ Πυθέᾳ), oder der Kongruenz zuliebe im Du., wie ai. *mitrā́ várunā* (§ 369 Anm. 2), womit vielleicht *Veneres Cupidinesque* 'Venus u. Cupido' bei Catull auf einer Linie steht (Schwyzer IF. 14, 28 ff.). Hieran schloss sich an die Ausdrucksweise wie lit. *mùdu sù dė̃dùku* 'ich (eigentlich: wir beide) mit dem Alten', russ. *my sъ zmijemъ* 'ich (eig. wir) mit der Schlange' (vgl. Delbrück Gr. 5, 255 ff.).

4) *Zwei* und *beide* beim Dual. Hinzugesetztes *beide* (ai. *ubhā́u*, gr. ἄμφω, aksl. *oba*) betonte die Zusammengehörigkeit, z. B. ai. *ubhā́bhyą̄ pāṇibhyām* 'mit beiden Händen'. Trat dagegen **duōu* hinzu, so wurde die Zweizahl aus der Zahlenreihe hervorgehoben, z. B. ved. *á dvā́bhyą̄ háribhyām indra yāhy á catúrbhiḥ* 'komm mit zwei Falben, o Indra, komm mit vieren', hom.



Αἴας καὶ κήρυκε δύω, πεπνυμένω ἄμφω, aksl. *člověkъ jedinъ imě dъva syna* 'ἄνθρωπός τις εἶχε δύο υἱούς'.

Bedeutung des Kasus.

Vorbemerkungen.

529. Die acht als uridg. zu erschliessenden Formen oder Formengruppen, die man Kasus nennt und als Vok., Nom., Akk., Gen., Abl., Dat., Lok. und Instr. unterscheidet, sind dreifacher Art. **1**) Zunächst der Vok. ist eine besondere Satzart: er ist die nominale Form des Anrufs und geht nicht eigentlich in das Gefüge des Satzes ein. **2**) Die andern Formen, die eigentlichen Kasus, geben sämtlich Verhältnisse an, in denen der Begriff eines Nomens oder Pronomens zu dem Verbalbegriff steht, sinnfällige Beziehungen, die zwischen Wesen und Vorgängen einer Gesamtvorstellung stattfinden. Hiernach sind sie adverbal. **3**) Die meisten von ihnen werden aber zugleich in Abhängigkeit von einem Nominal- oder Pronominalbegriff gebraucht, sind also zugleich adnominal. Den weitesten Umfang hat die adnominale Anwendung beim Gen.

Der aus den einzelnen Gebrauchstypen sich zusammensetzende Gebrauchsumfang, den die Kasus in derjenigen Zeit der idg. Urgemeinschaft hatten, in die wir durch Vergleichung der verschiedenen idg. Sprachen zunächst zurückkommen, ist das, was man unter ihrer Grundbedeutung zu verstehen hat. Diese zu Orientierungszwecken auf eine kurze Formel zu bringen, ist immer üblich gewesen und die Praxis verlangt es gebieterisch. Man sagt demgemäss etwa Folgendes über den adverbalen Gebrauch der Kasus: in den Nom. tritt der den Träger oder Mittelpunkt des Vorgangs bildende Nominalbegriff, er ist der Kasus des grammatischen Subjekts; in den Akk. der Nominalbegriff, der vom Verbalbegriff am nächsten und ganz betroffen wird; im Gen. steht das Nomen, wenn der Verbalbegriff nicht auf den vollen Umfang des Nominalbegriffs bezogen, sondern dieser als Sphäre vorgestellt wird, die von der Handlung nur berührt wird; der Abl. gibt einen Punkt an, von dem aus die Handlung erfolgt; in den Dat. kommt der Nominalbegriff, mit Hinblick und Rücksicht auf welchen die Handlung geschieht, welchem die

Handlung gilt, er ist der Kasus der Beteiligung, des Interesses; in den Lok. der, innerhalb dessen sich die Handlung abspielt, in dem etwas ist oder eintrifft; in den Instr. endlich der, mit dem zusammen oder mit dessen Hilfe der Träger der Handlung diese vollzieht. Es muss aber betont werden, dass solche 'Grundbedeutungen' eben kaum mehr sind als zu oberflächlicher Orientierung dienliche Etiketten: sie heben zwar ein oder zwei leicht abstrahierbare allgemeinere Züge im Wesen des betreffenden Kasus hervor, dürfen aber nicht entwicklungsgeschichtlich an die Spitze gestellt werden, als seien alle einzelnen Gebrauchsweisen aus ihnen erwachsen.

Die wirkliche Grundbedeutung der uridg. Kasusformen ist in Dunkel gehüllt, einesteils weil die Herkunft der Kasusformantien unklar ist, andernteils weil wir nicht wissen, welche von den syntaktischen Verbindungen, in denen jeder Kasus seit uridg. Zeit gebraucht wird, die ursprünglichste gewesen ist, und welche Verschiebungen im Gefüge des Satzes stattgefunden haben; das, was uns als 'Kasus' erscheint, muss diesen Redeteilcharakter nicht von allem Anfang gehabt haben (was in erster Linie vom Gen. Sg. gilt). Ausserdem ist zu beachten, dass, wo mehrere lautgeschichtlich nicht zu vereinigende Formantien nebeneinander stehen, z. B. beim Gen. Sg. und Instr. Sg., wahrscheinlich auch verschiedene Gebrauchsweisen von Beginn an nebeneinander gewesen sind, die erst sekundär verschmolzen.

530. Weite und enge Kasus und Kasussynkretismus. Als weiten Kasus bezeichnen wir eine Kasusformation dann, wenn sie Gebrauchsweisen in sich vereinigt, die anderwärts auf mehrere Kasusformen verteilt sind, umgekehrt als engen Kasus dann, wenn ihre Gebrauchsweisen solche sind, die eine andre Kasusform neben andern Gebrauchsweisen hat. Diese Gegensätzlichkeit kann mit Verschiedenheit der Stammbildung zusammenhängen, z. B. **p̥d-és -ós* (ai. *padás*) Gen. Abl. gegenüber **eḱu̯o-si̯o* Gen. (*áśvasya*), **eḱu̯ōd* Abl. (*áśvād*). Oder mit Genusverschiedenheit, z. B. Neutr. **jugu̯o-m* Nom. Akk. (ai. *yugá-m*) gegenüber Mask. **eḱu̯o-s* Nom. (ai. *áśva-s*), **eḱu̯o-m* Akk. (*áśva-m*). Oder mit Numerusverschiedenheit, z. B. ai. Plur. *áśvēbhyas* Dat. Abl. gegenüber Sing. *áśvāya* Dat., *áśvād* Abl. Noch anders geartet ist z. B. der Fall **moi* ai. *mē* gr. μοι Lok. Gen. Dat. gegenüber ai. *máyi máma máhyam* usw. Die meisten weiten



Kasus weist das Personalpronomen nach seinem uridg. Formenbestand auf. Beim Nomen waren weite Formen seit uridg. Zeit: Nom.-Vok. Pl. M. F. (§ 479), Nom.-Akk.-Vok. Du. M. F. (§ 473), der neutrale Nom.-Akk.-Vok. Sg. (§ 459—460) Du. (§ 474) Pl. (§ 481—485), Nom.-Akk. Pl. der *ā*- und (*i*)*i̯ē*-Stämme (§ 479, 1. 480, 2), Gen.-Abl. Sg. bei den Nicht-*o*-Stämmen (§ 461), Dat.-Lok. Sg. bei den *ā*- und (*i*)*i̯ē*-Stämmen (§ 464. 465, 1, b. c. 467), Dat.-Abl. Pl. (§ 490—491).

In den einzelnen idg. Sprachen hat die Zahl der weiten Kasus zugenommen, besonders im Griech., Ital. und Germ. (z. B. gr. ἵππου Gen.-Abl. gegenüber ai. *áśvasya* Gen., *áśvād* Abl.), und zwar geschah dies in den meisten Fällen ersichtlich durch Synkretismus, d. h. so, dass für mehrere Kasusformen verschiedenen Gebrauchs sich eine einzige Form eingestellt hat. Entweder fielen infolge lautgesetzlicher Wirkung zwei Kasusformen zusammen, wie ahd. *wolf* Nom.-Akk. gegenüber got. *wulfs* Nom., *wulf* Akk., oder die eine Form wurde aufgegeben zu Gunsten der andern, die die Bedeutung von beiden übernommen hatte, z. B. bei dem eben genannten gr. ἵππου. Das Gegenstück zum Kasussynkretismus ist die Kasusabspaltung: neben eine Kasusform mit verschiedenen Gebrauchsweisen tritt eine neue Kasusform, die einen Teil von diesen Gebrauchsweisen auf sich nimmt. So ist im Urital. neben **eku̯ās* Gen.-Abl. die Form **eku̯ād* getreten mit Abl.-Bedeutung, **eku̯ās* hat sich alsdann auf den Gen.-Gebrauch beschränkt (§ 463 Anm.).

Da die Entstehung der uridg. Kasusbildung unklar ist, so ist auch das Verhältnis der uridg. weiten zu den uridg. engen Kasus unklar. Nur das darf als sehr wahrscheinlich bezeichnet werden, dass der Dat.-Lok. Sg. und der Nom.-Akk. Pl. der *ā*-Stämme durch Synkretismus entstanden ist: Dat. Sg. *-āi* war *-ā + ai*, Lok. Sg. *-āi* aber *-ā + i*, Nom. Pl. *-ās* war *-ā + es*, Akk. Pl. *-ās* aber *-ā + ns*. Dass auch in allen übrigen Fällen die Weite durch Synkretismus entstanden sei, ist eine willkürliche Annahme.

Anm. Dass man sich in einigen von diesen letztbezeichneten Fällen die Weite ebenfalls synkretistisch entwickelt vorstellen kann, soll nicht geleugnet werden. Z. B. könnte, da *der häuptling von*

(*aus*) *diesem stamme* und *der häuptling dieses stammes* dasselbe sind, angenommen werden, **pedés* (ai. *padás*) sei ursprgl. nur Abl. gewesen und habe eine Genitivform verdrängt. Aber wie will man erweisen, dass das 'genitivische' Verhältniss hier vordem durch eine Kasusform mit Gen.-Bedeutung ausgedrückt worden war? Gleiches gilt von **moi* in **éḱu̯os moi* 'mein Pferd' u. dgl. m. Dass die Doppelheit des Nom. und Akk. beim M. und F. jünger sei als die Einheit beim N. und sich aus dieser durch Abspaltung entwickelt habe, ist schon oft, z. B. neuerdings von Uhlenbeck IF. 12, 170 f., ansprechend angenommen worden.

531. Die wichtigsten synkretistischen Erscheinungen in der Nominaldeklination der einzelnen Sprachen sind die folgenden. **1)** Altind. Gen. und Lok. Du. fielen zusammen, s. § 476 Anm. **2)** Griech. λύκου Gen.-Abl. Sg.: ai. *vŕ̥kasya vŕ̥kād*. λύκων Gen.-Abl. Pl.: ai. *vŕ̥kāṇām vŕ̥kēbhyas*. νηΐ Lok.-Dat.-Instr. Sg.: ai. *nāví nāvē̆ nāvā́*. Att. λύκῳ Dat.-Instr.-Lok.: ai. *vŕ̥kāya vŕ̥kā vŕ̥kē*. ναυσί ἵπποισι Lok.-Dat.-Instr. Pl.: ai. *nāuṣú nāubhyás nāubhíṣ*; ἵπποις Instr.-Dat.-Lok.: ai. *vŕ̥kāiṣ vŕ̥kēbhyas vŕ̥kēṣu*; die dativischen Bestandteile des Dat.-Abl. Pl. hefteten sich also teils an Lok.-, teils an Instr.-Formen. **3)** Ital. Urital. **eku̯ōd* (*equō*) Abl.-Instr.: ai. *áśvād áśvā*; im Lat. wurde *equō* überdies noch Lok. (ai. *áśvē*). Urital. **eku̯ois* (*equīs*) Instr.-Lok.-Dat.-Abl.: ai. *áśvāiṣ áśvēṣu áśvēbhyas* (vgl. § 489 Anm. 1). Urital. **ou̯ifos* (*ovibus*) Dat.-Abl.-Instr.-Lok.: ai. *ávibhyas ávibhiṣ áviṣu*. Im Lat. fiel *genere* Lok. (ai. *jánasi*) mit dem Abl.-Instr. *genere* (vgl. § 463 Anm.) zusammen. **4)** Im Germ. ist bei der Unsicherheit, die bezüglich der Vorgeschichte mehrerer germ. Kasusausgänge besteht, vieles im Einzelnen zweifelhaft. Im Plur. ist der *m*-Kasus seit urgerm. Zeit Instr., Dat., Abl., Lok., wie got. *wulfam* ahd. *wolfum*. Der Abl. ist im Sg. aufgegeben und teils durch den Gen. (bei den Nicht-*o*-Stämmen seit uridg. Zeit), teils durch den 'Dat.' weitergeführt; auch im Pl. ist er zum Teil durch den Gen. vertreten. Got. *gibai* war seit uridg. Zeit Dat. und Lok. Sg. (§ 465. 467); so sind auch zum Dat.-Lok. erweitert worden z. B. Lok. got. *anstai sunau* ahd. *ensti suniu* und Dat. ahd. *wolfe* aisl. *ulfe*. Mit dem Dat.-Lok. Sg. ist auch noch der Instr. verschmolzen, der am längsten im Westgerm. einen selbständigen Ausdruck hatte (vgl. ahd. *wolfu* § 465 Anm. 1, § 471 Anm.). **5)** Slav. Aksl.

vlъka lit. *vil̃ko* Abl.-Gen. Sg.: ai. *vŕ̥kād vŕ̥kasya*. Aksl. *vlъkъ* lit. *vilkū̃* Gen.-Abl. Pl.: ai. *vŕ̥kāṇām vŕ̥kēbhyas*.

Anm. Abgesehen von dem Fall, dass zwei lautungsverschiedene Kasusformen lautgesetzlich zusammenfallen, ist die Entstehung eines Mischkasus immer ein komplizierterer, mehraktiger Vorgang, bei dem sowohl die syntaktischen Gebrauchsweisen als auch die Gruppierung der Formen im Formensystem eine Rolle spielen, und jeder einzelne Fall ist eigenartig. Namentlich dürfen folgende Momente als wirksam bei synkretistischen Neuerungen bezeichnet werden. **1)** Zwei Kasus berühren sich im Gebrauch, schneiden sich gewissermassen in ihren Kreisen, z. B. der Instr. und der Lok. bei Raum- und Zeitbegriffen. Diese partielle Übereinstimmung kann bei der einen von beiden Formen zur Aneignung von Gebrauchsweisen der andern Form, die jenseits der Berührungsstellen liegen, oder auch zu einem allgemeineren Promiskuegebrauch der beiden Formen führen, der das Zurückweichen und Aussterben der einen von ihnen zur Folge hat. Analoges ist überall im Sprachleben zu beobachten, z. B. im Lat. bei der Verdrängung der Präposition **amfi ambi-* 'auf beiden Seiten, um' durch *circum* 'ringsum' (vgl. *circum flumen* 'auf beiden Seiten des Flusses'). Mehrere Beispiele von Berührung von Kasus im Gebrauch werden § 569 gegeben werden. **2)** Einer von zwei Kasus, deren Gebrauchsweisen zusammengenommen denen eines neben ihnen und in näherer innerer Beziehung zu ihnen stehenden weiten Kasus entsprechen, erweitert seinen Bereich nach der Analogie dieses weiteren Kasus. So sind nach dem uridg. Gen.-Abl. Sg. auf *-es -os* die Genitive gr. λύκου, got. *wulfis* zu einem Gen.-Abl. geworden und der uridg. Abl. **u̯l̥qᵘōd* schwand, umgekehrt ward der Abl. aksl. *vlъka* lit. *vil̃ko* zu einem Gen.-Abl. mit Aufgabe des alten Gen. Nach demselben Gen.-Abl. Sg. auf *-es -os* wurde im Griech. der Gen. Pl. ποδῶν, ἵππων zum Gen.-Abl., der Dat.-Abl. Pl. ist ausgestorben. Vgl. hierzu, dass im Balt.-Slav. der Gen. Pl. zugleich Abl. und der dem ai. Dat.-Abl. auf *-bhyas* entsprechende Kasus nur Dat. ist, sowie dass im Ved. der Gen.-Lok. Du. auf *-ōș̥* zugleich Abl. ist (vgl. *-as* Gen.-Abl. Sg.), während später der Dat.-Instr. auf *-bhyām* die Abl.-Funktion aufweist (vgl. *-bhyas* Dat.-Abl. Pl.). So dürfte weiter ein Nominalgenus auf das andre eingewirkt haben, z. B. der altererbte Nom.-Akk. N. als weiter Kasus zumteil von Einfluss darauf gewesen sein, dass beim M. und F. der Nom. auch als Akk. verwendet wurde oder auch umgekehrt. **3)** Die Verschmelzung von Kasus wurde dadurch gefördert, dass der von einem Verbum erforderte Kasus auf ein Verbum mit Kontrastbedeutung übertragen wurde. So haben komitativ gefärbte Verba mit dem Instr. öfters diesen Kasus statt des Separationskasus (Abl.) bei Verba des Trennens hervorgerufen, z. B. ai. *vatsāir* (Instr.) *vi-*

yutas 'von den Kälbern getrennt' nach *yuj-* 'sich verbinden' u. a. mit Instr., aksl. *raspustiti sę* 'sich trennen' mit Instr. nach *sъměšati sę* 'sich vermischen' u. a. (vgl. lat. *dissentire cum aliquo*), und es ist sehr wahrscheinlich, dass dieser Vorgang im Germ. bei dem Übergang eines Teiles des Abl. auf den 'Dat.' (z. B. got. *galausiþs is qēnai* 'λέλυσαι ἀπὸ γυναικός' wie *gabundans is qēnai* 'δέδεσαι γυναικί', § 533) eine Rolle gespielt hat. Diese Neuerungen wurden durch den Gebrauch der kasusregierenden Präpositionen erleichtert, welche vermöge der ihnen eigenen haftenden Bedeutung den Kasuswechsel gleichsam unschädlich machten: got. *af* 'von — weg, ab' *fram* 'von — her, fern von' *fairra* 'fern — von, weg — von' *us* 'aus' gleichwie *miþ* 'mit' *nēh'a* 'nahe bei' *du* 'zu' *in* 'in' mit dem 'Dat.', wozu man ark.-kypr. ἀπὸ, ἐξ mit dem Lok. (Dat.) statt Abl.-Gen. nach ἐν mit dem Lok. (Dat.) vergleiche. So ist es auch gewiss nicht zufällig, dass im Lat. *in*, wenn es zur Bezeichnung des Terminus in quo dient, und *ab*, *ex* immer dieselbe Kasusform bei sich haben (seit urital. Zeit bereits im Pl. *in lapidibus* wie *ā* oder *ex lapidibus*).

In der folgenden Betrachtung der einzelnen Kasus stellen wir jedesmal die Sprachen voran, in denen sich der betreffende Kasus wenigstens in éinem Numerus unvermischt erhalten hat.

Ablativus.

532. Als Grundzug seines Wesens lässt sich abstrahieren, dass er einen Punkt angibt, von dem aus die Handlung erfolgt (§ 529). In besonderer Form ist er im Ar. und im Ital. erhalten. Im Griech. und Balt.-Slav. ist er mit dem Gen., im Germ. teils mit dem Gen., teils mit dem 'Dat.' (§ 531, 4 mit Anm.) zusammengeflossen.

533. Der Abl. bei Verben. **1)** Weichen, fernhalten, wegtreiben. Ai. *i-* 'gehen' (*yávasād* 'von der Weide'), *aj-* 'treiben' (*ókasas* 'aus dem Hause'), lat. *cedo* (*possessione*), *moveo* (*loco*), gr. χάζομαι 'weiche' (κελεύθου 'von dem Pfade'), νοσφίζομαι 'halte mich fern' (πατρός 'vom Vater'), παύω 'mache einen ablassen' (μάχης 'vom Kampf'), ahd. *bilinnan* 'ablassen von' (*thes willen*), *bistōʒʒan* 'verstossen' (*landes*), aksl. *postąpiti* 'fliehen' (*svojego města* 'von seinem Platze'). Vgl. got. *afstandan* 'sich abwenden' mit 'Dat.' (*galaubeinai* 'vom Glauben'). **2)** Leer sein von (bedürfen), berauben. Lat. *vaco*, *careo*, *orbo*, gr. χατίζω χατέω 'bin ohne etwas, bedarf' (ἔργοιο 'bin unthätig', θεῶν 'bedarf der Götter'), στερέω 'beraube' (ληΐδος 'der Beute'), ahd. *irrūmen*

'leer machen von' (*des unchrûtes*), *biteilen* 'berauben' (*guotes*), got. *paúrban* 'bedürfen' (*lēkeis* 'eines Arztes'), aksl. *lišiti* 'berauben' (*slavy* 'des Ruhmes'). Vgl. got. *andwasjan* 'entkleiden, berauben' mit 'Dat.' (*paúrpurai* 'des Purpurs'). **3)** Ausgehen von, entstehen. Ai. *jan-* Pass. 'geboren werden' (*jathárād* 'aus dem Leibe'). Lat. *ortus, natus* (*aliquo, nobili genere*). Gr. ἄρχομαι 'beginne von' (I 97 σέο δ' ἄρξομαι), γίγνομαι 'stamme ab von'. Got. *jabai pis fairhvaus wēseip* 'εἰ ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε'. Aksl. *azъ jesmь vašego plemene* 'ich bin von eurem Geschlecht'. **4)** Verfertigen aus. Ai. *sū́rād áśvą vasavō nír ataṣṭa* 'aus der Sonne schufet ihr, V., ein Ross'. Im Griech. konkurriert der Gen., z. B. Σ 574 βόες χρυσοῖο τετεύχατο 'aus (von) Gold' (§ 558, 3). **5)** Lösen, befreien, reinigen, retten, schützen. Ai. *muc-* 'lösen' (*pāśā́d* 'von der Fessel'), *trā-* 'schützen vor' (*duritā́d* 'vor Not'). Lat. *solvo* (*obsidione*), *levo* (*onere*), *libero* (*suspicione*). Gr. λύω 'löse, erlöse' (κακότητος 'von übler Lage'), ἐλευθερόω 'befreie' (τυράννων 'von T.'), ἀμύνω 'wehre ab' (νεῶν 'von den Schiffen'). Ahd. *irlōsen* 'erlösen' (*arabeito* 'von Mühsalen'), got. *gahrainjan* ahd. *hreinen* 'reinigen' (got. *pizē* 'ἀπὸ τούτων'), ahd. *biwerren* 'schützen' (*hungeres* 'vor Hunger'). Aksl. *svoboditi* 'befreien' (*bědy* 'von Sorge'), *chraniti* 'bewahren' (*rati* 'vor dem Kriege'). Vgl. got. *galausips is qēnai* (§ 531 Anm.). **6)** Entnehmen, empfangen u. dgl. Ai. *grabh-* 'nehmen' (*ánasas* 'vom Wagen'), lat. *sumo* (*domo*); im Griech. konkurriert bei δέχομαί τί τινος u. dgl. der Gen. **7)** Zurückbleiben hinter: ai. *hā-* (*suvargā́l lōkā́d* 'hinter dem Himmel', d. h. ihn nicht erreichen), gr. λείπομαι (Ἀντιλόχοιο). Sich fürchten vor: ai. *bhī-* (*índrād* 'vor Indra'), aksl. *bojati sę* (*boga* 'vor Gott').

534. Der Abl. bei verbalen Nominalwörtern im Anschluss an die in § 533 aufgeführten Kategorien. Ai. *bhīṣā́* 'aus Furcht vor', gr. ἔκβασις 'Ausweg aus', ἀνάπνευσις 'Aufatmen von', σκέπας 'Schutz vor'. Ai. *dūrám* Adv. 'fern von', *ūrdhvá-s* 'in die Höhe steigend von', lat. *inanis, orbus, liber*, gr. νόσφι 'fern von', κενός 'leer von', ἐλεύθερος 'frei von', got. *parbs* 'bedürftig' mit 'Gen.', *hlūtrs* 'rein von' mit 'Dat.' (Winkler Germ. Casussynt. 1, 79), aksl. *tъštъ* 'leer von', *sirъ* 'einer Sache beraubt', *prostъ* 'frei von'.



535. Der Abl. als Komparationskasus bei Komparativen, Superlativen (§ 389 ff.) und bei ai. *ánya-s* gr. ἄλλος usw. In den Abl. trat bei Vergleichungen der Gegenstand, von dem aus beurteilt, mit dem also verglichen wird. Vgl. den Abl. bei Präpositionen, wie ai. *purá* 'vor etwas' = 'früher als etwas' (§ 610, 5, b, α). Ai. *pā́pīyān áśvād gardabháḥ* 'ein Esel ist geringer als ein Pferd', *víśvamād adhamáḥ* 'niedriger im Vergleich mit jedem einzelnen, niedriger als jedwedes', *asmad anyaḥ* 'ein anderer als wir'. Lat. *te maior, neve putes alium sapiente bonoque beatum.* Gr. μᾶλλον ἑτέρων 'mehr als andre', ὠκυμορώτατος ἄλλων 'unglücklicher als jeder andre', ἄλλα τῶν δικαίων 'anderes als das Gerechte'. Got. *maiza imma* 'grösser als er', *sis aúhuman* (§ 391, 4), ahd. *wīʒero snēwe* 'weisser als Schnee'. Aksl. *zъlo zъla zъlěje* 'Übel ist schlimmer als Übel'. Für den Abl., im Sinne des nhd. *als*, im Gr. ἠὲ (§ 835, 2) und ὡς, im Lat. *quam*, im Got. *þau*, im Ahd. *danne*, im Aksl. *ne-že* (§ 839, 2).

Lokativus.

536. Als Grundzug seines Wesens als adverbaler Kasus lässt sich abstrahieren, dass er etwas bezeichnet, innerhalb dessen sich die Handlung abspielt, in dem etwas ist oder eintrifft (§ 529). In besonderer Form ist er im Ar. und im Balt.-Slav. erhalten. Bis auf gewisse Reste ist er im Griech. mit dem Dat.-Instr., im Lat. mit dem Abl.-Instr., im Germ. mit dem 'Dat.' (§ 531, 4 mit Anm.) vereinigt.

537. Der Lok. **1)** bei Ortsbegriffen. Ai. *svḗ dámē vardhatē* 'im eignen Haus gedeiht er', aksl. *sъkonьča Usorovė svojeji jemu vьsi* 'er starb in U., seinem Dorfe', hom. εὗδε μυχῷ κλισίης 'er schlief in der Ecke des Zeltes', lat. *loco remoto commoratur.* Schon seit uridg. Zeit sekundär auch da, wo wir *an, auf, bei* u. dgl. gebrauchen, z. B. ai. *diví* 'am Himmel', *párvatē* 'auf dem Berge', *gaṅgā́yām* 'am Ganges', aksl. *semь městė* 'an diesem Orte', *nogachъ* 'zu Füssen', hom. ὤμοισι 'auf den Schultern', lat. *terra marique* 'zu Land und zu Wasser'. Erstarrte Reste von Lokativformen z. B. att. οἴκοι 'zu Hause', Ἰσθμοῖ, Πλαταιᾶσι, lat. *domi militiaeque, Romae* (ahd. *dorf* ags. *hám* § 466 Anm. 3). **2)** Bei Zeitbegriffen. Ai *uṣási* 'am Morgen', *trír*

dhan 'dreimal im (am) Tage', aksl. *zimė* 'im Winter', gr. τῇ ἡμέρᾳ ταύτῃ 'an diesem Tage', *hieme, bis anno, tertio die* (Lok.-Form *vesperī, diē quartī*), got. *wintrau* 'im Winter', *himma daga* 'an diesem Tage'. Zum Gr., Lat., Germ. vgl. § 545, b. **3)** Bei Personalbegriffen bezeichnete der Lok. Pl. 'inmitten von, in der Zahl von, unter': ai. *tvā̆ dēvḗṣu prathamám* 'dich als den ersten unter den Göttern', hom. ἀριπρεπέα Τρώεσσιν 'ausgezeichnet unter den T.'

538. Der Lok. bei Verben. **1)** Empfangen etwas bei jem.: ai. *práti grabh-*, gr. δέχομαι, ἐπριάμην ('kaufte'), bei denen τινὶ seit homer. Zeit als Dat. empfunden wurde (Dat. bei nehmen nach der Analogie von geben mit Dat., vgl. § 531 Anm. unter 3). **2)** Legen, werfen u. dgl. mit dem Lok. des Ortes, wo das in Bewegung Befindliche hinkommt: ai. *dhā-* 'setzen, legen', *prá kir-* 'hinwerfen', *sic-* 'ausgiessen', *pat-* 'fallen', lat. *pono, colloco* (gewöhnlich *in loco aliquo*), hom. τίθημι 'setze', βάλλω 'werfe', πίπτω 'falle' (auch mit ἐν).

Hierher auch die Adv. gr. ποῖ 'wohin', lat. *hūc* (= **hoi-ce*) 'hierher'. Vgl. ai. *dēvḗṣu gacchati* 'er geht unter die Götter' wie *dēvḗṣv asti* 'er ist unter den Göttern'.

539. Adnominaler Lok. Ausser den Fällen, wo ein verbales Nomen den Lok. nach Art des entsprechenden Verbums zu sich nahm, z. B. ai. *bhāgá-s* 'Anteil' (*vācí* 'an der Rede'), *ā́bhaga-s* 'Teilnehmer' (*avapánēṣu* 'an den Gelagen') nach Art des Verbums *ā́ bhaj-*, sind hier die uridg. **moi *toi *soi* (§ 522, 1) zu nennen. Der Lok. von Personalbegriffen im Sg. bezeichnete den Bereich der Person, in dem etwas ist oder geschieht (vgl. franz. *chez*), z. B. ai. *sá hāsmin̐ jyṓg uvāsa* 'sie wohnte lange bei ihm'; hierzu die urar. Bildungen wie ai. *Manāv-ī* 'Gattin des M.', ursprgl. 'die beim M.' (§ 405), und ved. *sū́rē duhitā́* 'die Tochter der Sonne', eigentl. 'bei der S.' (IF. 12, 1 ff. 13, 149). So erklärt sich der scheinbar genitivische Sinn jener **moi* usw.: ai. *tē ráthās* 'deine Wagen', *mē gíras* 'meine Lieder', hom. μήτηρ μοι 'meine Mutter', οἱ υἱός 'sein Sohn', οἱ θυμός 'sein Gemüt' (lat. *mi fili* 'mein Sohn', § 522, 1).

Anm. Auf alter lokativischer Vorstellung kann auch beruhen ai. *śṛṇutā́ mē* 'hört (ihr beiden) auf mich', av. *sraota mōi* 'hört auf

mich', hom. κλῦθί μοι. Vgl. den Lok. bei Verben des geistigen Hinstrebens im Ai. Delbrück Ai. Synt. 122, Gr. 3, 228. Dass **moi* usw. auch dativisch wurden, wird durch hom. τρεῖς δέ μοί εἰσι θύγατρες 'tres mihi sunt filiae' erläutert.

Instrumentalis.

540. Als Grundzüge seines Wesens kann man abstrahieren, dass er etwas bezeichnet, mit dem zusammen, und etwas, mit dessen Hilfe der Träger der Handlung diese vollzieht (§ 529), sodass er im Allgemeinen als der 'Mit'-Kasus bezeichnet werden darf. In besonderer Form ist er im Ar. und im Balt.-Slav. erhalten. Im Germ. ist er bis auf den westgerm. Instr. Sg. auf *-u* (ahd. *wolfu*) in dem 'Dat.' (§ 531, 4 und Anm.) aufgegangen, im Gr. mit dem Dat.-Lok., im Lat. mit dem Abl.-Lok. (im Pl. auch dem Dat.) zusammengeflossen.

541. Der Instr. als Soziativus oder Komitativus. Ai. *dēvó dēvḗbhir á gamat* 'der Gott komme mit den Göttern herbei', *índrō nō rádhasā́ gamat* 'I. komme zu uns mit Reichtum', *átrį muñcathō gaṇḗna* 'ihr befreit A. samt seiner Schaar'. Aksl. *radovašę sę vьsěmь domomь* 'laetabantur cum tota domo' (gewöhnlich mit *sъ* 'mit'). Im Germ., Griech. und Lat. findet sich dieser Gebrauch bei Verba der Bewegung, besonders um anzugeben, mit welchen Truppen u. dgl. man eine Expedition vornimmt; sonst Präpositionen wie *mit*, σύν, *cum*. As. *cuman brahtmu thiu mikilon* 'mit der grossen Menge kommen', ags. *cwom faran flotherȝe* 'gefahren kam mit einem Schiffsheer', aisl. *sigldi Rútr liđi sínu suđr* 'R. segelte mit seinem Gefolge südwärts'. Hom. ἀλώμενος ... νηΐ τε καὶ ἑτάροισι 'umherschweifend mit dem Schiff und den Gefährten', Xenoph. ἐφέπεσθαι ἱππικῷ καὶ πελταστικῷ. Lat. *omnibus copiis proficiscitur.*

542. Der Instr. der begleitenden Umstände (Zustände, Stimmungen, Erscheinungsformen). Ai. *út sū́ryō jyṓtiṣā dēvá ēti* 'der Sonnengott geht mit Glanz auf', *sdrann ápō jávasā* 'das Wasser floss mit Eile dahin'. Aksl. *kričemь pьręšte sę* 'sich mit Geschrei zankend', *krъvь tečaše rěkami* 'das Blut floss in Strömen'. Got. *unagein skalkinōn* 'mit Furchtlosigkeit dienen', ahd. *sie wuntun ernustin* 'sie kehrten um mit Besorgnissen'. Hom. φθόγγῳ ἐπερχόμενοι 'mit lautem Plaudern herankommend',

προσέφην κεκοτηότι θυμῷ 'ich redete ihn an mit erzürntem Herzen', att. σπουδῇ 'mit Eifer, eilig', δίκῃ 'mit Recht'. Lat. *funera fletu facere, aequo animo facere, jure, nullo ordine.*

543. Der Instr. der dauernden Eigenschaft (qualitatis). Aksl. *krotъkъ běaše i rěčiją prostąją* 'mitis erat et sermone simplice', *člověkъ nečistomь duchomь* 'ein Mensch mit unreinem Geist'. Ahd. *sint thie liuti missilīh, fēhemo muate* 'die Menschen sind verschieden, von gemischter Gesinnung', *nardōn filu diurēn werdon* 'Narden mit (von) sehr hohem Wert'. Lat. *statura fuit humili, forma eximia mulier, vir praestanti prudentia.*

544. Der Instr. des Mittels, in weitester Ausdehnung, z. B. 'mit der Hand etwas verrichten': ai. *prá-yam- savyḗna* 'mit der Linken darreichen', aksl. *potręsti rąkoją* 'mit der Hand erschüttern', got. *waúrkjands swēsaim handum þiuþ* 'mit den eignen Händen Gutes schaffend', hom. χερσὶν ἕλοντο 'sie ergriffen mit den Händen', lat. *manibus divellere*; 'mit einem Gewande bekleiden', 'mit Feuer verbrennen', 'durch etwas übertreffen, überwältigen, Nutzen haben' usw. Gelegentlich werden auch Personen als Werkzeug aufgefasst, wie ai. *víśvą sṓ agnē jayati tváyā dhánam* 'der gewinnt, o A., durch dich alles Gut', aksl. *tlъkomь reče* 'per interpretem dixit'.

545. Als Prosecutivus bezeichnete der Instr. die Raum- oder Zeitstrecke, mit der eine Handlung voranrückt. **a)** Raumerstreckung. Ai. *antárikṣēṇa patati* 'er fliegt durch die Luft', *anyḗna pathā́ nayati* 'er führt auf anderem Pfade'. Aksl. *sъchoždaaše pątьmь těmь* 'er kam auf diesem Weg herab', *ne vъchodęjь dvьrьmi vъ dvorъ* 'ὁ μὴ εἰσερχόμενος διὰ τῆς θύρας εἰς τὴν αὐλήν'. Ahd. *gangan pedin* 'auf den Pfaden gehen', ags. *faran flódweʒe* 'auf dem Flutweg fahren'. Im Griech. fast nur noch in adv. Erstarrung: att. ἐπορεύετο τῇ ὁδῷ, ἣν πρότερον αὐτὸς ἐποιήσατο 'er zog auf dem Weg, den er hergestellt hatte', Adv. ταύτῃ, πῇ (§ 577, 2). Lat. *Aurelia via profectus est*; *Pado frumentum subvehere*; *his pontibus milites mittit pabulatum*; *qua porta introieris.* **b)** Zeiterstreckung. Ai. *sá naḥ kṣapā́bhir áhabhiś ca jinvatu* 'er erquicke uns die Nächte und die Tage hindurch', *māsēnānuvākō 'dhītaḥ* 'in einem Monat wurde der Abschnitt ge-

lernt'. Aksl. *trъmi dъnъmi sъzъdati ją* 'διὰ τριῶν ἡμερῶν οἰκοδομῆσαι αὐτόν (τὸν ναόν)', *otъvede vojiny noštъją* 'noctu milites abduxit'. Im Germ., Griech., Lat. ist dieser Instr. von dem Lok. § 537, 2 schwer zu trennen. Im Germ. dürfte alter Instr. solcherlei sein wie ags. *þý feorđan dóʒore* 'am vierten Tage', *nihtes hwílum* 'zur Nachtzeit' (vgl. Winkler Casussynt. 400 f. 451), im Gr. χρόνῳ 'mit der Zeit' (περιέσται τῷ χρόνῳ τῶν πολιορκουμένων Dem.), wie ξὺν χρόνῳ, und etwa ο 34 νυκτὶ δ' ὁμῶς πλείειν 'die Nacht durch fahr auf gleiche Weise', im Lat. etwa *viginti annis errans a patria afuit, triginta fere annis cursum suum* (*stella*) *conficit.*

546. Der Instr. bei verschiedenen Gruppen von Verba. **1)** Vereinigen mit, verkehren mit u. dgl. (vgl. § 541). Mischen: aksl. *sъměšati* got. ags. *blandan* gr. μίγνυμι κυκάω lat. *misceo.* Zusammensein, Mitgehen: ai. *sac-* gr. ἕπομαι. Sich verheiraten: aksl. *oženiti sę* got. *liugan* (got. *gahōrinōn* 'Ehebruch treiben mit'). Spielen mit einem: ai. *krīḍ-* aksl. *igrati.* Kämpfen: ai. *yudh-* aksl. *retiti* gr. μάχομαι ἐρίζω. **2)** Zum Instr. des Mittels Gehöriges (§ 544). Herrschen über (Herr sein vermittelst): ai. *pátya-tē* 'verfügt über' lat. *potitur,* aksl. *vlasti* ags. *wealdan* 'gebieten über' (ags. *rice* 'über das Reich'), vgl. § 553, 4. Kaufen, verkaufen (der Kaufpreis als Erwerbungsmittel): ai. *krī-*, aksl. *kupiti věniti,* got. *bugjan* as. *kōpōn* (*drōru gikōpōt* 'mit dem Blut [des Herrn] erkauft'), gr. πρίασθαι, lat. *emo vendo.* Sich erfreuen, Genuss haben, das Leben fristen mit (durch) etwas: ai. *mud- tarp- jīv-*, serb. *živjeti* 'leben', ags. *ʒe-féon* 'sich freuen', gr. τέρπομαι ζάω, lat. *gaudeo vivo.* **3)** Regnen, schnauben, speien, schwitzen. Got. *rignida swibla* 'es regnete Schwefel' (eigentl. 'mit Schwefel'), att. νειφέτω μὲν ἀλφίτοις, ὑέτω δ' ἔτνει 'es schneie Gerstengraupen und regne Erbsenbrei', lat. *sanguine pluit.* Aksl. *dychati ognjemъ* aisl. *eitri fnósa* 'Feuer schnauben'. Aksl. *rygati brašъnomъ* 'Speise brechen', ags. *ʒlédum spíwan* 'Gluten speien'. Ags. *fýre swǽtan* 'Feuer schwitzen', lat. *sudare sanguine.* Nahe verwandt ist der sogen. ausmalende Instr., wie aksl. *sъnomъ sъpati* 'einen Schlaf schlafen', *trudomъ dobrymъ truditi sę* 'τὸν ἀγῶνα τὸν ἀγαθὸν ἀγωνίζεσθαι', got. *ōgan agisa mikilamma* 'φοβεῖσθαι φόβον μέγαν', gr. θανεῖν οἰκτίστῳ



θανάτῳ 'des kläglichsten Todes sterben', δρόμῳ θεῖν 'laufen'. Vgl. ai. *šubhā šóbhiṣṭhas* 'der glanzvoll glänzendste', gr. πονῳ-πόνηρος 'boshaft böse' (§ 471, 1, a). 4) Verba des Bewegens: das, was einer bewegt, wird als das aufgefasst, womit er die Bewegung ausführt, besonders im Slav. und Germ. Ai. *iṣubhir asyati* 'er schiesst mit Pfeilen' (neben *hētím asyati* 'er wirft die Lanze'), hom. χερμαδίοισιν ἀπὸ πυργῶν βάλλον 'sie warfen mit Feldsteinen' (neben βέλος 'ein Geschoss'), lat. *jaculari probris in aliquem* (neben *convicia in aliquem*). Aksl. *narodъ verže kamenijemъ* 'das Volk warf mit Steinen', *pozybati glavoją* 'den Kopf schütteln', serb. *uzvijati obrvama* 'die Brauen in die Höhe ziehen', klruss. *sijaty čornym makom* 'schwarzen Mohn säen'. Got. *waírpan* und *saian fraiva* 'Samen auswerfen' (entsprechend ags. *weorpan sáwan* aisl. *verpa sá*), *ufstraujan* 'hinstreuen' (*wastjōm* 'die Kleider') usw. (Gr. 3, 258 f. 260 ff., Winkler Casussynt. 27 ff.). 5) Verwandeln in, machen zu, werden zu u. dgl. (prädikativer Instr.), besonders im Balt.-Slav.: der Nominalbegriff im Instr. ist als das aufgefasst, mit dem und durch das das Ergebnis zustande kommt. Ai. *tád agnínāivá dēvḗṣu bráhmābhavat, brāhmaṇṓ manuṣyḕṣu* 'unter den Göttern wurde das Brahma zum Agni (erschien als A.), unter den Menschen zum Brāhmanen'. Aksl. *prětvori sebe murinomъ* 'er verwandelte sich in einen Mohren', *byti ognjemъ* 'zu Feuer werden', *postaviti prozviteromъ* 'einen zum Presbyter machen'; auch bei 'sein', wenn es sich um eine Erscheinungsform des Wesens handelt, z. B. serb. *da sam tobom* 'wenn ich du wäre'. Lat. *aqua frigoribus nive concrescit* 'verdichtet sich zu Schnee'. Derselbe Instr. im Kelt. Vgl. Gr. 3, 262 ff., Rozwadowski Quaest. gramm. atque etym. ser. II (Krakau 1899) p. 5 sqq., Pedersen Z. f. celt. Ph. 2, 377 ff., Stamm Jbb. f. class. Ph. 155 (1897) S. 219 f.

547. Der Instr. als Agens beim Passiv, im Ar. und im Slav., z. B. ai. *uṣā́ ribhyatē vásiṣṭhāiḥ* 'Uṣas wird von den V. gepriesen'; aksl. *iskušajemъ sotonoją* 'πειραζόμενον ὑπὸ τοῦ Σατανᾶ', *nareče sę préprostyjь vьsejq bratiją* 'dictus est simplex ab omnibus fratribus'.

548. Adnominaler Gebrauch im Anschluss an den adverbalen, z. B. bei gleich mit ai. *samá-s* gr. ὅμοιος ἀτάλαντος (vgl. got. *ƕē nu galeikō þans mans* 'womit soll ich vergleichen'),

voll mit (von) ai. *pūrṇá-s* lat. *plēnus* gr. πλήρης (wie ai. *par-* usw. 'anfüllen mit'). Aksl. *obrětošę četyri sъta děvicь děvoją* 'sie fanden 400 junge Weiber im Jungfrauenzustand, als Jungfrauen' (zu § 546, 5). Got. *gōleins meinai handau* 'ein Gruss mit (von) meiner Hand'.

549. Der Instr. des Masses beim Komparativ. Ai. (AB.) *tasyāikayarcā bhūyasyō yājyā bhavanti* 'seine Yājyā's sind um einen Vers länger'. Aksl. *mnogomь vyšijь* 'viel höher'. Got. *þē haldis* 'eo amplius', *ainamma wans* 'um eins weniger', ahd. *diu mēr* 'eo magis', *sehs dagon fora thiu* '6 Tage vorher'. Gr. πολλῷ μείζων 'multo maior'. Lat. *hoc maior, multo maior.*

550. Der Instr. der Ursache und des Grundes. Ai. *jarásā maratē* 'durch Alter, infolge von Alter stirbt er', *sá bhīṣā́ ni lilyē* 'er versteckte sich aus Furcht'. Aksl. *azъ že gladomь gyblją* 'ἐγὼ δὲ λιμῷ ἀπόλλυμαι', *ne možěachą besědovati kъ njemu narodomь* 'οὐκ ἠδύναντο συντυχεῖν αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον'. Got. *hūhrau fraqistna* 'λιμῷ ἀπόλλυμαι', ahd. *thu hungiru nirstirbist* 'durch Hunger', *nu niazen wir thio guatī sīnes selbes werkon* 'infolge seiner Werke'. Hom. λιμῷ θανέειν 'durch Hunger sterben', Thuk. τοῖς πεπραγμένοις φοβούμενος τοὺς Ἀθηναίους 'infolge des Vorgefallenen sich vor den A. fürchtend'. Lat. *pavore pecuda in tumulis deserunt, tuo arcessitu venio.*

551. Der Instr. der Beziehung. Ai. *apārá ṓjasā* 'unvergleichlich an Kraft', *agnír asmi jánmanā jātávēdāḥ* 'ich bin nach meiner Geburt (Art) A. J.', *nā́mnā* 'mit Namen', *akṣṇā kāṇaḥ* 'auf einem Auge blind', *nā́ṅgēna vihūrchati* 'er nimmt nicht Schaden an einem Körperteil'. Aksl. *vysokъ sanomь* 'hoch an Rang', *čislomь tri desęte* '30 an Zahl', *běše rodomь murinъ* 'τῷ γένει ἦν αἰθίοψ', *obęzanъ nogama* 'δεδεμένος τοὺς πόδας', *imenьmь* 'mit Namen'. Got. *unlēds ahmin* 'arm an Geist', *gaskōhs fōtum* 'an den Füssen beschuht', *raþjōn fimf þūsundjōs* '5000 an Zahl', *namin* 'mit Namen', *þaih frōdein jah wahstau jah anstai* 'προσέκοπτε σοφίᾳ καὶ ἡλικίᾳ καὶ χάριτι'. Hom. εὐρύτερος ὤμοισι 'breiter an Schultern', Herod. πλήθει πολλοί 'viele an Zahl', att. ποσὶ ταχύς 'schnell zu Fuss', ὀνόματι 'mit Namen', ἰσχύειν τῷ σώματι 'stark von Körper sein'. Lat. *pedibus mobilis, natione Gallus, urbs specie libera, numero, nomine, aegrotare animo.*

Dativus.

552. Als Grundzüge seines Wesens als adverbaler Kasus kann man abstrahieren, dass in ihn der Nominalbegriff kommt, mit Hinblick und Rücksicht auf welchen die Handlung geschieht, welchem sie gilt, er ist der Kasus der Beteiligung und des Interesses (§ 529). Im Allgemeinen steht dieser Kasus nicht in so enger Verbindung mit dem Verbum wie der Akk. und der Gen. Ganz überwiegend erscheinen Personalbegriffe im Dativ. Im Ital. ist er mit dem Instr. und Lok. (im Pl.), im Griech. mit dem Instr. und Lok., im Germ. mit dem Instr., Lok. und Abl. vereinigt worden.

553. Der Dat. in engerem Anschluss an ein Verbum. **1)** Geben, sagen u. dgl. Ai. *dā-* 'geben', *brū- vac-* 'sagen', *garh-* 'einem etwas klagen'. Aksl. *dati* 'geben', *rešti glagolati* 'sagen'. Lat. *do praebeo, dico nuntio.* Gr. δίδωμι, λέγω εἶπον, ἐπιστέλλω 'trage auf'. Got. *giban* 'geben', *qiþan* 'sagen', *anabiudan* 'befehlen', *gaunōn* 'klagen'. **2)** Helfen: ai. *śak-*, aksl. *pomošti*, lat. *auxilior*, gr. ἀρήγω, ahd. *helfan.* Dienen, zu Willen sein: ai. *daśay-*, aksl. *služiti*, lat. *servio*, gr. ὑπηρετέω, got. *andbahtjan.* Zürnen: ai. *krudh-*, lat. *irascor*, gr. χολόομαι, got. *hatizōn.* Verzeihen, vergeben: ai. *marḍ-*, aksl. *oprostiti*, lat. *ignosco*, got. *aflētan.* **3)** Glauben: ai. *śraddhā-* lat. *credo*, aksl. *vėrovati*, got. *galaubjan.* Hören auf, gehorchen: ai. *śru-*, lat. *ausculto oboedio*, got. *hausjan and-hausjan.* Acht haben auf: aksl. *vъn-imati*, got. *gaumjan.* **4)** Herr sein gegenüber jem., herrschen über: aksl. *cėsarьstvovati ustojati*, lat. *moderor impero*; im Griech. (ἡγεμονεύω βασιλεύω u. a.) und Germ. (got. *fraujinōn reikinōn* u. a.) von § 546, 2 nicht mehr zu trennen. **5)** Sein. Im Dat. steht, für wen etwas vorhanden ist, woraus zumteil der Sinn 'gehören, besitzen'. Ai. *kō mádhyą bhāgō bhaviṣyati* 'welcher Anteil wird für mich sein'. Aksl. *jedinomu nėstъ vėnьca* 'uni non est corona', *rumėno lice jemu jestъ* 'er hat ein rotes Gesicht'. Lat. *controversia mihi est cum aliquo, tres ei sunt filiae, Gaius mihi est nomen.* Hom. ἐννέα τῷ κύνες ἦσαν 'er hatte 9 Hunde', Οὖτις ἐμοί γ' ὄνομα 'Utis mihi nomen est'. Got. *ni was im rūmis in stada þamma* 'οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος ἐν τῷ καταλύματι', *þatei saúrga mis ist mikila* 'ὅτι λύπη

μοί ἐστιν μεγάλη'. **6)** Gehen (hinstreben nach): ai. *śakaṭāyābhi-pravrajati* 'er schreitet zu dem Wagen vor', aksl. *idetъ tebě krotъkъ* 'er kommt zu dir freundlich', erstarrt *domovi* 'nach Hause', lat. *it clamor caelo*, as. *im quam ein engil* 'ihnen kam ein Engel' ahd. *boton quement mīne thir* 'meine Boten werden zu dir kommen'. Zubringen, zusenden u. dgl. Ai. *túbhyą bharanti kṣitáyō balím* 'dir bringen die Menschen Abgaben', *mṛtyávē nīyatē* 'es (das Opfertier) wird dem Tode zugeführt', *vájrą bhrā́tṛvyāya prá harati* 'er schleudert den Keil gegen den Feind'. Aksl. *nese materi svojeji* 'ἤνεγκε (τὴν κεφαλὴν) τῇ αὐτῆς μητρί'. Lat. *ferre alicui, mittere leto, demittere Orco, Romanis de muro manus tendebant, jaculatus puppibus ignis.* Hom. ἀμβροσίην Διὶ πατρὶ φέρουσιν 'sie (die Tauben) tragen dem Zeus A. zu', ψυχὰς Ἄϊδι προΐαψεν 'sandte die Seelen dem Hades zu', Pind. ἀνατείνας οὐρανῷ χεῖρας 'die Hände zum Himmel emporstreckend'. Got. *ei akran bairaima guþa* 'ἵνα καρποφορήσωμεν τῷ θεῷ', *þanei ik insandja izwis* 'ὃν ἐγὼ πέμψω ὑμῖν'. (Sich) nähern: lat. *appropinquo*, gr. πελάζω, got. *nēhjan sik.* Weichen, nachgeben: ai. *ní hā-*, lat. *cedo*, gr. εἴκω, ahd. *wīchan.*

554. Der Dat. zur Ergänzung der Satzaussage (loserer Dat.). **1)** Der Dat. der an der Handlung interessierten Person (sog. Dat. commodi, incommodi). Ai. *dēvā́n dēva-yatḗ yaja* 'verehre die Götter zum Behuf des Frommen', *ātmánē 'gnį́ cinutē* 'im eignen Interesse baut er den Feueraltar'. Aksl. *člověku jedinomu bogatu ogobьzi sę niva* 'für einen begüterten Mann trug sein Acker reichlich', *ne imąšti čędomъ mlěka* 'cum lac liberis non haberet'. Lat. *mi quidem esurio, non tibi*; *Roscius praedia coluit aliis, non sibi.* Hom. ἠΰτε πορφυρέην ἶριν θνητοῖσι τανύσσῃ Ζεύς 'den Bogen ausspannt für die Sterblichen', Thuk. τοὺς Θρᾷκας τοὺς τῷ Δημοσθένει ὑστερήσαντας 'die für D. zu spät angekommen waren'. Got. *seinamma fraujin standiþ aiþþau driusiþ* 'τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει', *þans fimf hlaibans gabrak fimf þūsundjōm* 'τοὺς πέντε ἄρτους ἔκλασα εἰς τοὺς πεντακισχιλίους'. **2)** Der Dat. der Pronomina der 1. oder 2. Person zur Bezeichnung gemütlicher Beteiligung an der Handlung (Dat. ethicus). Aksl. *sъmotrite mi zъlodějьstvo ichъ* 'betrachtet mir



ihre Missethat', serb. *lijepa ti je!* 'wie schön sie dir ist!'. Lat. *quid mihi Celsus agit?, em tibi lupus in fabula.* Hom. μηδέ μοι οὕτω θῦνε διὰ προμάχων 'tobe mir nicht so unter den Vorkämpfern', Herod. τοιοῦτο μὲν ὑμῖν ἐστι ἡ τυραννίς, ὦ Λακεδαιμόνιοι 'so beschaffen ist euch die T.'. Ahd. *eigun uns thiu gotes werk harto mihilaȝ giberg* 'es enthalten uns Gottes Werke ein sehr grosses Geheimniss'. Wegen des Ai. s. Gr. 3, 298, Speyer Synt. 14. **3)** Der Dat. des Agens beim Passiv: er ist ein Dat. der beteiligten Person, aber diese ist der Vollzieher. Ursprünglich nur bei Verbaladjektiven. Ai. *sákhibhya īḍyaḥ* '(von) den Freunden zu verehren'; av. *yahmāi xšnutō bavaⁱti miϑrō* 'für wen (= von wem) M. befriedigt ist'. Lat. *hoc tibi faciendum est*; *emptus mihi esto pretio*; *res mihi tota provisa est*; *in his studiis viventi non intellegitur, quando obrepat senectus.* Gr. ποιητέον ἐμοί 'faciendum mihi', πάνθ' ἡμῖν πεποίηται 'omnia nobis facta sunt', τοῖς δὲ Κερκυραίοις οὐχ ἑωρῶντο 'den K. waren sie nicht sichtbar'. **4)** Der Dat. der Person, für deren Standpunkt die Aussage gilt. Av. *čaϑwarᵊsatəm ayarᵊbaranąm hvaspāi naⁱre barəmnāi* '40 Tagereisen betragend für einen Reitenden mit gutem Pferde'. Lat. *oppidum primum Thessaliae venientibus ab Epiro; Quintia formosa est multis; Plato mihi unus instar est omnium.* Hom. θεοῖς ἀλιτήμενός ἐστιν 'ein Sünder in den Augen der Götter', Thuk. ἐν δεξιᾷ ἐσπλέοντι τὸν Ἰόνιον κόλπον 'zur Rechten für einen in den ionischen Busen Einfahrenden'. **5)** Der finale Dat., besonders von Verbalabstrakta, die in dieser Verwendung seit uridg. Zeit die Hauptgrundlage der Infinitivkategorie abgaben (§ 807). Ai. *ūrdhvás tiṣṭhā na ūtáyē* 'erhebe dich zur Hilfe für uns', *agníṃ hōtrā́ya prā́vr̥ṇata* 'sie wählten den A. zum Priestertum (damit er Priester werde)'. Aksl. *otъdati dъšterь braku* 'die Tochter zum Zweck der Ehe hingeben'. Lat. *cibatui offas positas* 'zum Mästen hingestellte Speise', *praesidio proficisci, locum castris deligere.*

555. Adnominaler Gebrauch des Dat. findet sich in Parallele sowohl mit den in § 553 als auch mit den in § 554 behandelten Verbindungen. **1)** Zu § 553. **a)** Adjektiva: ai. *árdhuka-s* 'gelingend' (*ardh-* 'gelingen'), *śivá-s* 'gütig gegen' (*mard-* 'hold sein, verzeihen', *śak-* 'helfen' u. dgl.), gr. ἡδύς 'angenehm'

(ἁνδάνω 'gefalle'), πίσυνος 'vertrauend' (πέποιθα 'vertraue'), ὑπήκοος 'gehorchend' (ὑπακούω). **b)** Sonstige verbale Nomina. Lat. *fautor honori* (*faveo*), got. *allaim andbahts* 'πάντων διάκονος' (*andbahtjan*), gr. ὑπηρέτης τοῖς νόμοις 'Diener der Gesetze' (ὑπηρετέω), πυρὸς βροτοῖς δοτῆρα 'Geber des Feuers an die Menschen' (δίδωμι). Aksl. *vlastь vьsacěji plъti* 'ἐξουσίαν πάσης σαρκός' (*vlasti* 'herrschen' meist mit Instr.), lat. *traditio alteri* (*trado*), *opulento homini servitus* (*servio*), gr. τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν 'die Gabe des Gottes an euch'. **2)** Zu § 554. Am stärksten ist dieser adnominale Dat. im Slav. entwickelt. Ai. *dásyavē vṛ́kaḥ* 'dem Feinde ein Wolf (Verderber)', als Eigenname, *ātmanēpadam* 'die Wortform für das Subjekt'. Aksl. *vьsėmъ rabъ* 'πάντων δοῦλος', *chramъ molitvě* 'οἶκος προσευχῆς'. Lat. *tutor liberis*, *opercula doliis, satui semen*. Gr. ὦ Θήβαισιν εὐίπποις ἄναξ 'Herr von Theben', γραμματεὺς τῇ βουλῇ 'Ratsschreiber', θησαυρὸς βελλέεσσι vom Köcher gesagt. Ahd. *ein vorlouf allen* 'ein Vorläufer (von) allen'. — Doch sind diese beiden Klassen vielfach nicht auseinanderzuhalten, wie z. B. aksl. *vьsėmъ sluga* 'πάντων διάκονος' so gut zu 1) (vgl. *slugovanije tělu* 'corpori servire') wie zu 2) (vgl. *vьsėmъ rabъ*) gezogen werden kann.

Wenn solcher adnominaler Gebrauch in dieser Weise als sekundäre Entwicklung angesehen werden kann, so haben doch wahrscheinlich schon in uridg. Zeit oft Adjektiva auch unabhängig von Verben den Dat. zu sich genommen, sofern sie nur selber den Begriff einer Beteiligung enthielten, z. B. 'lieb, wert' (ai. *cā́ru-ṣ*, lat. *amicus*, gr. φίλος, got. *liubs*, ahd. *werd*), 'gleich, ähnlich' (aksl. *drugъ podobьnъ*, lat. *par similis*).

Genitivus[1]).

556. Als Grundzug seines Wesens als adverbaler Kasus lässt sich etwa abstrahieren, dass in ihn der Nominalbegriff kommt, wenn der Verbalbegriff nicht auf seinen vollen Umfang bezogen, sondern der Nominalbegriff als Sphäre vorgestellt wird, die von der Handlung gleichsam nur berührt wird (§ 529). Vom adnominalen Gen. lässt sich nur sagen, dass er die mannigfaltigsten

1) Anders über Mehreres in diesem Abschnitt Delbrück Gr. 3, 307 ff.



Arten der Abhängigkeit und Beziehung zwischen Nominalbegriffen zum Ausdruck bringt. Im Griech. und Slav. sind Gen. und Abl. (die im Sg. schon in uridg. Zeit meist eins waren) ganz zusammengeflossen, im Germ. wenigstens zumteil.

Anm. Bei der Verschiedenheit der Formation im Sg. (ai. *tásya*, *áśvasya*, urital. **ekuī* usw.), bei der Gebrauchsweite von uridg. **pedés -ós* ai. *padás* (Gen. und Abl.) und bei der Unklarheit des Ursprungs aller Formantien dieses Kasus ist es nicht möglich, die wirkliche Grundbedeutung oder Grundbedeutungen und das entwicklungsgeschichtliche Verhältniss zwischen dem adverbalen und dem adnominalen Gebrauch, die seit uridg. Zeit in einer lebendigeren Beziehung und Wechselwirkung gewesen sind als gewöhnlich angenommen wird, näher zu bestimmen. Es liegt nichts im Wege, den adnominalen Gebrauch zumteil für ursprünglich zu halten. Ich verweise auf die Möglichkeit etymologischen Zusammenhangs des uritalokelt. *-ī* (*equī*), des *-i̯o* von **tosi̯o* (ai. *tásya*), des Femininausgangs *-ī* von **u̯l̥qu̯ī* (ai. *vr̥kī́*) und des Adjektivformans *-(i)i̯o-* (gr. ἵππιος). Vgl. § 369 Anm., § 462, 2, IF. 12, 392 Fussn., sowie Kretschmer Einl. 276. Sommer Lat. L. u. Fl. 371. Jene zwei Genitivformen könnten sehr wohl eine 'unflektierte' Adjektivbildung gewesen sein, die sich substantiviert sowohl mit Nomina als auch mit Verben verband (*uxor filii*, *filii est*). Ebenso bleibt es fraglich, ob nicht in den Fällen wie ai. *padás* die Gen.-Bedeutung aus der Abl.-Bedeutung entstanden ist, womit die Gebrauchsentwicklung von nhd. *von* und von *de* im Roman. zu vergleichen wäre.

557. Der Gen. mit der ihm eignen Bedeutungsschattierung des Partiellen erscheint im Satzzusammenhang als Gegenstück zu verschiedenen anderen Kasus. Zum Nom., z. B. Xenoph. ἔπιπτον ἑκατέρων 'es fielen (im Kampfe) von beiden Teilen', got. *ni was im rūmis* 'οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος' (eigentlich 'τόπου'). Zum Akk., z. B. gr. Ἀδρήστοιο δ' ἔγημε θυγατρῶν 'er nahm ein Weib im Kreis der Töchter des A., heiratete eine der T. d. A.', πιεῖν οἴνου 'Weines trinken' (Objekt); auch hom. ἔρχονται πεδίοιο neben ἔφεπε πεδίον. Zum Lok., z. B. hom. ἷζεν τοίχου τοῦ ἑτέρου 'er setzte sich an einer Stelle der andern Wand', λοεσσάμενος ποταμοῖο neben (ἐν) ποταμῷ. Zum Instr., z. B. gr. πίμπλημι ai. *par-* 'füllen', indem in den Gen. die Masse tritt, von der man beim Anfüllen verbraucht (vgl. ai. *par- sṓmasya* und *sṓmēna* 'mit Soma'). Zum Abl. wohl nur in Abhängigkeit von Präpositionen, die selbst den Woherbegriff enthalten, wie gr. ἐκποδών



d. i. ἐκ ποδῶν 'aus der Sphäre der Füsse heraus' (wie sich ergibt aus dem Oppositum ἐμποδών d. i. ἐν ποδῶν 'innerhalb der Sph. der Füsse').

558. Der Gen. im Anschluss an ein Verbum. **1)** Der Gen. als Gegenstück zum Akk. bei transitiven Verba. **a)** Essen, trinken, geniessen u. dgl. bei ursprünglicher, aber zumteil verwischter partitiver Vorstellung. Ai. *aś-* 'geniessen' *yád āraṇyásyāśnáti* 'wenn er von dem Fleische der wilden Tiere isst', *pā-* 'trinken', *tarp-* 'sich erquicken an'. Got. *þis hlaibis matjai* 'ἐκ τοῦ ἄρτου ἐσθιέτω', ahd. *trinkan*. Gr. πιεῖν οἴνοιο 'Weines trinken', πάσασθαι 'geniessen', γεύεσθαι 'kosten', τέρπεσθαι 'sich laben'. Aksl. *piti* 'trinken', *vъ-kusiti* 'kosten'. Ingleichen geben u. a. Verba afficiendi. Got. *giban akranis* 'δοῦναι ἀπὸ τοῦ καρποῦ' und *niman akranis* 'λαβεῖν'. Hom. πάσσε δ' ἁλός 'streute Salz', τῆς γενεῆς ἔκλεψεν 'von dieser Zucht (Pferde) verschaffte er sich durch Betrug', att. ἔτεμον τῆς γῆς 'verwüsteten von dem Lande', παροίξας τῆς θύρας 'die Thür zumteil (ein wenig) öffnend'. Aksl. *posъlati leda* 'Eis (de la glace) schicken', *nasěti slanutъka* 'Kickerling säen'. Gleichwie der adnominale Gen. nicht nur einen einheitlichen Begriff zu einem Teilquantum in Beziehung setzt (z. B. τὸ πολλὸν τῆς στρατιᾶς), sondern auch eine Gesamtzahl von Individuen zu einem Teil von ihnen (z. B. πολλοὶ τῶν στρατιωτῶν), so geschieht dies auch bei diesem adverbalen Gen., z. B. ai. *dádad usriyāṇām* 'er gebe Kühe', hom. τυρῶν αἰνυμένους 'von den Käsen (einen Teil) nehmend', russ. *kupil ženě kolec* 'kaufte seiner Frau Ringe' (unbestimmte Menge). Vgl. dagegen z. B. hom. τῶνδ' ἀνδρῶν πειρήσομαι 'werde mich an diesen versuchen', wo die Handlung auf alle in dem Plur. enthaltenen Individuen geht. **b)** Herrschen, walten (Gewalt haben an etwas): ai. *kṣi-* 'herrschen' (*carṣaṇīnā́m* 'über die Menschen'), *īś-* 'verfügen über', ahd. *waltan* 'verfügen über', gr. ἀνάσσω, βασιλεύω, κρατέω. **c)** Wahrnehmen; die zahlreichen hierher gehörigen Verba, von denen wir die wichtigsten nennen, haben teils auch den Akk. bei sich, teils nur noch den Gen. Bei 'hören' (ai. *śru-*, got. *hausjan*, gr. κλύω ἀκούω, aksl. *slyšati*) stand in uridg. Zeit, wie noch im Ai. und Griech., die Person im Gen. (weil man nicht die Person als Ganzes hört, sondern nur etwas von ihr, ihre



Stimme, ihre Mitteilung usw.), die Sache im Akk. oder Gen. Ai. *vid-* 'kennen lernen', gr. οἶδα 'bin erfahren in', aksl. *viděti* 'sehen', ahd. *sehan* 'sehen'. Ai. *man-* 'gedenken', lat. *memini re-miniscor*, got. *ga-munan* 'sich erinnern', gr. μιμνήσκω 'ich erinnere', aksl. *po-mьněti* 'sich erinnern'. **d)** Körperlich oder geistig streben nach: die Handlung berührt nicht den Gegenstand selbst, sondern nur seine Sphäre, wie gr. ὀρέγομαί τινος 'ich lange nach etwas' (vgl. δεξιᾶς χειρός 'zur Rechten' = 'in der Gegend (Richtung), wo meine Rechte ist', § 558, 4. 575, 1). So taucht die Vorstellung des Ziels auf (Gen. des Ziels). Ai. *prá han-* 'nach etwas hin schlagen'. Got. *gairnjan* 'begehren', ahd. *āhten* 'feindlich nachstellen, verfolgen', *zilōn* 'zielen'. Gr. ὀρέγνυμαι 'strecke die Arme aus nach', λαμβάνω 'fasse nach', ἐπιμαίομαι 'trachte nach', ἐπιθυμῶ 'begehre'. Aksl. *do-iti* 'hinkommen', *do-vesti* 'hinführen', *iskati* 'suchen', *želati* 'wünschen'. **2)** Sein, werden. Der Gen. erscheint z. B. als Gen. des Besitzers, wie ai. *áhar dēvā́nām ā́sīt* 'der Tag gehörte den Göttern', lat. *domus regis fuit*, got. *þizē ist þiudangardi guþs* 'τούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ', oder als partitivus, wie lat. *si harunc Baccharum es*, got. *þu þizē sipōnjē is* 'σὺ ἐκ τῶν μαθητῶν εἶ', gr. ἦν τῶν στρατευομένων 'er gehörte zu den im Kriege Dienenden'. Von uridg. Zeit her verhielten sich z. B. οὗτοι ἐμῆς γενεᾶς 'diese sind von meiner Nachkommenschaft' und οὗτοι ἐμὴ γενεά 'diese sind m. N.' ebenso zu einander wie πιεῖν οἴνου und π. οἶνον. — Der prädikative Gen. konnte auch zu transitiven Verben kommen, z. B. im Lat. nach *non est nauci* auch *non nauci habere aliquem*, nach *parvi est* auch *parvi aestimare aliquem*, im Gr. nach λόγου ἐλαχίστου ἐστίν 'ist von der geringsten Geltung' auch ποιεῖσθαί τι, τιμᾶσθαί τι ἐλαχίστου. **3)** Der Gen. bei füllen als Gegenstück zum Instr. des Mittels, wobei in den Gen. die Masse tritt, von der man anfüllend verbraucht, z. B. ai. *sómasya jaṭhdrą pṛ̥ṇēthām* 'füllet euern Leib mit Soma', lat. *impleo* (*aquae purae* bei Cato) got. *fulljan* gr. πίμπλημι aksl. *naplьniti* 'füllen', got. *gasōþjan* gr. ἄω aksl. *nasytiti* 'sättigen'. Daneben meistenteils auch der Instr., z. B. ai. *par- sómēna*. Ähnlich bei verfertigen, wo der Stoff im Gen. erscheinen kann, wie ai. *mṛ̥dáś cāpą́ ca kṛ̥tā́ḥ* 'von Erde und Wasser gemacht', hom.

ῥινοῦ ποιητός 'von Haut gemacht' (vgl. § 533, 4). 4) Der Gen. von räumlichen und zeitlichen Begriffen besagte in den ältesten Anwendungen, dass die Thätigkeit dem betreffenden Begriff angehört, in seinen Bereich fällt. a) Raum (vgl. av. *kvačiṯ aⁱŋ̇hā zəmō* 'irgendwo auf dieser Erde', gr. ἄλλοθι γαίης, lat. *ubi terrarum* u. dgl.). Av. *aⁱŋ̇hā zəmō nidaⁱϑyąn* 'man soll auf dieser Erde niederlegen'. Got. *gaggida landis* 'ἐπορεύθη εἰς χώραν μακράν' (nicht das ganze Land, sondern vom Lande diese und jene Strecke durchstreifend), ahd. *thes wāges er sie wīsta* 'er leitete sie durch die Flut', *gang thīnes sinthes* 'geh deines Wegs'. Griech. als Gegenstück zum Lok. z. B. ἷζεν τοίχου τοῦ ἑτέρου (§ 557), ἑρκέων ποθ' ὑμᾶς ἐγκεκλημένους 'in dem Bereich der Verschanzungen eingeschlossen', χεῖρας νιψάμενος πολιῆς ἁλός 'sich die Hände im Meer waschend', zum Akk. der Raumerstreckung z. B. ἔρχονται πεδίοιο 'sie gehen (ein Stück) über die Ebene'; zwischen att. ποῦ 'wo' und dor. πεῖ 'wo' muss ursprgl. derselbe feine Unterschied gewesen sein wie zwischen ἐγκλῄειν ἑρκέων und (ἐν) ἕρκεσι (vgl. Gr. Gr.³ 389. 395). Hier lässt sich der Gen. des ergriffenen Gliedes anschliessen, wie ai. *śrṓtrasya gṛhē* 'er wird am Ohr ergriffen', hom. τὸν δὲ πεσόντα ποδῶν ἔλαβεν 'den Gefallenen fasste er an den Füssen'. Ferner der Gen. des Sachbetreffs, wie er sich namentlich in der Gerichtssprache findet, z. B. gort. ὀμόσαι τῶ πεντηκονταστατήρω 'er soll schwören inbetreff der 50 Stateren', τὸν πατέρα τῶν τέκνων καὶ τῶν χρημάτων καρτερὸν ἦμεν τᾶδ δαίσιος 'der Vater soll inbezug auf die Kinder und das Vermögen die Befugniss zur Teilung (desselben) haben', osk. *suae pis altrei castrous auti eituas zicolom dicust* 'si quis alteri de fundo aut de re familiari diem dixerit', lat. *ego te manum iniciam quadrupuli*, und so überhaupt bei den sog. Verba iudicialia im Griech. und Lat. — Dieser Gen. von räumlichen Begriffen usw. wurde öfters, namentlich im Griech., mit Präp. verbunden, z. B. ἐν Ἅιδου § 594, b, γ. b) Zeit (vgl. ai. *dvír áhnaḥ* 'zweimal des Tags', gr. δὶς τῆς ἡμέρας). Got. *nahts* 'νυκτός', *dagis ƕizuh* 'an jedem Tag', ahd. *thes selben jāres*. Gr. τοῦδ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται 'im Lauf dieses Jahres wird er kommen', χείματος 'zur Winterszeit'. Aksl. *konьčachъ togože lěta* 'absolvi (codicem) eodem anno'.

559. Adnominaler Gebrauch und adverbaler sind seit uridg. Zeit grossenteils in lebendigster Wechselbeziehung gewesen. Fälle, wo das einen Gen. regierende Nomen einem den Gen. zu sich nehmenden Verbum entspricht, sind u. a. folgende: ai. *īśvará-s* 'vermögend' gr. καρτερός 'verfügend', ἄναξ 'Herrscher über' (§ 558, 1, b), ai. *ndvēdas-* 'kundig' lat. *gnarus peritus peritia*, lat. *memor memoria* gr. μνήμων 'eingedenk' μνήμη 'Andenken' (c), lat. *cupidus cupiditas* gr. ἐραστής 'wer gern hat' ἐπιθυμία 'Begierde' (d), ai. *pūrṇá-s* lat. *plenus* got. *fulls* gr. πλεῖος πλήρης aksl. *plъnъ* 'voll', gr. κόρος 'Sättigung' (§ 558, 3). Ebenso entspricht der sogen. chorographische Gen. im Griech., z. B. Herod. ἀπίκοντο τῆς Ἰταλίης ἐς Τάραντα 'sie gelangten nach T. in I.', dem Örtlichkeitsgenitiv § 558, 4 (vgl. hom. οἵη νῦν οὐκ ἔστι γυνὴ . . . οὔτε Πύλου ἱερῆς οὔτ' Ἄργεος). Und die ganze grosse Masse des adnominalen Gen. des Besitzers, wie ai. *áśvasya śiraḥ* lat. *equi caput* usw., und des geteilten Ganzen, wie ai. *katamó dēvánām* 'welcher von den Göttern' lat. *vitae reliquom* usw., stellt sich dem Gen. bei Sein § 558, 2 an die Seite. Doch hatte der adnominale Gen. seit uridg. Zeit insofern einen ausgedehnteren Gebrauch als der adverbale, als da, wo das Nomen den sogen. objektiven Gen. bei sich hatte, das korrespondierende Verbum vielfach einen andern Kasus regierte. In der Regel den Akk.: z. B. ai. *yógō vājínaḥ* 'Anschirrung des Rosses' *pravaditá vācáḥ* 'Sprecher des Wortes', lat. *amor patris*, got. *bida guþs* 'Bitte an Gott', gr. φόβος πολεμίων 'Furcht vor den Feinden', aksl. *vъskrěšenije mrъtvyjichъ* 'Auferweckung der Toten' (Akk. des äusseren Objektes), gr. νίκη ναυμαχίας 'Sieg in der Seeschlacht' (Akk. des innerenObjektes), ai. *divó gātúḥ* 'Bahn zum Himmel', lat. *earum rerum aditus* 'Zugang zu diesem', gr. νόστος γαίης Φαιήκων 'Hinkunft ins Phäakenland' (Akk. des Ziels). Anderwärts entspricht adverbaler Dativ, z. B. lat. *fiducia virium* (*fidere viribus*), ahd. *gotes thionōst* 'Gottesdienst', gr. εὔνοια τῶν πολιτῶν 'Wohlwollen gegen die Bürger', aksl. *prijaznъ césarja* 'Beistand, der dem König geleistet wird'. Der dem Gen. objectivus gegenüberstehende Gen. subjectivus, z. B. ai. *vájrasya pátanam* 'das Herabfliegen des Blitzes', lat. *amor patris* 'die Liebe des Vaters', got. *waldufni kindinis* 'ἐξουσία τοῦ ἡγεμόνος', gr. φόβος τῶν πολεμίων 'die Furcht der Feinde',

aksl. *vladyky člověkoljubьje* 'die Menschenliebe des Herrn', ist wohl als Erweiterung des Gen. der Angehörigkeit (φόβος τῶν πολεμίων = 'die den Feinden angehörige Furcht', *das fliegen des vogels* im Anschluss an *der flügel des vogels* u. dgl.) zu betrachten. Als solcher Gen. haben ferner zu gelten der Gen. des Urhebers bei passivischen Partizipien, wie ai. *pátyuḥ krītá* 'vom Gatten gekauft' (eigentlich 'die Gekaufte des Gatten'), ahd. *gewīhte mīnes vater* 'von meinem Vater Geheiligte' (nhd. *der gesegnete des herrn* u. dgl.), gr. Διόσ-δοτος ('Geschenkter des Zeus'), lit. *karāliaus siųstas* 'vom König gesandt', und der 'Gen. definitivus', z. B. av. *bayąm ahunahe vaᶦryehe* 'das Stück A. V.' (das aus dem A. V. bestehende Stück des heiligen Wortes), lat. *nomen regis, arbor fici,* ahd. *des steines burdīn* 'die aus dem Stein bestehende Bürde', hom. ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο, ἀνέμοιο θύελλα. Auch der im Ganzen jüngere 'Gen. qualitatis' lässt sich hier anschliessen (der ursprünglich die Kategorie angab, in die etwas fällt), z. B. lat. *vir ordinis senatorii, iuvenis mitis ingenii,* got. *in mannam gōdis wiljins* 'ἐν ἀνθρώποις εὐδοκίας', ahd. *guotera slahta man* 'ein Mann von guter Art', aksl. *mąžь blagolěpьna obraza* 'ein Mann von schöner Gestalt', während man den 'Gen. des Stoffes', z. B. ai. *carúḥ śuklánąą vrīhīṇám* 'Mus aus weissem Reis', lat. *lactis imber,* gr. χρυσοῦ στατήρ 'Goldstater', aksl. *stěna kamene* 'Mauer aus Stein', lieber dem partitiven Gebrauch angliedern möchte. Natürlich bleiben solche Entwicklungs- und Verwandtschaftsbestimmungen immer unsicher und wissenschaftlich geringwertig, so lange die wirklichen Grundbedeutungen der verschiedenen uridg. Gen.-Formationen im Dunkel liegen.

Anm. 1. Man beachte den uridg. Synkretismus zwischen Lok. und Gen. bei den Personalpronomina **moi *toi *soi* (§ 539).

Anm. 2. Anmerkungsweise sei noch der (partitive) Gen. bei 'nichts, nirgends' u. dgl. erwähnt, wie lat. *nihil boni, nusquam gentium,* got. *ei ni waiht ubilis taujaiþ* 'μὴ ποιῆσαι ὑμᾶς κακὸν μηδέν', woran sich solche Fälle anschliessen, wo der Gen. nur durch die abstrakte Negativpartikel bedingt erscheint, wie mhd. *mir kom sō lieber geste nie,* aksl. *ni vъlivajątъ vina nova vъ měchy vetъchy* 'οὐδὲ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινούς' (vgl. Kudrjavskij IF. Anz. 10, 268). Hierin ist wahrscheinlich der Ausgangspunkt davon zu sehen, dass im Slav. bei belebten Wesen der Gen. für den Akk. Platz griff (Berneker KZ. 37, 364 ff., Smirnin ebd. 601 ff.).



Akkusativus.

560. Als Grundzug seines Wesens lässt sich nichts anderes abstrahieren, als dass in ihn der Nominalbegriff zu stehen kam, der vom Verbalbegriff am nächsten und ganz betroffen wird (im Gegensatz zum Dat. und zum Gen.), s. § 529. Die besondere Art der Beziehung zwischen Akk. und Verbum ergibt sich aus der Natur des Nomens und der des Verbums, und da die wirkliche Grundbedeutung der Kasusbildung unbekannt ist, so ist die Reihenfolge, in der man die verschiedenen Gebrauchsweisen des Kasus vorführt, ziemlich gleichgiltig.

561. 1) Verba des Affizierens mit dem Akk. (Akk. des äusseren Objekts), z. B. ai. *tanómi* gr. τείνω lat. *tendo* got. *-þanja* 'strecke, dehne'. Diesen Akk. nahmen auch periphrastische Ausdrücke zu sich, die einem einfachen transitiven Verbum gleichkamen, z. B. ai. *dēvā̧s tvā̧ paribhū́r asi* 'du umschliessest die Götter' wie *pári bhū-* mit Akk., gr. ἔξαρνός εἰμί τι wie ἐξαρνοῦμαί τι 'ich leugne etwas', lat. *haec adeptus sum* wie *haec adipiscor*, mhd. *wenn er daȝ wilt ansihtig wirt*. 2) Verba mit dem Akk. des inneren Objekts. a) Der Nominalbegriff stellt sich als das Resultat einer Handlung dar, das sie überdauert und getrennt von ihr vorgestellt wird (Akk. des Resultates), z. B. ai. *math- agním* 'Feuer reiben' d. i. 'reibend erzeugen', gr. ὀρύξαι τάφρον, lat. *fossam fodere*, ahd. *zimbarōn thaȝ hūs* 'das Haus erbauen', aksl. *sъzъdati crъkъvъ* 'eine Kirche erbauen'. b) Der Nominalbegriff ist nur während der Verbaltätigkeit da, das Nomen bezeichnet demnach eine Erscheinung oder einen Vorgang (Akk. des Inhalts), z. B. ai. *yā́mą yāti* 'er geht einen Gang', *dūtyą̀ yāti* 'er geht einen Botenweg', gr. μάχην μάχεται 'er schlägt eine Schlacht', ζώει ἀγαθὸν βίον 'er führt ein gutes Leben', lat. *somnium somnio, crepat sonum*, got. *staua stōjaiþ* 'κρίσιν κρίνατε', ahd. *ih slief den slāf des tōdes*, mhd. *die strîtent starke stürme*, aksl. *žitije živy* 'vitam vivens'. 3) Verba der Bewegung nach einem Ziel hin (Akk. der Richtung); im Akk. erscheinen Personen, Örtlichkeiten, Zustände. Ai. z. B. *gam- i-* 'gehen', *nī-* 'führen', wie *tá̄ várunam agachan* 'sie kamen zu Varuṇa'; *dívam* 'in den Himmel', *múkham* 'in den Mund',

śrávas 'zu Ruhm'. Gr. (in der Poesie) z. B. ἱκνέομαι 'gelange', ἄγω 'führe', wie κνίση δ' οὐρανὸν ἷκε 'der Opferdampf kam zum Himmel'; μνηστῆρας 'zu den Freiern', γῆρας 'zum Greisenalter'. Lat. (in der Volks- und Dichtersprache) z. B. *ire, mittere domum, rus, Accheruntem, Graeciam, Afros* (Landgraf Wölfflin's Arch. 10, 391 ff.). Vgl. § 811. **4)** Der Akk. der Raum- oder Zeiterstreckung (auch Akk. der Ausdehnung genannt) steht dem Akk. des Inhalts (2, b) nahe. Ai. *saptádaśa pravyādhán prá vidhyati* 'er schiesst 17 Schussweiten', *saptádaśa pravyādhán ājí dhāvanti* 'sie laufen einen Wettlauf 17 Schussweiten lang', *śatą́ jīva śarádaḥ* 'lebe 100 Herbste', *tisró rátrīr dīkṣitáḥ syāt* '3 Nächte hindurch sei er Geweihter'. Gr. τὴν ὁδὸν ἤγαγεν 'er führte ihn diesen Weg', ἀπέχει σταδίους ἑβδομήκοντα 'ist 70 St. entfernt', ἕνα μῆνα μένων '1 Monat bleibend', ἐβίω ἔτη ἓξ ἐνενήκοντα 'lebte 96 Jahre'. Lat. *tridui iter processit, tridui iter abest, unum diem vivunt, noctem unam manere, Troia decem annos oppugnata est.* Got. *qēmun dagis wig* 'ἦλθον ἡμέρας ὁδόν', *jabai ƕas þuk ananauþjai rasta aina, gaggais miþ imma twōs* 'ὅστις σε ἀγγαρεύσει μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ' αὐτοῦ δύο', *wintru wisa* 'παραχειμάσω', *libandei miþ abin jēra sibun* 'ζήσασα μετὰ ἀνδρὸς ἔτη ἑπτά'. Aksl. *ide sъ njeją dvě vrъstě* 'er ging mit ihr zwei Werste', *i prěbyste dъnь tъ* 'καὶ ἔμειναν τὴν ἡμέραν ἐκείνην'. **5)** Wie weit der sogen. Akk. der Beziehung in uridg. Zeit entwickelt und wie er zustande gekommen war, ist schwer zu sagen. Wir erwähnen nur av. *masō* 'an Grösse' *fraϑō* 'an Breite' gr. μῆκος 'an Länge' εὖρος 'an Breite' und verweisen auf Gr. 3, 387 ff., Gr. Gr.[3] 381 ff., Gray IF. 11, 307 ff., Landgraf Wölfflin's Arch. 10, 209 ff.

562. Zwei Akkusative bei einem Verbum. **1)** Zum Akk. des äusseren Objekts tritt oft ein prädikativer Akk. bei den Verba Machen zu etwas u. ähnl.: ai. *tḗṣą́ pūṣáṇam adhipám akarōt* 'er machte P. zum Herrn derselben', *yó 'śṛtą́ śṛtám áha* 'wer Gekochtes Nichtgekochtes nennt', *tvā dēvōsriką́ mányamānaḥ* 'dich, o Gott, für ein Öchslein haltend', hom. τὴν ἔθηκαν Ἀθηναίης ἱέρειαν 'die machten sie zur Priesterin der A.', Οὖτιν δέ με κικλήσκουσιν 'nennen mich U.', att. φίλον τὸν Φίλιππον ἡγοῦντο 'hielten den Ph. für ihren Freund', lat. *aliquem fa-*



cere heredem, appellare imperatorem, sapientissimum iudicare, got. *þiudan sik silban taujiþ* 'βασιλέα ἑαυτὸν ποιεῖ', *ina fraujan haitiþ* 'αὐτὸν κύριον καλεῖ', *kunnands ina wair garaihtana* 'εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκαιον', aksl. *sътvorją va lovъca člověkomъ* 'ποιήσω ὑμᾶς ἁλιεῖς ἀνθρώπων', *mьněvъša že jь vъ družině sąštь* 'νομίσαντες δὲ αὐτὸν ἐν τῇ συνοδίᾳ εἶναι'. 2) Akk. des äusseren Objekts und Akk. des Resultates, z. B. av. *yō narəm vīxrūməntəm xᵛarəm jaⁱnti* 'wer einem Mann eine unblutige Beule schlägt', hom. ἕλκος, τό μιν βάλε 'die Wunde, die er ihm geschossen hatte', aisl. *hann hió Biǫrn banahǫgg* 'er hieb dem B. den Todesstreich'. 3) Akk. des äusseren Objekts und Akk. des Inhalts, z. B. ai. *tvā́yā vayám aryá ājí́ jayēma* 'durch dich möchten wir die Feinde in der Schlacht besiegen', hom. ὃν περὶ κῆρι φίλει . . . παντοίην φιλότητα 'den er im Herzen liebte mit mannigfacher Liebe', lat. *quam ille suum nomen catachannam nominabat,* got. *friaþwa þōei frijōdēs mik* 'ἡ ἀγάπη ἣν ἠγάπησάς με' (Gräzismus?). Vgl. im Pass. att. πᾶσαν θεραπείαν θεραπεύεται ὑπὸ τοῦ ἐρῶντος. 4) Eine Person und ein Gegenstand sind als äusseres Objekt von der Handlung betroffen in der Art wie bei nhd. *ich lehre dich dieses.* Die Bedeutung der betreffenden Verba erlaubte von Haus aus in gleicher Weise deren Verbindung mit einem persönlichen und mit einem sachlichen Objekt, vgl. *ich lehre dich* und *ich lehre dieses.* Die verbreitetsten Gruppen von Verba sind: bitten, fordern, fragen ai. *īḍ- prach-,* gr. αἰτέω ἐρωτάω, lat. *oro rogo posco,* got. *bidjan,* serb. *pitati* ('fragen'); lehren av. *sāh-* gr. διδάσκω lat. *doceo* got. *laisjan*; berauben, wegnehmen ai. *jyā-* gr. βιάομαι συλάω; verhehlen gr. κρύπτω lat. *celo* ahd. *helan.* Vgl. im Pass. gr. παῖδες γράμματα διδασκόμενοι. 5) Das Ganze wird in einem seiner Teile durch die Handlung des Verbums betroffen. Ai. *átrāinān indra vr̥trahann ugró mármāṇi vidhya* 'dann, o I., Vr̥tratöter, triff als Held sie auf ihre Blössen' (triff sie, ihre Blössen). Hom. τὸν δ' ἄορι πλῆξ' αὐχένα 'den traf er mit dem Schwert am Halse' (den, seinen Hals). Vgl. im Pass. hom. βέβληαι κενεῶνα διαμπερές.

563. Adnominaler Gebrauch findet sich in Parallele mit den in § 561 behandelten Verwendungen. Zu 1). Ai. *mā́ kā́mēna* 'aus Liebe zu mir' (vgl. *tvā́-kāma-s* 'Verlangen nach dir



habend'), lat. *quid tibi istum tactio est?*, mhd. *durch behalten den lîp*, aksl. *po prijętiji mi otъ boga velikyjъ darъ* 'nach meinem Empfangen von Gott grosse Gabe'. Ai. *dátā vásūni* 'Geber von Gütern', *vr̥trá̄ hániṣṭhaḥ* 'den Feind am besten tötend', gr. τὰ μετέωρα φροντιστής 'ein Bedenker der überirdischen Dinge', lat. *peccatorum veniam promissor.* — Zu 3). Lat. *domum itio, iter Alexandriam*, vgl. ai. *dūrą-gamá-s* 'in die Ferne gehend'. — Zu 4). Lat. *quindecim pedes latus*, serb. *tri aršina visok* '3 A. hoch'.

Nominativus.

564. In den Nom. tritt der den Träger oder Mittelpunkt des Vorgangs bildende Nominalbegriff (§ 529), z. B. lat. *homo periit.* Auch erscheint er im Prädikat, teils ohne Verbum, wie ai. *tvá̄ váruṇaḥ* 'du bist V.', hom. οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, lat. *omnia praeclara rara*, got. *gōþ salt* 'καλὸν τὸ ἅλας', teils mit sein, werden, scheinen u. a., wie ai. *tvá̄ hí ratnadhá ási* 'denn du bist freigebig', *gókāmā mē achadayan* 'sie schienen mir rinderbegehrend', got. *sah wairþiþ mikils jah sunus hauhistins hailada* 'οὗτος ἔσται μέγας καὶ υἱὸς ὑψίστου κληθήσεται'.

565. Der Nom. ist allgemeinidg. die Form, die gebraucht wird, wenn ein Nominalbegriff nur genannt wird, z. B. in Überschriften, bei Aufzählung in Inventarien. Entwicklungsgeschichtlich ist das teils der Prädikats-, teils der Subjektsnom.

Anm. Diese Verwendung hat zu einem adnominalen Gebrauch des Nom. geführt in Fällen wie nhd. *das hôtel weisser adler*, *der antrag Kanitz*, att. τὸ καπηλεῖον Ὄλυμπος 'die Schenke Olymp' (vgl. daneben τὸ καπηλεῖον τὸ φαλακροῦ 'die Schenke Kahlkopf' mit dem adnominalen Gen.).

Vokativus.

566. Der Vok. steht, als Anruf, ausser syntaktischer Beziehung zu der Aussage, deren Begleiter er ist; er ist als ein stets eine gewisse Selbständigkeit behaltender Teil bald vorausgeschickt bald ein- oder angefügt. Vorausgestellt, war er uridg. selbständig betont, z. B. ai. *dēvá jīvata* 'Götter! lebet!', als Einschiebsel oder Anhängsel aber unbetont, z. B. ai. *idám indra śr̥ṇuhi* 'dies, Indra, höre'. — Attributive Wörter beim Vok. hatten von uridg. Zeit her ebenfalls Vokativform, z. B. ai. *hótar yaviṣṭha*

'jüngster Priester', gr. φίλε κασίγνητε 'lieber Bruder', aksl. *prě-milostive gospodi* 'gnädiger Gott'.

567. **1)** Durch eine formale Attraktion konnte der Vok. dazu kommen, prädikativ zu stehen, wie ai. *gắutama bruvāṇa* 'der du dich G. nennst', gr. σύ τ', ὦ ποτ' οὖσα καλλίνικε μυρίων μῆτερ τροπαίων, lat. *lectule, deliciis facte beate meis.* **2)** Sekundär wurden Vokativformen als Subjekt im Satz verwendet, daher z. B. böot. Μέννει, St. Μέννειτ- (§ 456, 3, b), lat. *Jūpiter* (§ 456, 1, f), vgl. Gr. 3, 398.

568. Als Anrufformen galten seit uridg. Zeit bei den Neutra in allen Numeri, bei den geschlechtigen Nomina im Pl. und Du. ausschliesslich die Formen, die zugleich Nominativbedeutung hatten.

Aber auch im geschlechtigen Sg. scheint schon in uridg. Zeit der Nom. für den Vok. vorgekommen zu sein, und in allen einzelsprachlichen Gebieten sehen wir den Gebrauch der sing. Vokativformen durch zunehmende Verwendung der Nominativform eingeschränkt werden, z. B. präkr. *putte* für *putta* 'Sohn' (Pischel Gramm. 253 f.), gr. ὦ ἡγεμών 'Führer' usw. Zwei Vokative konnten in uridg. Zeit nicht durch und verbunden werden (und verband Satzglieder, die Vok. aber waren keine), daher ai. *vắyav índraś ca cētathaḥ* 'V. und I., ihr habt Acht', hom. Ζεῦ πάτερ ἠέλιός τε; auch umgekehrt ai. *índraś ca sốmą pibatą bṛhaspatē* 'I. und B., trinkt den Soma', gr. (Aeschyl.) ὦ δῖος αἰθὴρ παμμῆτόρ τε γῆ. Der Nom. an zweiter Stelle war hier ursprünglich prädikativ gedacht: 'Vāyu und der du Indra bist'. Auch in andern Fällen mag der Nom. zunächst prädikativ gedacht gewesen sein, z. B. in φίλος ὦ Μενέλαε, Eur. ὦ τλήμων ἄνερ, Plaut. *da, meus ocellus* ('der du mein Augapfel bist'), *Leonida argentum mihi.* Doch wurde der Wechsel zwischen den beiden Kasus mehr und mehr rein formal.

Berührungen zwischen den einzelnen Kasus.

569. Bei der Wichtigkeit, die die Bedeutungsberührungen für das Verständniss der Mischkasus haben (s. § 531 Anm.), empfiehlt es sich, einige Beispiele für solche Berührung zusammenzustellen. Dabei berücksichtigen wir nur die Annäherung zwischen



solchen Kasus, die thatsächlich irgendwo zu éinem Kasus vereinigt worden sind, lassen also Fälle wie etwa die Konkurrenz des Akk. und des Gen. bei Zeitangaben im Slav. beiseite. **1)** Abl. und Instr. Machen, fertigen aus oder mit einem Stoff: ai. *kar-* mit Abl. (§ 533, 4) und Instr. (*carmaṇā kṛtaḥ* 'mit [aus] Leder gemacht', § 544), vgl. lat. *ligno fabricatus*. **2)** Abl. und Gen. Dasselbe ai. *kar-* mit Abl. und Gen. (§ 558, 3), vgl. gr. χρυσοῖο τετεύχατο. **3)** Lok. und Instr. Seine Freude bei, an und mit, durch etwas finden: ai. *mad-* mit beiden Kasus, vgl. gr. χαίρω τέρπομαί τινι, lat. *gaudeo aliqua re*. Vertrauen auf ai. *vi-śvas-* mit Lok., aksl. *pъvati* mit Instr., vgl. lat. *fretus, fido* (im Griech. und Germ. kommt überdies noch der Dat. in Frage). In ähnlicher Weise entstehen bei Sprachen, in denen die beiden Kasus zusammengeflossen sind, noch öfters Zweifel, da man z. B. sagte im Kampf und durch Kampf besiegen (vgl. gr. μάχῃ νικάω lat. *proelio vinco*), in und mit Wasser waschen, in und mit einem Gefäss trinken, in und mit einem Wagen fahren, in und mit dem Geiste bedenken, in dieser Zeit und durch diese Zeit geschah es, auf und mit diesem Weg kam er u. dgl. **4)** Lok. und Dat. Wie man sagte Herr sein, herrschen unter Menschen (Lok. Pl., vgl. hom. ἐν Φαίηξιν ἄνασσε), so auch einem Herr sein mit Dat. (§ 553, 4), vgl. hom. οὐτιδανοῖσιν ἀνάσσεις. **5)** Instr. und Dat. Wiederum bei herrschen, s. § 546, 2. 553, 4. Gleich, ähnlich: ai. *samá-s* mit Instr., lat. *similis par* aksl. *drugъ* mit Dat., vgl. gr. ὅμοιός τινι, got. *ƕamma galeiks* (neben *ƕē galeikō*, § 548).

Adverbia nach Form und Bedeutung.

Allgemeines.

570. Die Ausdrücke Adverb, Partikel, Präposition werden in verschiedener Begrenzung gebraucht, und eine scharfe Scheidung der drei Wortkategorien gegeneinander, wie man jede von ihnen auch definieren möge, ist nicht möglich. Was wir hier als Adverbia bezeichnen, sind Wortformen, die zu näherer Bestimmung des Verbums (auch des Verbums sein) dienten, schon in uridg. Zeit aber auch mit Adjektiven und Adverbien näher verbunden wurden. Sie sind mit wenigen Ausnahmen durch be-



stimmte Endungen gekennzeichnet, durch formantische Elemente, die in einer Reihe von adverbialen Gebilden in gleicher Bedeutung wiederkehren.

571. Von diesen Adverbien ist wieder **1)** der grössere Teil als 'erstarrte' nominale oder pronominale Kasus zu erkennen, z. B. att. οἴκοι ποῖ lat. *domī hī-c* als Lok. Sg. Die Erstarrung besteht darin, dass für die bestimmte Funktion, die die Form als solche hat, das Sprachgefühl aufhört lebendig zu sein, dass es aufhört Substantiv und Adjektiv, Genera, Numeri oder Kasus zu unterscheiden. Die betreffende Funktion wird nur bei einer bestimmten Anzahl von Formen rein gedächtnissmässig beibehalten und kann nicht mehr jedem beliebigen Nomen neu beigelegt werden. Adverbia die aus Adjektiven hervorgegangen sind, beruhen immer auf substantivischem Gebrauch derselben. Entweder ist das Neutrum des Adj. substantiviert worden, z. B. lat. *multum, vērō,* oder es ist ein aus der Situation zu ergänzendes Substantivum weggelassen worden (vgl. § 366, 5), wofür namentlich feminische Formen, wie gr. πῇ, κοινῇ, τὴν ταχίστην, lat. *hāc, ūnā,* in Betracht kommen.

Anm. Bei den aus Kasusformen entstandenen Adverbien sind die wichtigsten äusseren Kennzeichen davon, dass man es mit einem Adverbium und nicht mehr mit einem lebendigen Kasus zu tun hat, die folgenden. **1)** Es ist ein geschlossener, nicht mehr nach Belieben zu erweiternder Kreis von Nomina, bei denen die betreffende Kasusform in der betreffenden Funktion im Gebrauch ist, z. B. nhd. Gen. *teils falls rings flugs* usw., att. Lok. ποῖ οἷ usw., οἴκοι Ἰσθμοῖ usw. Die betreffende Kasusform kann entweder in andern Bedeutungen noch lebendiger Kasus sein, wie es bei den genannten nhd. Gen. der Fall ist (vgl. *der führer des kleineren teils der flotte*), oder überhaupt nur noch in diesen Adverbien fortleben, wie att. οἴκοι usw. **2)** Das ganze Kasussystem, zu dem die Form gehört, stirbt bis auf diese selbst aus, z. B. ahd. *ēo io* nhd. *je* = got. *aiw* Akk. zu *aiws* 'Zeit, Welt', got. *air* ahd. *ēr* 'früh' aus **ai̯ir-i* Lok. zu av. *ayarᵊ* 'Tag' ('das Tagwerden'), lat. *temere* ursprgl. 'im Dunkeln' zu **temus* = ai. *támas-* 'Dunkelheit'. **3)** Während die lebendige Kasusform einen analogischen Lautungswandel erfährt, bleibt die aus dem Kasusverband ausgetretene Form davon unberührt. Lat. *temper-ī* mit *-er-* gegenüber der Neubildung *tempor-* in *temporis* usw. (S. 253 Fussn. 1, § 423, 9), *partim* gegenüber der Neubildung *partem*. In Attika Ἀθήνησι, Πλαταιᾶσι, auch nachdem im Kasussystem dieser Ausgang in -ῃσι -ᾳσι umgebildet worden war (§ 489 Anm. 1). **4)** Wenn der



Ausgang der Kasusform analogisch weitergetragen wird, können Formen entstehen, die nur unter der Voraussetzung verständlich sind, dass die Musterform Adverb geworden war. So das Gen.-*s* in nhd. *jenseits anderseits* für mhd. *jensīt anderstīt*, *allerdings* für *allerdinge*. Att. Κικυνν-οῖ (ἡ Κίκυννα) nach Ἰσθμοῖ (Ἰσθμός), vgl. unter 1. Ai. *amuyā́* 'auf jene Weise', *āśuyā́* 'schnell' nach *ayā́* 'auf diese Weise', *ubhayā́* 'auf beiderlei Weise', *ṛtayā́* 'richtig'. **5)** Eine Form ist von einer Präposition abhängig gemacht, und die Verbindung dieser mit dem betreffenden Kasus als lebendigem Kasus ist in der betreffenden Sprachperiode nicht gebräuchlich. Lat. *ā māne*, *ad merīdiē*, *inter-eā[d]*. Gr. ἐκ-παλαι = ἐκ παλαιοῦ. Ahd. *zi furist* 'zuerst', nhd. *unter tags*, *nach einwärts*, ags. *tó ǽfenes* 'abends'. **6)** Betonungsunterschiede. Die aus uridg. Zeit stammende Entbetonung von Adverbien ist in Sprachen, die keine durchgreifende Änderung des Sitzes des Wortaccents vorgenommen haben, zumteil formales Kennzeichen gegenüber dem lebendigen Kasus, z. B. ai. *sanā́d* 'von alters her' zu *sána-* 'alt'. S. § 366, 7. In andrer Weise ist z. B. gr. ἀλλὰ durch seine Proklise (§ 51) als adverbiales Wort gegenüber ἄλλα 'alia', mit dem es identisch ist, charakterisiert.

Ferner gibt es **2)** Adverbia mit nichtkasuellen Formantien, z. B. ai. *kú-ha* aksl. *kъ-de* 'wo?'. Zwischen den Endungen dieser Adv. und den Kasusendungen ist aber von Haus aus keine Wesensverschiedenheit. Der einzige Unterschied beruhte darin, ob die betreffende Wortbildung mit diesem Endformans von altersher Glied eines Deklinationsparadigmas gewesen ist oder nicht. Indessen fehlt es bei den nicht-kasuellen Endungen nicht an (ins Uridg. hinaufreichenden) Ansätzen zu Gruppenbildungen, die sich mit den durch Kasusendungen gebildeten Systemen vergleichen, z. B. gr. -θι -θα -θεν etwa wie aksl. *-mь -mi -mъ* (§ 468 f).

Eine besondere Gruppe bilden **3)** die Adverbia, welche syntaktische Wortkomplexe mit nominalem oder pronominalem Hauptbestandteil sind, darunter besonders solche, welche aus Präposition mit abhängigem Kasus oder Adverb bestehen. Ihre Erstarrung ist dieselbe wie die der Komposita überhaupt (s. § 366, 2). Beispiele sind § 369, B, 5 aufgeführt, weshalb wir hier auf diese Klasse nicht weiter eingehen.

Adverbia aus Kasus.

572. Oberstes Einteilungsprinzip ist uns die Form, nicht die Bedeutung der Adverbia. Zahlreiche Adverbia, die Kasus-

adverbia zu sein scheinen, aber noch nicht befriedigend gedeutet sind, lassen wir beiseite.

573. Nominativus. Ai. *prathamám* 'erstens' *dvitīyam* 'zweitens', gr. πρῶτον δεύτερον, lat. *prīmum secundum*, got. *frumist*, aksl. *prьvoje* usw. waren ursprünglich der Verbalhandlung als Apposition beigegeben ('als erstes geschah das', 'das erste war: es geschah das und das'), z. B. *divás pári prathamą́ jajñē agnír asmád dvitīyą pári jātávēdāḥ* 'aus dem Himmel wurde Agni zuerst geboren, zweitens aus uns, der Wesenkenner', hom. δεύτερον αὖ Σολύμοισι μαχήσατο 'zweitens kämpfte er mit den S.'. Man beachte die Übereinstimmung ai. *yátra prathamám* gr. ὅτε (ἐπεὶ) πρῶτον lat. *ubi* (*cum*) *primum* 'sobald als'. Hiernach erklären sich die neutralen Pronominalformen mit nominaler Endung lat. *tum quom dum* (§ 360, 5. 500, 2. 846)[1]. Zumteil werden übrigens solche Neutra anfänglich auch als Akk. gedacht gewesen sein, vgl. § 574, 1, d. 2, a. — Gr. ἀλλάξ 'abwechselnd', ἀναμίξ 'mischend' u. a., wohl unter dem Einfluss von ὑπέξ ἄψ u. a. erstarrt (vgl. Wegener De casuum nonnull. Graecorum Latinorumque hist., Berol. 1871, p. 26 sqq., Meister Herodas 748 f.). Lat. *versus adversus quāquāversus* u. a.; *satis* ursprgl. wohl 'Sättigung, Genüge', zunächst in Sätzen wie *satis est mihi divitiarum*.

Anm. Wie gr. ὁσημέραι 'täglich' aus ὅσαι ἡμέραι sc. εἰσίν, so gab es ein lat. **quot annī*, das nach *hīs annīs* u. dgl. in *quotannīs* verändert wurde. Ebenso wurde lit. *kàs-vākaras* 'welcher Abend es auch sei' zu *kasvākarą* nach *tą-vākarą* 'an dem Abend'.

574. Akkusativus. 1) Ursprüngliche Substantiva. a) Auf dem Akk. des Inhalts (§ 561, 2, b) beruhten die Verbalabstrakta des Ai. auf *-am* (Absolutiva) wie *abhikrámam* 'unter Hinzutreten, hinzutretend', des Griech. auf -δον -δα -δην wie ἀποσταδόν -σταδά στάδην ἄδην (§ 430), des Lat. auf *-tim* wie *statim caesim* (§ 426, 2). Auszugehen ist hier von Sätzen wie ai. *r̥cā́ kapótą nudata pranṓdam* wörtlich 'mit dem Vers jaget die Taube im Fortjagen weg' ('er jagt Jagung'), att. στάδην ἑστῶτες 'einen festen Stand stehend, steif stehend', lat. *statim stant signa*

1) Die Vergleichung mit got. *þan ƕan* § 360, 5 ist zu streichen. S. Solmsen KZ. 35, 469.



eigentl. 'die Feldzeichen stehen ihren Stand', *caesim ferio*. Ferner ai. *kṛ́tvas* z. B. *páñca kṛ́tvas* 'achtmal', aksl. *dъva kraty* 'zweimal' *tri kraty* 'dreimal', zu W. *q^uer-* 'machen' (ai. *kar-*), also ursprgl. 'die Machung, Handlung'. **b)** Akk. der Richtung (§ 561, 3): lat. *domum, rūs*. **c)** Akk. der Raum- und Zeiterstreckung (§ 561, 4): ai. *sāyá-m* 'am Abend', gr. δήν, Alkman δοᾶν 'lange' von *δ(ο)ϝᾱ- 'Weile', got. *ni aiw* 'nie' ursprgl. 'nicht das Leben hindurch', ahd. *dia wīla* 'tamdiu', *alla fart* 'überall, durchaus', aksl. *dьnь-sь* ('diem hunc') 'heute'. **d)** Öfters aus der Stellung in der Apposition entwickelt. Gr. πρόφασιν 'vorgeblich' ('als Vorwand'), δωρεάν 'umsonst' ('als Geschenk'). Lat. *vicem, partim* (z. B. *multitudinem partim interfecerunt partim dissipaverunt*, wonach auch Sätze wie *partim me amici deseruerunt partim prodiderunt*), *maximam partem*. Bei Neutra, wie ai. *rūpám* 'nach Art von' ('als Gestalt'), lat. *id genus*, kommt als Ausgangspunkt die Stellung in Apposition zu einem Nomin. in Betracht, s. § 573. **e)** Andere Fälle, z. B. ai. *kā́mam* 'nach Belieben, gern', gr. ἀρχήν 'zu Anfang', sind mehrdeutig. **2)** Substantivierte Neutra von Adjektiva. **a)** Hier lassen sich zumteil ebenfalls verschiedene Gattungen nach dem ursprünglichen Sinn des Akk. scheiden. Z. B. Akk. des Inhalts: ai. *citrą́ bhā-* 'leuchtend glänzen', gr. ἡδὺ γελᾶν 'süss lachen', lat. *magnum clamare*, aksl. *plakati sę gorьko* 'δακρύειν πικρόν'. Der Richtung: ai. *dūrám* 'in die Ferne', aksl. *tamo* 'dorthin'. Der Erstreckung: ai. *cirám* 'lange', *āiṣ́ámas* 'dieses Jahr' (zu *samā-* 'Jahr'), gr. αὔριον 'morgen', τήμερον 'diesen Tag, heute' τῆτες 'dieses Jahr, heuer' (§ 376), lat. *longius, tantum* (*progredi*), ahd. *after-wert* 'zurück', aksl. *tolь* 'so weit, so sehr'. Vieles kann man unter die Rubrik des Akk. der Beziehung § 561, 5 bringen. Ferner lassen sich die aus der Stellung in der Apposition zu erklärenden Adverbia, die schon § 573 genannt sind, ai. *prathamám* usw., auch hier nennen, denen sich noch mehreres, z. B. ai. *sāmí* 'halb' ('als Halbes'), *satyám* 'wahrlich', anschliesst. Doch sind bei den subst. Neutra die Grenzen noch mehr fliessend als bei den auf ursprünglichen Substantiven beruhenden Adverbien, und viele Formen würden in mehreren Akkusativklassen zugleich aufzuführen sein. Ich nenne noch ai. *purú* 'viel, sehr',



máhi 'sehr', *dhṛ̥ṣ̌nú* 'kühnlich', gr. πολύ, μέγα, μικρόν, τί 'was, warum', lat. *multum, facile, quid,* got. *filu* 'viel, sehr', *leitil* 'wenig', *ƕa* 'warum', aksl. *mъnogo* 'viel', *zělo* 'sehr', *malo* 'wenig'. Komparative: ai. *prāyas* 'meist', *návyas* 'aufs neue', gr. πλέον, μᾶλλον, lat. *plūs, ōcius,* got. *hauhis* 'ἀνώτερον', *haldis* 'μᾶλλον', aksl. *vęšte* 'mehr', *bolje* 'besser'; wozu auch lat. *magis* usw. mit uridg. *-is* (§ 389, 1). Ai. *atimātrám* Adv. zu *ati-mātrá-s* 'über das Mass hinaus seiend', *pratidōṣám* 'gegen Abend', gr. ἔμπεδον zu ἔμ-πεδο-ς 'fest' (ἐν πέδῳ), ἐνύπνιον 'im Traum' (§ 589, 6). **b)** Verbindung solcher Adverbia mit Adjektiva oder Adverbia, z. B. ai. *purú ścandráḥ* 'sehr glänzend', *máhi sthiráḥ* 'sehr stark', gr. πολὺ φέρτερος 'viel besser', μέγ' ἄνευθε 'weit entfernt', lat. *multum loquax,* got. *filu mais* 'πολλῷ μᾶλλον' ahd. *filu scōni* 'sehr glänzend', aksl. *bělъ zělo* 'sehr weiss'. **c)** Im Griech. oft Sg. und Pl. nebeneinander, z. B. πολύ und πολλά, τὸ πρῶτον und τὰ πρῶτα. Der Pl. ist ausgegangen von Fällen wie πολλὰ ἐπλάγχθη 'er hat viele Irrfahrten gemacht'. Regel wurde der Pl. beim Superl., wie μάλιστα, τάχιστα. Entsprechend im Lat. *cētera, alia, plēraque, multa* u. a. neben *cēterum* u. a., ein Wechsel, der, wie namentlich *quia* (Pl. zu *quid*) = gr. ἅτε zeigt, nicht erst durch Nachahmung des Griech. entstanden ist. **3)** Auslassung eines Subst. bei fem. Adjektiv (vgl. δεξιά 'Rechte' § 366, 5). Gr. πρῴην 'kürzlich, vorgestern' sc. ἡμέρᾱν, διπλῆν 'doppelt' und σχεδίην 'drauf los' sc. πληγήν bei τύπτω, ferner μακράν 'weit', τὴν ταχίστην 'aufs schnellste'. Analog sind wohl lat. *bifāriam, cōram* und *quam aliquam* (*aliquam-diū*) *tam* (vgl. *quom tum* wie *prīmum dēmum* § 573) zu deuten sowie die ai. auf *-tarām -tamām* wie *saṃtarā́m* 'mehr zusammen' *jyōktamā́m* 'am längsten'. Die Hypothese, dass alle diese Formen Instr. seien (vgl. aksl. *rąką* § 471, 1, b), ist völlig entbehrlich.

575. Genitivus. **1)** Die meisten Adverbia gehören als Orts- und Zeitbestimmungen zu § 558, 4. **a)** Aus dem Griech. besonders ποῦ 'wo?', αὐτοῦ 'dort', ἀγχοῦ 'nahe', ὑψοῦ 'hoch oben'. Ahd. *des sinthes* 'des Wegs, fort', wonach *thes fartes* für *thera ferti* (F.), got. *andwairþis* 'gegenüber' ahd. *ūȝwertes* 'auswärts', mhd. *dwerhes* 'verkehrt'. **b)** Gr. νυκτός alat. *nox* aus **noctes* oder **noctos* (§ 345, I, 2) got. *nahts* ahd. *nahtes* u. dgl.; von sub-



stantivierten Adjektiven ahd. *jārlīches* 'jährlich' *niuwes* 'neulich'. — Hierzu vermutlich aksl. *doma* 'domi' (und 'domo') neben Gen. *domu* nach der *u*-Dekl., und *vъčera* 'gestern' (*večerъ* 'Abend'). 2) Lat. *tanti parvi* bei 'schätzen, gelten' (§ 558, 2). Got. *raihtis* 'doch, nemlich' ahd. *rehtes* 'omnino', got. *allis* ahd. *alles* 'gänzlich', ahd. *gāhes* 'schnell'.

576. Ablativus. **1)** Separative Bedeutung. Ai. *tád* 'infolge davon' aksl. *ta* (*ta-že*) 'dann' (vgl. § 732. 845). Ai. *ád* 'darauf, ferner, doch' aksl. *a* 'und, aber' (§ 830). Ai. *uttarád* 'von Norden her', *ārád dūrád* 'aus der Ferne'. Kret. τῶ-δε 'hinc' ὦ ὅπω lokr. ὦ ὅπω 'unde', delph. Fοίκω 'domo'. Lat. *domō* (vgl. aksl. *doma* 'domo' § 575, 1). Got. *ƕaþrō* 'woher' *allaþrō* 'von überall her' *aftarō* 'von hinten' *ufarō* 'von oben'. **2)** Als uridg. muss wohl auch die modale Bedeutung gelten. Denn von uridg. Zeit her adverbial waren lat. *facillimē* (alat. *facilumed*), *bene*, *valdē*, *fere*, *fermē*. Dagegen Adverbia auf *-ō* wie *meritō* (alat. *meritod*) sind möglicherweise erst auf italischem Boden, nach Vollzug des urital. Synkretismus zwischen Abl. und Instr., Adv. geworden und ursprgl. Instr. gewesen; sicher instrumentalisch waren z. B. *numerō* ('mit dem Takt der Musik') 'rasch, pünktlich' (§ 542), *hōc multō* u. dgl. beim Kompar. (§ 549). Unsicher ist auch, ob die griech. Adv. auf -ω -ως wie οὕτω οὕτως 'so', lak. ὦ att. ὡς 'wie', καλῶς 'schön', deren Ausgang auf Nicht-*o*-Stämme übertragen worden ist, z. B. βαρέ[F]ως 'schwer', σαφέ[σ]ως σαφῶς 'deutlich', als Ablative zu ihrer Bedeutung gekommen sind. Dafür spricht u. a. ὡς βέλτιστος wie ai. *yácchrēṣṭhá-* (*yád śr-*) 'so gut als möglich' (aus einem Satz 'wie es am besten ist' entstanden). Dass aber auch Instr. darin stecken können, zeigen u. a. ai. *ēnā́* 'auf diese Weise' *ubhayā́* 'auf beiderlei Weise'. Das -ς von οὕτως betrachte ich als sekundären Zusatz, wie in ἀμφί-ς u. a., nicht, wie neuerdings z. B. Hirt Gr. L. u. Fl. 176. 320, als Fortsetzung des formantischen Elementes *-d* des Ablativs. **3)** Instrumentalisch können alle lat. Adv. auf *-ā*(*d*) (von *ā*-Stämmen) gewesen sein, wie *extrād* (osk. ehtrad), *suprā*, *dextrā*, *eā*, *quā*, und ist jedenfalls die Gruppe *eā quā* usw. (sc. *viā*) nach § 545, a gewesen. Instrumentalisch waren auch *hōc*, *multō* usw. beim Kompar. (§ 549). Lokativisch *oppidō* 'völlig, gänzlich',

ursprgl. 'auf der Stelle', und *rūrī temperī* (alat. Abl.-Bildungen auf *-īd* nach der *i*-Dekl., s. § 463 Anm.).

577. Dativus. **1)** Ai. *vdrāya* 'zur Wahl, nach Herzenslust', *aparāya* 'für die Zukunft, künftig' u. a. Zu § 553, 6 aksl. *domovi* 'nach Hause' und wahrscheinlich auch gr. χαμ-αί lat. *hum-ī* (§ 381), ursprgl. nur 'zur Erde hin' (bei χέω, βάλλω, *jacio* u. dgl.). **2)** Im Griech. waren instrumentalisch: δίκῃ, σπουδῇ (§ 542); ταύτῃ (sc. ὁδῷ) 'mit diesem Weg, mit dieser Richtung', dann 'in dieser Richtung, auf diese Weise', entsprechend πῇ, ἄλλῃ, woran sich τριπλῇ, κοινῇ, ἰδίᾳ u. a. anschlossen (§ 545, a); πολλῷ 'multo' beim Kompar. (§ 549). Instrumentalisch oder lokativisch: κύκλῳ 'im Kreise, ringsum'. Lokativisch: Πανάκτῳ.

578. Lokativus. **1)** Ursprüngliche Substantiva. Uridg. **per-uti *per-ut* 'im vorigen Jahre' (zu Ϝέτος 'Jahr'): ai. *parut* gr. πέρυσι ir. *ur^a^id* mhd. *vert*. Gr. *ἆρι 'in der Frühe' aus *ἀ[ι̯]ερι in ἄριστον (§ 213, f, β) und ἦρι aus *ἀ[ι̯]ερι, got. *air* ahd. *ēr* 'in der Frühe' (§ 153). Ai. *dgrē* 'an der Spitze, anfangs, zuerst', *ādāu* 'im Anfang, zuerst', *antē* 'am Schlusse, zuletzt', *pragē* 'früh morgens, morgen früh', *dhar* 'am Tage' (§ 466, 2, a). Gr. οἴκοι 'zu Hause', Ἰσθμοῖ, Ὀλυμπίαι (el.), Πλαταιᾶσι, ὥρᾱσι 'rechtzeitig', αἰέν und αἰές 'immer' (§ 466, 2, a. 3). Lat. *domī, bellī, Romae, rūre, vesperī, noctū* (§ 466, 1), *temere* ursprgl. 'im Dunkel'. Über ahd. *dorf* ags. *hām* u. dgl. § 466 Anm. 3. Aksl. *dolě* 'unten' (*dolъ* 'Loch, Grube'), *gorě* 'oben' (*gora* 'Berg'), *utrě* 'morgen', *meždu* 'zwischen', ursprgl. 'in beiden Grenzen' Lok. Du. (*mežda* 'Grenze'). **2)** Substantivierte Neutra von Adj. Ai. *dūrē ārē* 'fern', *kṣiprē* 'schnell' (ursprgl. 'in Schnellem, in Schnelligkeit'). Dor. διπλεῖ 'in doppeltem Betrag, doppelt', πεῖ 'wo', att. ἐκεῖ 'dort', ποῖ 'wohin' πανταχοῖ 'überallhin' (§ 538, 2). Hierzu die Komposita wie ἀσπουδεί 'ohne Mühe', ursprgl. 'in Mühelosem, in Mühelosigkeit', zu ἄ-σπουδος[1]), und ἀ-σταχτί 'nicht tröpfelnd' (: ἀσταχτεί = ἀγνώς : ἄγνωτος, § 409, 5), vgl. Gr. Gr.[3] 197. 227 f. 406 f. Lat. *hei-ce hī-c illī-c* und *hū-c illū-c* (§ 538, 2). Aksl. *dobrě* 'gut', *zъlě* 'böse', *lьgъcě* 'leicht'.

1) Im Accent verhält sich ἀ-σπουδεί = ἄ-σπουδεῖ zu ἐκεῖ wie ἐκ-ποδών zu ποδῶν, οὐδ-είς zu εἷς. Ebenso ist ἐμοί σοί gegenüber οἷ aus enklitischem Anschluss zu erklären.

579. Instrumentalis. **1)** Ursprüngliche Substantiva. **a)** Das meiste lässt sich unterbringen teils beim Instr. der begleitenden Umstände (§ 542), wie ai. *sáhasā* ('mit Gewalt') 'plötzlich', *tarasā* ('mit Schnelligkeit') 'schnell', *táviṣībhiṣ* 'mit Ungestüm', lat. *multimodīs*, as. *wundrum* 'wunderbar' (vgl. gr. δίκῃ § 577, 2, lat. *numerō* § 576, 2), teils beim Instr. der Orts- und Zeiterstreckung (§ 545), wie ai. *ágrēṇa* 'vorn', *samanā́* 'zusammen, zugleich', *dōṣā́* 'am Abend', *dívā* 'bei Tage', aksl. *noštьją i dьnьją* 'Nacht und Tag', *vъtoriceją* 'zum zweiten mal'. Unsicherer ist die Einreihung z. B. bei ai. *prāyēṇa* 'meistenteils' (*prāyá-s* 'Mehrheit, Hauptbestandteil'), lat. *grātiīs grātīs*, aksl. *bъšьją* 'nur' *tъčьją* 'gerade, nur'. **b)** Instrumentalisch oder lokativisch ahd. *allēn halbōn* 'auf allen Seiten', *wīlōn* 'zuweilen', lokativisch lat. *forīs*. **2)** Substantivierte Neutra von Adj. Ai. *ēnā́* 'auf diese Weise, so' *ubhayā́* 'auf beiderlei Weise', *madhyā́* 'inzwischen, zwischen' *uccā́* 'oben' *paścā́* 'hinten', *návyasā* 'aufs neue', *cirēṇa* 'nach langem, spät'. Lak. πή-ποκα hom. att. πω u. a. § 503, 3. Lat. *quō* 'wohin', *eō*. Got. *ƕē* 'womit', *galeikō* ahd. *gilīhho* 'gleich'. Aksl. *malomь* 'wenig'. **3)** Auslassung eines Subst. bei fem. Adj. Aus dem Ai. vielleicht hierher Adv. wie *bhadráyā* 'glücklich' (Gr. 3, 584 f.). Gr. κρυφῇ λάθρᾱ (§ 471, 1, b). Auch mögen auf Substantivellipse beruhen die pluralischen ai. *śánāiṣ śanāiṣ* 'langsam' (etwa 'mit langsamen Schritten') u. a., lat. *alternīs* (sc. *vicibus*), ahd. *emmizēn* 'ununterbrochen' u. a.

Adverbia mit nichtkasuellen Formantien.

580. *dh*-Formantien. **1)** *-*dhi*: **me-dhi* 'inmitten' (zu gr. με-τὰ, § 607), woher **medhi̯-o-s* 'medius' (§ 402, 4). Ai. *á-dhi* 'an, auf' (entweder aus **n̥-dhi*, zu gr. ἀνὰ, aksl. *na* § 602, oder aus **e-dhi* **o-dhi*, zu ai. *ā́* usw. § 593). Hom. πό-θι 'wo?', αὐτό-θι, οἴκο-θι, αὖ-θι 'auf der Stelle, dort' (anders über -θι Pedersen KZ. 38, 223). **2)** *-*dhe*: gr. πρόσθε(ν) 'vor, vorn', ἔνερθε(ν) 'unten' mit 'ν ἐφελκυστικόν'; aksl. *kъ-de* 'wo?', *sъ-de* 'hier', *onъde* 'an jenem Ort'. **3)** *-*dhi* oder *-*dhe* in osk. pu-f umbr. pufe 'ubi', während lat. *ubī* eine Erweiterung nach Art von ἐνταυθοῖ neben ἐνταῦθα aufweist. Ai. *kú-ha* 'wo?', *i-há* prākr. *i-dha* 'hier' (vgl. gr. ἰθα-γενής ἰθαιγενής 'hier geboren, eingeboren') können

*-*dhe*, aber auch gr. -θα (dor. lesb. πρόσθα ἔνερθα, att. ἔνθα u. a.) enthalten. 4) Sicher ist verwandt auch gr. -θεν in πό-θεν 'woher?', ἔνθεν 'von da', σέθεν, οὐρανόθεν u. a., während die Heranziehung von ai. *dhā* in *ēka-dhā́* 'einfach' *bahir-dhā́* 'draussen' u. a. und von aksl. *-dъ* in *prě-dъ* 'vor' *na-dъ* 'über, oberhalb' u. a. zweifelhaft bleibt.

581. *t*-Formantien. 1) *-*ti*. Ai. *i-ti* 'so' lat. *iti-dem*, av. *uᶦti* 'so' lat. *ut uti-nam* (§ 826). Gr. αὖ-τι 'auf der Stelle, dort', wozu αὐτί-κα 'im Augenblick, sofort' (vgl. dor. ὅκα § 585, 2). Ein anderes *αὖ-τι 'wieder' (in ion. αὖτις gort. αὖτιν) = urital. **au-ti* osk. *auti* umbr. *ote* 'aut' lat. *aut*, wozu auch gr. αὖτε (2) und lat. *autem* (vgl. § 837). Hierher vermutlich auch **e-ti* ai. *áti* 'über etwas hinaus, sehr' gr. ἔτι 'noch dazu' lat. *et* usw. (§ 597. 829), **pro-ti* **pre-ti* 'gegen, entgegen' ai. *práti* gr. προτὶ usw. (§ 610, 2) u. a. 2) * *te* zur Bezeichnung des Wohin: gr. πό-σε got. *ƕaþ ƕad* 'wohin?', gr. ὁμό-σε got. *sama-þ* 'nach demselben Punkt hin, zusammen', gr. ἄλλο-σε got. *alja-þ* 'anderswohin', gr. τηλόσε (σ wie in πεσέομαι und τίθησι, § 316, A. 356, 4), lokr. delph. ἔν-τε 'bis' (: ἔν-θεν = πό-σε : πό-θεν), woraus att. ἔστε durch Einführung von ἐνς (§ 594)[1]), got. *þad-ei* 'wohin' *jaind* 'dorthin'. Zu αὖ-τε (1): πότε 'wann' ἄλλοτε, wofür lesb. πότα ὅτα, vgl. auch ion. ἔπ-ειτε und att. εἶτα ἔπ-ειτα 'darauf'. Ai. *u-tá* gr. *υτε in ἠύτε und εὖτε (§ 827). 3) Gr. μέ-τα 'zwischen, inmitten, mit', während urgerm. **mi-đi* 'mit' got. *miþ* ahd. *mit* entweder **me-ti* (1) oder **me-dhi* (§ 580, 1) war (§ 607). Ebenso κά-τα (§ 617, 2). 4) Lat. *ita item*, vgl. ai. *i-ti* (1). 5) Got. *dalaþa* 'unten', *afta* 'hinten'. 6) *-*tos* zur Bezeichnung des Woher: ai. *i-tás* 'von hier' (vgl. *i-ti* 1), *tá-tas* 'von da', *viśvá-tas* 'von überall her', *mukha-tás* 'vom Mund her', gr. ἐν-τός 'intus' (vgl. ἔν-τε 2), lokr. ἐχθός att. ἐκτός 'ausserhalb' (§ 261, 4), lat. *in-tus funditus coelitus*. *-os* zu Abl. gr. ποδ-ός § 461; ἐντός : ἔντερα ai. *antár* = ai. *adhás* 'unten' : *ádhara-s* got. *undar* und ai. *avás* 'unten' : *ávara-s*.

582. *gh*-Formantien. Av. *ϑri-žat̰ ϑriža-vat̰* 'dreimal' *biža-vat̰* 'zweimal' (*ž* = uriran. *j*), ai. *viśvá-ha viśvá-hā* 'allemal,

1) Über angebliches el. ἔστα s. Bechtel Hermes 36, 425 f. Böot. ἔττε ist m. E. trotz Bechtel auf ἔστε zurückzuführen. Vgl. auch Gr. Gr.³ 254 [und IF. 15, 73].

allzeit', gr. δί-χα 'zweifach' τρί-χα τέτρα-χα (wozu διχοῦ διχῇ διχῶς διχόθεν usw.). Hierzu noch Anderes, Unsichereres aus andern Sprachen bei Solmsen PBS. Beitr. 27, 358 f.

583. *-r.* Ai. *kár-hi* 'wann?' *tár-hi* 'damals' *amúr-hi* 'damals' (vgl. hom. ἧ-χι 'wo' § 848). Lat. *quōr cūr.* Got. *ƕar* 'wo?' *þar* 'da', ahd. *hwār* 'wo?' *dār* 'da', got. *hēr* ahd. *hiar* 'hier'. Lit. *kur̃* 'wo?'.

584. *-s.* **1)** Multiplikativadverbia wie ai. *dvi-ṣ́* gr. δίς usw. (§ 450, 1). **2)** Gr. ἄψ 'weg, zurück' lat. *abs* zu ἄπο *ab*, lat. *o(b)s-su(b)s-*, osk. az 'ad', av. *us* neben ai. *úd* (§ 591), av. *paiti-š* neben *paiti* (§ 612), ai. *avás* 'unten' (ahd. *wes-tar* 'westwärts') neben *áva* (§ 581, 6, IF. 13, 162 f.) u. a. Vielleicht ist mit diesem *-s* das -ς von ἀμφί-ς ἄχρι-ς αὖτι-ς αὖθι-ς πέρυτι-ς ὅπῡ-ς οὕτω-ς (§ 576, 2) εὐθύ-ς ἐγγύ-ς u. a. identisch. Mit χωρίς meg. ἄνις vgl. ai. *bahíṣ* 'ausserhalb', *āvíṣ* 'offenbar'.

585. Beispiele von einzelsprachlichen Formantien ohne sichere Entsprechung in andern Sprachzweigen. **1)** Ai. *á-tra* 'dort, damals' *tá-tra* 'da' *anyát-ra* 'anderswo', vgl. got. *ƕa-þrō* § 576, 1. — *ka-thā́ ka-thám* 'wie?' *tá-thā* 'so'. — *ka-dā́* 'wann' *ta-dā́* 'dann', *sá-dā sá-dam* 'in einem fort, stets', *yá-di* 'wenn'. Man vergleicht thess. μέσποδι 'bis' (Konjunktion), das Kasusformans *-d* (§ 500, 1) u. a. (Persson IF. 2, 218 f.). — *ēka-śás* 'einzeln' *dviśás* 'zu zweien' *gaṇaśás* 'in einzelnen Scharen'; hierzu vielleicht gr. ἑ-κάς 'für sich, abseits' ἀνδρακάς 'Mann für Mann' (Gr. Gr.[3] 254. 443). **2)** Gr. αὐτί-κα (§ 581, 1), τηνίκα 'dann', dor. πόκα ὅκα τόκα gleichbedeutend mit att. πότε usw. (§ 581, 2); eine unsichere Vermutung über dieses -κα bei Solmsen KZ. 35, 469. **3)** Lat. *illim istim* klass. *-in-c*, wozu wohl *in-de un-de* aus **i-m* **u-m* (vgl. *quan-de* = *quam-de*). Diese Formen samt *ex-im* vielleicht zu alat. *im* 'tum' (IF. 15, 69 f.). **4)** Got. *ƕan* 'wann' *þan* 'dann' (*þana-mais* 'weiter, noch'), *suman* 'einst', wohl mit Solmsen a. a. O. mit air. *can* kymr. *pan* 'wann' zu verbinden.

Anm. Zu diesen und anderen derartigen Adverbien vgl. Persson Studia etymologica, Upsala 1886, IF. 2, 199 ff., Johansson BB. 15, 310 ff., wo mancherlei kühnere Kombinationen zu finden sind.



Präpositionen nach Form und Bedeutung.

Allgemeines.

586. Als Präpositionen bezeichnet man adverbiale Wörter — meist Wörter räumlichen Sinnes —, die entweder zu einem Verbum in besonders naher Beziehung stehen, z. B. ai. *ápa dadhāti* gr. ἀπο-τίθησι lat. *ab-dit* 'er thut weg' (die Präp. ist dann Adverbale), oder zu einem Kasus oder Adverbium, z. B. ai. *pári dyā́m* 'um den Himmel' gr. περὶ βωμόν 'um den Altar', gr. ἐς ἀεί 'auf immer', lat. *ā māne* (die Präp. ist dann Adnominale).

587. Morphologisch betrachtet sind die Präp. teils Formen mit Kasusformantien, z. B. ai. *paścā́d* 'hinter' (Abl.), *agrē* 'vor' (Lok.), gr. χάριν 'wegen' (Akk.), lat. *causā* (Abl.), got. *and-wairþis* 'gegenüber' (Gen.), aksl. *meždu* 'zwischen' (Lok.), teils Formen mit Adverbialformantien, z. B. **pre-ti *pro-ti* ai. *práti* usw. (§ 581, 1), ai. *sa-há* av. *hađa* 'mit' gr. πρόσθε 'vor' (§ 580, 2. 3), teils Formen, die, wie andere adverbiale Formen (z. B. ai. *nú, u*), mit flektierten Formen überhaupt nicht kommensurabel sind, z. B. **ápo* 'ab' ai. *ápa* usw., **en* 'in' gr. ἐν usw.

588. Präp. als Adverbale. **1)** Schon in uridg. Zeit stand, wie es scheint, die Präp. meist vor dem Verbum, z. B. **pró bhereti* 'er bringt vor' ai. *prá bharati* gr. προ-φέρει lat. *prō-fert* got. *fra-bairiþ* ('er verträgt') aksl. *pro-beretъ sę* ('ingreditur'). Nachstellung erscheint erstens noch im ältesten Ai. und Griech., z. B. ved. *jáyēma są́ yudhí spŕ̥dhaḥ* 'wir möchten im Kampfe die Feinde besiegen', und bei Homer z. B. νύμφη δὲ τίθει πάρα πᾶσαν ἐδωδήν 'die Nymphe setzte allerlei Speise vor'; ferner im Germ. bis heute, z. B. got. *þaim bairandam du* 'τοῖς προσφέρουσιν', *iddja fram* 'ἐπορεύετο ἔμπροσθεν', ahd. *gurtun sih iro swert ana, gāt iȝ tih ieht in?, daȝ er beiȝ aba dia zungūn;* endlich lat. vereinzelt *i prae.* **2)** Ging die Präp. voraus, so trat sie in uridg. Zeit wohl meist unmittelbar vor das Verbum. Im Ved. wurde sie in diesem Fall, wenn sie orthoton war, vom Verbum getrennt gehalten, z. B. *út pātayati pakṣ̌íṇaḥ* 'sie macht die Vögel auffliegen', zumteil auch im Germ., z. B. ahd. *ūȝ stiaȝ er se, fora sih!, inti in gieng,* mhd. *ūf rihte sich dō Sīvrit;* ander-

wärts erscheint Zusammenschreibung, z. B. hom. προσέφη, lat. *profugit* usw.[1]). Es konnten aber auch ein Wort oder mehrere Wörter dazwischen treten, besonders kurze gewichtlose Wörter, z. B. ved. *á tvā viśantu* 'sie mögen in dich eingehen', hom. ἐκ δ' ἄγαγε, κατ' ἄρ' ἕζετο, herodot. ἀπὸ δ' ἔθηκεν, alat. *ob vos sacro, circum ea fudit*, ir. *fo-m-chain* 'succinit mihi', got. *ga-u-hva-sēhvi* 'ob er etwas sähe', lit. *pa-mums-dėk* 'hilf uns' *pa-mi-sakyk* 'sag mir'; hierneben z. B. ved. *vi góbhir ádrim ai r a y a t* 'der Kühe wegen zerspaltete er den Felsen', hom. ἐκ δέ οἱ ἡνίοχος πλήγη φρένας. **3)** Als Präverbium, unmittelbar vor dem Verbum, war die Präp. teils orthoton, teils unbetont, worüber § 42, 4, c. **4)** Mit einem Verbum wurden auch zwei oder drei Präp. verbunden, z. B. ved. *índrą sakhāyō ánu są rabhadhvam* 'den Indra, Freunde, fasst hintereinander an', *abhí savyḕna prá mṛśa* 'raffe mit der Linken herbei', *ágnē vi paśya bṛhatábhí rāyá* 'A., blicke her mit grossem Reichtum', *tą́ sá mátsya upanyá pupluvē* 'der Fisch schwamm auf ihn zu von unten sich nähernd', hom. ἀμφὶ περιστρέφεται, στῆ δὲ παρ' ἐξ (παρέξ), ὑπεκπροφυγών (Gr. Gr.[3] 432 f.), lat. *superimpono, recolligo*, got. *faúrbisniwan* 'vorangehen', *ei atlagidēdeina faúr* 'ἵνα παραθῶσιν', aksl. *naprě-sytiti* 'ganz sättigen' *poprodati* 'verkaufen'. In diesem Fall bildete gewöhnlich die eine Präp. mit dem Verbum eine engere begriffliche Einheit, die durch eine neu hinzukommende Präp. nochmals näher definiert wurde. Dies kommt z. B. im Griech. durch die Augmentstellung in παρεκαθισάμην (παρα-καθ-ίζω), ἀπηναινόμην (ἀπ-αν-αίνομαι) u. dgl. deutlich zum Ausdruck. Vgl. § 589, 4. **5)** Manche von den Präp. konnten für sich allein so gebraucht werden, dass das Verbum substantivum oder ein anderes mit der Präp. oft verbundenes oder aus der Situation leicht zu entnehmendes Verbum ergänzt wurde. Ai. *kím ít pári* 'was steht im Wege' (*pári as-* 'hemmen'), *á tū́ na indra* 'her (komm) zu uns, o Indra!', hom. πάρα γὰρ μενοεικέα πολλά 'viel Herzerfreuendes steht zu Gebote', ἀλλ' ἄνα, μηδ' ἔτι κεῖσο 'auf, liege nicht länger da', att. ἔνι ποιεῖν τι 'es ist möglich etwas zu thun', mhd. *wol ūf, ir stolzen recken.* Auch konnten Präpositionen in

1) Im Lat. sind Caesuren wie in *sponte sua forte of fensandi semina rerum* (Lucr. 2, 1059) zu beachten.



einem Sinn, den sie im Zusammenhang mit gewissen Klassen von Verba erworben hatten, sich verselbständigen zu satz- oder wortverbindenden Partikeln, z. B. ai. *ápi* 'auch', gr. ἐπὶ δέ 'ausserdem aber' (§ 596), oder es entsprang durch solche Verselbständigung ein Adverbium der Steigerung, wofür **peri* 'überaus, sehr' in mehreren Sprachzweigen (z. B. ai. *pari-capala-s* 'überaus, höchst beweglich', gr. περι-καλλής 'sehr schön', lat. *per-magnus*, § 369, B, 6, c) das bekannteste Beispiel ist (vgl. § 610, 6. 841). **6)** Mit den Formen des Verbum infinitum waren die Präpositionen in uridg. Zeit zu Komposita so verbunden, wie überhaupt mit Nomina von verbalem Sinne, z. B. ai. *úpa-hita-s* gr. ὑπό-θετος usw. (§ 369, B, 4). Je mehr aber das Verbum infinitum die Eigenschaften des eigentlichen Verbums annahm, um so leichter konnten die unter 1 und 2 genannten Stellungsmöglichkeiten, nach denen die Präp. nicht unmittelbar dem Verbum vorausging, auf die Partizipien und Infinitive übertragen werden. So z. B. ved. *tánvanta á rájah* 'den Dunst hinbreitend', *prá śmáśru dódhuvat* 'den Bart schüttelnd', *prá dāśúṣē dátavē* 'um dem Frommen zu spenden', hom. φυγὼν ὕπο νηλεὲς ἦμαρ 'dem Todestag entronnen', ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι 'uns das Verderben abzuwenden', lat. *sēque gregārī*, mhd. *wolte blicken an, gesenket nider*.

589. Präp. als Adnominale. **1)** Adnominale Begleitwörter sind die Präp. auf zwei verschiedenen Wegen geworden. a) Ein Teil von ihnen diente von Haus aus zunächst dazu, adverbiell die Richtung der durch das Verbum ausgedrückten Thätigkeit näher zu bestimmen, z. B. ai. *úpa gam-* ('hinzukommen'), gr. *ἄπο αἱρέω ἀφ-αιρέω ('nehme weg, ab'). Trat nun zu dem so bestimmten Verbum ein Kasus lokalen Sinnes hinzu, so konnte sich zwischen ihm und der Präp. eine nähere Beziehung entwickeln in der Art, dass man den Kasus als von der Präposition abhängig empfand. Vgl. z. B. ved. *dāśvásam úpa gacchatam* 'kommt zum Verehrer', hom. κεφαλῆς ἄπο φᾶρος ἕλεσκε 'vom Kopf (Abl.) weg nahm er den Mantel', wo die Präp. noch zum Verbum gezogen werden kann (s. 2), und ved. *párā mē yanti dhītáyō gávō ná gávyūtir ánu* 'fernerhin gehen meine Andachten wie Kühe zu den Weiden', hom. ὅσσοι κραναὴν Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσι 'alle

die durch I. hin herrschen', wo die Präp. zum Kasus gehörte. Präp. dieser Art heissen echte. b) Dagegen nennt man unechte Präp. solche, deren zugehöriges Nomen von Anfang an als adnominaler Kasus von ihnen abhing (§ 529). Diese Präp. waren syntaktisch isolierte Kasus oder Adverbien, welche in einem andern Kasus ihre notwendige Ergänzung hatten und zwar so, dass diese Verbindung nicht mehr in klar empfundener Analogie zu einer nominalen oder, sofern der regierende Kasus ein Verbalnomen war, verbalen Konstruktion stand. So ai. *sthānē* mit Gen. 'anstatt' (§ 559) wie nhd. *anstatt* (*an statt*) mit Gen., gr. χάριν lat. *causā* 'wegen' mit Gen. (vgl. ἐμὴν χάριν, *meā causā* wie nhd. *an meiner statt*). Gr. ἐναντίον mit Gen. 'gegenüber von' im Anschluss an ἐναντίος τινός, μίγα σύμμιγα μίγδα mit Instr. 'gemischt mit, zusammen mit' wie μίγνυμί τινι (§ 546, 1). Lat. *secundum naturam* wie *sequor aliquid*, *Romam versus* 'gegen Rom hin' wie *versa Romam res* (Liv.). Solche Präpositionen haben sich, wenn sie auch mit dem Verbum eine engere Verbindung eingingen, in dieser Beziehung nach dem Vorbild älterer Adverbalia gerichtet. — Es ist nun freilich unmöglich, diese verschiedene Entstehungsweise zu einem Einteilungsprinzip für die Darstellung zu machen. Denn erstlich ist in sehr vielen Fällen unklar, ob das Wort, das als adnominale Präp. erscheint, in der Zeit, wo es Präp. wurde, schon das Nomen als von ihm 'regiertes' bei sich hatte, oder ob der Kasus dieses Nomens vielmehr durch das Verbum gegeben war und jenes Wort, indem es adverbiale Geltung hatte, nach dem Muster schon vorhandener adnominaler Präp. den Kasus an sich zog; auch ergeben sich oft infolge davon Zweifel, dass jederzeit Kasus lokalen Sinnes zu Adverbia werden und, indem sie mit Präp. gleichbedeutend wurden, nach deren Vorbild Kasus zu sich nehmen konnten[1]). Ich nenne beispielsweise ai. *ārḗ* 'in der Ferne, fern, ohne' mit Abl.

1) Nach dem Muster älterer adnominaler Präp. konnten auch konjunktionale Wörter in den Kreis dieser Präp. hineingezogen werden. So wurde z. B. im Anschluss daran, dass μέχρι zugleich Präp. (μέχρι τούτου) und Konjunktion war, ἕως auch Präp. (seit Aristoteles): ἕως τούτου, ἕως θανάτου. Über ὡς Περδίκκαν 'zum P.' IF. 13, 150 ff. Die lett. Präp. *ar* 'mit' (z. B. *māte ar wissim bérnim* 'die Mutter mit allen Kindern') ist aus *ar* 'auch' erwachsen.



(vgl. *dūrám* mit Abl.: *dūrą́ ha vá asmān mr̥tyúr bhavati* 'fern von ihm ist der Tod' ŚB.), *sākám* 'in Gemeinschaft mit' mit Instr. (zu *sac-*, mit Instr.), gr. ἑκάς 'abseits, fernab' mit abl. Gen., ἅμα ὁμοῦ 'zugleich, zusammen' mit instr. Dat. (vgl. ai. *samá-s* mit Instr.), lat. *sē(d)* 'ohne' mit Abl. Besondere Schwierigkeiten entstehen bezüglich des Gen., weil es häufig fraglich bleibt, ob man es mit dem gewöhnlichen adnominalen Gen. (wie bei lat. *patris causa*) oder mit dem Gen. der Örtlichkeit (§ 558, 4) zu thun hat. Zweitens haben unechte Präp. oft ihre Kasuskonstruktion nach der Analogie von echten verändert wie nhd. *laut dem bericht* für (*nach*) *laut des berichtes*. **2)** Wo noch die Stellung der Präp. freier ist, wie besonders im Ved. und bei Homer, lässt sich häufig nicht entscheiden, ob die Präp. zum Verbum oder zum Kasus zu ziehen ist, z. B. ved. *abhí dyą́ mahinā́ bhuvam* 'an Grösse habe ich den Himmel übertroffen', hom. ἐκ δὲ Χρυσηὶς νηὸς βῆ 'Ch. ging aus dem Schiff', vgl. auch die beiden unter 1, a S. 459 angeführten Stellen. Daher Schwankungen in der Schreibung wie κεφαλῆς ἄπο φᾶρος ἕλεσκε und ἀπὸ, τοῖσιν ἐγὼ μέθ' ὁμίλεον und μεθομίλεον. Es ist das sehr natürlich, da auf jeder Stufe der von uns überschaubaren Sprachentwicklung Präpositionen adnominal wurden, wir es also unzweifelhaft vielfach mit werdenden Verbindungen zu thun haben (wie es ja auch überall werdende 'Komposita' gibt). **3)** Präp., welche zunächst adverbiale Ergänzung des Verbums gewesen waren, standen als Adnominalia in uridg. Zeit wohl häufiger hinter als vor ihrem Kasus. Im Ai. war in der Prosa Nachstellung die Regel (nur *á* 'bis' trat immer vor), während in der ältesten Poesie die Präp. oft auch noch vorausging, z. B. *úpa dyávi* 'am Himmel'. Im Griech. zeigt sich Nachstellung nicht selten noch in der Dichtersprache (hom. Ἰθάκην κάτα), während die Prosa den Vortritt verallgemeinerte (die Nachsetzung von πέρι 'inbetreff' in der att. Prosa war Analogiewirkung der sinnverwandten unechten Präp. ἕνεκα und χάριν). Im Urital. scheint die Nachstellung noch das häufigere gewesen zu sein. Im Umbr. sind -aṙ -a 'ad', *-e(n)* 'in', *-per* 'pro' immer, -ku(m) in der Bedeutung 'bei' postponiert, wie auch im Lat. *ad, in, pro, cum, de, per, ex, in* hinter Relativpronomina erscheinen (überdies *me-cum* u. dgl.). Im Germ. ist wohl schon seit urgerm. Zeit, ebenso im Slav. schon

seit urslav. Zeit die Vorausstellung dieser Klasse von Adnominalia feste Regel gewesen. **4)** Einzelsprachlich konnten auch zwei Präp. als eine Art von Kompositum Adnominale werden, z. B. hom. ὑπ' ἐξ (ὑπὲξ) Ἐρέβευς, lat. *insuper arbores* (Cato), ahd. *būȝan* (*bi-ūȝan*) 'ausser, ohne' mit Akk., mhd. *mitsam(t)* 'zusammen mit' mit Dat., klruss. *po za sadom* 'hinter dem Garten'. Vgl. § 588, 4. **5)** Wie mit Kasus, so gingen die Adnominalia einzelsprachlich auch mit Adverbia Verbindungen ein, z. B. gr. ἐς ἀεί 'auf immer', ἐκ τότε 'seitdem', lat. *ā māne*, *ad-eō*, *ad-hūc*, *ab-hinc*, ags. *tó ǽfenes* 'abends', ahd. *ubar morgana* 'übermorgen', *zi furist* 'zuerst', aksl. *izъ vъnądu* 'extrinsecus', *do-kolě* 'bis wann'. **6)** Seit uridg. Zeit wurden aus Präposition und Nomen adj. Komposita in der Art gebildet, dass das Nomen von der Präp. abhängig gedacht war. So ai. *upári-martya-s* 'über Sterbliche sich erhebend' *á-dēva-s* 'zur Gottheit gehend', gr. ὑπερ-ήνωρ 'übermännlich, übermütig' ἐπί-γαιος 'auf der Erde befindlich', lat. *affīnis*, *intervallum* (ursprgl. 'quod inter vallos est'), vgl. § 378 S. 309. Uridg. war auch der Übergang des Neutrums solcher Kompp. in adverbiale Geltung, wie ai. *atimātrám* gr. ἔμπεδον (§ 574, 2, a), und die Erweiterung mittels *-i̯o-*, wie ai. *úpamās-ya-s* gr. ἐμμήνιο-ς lat. *ēgreg-iu-s* got. *ufaiþ-ei-s* aksl. *bezumljь* (§ 401).

Die einzelnen Präpositionen.

590. Wir führen nur solche Präpositionen auf, die nicht bloss in éinem Sprachzweig als Präpositionen vorkommen. Dass die Entwicklung zur Präposition jedesmal schon in uridg. Zeit stattgefunden habe, soll durch die Zusammenstellung nicht behauptet sein. Ohne Zweifel ist diese Entwicklung in vielen Fällen erst einzelsprachlich erfolgt; in manchen ist unmittelbarer Beweis dafür das späte Auftreten des präpositionalen Gebrauchs in der geschichtlichen Periode der betreffenden Sprache. Auch beschränken wir uns nicht auf Fälle völliger lautlicher Identität wie gr. πρό = lat. *pro-* (§ 610, 1) oder solche nur ablautlicher Verschiedenheit wie gr. ἔπι = ital. *op[i]* lat. *ob* (§ 596), sondern führen auch solche Fälle auf (diese aber nur mit Auswahl), wo eine formantische Verschiedenheit vorhanden ist, wie ai. *tirás* = got. *þairh* (§ 615).



Anm. Nicht wenige etymologische Vergleichungen, denen man in der sprachwissenschaftlichen Literatur begegnet, sind als zu problematisch weggelassen, z. B. die Zusammenstellung von aksl. *za* 'hinter', arm. *z-*, got. *ga-* (Meillet Mém. 9, 54, vgl. Hübschmann Arm. Gramm. 1, 446).

Wo weitere Verzweigung der Bedeutung einzelsprachlich stattgefunden hat, kann nur die relativ älteste Gebrauchsweise angeführt werden.

Die Anordnung geschieht nach dem Anlaut (vgl. § 37).

591. **ŭd* 'in die Höhe, heraus'. Ai. *úd* 'in die Höhe, heraus', got. *ūt* ahd. *ūʒ* 'hinaus, heraus', ir. *ud- od-* adverbal; altiran. *us* = **ud+s* (§ 584, 2). **a)** Ai. *úd gam-* 'in die Höhe gehen, herausgehen'; ahd. *ūʒ-gangan* (got. *ūt gaggan*) 'hinausgehen'. **b)** Ahd. mit abl. Dat. *ūʒ themo lante* 'aus dem Lande'. — Im Griech. ist **ud* durch ἐπὶ verdrängt worden, jedoch noch kypr. ὐ 'ἐπὶ': ὐευξάμενος 'ἐπευξάμενος', mit lok. Dat. ὐ τύχα 'ἐπ ἰτύχῃ'; **ud* allgemeingr. noch in ὕστερος 'später' = ai. *úttara-s* (§ 389, 2).

Anm. Dass auch got. *us uz-* ahd. *ur-* 'aus, von weg' (got. *us-anan uz-ōn* 'aushauchen, den Geist aufgeben' *us-giban* 'ἀποδιδόναι', mit abl. Dat. *us watin* 'aus dem Wasser') hergehöre, ist wegen des Konsonanten nicht wahrscheinlich (vgl. Osthoff M. U. 4, 262 f.). Sehr wohl denkbar ist Zugehörigkeit von *us* zu **au̯e *u̯e-s* (§ 600). *us* hätte dann zumteil Funktionen von **ud* ähnlich übernommen, wie im Griech. πεδά solche von μετά übernommen hat u. dgl. (§ 611. 612 Anm.). Aksl. *vъnъ* 'hinaus' lässt sich auf **ud-no-* und auf **us-no-* 'zurückführen'.

592. 1) **ŭpo* ursprüngl. etwa 'von unten nahe an etwas heran'. Ai. *úpa* 'von unten heran, herzu', gr. ὕπο ὑπὸ 'unter', lat. *sub* aus **[e]ks-upo* (§ 359, 1) oder **[a]ts-upo* (*ad + s*, § 605, 1), got. *uf* 'unter', ahd. *ūf* 'auf' (zum *ū* vgl. aksl. *vysokъ* 'hoch' aus **ūps-oko-*) *oba* 'oben', ir. *fo* 'unter' (aus **u[p]o*); lat. *sus-* aus **sup-s* (§ 584, 2). Aus 'von unten hinan' entstand 'nach oben, auf', vgl. ai. *upamá-s* 'der oberste' und **uperi* 'über' (2). **a)** Ai. *úpa star-* 'danebenlegen, unterstreuen, überbreiten', gr. ὑποστόρνυμι 'unterbreiten', lat. *substerno*, got. *ufstraujan* 'unterbreiten'; ai. *úpa i-* 'sich nähern, beschlafen', lat. *subeo* 'unten an etw. herangehen, beschleichen, unter etw. gehen'; lat. *subrigo* 'in die Höhe richten, erheben', got. *ufrakjan* 'in die Höhe strecken, ausstrecken'. **b)** α) Mit Akk. Ai. 'herzu, herbei' *úpa yajñám* 'zum Opfer (herführen)', hom. ὑπὸ τεῖχος 'unten an die Mauer heran (führen)'

ὑπὸ σπέος 'unter (in) die Felskluft', lat. *sub montem succedere, sub jugum mittere*, got. *ei uf hrōt mein inn gaggais* 'ἵνα μου ὑπὸ τὴν στέγην εἰσέλθῃς', ahd. *ūf den stein* 'auf den Stein (fallen)'. β) Mit Lok. Ai. 'bei' *amū́r yā́ úpa sū́ryē* 'jene, die bei der Sonne sind', hom. ὑπ' ἠελίῳ 'unter der Sonne', lat. *sub divo*, got. *uf skadau* 'unter dem Schatten (der Zweige)', mhd. *ūf eime steine* 'auf einem Stein', ahd. *oba themo wazzare* 'über dem Wasser'. γ) Mit Instr. Ai. *úpa dyúbhiṣ* 'im Laufe des Tages', hom. ὑπὸ πομπῇ 'unter dem Geleite von jem.', lat. *sub ea condicione*. δ) Im Gr. auch mit dem echten Gen. 'unter' (§ 558, 4, ὑπὸ χθονός) und mit dem abl. Gen. 'unter etwas hervor'.

2) **uper(i)* 'über': ai. *upári* ahd. *ubir* aisl. *yfir* aus **uberi*; gr. ὕπερ ὑπὲρ, lat. *s-uper* (wie *s-ub*), got. *ufar*, gall. *ver-* ir. *for* aus **u[p]er*. Vgl. **upero-s* § 389, 2. 402, 4. a) Gr. ὑπερβαίνω 'überschreiten', lat. *superscando*, got. *ufargaggan* 'überschreiten'. b) α) Mit Akk. 'über etw. hin': av. *upa'ri zą̄m* 'über die Erde hin', hom. ὑπεὶρ ἅλα got. *ufar marein* 'über das Meer hin', lat. *super lateres (coria inducuntur)*. 'Über etw. hinaus': ai. *dyā́m upári* 'über den Himmel hinaus', hom. ὑπὲρ ὦμον 'über die Schulter hinaus', lat. *super modum*, got. *ufar mik* 'mehr als mich'. β) Mit Gen. 'oberhalb': ai. (nachved.) *dakṣiṇasyā bhruva upari* 'oberhalb der rechten Braue', hom. ὑπὲρ κεφαλῆς 'zu Häupten'. γ) Im Ai. auch mit Instr., *bhū́myōpári* 'über die Erde hin' (§ 545, a), während für lat. *super cervice* wahrscheinlich, vielleicht auch für got. *ufar allai airþai* 'ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν' alter Lok. anzunehmen ist.

593. **ē ō* 'herzu, herbei, heran an' (zur Quantitätsverschiedenheit § 213 Anm. 4,1), nur noch im Ar. als *ā* lebendige Präposition. Ai. z. B. *ā́ gam-* 'herbeikommen'; mit Akk. 'hin zu', *víśa ā́* 'zum Volke hin', mit Lok. 'an, auf, in, bei, zu', *upástha ā́* 'auf dem Schoosse', *mā́nuṣēṣv ā́* 'zu den Menschen hin', mit Abl. 'von her' (vgl. lat. *dē* mit Abl. neben *ad* gr. -δέ mit Akk., § 605), *párvatād ā́* 'vom Berge her'. *ā* wurde in den ar. Sprachen, ähnlich wie gr. ἐν lat. *in* (§ 594,1), mehr und mehr nur Exponent des lokalen Sinnes, den der betreffende Kasus von alter Zeit her schon durch sich allein haben konnte.

Anm. Als *a* liegt unsere Präp. im Ai. vielleicht in *á-dhi* vor



(§ 580, 1) und in dem Dat. *vr̥kāy-a* (§ 465 Anm. 1). Als Adverbale erscheint sie in gr. ὠ-ρύομαι (ai. *á ru-* 'anbrüllen, aufschreien'), ὀ-κέλλω, ἐ-θέλω u. a. Als Adnominale wahrscheinlich in aksl. Lok. *kamen-e* lit. *rañkoj-e* (§ 466 Anm. 2) und in got. Akk. *þan-a in-a* Nom.-Akk. *þat-a* (§ 499. 500, 1), wo, wie *ƕanō-h ƕarjatō-h* zeigen, *-a* aus *-ō* entstanden ist; im letzteren Falle wäre zunächst bei gewissen Verba die Form mit *-ō* mit der blossen Akk.-Form gleichbedeutend geworden, und der Promiscuegebrauch veranlasste die Verwendung der *ō*-Form auch als Objektsakk. usw. (vgl. das arm. Akk.-Präfix *z-*, Hübschmann Arm. Gramm. 1, 446), schliesslich wurde das Neutr. *þat-a* auch als Nomin. gebraucht. Ferner *ē ō* in ahd. *ā-wahst ua-wahst* 'incrementum' u. a., gr. πρόσσω πρόσω aus *προτι̯-ω, ἔξ-ω, ἄν-ω (vgl. alat. *en-do* § 605, 2), woran sich dann προσω-τέρω -τάτω anschloss. Vgl. J. Schmidt KZ. 26, 42, v. Fierlinger KZ. 27, 477 ff., Moulton A. J. of Ph. 8, 209. Verf. Mélanges Kern (Leiden 1903) S. 29 ff., Niedermann Mél. lingu. offerts à M. Meillet (Paris 1902) S. 98 ff.

594. 1) **en* (**eni*), **n̥* 'in'. Gr. ἐν ἔνι ἐνὶ, wozu ἐνς att. εἰς ἐς (§ 351, 1) mit Akk. Neubildung nach ἐξ bei Verba der Bewegung, lat. *in* alat. *en*, got. ahd. *in*, ir. *i*, *i n-* (mit lok. Dat. und mit Akk.); **n̥* vertreten durch lit. *in į*. Auffallend aksl. *on- vъn- vъ* (S. 279 Fussn. 1), vielleicht aus uridg. **on*[1]). **a)** Gr. ἐντίθημι lat. *indo* lit. *įdėti* aksl. *vъděti* 'hineintun, hineinlegen', gr. ἐμβαίνω lat. *ineo* ahd. *ingangan* aksl. *vъniti* 'hineingehen', gr. ἔνειμι 'darin, da sein', lat. *insum*, got. *inwisan* 'da sein, bevorstehen'. Gr. εἴσειμι 'ineo', ἐσφέρω infero'. **b)** α) Mit Akk., böot. u. a. ἐν (att. ἐς) πόλιν lat. *in urbem* got. *in baúrg* aksl. *vъ gradъ* 'in die Stadt, zur Stadt'. β) Mit Lok., gr. ἐν πόλει lat. *in urbe* got. *in baúrg* aksl. *vъ gradě* 'in der Stadt'. In allen Sprachen, am wenigsten im Germ., wurde **en* mit dem Akk. und dem Lok. mehr und mehr zum Exponenten des lokalen Sinnes, den der Kasus von alters her durch sich allein haben konnte (vgl. ar. *á* § 593). γ) Mit Gen. (§ 558, 4). Gr. ἐν Ἅιδου 'im Bereich des Hades', ἐν τῶν πόλεων (att. Inschr.) 'im B. der Städte'. Osk. *en eituas* 'inbetreff einer Geldsumme'. Got. *in* mit Gen. und mit Akk. 'in Hinsicht auf, wegen', z. B. *in mans* 'des Menschen wegen'.

1) Osk.-umbr. *an-* (osk. anter 'inter') halte ich jetzt ebenso wie das privative *an-* 'un-' für lautgesetzliche Fortsetzung von urital. **en-*: anlautendes *e* vor Nas. + Konson. wurde zu *a* (umbr. *an-ouihimu* 'induimino' war *ann-* aus **end-*). S. IF. 15, 70 ff.

2) **enter *n̥ter* 'darinnen, hinein in, dazwischen'. Ai. *antár*, lat. *inter* (osk. anter s. S. 465 Fussn. 1), ahd. *untar*; ir. *eter etir* corn. *ynter* 'inter'. Vgl. **entero-* § 389, 2. 402, 4. **a)** Ai. *antár gam-* 'dazwischengehen, -treten' lat. *intervenio*, ai. *antár chid-* 'abscheiden, intercludere' lat. *interscindo* ahd. *untarsceidan* 'in der Mitte trennen, unterscheiden'. **b)** α) Mit Akk. Ai. *antár rṓdasī̆mē* 'zwischen diesen beiden Welten', lat. *inter homines, inter urbem ac Tiberim*; im Germ. nur bei Verba der Bewegung, ahd. *untar wolfa* 'unter die Wölfe'. β) Mit Lok. Ai. *bhúvanēṣv antár* 'unter den Wesen', osk. anter teremniss 'inter termina', ahd. *untar tōtēm* 'inter mortales'. γ) Mit Gen. ai. *antár asya sárvasya* 'innerhalb der ganzen Welt', vgl. mhd. *under des* 'unterdessen'. Mit Instr. ahd. *untar diu* 'unterdessen', vgl. lat. *inter-eā[d]*.

595. Got. *inu inuh* aus **en-*, ahd. *āno* aus **ēn-* 'ohne' mit Akk., z. B. *inuh mik, āno mih* 'ohne mich', gr. ἄνευ aus **n̥n-* 'ohne' mit abl. Gen., z. B. ἄνευ ἐμοῦ. Wahrscheinlich verwandt mit **n̥-* 'un-' (§ 369, A, 9).

596. **epi *opi *pi* 'nahe hinzu, auf etw. drauf, auf etw. hin': ai. *ápi pi-*, gr. ἔπι ἐπὶ πι-, lat. *ob* osk. úp (lat. *operio* aus **op-veriō* § 158, 3, e). Dazu gr. ὄπι-θεν 'hinterher', got. *iftuma* 'darauf folgend'. Vgl. § 601 Anm. **1)** Ai. *ápi dhā-* gr. ἐπιτίθημι 'darauf legen, zudecken' lat. *obdo*, ai. *ápi sthā-* 'sich in den Weg stellen' lat. *obsto*. Ai. *pīḍaya-ti* gr. πιέζω 'drücken' uridg. **pi-s(e)d-* 'auf etw. drauf rücken, sich auf etw. setzen' (§ 213, 1, f, β, § 278, 1). **2) a)** Mit Akk. av. *vīspąm aipi ząm* 'auf der ganzen Erde', hom. ἐπὶ γαῖαν 'an der (über die) Erde hin', ἐπ' Ἀτρείδην 'zum A. (kommen)'. Über lat. *ob* s. § 599. **b)** Mit Lok. ai. *apā́m ápi vratē* 'im Bereich des Wassers', gr. ἐπὶ χθονί 'auf der Erde'. **c)** Im Griech. auch mit Gen. (ἐπὶ χθονός), Instr. (ἐπισχερώ aus **ἐπὶ σχερῶ* 'über die ganze Reihe hin', § 471, 1, a) und wahrscheinlich auch Dat. (υ 209 ὅς μ' ἐπὶ βουσὶν εἷσε 'der mich über die Rinder setzte').

597. **eti *oti* 'darüber hinaus', dann 'weg von etwas' (die letztere Bedeutung im Slav. durchgängig beim präpositionalen Gebrauch): ai. *áti* aksl. *otъ* (aus **otь*, vgl. 3. Sg. *jestъ* § 376, 3); zur Bedeutung vgl. ai. *ati-rēka-s* aksl. *otъ-lěkъ* 'Überschuss, Überbleibsel'. Als Adverbia gr. ἔτι lat. *et* got. *iþ id-*,

wozu noch andere unsicherere Verwandte, s. Prellwitz BB. 19, 304 f. Zur Formation von **eti* § 581, 1. **1)** Ai. *áti i-* 'hinausgehen über, überholen', aksl. *otiti* 'weggehen', ai. *áti as-* 'übertreffen' *áti dhā-* 'beseitigen', aksl. *otъvratiti* 'wegwenden, abwenden'. **2)** Ai. mit Akk., *áty anyám* 'über einen andern hinaus, ihm überlegen', *áti vratám* 'gegen das Gesetz'. Aksl. mit abl. Gen. *otъ nebese* 'a caelo'.

598. **ek̑s* = **eĝh-s* (vgl. gr. ἔσχατος, § 261, 4) 'aus': gr. ἐξ ἐκ ἐγ (§ 286, 6. 287, 4. 336, 4, a, α. 356, 15), lat. *ex ē* (§ 290, 5, c) gall. *ex-* (ir. *ess-* kymr. *eh-*) 'aus'. Dazu preuss. *esse* 'von, von an'. **1)** Gr. ἔξειμι 'ausgehen' lat. *exeo*, gr. ἐκχέω 'ausgiessen' lat. *effundo*, gr. ἐκτείνω ἐκτανύω 'ausstrecken' lat. *extendo*. **2)** Mit Abl., gr. ἐκ πόλεως 'aus der Stadt', lat. *ex urbe*. Mit lok. Dat. kypr. ἐξ τᾷ πτόλιϝι 'aus der Stadt'.

Sehr zweifelhaft (wegen der Vokalverhältnisse) ist etymologischer Zusammenhang mit aksl. *izъ* (*iz- is-*) lit. *isz* preuss. *is* 'aus', welche Präposition mit alb. *iϑ* mit Gen. 'hinter' identisch scheint (Meillet Mém. 8, 296. 10, 141 f.). Vgl. auch Uhlenbeck PBS. Beitr. 27, 114, Pedersen KZ. 38, 421. Aksl. 1) *iziti* 'ausgehen' *isprositi* 'ausbitten, erbitten', 2) mit abl. Gen. *is kleti* 'e cella'.

599. **obhi *bhi* (**ebhi* nicht sicher nachzuweisen) ursprünglich etwa 'auf etw. zu' und 'auf (über) etw. hin', mit dem Begriff einer gewissen Aggression oder Bewältigung des Gegenstandes: ai. *abhí*, got. *bi* ahd. *bi* (*bī*), aksl. *obъ* (aus **obь*, vgl. *otъ* § 597) *o*. Lat. *ob* vertritt sowohl **opi* (§ 596) als auch **obhi*, doch bleibt, so lange ein **of(i)* in den ital. Dialekten nicht nachgewiesen ist, zweifelhaft, ob nicht *ob* lautlich nur aus **opi* entstanden ist und dieses die Funktion von **obhi* mit übernommen hat. Lat. *obs- os-* § 584, 2. Vgl. § 601 Anm. **1)** Ai. *abhí i-* 'herankommen, losgehen auf, über etw. hingehen, begehen' lat. *obeo* 'sich an etwas machen, begeben, umgeben' aksl. *obiti* 'begehen, umgeben', ai. *abhí gam-* 'herbeikommen' lat. *obvenio* got. *biqiman* 'überfallen', ai. *abhí sad-* 'drohend gegenüberstehen, im Zaume halten' lat. *obsideo* as. *bisittian* 'belagern' (got. *bisitands* 'Nachbar'), ai. *abhí ṣṭhīv-* got. *bispeiwan* 'bespeien', lat. *obloquor objurgo* ahd. *bisprehhan pisprāchōn* 'beschuldigen, verleumden' aksl. *oblъgati oglagolati* 'calumniari'. **2) a)** Mit Akk.

Ai. *úd īrṣva nāry abhí jīvalōkám* 'erhebe dich, o Frau, zur Welt der Lebendigen', alat. *ob Romam legiones ducere*, got. *jabai ƕas þuk stautai bi taihswōn þeina kinnu* 'ὅστις σε ῥαπίσει ἐπὶ τὴν δεξιάν σου σιαγόνα', aksl. *da ne jegda prětъkneši o kamenь nogy tvojeję* 'μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου', *obъ onъ polъ* 'an jener Seite, jenseits'. **b)** Mit Lok. Got. *ei ƕan ni gastagqjais bi staina fōtu þeinana* 'μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου', aks. (nur die Form *o*) *sъblaznitъ sę o mьně* 'wird sich an mir ärgern', *o mirě moliti* 'um Frieden bitten'.

600. **aṷe *au *ṷĕ* 'herab, weg von': ai. *áva*, lat. *au- vĕ-*, aksl. *u* preuss. *au-*, ir. *ó*, *ua* (mit abl. Dat. 'a, ab'). Vgl. ai. *ō-gaṇá-s* 'alleinstehend', *ávara-s* 'der untere' (§ 389, 2), mit *-s* (§ 584, 2) *avás* 'herab' ahd. *wes-tar* 'westwärts' (IF. 13, 157 ff.), vielleicht auch got. *us* (§ 591 Anm.) und Hesych's αὐχάττειν· ἀναχωρῆσαι (vgl. Wackernagel Nachr. d. gött. Ges. d. W. 1902, S. 757). **1)** Ai. *áva i-* 'herabkommen, weggehen' *áva kart-* 'von etw. abschneiden', aksl. *umyti* 'abwaschen' *uběžati* 'weglaufen, entfliehen'. Im Lat. nur noch Reste: *aufero* (ai. *áva bhar-*), *aufugio*, sowie *vēscor* ursprüngl. 'abessen von' (vgl. *ēsca* d. i. **ēd-scā*). **2)** Mit Abl. Ai. *áva divás* 'vom Himmel herab'; aksl. *prosi u mene* 'erbitte von mir', woraus sich der Sinn 'bei' ergeben hat.

601. **ambhi *m̥bhi* 'auf beiden Seiten, um': gr. ἀμφί, lat. *am amb-* (meist durch *circum* verdrängt), ahd. *umbi* (aus *umb* + *bi* 'bei'?), gall. *ambi-* ir. *imb- imm-* (vgl. Zupitza KZ. 36, 70 ff.). Vgl. ai. *abhí-tas* 'auf beiden Seiten'. **1)** Gr. ἀμφίσταμαι ahd. *umbistān* 'umstehen', gr. ἀμφεύω 'rings versengen' lat. *amburo*. **2) a)** Mit Akk. Hom. ἀμφὶ δ' ἑὸν φίλον υἱὸν ἐχεύατο πήχεε 'um ihren Sohn schmiegte sie die Arme'. Alat. *am terminum* 'circum terminum'. Ahd. *gisah managa menigi umbi sih* 'sah eine grosse Menge um sich'. **b)** Im Gr. auch mit lok. Dat. und echtem Gen.

Anm. Dass ai. *abhí* (§ 599) zugleich lautlich **m̥bhi* fortsetzte, ist mir nicht wahrscheinlich. ἀμφί gehört zu ἄμφω, also auch zu got. *bai* (§ 468 Anm.). Wahrscheinlich ist demnach eine alte Komposition **am-bhi* anzunehmen. Deren Schlussteil **bhi* war vielleicht mit dem von **obhi* identisch, da dessen *o-* ebenso wie das *e- o-* von **epi opi* (§ 596) mit **ĕ ŏ* (§ 593) identifiziert werden kann. Die Bedeutungen sind dieser Analyse günstig.

602. Av. *ana* usw. in ablautlicher Variation, ursprgl. etwa 'an einer Fläche hinauf, hinan'. Av. *ana*, gr. ἄνα ἀνὰ ἀν, got. *ana* ahd. *ana an*, aksl. *na*, vielleicht auch lat. *an-* in *anēlāre* (vgl. Thurneysen Wölfflin's Arch. 13, 21 ff.). Dazu lit. *anót(e)* mit Gen. 'entsprechend, gemäss', av. *na-zdyah-* ai. *nédīyas-* 'näher', ursprgl. 'herangerückter', zu W. *s(e)d-* (§ 283, 1). **1)** Gr. ἀναβαίνω 'hinaufgehen', got. *anagaggan* ahd. *anagan* 'herangehen', aksl. *naiti* 'heranrücken', got. *analagjan* 'auflegen' (die Hand zur Heilung) aksl. *naložiti* 'auflegen, aufhäufen'. **2) a)** Mit Akk. Av. *ana xᵛarᵊtąm* 'auf der Rennbahn hin', gr. ἀνὰ νῶτα 'den Rücken hinauf' ἀν' ὁδόν 'den Weg entlang, auf dem Weg', got. *gasat ana ina* 'er setzte sich auf es' (das Füllen), *atiddjēdun ana marein* 'sie kamen ans Meer', aksl. *vъzlagajątъ na plešta* 'ἐπιτιθέασιν ἐπὶ τοὺς ὤμους', *na grobъ pridošę* 'sie kamen ans Grab'. **b)** Mit Lok. Hom. εὗδε πατὴρ ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ 'schlief auf der Höhe', aksl. *na selě* 'auf dem Felde'.

603. **anti* 'angesichts, sich gegenüber'. Gr. ἀντί 'angesichts, vor, für', lat. *ante* 'vor' (wenn man etwas vor Augen hat), wozu *antīquo-s* (§ 369, B, 7), got. *and-* ahd. *ant-* 'gegenüber, gegen'; nicht recht klar ist die Bedeutungsentwicklung bei got. *and* 'entlang, auf, über hin' und lit. *añt* mit Gen. 'auf, zu' (osk. ant ist fern zu halten, s. IF. 15, 72 f.). Dazu ai. *ánti* Adv. 'sich gegenüber, vor sich, in der Nähe', gr. ἄντα 'gegenüber' got. *anda-* in *andalauni* 'Gegenlohn, Vergeltung' u. a., dagegen kaum got. *und* mit 'Dat.' 'für, um', mit Akk. 'bis zu'. **1)** Gr. ἀντιτίθημι 'entgegensetzen' lat. *antepono*, gr. ἀνθίσταμαι 'widerstehen' lat. *antisto* got. *andstandan* 'widerstehen' as. *antstandan* 'aushalten' ahd. *intstantan* 'gegenüberstehen, verstehen'[1]). **2)** Griech. mit Gen. Kret. ἀντὶ μαιτύρων 'angesichts von Zeugen, vor Z.', delph. ἀντὶ τοῦ χειροτεχνίου 'vor dem Atelier (aufstellen)' ἀντὶ Ϝέτεος '(noch) vor Jahresschluss'; att. usw. 'anstatt, für' z. B. χάριν δοῦναι ἀντί τινος 'danken für etwas'. Lat. mit Akk. *ante portam, ante tempus statutum* (vgl. *post* mit Akk.). Got. mit Akk.,

1) Aus der Vorstellung, dass etwas in die Erscheinung (ἐς ἄντα) tritt, erklären sich *entspriessen, entstehen*. Hiernach dann *enthüllen, entbinden* zu *verhüllen, verbinden zubinden* u dgl.

mēriþa urrann and all gawi 'φήμη ἐξῆλθε καθ' ὅλης τῆς περιχώρου'.

Anm. Den Ansatz eines alten Subst. **ant-* 'Angesicht' als Grundlage unserer Präp. (so zuletzt Thurneysen Wölfflin's Arch. 13, 28 f.) halte ich nicht für sehr sicher. Ahd. *andi endi* N. 'Stirn' gehört formantisch zu gr. ἀντίο-ς (§ 402, 4).

604. **apo *po* 'weg, ab'. Ai. *ápa*, av. *pa-* in *pa-zdayeⁱti* 'er lässt wegrücken, weggehen' (W. *s(e)d-*); gr. ἄπο ἀπό [1]); lat. *ab* (*ap-erio* § 158, 3, e) und *abs* (= gr. ἄψ § 584, 2), woraus vermutlich *ā* z. B. *āmoveo ā manū* nach § 290, 5, c (vgl. indess Thurneysen Wölfflin's Arch. 13, 8 f.), *po-* in *pōno* aus **po-s[i]nō* (*positus*) ursprgl. 'ablegen, absetzen', *polio*, *pōrcet* = **po-arcet*; got. *af* ahd. *aba ab* und as. *fa-n* ahd. *fona fon* (vgl. Bezzenberger BB. 27, 177). Dazu lit. *apaczà* 'der untere Teil', alb. *pa-* 'ohne, un-' in Kompp., vgl. auch § 612 Anm. über **poti*, § 613 Anm. über **pos*. **1)** Ai. *ápa i-* gr. ἄπειμι lat. *abeo* 'weggehen', ai. *ápa chid-* gr. ἀποσχίζω lat. *abscindo* got. *afskaidan* 'abspalten, abschneiden'. **2)** Mit Abl. Hom. μένων ἀπὸ ἧς ἀλόχοιο 'fern von seiner Gattin weilend', lat. *ab ortu ad occasum, doleo ab oculis*, got. *gadrausida af stōlam* 'καθεῖλεν ἀπὸ θρόνων', ahd. *fon imo neman* (*then wān*) 'von ihm wegnehmen'.

605. 1) **ad *d-* 'zu, an, bei': lat. *ad*, got. *at* ahd. *aȝ*, kelt. *ad-*. Dazu av. *aṯ-ča* 'und' (lat. *atque*). *d-* in ahd. *z-ougen* 'vor Augen bringen, zeigen' (vgl. got. *at-augjan*) u. a., vielleicht auch in ai. *tsára-ti* 'er schleicht (heran)' (vgl. Osthoff BB. 22, 257 f.). **a)** Lat. *affero* got. *atbaíran* 'herbeibringen', lat. *advenio* ahd. *aȝqueman* 'ankommen', lat. *adsum* got. *atwisan* ahd. *aȝwesan* 'da(bei) sein, adesse'. **b)** α) Mit Akk. Lat. *ad portam, ad meridiem*, got. (von der Zeit) *at dulþ* 'auf das Fest'. β) Germ. mit 'Dat': got. *driggkandans þō at im* 'πίνοντες τὰ παρ' αὐτῶν, das, was sie haben', *qimand at izwis* 'ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς', ahd. *eȝ steti* 'ferme'.

2) **de *dŏ* 'zu': av. *-da*, gr. -δέ, as. *tō* ahd. *zuo* und ahd. *za ze zi*, aksl. *do* ('usque ad'). Dazu alat. *en-do* (vgl. gr. πρόσσ-ω § 593 Anm.), *indigena* aus **endŏ-genā*. **a)** Adverbal erst einzel-

1) **po-* als **p-* oder **[a]ps-* (vgl. ἄψ) vielleicht in ἁλι-βδύω 'ins Meer versenken' neben δύομαι 'eintauchen'.

sprachlich geworden. Ahd. *zuoneman* 'zunehmen'; aksl. *do-nesti* 'bis zu etw. bringen, hinbringen'. **b)** α) Mit Akk. Av. *vaēsmən-da* 'zum Haus', gr. οἶκον δέ οἰκόν δε 'nach Haus'. β) Germ. mit 'Dat.', ahd. *za dīnemo hūs* 'zu deinem Haus', jünger *zuo dīnemo hūs*. γ) Aksl. mit Gen., *do pojasa* 'bis zum Gürtel', *do konьca* 'εἰς τέλος'.

Anm. Ark. θύρ-δα· ἔξω war wohl eine junge Änderung von -δε, berechtigt also nicht dazu, ahd. *za* aksl. *do* auf **dă* zurückzuführen. — Got. *du* 'hinzu' lässt sich weder mit unserer Präposition noch mit kelt. *to* prätonisch *do* (*du*) als urverwandt vereinigen.

3) **dē* mit Abl. 'von herab, von weg' (vgl. ai. *á* mit Abl. neben *á* mit Akk., § 593, und osk. *eisuc-en ziculud* 'von diesem Tage an' neben *-en* 'ad' in umbr. *angluto hondomu asam-e* 'ab angulo infimo ad aram'). Lat. *descendo, decedo* und *de monte*. Ir. *di* (urkelt. **dī* aus **dē*) mit abl. Dat. 'von herab, von weg'. Unklar ist die Bildung von osk. *dat* 'de'.

606. **n̥dher(i)* 'unter, unterhalb': av *aδaⁱri*, got. *undar* ahd. *untar*. Dazu lat. *infer-ne* (vgl. *super-ne*) und **n̥dhero-s* 'der untere' ai. *ádhara-s* lat. *inferus* ahd. *untaro*. **1)** Ahd. *untarziohan* 'unterziehen'. **2) a)** Mit Akk. beim Wohin, av. *aδaⁱri haxəm* 'unter die Fusssohle', got. *undar ligr* 'unter das Bett' ahd. *untar fuazzi* 'unter die Füsse'. **b)** Im Ahd. mit lok. Dat. beim Wo, *under sīnen fuozzen* 'unter seinen Füssen'.

607. Gr. μέτα μετά got. *miþ* ahd. *miti mit* 'zwischen, mitten, unter'. Urgerm. **miđi* war entweder **meti* oder **medhi* (§ 402, 4. 580, 1. 581, 3). **1)** Gr. μέτειμι 'unter mehreren sein' got. *miþwisan* 'mit bei etw. sein, beistehen'. Gr. μεταπαύομαι 'dazwischen aufhören', μετέχω 'mit von etw. haben, Anteil haben'. Got. *miþgaggan* ahd. *miti gān* 'mitgehen'. **2)** Im Griech. μετά mit Akk., hom. μετὰ χῆνας 'mitten unter die Gänse'. Ferner mit lok. Dat., μετὰ γαμφηλῇσιν 'zwischen den Kiefern' μετὰ Μυρμιδόνεσσιν 'unter den M'. Nachdem neben den Lok. der Gen. (loci) getreten war (hom. μετὰ Βοιωτῶν ἐμάχοντο 'unter den B. kämpften sie'), kam der Gen. auch bei singularischen Begriffen auf, wie μάχεσθαι μετά τινος 'in Gemeinschaft mit'. Im Germ. der 'Dat.', bei dem Lok. und Instr. zugleich beteiligt zu sein scheinen: got. *miþ tweihnaim markōm Daíkapaúlaiōs* 'inter medios fines Decapoleos', *sitands miþ andbahtam* 'συγκαθήμενος μετὰ τῶν

ὑπηρετῶν', *qēmun miþ Iakōbau* 'ἦλθον μετὰ Ἰακώβου', ahd. *mit imu was ih* 'mit ihm war ich', *mit fiuru brennen* 'mit Feuer brennen'.

Anm. Das oft verglichene av. *maṯ* 'mit' ist unverwandt, s. § 619.

608. **ni* 'nieder'. Ai. *ni* adverbal 'nieder, hinein': *ni sad-* 'sich niedersetzen auf etw.' (uridg. **ni-zdo-*, § 276, 2), *ní vah-* 'hernieder-, hineinführen'. Aksl. *nizъ* 'hinab, hinunter' (vgl. *vъzъ* 'hinauf, ἀνά', *prozъ, prězъ*) mit Akk., *nizъ brěgъ* 'den Berg hinab'. Ahd. *nidar* (*ni* : *nidar* = lat. *in* : *inter*) adverbal 'nieder': *nidar-werfan* 'niederwerfen'.

609. Apers. *rādiy* aksl. *radi* 'wegen' mit Gen., z. B. apers. *avahya-rādiy* aksl. *togo radi* 'deswegen'. Zu av. *rāδaⁱti* 'zurecht-machen' aksl. *raditi* 'auf etw. bedacht sein, für etw. sorgen'.

610. Eine 'Wurzel' **per-* (**pr̥-* **pr-*) scheint gemeinsam einer Reihe von Adverbia, die grösstenteils, das eine früher, das andre später, zu Präpositionen geworden sind.

1) **pro* **prō* (§ 213 Anm. 4 unter 1) 'vorwärts, voran': ai. *prá*, gr. πρό (πρω-πέρυσι 'im vorvorigen Jahr'), lat. *prŏ- prō* (*prōd-* wahrscheinlich nach *retrō(d) red-* u. a.), got. *fra-*, lit. *pra- prō* aksl. *pro pra-*; ir. *ro-* (Thurneysen KZ. 37, 91 f.). **a)** Ai. *prá i-* 'fortgehen, weitergehen' gr. πρόειμι 'vorgehen, vorrücken' lat. *prōdeo*, ai. *prá star-* '(vor sich) hinstreuen' lat. *prosterno* aksl. *prostrěti* 'ausstrecken'. In die Allgemeinheit, Öffentlichkeit etw. bringen: gr. προεῖπον 'öffentlich verkünden' serb. *proglasiti* 'bekannt machen', gr. προέστηκα lat. *prosto* 'öffentlich ausstehen'. Beginn einer Handlung: ai. *prá gā-* 'zu singen anheben' aksl. *proglagolati* 'zu sprechen anheben'. 'Fort' = 'zu Ende, weg': ai. *prá dhanv-* 'zerrinnen, vergehen', got. *frarinnan* 'sich verlaufen', ai. *prá ad-* 'verzehren' got. *fraïtan* ahd. *frezzan* 'verzehren, fressen' russ. *propit'* 'vertrinken'. Vorrang: ai. *prá as-* 'in ausgezeichnetem Maasse sein, vorwiegen' lat. *prōsum*, gr. προαιροῦμαι 'vorziehen'. Zeitlich 'vor': gr. προλέγω serb. *prorečі* 'vorhersagen'. **b)** α) Mit Abl. Gr. πρὸ τειχῶν lat. *pro muris* '(vorwärts von den Mauern aus) vor den Mauern'. Schutz und Stellvertretung ('für'): gr. μάχεσθαι πρὸ παίδων 'für die Kinder kämpfen' lat. *dimicare pro libertate*, gort. ἢ αὐτὸς ἢ ἄλος πρὸ τούτω 'er selbst oder ein

andrer für ihn' lat. *pro patre esse.* β) Im Slav. mit Akk. 'für' = 'wegen, inbetreff', klruss. *poslaty pro pomoč* 'um Hilfe schicken' (vgl. lat. *gratias referre pro meritis*). γ) Im Gr. mit Gen. (loci), πρὸ ὁδοῦ 'fürder des Weges, vorwärts auf dem Wege'.

2) ***preti *proti*** ursprüngl. etwa 'gegenüber, entgegen, gegen'. Ai. *práti*, gr. πρότι προτὶ πρός äol. πρές (vgl. πρόσσω aus *προτι̯ ω § 352, 4. 356, 4. 593 Anm.)[1]), lett *prett* (mit Akk. und 'Gen.' 'gegen'). Dazu lat. *pretium* ursprüngl. 'das gegenüberstehende Äquivalent' (§ 402, 4), aksl. *protivъ* Adv. 'entgegen, gegenüber'. **a)** Ai. *práti i-* 'entgegengehen, hinzugehen' gr. πρόσειμι 'hinzugehen', ai. *práti darś-* gr. προσδέρκομαι 'anschauen'. **b)** α) Mit Akk. Ai. *mádhyą práti* 'gegen die Mitte hin, nach der Mitte zu', *práti tyą́ cárum adhvarą́ . . . prá hūyasē* 'zum geliebten Opfer wirst du gerufen', hom. δίωκε πρὸς πόλιν 'er verfolgte gegen die Stadt hin', ὅσοι ναίουσι πρὸς ἠῶ 'die gegen Morgen wohnen'. β) Im Gr. mit lok. Dat., hom. τοῦ πρὸς πέτρῃσι . . . ῥινοὶ ἀπέδρυφθεν 'an den Felsen wurde ihm die Haut abgeschunden', mit dem Gen. (loci), hom. πρὸς μὲν ἁλὸς Κᾶρες εὕδουσι 'gegen das Meer hin lagern die K.', und mit dem abl. Gen., hom. ἱκέσθαι πρός τινος 'von jem. her kommen'.

3) ***prai*** (vgl. Dat. Sg. auf *-ai* § 464): lat. *prae* 'vor', aksl. *pri* 'bei, an, neben' (Nähe oder Gegenwart bezeichnend), lit. *prė̃* mit Gen. 'bei'. Dazu lat. *praeter* mit Akk. 'vorbei an etw.', aksl. *prědъ* mit Instr. 'vor' (§ 580, 4). In der Endung vergleicht sich gr. παραί, zu παρὰ (5). **a)** Lat. *praesum praecedo praefero.* Aksl. *pribyti* 'προσγίγνεσθαι' *priiti priti* 'hergehen, kommen' *prinesti* 'hertragen' *prilъpěti* 'ankleben' (intr.). **b)** Lat. mit lok. (?) Abl., *prae se ferre, prae nobis beatus videris, prae maerore consenui.* Aksl. mit Lok., *chodę pri mori* 'περιπατῶν παρὰ τὴν θάλασσαν' *pri episkupě* 'in Gegenwart des Bischofs'.

4) ***pr̥res *pr̥ros*** (vgl. Gen.-Abl. auf *-es -os* § 461) 'vor': ai. *purás* av. *parō* gr. πάρος. Dazu **pres* in gr. πρέσ-βυς 'alt' (im Alter vorausgehend), got. *fris-ahts* 'Vorbild, Bild', ahd. *frist*

1) Von den satzphonetisch verschiedenen Formen *προσς und πρός aus *προτι̯ ist die letztere schon vorhistorisch verallgemeinert worden (anders J. Schmidt KZ. 38. 5 f.). Über kret. πορτί und pamph. περτ- § 341, 2.

'Frist' zu **pres stā-* 'bevorstehen' (IF. 13, 164). **a)** Ai. *purás kar-* 'vorstellen, an die Spitze stellen'. **b)** α) Mit Abl., ai. *ná gardabhą́ puró áśvān nayanti* 'man spannt nicht den Esel vor das Ross', gr. στεῖχε δωμάτων πάρος 'geh vor das Haus'. β) Mit Akk. (beim Wohin), ai. *ásadan mātáraṃ purás* 'er setzte sich vor die Mutter'. Vgl. av. *parō* 'vor' mit Lok.

5) Zusammen nenne ich **p r̥* = gr. πάρ παρ- lat *por-*[1]) (dazu ai. *pr̥-ṣṭhá-m* 'hervorstehender Rücken, Gipfel' mndd. *vor-st* 'Dachfirst') und ai. *purá* gr. πάρα παρὰ got. *faúra* ahd. as. *fora* (vgl. die Endungen des Instr. Sg. § 470 f.). Ob got. *faúr* und as. *for* zur ersten oder zur zweiten Gruppe oder auch zu beiden zugleich gehören, ist nicht klar; got. *faúr* vertritt jedenfalls zwei urgerm. Formen, indem es sich zumteil mit ahd. *furi* (nhd. *für*) deckt, das sich im Ausgang zu **peri* stellt. — Im Allgemeinen darf auch hier von der Bedeutung 'vor' ausgegangen werden; der Sinn 'entlang, an etwas hin, vorüber' (πάρα πάρ got. *faúr*) hat sich an 'vor etwas hin' angeschlossen. **a)** Gr. παρτίθημι παρατίθημι 'vor etw. stellen, vorsetzen', παρέχω 'darreichen', πάρειμι 'vorübergehen'. Lat. *porrigo portendo polliceor.* Got. *faúrastandan* 'vorstehen', *faúraqiþan* 'vorhersagen', *faúrlagjan* 'vorlegen, vorsetzen', *faúrdammjan* 'verdämmen' (einen Damm vormachen), *faúrgaggan* 'vorübergehen, vorbeiziehen'. **b)** α) Ai. *purá* got. *faúra* mit Abl. 'vor', ai. *purá páryād áhnaḥ* 'vor dem entscheidenden Tage', got. *ni haúrnjais faúra þus* 'μὴ σαλπίσῃς ἔμπροσθέν σου', *þaiei wēsun faúra mis* 'die vor mir da waren'. β) Griech. πάρ(α) mit Akk. 'entlang' (beim Wo) hom. πὰρ ποταμόν 'am Fluss entlang (fliehen)', 'neben einen Gegenstand, zu etwas' (beim Wohin) hom. παρὰ Μενέλαον 'zum M. (kommen)', 'vorbei, vorüber, gegen' παρὰ δόξαν 'praeter opinionem'; mit lok. Dat. 'neben, bei' hom. παρὰ χρυσέῃ Ἀφροδίτῃ 'neben, bei der A. (schlafen)'; mit abl. Gen. 'neben etw. weg, aus der Nähe weg', hom. παρὰ μηροῦ 'vom Schenkel weg, von der Seite (das Schwert ziehen)'. Got. *faúr* mit Akk. 'vor etw. hin, an hin', *ƕarbōnds faúr marein* 'παράγων παρὰ τὴν θάλασσαν', *gadraus faúr wig* 'ἔπεσε παρὰ τὴν ὁδόν', ferner 'vor, für', in welcher Bedeutung es mit ahd. *furi* auf urgerm. **furi* zurückzuführen ist, *faúr hanins hrūk* 'vor dem Krä-

1) § 204, 2 verbietet *por-* etwa auf **pr̥ra-* zurückzuführen.

ben des Habns' (Akk. nach dem Vorbild von *afar* 'nach' mit Akk., vgl. lat. *ante* wie *post* mit Akk.), *faúr managans lūn* 'λύτρον ἀντὶ πολλῶν, für viele'.

6) ***peri *per**: ai. *pári*, gr. πέρι περὶ περ (περ auch als Partikel), lat. *per*, got. *fair-* ahd. *fir-* (*far-*), lit. *per̃* aksl. *prě-* russ. *pere-* (§ 341, 2). Vgl. **per-ut(i)* 'im andern (vergangenen) Jahr' (ai. *parut* gr. πέρυσι, § 578, 1), **pero-s* 'darüber hinaus befindlich, jenseitig' (ai. *pára-s* 'jenseitig, ferner' *párā* 'fort, weg', gr. πέρᾱν 'jenseits', osk. *perum* mit Akk. 'ohne' = ai. *param* mit Abl. 'hinaus über, jenseits'), got. *faírneis* 'vergangen' (vom Jahr). **per(i)* : **pero-s* : **pern-* = ai. *upári* gr. ὕπερ : ai. *úpara-s* : lat. *superne* (§ 592, 2), av. *aδaⁱri* got. *undar* : ai. *ádhara-s* : lat. *inferne* (§ 606); man beachte ahd. *forn* 'ehemals' (**pr̥n-*) wie *untorn* 'Mittag' (zu *untar*). Osk. p e r t 'trans' war eine ital. Neubildung wie *pos-t* (§ 613). — Der uridg. Gebrauch von **per(i)* war schon einigermassen verzweigt, und die Entwicklungsgeschichte dieser Verzweigung in uridg. Zeit ist in den Hauptpunkten noch nicht klargestellt. a) 'Hinüber, darüber hinaus': ai. *pári cakṣ-* 'übersehen, übergehen, verschmähen' gr. περιεῖδον 'übersehen, vernachlässigen', ai. *pári as-* gr. περίειμι 'übertreffen' (vgl. b, γ), gr. περιβιόω russ. *perežit'* 'überleben', ai. *pari-kram-* 'im Gehen überholen', gr. περίοιδα 'besser wissen'. Übergang zu etwas, besonders zu einem entgegengesetzten Punkt, Umänderung, besonders zum Schlechten: ai. *pári sic-* 'umgiessen', gr. περιΐστημι 'umstellen, umändern', russ. *perekrestit'* 'umtaufen', ai. *pari-vart-* lat. *perverto* 'umwenden, vernichten' russ. *perevertět'* 'verdrehen', lat. *perdo pereo*. 'Hindurch', wobei teils die Vorstellung der Erreichung eines entgegengesetzten Punktes, teils die der Bewegung durch den Raum in verschiedenen Richtungen vorherrscht: ai. *pári i-* 'durchgehen, durchwandern, erreichen', got. *faírrinnandans und izwis* 'ἐφικνούμενοι εἰς ὑμᾶς', lat. *perseco* russ. *peresěkat'* 'durchschneiden, zerschneiden', lat. *perlego* russ. *perečitat'* 'durchlesen', lat. *perequito perambulo*, aksl. *prěvesti* 'traducere'. 'Herum, umher': ai. *pári i-* gr. περίειμι 'umhergehen, umwandeln', gr. περιοράω got. *fairweitjan* 'umherschauen', gr. περιλείχω russ. *perelizat'* 'ringsum belecken'. Völligkeit, allseitige Durchdringung oder Umfassung: ai. *pári vid-* 'all-

seitig, vollständig, genau wissen' lat. *pervideo* 'durchschauen, genau erkennen', *perdisco*, gr. περιισχναίνομαι russ. *peresochnut'* 'völlig trocken werden, ausdorren'. **b)** α) Mit Akk. Im Lat. 'durch', zumteil mit der Vorstellung des Umherhergehens, Rundgangs, wie *per totam urbem hominem quaerere, invitati per domos*, vgl. lit. *per̃ mė̃stą keliduti* 'per urbem equitare'. 'Um': ai. *pári dyā́m̐ anyád īyatē* 'das andre (Rad) bewegt sich um den Himmel', hom. περὶ βωμόν 'um den Altar (stellen)'; att. λέγειν περί τι 'um etw.' = 'über etwas reden', vgl. apers. *ϑastanaiy pariy Gaumātam* 'über G. zu reden'. β) Im Gr. mit lok. Dat. 'um', hom. χιτῶνα περὶ στήθεσσι δαΐξαι 'den Chiton um die Brust zerreissen', und mit Gen. (loci), hom. τετάνυστο περὶ σπείους 'er (der Weinstock) war ausgebreitet in der Umgebung der Grotte, um die Grotte'. γ) Mit Abl., Ablativus comparationis: ai. *víśvēbhyō hí tvā bhúvanēbhyas pári tvaṣṭā́janat* 'dich hat T. hervorgebracht (mit Bevorzugung) vor allen Wesen', hom. ὃν περὶ πάσης τῖεν ὁμηλικίης 'den er vor allen Altersgenossen ehrte'. Anders ai. *divás pári* 'vom Himmel her' (ursprüngl. 'rings von etw. her').

611. πεδὰ in mehreren gr. Mundarten für μετὰ (§ 607), z. B. πεδ-έχω, πεδὰ Ἀρίσταρχον. Die Grundbedeutung war 'auf dem Fuss, hinterher', zu πούς, πεζός. Entsprechend die Präpositionen arm. *yet* (*het*) 'nach, hinter, mit' (zu *het* 'Fussspur') und lett. *pēz* 'nach, hinterher' (zu *pēda* 'Fussstapfe').

612. **poti* im Iran. und Gr., im Gebrauch mit **proti* (§ 610, 2) sich deckend: av. *paiti* hom. böot. u. a. πότι ποτὶ ark.-kypr. πός (über das schwierige arg. usw. ποι zuletzt J. Schmidt KZ. 38, 17 ff.). **1)** Hom. ποτικέκλιμαι 'entgegengelehnt, angelehnt sein' ποτιδέγμενος 'erwartend', av. *paiti-bar-* 'entgegenbringen' *paiti-i-* 'herzugehen'. **2) a)** Mit Akk., hom. ποτὶ σκαιὸν ῥίον ὦθεῖ 'gegen das linke Vorgebirge hin (drängt der Wind die Wogen)', av. *ϑwā paiti* 'dir gegenüber, gegen dich (habe ich die beste Freundschaft)'. **b)** Mit Lok., hom. δοῦπον ἄκουσε ποτὶ σπιλάδεσσι 'er hörte ein Getöse an den Klippen', av. *yesne paiti* 'bei dem Opfer'. **c)** Mit Gen. (loci), hom. ποτὶ πτόλιος 'gegen die Stadt zu, auf der Stadtseite', av. *haraiϑyō paiti* 'auf dem Haraiti-Gebirge'. — Für ποτὶ mit abl. Gen. (vgl. προτὶ mit abl. Gen. und av. *haraiϑyāt̰ paiti* 'vom H. her') fehlen Belege wohl nur zufällig.

Anm. Dass **poti* in uridg. Zeit aus **proti* entstanden sei (vgl. Gr. 1² S. 426 f.), ist weniger wahrscheinlich, als dass es von **po* (§ 604) aus gebildet war, im Gebrauch irgendwo mit **proti* zusammentraf und dann auch die andern Funktionen von diesem übernahm; vgl. πεδά neben μετά (§ 611). Vgl. § 613 Anm. über **pos*.

613. **pos* 'hinten, hinter, nach'. In Weiterbildungen im Ar. und im Ital. **1)** **pos-qo-* (§ 399, 1): ai. *paścā́d* mit Abl. und Gen. 'hinter, nach'. Vgl. lit. *paskuĩ* Adv. 'hinterher, darnach'. **2)** Lat. *pos-t* alat. *poste* 'hinter, nach' mit Akk., wie *ante*, nach dem es vielleicht gebildet ist (vgl. lit. *pastaras pasturas* 'hinterster, letzter'). Dagegen osk.-umbr. *post* mit 'Abl.', osk. púst feíhúís 'post muros' umbr. *post uerir* 'post portam', wie prai 'vor' mit 'Abl.' (umbr. *pre uerir* 'ante portam'). Adverbal lat. *postpono*, wie *antepono* [1]). **3)** Das unerweiterte **pos* ist vermutlich durch lit. *pàs* mit Akk. 'an, bei' und aksl. *po* mit Lok. 'nach, hinter' (*iti po komъ* 'jem. nachfolgen') vertreten. Aksl. *po* aus **pos* nach § 362, 8.

Anm. **pos* darf als Erweiterung von **po* (§ 604) angesehen werden. Zum *-s* § 584, 2.

614. Ai. *bahíṣ* 'ausserhalb' (über *-iṣ* § 584, 2), aksl. *bez(ъ)* 'ohne' lit. *bė̃* 'ohne'. Uridg. **beĝh-* oder **bheĝh-*. **1)** Ai. *bahíṣ kar-* 'ausschliessen, verjagen' *bahir bhū-* 'herauskommen'. **2)** Mit Abl., nachved. *bahir vēdēṣ* 'ausserhalb des Opferbetts', aksl. *da jь prědastъ jimъ bezъ naroda* 'τοῦ παραδοῦναι αὐτὸν ἄτερ ὄχλου αὐτοῖς'.

615. Eine Wurzel **ter-* (**tr̥-*) ist dem ai. *tirás* 'hindurch, über weg, abseits' und dem got. *þairh* 'durch' gemeinsam, vgl. ai. *tirá-ti* 'er drängt hindurch'. **1)** Ai. *tirás* mit av. *tarō* (mit Akk. 'hindurch') ir. *tar* (mit Akk. 'trans') aus uridg. **tr̥ros* (vgl. ai. *purás* § 610, 4); dazu *tiryáñc-* 'in die Quere gerichtet' (vgl. Thumb KZ. 36, 200). **a)** Ai. *tirás kar-* 'wegschaffen, verdecken'. **b)** α) Mit Akk., *yá naḥ pīparat támas tiráḥ* 'welche uns durch die Finsterniss hindurch, über die F. hinweg führe'. β) Mit Abl. 'abseits von', *manuṣyèbhyas tirṓ bhavati* 'ist abseits von den Menschen, den M. verborgen'. **2)** Got. *þairh* aus **ter-qe*,

---

1) Lat. *pōne* (mit Akk. 'hinter', *pone scenam*) ist wahrscheinlich trotz av. *pasne* (mit Akk. und Gen. 'hinter') nicht auf uridg. **pos-n-*, sondern auf urlat. **postne* zurückzuführen wegen umbr. *postne*.

ahd. *durh duruh* aus **tr̥-qe* (r̥̄?) mit gleichartiger Erweiterung wie ai. *tiraś-cā paś-cā* u. a. a) Got. *þairhgaggan* ahd. *thuruhgān* 'hindurchgehen', got. *þairhwakan* ahd. *duruhwachēn* 'durchwachen'. b) *þairh durh* mit Akk. 'durch, mittels, wegen', got. *inngaggaiþ þairh aggwu daúr* 'εἰσέλθετε διὰ τῆς στενῆς πύλης'.

Das wurzelverwandte lat. *trāns* umbr. *traf* (mit Akk.), auf urital. **trănts* weisend, war wohl Nom. Sg. Part. von **trāre* (ai. *trā-ti*, § 658), so dass z. B. *trans mare* (*proficiscitur in Graeciam*) nach dem ursprüngl. Sinne war 'das Meer überschreitend'. Adverbal lat. *trānseo*.

616. **du̯is* **dis* 'entzwei, auseinander', zu **du̯i-* **di-* 'zwei' (§ 441, 2), vgl. ai. *vi* 'auseinander' zu *vįśati-ś* '20' (§ 443 Anm. 1). Got. *twis-* (vgl. ahd. *zwis-k zwis-ki* Adj. 'zwiefach', wozu *in zwiskēn* 'in der Mitte von je zweien, zwischen'), lat. *dis-*, alb. *tś-* (*tś-kep* 'auftrennen' u. a., Pedersen KZ. 36, 321). Ob in dem aus verschiedenen Präfixen zusammengeflossenen ahd. *zar-* 'zer-' auch ein urgerm. **tis-* aufgegangen ist, bleibt zweifelhaft. Griech. διὰ scheint Umbildung von **dis* (*δι[σ]α nach μετὰ u. a). 1) Gr. διασχίζω lat. *discindo* 'entzweispalten, durchspalten', διαγιγνώσκω lat. *dignosco* 'unterscheiden, genau wahrnehmen, genau kennen lernen', lat. *disto* 'getrennt sein' got. *twisstandan* 'sich trennen'. 2) Gr. διὰ adnominal bei Bewegungen durch etw. hindurch, wobei der Begriff der Trennung zurücktrat. a) Mit Akk., hom. διὰ δρυμά 'durch das Gehölz hindurch'; dann 'auf dem Wege von, wegen', διὰ τοῦτο 'deswegen'. b) Mit Gen. (loci), hom. δι' ὤμου 'durch die Schulter hindurch'.

617. 1) **ko* **kom* 'mit etw. zusammen'. Lat. *com- cum*[1]) osk.-umbr. *com* 'cum' (umbr. *-com* auch 'bei', z. B. asa-ku 'apud aram, iuxta a.'), urkelt. **kom* (ir. adverbal *com- con-* 'cum-', adnominal *co co n-* mit instr. Dat. 'cum'); dazu vermutlich gr. κοινός 'gemeinsam' aus *κομ-ι̯ο-ς (§ 166 Anm.), got. *handugs* 'weise' zu ir. *cond* 'Sinn, Verstand' Grundf. **kom-dho-* (zu Wurzel *dhē-*, vgl. gr. συντίθεμαι 'merke, verstehe'). Die Form **ko* im Ital. und Kelt. (nicht als adnominale Präposition), z. B. lat. *cōgo* aus

1) Alat. *quom* 'mit' beruht auf Vermischung mit dem unverwandten *quom* (*cum*) 'als'. Sie geschah zu der Zeit, als dieses zu **com* wurde (§ 158, 5, b).

***co-agō*, *coeo*, gall. *co-vinnus* eine Art Wagen. — Lat. **a)** *confero*, *coeo*, oft nur die Handlung punktualisierend (§ 636, 1. 737). **b)** Mit instr. Abl., *vivit cum Balbo*.

2) **km̥-t-*: gr. κάτα κατὰ 'entlang, hinab', ir. *cēt-* kymr. *cant* 'längs, bei, mit'. Da der älteste Gebrauch 'so an etwas entlang, dass man mit dem Gegenstand in Verbindung und Berührung bleibt' gewesen zu sein scheint, so macht der Anschluss an **kom* (1) keine Schwierigkeit. κά-τα wie μέ-τα (§ 581, 3. 607). Der Begriff der Abwärtsbewegung im Griech. ergab sich in Verbindungen wie κατὰ ῥόον 'die Strömung entlang, mit der Str.' (Gegensatz ἀνὰ ῥόον). — Griech. **a)** καταστρώννυμι 'hinbreiten', κατατίθημι 'hinlegen, niederlegen', καταρρέω 'dahinfliessen, hinabfliessen'. **b)** α) Mit Akk. κατὰ ῥόον 'die Str. entlang', κατ' ἄρουραν 'durch das Gelände hin', κατὰ κόσμον 'nach (secundum) Gebühr'. β) Mit Gen. (loci), hom. κατὰ ῥινῶν 'durch den Bereich der Nasenhöhlung hin' neben κατὰ ῥῖνας. γ) Mit abl. Gen., hom. κατ' οὐρανοῦ 'vom Himmel herab'.

618. Zu *seq^{u}-* 'begleiten, folgen' (ai. *sáca-tē* gr. ἕπομαι usw.) gehören adnominale Präpositionen verschiedener Sprachen, deren Entwicklung zur Präposition wohl überall erst einzelsprachlich erfolgt ist. Die dem Grundsinn 'zusammen mit' entgegengesetzten Gebrauchsweisen 'vorbei, von etw. weg' u. dgl. haben sich auf verschiedenen Wegen entwickelt, vgl. lat. *socius* 'Genosse' und *secus* 'anders' von dieser selben W. *seq^{u}-*, gr. ἔμπλην πλησίον 'nahe bei' und πλήν 'ausser', παρὰ 'neben, bei' und 'von weg' (§ 610, 5, b, β), aksl. *sъ* 'mit' und 'von her' (§ 619) u. a. (Foy KZ. 35, 31 f. und Thumb KZ. 36, 200 f. überzeugen mich nicht). **1)** Ai. *sácā* mit Lok. 'zusammen mit, bei, angesichts von', *pitrōḥ sácā satī* 'eine, die bei den Eltern ist, wohnt'; av. *hača* mit Abl. 'weg von'. Ferner ai. *sākám* mit Instr. 'in Gemeinschaft mit, nebst'. **2)** Lat. *secus* mit Akk. 'nebenbei, nebenan', *secus mare*, zeitlich *hoc secus* 'gleich hierauf', vgl. *sequius* und *secundum* (Sommer IF. 11, 22. 66 f.). **3)** Ir. *sech* mit Akk. 'an etw. vorüber, über etw. hinaus, weg von', brit. *hep* 'ohne'.

619. **som* 'zusammen, mit': ai. *sám*, aksl. *sъn-* *sъ* (§ 172, 1. 362, 1. 6, Berneker KZ. 37, 370 ff.). Dazu aksl. *są-* in *są-logъ* 'consors tori', ai. *smát* (av. *mat̰*) mit Instr. 'mit', gr. ὁμοῦ, ἅμα

u. a. (§ 441, 1, b). **1)** Ai. *sám i-* aksl. *sъn-iti sę* 'zusammenkommen', ai. *sám vah-* aksl. *sъvesti* 'zusammenführen', ai. *sám piṣ-* aksl. *sъžęti* 'comprimere'. In beiden Sprachzweigen oft nur die Handlung punktualisierend (§ 636, 1. 737). **2)** Aksl. **a)** mit Instr. 'mit', *sъ tobojǫ umьrěti* 'mit dir sterben', **b)** mit Abl. 'von her, von herab' (vgl. § 618), *vъstati sъ večerję* 'ἐγείρεσθαι ἐκ τοῦ δείπνου', *sъ gory* 'ἀπὸ τοῦ ὄρους'.

620. Ai. *sanutár* mit Abl. 'entfernt von etw.'. Aus **sn̥ter* das mhd. *sunder* mit Akk. 'ohne', wohl auch ion. ἄτερ (357, 7), mit Abl. 'ohne' (weniger wahrscheinlich zu ἄνευ). Man vergleicht auch lat. *sine*, ir. *saⁱn* 'besonders'.

Verbum finitum.

Vorbemerkungen.

621. Die ein Verbalsystem bildenden Formen sind zweierlei Art. Die einen sind die Verbalformen im engeren Sinne (Verbum finitum): die Formen des Indikativus, des Injunktivus, des Konjunktivus, des Optativus und des Imperativus. Sie beruhen auf dem Subjekts- und Prädikatsverhältniss, und ihr hauptsächlichstes Kennzeichen sind die sogenannten Personalendungen, z. B. **bhere-te* 'ferte' ai. *bhárata* gr. φέρετε. Die andern Formen sind die dem Verbum angeschlossenen Nomina (Verbum infinitum): die Formen des Infinitivus (Supinum) und des Partizipium (Verbaladjektivum, Gerundivum). Sie sind Nomina actionis oder agentis, die im Unterschied von den Nomina im engeren Sinn an charakteristischen Eigenschaften des Verbums teil bekommen haben, an der Aktionsart, der Zeitstufe, der Diathesis (Genus verbi), soweit sie Komposita waren auch an der sogen. Tmesis (§ 588, 6). Die Partizipia waren schon in uridg. Zeit eine fertige mehrgliedrige Formenklasse, und diese erfuhr in den einzelsprachlichen Entwickelungen keine wesentlichen Änderungen. Dagegen fällt die Erstarrung der Kasus von Nomina actionis zu Infinitiven der Hauptmasse nach in die Zeit der einzelsprachlichen Entwickelungen, woher die grossen Verschiedenheiten in der Bildung des Infinitivs zwischen den verschiedenen Sprachzweigen kommen.

Die Geschichte der Formen des Verbum infinitum ist, so-



weit diese Formen rein nominale Eigenschaften aufweisen und mit den Nomina Hand in Hand gehen, schon beim Nomen behandelt. Soweit sie anderseits in Bildung und Gebrauch vom Verbum finitum sich nicht unterscheiden, wie in den Tempusstämmen, werden sie hier, beim Verbum finitum, mit berücksichtigt. In § 805 ff. werden dann noch solche Anwendungen von ihnen besprochen, die sich speziell aus der Mittelstellung zwischen Nomen und Verbum herleiten.

Reduplizierte Verbalbildungen.

622. Wie schon § 366, 1 angedeutet ist, hat die Reduplikation im Verbum der idg. Sprachen dadurch eine höhere Bedeutsamkeit als in den anderen Wortklassen erlangt, dass sie, und zwar schon in uridg. Zeit, zu einem blossen Formans geworden, in den Dienst der Tempusbildung gestellt worden ist. Sie wurde zunächst dazu benutzt, bestimmte typische Aktionsarten zu unterscheiden, was weiter auch zu Unterscheidungen der Zeitstufe führte.

623. Von idg. Urzeit her hatte die Reduplikation im Verbum noch eine gewisse Selbständigkeit nach Art des ersten Teiles eines Kompositums. Diese Selbständigkeit bekundet sich: **1)** in den ai. Doppelaccenten wie *bál-balīti*, *-jí-janayiṣ̄ēt* und Accentschwankungen wie *da-dhītá* : *dá-dhīta* (§ 41 Anm.). **2)** In der ai. Schreibung wie *tątanyatē* neben *tantanyatē* (vgl. *sątanyatē* neben *santanyatē* mit der Präp. *sam*). **3)** In den Quantitätsschwankungen des die Reduplikation schliessenden Vokals, wie ai. 3. Sg. *bhárī-bharti* : 3. Pl. *bhári-bhrati*; hom. δη-δέχαται (δει- falsche Schreibung) νη-νέω ai. *dā-dharti dā-dhāra* : gr. δέ-δομαι ai. *ca-kára* (§ 213 Anm. 4). **4)** In der Gestaltung des Anlauts der Wurzelsilbe in gr. Formen wie ἔ-ρρωγα (urgr. *ϝε-ϝρωγα) vgl. ἔ-ρρηξα ἄ-ρρηκτος (§ 357, 6).

624. Folgende Reduplikationstypen dürfen als uridg. gelten; wir ordnen sie nach dem Formalen, nicht mit Rücksicht auf die Verwendung der Verbalform als sogen. Intensivum oder als eines der verschiedenen Tempora.

I) Einsilbige Reduplikation auf *ĕ* (§ 623,3), einerlei welcher Ablautreihe die Wurzelsilbe angehört. Vorzugsweise in

perfektischen Formen. Perf.: *ba-bhū́va* gr. 3. Pl. πε-φύᾱσι (W. *bheu-* 'werden'); ai. *ta-sthāú* gr. ἕ-στηκα lat. *ste-tī* (W. *stā-* 'stehen'); gr. πέ-πηγα lat. *pe-pigī* got. *fai-fāh* (W. *pāk̑- pāĝ-* 'fest machen'); über ai. *ri-rḗca ju-hā́va* lat. *sci-cidī pu-pugī* § 709, 1. Präs. Aor.: ai. *sá-śca-ti* gr. Opt. ἕ-σποιτο (W. *seq*^{u}- 'sequi'); ai. *dá-dhāti* lit. *de-dù* wie Perf. ai. *da-dhāú* gr. τέ-θηκα alat. *vhe-vhaked* ahd. *te-ta* (W. *dhē-* 'setzen'). *ē* im Ar. im Perf., z. B. ai. *dā-dhā́ra* (neben *da-dhrḗ*) gthav. *dā-drē*, und in den Intensiva, z. B. ai. *dā-dharti* (*dhar-* 'halten'), im Griech. in δη-δέχαται 'sie bewillkommnen' u. a. Unsicher ist Kontraktion von *e* mit dem sonantischen Wurzelanlaut im Perf.: **ēse* ai. *ā́sa* gr. 2. Sg. ἦσθα u. a. (§ 709, 2).

II) Einsilbige Reduplikation auf *-ĭ* (§ 623, 3), einerlei welcher Ablautreihe die Wurzelsilbe angehört. Vorzugsweise in Präsensformen. Ai. *ti-ṣṭhati* gr. ἵ-στημι lat. *si-sto* (W. *stā-* 'stehen'); ai. *ji-janat á-jī-janat* gr. γί-γνομαι lat. *gi-gno* (W. *ĝen-* 'erzeugen'). Ai. *bi-bhḗmi* ahd. *bi-bēm* 'ich fürchte'. Ai. *á-dī-dēt* 'er schien' Imper. *dī-dihí di-dīhí*. Bei sonantisch beginnender Wurzel: ai. *íy-arti* Med. *īrtē* (*ar-* 'in Bewegung setzen'), *īkṣatē* 'er sieht' wie gr. ἐν-ιπή; *ī-* uridg. durch Kontraktion von *ĭ* mit dem Anlaut der Wurzel (§ 213 Anm. 4 unter 2).

III) Andere Reduplikationstypen. Sie gehören vorzugsweise den Intensiva an. Die Reduplikation ist eine vollere als bei I und II, und der Vokal der Reduplikation war in uridg. Zeit im Allgemeinen qualitativ derselbe wie der der Wurzelsilbe im Gegensatz zu den festen *ĕ* und *ĭ* der beiden andern Typen.

A) Konsonantisch anlautende Wurzel. **1)** Wurzel auf éinen Konsonanten. **a)** Zweisilbige Reduplikation auf *-ī* (§ 623, 3) im Ai.: *bhári-bharti* (klass. *barī-bharti*) 3. Pl. *bhári-bhrati* (*bhar-* 'tragen'), *návī-nōt* (*nu-* 'schreien'). *-ī* ist dasselbe Element, das in *nó-navī-ti* (b), *vā́-vadī-ti* (*vad-* 'sprechen') u. a. unmittelbar vor der Personalendung erscheint (§ 653. 655). Daher ist nächstverwandt die Redupl. **grē-* aus **grēi-* in gr. ἐγρή-γορα 'ich bin wach' av. *fra-γrā-γrāye*^{i}*ti* 'er weckt auf' (vgl. **grī-* in lat. *expergīscor* aus **ex-per-grī-scōr* § 681, 4), ferner ai. *yā-yāvard-s* 'umherwandelnd' u. a. **b)** Ai. *nó-navīti* (vgl. a), *jaṅ-ghanti* (*han-* 'schlagen'), *gal-galīti* (*gal-* 'herabträufeln'), *bad-badhḗ* (*badh-* 'drängen'). Gr. πορ-φύρω 'ich bin in unruhiger

Bewegung' : ai. *jar-bhurīti* 'er zappelt, bebt'; γαρ-γαίρω 'ich wimmle' (γάρ-γαρα 'Gewimmel'). Lat. *mur-muro* (*mur-mur*): arm. *mṙ-mṙam* 'ich murre, murmle', gr. μορ-μύρω 'ich rausche, murmle'; *tin-tinno tin-tinnio* (*nn* hatte das Wort als onomatopöetisches Gebilde). Aksl. *mrъmъrją* 'ich nage' aus **mъr-mъrją*, *glagolją* 'ich spreche' aus **gol-golją* (*glagolъ* 'Wort'). **c)** Reduplikationssilbe auf Nasal ausgehend: z. B. ai. *cañ-cūryatē* neben *car-carīti* (*car-* 'bewegen'), *jáṅ-gahē* (*gāh-* 'eintauchen'), *dan-dahīti* (*dah-* 'brennen'), gr. γαγ-γαλίζω neben γαρ-γαλίζω 'ich kitzle'. Dieser Nasal dürfte bei Wurzeln auf Liquida dissimilatorisch entstanden sein (§ 174, 2). Er ist dann von den auf Nasal und auf Liquida endigenden Wurzeln aus analogisch noch weiter verbreitet worden (vgl. noch ai. *gaṅ-gūyati* 'er jauchzt', gr. γογ-γύζω 'ich murre, gurre' neben ai. *gó-guvē*), wobei im Indischen auch Formen wie *dan-daś-* von W. *deñk̑-* (2) vorbildlich gewirkt haben. Dasselbe sekundäre *n* in ai. *panī-pac- panī-pad-* u. a. (zu a). **2)** Wurzel auf zwei Konsonanten. Ai. *vár-vart(t)i* (*vart-* 'vertere'), *dán-daśā-na-s* Part. (*dąś-* 'beissen'), *rō-rucāna-s* Part. (*ruc-* 'leuchten'), wozu dann nach 1, a Formen wie *varī-vart(t)i*, *káni-krant(t)i* (*krand-* 'brüllen'), *dávi-dyōt[t]* (*dyut-* 'stralen') kamen. **3)** Anhang: Reduplikationssilbe auf *-i̯*. Gr. ποι-πνύω 'ich schnaufe', ποι-φύσσω 'ich keuche', παι-φάσσω 'ich blicke wild umher', μαι-μάω 'ich verlange heftig wonach'. Das hohe Alter dieses Typus erhellt aus av. *čaē-časta-* ('weiss schimmernd') Name eines Sees, *bōiwra-* (urar. **bhai-bhra-*) 'Kampf'.

B) Sonantisch anlautende Wurzel. **1)** Wurzel auf éinen Konsonanten. Ai. *ál-arti* Intens. 'er regt sich' (§ 334, 3, a); gr. ὀρ-ορεῖν 'erregen' Perf. ὄρ-ωρα. Ai. klass. *aś-āśyatē* (*aś-* 'essen'). Gr. ἀρ-αρεῖν 'anfügen', Perf. ἄρ-āρα : arm. *ar-ari* 'ich machte'; ἀγ-αγεῖν 'führen'. **2)** Wurzel auf zwei Konsonanten. Ai. *ar-arṣati* Intens. 'er strömt'. Gr. ἄλ-αλκε 'er wehrte ab'. Ai. *ān-ąśa* 'er erlangte', gr. ἐν-εγκεῖν 'hinbringen'. Im Ai. *ān-arca* (*arc-* 'stralen, preisen') u. dgl. nach *ān-ąśa*, *ān-āñja* (*añj-* 'salben'). — Nicht altererbt waren wohl Formen wie ai. *arp-ipat* (augmentloser) Aor. zu *arpáya-ti* 'er setzt in Bewegung', *arj-ihiṣati* Desid. zu *árha-ti* 'er verdient', nach der Art von *āś-iśat* und *āś-iśiṣati* von *aś-* 'essen'; ähnlich gr. ἐρύκ-ακον zu ἐρύκω 'ich halte zurück'.

625. Behandlung des Anlauts konsonantisch anlautender Wurzeln. Aus uridg. Zeit stammen die beiden Gewohnheiten, 1) dass bei einkonsonantischem Wurzelanlaut dieser Anlaut auch der Reduplikationsanlaut war, z. B. *dō-* 'geben' ai. *dá-dāti* gr. δί-δωμι lat. *de-dit* aksl. 3. Pl. *da-dętъ*, 2) dass dagegen bei mehrkonsonantisch anlautender Wurzel nur der erste Konsonant in der Reduplikation gesprochen wurde, z. B. ai. *śi-śriyḗ* gr. κέ-κλιται von *k̂lei-* 'lehnen', gr. πέ-πληγα got. *fai-flōk* von W. *plāq- plāg-* 'schlagen', ai. *di-dvḗṣa* hom. δείδιμεν d. i. δέ-δϝιμεν (§ 157, 3, c) zu **du̯i-* 'zwei' (§ 441, 2), ai. *ci-kṣāya* gr. κέ-κτημαι von *qþē(i)-* 'Verfügung erhalten über etw.' (§ 301, 1), av. *hi-štaⁱti* urar. **si-st(h)ati* gr. ἵ-στημι lat. *si-sto* von *stā-* 'stehen'. War infolge lautgeschichtlicher Vorgänge, durch selbständigen oder durch abhängigen Lautwandel, zwischen dem Reduplikations- und dem nachfolgenden Wurzelanlaut Ungleichheit entstanden, so wurde zuweilen nach jenen beiden Regeln wieder Gleichheit hergestellt, am häufigsten im Griech., wie βέ-βαμεν für *δε-βαμεν von W. *gᵘem-* (§ 256, 2, a), dor. πέ-πᾱμαι für *κε-πτᾱμαι von **k̂u̯a-* (§ 157, 3, e. 357, 6). Ausserdem aber wurde bei Wurzeln mit dem Anlaut *s* + Konson., im Ai., Ital., Germ. gegenüber der zweiten Regel eine grössere Übereinstimmung zwischen Reduplikations- und Wurzelanlaut dadurch bewirkt, dass man den Verschlusslaut auch in die Reduplikation aufnahm, worauf dann freilich, ausser im Got., wieder dissimiliert wurde: got. *skai-skaiþ* 'ich schied' *stai-stald* 'ich besass'; ai. *ci-chēda* 'ich schnitt ab' (: got. *skai-skaiþ*, vgl. § 240. 279), *ti-ṣṭha-ti* (av. *hi-štaⁱti* = urar. **si-stati*), *pa-spaśḗ* (*spaś-* 'conspicere'), 2. 3. Sg. *kdni-ṣkan* (*skand-* 'springen'), welchen Typus auch gr. κο-σκυλμάτια und lat. *qui-squiliae* aufweisen (§ 336, 5, a, β); lat. *sci-cidī*, *ste-tī*, *spo-pondī* (§ 336, 5, b, β). Über gr. ἔ-κτημαι = κέ-κτημαι u. dgl. § 336, 4, a, β.

Augment.

626. Augment heisst die Silbe **e-* = ai. *a-* arm. *e-* gr. ἐ-, die seit uridg. Zeit in den Indikativen des Imperfekts, Aorists, Plusquamperfekts vor der Verbalform erscheint. Es war ein temporales Adverbium, das die Vergangenheit ausdrückte, und es war, da die Verbalformen selbst nichts an sich hatten, was die

Handlung als vergangen kennzeichnete, in uridg. Zeit, nach seiner festen Verbindung mit der Verbalform, das einzige Zeichen, das diese Zeit am Verbum zum Ausdruck brachte. **e* war orthoton, die Verbalform trat enklitisch an, z. B. **é bherom* 'ich trug' = ai. *ábharam*, gleichwie z. B. **pró bhereti* 'profert' = ai. *prá bharati* (§ 42, 4, c). Das **e* war wohl schon in uridg. Zeit mit dem Verbum durchgehends univerbiert, aber seine ursprüngliche relative Selbständigkeit, sein ursprünglicher Charakter als Praeverbale, zeigt sich noch: 1) in der Betonung gr. πάρ-έ-σχον (nicht *πάρ-εσχον), gleichwie συμ-πρό-ες, παρ-έν-θες (s. a. a. O.); 2) darin, dass auch **ē* gesprochen wurde (nur vor *u̯*-, *i̯*- und Liquida zu belegen), z. B. ai. *á-vr̥ṇak* (*vr̥ṇák-ti* 'er wendet um'), *ā-yunak* (*yunák-ti* 'er schirrt an'), *ā-riṇak* (*riṇák-ti* 'er lässt frei'), hom. ἠ-[F]είδη (εἰδέναι 'wissen'), vgl. **prō̆* 'vor' **nē̆* 'nicht' u. dgl. § 213 Anm. 4, § 623, 3; 3) in der Gestaltung des Anlauts der Wurzelsilbe in gr. Formen wie ἔ-ρρηξα (§ 357, 6. 623, 4).

627. **1)** Konsonantischer Wurzelanlaut. 3. Sg. ai. *á-dhāt á-dadhāt* gr. ἔ-θηκε ἐ-τίθει arm. *e-d* zu W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *á-bōdhat a-buddha a-būbudhat* gr. ἐ-πεύθετο ἐ-πύθετο ἐ-πέπυστο zu W. *bheudh-* 'erwachen, worauf merken'. Im Griech. geschahen zahlreiche lautliche Neuerungen infolge des Schwundes von *s*, *i̯*, *u̯*, z. B. att. εἶχον dor. ἦχον = *ἐ-[σ]εχον (vgl. ἔ-σχον), att. εἰργάσατο = arg. ἐ-Fεργάσατο. **2)** Bei sonantischem Wurzelanlaut stammt die Kontraktion des Augments mit dem folgenden Sonanten aus uridg. Zeit. **ēsm̥* 'eram' aus **é esm̥* ai. *ásam* hom. ἦα zu Präs. **esmi* ai. *ásmi* gr. εἰμὶ, **ēi̯m̥* 'ich ging' aus **é ei̯m̥* ai. *āyam* gr. ᾖα für *ἦα (§ 151, 2) zu Präs. **eimi* ai. *ēmi* gr. εἶμι. Ai. *ājam* gr. ἦγον dor. ἆγον 'ich trieb' zu Präs. *ájāmi* ἄγω; ai. *āpasyat* zu *apasyáti* 'er ist tätig' vgl. lat. *opus*, gr. ὦζον 'ich roch' zu Präs. ὄζω; die Anlaute ἀ-, ὠ- dürfen als die uridg. Qualität der Kontraktionslänge angesehen werden (vgl. § 306. 370). Bei Verba mit *ŭ-*, *ĭ-*, *r̥-* zeigt das Ai. *ā-* (vgl. *á-vr̥ṇak* § 626), z. B. *āúnat* 'er benetzte' zu *unátti*, *āiśata* 'er hatte zu eigen' zu *īśatē*, *ārchat* 'er erreichte' zu *r̥cháti*; die gr. ἰ-, ὑ- z. B. in ἴαινον zu ἰαίνω 'ich erwärme', ὕφηνα zu ὑφαίνω 'ich webe' waren Neuerung nach ἠ- (ἦα) neben ἐ- (ἔστι) usw. (vgl. Konj. ῥήγνῡται zu Ind. ῥήγνῠται nach ἵστᾱται : ἵστᾰται u. dgl., s. § 718, 1. 724).

Anm. Ein Überrest vom Augment kann im Germ. in got. *iddja* 'ich ging' (*ddj* aus *įį* § 153 S. 96 f.) stecken, das zu ai. *yāmi* gehört (Gr. 1² S. 283); über ags. *éode* s. Holthausen IF. 14, 342. Aus dem Slav. wäre als Rest das Imperfekt, z. B. aksl. *neséachъ*, zu nennen, falls *-achъ* = **ēsom* 'eram' war (§ 715, e). Das *ė* von lit. *ĕsame* 'wir sind' *ĕsąs* 'seiend' stammte wohl nicht aus dem augmentierten Imperfekt, sondern aus *nésmi* = *ne esmi* (§ 306, Zubatý IF. Anz. 3, 162).

628. In der Zeit der idg. Urgemeinschaft, als das Temporaladv. *ĕ* zu Verbalformen wie **bherom*, **dhēm* gesetzt wurde, um die Handlung in die Vergangenheit zu verweisen, konnte natürlich dieses Bedeutungsmoment im Satz, sofern es nicht schon aus der Situation und dem ganzen Zusammenhang von selbst gegeben war, auch durch andre Wörter und Wendungen, die 'früher, damals, gestern' usw. bedeuteten, ausgedrückt werden. Und **bherom*, **dhēm* blieben auch ausser der Verbindung mit **e* im Gebrauch. Hierauf beruht es, dass die augmentlosen Formen im Arischen noch in der vedischen Zeit und im Avestischen, im Griechischen noch bei Homer und teilweise auch noch in der Prosasprache neben den augmentierten Formen als Vergangenheitsformen auftreten (z. B. ved. *bhárам* und *ábharam* hom. φέρον und ἔφερον 'ich trug', att. πεποίθειν und ἐπεποίθειν 'ich vertraute'), und dass sie in den übrigen Sprachzweigen bereits in vorhistorischer Zeit die augmentierten Formen nicht nur nicht haben durchdringen lassen, sondern sogar (eventuell bis auf ein paar Reste, s. § 627 Anm.) wieder verdrängt haben (z. B. lat. *dīxit* : gr. δεῖξε ἔ-δειξε, aksl. *vezъ* 'ich fuhr': ved. *váham á-vaham*, eventuell auch got. *mundēs* 'du meintest' : ved. *mathās á-mathās* nach § 715, d). Dass die augmentlosen Formen mit präteritalem Sinne sich festsetzten, war natürlich unter dem Einfluss der augmentierten geschehen. Doch blieben sie seit uridg. Zeit daneben auch noch in andrer Bedeutung am Leben, als sogen. Injunktive, z. B. **mē dhēt* ai. *mā́ dhāt* 'er setze nicht' (§ 716).

Die Tempora nach ihrer Bildung.

Allgemeines.

Einteilung der Tempusbildungen.

629. Bei der Gruppierung der Tempusbildungen ist die traditionelle Grammatik von ihrer Bedeutung ausgegangen. Nun



sind aber nicht alle im Sinne verschiedenen Tempusbildungen auch formal verschieden. Formen derselben Bildungsgattung erscheinen teils mit präsentischer teils mit aoristischer Bedeutung: z. B. waren ai. *ábhāt*, gr. ἔφη (W. *bhā-* 'erscheinen lassen, kund thun') Imperfektum, dagegen ai. *ásthāt* gr. ἔστη (W. *stā-* 'stehen') Aorist, ingleichen ai. *ádruhat* (W. *dhreugh-* 'trügen'), gr. ἔγλυφε (W. *gleubh-* 'spalten, eingraben') Imperfektum, dagegen ai. *ábudhata*, gr. ἐπύθετο (W. *bheudh-* 'wachen, aufmerken') Aorist. Ferner schliessen sich die Futura, soweit sie nicht auf altem Konjunktiv beruhten (§ 740. 754), formantisch an die Präsentia an, z. B. ai. *dāsyáti* 'dabit'. Auch der *s*-Aorist war formantisch von Haus aus vom Präsens nicht verschieden. Nur das uridg. Perfekt, z. B. **dedorke* ai. *dadárśa* gr. δέδορκε (W. *derk-* 'sehen'), stellt einen eigenartigen Bildungstypus unter den Tempora dar durch seinen besonderen Ablaut im Sing. Ind. Akt., durch einige besondere Personalendungen und, wenn man zugleich auf das Verbum finitum sieht, durch das besondere Formans des aktiven Partizips. Sonach ergeben sich in bildungsgeschichtlicher Beziehung nur zwei Gruppen von Formen: 1) der Präsens-Aorist-typus oder das Präsens in weiterem Sinne (Imperfekt- und Aorist-präsens), 2) der Perfekttypus. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden wir jedoch dem *s*-Aorist ein eigenes Kapitel ausserhalb der Präsensstammbildung geben (§ 702 ff.).

Die verschiedenen Arten der Verbal- und Tempusstämme in formaler Beziehung.

630. Die verbalen Stämme im Verbum finitum ergeben sich durch Abtrennung der Personalendungen, speziell die Tempusstämme durch Abtrennung der Personalendungen des Indikativs. Unter allen Umständen muss auch das nur dem Indik. eigne Accedens, welches Augment heisst (§ 626), abgerechnet werden. Die Reduplikation, deren Hinzutritt die Vorstellung einer bestimmten Aktionsart bewirkte, charakterisierte entweder das Verbum im Ganzen, so namentlich bei den sogen. Intensiva wie gr. μορ-μύρω (§ 624, III, A, 1, b), oder sie war Charakteristikum des einen oder andern Tempusstamms innerhalb des Systems der Tempora, z. B. gr. δί-δωμι δέ-δωκα neben δῶκα ἔ-δωκα. In dem nun,

was nach Abzug auch der Reduplikation übrig bleibt, zeigt sich der Analyse immer noch eine grössere, teils das Verbum als Ganzes teils die einzelnen Tempusstämme betreffende Bildungsmannigfaltigkeit.

631. Man scheidet zwischen denominativen Verba, z. B. ai. *rajasyá-ti* got. *riqizja* von *rájas* N. 'Staub, Dust' *riqis* N. 'Finsterniss', und nichtdenominativen, z. B. ai. *ás-ti* gr. ἔσ-τι 'er ist'. Dieser Unterschied reicht in die uridg. Zeit zurück. Er berührt aber nicht die verwendeten verbalen Formantien selbst. Denn z. B. ai. *rajasyá-ti* hat dasselbe Formans *-i̯o-* wie z. B. ai. *mriyá-tē* lat. *morior* (W. *mer-* 'sterben'). Auch ist zu beachten, dass oft Verbal- und Tempusstämme zugleich als Nominalstämme fungierten, z. B. **gu̯(i)i̯ā-* als Verbalstamm in ai. *ji-jyāú* 'er überwältigte' Fut. *jyā-sya-ti* ion. βε-βίη-ται, als nominaler in ai. *jyā́* F. 'Obergewalt' gr. βίᾱ, **aĝo- *aĝe-* in ai. *ája-ti* 'er treibt, führt' gr. ἄγω und in ai. *ajá-s* 'Treiber' gr. ἀγό-ς, **plekto-* in lat. *plecto* ahd. *flihtu* 'ich flechte' und in gr. πλεκτό-ς 'geflochten', ai. *vēna-* in *vḗna-ti* 'er ersehnt' und in *vēnd-s* 'sehnsüchtig', ai. *dhr̥ṣṇu-* (W. *dhers-*) in *dhr̥ṣṇu-más* 'wir sind kühn' und in *dhr̥ṣṇú-ṣ* 'kühn'. Es spricht nichts dagegen und mancherlei dafür, dass die Gebilde, die sich zuerst mit den Personalendungen zu Verbalformen vereinigten, diese Verbindung als Wörter von nominaler Art, als sogen. Wurzelnomina oder als Nomina mit formantischen Elementen, eingegangen sind (vgl. Wundt Völkerps. I 2, 129 ff.). So käme jene Unterscheidung für die entstehungsgeschichtliche Betrachtung überhaupt in Wegfall.

632. Man unterscheidet ferner zwischen primären Verbalklassen und sekundären (Deverbativa); die letzteren bezeichnet man im Einzelnen auf Grund der Bedeutung als Kausativa, Iterativa, Intensiva, Desiderativa usw. Z. B. Kausat. ai. *vēdáya-ti* 'er macht wissen, lässt wissen' ahd. *weiz(i)u* 'ich mache wissen, beweise' und Desid. ai. *vivitsa-ti vividiṣa-ti* 'er wünscht kennen zu lernen' lat. *vīso* got. *ga-weisō* 'ich besuche' gegenüber ai. *vḗt-ti* 'er erkennt' lat. *video* usw. Erscheint dadurch auch die Zahl der auf dieselbe 'Wurzel' zu beziehenden Präsentia und Verba oft als eine recht grosse, so ist doch auch diese Unterscheidung nicht zu einem Einteilungsgrund für die Dar-



stellung geeignet. Denn die Formation solcher 'Deverbativa' war im Prinzip keine andre als die der 'primären' Präsentia, und die ganze Unterscheidung läuft nur teils darauf hinaus, dass bei den letzteren, z. B. bei gr. βαίνω, βάσκω von W. *gu̯em-*, ursprünglich vorhandene speziellere Bedeutungen, die an die verschiedenen, mit der 'Wurzel' vereinigten Bildungselemente geknüpft waren, frühzeitig verblasst sind, während sie dort lebendiger blieben, teils darauf, dass irgend eine Präsensformation von gewissen Verba aus auf Grund besonderer, in diesen selber liegenden Bedeutungsfaktoren produktiv geworden und dadurch Spaltung einer ursprünglich einheitlichen Formklasse eingetreten ist (vgl. die lat. Incohativa auf Grund von *crēsco* u. a. neben *posco* u. a., § 682, 3). Von der Ableitung eines Verbums aus einem andern kann hiernach nur in dem uneigentlichen Sinne gesprochen werden, in dem man z. B. Komparativ und Superlativ als vom Positiv aus entstanden betrachtet (§ 389 ff.).

633. Von den tempusstammbildenden Formantien der uridg. Zeit ergeben sich, abgesehen von der Reduplikation, zunächst mehrere, die einen Nasal, Verschlusslaut oder *s* enthalten und das Präsens oder den Aorist charakterisieren, leicht als Zusatz zu den Grundelementen der Form. Dahin gehören z. B. die *n*-Elemente in ai. *mr̥ṇā́-ti* 'er zermalmt', *r̥ṇṓ-ti* 'er erreicht', *yunák-ti* 'er schirrt an', das *sk*-Element in ai. *gáccha-ti* 'er kommt' (gr. βάσκω) und das *s*-Element in ai. *á-yōkṣ-am* 'ich schirrte an'. Solche Formantien können auch durch das ganze Verbalsystem durchgeführt sein, z. B. *s* in ai. *tąsa-ti* 'er zerrt' got. *-þinsa* 'ich ziehe' (neben ai. *tanṓ-ti* usw.) oder *d* in lat. *fundo* got. *giuta* 'ich giesse' (neben gr. χέω usw.).

Daneben gab es mancherlei vokalische Formantien. Darunter sind solche mit dem Wechsel *i*:*i̯*, *u* : *u̯*, wie ahd. *liggu* 'ich liege' aus **ligi̯u* 2. Sg. *ligi-s* aksl. *ležą* 'ich liege' aus **legi̯ą* 2. Sg. *leži-ši* und das zu dem präsentischen *n*-Formans hinzugekommene *u*-Element z. B. ai. 1. Pl. *r̥ṇu-más* 3. Pl. *r̥ṇv-ánti*. Ihre einen oder mehrere Tempusstämme charakterisierende Gestalt haben sie meistens erst dadurch bekommen, dass sie mit den 'Wurzelelementen' zusammen eine Ablautbasis bildeten (§ 211) und in der Zeit, als die ablautschaffenden Faktoren wirkten, verschie-

dene Veränderung erfuhren. So war z. B. das *i* (*i̯*) in gr. μαίνομαι 'ich bin verzückt' aus *μανι̯ο-μαι, aksl. *mьnją* 'ich denke' 2. Sg. *mьni-ši* eine Schwächung des im gr. ἐ-μάνη lit. *minė* enthaltenen *ē*(*i*). Solche vokalische Elemente wurden nun im Verbum schon in uridg. Zeit produktive Formantien, in weitestem Umfang das in so vielen Indikativen vor der Personalendung auftretende *e* : *o*, dasselbe Element, das auch am Ende von vielen Nominalstämmen erscheint und beim Verbum thematischer Vokal genannt wird (§ 634).

Anm. 1. Ob und wie weit die Elemente, welche als verbalstamm- oder tempusstammbildende Formantien auftreten, vor der festen Verbindung der Formen mit den Personalendungen einmal relativ selbständige Satzelemente nach Art etwa des Augments oder sonstiger Kompositionsglieder gewesen sind, lässt sich nicht wissen. Klar ist jedoch, dass, wer z. B. das *sk*-Element in βάσκω als etwas betrachtet, was zu den Grundelementen des Wortes hinzugekommen ist, durchaus kein Recht hat, denselben Hinzutritt z. B. für *ē*(*i*) : *ī* als Formans in ai. *gr̥bhāyá-ti gr̥bhī-tá-s* neben av. *gərᵊpta-* oder in gr. -ἔφρησα av. -*brīra*- neben ai. *bhár-ti* (vgl. Hübschmann IF. Anz. 11, 52, van Wijk Der nomin. Gen. Sing., Zwolle 1902, S. 21 ff.) zu leugnen. Und klar ist auch, dass derjenige, welcher, wie Hirt (z. B. IF. 12, 213), behauptet, das uridg. *ē* in Formen wie hom. πλῆ-το lat. *im-plē-s* habe von allem Anfang an zur 'Wurzel' gehört, sei also nie 'Kompositionsglied' gewesen, mehr sagt als behauptet werden darf. Vgl. § 365 S. 282 ff. und speziell über die sogen. Nasalinfigierung § 665 Anm.

Anm. 2. Was ursprünglich Personalendung war, kann durch Analogiewirkung zu stammhaftem Formans werden. So ist z. B. im Lit. von der 3. Sg. *eĩ-ti* 'er geht' = ai. *é-ti* gr. εἶ-σι ein Indik. 1 Sg. *eitù* usw. ausgegangen. Vgl. § 685 Anm.

634. Themavokalische (thematische) und themavokallose (unthematische) Tempusklassen.

1) Die themavokalischen Tempora zeigen *e* mit der Abtönung *o* vor der Personalendung, doch endigte die 1. Sg. der Systeme mit primären Endungen auf -*ō* (φέρω). Die uridg. Verteilung von *e* und *o* ist am vollständigsten im Griech. festgehalten: *e* in der 2. Sg. Pl. Du. und in der 3. Sg. Du., *o* in der 1. Sg. (auf -*o-m*) Pl. Du. und in der 3. Pl., z. B. 2. Sg. ἔφερε-ς φέρε-αι got. *baíri-s* aksl. *bere-ši*, 2. Pl. φέρε-τε φέρε-σθε got. *baíri-þ* aksl. *bere-te*, 2. Du. ἐφέρε-τον aksl. *bere-ta*, 3. Sg. ἔφερε φέρε-ται got. *baíri-þ* aksl. *bere-tъ*, 3. Du. ἐφερέ-την aksl. *bere-te*; 1. Sg. ἔφερο-ν

aksl. Aor. *vezъ*, 1. Pl. φέρο-μεν φερό-μεθα got. *baíra-m* aksl. *vezo-mъ*, 1. Du. aksl. *vezo-vě*, 3. Pl. dor. φέρο-ντι φέρο-νται got. *baíra-nd* aksl. *berątъ*.

Durch analogische Neuerung z. B. got. 2. Du. *baíra-ts* ahd. alem. 2. Pl. *bera-t*, aksl. 1. Pl. Präs. *bere-mъ* 1. Du. *bere-vě*.

2) Von den themavokallosen Tempora zeigen die mit primären Endungen die Endung *-mi* in der 1. Sg. (ai. *é-mi* gr. εἶ-μι). Die meisten Indikative hatten seit uridg. Zeit die schon § 366, 8 berührte durch Tonwechsel bedingte Stammabstufung. Die der Personalendung vorausgehende Silbe war hochtonig und vollstufig im Sing. Akt., unbetont und reduktions- oder schwundstufig im Plur. Du. Akt. und im ganzen Med.: z. B. Präsens ai. Akt. 1. Sg. *dvéṣ-mi* ('ich hasse'), 1. Pl. *dviṣ-más*, 1. Du. *dviṣ-vás*, Med. 1. Sg. *dviṣ-é* usw., Akt. 1. Sg. *str̥ṇó-mi* ('ich streue') *á-str̥ṇa-v-am*, 1. Pl. *str̥ṇu-más*, 1. Du. *str̥ṇu-vás*, Med. 1. Sg. *str̥ṇv-é*, Perfekt ai. 1. Sg. *véd-a* ('ich weiss'), 1. Pl. *vid-más* usw. Die gleiche Abstufungsweise hatte seit uridg. Zeit der zu den unthematischen Indikativen gehörige Optativ, z. B. ai. 1. Sg. Akt. *dviṣyá-m* 3. Sg. Med. *dviṣī-tá*, alat. *siem* aus **siē-m*, *sī-mus*. Eine Ausnahme machte die 2. Pl. des adhortativen Injunktivs insofern, als sie sowohl starke als schwache Stammform hatte, z. B. ai. *stó-ta* (av. *stao-ta*) 'preiset' neben *stu-tá*, gr. φέρ-τε 'bringet' neben ἴ-τε (daher können auch lat. *fer-te ī-te* alt sein): *stó-ta* war ursprünglich die Form des Satzanlauts, wie Vok. *santya* (§ 455).

Durch analogische Ausgleichung wurden diese ursprünglichen Abstufungsverhältnisse oft verändert, z. B. ai. Perf. 3. Pl. *tastambhur* für *tastabh-úr* nach Sg. *tastámbha* ('er stützte sich'), gr. Perf. ἔοιγμεν ἐοίκαμεν für *ἐικ-μεν nach ἔοικα, lat. *eimus īmus* für **ī-mus* (ai. *i-más*) nach *eis īs*, ai. *dviṣyáma* für **dviṣī-má* nach *dviṣyá-m*, lat. *sim sīs* nach *sī-mus*, gr. ὄρνῡμι für *ὀρνευ-μι zu ὄρνῠ-μεν nach -νᾱμι : -νᾰ-μεν.

Vorbemerkungen über die Bedeutung der Verbal- und Tempusstämme.

635. Die Zeitstufe (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft) hatte am Verbum selbst keinen Ausdruck, ausser dass vielleicht die Ausgänge der sogen. primären Personalendungen

-i, *-ai*, z. B. der 3. Sg. *-ti -tai*, durch sich selbst eine Beziehung zur Gegenwart hatten. Das die Vergangenheit bezeichnende sogen. Augment **ĕ* war, wie wir § 626 gesehen haben, ein vor das Verbum gesetztes Adverb, doch ist es schon in uridg. Zeit mit der Verbalform univerbiert worden.

Die mediale Bedeutung d. h. etwa der Sinn, dass sich der Vorgang in der Sphäre des Subjekts abspielt und die Beteiligung des Subjekts an ihm betont wird, haftet zwar an der Personalendung, doch ist nicht unwahrscheinlich, dass sie den betreffenden Endungen nicht von Anfang an eignete, dass sie ihnen durch die Stammbedeutung gewisser Media tantum zugekommen war, und dass sich erst von da aus die mediale Diathesis zu einer grösseren grammatischen Kategorie entwickelte (§ 799 Anm.). Für das Passiv gab es keine besondere einfache Verbalformation im Uridg.; als Kategorie wurde es teils aus dem 'Aktivum' teils aus dem 'Medium' entwickelt (§ 802 f.).

Der Gegensatz von transitiver und intransitiver Bedeutung hing zunächst von der verschiedenen Natur des Sinnes der Grundelemente des Wortes, der 'Wurzel', ab, vgl. z. B. *dō-* 'geben' und *es-* 'sein'. Verbindung von transit. Verba mit einem Akk. (§ 561) war nicht notwendig, das Objekt konnte auch, wenn es ausserhalb des Blickfelds des Sprechenden war, fehlen. Intransitiva aber konnten durch Aufnahme der allgemeinen Vorstellung des Affizierens, in der Regel wohl in Anlehnung an ein von älterer Zeit her gewohnheitsmässig mit dem Akk. verbundenes Verbum verwandten Sinns, transitiv werden, z. B. gr. μένω lat. *maneo*. Doch assoziierte sich die intransitive Bedeutung auch mit bestimmten stammhaften Formantien, wie mit dem Stammausgang *-ē* im Griech. und Germ., z. B. ἐ-δάμη-ν 'ich ward zahm', zu δάμνημι, ahd. *sorgē-m* 'ich bin in Sorge', *fūlē-m* 'ich faule'.

Kausativer Sinn haftete seit uridg. Zeit an der Bildung auf *-éi̯e-ti* wie ai. *vēdáya-ti* 'er macht wissen, lässt wissen'.

Desiderativer Sinn seit derselben Zeit an den *s*-Bildungen wie ai. *vi-vitsa-ti vi-vidiṣa-ti* 'er wünscht kennen zu lernen'.

Was sonst noch seit uridg. Zeit durch die Verbal- oder Tempusstammbildung zum Ausdruck kam, fasst man unter dem Namen Aktionsart zusammen.



636. Aktionsart ist, im Gegensatz zu Zeitstufe, die Art und Weise, wie die Handlung des Verbums vor sich geht. Man unterscheidet: **1)** Punktuelle (momentane, perfektive, aoristische) Aktion d. h. etwa: die Handlung wird mit ihrem Eintritt zugleich vollendet oder durch eine einzige Bewegung vollendet vorgestellt. Manche Verba waren schon an sich selbst, nach Art unseres *finden*, punktuell. Bei andern wurde diese Aktion erst durch die Verbindung mit andern Elementen im Satz, z. B. mit Präpositionen, erzeugt. Speziell die Herstellung dieser Bedeutung durch Präpositionen nennt Delbrück (Gr. 4, 146 ff.) Perfektivierung. Von den Tempusstämmen war der Aorist Träger punktueller Aktionsart (womit übrigens der aus uridg. Zeit stammende Gebrauch dieses Tempus keineswegs ganz und genau umschrieben sein soll). **2)** Kursive (durative, imperfektive) Aktion: die Handlung wird verlaufend vorgestellt ohne Rücksicht auf einzelne Akte innerhalb derselben und so, dass Anfangs- und Endpunkt aus dem Gesichtskreis bleiben, wie z. B. bei *steigen*, *leben*. Auch diese Aktion hatten eine grössere Anzahl von Verba schon an sich selbst. Ausserdem fand sie oft durch den Präsensstamm Ausdruck. **3)** Perfektische Aktion, d. h. Aktion des Perfektstamms: es wird ein Zustand des Subjekts bezeichnet, der sich aus einer vorhergehenden Handlung desselben ergeben hat, z. B. **u̯oide* (ai. *vḗda* usw.) 'er hat ausfindig gemacht und kennt nun' = 'er weiss'. Auch eine Thätigkeit kann als Zustand aufgefasst werden, z. B. gr. μέμῡκε 'er ist ins Brüllen gekommen und ist nun im Brüllen drin'. **4)** Iterative Aktion: die Handlung wird als aus wiederholten gleichen Akten bestehend vorgestellt. Hierher gehören hauptsächlich Verbalformen mit Reduplikation, die diese Vorstellung bewirkte (§ 366, 1. 622 ff.). Von den reduplizierten Tempusstämmen lassen präsentische mit Reduplikationssilbe auf *i* noch ursprüngliche Iterativbedeutung durchblicken, wie ai. *ji-gā̆mi* gr. βί-βημι 'ich mache Schritte durch wiederholtes Aufsetzen des Fusses'. Ausserdem waren zumteil die Verba auf *-éi̯e-ti* iterativ, z. B. uridg. **u̯oǵhéi̯e-ti* 'er fährt hin und her, bewegt hin und her' (gr. ὀχέομαι got. *wagja* aksl. *vožą*). Die iterative Bedeutung geht oft in die intensive über. — Einen abweichenden Sinn hat der Terminus 'iterativ' bei den

ion. Formen auf -σκον, dem griech. 'Optativus iterativus' u. dgl., wo vorgestellt wurde, dass das Subjekt eine ganze irgendwie geartete Handlung zu verschiedenen Zeiten vollzieht. 5) Terminative (durativ-perfektive) Aktion: eine Handlung wird vor sich gehend vorgestellt, doch so, dass ein Terminus, der Ausgangs- oder der Endpunkt, ins Auge gefasst wird (z. B. *er bohrte das brett durch*). Diese Aktion haftete nach Delbrück von Haus aus an den Nasal- und den *sko*-Präsentia (§ 676). Jedenfalls gab es Verba, die ihrem ganzen Begriff nach zu solcher Verwendung neigten. Doch kam es bei ihnen zu deutlicher Darstellung der terminativen Aktion in der Regel erst durch andere Elemente ihres Satzes, mit denen sie sich teilweise zu Komposita verbanden. Durch Verbindung mit Präpositionen konnten überhaupt kursive Verba das Bedeutungsmoment der Vollendung der Handlung erlangen (§ 737).

Hier mag noch hervorgehoben werden, dass man durchaus nicht zu der Annahme berechtigt ist, an sämtliche der uridg. Zeit zuzuschreibenden Klassen von Verbalstamm- oder Tempusstammbildungen sei der Sinn einer bestimmten Aktion fest geknüpft gewesen. Nur von den Aorist- und den Perfektformen ist es zu behaupten. Man bedenke, dass die verbalen oder präsentischen Stämme grossenteils zugleich Nominalstämme waren und die nominale Funktion im grossen Ganzen die ursprünglichere gewesen ist (§ 631).

Die Präsensstämme (Imperfektpräsentia und Aoristpräsentia).

A. Unthematischer Stamm bestehend aus einer leichten oder einer einsilbigen schweren Ablautbasis.

I. Unredupliziert: Typus ai. *ás-ti*, *á-dhā-t*.

637. Bildungen von (ein- oder zweisilbigen) leichten Basen, wie **és-ti* 'est' **éi-ti* 'it', und von einsilbigen schweren Basen, wie **dhḗ-t* **é-dhē-t* 'er setzte'. Die starke Stammform hat *e* bei Wurzeln der *e*-Reihe. Diese Klasse, im Ar. am stärksten vertreten, wurde in den meisten Sprachen bis auf wenige Reste beseitigt. Beispiele: **éi-mi* : **i-més* **i̯-énti*, ai. *ēmi imás yánti* gr. εἶμι ἴμεν lat. *īs* lit. *eimì*, Impf. **ēi̯-m̥* ai. *āyam*. **gᵘhén-ti* 'er schlägt': 2. Pl. **gᵘhn̥-té* 3. Pl. **gᵘhn-énti*, ai. *hánti hathá ghnánti*



gr. ἀπ-έφατο· ἀπέθανεν (Hes.). ***u̯él-mi** 'ich wähle, wünsche': **u̯l̥-més*, ai. Med. 3. Sg. *á-vr̥ta* (Opt. *vurī-ta* § 156 Anm.) lat. *volt* aus **velt* (§ 309, b) lit. *pa-velmi* 'ich will'. ***u̯éid-mi** 'ich erkenne': **u̯id-més* ai. *védmi vidmás*. ***k̑éns-mi** 'ich sage her, preise, sage': **k̑n̥s-més*, ai. 2. Pl. *śasta*, aksl. *sętъ* Erweiterung von **sę* 3. Sg. = **k̑ens-t* (§ 362, 7. 8). ***és-mi** 'ich bin': **s-més* und **ₑs-més* (§ 213, 1, b. c. f, β), ai. *ásmi smás sánti* Impf. *ásam*, gr. εἰμὶ ἐστὶ εἰμὲν ἐστὲ, εἰσὶ dor. ἐντὶ für *h-εντι ('nach εἰμὶ usw.) Impf. hom. ἦα, lat. *est estis* umbr. 3. Pl. *sent* (lat. *sunt sumus sum* § 780, 1), got. *im* (§ 293, c) *ist sind*, aksl. *jesmь jestъ jeste*. — ***dhē-t *é-dhēt** 'er setzte': **dhə-té*, ai. *dhā́t á-dhāt* Med. 3. Sg. *á-dhita*, gr. ἔ-θεμεν ἔ-θετο (§ 213 Anm. 1), lat. *condimus* vermutlich aus **-dă-mos*. **dṓ-t *é-dō-t* 'er gab': **də-té*, ai. *á-dāt* Med. 3. Sg. *á-dita*, gr. ἔ-δομεν ἔ-δοτο (§ 213 Anm. 1), lat. *damus datur* (Imper. *ce-do* 'gib her'). **stā́-t *é-stā-t* 'er stellte sich': **stə-té*, ai. *á-sthāt* Med. 3. Sg. *á-sthita*, gr. ἔ-στη dor. ἔ-στᾱ Med. ἐπί-στᾰται (ἔ-στημεν für *-στᾰμεν nach dem gleichfalls intransit. ἔβημεν § 658). — W. *ĝhēi- ĝhī-* 'verlassen, weichen': ai. *á-hā-t*, ahd. *gā-m* 'ich gehe'.

638. Bemerkungen. **1)** Mit Dehnstufenvokal ai. *tā́ṣṭi* neben *tákṣa-ti* 'er behaut', *sā́k-ṣva* 'sei siegreich' neben *sáha-tē*, *stāú-ti* 'er preist' u. a., vgl. § 647, 2. **2)** Ai. *át-ti* 'er isst' 1. Pl. *ad-más* lat. *ēst ēstis* lit. *ë́st(i)* aksl. *jastъ* mit Part. lat. *ēsus* lit. *ë́stas* war vielleicht aus **ē dō-* = ai. *á dā-* 'zu sich nehmen' (§ 593) erwachsen; mit ai. *a-d-más* vgl. *da-d-más* (§ 641). **3)** Nicht klar sind die Vokalverhältnisse in den beiden Media ai. *ā́s-tē* gr. ἧσ-ται 'er sitzt' und ai. *śé-tē* gr. κεῖ-ται 'er liegt' (neben av. *sāi-ti* ai. *a-śāya-ta*, *ni-śī-thá-s* 'Nacht'). **4)** Ai. *á-kar* 'er machte für **a-car* nach *kr̥- kr-* s. § 259 Anm., § 640, 2.

II. Redupliziert: Typen a. ai. *bi-bhar-ti* gr. τί-θη-σι, b. ai. *bá-bhas-ti dá-dhā-ti*, c. ai. *jár-ghan-ti*, d. ai. *ghánī-ghan-ti*.

639. a) Reduplikationssilbe auf *-i -ī*; *-i* nur im Ar. (§ 624, II). ***bhi-bher-mi** 'ich trage': **bhi-bhr̥-més *bhi-bhr-n̥ti* ai. *bibharmi bibhr̥más bíbhrati*, gr. *πίφραμεν, aus dem Inf. ἐσ-πιφράναι zu folgern. ***pi-pel-mi** 'ich fülle' ai. *piparmi pipr̥más* gr. -πίπλαμεν. Ai. *iy-ar-ti* Med. *ir-tē* s. § 624, II. Ai. *dī-dhar*

2. Pl. *di·dhr̥·tá* von *dhar-* 'festhalten'. Ai. *bi-bhḗ-mi* 'ich fürchte mich' 3. Du. *bibhitas* 3. Pl. *bíbhyati*, wozu ahd. *bibēm* 'ich bebe', das nach *habēm* (§ 690 Anm.) flektiert ward. Ai. *a-dīdēt* 'er leuchtete' Imper. *dīdihi didīhi*. Ai. *si-ṣak-ti* 'er folgt nach', zu *sáca-tē*. Ai. *ní̄ṣatē* 'sie berühren mit dem Körper, küssen' aus **ni-ns-atē*, zu *násа·tē* 'er gesellt sich zu, kommt liebevoll heran', vgl. hom. νίσομαι (neben νέομαι), das auf *νι-νσ-μαι beruht (Gr. Gr.[3] 281). Gr. τί-θη-μι 'ich setze' τίθεμεν τίθεμαι (§ 213 Anm. 1). Gr. δί-δω-μι 'ich gebe' δίδομεν δίδομαι (§ 213 Anm. 1); auf ar. **di-dā-mi *di-d-mas* weist pāli *dinna-* 'gegeben' aus **di-d-na-* (§ 387, 4, c). Gr. ἵ-στη-μι 'ich stelle' ἵσταμεν ἵσταμαι, vgl. ai. *tí-ṣṭha-ti* § 649.

640. Bemerkungen. **1)** Ar. Neuerung war *u* in der Reduplikation, wo die Wurzelsilbe *u* hatte, z. B. ai. *ju-hṓmi* 'ich opfere' *ju-humás*; das alte *i* noch sporadisch im Av., *zī-zušte* 'er geniesst' = ai. **ji-juṣ-ṭē*. Entsprechend im Perf. ai. *ju-hāva* für **ja-hāva* (§ 709, 1). **2)** In Formen wie ai. *ci-kḗ-mi* 'ich bemerke' Med. 3. Sg. Imper. *ci-ki·tām* stammte *k* (für *c*) aus dem Sg. Ind. Perf. *ci·kāya*, während von den Stammformen *ji-ghar-* (*jigharmi*), *ji-ghr̥-* (*jighr̥más*), *ji-ghr-* (*jighrati*) wenigstens die beiden letzten lautgesetzlich waren (vgl. § 638, 4). **3)** Beachte die Betonung ai. *bi-bhḗmi ju·hṓmi* (wie Perf. *bi-bhā́ya, ju·hā́va*) gegen *bí bharmi*. **4)** Der Nasal der Reduplikation von gr. πίμπλημι war übertragen aus πιμπλάνω, einer Neubildung nach dem Typus λιμπάνω (§ 669 Anm.). Nach πίμπλημι auch πίμπρημι 'ich fache an', kret. κίγχρημι (att. κίχρημι) 'ich leihe'. **5)** Unursprünglich in dieser Präsensklasse sind -πιπλη- -πιπρη- usw. als starke Stammform gegenüber ai. *píparmi*: sie gehören, wie Part. ion. -πιπλείς (att. -πιπλάς), dem Typus ai. *jí-ga·ti* an (§ 661).

641. b) Reduplikation auf *-e -ē* (§ 624, 1). Ai. *dá-dhā-mi* 'ich setze' *dadh-más dádh·ati*, lit. 2. Pl. *deste* = **dhe-dh-te*, wozu 3. Sg. *dest*(*i*) für **dedė-t*(*i*). Ai. *dá-dā-mi* 'ich gebe' *dad-más dád-ati*; durch Umbildung von uridg. **de-dō-mi* usw. entstand 2. Pl. lit. *dū́ste* aksl. *daste* = **dō-d-te* mit der 3. Sg. lit. *dū́st*(*i*) aksl. *dastъ*. Ai. *jā-gar-mi* 'ich wache' 3. Pl. *jā́-gr-ati*. *bá-bhas-ti* 'er kaut' 3. Pl. *báps·ati*. — Bei drei griech. Formen bleibt Zweifel, soll man sie hierher oder zum Perfekt stellen.

Hom. κέκλυθι 'höre' 2. Pl. κέκλυτε, vgl. ai. Aor. *a-śu-śrav-ur* 'sie haben hören lassen'. Lesb. ἔλλαθι 'sei gnädig' 2. Pl. ἔλλατε aus *σε-σλᾰ- neben ἵλαθι aus *σι-σλᾰ- nach a (§ 639). Hom. δη-δέ-χαται 'sie bewillkommnen' 3. Sg. δή-δεκ-το zu δέκομαι δέχομαι (§ 624, I).

642. Bemerkung. Ai. *jāgarmi* für **jājarmi* wie *jígharmi* für **jiharmi* § 640, 2.

643. c) Vollere Reduplikationssilbe (§ 624, III, A, 1, b. 2. B, 1). Diese Formation nur im Ar., als Intensivum. Ai. *jáṅ-ghan-ti* von *han-* 'schlagen', *dár-dar-ti* 2. Sg. Imper. *dardr̥hi* von *dar-* 'spalten, zerbrechen', *nō-nu-mas* von *nu-* 'schreien', 3. Sg. Med. *bad-badh-ē* von *bādh-* 'drängen'. Part. Med. *dán-daś-āna-s* von *daś-* 'beissen', *vár-vart-ti* 3. Pl. *vár-vr̥t-ati* von *vart-* 'vertere', *rō-ruc-āna-s* von *ruc-* 'leuchten'. *ál-ar-ti* von *ar-* 'sich bewegen' (§ 334, 3, a).

644. Bemerkung. *jáṅghanti* für **jąhanti* wie *jígharmi* für **jiharmi* § 640, 2.

645. d) Zweisilbige Reduplikation auf *-ĭ* (§ 624, III, A, 1, a). Diese Bildung nur im Ai., als Intensivum. Part. *ghánighn-at-* von *han-* 'schlagen', 3. Pl. *bhári-bhr-ati* von *bhar-* 'tragen', *návī-nō-t* von *nu-* 'schreien'. *káni-kran(t)-ti* Part. *kánikrad-at-* von *krand-* 'brüllen', *varī-vart-ti* von *vart-* 'vertere'.

B. Der Stamm gleich der Wurzel mit thematischem Vokal.

I. Unredupliziert: Typen ai. *bhára-ti* und *sphurá-ti*.

646. Mit diesen beiden, ablautlich verschiedenen, Typen war insofern ein Bedeutungsunterschied verbunden, als gegenüber dem Typus *bhára-* uridg. **bhére-* der Typus *sphurá-* uridg. **sp(h)r̥ré-* vorzugsweise 'aoristische' Aktionsart hatte, wie denn **u̯idé-* = ai. *vidá-* gr. ἰδέ-, **bhudhé-* = ai. *budhá-* gr. πυθέ- und viele solche Stämme seit uridg. Zeit im Verbalsystem speziell Aoriste waren. Von einigen Wurzeln gab es schon in uridg. Zeit den doppelten Typus, z. B. ai. *bōdha-ti* gr. πεύθομαι got. *-biuda* aksl. *bljudą* : ai. *budhá-nta* gr. ἐ-πύθετο ahd. *buti* ('du botest') W. *bheudh-* 'wach sein, aufmerksam'; gr. ἀμέλγω ahd. *milchu* lit. *mélžu* : ai. *mr̥já-ti* ahd. *mulki* ('du molkest') aksl. *mlъzą* W. *melĝ-* 'streifen, melken'; ai. *sáha-tē* gr. ἔχω : gthav. *zaē-mā* (1. Pl.

Opt. aus **zǵhoi-*) gr. ἔ-σχον W. *seǵh-* 'bewältigen, halten'; gr. ἐν-έπω lat. *in-seque* got. *saiƕa* : gr. ἐνί-σποι lat. *inquit* aus **en-sq^{u}e-t* W. *seq^{u}-* 'sehen, bemerken' (IF. 12, 28 ff.). Doch gehörten zum Typus *sphurá-*, wenn er den Aorist bildete, oft auch Präsentia anderer Bildungsart, z. B. ai. *chindt-ti* lat. *scindo* zu *á-chida-t scidit*, gr. βάλλω aus *βαλ̯ιω zu ἔβαλον.

Thematische Formen dieser Klasse neben Formen der *ásti*-Klasse: z. B. ai. *bhára-ti* gr. φέρω lat. *fero* ir. *berim* got. *baira* aksl. *berą* neben ai. *bhdr-ti* gr. φέρτε (*bher-* 'tragen'), got. *qima* und ai. Opt. *gamḗ-t* ags. *cumu* neben gthav. Imper. *jan-tū* ai. 2. Pl. *ga-thá* av. Opt. *cyme* = got. **kumjau* (*g^{u}em-* 'kommen'), ai. *hana-t* gr. ἔθενον neben ai. *hán-ti* (*g^{u}hen-* 'schlagen'), ai. *kṣ̌á-ya-ti* und *kṣ̌iyá-ti* neben *kṣḗ-ti* 'er weilt, wohnt', lat. *eo* neben *is it*, *volo* neben *vult*.

647. Bemerkungen. **1)** Im Typus *sphurá-ti* finden sich zwei Grade der Reduktion der Wurzelsilbe (vgl. § 213, 1, f): ai. *huvḗ-ma* : *á-hva-t*; ai. *á-bhuva-t* : lat. *-bo* (*ama-bo*) aus **-fu̯ō* (§ 158, 3, e. 715, c) aksl. 3. Pl. Prät. *bą* aus **bhu̯o-nt* (§ 768); ai. *gamḗ-t* : av. *γma-t̰*. **2)** Mit Dehnstufenvokal ai. *sā́ha-ti* 'er bewältigt' neben *sáha-tē* und *sák-ṣ̌va*, *dhā́va-ti* 'er läuft' neben *dhava-tē*, gr. μήδομαι 'ich ermesse' neben μέδων u. a., vgl. § 638, 1. **3)** Im Ai. sind zuweilen die beiden Typen durch Accentwechsel vermischt, z. B. *dáśa-ti* für **daśá-ti* = gr. Aor. ἔ-δακο-ν (W. *denk̑-* 'beissen') nach *páca-ti* usw., *gira-ti* für *girá-ti* (: aksl. *žьrą* 'ich fresse'). Vgl. § 45, 3. **4)** Wenn im Griech. eine Form des Typus *bhára-ti* aoristisch wurde, bekam der thematische Vokal den Wortaccent, der jedoch nur im Verbum finitum hervortreten kann, z. B. ἐ-γένε-το 'er entstand' γενέ-σθαι (: ai. *jána-ti*), zu γίγνο-μαι. Entsprechend in allen andern themavokalischen Klassen, z. B. ἀμπ-ισχέσθαι, zu ἀμπ-ισχνοῦμαι, neben ἴ-σχε-σθαι (§ 649). **5)** Wie reduplizierte Aoriste, so scheinen auch unreduplizierte des Typus *sphurá-ti* im Lat. dem Perfektsystem angegliedert worden zu sein, z. B. *scidit*, *fidit* (§ 710, 4, c). Ingleichen dieser Aorist in der westgerm. 2. Sg. Prät., vgl. noch ahd. *zigi* 'du ziehest' = ai. *á-diśa-s* (§ 710, 5, b). **6)** Ahd. *tritu* 'ich trete' für **trutu* = got. *truda*, Neubildung zum Prät. *trat* nach *gibu* : *gab* u. dgl.; allerdings war *truda* möglicherweise = **dru-tó*,

zu § 685 (s. Osthoff Etym. Par. 1, 372). 7) In mehreren Sprachen ist zuweilen der lautgesetzlichen Änderungen wegen nicht mehr zu erkennen, ob Typus *bhára-ti* oder Typus *sphurá-ti* vorliegt, z. B. lat. *ruo cor-ruo* neben ai. *ráva-ti* 'er zerschlägt' aksl. *rъvą* 'evello' (§ 345, II, 1), aksl. *blędą* 'ich irre' (§ 196, 1, b).

II. Redupliziert: Typen a. ai. *á-dī-dhara-t* und *ji-ghra-ti tiṣṭha-ti*, b. ai. *á-pa-pta-t dá-dha-ti*, c. ai. *ām-ama-t*.

648. Die meisten hierher fallenden Formen haben eine athematische Bildung der Typen von A, II (§ 639 ff.) neben sich, so dass das Verhältniss das gleiche ist wie bei **bhére-ti* : **bhér-ti* (§ 646), und die athematische Flexion hat im Allgemeinen für die ursprünglichere zu gelten.

649. a) Reduplikationssilbe auf *-i -ī* wie § 639. Gr. γί-γνο-μαι lat. *gi-gno* von W. *ĝen-* 'zeugen'. Ai. *ti-ṣṭha-ti* lat. *si-sto* neben gr. ἵ-στη-μι. Ai. *ji-ghna-tē* von *han-* 'schlagen'; *ji-ghra-ti* neben 3. Pl. *ji-ghr-ati* von *ghrā-* 'riechen', vgl. gr. ὀσ-φρέ-σθαι (Gr. Gr.[3] 258); *ji-ghya-ti* von *hi-* 'antreiben'; *pi-bda-tē* von *pad-* 'fest machen'. Gr. μί-μνω 'ich bleibe', νίσομαι neben ai. 3. Pl. *níṣ-atē* (§ 639), ἴ-σχω 'ich halte, habe', πί-πτω 'ich falle' (*ī* nach Analogie von ῥίπτω). Lat. *sero* aus **si-sō* (§ 309, a), vest. *di-de-t* 'dat' (lat. *reddo* aus **re-didō*?) neben gr. δί-δω-μι. — Im Ai. gaben diese Stämme bei konsonantisch schliessenden Wurzeln den regelmässigen Aorist zu den 'kausativen' Präsentia auf *-dya-ti* (§ 697 ff.) ab: *á-jī-jana-t* von *jan-* 'gignere', vgl. av. Präs. 3. Pl. *zī-zanə-nti* 'sie gebären', gr. γίγνομαι; *á-dī-dhara-t* von *dhar-* 'festhalten' vgl. 3. Sg. *dī-dhar*; *á-śi-śriya-t* von *śri-* 'anlehnen'; *á-vī-vṛta-t* von *vart-* 'vertere'; *á-pi-spṛśa-t* von *sparś-* 'berühren'. So auch themavokallos (nach A, II) als kausativer Aor. *á-jī-gar* 'er erweckte' (Imper. 2. Pl. *jigṛtá*). Vgl. § 664 Anm.

650. Bemerkungen. 1) Ai. mit *ŭ* in der Redupl. z. B. *a-śu-śruva-t* von *śru-* 'hören', *a-dū-duṣa-t* von *duṣ-* 'schlecht werden', wie *ju-hó-mi ju-hāva* § 640, 1. 709, 1. Nach der alten Weise noch *á-pi-plavam* von *plu-* 'schwimmen'. 2) Ai. *ji-ghya-ti* mit *gh* für *h* wie Perf. *ji-ghy-ur* nach *ji-ghāy-a*, vgl. § 640, 2.

651. b) Reduplikation auf *-e -ē* wie § 641. Ai. Part. *ja-ghna-nt-* av. *ni-ja-γnə-nte* ('sie werden niedergemacht'), gr. Aor.

ἔ-πε-φνο-ν Inf. πεφνέμεν von W. *g^u hen-* 'schlagen'. Ai. *sá-śca-ti* neben 3. Pl. *sá-śc-ati*, gr. Aor. ἕ-σπε-το Inf. ἑ-σπέ-σθαι von W. *seq^u-* 'begleiten'. Ai. *dá-dha-ti* neben *dá-dhā-ti*, lit. *de-dù* neben 2. Pl. *deste* (§ 641) von W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *yéṣa-ti* urar. **i̯a-i̯ša-ti* von *yas-* 'wallen, sieden', *jā-gra-ti* neben *jā-gar-ti* von *gar-* 'wachen', *ja-ha-ti* neben *já-hā-ti* von *hā-* 'verlassen'. — Übereinstimmend als Aor.: ai. *á-vōca-t* av. *vaoča-t* gr. ἔ-[F]ειπο-ν Imper. [F]ειπέ (§ 334, 1) uridg. **u̯e-u̯q^u e-* von W. *u̯eq^u-* 'sagen'; gr. τεταγών 'fassend' lat. *te-tigi-t*, gr. πε-παλών 'schwingend' lat. *pe-puli-t* (diese lat. Formen dem Perf. angegliedert, § 710, 4, d). Wozu noch u. a. ai. *á-pa-pta-t* 'er flog wohin', av. *nąsat̰* 'er ging zu Grunde' (Grundf. **ne-nk̂e-t*), gr. ἐ-κέ-κλε-το 'er forderte auf' πε-πίθο-ι-το 'er möge sich bereden lassen'. Vielleicht steht dieser Aoristtypus zum reduplizierten Perfekt in näherer Beziehung als zum Präsenstypus A, II, b (Gr. 4, 228 f.).

652. c) Vollere Reduplikationssilbe (§ 624, III, B). Aoriste: ai. *ām-ama-t* von *am-* 'beschädigen', *āś-iśa-t* von *aś-* 'essen', gr. ἤρ-αρο-ν 'ich fügte' Inf. ἀρ-αρεῖν (: arm. Aor. *ar-ari* 'ich machte'), ὦρ-ορο-ν 'ich erregte' (vgl. ai. *ál-ar-ti* § 643), ἤγ-αγο-ν 'ich führte', ἄλ-αλκε 'er wehrte ab', ἤν-εγκο-ν 'ich brachte hin'. Dazu noch die a. a. O. genannten Aoriste wie ai. *arp-ipa-t*, gr. ἐρύκ-ακο-ν.

C. Unthematischer Stamm bestehend aus einer zweisilbigen Ablautbasis mit langem Vokal oder mit Diphthong in zweiter Silbe.

653. Als Stamm fungieren hier (vgl. § 214 f.) 1) V+R, z. B. **ĝénə-* in ai. Imper. *jáni-ṣva*, aus der Basis **ĝenē-* **ĝenō-*, 2) R+V, z. B. **bhuu̯á-* lat. Injunkt. *fuā-s* lit. 3. Sg. *bùvo* (1. Sg. *buvaũ* = **buvō* + *-u*), aus der B. **bheu̯ā-*, 3) S+R, z. B. **bhu̯ā-* lat. *-ba-m -bā-s* (*amā-bam*) aus derselben B., 4) R, z. B. **bhū-* ai. *bhū́-t á-bhūt* gr. φῦ ἔ-φῡ aus derselben B. Zumteil hatte die Basis als zweite Silbe einen Diphthong mit *i̯* oder *u̯* (vor Konsonanten *ē* aus *ēi*, *ō* aus *ōu*, § 146 Anm.): V+R **ghrébhī-* ai. *a-grabhī-t* (vgl. *grábhī-tar-*), RS+R **ghr̥bhī-* *gr̥hī-tá* Med. (vgl. *gr̥bhī-tá-s*) neben RS+V *gr̥bhāy-á-ti*, Imper. *gr̥hā-ṇá* (§ 730, 1); R+V **mn̥nē(i)-* gr. ἐ-μάνη-ν Inf. μανῆναι lit. 3. Sg. *mìnė* neben R+R **mn̥nī-* aksl. 3. Sg. *mьni-tъ* (vgl. lat. *re-minī-scor*) und R+S

**mnni-* gr. μαίνομαι aus *μανιομαι (§ 151, 3, a); V+R *u̯erū- hom. ἔρῡ-το (vgl. ai. *varū-tár-*), S+R *u̯rū- hom. ῥῡ-σθαι; V+S *téru- ai. *taru-tē*.

ē und *ō* nebeneinander beruhen auf Abtönung, z. B. ahd. *chnāen* 'wissen': gr. ἔγνω-ν, Basis *ĝenē- ĝenō-*. Wie sich hierzu *ā* z. B. in **bh(u)u̯ā-* verhält, ist unklar. Vorläufig wird man gut tun, es von *ē ō* zu trennen [vgl. hierzu jetzt Pedersen KZ. 38, 404 ff.]. Nicht selten erscheinen hinter derselben Wurzel sowohl *ā* als auch *ē*, *ō*, z. B. **bhu̯ē-* aksl. *bě* 'eras, erat' neben **bhu̯ā-*, **tl̥lē-* 'tragen' got. *þulai-þ* (§ 690) neben **tl̥lā-* **tlā* lat. *tula-m* gr. ἔ-τλᾱ-ν, **mn̥nē-* 'denken' neben **mnā-* dor. μέ-μνᾱ-ται (ai. *mnā-yā-t mnā-ta-s*).

Im Tempusparadigma gab es hier von Haus aus keine Abstufung nach Art von ai. *é-mi* Pl. *i-más*. Gruppierungen wie ai. *rōdi-ti* : *rudi-mas*, *brávī-ti* : *brū-té* waren einzelsprachliche Neuerung, gleichwie gr. πίμ-πλη-μι πίμ-πλᾰ-μεν (§ 661).

Die Formen mit haupttoniger zweiter Silbe R+V oder S+V hatten oft aoristischen Charakter, z. B. ai. *á-prā-t* gr. πλῆ-το aus **pelḗ-* ('füllen'). Sie verhalten sich also zu den Präsentien ai. *vámi-mi* gr. κρέμα-μαι u. dgl. wie πυθέ-σθαι zu πεύθε-σθαι (§ 646).

Anm. Da die vokalischen Elemente der zweiten Silbe unserer zweisilbigen Ablautbasen schon in uridg. Zeit produktive Formantien waren, ebenso wie der sogen. thematische Vokal und wie *-no-*, *-sk̂o-* usw. (§ 633), so ist nicht auffallend, dass nicht für alle einschlägigen uridg. Tempusstämme zweisilbige Ablautbasen rekonstruierbar sind. Letzteres ist besonders bei **g^u̯ā-* 'gehen' ai. *á-gā-t* gr. ἔ-βη der Fall, das sich zu **g^u̯eme-* got. *qimi-þ* verhält wie **drā-* 'laufen' ai. *drá-tu* gr. ἔ-δρᾱ zu **dreme-* ai. *drama-ti*. Vielleicht war **g^u̯ā-* Neubildung nach **drā-*. Abzulehnen scheint mir die Kombination von Hirt Ablaut 145.

I. Die zweite Silbe der Ablautbasis ist reduziert.

a. Unredupliziert: Typen 1. ai. *vámi-ti*, 2. ai. *brávī-ti*, 3. ai. *taru-tē*.

654. 1) Basis auf *-ē -ō*, *-ā*. Dieser Typus ist nur im Ar. und Griech. erhalten (über einen Rest im Kelt. Thurneysen KZ. 37, 119). Im Griech. ist jedoch im Aktiv der Stamm gewöhnlich durch den thematischen Vokal erweitert worden. Ai. *vámi-mi* 3. Pl. *vam-anti*, gr. ἐμέω für *ἔμε-μι vgl. ἔμε-σσα; *áni-ti* 'er atmet' vgl. Fut. *ani-ṣya-ti* gr. ἄνε-μος; Imper. *jáni-ṣva* 'werde geboren' vgl. *jani-*

tár- gr. γενέ-τωρ; *śami-ṣva* 'mühe dich' vgl. *śami-tá-s* gr. κάματο-ς; *śvasi-ti* 'er schnauft'. Gr. κρέμα-μαι 'ich hange' vgl. Fut. κρεμά-[σ]ω, κρεμά-θρᾱ 'Hängekorb'; ἔρα-μαι und ἐράομαι 'ich liebe' vgl. ἐρά-σσασθαι; δέα-το 'videbatur'; hierzu ἄγα-μαι und ἀγάομαι 'ich achte für gross, staune' u. a. Akt. -αω -εω -οω für -ᾰ-μι -ε-μι -ο-μι, z. B. δαμάω 'ich bändige' vgl. δάμα-σσα, γελάω 'ich lache' vgl. ἐγέλα-σσα (arg. noch κατα-γελᾱ́-μενος), ἐμέω 'vomo' vgl. oben, ἀρόω 'ich pflüge' vgl. ἤρο-σα. Die ursprüngliche Aktivflexion scheint noch durch arg. ποτ-ελάτω ko. ἐλάντω vertreten neben ἐλάω ('ich treibe') ἔλα-σσα, vgl. auch die homer. Infin. ἀρώμεναι, καλήμεναι, die wohl durch metrische Dehnung für ἀρόμεναι, καλέ-μεναι erscheinen.

In den andern Sprachen erscheint statt des zweiten Vokals der thematische Vokal, z. B. lat. *vomo* (vgl. ai. *vama-ti* neben *vámi-ti*), got. *-ana* 'hauche' (vgl. ai. *ána-ti* neben *áni-ti*).

Einen besondern Typus bezüglich der Reduktionsverhältnisse der Basis zeigt der Aor. ai. *á-bhū-t* gr. ἔ-φῡ (§ 653), wie Part. *bhū-tá-s*. Entsprechend Fut. av. *būšyeⁱ-ti* lit. *bú-siu* (ai. *bhavi-ṣyá-ti*) und Perf. ai. 2. Sg. *ba-bhū-tha* (av. *bvāva* = urar. **bhu-bhāva*). Dieses Formensystem entstand unter Einwirkung von solchen wie ai. *prā-tá-s* (lat. *-plē-tu-s*): *á-prā-t pa-prā́-tha*.

655. 2) Basis auf *-ēi*: hieraus *-ī* (R) oder *-i* (S). Ai. *a-grabhī-t* 'er ergriff' Med. *gṛhī-tá*, s. § 653; *ámī-ti* 'er schädigt' Med. *amī-ṣva* (vgl. *ámī-vā-* 'Drangsal'). Aksl. *mьni-tъ* 'er denkt', *veli-tъ* 'er befiehlt' (mit *-ē[i]* aksl. Inf. *mьně-ti velě-ti*). Wie im Slav. *ī*, so ist im Lit. *ĭ* Regel geworden, z. B. 1. Pl. *smìrdi-me* gegen aksl. *smrъdi-mъ* zu Inf. *smirdě́-ti smrъdě-ti* 'stinken', *ãvi-me* zu *avě́-ti* 'Fussbekleidung tragen' (vgl. umbr. *an-ouihi-mu* 'induimino'), während im Lat. *ī* und *i* nebeneinander blieben, z. B. 2. Sg. *farcīs cupis* (§ 690, 2). Ai. *brávī-ti* 'er sagt' Imper. *bravī-hi* av. *vyā-mrvī-ta* 'er sagte sich los', aksl. *mlъvi-tъ* 'tumultuatur' (Berneker IF. 8, 286 f.); ai. *brū-tē* von andrer Basis aus (§ 653). **bhụ̄ī-* **bhụ̯i-* von W. *bheu-* 'werden': lat. *fī-s fi-t* ags. 3. Sg. *bið* aksl. *bi-mъ* 'ich wäre' lit. *bi-t(i)* 'er war'[1]) npers. Imper.

1) *bimъ* und *bit(i)* waren ursprünglich augmentlose Präterita, vgl. zu *bimъ* die 2. 3. Sg. *bi*. Die primäre Personalendung ist also



bī-d 'seid' (vgl. gr. φῖ-τυ, lat. *fī-tu-m*). — Im Ai. hat dieses -*ī*- sich weiter ausgebreitet, namentlich in der 2. 3. Sg. Prät., z. B. *ási-ṣ -t* 'eras, erat', Aor. *á-kārī-ṣ -t* 'rühmtest, rühmte' (zur 1. Sg. *a-kāriṣ-am,* § 706, 1). Mehrfach ist es für *i*=*ə* (§ 654) eingedrungen, z. B. *śamī-ṣva* für *śami-ṣva* 'mühe dich' vgl. *śami-tá-s* gr. κάμα-το-ς, *a-vamī-t* neben *vámi-ti* (vgl. § 666 über *ī* in *mṛṇī-más*).

Anm. Da ai. *i* uridg. *ə* und *i* sein kann, so können einige Präsentia auf *-i-ti* statt zu § 654 hierher gehören, vgl. Berneker a. a. O.

Schon seit uridg. Zeit ist dieser Typus auch in die thematische Flexion übergeführt worden, wodurch er sich mit den *i̯o*-Präsentia vermischte, z. B. aksl. *mьnj-ą* ai. *mány-ē* gr. μαίνομαι aus *μανι̯-ο-μαι. S. § 690.

656. 3) Basis auf einen *u*-Diphthongen: aus diesem *-u, -ū.* Hom. (F)έρῡ-το 'er schützte' Inf. (F)ρῦ-σθαι, woneben Fερῡ- in ἐρύσασθαι, s. § 653; Hesiod Inf. εἰρῡμεναι 'ziehen' (εἰ- durch metrische Dehnung von ἐ- oder aus ἐFε-) vgl. Aor. ἐρύ-σσαι, woneben Fρῡ- in Perf. εἴρῡμαι, ῥῡ-τό-ς; ἔλυ-ται· ἔρχεται (Hes.), vgl. ἐπ-ηλύτης. Ai. *taru-tē* 'er dringt hinüber' (*taru-tár-* 'Überwinder') zu *tirá-ti tára-ti*; *kuru-thá* 'ihr macht' Imper. *kuru* (*karú-ṇa-m* 'Handlung'), zu *á-kar.* — Dies *u*-Formans kehrt wieder in den Präsensbildungen wie ai. *vṛṇu-más* (zu ἔρῡ-το), *kṛṇu-más* (zu *kuru-thá*), s. § 665,3; ai. *karṓ-ti* war Neubildung nach den Formen auf *-nō-ti.*

Auch dieser Typus (vgl. § 655) hat seit uridg. Zeit eine thematische Flexion neben sich, die *u̯o*-Präsentia, z. B. ai. *túrva-ti* Grundf. **tṝu̯e-ti* neben *taru-tē* (§ 701). Gr. ἐρύω 'ich ziehe' für *ἐρῡ-μι (εἰρύ-μεναι), ῥύομαι für *ῥῡμαι (ῥῦσθαι) wie ἐράομαι für ἔρα-μαι § 654; ebenso lat. *voluo volvo,* vgl. gr. ἔλῡ-τρο-ν 'Hülle' ai. *varú-tra-m* 'Überwurf' und lat. *volū-tu-s volū-cru-m.*

b. Redupliziert: Typus ai. *nṓ-navī-ti.*

657. Zu dem Typus *brávī-ti* (§ 655) gehören im Ai. ausser einigen als Plusqu. bezeichneten Formen wie *á-ja-grabhī-t* (Gr. 4, 224) Präsentia intensiva, z. B. *vā-vadī-ti* von *vad-* 'sprechen'

---

unursprünglich, gleichwie in Opt. *otъ-padėmь* 'ἀποπέσοιμι'. Die 2. Pl. *biste* war Neubildung für **bi-te.* Vgl. § 768.

vgl. Aor. *a-vādī-t* (§ 624, I), *nó-navī-ti* von *nu-* 'schreien' vgl. Aor. *a-navī-t a-nuvī-t* (§ 624, III, A, 1, b).

II. Die erste Silbe der Ablautbasis ist reduziert.

a. Unredupliziert: Typus ai. *trā́-ti.*

658. 1) Basis auf *-ā.* Ai. *trā́-ti* 'er rettet' ('lässt glücklich hinüberkommen') Med. *trā́-sva,* lat. *in-trās -trat* (*trāns* § 615, *trā-mes*), zu ai. *tirá-ti taru-tē* (§ 656). **bhu̯ā- *bhu̯ə-*: lat. *fua-m* (§ 722) *-bam* (§ 715, c), lit. *bùvo* 'er war', ir. Prät. *ba,* zu ai. *bháva-ti* lat. *fīs fit* (§ 655). **t̥lā- *tlə-*: lat. *tulam,* dor. ἔ-τλᾱ-ν, zu τελα-μών 'Tragriemen' got. *þulaiþ* (§ 722). Ai. *drā́-ti* 'er entläuft' Imper. *drā-hi,* gr. Aor. ἔ-δρᾱ-ν ἔ-δρᾱ-μεν, vgl. Intens. ai. *dari-drā-ti,* zu ai. *dráva-ti drama-ti.* Ai. *snā́-ti* 'er badet sich', lat. *nās nat,* zu ai. *snāu-ti* 'er trieft' gr. νέω νεύσομαι lat. *nū-trīx.* Aor. ai. *á-gā-t* dor. ἔ-βᾱ-ν § 653 Anm. Hom. πλῆ-το 'er näherte sich' (dor. ἄ-πλᾱτο-ς), zu πέλας 'nahe'. Lat. *hiā-s hiat* (vgl. lit. *žió-ti* 'hiare'), zu ahd. *geinōn* 'gähnen'.

659. 2) Bei den Basen mit *ē, ō* ist es unmöglich, die Formen mit ursprünglich einfachem Langvokal und die mit ursprünglichem Langdiphthong reinlich auseinanderzuhalten, einmal wegen des Übergangs von *ēi, ōu* vor Konson. in *ē, ō* (§ 653), sodann bei den Verba mit *ē* darum, weil bei Präsentien wie ai. *vā́ya-ti* aksl. *vějе-tъ* 'er weht' vom Standpunkt der klassifizierenden Formenanalyse aus streng genommen nie zu wissen ist, ob *-i̯-* zur Wurzelbasis zu ziehen oder ob Präsensformans *-i̯o-* anzunehmen, ob **u̯ēi̯-e-ti* oder **u̯ē-i̯e-ti* zu teilen ist. Wir betrachten deshalb die beiden Klassen von Ablautbasen hier zusammen. Ai. *á-prā-t* 'er füllte', hom. πλῆ-το, lat. *im-ple-t,* zu ai. *pi-par-ti.* Ai. *glā-ti* 'er fällt ab, kommt von Kräften' av. *ni-γrā-ire* 'sie werden geworfen', gr. ἔ-βλη-ν, zu βέλος 'Geschoss'. **snē-* 'spinnen, nähen' gr. ἔ-ννη lat. *ne-t* (*snō-* in ahd. *snuor* 'Schnur' u. a.), zu ahd. *senawa* 'Sehne'. Ai. *vā́-ti* 'er weht', gr. ἄη-σι; lat. *ventus* got. *winds* zum Part. **u̯ē-nt-* (§ 310). Ai. *psā́-ti* 'er zerkaut' vgl. gr. ψῆ aus *ψηει und ψω-ρό-ς, zu ai. *bá-bhas-ti.* Gr. ἔ-γνω-ν (**ĝnē-* in ahd. *chnāen* 'wissen'), zu got. *kann* 'ich weiss'. *ēi* ist am sichersten in zweisilbig gebliebenen Stämmen wie gr. ἐ-μάνη-ν lit. *mìne* zu *μανι̯-ο-μαι (§ 653), ἐ-χάρη-ν 'ich freute mich' zu

χαίρω aus *χαρι̯-ω, lat. *vide-t* zu aksl. *vidi-tъ*, *lube-t* zu ai. *lúbhy-a-ti.* *ōu* scheint anzunehmen für ἐξ-έτρω· ἐξεβλάβη (Etym. M.) zu τρω-τό-ς und zu τρῦ-μα τραῦ-μα τέρυ-ς, was auf **terōu-* weist. Ebenso vielleicht ἐ-βίω-ν 'ich lebte' mit ai. *jīva-ti* aus Basis **gᵘei̯ōu-* (dagegen ζῇ = *ζηι̯ει aus **gᵘei̯ē-* oder **gᵘei̯ēi-*).

660. Bemerkungen. **1)** Präsensbildungen auf *-i̯ō* wie ai. *vā́ya-ti* aksl. *vějǫ* neben ai. *vā́-ti* gr. ἄη-σι registrieren wir bei den mit dem Formans *-i̯o-* gebildeten Präsensstämmen (§ 690 ff.). Im Griech. und im Ital. sind möglicherweise in einer Zeit, die später war als die Zeit des Schwundes des intersonantischen *i̯* (§ 151, 2. 152, 2), Präsentia der *trāti*-Klasse in die thematische Flexion übergeführt worden in derselben Weise, wie z. B. gr. ἔρα-μαι in ἐράομαι, *ῥῦμαι in ῥύομαι verändert worden ist (§ 654. 656). Hierfür kommen u. a. in Betracht gr. νῇ = *νηει (ἔ-ννη lat. *net*), ψῇ (ai. *psā́-ti*), χρῇ 'er erteilt ein Orakel' Part. hom. χρήων, dor. λῇ 'er will' el. Opt. ληοίτᾱν (*Fλη-, vgl. aksl. *velě-ti* § 655), ζώω neben ζῇ und ἐβίων (ζώω schwerlich aus **gᵘi̯ōu̯ō*), ψώω neben ψῇ, lat. *nō ululo* aus **nāō *ululāō*, *-pleo*, *video*. Immerhin liegt aber kein Grund vor, zu bezweifeln, dass es auch in diesen beiden Sprachzweigen zu der Zeit, als intersonantisches *i̯* noch gesprochen wurde, Präsentia auf *-ēi̯ō*, *-ōi̯ō*, *-āi̯ō* von der Art des ai. *vā́ya-ti* usw. gegeben hat. **2)** Im Griech. hat sich von ἐχάρην, ἐμάνην u. dgl. aus die umfangreiche Kategorie des intr.-pass. Aorists entwickelt, vgl. noch z. B. ἐρρύην, ἐμίγην, ἐκλάπην, ἐσάπην (vgl. § 803, 2). **3)** Im Lat. erscheint unsere Klasse im Allgemeinen nur noch durch Präsentia vertreten: ausser *ple-t* u. dgl. gehören namentlich alle dreisilbigen 'Wurzelverba' auf *-eo* hierher, wie z. B. auch *rubeo rubet* vgl. aksl. *rъdě-ti sę* 'rot werden', *taceo tacet* vgl. got. *þahaiþ* 'er schweigt'. Vgl. § 690 Anm. Nach Sommer hätten einige Formen in aoristischer Bedeutung zum Aufbau des Perfekts auf *-vī* beigetragen, wie *-plē-vī* vgl. πλῆ-το, *nō-vī* vgl. ἔ-γνω-ν, was besonders in dem Falle wahrscheinlich ist, dass *fūī* (sprich *fūvī*) Umbildung des durch ai. *á-bhū-t* gr. ἔ-φῡ vertretenen uridg. Aorists war (§ 710 Anm. 1). Vgl. auch § 769 Anm. über *forem essem* usw. und über die 3. Pl. Perf. auf *-ē-re*. **4)** Den gr. Aoristen ἐ-μάνη usw. und den lat. Präsentien *rube t* usw. entsprechen die lit. Präterita wie 3. Sg.

minė (= gr. ἐ-μάνη), *su-skatė* 'er hüpfte auf' (lat. *scate-t*). Ob ahd. *dagē-t* 'er schweigt' sich mit lat. *tace-t* deckt, ist sehr fraglich (§ 690 Anm.).

b. Redupliziert: Typen 1. ai. *ji-gā-ti*, 2. ai. *dari-drā-ti*.

661. **a)** Reduplikationssilbe auf *-i*. Ai. *ji-gā-ti* 'er geht' gr. βί-βη-σι Part. βιβάς, zu ai. *á-gā-t* § 658. Ai. ep. *iyāt* = **yi-yā-t* (§ 150), zu *yā́-ti* Med. *yā-mahē* neben *é-ti*. Gr. πίμ-πλη-μι Part. πιμπλείς zu πλῆ-το § 659. ἵληθι 'sei gnädig' aus *σι-σλη- (dor. ἵλη-ϝο-ς), vgl. § 641. κίγ-κρᾱ-μι 'ich mische' Imper. dor. ἐγ-κίκρᾱ, zu ai. *śrā-ti* 'er kocht' gr. κέ-κρᾱ-μαι. Über den Nasal in der Reduplikation § 640, 4. Die Formen wie πίμ-πλᾰ-μεν gehören zum Typus ai. *pi-par-mi*, die Gruppierung nach Art von ἵ-στη-μι ἵστᾰ-μεν geschah erst auf griech. Boden. Durch Übergang zur thematischen Flexion z. B. 3. Sg. βιβᾷ vgl. § 660, 1. Ahd. *zittarōm* 'ich zittre' urgerm. **ti-trō-mi*, villeicht zu ai. *drā́-ti* (§ 658) und gr. δι-δρά-σκω.

662. **b)** Vollere Reduplikation (§ 624, III). Ai. *dari-drā-ti* Intens. zu *drā́-ti* (§ 658). Lat. *mur-mura-t* arm. *mṙ-mṙa-m* 'murre, murmle'. Lat. *tin-tinna-t* (§ 624, III, A, 1, b). Lat. *ul-ula-t*, vgl. lit. *ulóju* und *ul-ulóju* 'ich jauchze' gr. ὑλάω 'ich belle'. — Die lat. 1. Sg. *murmuro tintinno ululo* wie *nō* (§ 660, 1).

Die Aktionsarten der Gruppen A, B, C.

663. Zuerst fragt es sich, wie die unreduplizierten Stammtypen zu der gegensätzlichen Bedeutung der 'präsentischen' und der 'aoristischen' (punktuellen) Aktionsart gekommen sind. Da ist zunächst wahrscheinlich, dass der thematische Vokal *-e -o* und dass die Schlusselemente der zweisilbigen schweren Ablautbasen, *-ā*, *-ē -ō*, *-ēi*, *-ōu*, zu den verbalen Aktionen eine besondere Beziehung von Anfang an nicht gehabt haben. Denn wenn auch ihr Vorkommen in allen Tempora (fürs Perfekt vgl. z. B. ai. Imper. 2. Pl. *mu-mōca-ta* und Ind. ai. *ji-jyāú* § 708, 2. 712) leicht auf Verallgemeinerung von einem einzelnen Tempus aus beruhen könnte, so erscheinen sie doch vielfach seit uridg. Zeit zugleich in nominalen Gebilden, von denen nicht wahrscheinlich zu machen ist, dass sie im Anschluss an ein bestimmtes Tempus entsprungen seien, wie ai. *ajá-s* gr. ἀγό-ς, ai. *jyā́* gr. βίᾱ (vgl.

§ 631). Es könnte sich also höchstens um solche Bedeutungen handeln, welche, wie die durch Reduplikation erzeugte, über dem Gegensatz von Nomen und Verbum stehen. Nun muss es aber einen besonderen Grund haben, dass die themavokalischen Stämme dann, wenn *-e- -o-* den Wortaccent hatte, vorzugsweise aoristisch waren, z. B. **u̯idé-* ai. *ávidat* gr. εἶδε gegen **bhére-* ai. *bhárati* gr. φέρει, und ebenso z. B. **p[e]lē-* ai. *áprāt* gr. πλῆτο im Gegensatz zu **u̯émə-* ai. *vámiti* (§ 646. 653). Daran, dass der wechselnde Accentsitz an sich diese Bedeutungsverschiedenheit hervorgerufen habe, ist um so weniger zu denken, als auch in der Gruppe A alte Aoriste, wie ai. *á-dhā-t ár-ta*, erscheinen. Will man nicht auf jede Erklärung verzichten und sich begnügen zu sagen, **u̯idé-*, **plē-* sowie **dhē-* hatten als Tempusstämme deshalb punktuelle Bedeutung, weil sie Aoriste waren — was nur eine Umschreibung der Thatsache selbst wäre, so lässt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit nur etwa Folgendes vermuten.

In einer Zeit, als Präsens und Aorist in unseren Verbalklassen noch nicht systematisch geschieden waren, hatte im Bereich der Gruppen B und C ein und das andre Verbum von der Gestaltung, die wir die aoristische nennen, durch sich selbst, seinem Wurzelbegriff nach, punktuellen Sinn. Mit dieser Formation und insbesondere auch ihrer Betonung assoziierte sich die Vorstellung der punktuellen Handlung, und so war nun für andre Verba, auch für solche nicht punktueller Bedeutung, ein Muster vorhanden, nach dem entweder neue Formen mit gleicher Aktion hinzugebildet wurden oder auch schon bestehende gleichartige Formen, die man bis dahin ebensowohl präsentisch als aoristisch gebraucht hatte, speziell aoristisch wurden. Nicht jedes Verbum von dieser Bildungsart musste darum jetzt Aorist werden (§ 735)[1]), wie auch nicht zu jedem kursiven Präsens des Typus **bhére-ti* oder des Typus **u̯émə-ti* ein Aorist nach Art von **é-u̯ide-t* und von **é-plē-t* hinzugeschaffen worden ist. Zu der Annahme, dass dies der Ursprung der in Rede stehenden

1) Gewisse farbebezeichnende Adjektiva mit dem Formans *-u̯o-* liessen dieses als farbebezeichnendes Formans schöpferisch werden (§ 403). Darum bekamen aber nicht alle Adjektiva mit dem Formans *-u̯o-* Farbebedeutung! Dergl. Fälle sind sehr häufig.

Zweiheit von Tempora war, passt gut, dass es von uridg. Zeit her Verba gab, von denen entweder nur ein Präsens oder nur ein Aorist gebildet war, weil, so muss man annehmen, die Wurzel von Haus aus kursiv oder punktuell war.

Nun gab es neben dem sogen. starken Aorist seit uridg. Zeit den mit ihm gleichbedeutenden *s*-Aorist (§ 702 ff.). Wie dieser zu seiner Bedeutung gekommen ist, ist dunkel. Sicher aber scheint mir so viel, dass nicht er es war, der den Formen wie **é-u̯ide-t, *é-plē-t, *é-dhē-t* ihre aoristische Funktion überhaupt erst zuführte. Vermutlich berührte sich die Verwendung dieser letzteren Formationen mit derjenigen der *s*-Aoriste irgendwo näher, und es trat dann, ähnlich wie beim Kasus- und beim Modussynkretismus, ein Promiskuegebrauch ein, eben der Gebrauch, welcher sich uns seit uridg. Zeit als der 'Aoristgebrauch' darstellt.

Schliesslich ist noch zu bemerken, dass sich der starke Aorist als eine Bildungsklasse um so leichter vom Präsens hat absondern können, als es für das Präsens, abgesehen von der formativen Beschaffenheit der Typen **bhére-* und **u̯émə-*, noch andere besondere Bildungsmittel gab, die *i*-Reduplikation, die *n*-Formantien usw. Nachdem sich in einigen Fällen Formen der Typen **é-u̯ide-t* usw. mit solchen deutlicher präsentisch charakterisierten, derselben Wurzel angehörenden Bildungen gruppiert hatten, konnte schon die Abwesenheit des Präsenscharakteristikums als aoristische Wesenheit erscheinen. Man vergleiche ai. *a-rica-t* gr. ἔ-λιπε : *riṇák-ti* λιμπάνω; ai. *a-chida-t chēd-ma* lat. *scidi-t* : ai. *chinát-ti* lat. *scindo*; ai. *á-vida-t* : *vindá-ti*; gr. ἔ-βαλε : βάλλω; ai. *á-prā-t* gr. πλῆ-το : *pi-par-mi pr̥ṇá-ti* πίμπλη-μι; ai. *á-gā-t* gr. ἔ-βη : *ji-gā-ti* βί-βη-σι; ai. *á-sthā-t* gr. ἔ-στη : *ti-ṣṭha-ti* ἵ-στη-μι; ai. *ár-ta ára-t* gr. ὦρ-το ὤρε-το : *r̥ṇó-ti* ὄρνῡ-μι.

664. Was die reduplizierten Formen betrifft, so tritt zunächst **a)** der iterativ-intensive Sinn, den die Wortwiederholung von ältester Zeit her ausgedrückt hat (§ 366, 1), deutlich noch in den Klassen mit vollerer Reduplikation zu Tage, soweit sie Präsentia (nicht Aoriste) waren. Es sind die in der ind. Grammatik Intensiva genannten Bildungen, wie *jáṅ-ghan-ti* (§ 643), *ghani-ghnat-* (§ 645), *dari-drā-ti* (§ 662); dazu aus an-

dern Sprachen solche wie lat. *mur-mura-t* (§ 662). Auch präsentische Formen des Reduplikationstypus I (§ 624) waren im Ai. Intensiva, wenn das uridg. *e* der Reduplikationssilbe lang war, z. B. *dā-dhar-ti* wie *dar-dhar-ti*, *bā-badhē* wie *bad-badhē* (§ 641), *vā-vadī-ti* (§ 657). Wo man eine unreduplizierte Form neben der reduplizierten nicht hatte, war der Sinn der Reduplikation gebunden, wie in ai. *jā-gar-ti jā-gra-ti*, lat. *mur-mura-t*. Ein derartiges Intensivum war auch ai. *a-dī-dē-t* § 639 (vgl. *dī-divi-ṣ́* 'leuchtend'). — Die gleiche Aktionsbedeutung hatten die auf *-i̯o-* ausgehenden Präsensstämme in ai. *jaṅ-ghanya-tē* gr. μορμύρω usw. (§ 692, 1). **b)** Davon, dass das Präsens mit *i*-Reduplikation, wie ai. *bi-bhart-i ti-ṣṭha-ti ji-gā-ti*, seinem ältesten Formenbestand nach ebenfalls irgendwie iterativ gewesen ist, sind wenigstens noch Spuren vorhanden, z. B. im Gebrauch von *jigāti* βίβησι ('den Fuss wiederholt aufsetzen, Schritte machen'), *piparti* πίμπλησι ('nach und nach, in mehreren Akten füllen') gegenüber ihren Aoristen, oder bei ahd. *bibēm* (ai. *bibhēmi*), *zittarōm*. Im Ganzen erscheint diese Formkategorie in historischer Zeit nur mehr als Präsens schlechthin. Vgl. die Anm. **c)** Wie die Bedeutungsgeschichte der Formen mit *e*-Reduplikation verlaufen ist, lässt sich kaum mehr bestimmen, da hier seit uridg. Zeit die drei Tempora Präsens, Aorist und Perfekt zugleich beteiligt sind. Auf Anführung der Hypothesen, die hierüber aufgestellt worden sind, verzichte ich.

Anm. *i*-Reduplikation im Aor. ist in uridg. Zeit wohl kaum vorgekommen. Wo die Gruppierung der ai. Aoriste wie *á-jī-gar á-jī-jana-t* mit den Präsentien auf *-áya-ti* (§ 649) ihren Anfang gehabt hat, ist unklar. Wahrscheinlich ist indes so viel, dass sie dadurch angebahnt worden ist, dass solche reduplizierte Formen als Iterativa der iterativen Bedeutung von *-áyati*-Verba begegneten (§ 698).

D. Nasalstämme.

Vorbemerkungen.

665. 1) Folgende Bildungstypen waren uridg.: ai. *mr̥ṇā́-ti mr̥ṇī-ti*, *yunák-ti yuñjá-ti* (diese Betonung des überlieferten *yuñjati* ist angesetzt nach *śumbhá-ti*, vgl. § 672, 2), *r̥ṇó-ti r̥ṇvá-ti*. Die unthematischen Klassen hatten Abstufung nach Art von *ḗ-mi i-más*, vgl. *mr̥ṇī-más*, *yuñj-más*, *r̥ṇu-más*.

2) Die themavokalische Flexion neben der unthematischen gleichwie *kṣṓ-ti kṣiyá-ti, jíghar-ti jíghra-ti,* ἵστη-σι *tíṣṭha-ti, dádhā-ti dádha-ti* (§ 646. 648).

3) Wie der Nasal in dem Typus *yunák-ti* (neben Perf. *yu-yṓja yu-yuj-ē* usw.) als 'Infix' erscheint, so auch in den Typen *mr̥ṇā́-ti, r̥ṇṓ-ti* insofern, als das *-ā-* z. B. von ai. *jinā́-ti* 'er überwältigt' als das *ā* der Basis **gᵘeịā-* (*ji-jyāú jyā-sya-ti, jyā́* βία) angesehen und das *u* z. B. von *śr̥ṇṓ-ti* 'er hört' = **k̂l̥neu-ti* 1. Pl. *śr̥ṇu-más* mit dem *u* von *á-śrō-t śru-dhí*, das von *str̥ṇṓ-ti* 'sternit' gr. στόρνυ-μεν mit dem *u* von got. *straujan* 'streuen' identifiziert werden muss. Die Typen *mr̥ṇā́-ti* und *r̥ṇṓ-ti* enthielten also hinter dem nasalen Bildungselement noch ein Formans, wie es in Präsentien wie ai. *trā́-ti* (Basis **terā-*) und *taru-tē* (§ 656. 658) unmittelbar hinter der 'Wurzel' auftritt. Wie diese Präsentia mit nasalem Binnenformans in uridg. Zeit zustande gekommen sind, ist unklar, weil wir die Ansatzpunkte nicht kennen, von denen diese schon in jener frühen Zeit reicher entwickelten Bildungsklassen ausgegangen sind. Gleichwohl wird man behaupten dürfen, dass der Name 'Nasalinfigierung' dem genetischen Vorgang nicht gerecht wird, wie auch schon § 366 Anm. bemerkt ist.

Anm. Vgl. zu diesem Problem Windisch KZ. 21, 406 ff., Persson Stud. 152 f., Johansson PBS. Beitr. 14, 316. 338, Hirt IF. 8, 277. J. Schmidt Kritik 41 f., Verf. Lit. Centr.-Bl. 1895 Sp. 1726. Nach dem, was wir über die Entwicklungsgeschichte der idg. Sprachen wissen, kann die nasale Bildungssilbe ursprünglich nur etwa in dem Sinn Infix gewesen sein wie *que* in alat. *sē-que-gregārī* = *sēgregārī-que*, *u* (Fragepartikel) in got. *ga-u-laubeis* 'glaubst du?', μου in ngr. δός μουτε 'gebt mir', ε (Augment) in gr. ἐξ-ε-κλησίαζον = ἠκκλησίαζον (von ἐκκλησίᾱ), *s* in nhd. *liebe-s-handel* für älteres *liebehandel* oder dgl. Die 'Wurzel' und das auf *-ne-* folgende Element waren also, als **ne* in die Verbindung einging, noch nicht als eine solche unanalysierbare Einheit empfunden, wie wir z. B. nhd. *arbeit* empfinden. Entweder war **ne* ein Satzelement (vielleicht eine Partikel oder ein präpositionales Adverb oder auch eine Art Hilfsverbum), das ebenso durch nachfolgendes *-ā* oder *-eu* oder ein konsonantisches Element (Wort oder Formans) erweitert werden konnte wie irgend eine der sogen. einsilbigen 'Wurzeln', und nun wurde z. B. mit **gᵘeịe- *gᵘei-* teils **gᵘeị-ā-* (ai. *jyā-*) teils **gᵘei-nā-* (*jinā́-*) gebildet, mit **stere- *ster-* teils **ster-eu-* (got. *straujan*) teils **ster-neu-* (ai. *str̥ṇṓ-*), mit **ieu̯e- *ieu-* (ai. *yuvá-ti yāu-ti*) teils **ieu̯-eg-* (*yōj- yuj-*) teils **ieu-neg-* (*yunáj-*). Oder **ne* verband

sich zunächst mit der einsilbigen Wurzel, und darauf erfuhr teils diese Verbindung teils die Wurzel allein Erweiterung durch *ā* usw. Keineswegs braucht dabei angenommen zu werden, dass unsere erweiternden Silben damals relativ selbständige Wörter im Satz gewesen seien. Es könnte z. B. **g^{u}ei-ne-* zu **g^{u}ei-n[e]-ā-*, **ster-ne-* zu **ster-n[e]-eu-* in der Weise erweitert worden sein, wie im Neugriech. auf Grund von δός μου 'gib mir' die oben genannte 2. Pl. δός μου-τε geschaffen worden ist. O d e r der Nasal kann in die Formen auch so hineingeraten sein wie *s* in *liebeshandel*, das nach dem Typus *leibesübung* gebildet worden ist. Es müssten für **g^{u}ei-n-ā-* usw. Muster bestanden haben, die für uns verloren sind. Alle derartige Annahmen, so unsicher sie sind, sind grundsätzlich eher statthaft als dass man die Nasalinfigierung, wie noch neuerdings geschehen ist, für einen Bildungsvorgang ausgibt, der im Gegensatz zur Entwicklungsweise aller andern Formantien in unsern idg. Sprachen stehe.

Wie innerhalb der den Präsensstamm ausmachenden Elemente der Nasal des Typus *yunák-ti* frühzeitig als Binnenformans auf beliebige mit einem Geräuschlaut schliessende 'Wurzeln' übertragen worden ist, so wurden *-nā-* und *-neu-* als einheitliche Endformantien produktiv, z. B. ai. *badh-nā́-ti* 'er bindet' d. i. **bhn̥dh-nā-ti* (Part. *baddhá-s*), *kṣiṇṓ-ti* 'er vernichtet' (Part. *kṣitá-s*), *stu-nṓ-ti* 'er preist' (*stutá-s*).

I. Typen a. ai. *mr̥nā́-ti*, b. ai. *mr̥ṇā́-ti.*

666. a) Ai. *-nā́-ti -nī-más -n-ánti*, gr. -νᾱ-μι -νᾰ-μεν. — Ai. *mr̥nā́-ti* 'er zermalmt', gr. μάρνα-ται 'er kämpft', zu ai. *mūr-ṇá-s* gr. μαρα-σμό-ς. Gr. πορνάμεν· πωλεῖν, wahrscheinlich äol. aus *παρνα-μεν (§ 309, c), ir. *renim* 'ich verkaufe' urkelt. **pri-nă-mi* (*-ri-* aus *-r̥-*; *-nă-* ist vom Plur. in den Sing. übertragen worden) zu gr. περᾱ́-ω ἐ-πέρα-σσα (wonach Neubildung att. πέρνημι). Ai. *krīṇā́-ti* 'er kauft' für **kriṇā́-ti* (nach *krī-tá-s*), ir. *crenim* 'ich kaufe' urkelt. **crinā-mi*, zu gr. πρία-σθαι (B. **q^{u}rei̯ā-*). Ai. *śamnī-tē* 'er müht sich' vgl. gr. κάμνω, aus **k̑m̥n-* (§ 188, 1. 190, 1), zu *śami-tá-s* κάμα-το-ς. *jānā́-ti* 'er kennt, weiss' für **janā́-ti* vgl. lit. *žìno* 'er weiss', aus **ĝn̥n-*, zu got. *kann* 'ich weiss' (§ 674, 4); urar. **žānā́-ti* nach **žātá-s* = **ĝn̥̄-tó-s* (vgl. § 196 Anm. 1). *jinā́-ti* 'er überwältigt', zu *jī-tá-s jyā-sya-ti jáya-ti*. *punā́-ti* 'er reinigt', zu *pū-tá-s páva-tē*. *gr̥bhṇā́-ti* 'er ergreift'. *badhnā́-ti* 'er bindet' Gf. **bhn̥dhn-*. Gr. δάμνημι 'ich bändige' aus **dm̥n-* (§ 190, 1), zu δαμά-σαι.

Uridg. Flexion war *-nā́-ti -nə-més -n-énti.* Es lag also Ablautbase auf *-ā* zu Grunde. Ar. *-nā-* könnte freilich auch *-n-ē-* *-n-ō-* gewesen sein (vgl. z. B. *pr̥ṇā́-ti* 'er füllt' zu gr. πλῆ-το lat. *ple-t*), doch fehlt Bestätigung aus den andern Sprachzweigen. Auf *ēi*-Basis als Grundlage soll ai. *-nī-mas* weisen, vgl. *gr̥bhṇī-más* neben *gr̥bhī-tá-s* (§ 653. 655). Indessen ist von solchem *i*-Element hinter *n* in den andern Sprachen nichts zu spüren, auch sprechen die ai. 3. Pl. *-n-ánti* und die allgemeinidg. thematische Flexionsweise wie ai. *mr̥ṇá-ti* gr. κάμνω (§ 668) dagegen. Ich halte daher immer noch ai. *-nī-más* für eine Neuerung für **-ni-mas* = **-nə-mes*, vgl. *śamī-ṣva* für *śami-ṣva* u. dgl. (§ 655). Bei der Durchführung des *ī* mag das Bestreben, mehrere kurze Silben hinter einander (z. B. **mr̥nimas(i)*) zu vermeiden, eine Rolle gespielt haben. Vgl. Hübschmann IF. 11, 51 ff.

Anm. Für *-nə-* vor Kons. gab es auch *-n-*: gthav. *hvąn-mahī* 'wir schaffen' = urar. **svan-masi* neben 3. Sg. *hunā-iti*, *fryąn-mahī* 'wir lieben' = urar. **priyan-masi* neben 3. Sg. jgav. *frīnā-ṯ* ai. *prīṇā́-ti*. Diese Formen verhielten sich zu denen mit *-nə-* ähnlich wie ai. *dad-más* zu gr. δίδομεν (§ 213, 1, f). **svan-* **priyan-* = uridg. **su̯n̥-* **prii̯n̥-* war lautgesetzlich vor *u̯* (1. Du. **-u̯esi*), *i̯* (Opt. **-i̯ē-t*), vielleicht auch vor *m* (1. Pl. **-mesi*), s. § 188, 1 und Anm., § 673 Anm. Folglich *hvąn-mahī* : *hunāiti* 3. Pl. *hunənti* = ai. *śvanvant-* : Instr. *śúnā*. Vgl. auch gthav. *vərən-tē* 'er wählt' (ai. *vr̥ṇī-tḗ*) neben 1. Sg. jgav. *vərəne*.

667. Bemerkungen. **1)** Durchführung des Singularformans *-nā-* durch alle Indikativformen. Im Germ. z. B. ahd. *spornō-m* 'ich stosse mit dem Fusse' *ginō-m* 'ich gähne', aisl. *lina* 'ich erschlaffe' (ai. *vi-lināti* 'er schmilzt'); aisl. *vakna* 'ich erwache'; ahd. *zocchō-m* 'ich zerre' Gf. **duknā́-mi*, *lecchō-m* 'ich lecke' Gf. **liĝhnā́-mi* (§ 271, 8). Lit. *žìno* 'er weiss' 1. Pl. *žìno-me* (§ 666). Ob lat. *aspernātur* (neben *sperno*), *dē-stinat*, *in-clīnat* u. dgl. hierher gehören, ist unsicher. *-na-* in arm. *bana-m* 'ich öffne' (Aor. *ba-çi*) u. dgl. kann uridg. *-nā-* und *-nə-* gewesen sein. **2)** Ob im Lat. z. B. die Formen *lini-mus lini-tis* aus **lina-* = **linə-* entstanden oder so wie z. B. *agi-mus agi-tis* themavokalisch gewesen sind, ist unklar. Derselbe Zweifel besteht bei got. 1. Pl. *ga-waknam* 'wir erwachen' (Prät. *-waknō-da*, aisl. *vakna*, s. 1). In beiden Sprachen müsste das lautgesetzliche Zusammentreffen von *-nə*-Formen mit themavokalischen Präsensformen den Über-



gang zur letzteren Flexionsweise (z. B. lat. *lino linunt*, got. *ga-waknis*) veranlasst haben. **3)** Nicht annehmbar erklärt ist bis jetzt das ι von gr. πίτνη-μι 'ich breite aus' (Aor. πετά-σαι), κίρ-νη-μι 'ich mische' (Aor. κερά-σαι) u. a. **4)** δαμνάω, κιρνάω u. a. für δάμνη-μι usw. wie δαμάω, βιβάω u. dgl. (§ 654. 660, 1. 661). **5)** Indem δύναμαι 'ich kann' als δύν-α-μαι erschien, entstanden δυνα-τό-ς, δυνή-σομαι usw.

668. b) Dor. τάμνω 'ich schneide' aksl. *tъnq* 'ich haue, spalte', Gf. **tmno-*, zu ἔ-ταμο-ν aruss. *tъme-tъ* 'er haut' gr. τέτμη-μαι. Ai. *mṛṇá-ti* neben *mṛṇā-ti*, *gṛṇá-ti* neben *gṛṇā-ti* 'er ruft', *mathna-ti* neben *mathnā-ti* (und *mántha-ti*) 'er quirlt'. Gr. κάμνω 'ich mühe mich, werde müde': ai. *śamnī-tē* (§ 666); δάκνω W. *deñk-*. Lat. *lino* (*lēvī*): ir. *lenim* 'ich hafte an'; *sinō* (*sīvī*); *cerno* aus **crinō* § 312, b : gr. κρίνω aus *κριν-ιω; *tollo* aus **tolnō* **tln-*, zu *tula-m* (§ 658); *dē-gūno* aus **-gusnō*. Ahd. *chlinu* 'ich schmiere' : ir. *glenim* 'adhaereo' urkelt. **glinā-mi* (gr. γλοιό-ς γλία 'Leim'); ahd. *spurnu* 'ich stosse mit dem Fusse' neben *spor-nō-m* (§ 667, 1); ags. *murne* 'ich kümmre mich, traure' neben as. *mornō-n*. Aksl. *bъnq* 'ich erwache' aus **bъdnq*, *vrъgnq* 'ich werfe'.

669. Bemerkungen. **1)** Wie ai. *jānáti*, *krīṇā-ti*, *prīṇā-ti* 'er erfreut' zu *prī-tá-s á-piprē-t* (§ 666) in der ersten Silbe R-statt S-Stufe zeigen, so auch z. B. ai. *jāna-ti*, ags. *ʒīne* aisl. *gin* aksl. *zinq* 'ich gähne' gegen ahd. *ginō-m*, got. *-keina* ahd. *chīnu* 'ich keime' (got. Part. *-kijans*). **2)** Das Prät. aisl. *sparn* ags. *spearn*, eine Neubildung zum Präs. aisl. *sporna* ags. *spornan spurnan*, veranlasste im Ahd. die Präsensbildung *fir-spirnit* für *-spurnit* nach Analogie von *bintit* : *bant* u. dgl. **3)** Das Verhältniss von aksl. Präs. *-nq* zu Inf. *-nqti* ist noch nicht genügend aufgeklärt. [Pedersen KZ. 38, 347 f. versucht die Verba auf *-nq* als zur *nu*-Klasse (§ 673) gehörig zu erweisen.]

Anm. Es gibt ausserdem teils vereinzelt teils klassenweise auftretende Bildungen, die themavokalisches Nasalformans haben, von denen aber nicht klar ist, wie weit sie mit dem Typus *mṛṇá-ti* unmittelbar zusammenhangen. **1)** Zunächst Präsentia wie ai. *vēna-ti* 'er ersehnt' av. *vaēnaiti* 'er sieht' neben ai. *vēná-s* 'sehnsüchtig', *paṇa-tē* 'er handelt ein' neben *paṇa-s* 'Wette, Lohn' (*ṇ* = uridg. *ln*, vgl. lit. *pelnas* 'Lohn'), *ghūrṇa-ti* 'er schwankt' neben *ghūrṇa-s* 'schwankend',

gr. ἀν-αίνο-μαι 'ich stelle in Abrede' (mit ἀνά) neben αἶνο-ς 'Rede, Lob', got. *fraihna* 'ich frage' neben ai. *praśná-s* 'Frage'. Vgl. § 631. Wie stehen zu ihnen solche Formen wie dor. δήλομαι 'ich will' aus **gᵘelno-*, lat. *sterno*, ahd. *swillu* 'ich schwelle' aus **su̯elno-*? Die Vollstufe der Wurzelsilbe an sich verhindert nicht unmittelbaren Anschluss an den uridg. Typus *mr̥ná-ti* anzunehmen. Wie verhält sich aber sprachgeschichtlich z. B. lat. *sterno* einerseits zu ai. *str̥ṇā-ti*, anderseits zu gr. στέρνο-ν 'Brust' ahd. *stirna* 'Stirn'? **2)** Ai. *kr̥páṇa-tē* 'er thut jämmerlich' neben *kr̥páṇa-m* 'Jammer' *kr̥paṇá-s* 'jämmerlich', av. *pəśana-iti* 'er kämpft' neben ai. *pr̥tana-m* 'Kampf', gr. θηγάνω 'ich wetze' neben θήγανο-ν 'Wetzinstrument', lit. *kùpinu* 'ich häufe' neben *kùpina-s* 'gehäuft', ai. *iṣaṇa-t* Injunkt. 'er setze in Bewegung', gr. κῡδάνω 'ich verherrliche', lit. *bùdinu* 'ich wecke', arm. *lkanem* 'ich verlasse' (aus **lik-*). Daneben im Ar. *-anya-ti -anāya-ti*, im Griech. -αινω -αναω, im Lit. *-inoju*, im Arm. *-anim*. Es liegt nahe, einerseits den Wechsel *-no- : -n̥no-* bei dem nominalen Formans heranzuziehen, anderseits das *n̥* von av. *hvąn-mahī* § 366 Anm. und dasjenige von av. *apa-xᵛanv-aⁱnti* § 673 Anm. Im letzteren Fall müsste *n̥* in der athematischen Flexion entstanden sein (überdies ai. *-anya-ti* gr. -αινω arm. *-anim* aus **-n̥-i̯o-*). Im Griech., wo -ανω (-αινω) stark um sich gegriffen hat, ist in den -ανω-Bildungen der Typus *yuñjá-ti* grossenteils aufgegangen, vgl. z. B. κλαγγ-άνω : lat. *clango*, λιμπάνω : lat. *linquo*, πυνθάνομαι : lit. *bundù* 'ich wache auf'. Von -πίπλαμαι aus (§ 639) entstand πιμπλάνομαι, und daher dann wieder der Nasal in πίμπλημι (§ 640, 4).

II. Typen a. ai. *yunák-ti*, b. ai. *yuñjá-ti*.

670. a) Ai. *yunák-ti* 'iungit, schirrt an' Pl. *yuñj-más -ánti*. Dieser Typus ist nur im Ar. erhalten. Andre Beispiele: ai. *riṇák-ti* av. *ⁱrinaxti* 'er lässt' 3. Pl. ai. *riñc-ánti*, vgl. lat. *linquo*, W. *leiqᵘ-*; ai. *pináṣ-ṭi* 'er zermalmt' *piṣ-ánti* (§ 278 Anm. 1), vgl. lat. *pinso*, W. *peis-*; *vr̥ṇák-ti* 'er dreht zusammen' Med. *vr̥ṅk-tē*, W. *u̯ergᵘ-*.

671. b) Ai. *yuñja-ti*, lat. *jungo*. Ai. *lumpá-ti* 'er zerbricht', lat. *rumpo*, W. *reup-*. Ai. *muñcá-ti* 'er lässt los', lat. *ē-mungo*, lett. *múku* 'ich löse mich ab, fliehe' aus **munku*, W. *meuq- meug-*. Ai. *chinda-tē* neben *chindt-ti*, lat. *scindo*. Ai. *limpá-ti* 'er beschmiert', lit. *limpù* 'ich klebe', W. *leip-*. Lat. *ningui-t* lit. *sniñga* 'es schneit', W. *sneigᵘh-*. Ai. *kr̥ntá-ti* 'er schneidet', W. *qert-*. Lat. *frango*[1]), W. *bhreg-*. Aksl. *grędą* 'ich komme' W.

1) Hier *ra* = *r̥*. Vgl. *gradior grassor*, das dieselbe Entwicklung von *r̥* erfuhr unter dem Einfluss entweder der Stellung des *r* in

ghredh-. Lit. *drimbù* 'ich tropfe dickflüssig herab', W. *dhrebh-*. Lat. *pango*, got. *fāha* 'ich fange' aus **fanχō* (§ 170, 2), W. *pāk-pāĝ-*. Lat. *pre-hendo*, lit. *pa-si-gendù* 'ich sehne mich' (alb. *ǵεn-dem* 'ich werde gefunden'), W. *ghed-* (lat. *praeda* aus **prai-hedā*, lit. Prät. *-gedaũ*, got. *bi-gitan* 'finden').

Diese Klasse ist am reinsten erhalten und von andern Tempora geschieden geblieben im Ar., Ital. und Balt.

672. Bemerkungen. **1)** In allen Sprachzweigen ist der Nasal, hier seltner dort häufiger, durch Neubildung in andre Gebiete des Verbalsystems hinübergenommen worden. Am leichtesten geschah das bei Wurzeln wie *ghed-*: vgl. z. B. lat. *pre-hendī -hēnsu-s* gr. χείσομαι aus *χεντσομαι zu Präs. *pre-hendo*, ai. *sa-sañja* aksl. *sęšti* zu Präs. *sęgą* 'ich reiche heran, berühre' (ai. *sája-ti* 'er haftet' lit. *segù* 'ich hafte'). Andre Beispiele: ai. 1. Pl. Aor. *a-yuṇkṣ-mahi*; lat. *pīnxī* zu *pingo* (*pictu-s*), *jūnxī jūnctu-s* zu *jungo*. Im Germ. erscheint *n* nur noch in got. *standan* (: *stōþ*) aufs Präsens beschränkt. Anderwärts zahlreiche Neuerungen nach dem Ablauttypus *binda* : *band*: z. B. ahd. *klimbu* 'ich klimme' (: *klību* 'ich klebe, hafte' = lat. *findo* : got. *beita*) bekam das Prät. *klamb*, *ringu* 'ich bewege mich hin und her' (ags. *wrinȝe*, zu gr. ῥικνό-ς 'gebogen, gekrümmt', W. *u̯reiǩ-*) das Prät. *rang*; got. *stigqa* 'ich stosse' trat für **stugqa* ein (: ai. *tuñja-ti* 'er schlägt, stösst', vgl. oberd. *stauchen* 'mit dem Fusse stossen'), nachdem zu letzterem das Prät. *stagq* aufgekommen war; ebenso ahd. *scrintu* 'ich bekomme Risse' für **scruntu* Gf. **sqr̥ndhō* (: lit. *skérdžu* 'ich bekomme Risse') nach Entstehung des Perf. *scrant*. **2)** Im Ai. Accentneuerungen gleichwie in *gí-ra-ti*, *hínva-ti* (§ 647, 3. 676, 2), z. B. *śúmbha-ti* für *śumbhá-ti*, *dŕ̥ha-ti* für *dr̥há-ti*. **3)** Im Griech. ist diese Präsensklasse durch mancherlei Neubildungen verhüllt. Besonders oft erscheinen da, wo man sie erwartet, Bildungen auf -i̯ω und auf -ανω, z. B. gegenüber lat. *clango* teils κλάζω aus *κλαγγi̯ω (vgl. § 692, 3), teils κλαγγάνω (§ 669 Anm.).

gressus (vgl. got. *gridi-* F. 'Schritt') oder eines verschollenen **grandō* = aksl. *grędą* (ir. *in-grennim* 'ich verfolge').

III. Typen a. ai. *r̥ṇṓ-ti*, b. ai. *r̥ṇvá-ti.*

673. a) Ai. *-nṓ-ti -nu-más -nv-ánti -nuv-ánti* (*r̥ṇv-ánti dhr̥ṣṇuv-ánti*), gr. -νῡ-μι -νυ-μεν. — Ai. *r̥ṇṓ-ti* 'er erhebt sich', gr. ὄρνῡ-σι 'er erregt'. Gr. ἄρνυ-μαι 'ich erlange', arm. *aṙnu-m* 'ich nehme'. Ai. *str̥ṇṓ-ti* gr. στόρνῡ-σι 'sternit'. Ai. *tanṓ-ti* 'er dehnt', gr. τάνυ-ται, uridg. **tn̥neu-*, W. *ten-*. Ai. *sanṓ-ti* 'er gewinnt', hom. ἄνῡ-μι 'ich gelange zum Ziel'. Ai. *kṣiṇṓ-ti* 'er vernichtet', vgl. hom. φθίνω = *φθινϝω, W. *qᵘphei-*. Ai. *dhūnṓ-ti dhunō-ti* 'er schüttelt', W. *dheu-*. Ai. *dhr̥ṣṇṓ-ti* 'er ist mutig'; auf as. 1. Pl. **durnum* = got. **daúrznu-m* beruht wohl ndd. *darn* Konj. *dürne.* Ion. εἵνῡμι aus *ϝεσνῡμι (att. ἕννῡμι § 286 Anm. 3, § 320, 4, b), arm. *z-genum* (aus **-gesnu-m*) 'ich ziehe (ein Kleid) an', vgl. gr. Aor. ἕσ-θῆναι, arm. *z-ges-t* 'Kleid'.

Die uridg. Flexion war *-neú-mi -nu-més -nu̯-énti* (*-nuu̯-énti*). Gr. -νῡ- zu -νῠ- Neuerung nach -νᾱ- : -νᾰ- (§ 666). In Ai. wurde in der 1. Du. *-nu-vas* zu *-nvas* (§ 307), was die Neuerung *-nmas* für *-nu-mas* (im RV. erst éin Beleg, *kr̥ṇmahē* zu *kr̥ṇṓ-ti* 'er macht') nach sich zog.

Anm. Jgav. *apa-xᵛanv-aⁱnti* 'sie treiben weg' = **su̯n̥u̯-énti* und gthav. *xᵛə̄nva-t̰* 'er trieb an' = **su̯n̥u̯e t*, zu ai. *suvá-ti* 'er treibt an'; gthav. *dᵊbənao-tā* 'ihr betrogt' = urar. **dbhanau-ta* auf Grund der 3. Pl. **dbhanv-anti* d. i. **dbhn̥u̯-énti*. Ebenso vielleicht hom. ἱκάνω 'ich komme an' aus *ἱκανϝω neben ἱκνέομαι, κιχάνω 'ich erreiche, hole ein' aus *κιχανϝω (zu arm. *jgem* 'ich strecke aus, werfe' aus **jigem*) mit -ανϝ- = *-n̥u̯-*. Vgl. § 666 Anm.

674. Bemerkungen. **1)** Gr. ὄρνῡμι στόρνῡμι für *ἀρνῡμι *στρανῡμι (*σταρνῡμι) wie ai. *ūrṇṓ-ti* für *vr̥ṇṓ-ti* (§ 199 Anm., § 203). Oft drang im Griech. Vollstufe der Wurzelsilbe ein, z. B. τείνῡμι 'ich büsse' gegen τίνω = *τινϝ-ω (§ 675), δείκνῡμι 'ich zeige' gegen kret. πι-δίκνῡτι, πήγνῡμι 'ich befestige'. **2)** Herübernahme des *-neu-* in andre Gebiete des Verbalsystems: ai. *aśnuviṣya-tē* Fut. zu *aśnṓ-ti* 'er erreicht', *aurṇāvī-t* Aor. zu *ūrṇṓ-ti*, gr. ἐτάνυσσα τετάνυσται zu τάνυ-ται (nach ἐρύσσαι εἴρυσται, wonach auch ἑλκύ-σαι). **3)** Seit Homer Formen wie τανύω, ἀνύω, δεικνύω, vgl. δαμνάω § 667, 4). Ähnlich vermutlich lat. *minuo* osk. menvum 'minuere' (: ai. *minṓ-ti*), *sternuo* (: gr. πτάρνυ-μαι) aus **-nuu̯ō*. **4)** Im Germ., wo die *nu̯-o*-Klasse (§ 675) reicher vertreten ist, gibt es keine ganz sicheren Reste der athematischen

Flexion. Ausser *darn* (§ 673) sei noch erwähnt: got. *kunnum* 'wir wissen' für **kunu-m* (Gf. **ĝn̥nu-més*) mit *nn* nach der 3. Pl. *kunnun* = **ĝn̥nu̯-n̥t*, Opt. *kunnei-ma* (§ 726,2) und nach *kunnan* (§ 194 Anm.). Vgl. Gr. 2, 1013 f., Kluge Gr. d. germ. Ph. 1², 440. **5)** Auf ehemaliges Vorhandensein der *neu*-Klasse im Balt.-Slav. weisen noch die Part. wie aksl. *kosnovenъ* 'berührt' neben Präs. *kos-nǫ*.

675. b) Ai. *r̥nvá-ti* neben *r̥ṇó-ti*. Ai. *cinva-ti* neben *cinó-ti* 'er schichtet, reiht aneinander', hom. τίνω att. τίνω 'ich bezahle, büsse' aus *τινϝω. Ai. *hínva-ti* 'er setzt in Bewegung' neben *hinó-ti* got. *du-ginnu* ahd. *bi-ginnu* 'ich beginne'. Ai. *dunva-tē* neben *dunó-ti* 'er brennt'. Hom. ἄνομαι ἄνομαι aus *ἀνϝομαι neben ἄνῡμι ἀνύω (§ 673. 674, 3). Ahd. *spannu* 'spanne, bin in erwartungsvoller Aufregung' Gf. **spənu̯ō*, zu lat. *spēs*; *bannu* 'ich befehle unter Strafandrohung' Gf. **bhənu̯ō*, zu gr. (dor). φᾱ-μὶ φα-μὲς. Hom. φθάνω att. φθάνω 'ich komme zuvor' aus *φθανϝω, zu ἔ-φθη-ν φθά-μενος.

676. Bemerkungen. **1)** Im Ai. ist zuweilen, im Germ. regelmässig das Nasalformans über das ganze Verbalsystem ausgebreitet worden. Ai. z. B. *jinva-ti* 'er fördert' Fut. *jinviṣya-ti* Part. *jinvitá-s*. Got. *du-ginnu -gann* wie *binda band*, ahd. *spannu spian* wie *gangu giang*. **2)** Ai. *hínva-ti jínva-ti* u. a. betont wie *gíra-ti śúmbha-ti* (§ 647, 3. 672, 3).

Die Aktionsart der Nasalstämme.

676a. Zwischen den verschiedenen *n*-Bildungen als solchen ist ein Bedeutungsunterschied nicht wahrnehmbar. Bei den Vertretern dieser Präsenstypen, die für die Frage in Betracht kommen, welches die besondere Bedeutung des Nasalformans in uridg. Zeit gewesen sei, ist die Aktion gewöhnlich nicht schlechthin die kursive, sondern es ist zugleich ein Ausgangs- oder Endpunkt ins Auge gefasst, so dass man sie als terminativ zu bezeichnen hat. Z. B. ai. *r̥ṇór apáḥ* 'du setztest die (eingesperrten) Wasser in Bewegung, liessest sie los, entliessest sie' (dagegen *íy-ar-ti* 'er bewegt hin und her', § 664, b), hom. κεῖνον γὰρ ταμίην ἀνέμων ποίησε Κρονίων, ἠμὲν παυέμεναι ἠδ' ὀρνύμεν ὅν κ' ἐθέλῃσιν 'die Winde sowohl zurückzuhalten als auch loszulassen',

ai. *jānā-ti* 'er erkennt, erkennt an', *yunák-ti* 'er schirrt an'. Was freilich die wirkliche Urbedeutung des *n*-Elementes gewesen ist, bleibt nach dem, was § 665 Anm. gesagt ist, verborgen.

E. Stämme mit Geräuschlautformantien.

I. *s*- und *so*-Stämme.

Vorbemerkungen.

677. Über die hier in Betracht kommenden *s*-Formantien ist schon § 367 gesprochen. Ebenso ist schon § 629 bemerkt worden, dass wir den *s*-Aorist, der streng genommen hier einbezogen werden müsste, der Übersichtlichkeit wegen in einem besonderen Kapitel behandeln (§ 702 ff.).

Durch Weiterbildung von *s*-Formen mit -*i̯o*- ergab sich das Futurformans -*si̯o*-, vgl. z. B. ai. *tąsyá-tē* neben Präs. *tąsa-ti* (ahd. *dinsu*) Aor. *a-tąs-mahi* Kaus. *tąsaya-tē* zu W. *ten*- 'tendere', und mit -*k̑o*- das Präsensformans -*sk̑o*-, vgl. z. B. **mik̑sk̑ō* (lat. *misceo*) neben ai. *mēkṣaya-ti* aksl. *mėsiti* (lat. *mixtus* aus **mixitos*).

Über den voluntativen Sinn, der den *s*-Bildungen grossenteils eigen ist, und der sich im Gebrauch der sog. 'Desiderativa' und der sogen. 'Futura' bekundet, wird § 692, 4 gehandelt.

a. Unredupliziert: Typen 1. ai. *dvḗṣ-ṭi*, 2. ai. *tąsa-ti*.

678. 1) Ai. *dvḗṣ-ṭi* 'er hasst' 3. Pl. *dviṣ-ánti*, gthav. *dᵃⁱbiš-ənti*, zu av. *dvaē-ϑa* 'Schrecken' gr. δϝει- 'fürchten'. Ai. *vás-tē* 'er zieht an, hat an', hom. ἕσ-σαι 'du hast an', ἐπί-εσται, zu W. *eu*- lat. *ex-uo*. Av. *yās-tē* 'er gürtet', lat. *jūs-mi* 'ich gürte' (dazu ζούσθω bei Hesych, falls es thess. war und urgr. *ζωσθω gelautet hat), zu ai. *yuvá-ti* 'er bindet an'.

679. 2) Ai. *tąsa-ti* 'er zerrt', got. *at-þinsa* 'ich ziehe herbei' (vgl. lit. *tęsiù* 'ich dehne'), zu W. *ten*- 'tendere'. Ai. *úkṣa-ti* 'er wächst heran' (*ukṣá-māṇa-s*), gr. ἀέξω αὔξω 'ich mehre' (vgl. got. *wahsja* 'wachse' Prät. *wōhs*), zu W. *au̯eg*- 'augere'. Ai. *rákṣa-ti* 'er bewahrt, beschützt', gr. ἀλέξω 'ich wehre ab', zu W. *aleq*- 'abwehren' (gr. ἀλκή). Ai. *śrṓṣa-ti* 'er horcht' (vgl. aksl. *sluchъ* 'Gehör'), zu W. *k̑leu*- 'cluere'. Ai. *bhákṣa-ti* 'er geniesst', zu *bhája-ti*; *rása-tē* 'er gibt', zu *rā-ti-ṣ* 'Gabe'. Gr. δέψω neben δέφω 'ich knete, erweiche'. Lat. *vīsso vīso* (vgl. got. *ga-weisō* 'ich be-



suche'), zu *video*; *quaesso quaeso*, zu *quaero*. Got. *fra-liusa* ahd. *vir-liusu* 'verliere', zu W. *leu-* 'solvere'; got. *uf-blēsa* 'ich blase auf' ahd. *blāsu*, zu ahd. *blāen* 'blasen, blähen'. — Ai. *trá-sa-ti* 'er erzittert' gr. τρέ[σ]ω 'ich zittere, fliehe' (Aor. τρέσαι), zu ai. *taralá-s* 'zitternd' lat. *tremo*. Ai. *bhyása-ti* 'er fürchtet sich', zu *bi-bhē-ti*. Gr. ξέ[σ]ω 'ich schabe, glätte' (Aor. ξέσ-σαι), nebst ξύω zu aksl. *čes-ati* 'kämmen, striegeln'; βδέω 'pedo' aus *βzδεσω (§ 261, 2. 287, 4, vgl. βδέσμα), zu lat. *pēdo* aus **pezdō*. Lat. *queror* (*ques-tu-s*), zu gr. κω-κύω 'ich klage, schreie' mhd. *hiuweln* 'heulen'; *gero* (*ges-tu-s*), zu *ago*.

b. Redupliziert: Typus ai. *di-dṛkṣa-tē.*

680. Hierher die ar. Desiderativa, zu denen sichere Entsprechungen in den andern Sprachzweigen noch nicht gefunden sind, die aber den Eindruck einer altererbten Formation machen. Ai. *di-dṛkṣa-tē* von *darś-* 'sehen', *vi-vitsa-ti* von *vid-* 'wissen', *dhi-tsa-ti di-dhi-ṣa-ti* von *dhā-* 'setzen', *ji-gīṣa-ti* von *jyā-* 'überwältigen', *ji-jñāsa-tē* von *jñā-* 'kennen'. Mit *u śú-śrūṣa-tē* nach § 640, 1. 650, 1; über *īkṣa-tē* § 624, II.

II. *sk̑o*-Stämme[1]).

a. Unredupliziert: Typus ai. *gáccha-ti.*

681. Ai. *gáccha-ti* 'er geht', gr. βάσκε 'geh', uridg. **gm̥-sk̑é-ti*. Ai. *pṛcchá-ti* 'er fragt', lat. *posco* aus **por*[*c*]-*scō*, uridg. **pr̥k̑-sk̑é-ti* zu W. *prek̑-*. Ai. *icchá-ti* 'er verlangt', uridg. **is-sk̑é-ti* (ai. *-ēṣa-ti*), vgl. ahd. *eisca* 'Forderung'. Ai. *ucchá-ti* 'er leuchtet auf', uridg. **us-sk̑é-ti* (ai. *uṣás-* 'aurora'), vgl. lit. *auszo* 'es tagte' (*-sz-* aus -[*s*]*sk̑*-). Gr. ἔσκον 'ich war', lat. *esco*, zu W. *es-*. Auf **mik̑-sk̑ō* 'ich mische' (ai. *miś-rá-s* 'vermischt') beruhen lat. *misceo*, ir. *con-mescatar* 'miscentur', ahd. *misk*(*i*)*u*.

Zweisilbige Wurzelbasen. **1)** Gthav. *isasā* 'ich wünsche' (daneben *isaⁱti* = ai. *icchá-ti*), Gf. **ise-sk̑ō*; apers. *rasātiy* Konj. 'er komme' neben ai. *ṛcchá-ti* 'er macht sich auf' Fut. *ariṣya-ti*. Gr. ἀρέσκω 'ich gefalle' (ἀρε-τή), κορέσκω 'ich sättige', γηράσκω 'ich altere', τερύσκω 'ich reibe auf'. Got. *þriska* ahd. *driscu* 'ich dresche' aus **tre-sk̑ō*, zu lat. *tero*. **2)** Apers. *xšnāsātiy* Konj.

1) Zur Frage, ob *-sk̑ho-* neben *-sk̑o-* als uridg. anzusetzen ist (§ 240), s. Foy KZ. 37, 534.

'noscat', epir. γνώσκω 'ich erkenne', lat. *(g)nōsco*. Gr. μνήσκομαι (Anakr.) 'ich gedenke', ῥήσκομαι· λέγομαι (Gramm.). Lat. *hiāsco, crēsco, viēsco, rubēsco*. **3)** *n̥̄, ī* aus *enə, ei̯ə* usw. Dor. θνᾴσκω 'ich sterbe' (§ 191); ἀναβρώσκων· κατεσθίων. Lat. *nāscor* aus **ĝn̥̄-sk̂o-, hīsco, glīsco*. **4)** *ī* (und *i*?) aus *ei*. Av. *fra-γrisəmnō* 'erwachend' (*i* = *ī*?), lat. *expergīscor* aus **ex-per-grī-scōr* (§ 336, 3, b), zu ai. *jā-gar-ti*, av. *fra-γrā-tō* 'erwacht', gr. ἐγρή-σσω. Gr. εὑρίσκω 'ich finde' zu εὑρή-σω, στερίσκω 'ich beraube' zu στερή-σομαι u. dgl. Lat. *per-dolīsco* zu *dole-t, con-ticīsco* zu *tace-t, re-minīscor* zu lit. *minė* u. dgl. Die Quantität des gr. ι ist unbekannt, es kann also überall ῑ gelesen werden. Gr. εὑρί-σκω : lat. *-dolī-sco* wäre wie lit. *smirdi-me* : aksl. *smrъdi-mъ* (§ 655) oder lat. *vīdī-s-tī*: ai. *a-grabhī-ṣ-ur* (§ 703, 3, a, β).

682. Bemerkungen. **1)** Ai. *gáccha-ti, yúccha-ti* ('er wehrt ab') für **gacchá-ti, *yucchá-ti*, vgl. § 647, 3. **2)** Die Formen ion. χρηΐσκομαι oder χρῄσκομαι, att. θνῄσκω lesb. θναίσκω aus *θνᾱΐσκω, θρῴσκω u. dgl. waren Neubildungen nach κυΐσκομαι εὑρίσκω usw. (Vgl. J. Schmidt KZ. 37, 39 ff., Hirt Gr. L. u. Fl. 378, denen ich nicht folgen kann.) **3)** Die 'inchoative' Bedeutung von lat. *-sco*, das sich stark ausbreitete, war bewirkt durch ein paar Verba wie *crēsco, adolēsco*, in denen dieser Sinn von der Wurzel aus gegeben war. Vgl. gr. γενειάσκω 'ich bekomme einen Bart' nach ἡβάσκω, γηράσκω.

b. Redupliziert: Typus gr. διδάσκω.

683. Gr. διδάσκω 'ich lehre' aus *δι-δακ-σκω, lat. *disco* = **di-dc-scō*, vgl. Perf. *di-dic-ī*. Gr. ἱλάσκομαι 'ich versöhne mir' aus *σι-σλα-σκο-μαι, vgl. ἵληθι lesb. ἔλλαθι (§ 641. 661). Gr. γι-γνώσκω, μι-μνήσκω, βι-βρώσκω wie γνώσκω usw. § 681; μιμνῄσκω lesb. μιμναίσκω, ion. γινῴσκω durch Neubildung wie θνῄσκω § 682, 2.

Aktionsart.

684. Die Aktionsart war wohl, wie bei den Nasalbildungen (§ 676), die terminative, z. B. ai. *gáccha-ti* von der zum Ziele strebenden oder an das Ziel gelangenden Handlung des Gehens, z. B. *víśą-viśą hí gáchathaḥ* 'denn ihr geht (und kommt) zu jedem Hause', hom. βάσκε 'geh hin'.

III. *to*-Stämme: Typus ai. *dyōta-tē*.

685. Ai. *dyṓta-tē* 'er leuchtet' Aor. *dyutāná-s a-dyuta-t*, zu *dyu-* 'Himmel'. Ai. *sphuṭá-ti sphaṭa-ti* 'er birst' (*ṭ*=uridg. *lt*), ahd. *spaltu* 'ich spalte', zu ai. *phála-ti* 'er birst'. Gr. πέκτω 'ich kämme', lat. *pecto*, zu gr. πέκω 'ich kämme'. Lat. *plecto*, ahd. *flihtu* aksl. *pletą* (§ 253, 5) 'ich flechte', zu lat. *plico*. Ai. *naṭa-ti* 'er tanzt, spielt' ved. Part. *nr̥tá-māna-s*, zu *narmá-s* 'Scherz'. *vḗṣṭa-tē* 'er windet sich um', mit lit. *výstau* 'ich wickle, windle' zu W. *u̯ei-* 'winden'. Gr. φάρκτο-μαι neben φράσσομαι (aus *φρακ-ι̯ο-μαι) 'ich schliesse mich ein, verwahre mich'. Aor. ἔ-βλαστο-ν 'ich entsprang, entstand', zu βλωθ-ρό-ς (§ 203, b). ἀνύτω neben ἀνύω 'ich vollende', vgl. φθινύθω (§ 687). Über die Präsentia auf -πτω wie τύπτω 'ich schlage' s. Gr. Gr.[3] 296. Lat. *flecto*, unsicherer Entstehung. *plector* 'ich werde geschlagen, gestraft' (aus **mlecto-* zu *multa*? Vgl. § 322, 1, a). *nītor* aus **nīvitor*, zu *cōnīveo*; osk.-lat. *proiecitad* 'proiciat' CIL. IX 782 (vgl. osk. krustatar 'cruentetur'). Got. *falþa* ahd. *faltu* 'ich falte', zu gr. δί-παλτο-ς ἁ-πλό-ς (§ 450, 3). Got. *us-alþa* 'ich veralte' (*usalþans*), mit *alþeis* 'alt' zu *ala* 'ich wachse'. Ahd. *fihtu* 'ich fechte' für **fuhtu*, zu lat. *pugnu-s* (Osthoff Etym. Par. 1, 369 ff., PBS. Beitr. 27, 343 ff.). Aksl. *rastą* 'ich wachse' aus **orstą*, zu lat. *arduo-s*, ir. *ard* 'hoch, gross'.

Zum grossen Teil haben die *to*-Präsentia *to*-Nomina neben sich, z. B. ai. *vḗṣṭa-tē* : *vēṣṭa-s* 'Schlinge', gr. ἔ-βλαστο-ν : βλαστό-ς 'Keim, Spross', got. *us-alþa* : ahd. *alt* 'alt'. Vgl. § 631. Aber der Entstehungsweg war wahrscheinlich ein mehrfacher. Z. B. ai. *dyṓta-tē dyutāná-s* usw. zu *dyú-t-* (§ 409, 5. 423, 10) nach *śvḗta-tē śvitāná-s* : *-śvit-*, *cḗta-ti citāna-s* : *cit-*.

Anm. Im Lit. ist von *eĩ-ti* 'er geht' = ai. *ḗ-ti* das Paradigma 1. Sg. *eitù* usw. ausgegangen u. dgl. mehr (Johansson KZ. 32, 434 ff.), im Kelt. von der 3. Sg. mit der Personalendung *-t* z. B. ir. *as-bert* 'dixit' das *t*-Präteritum 1. Sg. *-burt* usw. (Thurneysen KZ. 37, 111 ff.). Was Hirt PBS. Beitr. 23, 315 f. aus dem Germ. hierzu stellt, ist vermutlich anders zu deuten.

IV. *dho*- und *do*-Stämme: Typen 1. ai. *á-rādha-t*, 2. ai. *vi-mrada-ti*.

686. Ich verbinde in der Darstellung die *dh*- und *d*-Formantien, weil *dh* und *d* im Iran., Ital., Kelt., Balt.-Slav. ganz

oder teilweise lautgesetzlich zusammengefallen sind. *-dh-* will man mit W. *dhē-* gr. θη-, *-d-* mit W. *dō-* gr. δω- zusammenbringen, was zumteil vielleicht richtig ist.

687. **1)** *-dh-*. Ai. *á-rādha-t* 'er machte zurecht' got. *ga-rēda* 'bin bedacht auf' ahd. *rātu* 'ich sorge, sinne auf, rate', zu lat. *rē-rī ra-tio*. Ai. *ēdha-tē* 'er gedeiht' aus **azdha-* (§ 283, 1), vgl. gr. ἐσθ-λό-ς 'tüchtig, gut', zu ἐύ-ς aus *ἐσυ-ς. Gr. πύθω 'ich mache faulen', vgl. lit. *púdau* 'ich mache faulen', zu πύο-ν 'Eiter'. ἄχθο-μαι 'ich bin geängstigt', zu ἄχνυ-μαι; könnte aber nach § 261, 4 auch *to*-Präsens (§ 685) sein. πελάθω 'ich nähere mich', zu πέλα-ς; γήθομαι dor. γάθομαι 'ich freue mich' wohl aus *γā-Ϝαθο-, vgl. lat. *gaudeo* aus **gāvideō*, zu γαίω aus *γαϜι̯ω. ἐμέθω 'vomo', zu ἐμέω; ἔ-σχεθο-ν 'ich hielt', zu ἔ-σχο-ν. φθινύθω 'ich vernichte', zu ai. *kṣiṇó-ti* (§ 673).

688. **2)** *-d-*. Ai. *vi-mrada-ti* 'er erweicht' gr. μέλδομαι 'ich werde weich', ags. *melte* 'ich schmelze', zu gr. μαλακό-ς 'weich'. Lat. *sallo* aus **saldō* (§ 321, 3), got. *salta* 'ich salze', zu lat. *sāl salis*. Got. *giuta* ahd. *giuȥu* 'ich giesse', vgl. lat. *fundo* (nach § 671) Perf. *fūdī*, zu gr. χέ[Ϝ]ω 'ich giesse'. Ahd. *fliuȥu* 'ich fliesse', vgl. lit. *plaudžu* 'ich wasche, reinige', zu gr. πλέ[Ϝ]ω 'ich schiffe, schwimme'. Ai. *mṛḍá-ti* 'er ist gnädig, verzeiht' urar. **mr̥žda-ti*, zu *marj-* 'abwischen' (§ 241, b). *īḍa-tē* 'er verehrt' urar. **ižda-tai* (daneben unthematisch *īṭ-ṭē*), vermutlich mit got. *aista* 'ich scheue, achte' lat. *aestumo* (**aizditumō*?) zu ahd. *ēra* (got. **aiza*) 'Ehre'[1]. Gr. ἔλδομαι (hom. ἐέλδομαι) 'ich wünsche' zu lat. *volo*. Lat. *per-cello* aus **-celdō* oder **-caldō*, mit *clādēs* zu lit. *kuliù* 'ich schlage auf Sprödes' (§ 205, b. 321, 3)[2]. *cūdo*, zu lit. *káuju* 'ich schlage, schmiede'. Ahd. *sciuȥu* 'ich schiesse', mit lit. *száudau* 'ich schiesse' zu lit. *száuju* 'ich schiesse'. *wāȥu* 'ich wehe, blase', mit lit. *vėdinù* 'ich lüfte' zu ahd. *wāen* 'wehen'.

689. Oft bleibt zweifelhaft, ob uridg. *dh* oder *d* (§ 686), z. B. av. *syazda-ṯ* 'er wich zurück', zu ai. *śinás-ti* 'er lässt übrig'

1) Unsicher ist, ob gr. αἴδομαι aus *αἰzδομαι entstanden ist (zuletzt hierüber Solmsen IF. 13, 137).

2) Perf. *per-culī* wohl Neubildung nach *-pulī* neben *-pello* (= **pelnō*).

(vgl. die Fussn. zu § 847); lat. *caedo,* zu mndl. *heien* 'schlagen'; *of-fendo,* zu gr. θείνω 'ich schlage'; aksl. *jadą* 'ich fahre', zu Inf. *jacha-ti*; lit. *vérdu* 'ich koche' zu Prät. *viriaũ.*

F. Stämme mit dem Formans *-i̯o-*.

Die echten *i̯o*-Präsentia und die *ī-* : *i̯o*-Präsentia: Typen aksl. *borją-ješi* und *mьnją -iši.*

690. Hinsichtlich ihrer Entstehung zerfallen die *i̯o*-Präsentia in zwei Gruppen, die man kurz unterscheiden kann als die echten *i̯o*-Präsentia und die *ī-* : *i̯o*-Präsentia.

1) Die echten *i̯o*-Stämme hatten im Ind. Präs. seit uridg. Zeit denselben Wechsel *e* : *o* wie die andern themavokalischen Klassen: *-ō -e-si -e-ti* usw., z. B. ai. *páśyāmi -ya-si -ya-ti* usw. wie *bhárāmi -a-si -a-ti* usw. Dieser Klasse gehörten zunächst alle sogen. Denominativa an, d. h. jene Gattung von Verba, die uns unmittelbar greifbar die Überführung eines Satzbestandteils nominalen Sinnes in eine verbale Wortform vor Augen stellt, wie ai. *rajas-yá-ti* 'er wird zu Staub' (von *rájas-*) *vasna-yá-ti* 'er feilscht' (von *vasná-*). Ferner aber auch viele sogen. primäre Verba, wie das genannte ai. *páśya-ti* lat. *specio* oder ai. *śúṣya-ti* aksl. *sъšetъ* (= **sъchi̯e-tъ*) 'er wird trocken', gr. σπαίρω 'ich zapple' aus *σπαρι̯ω lit. *spiriù* 'ich stosse mit dem Fusse', lit. *žióju* 'ich sperre den Mund auf' lat. *hio* aus **hiā*[*i̯*]*ō*. Doch kann und wird auch diese letztere Gruppe in ihren ältesten Vertretern denominativer Entstehung sein, vgl. z. B. ai. *páśya-ti* : *spáś-* 'Späher' lat. *au-spex,* ai. *drúhya-ti* 'er schädigt': *drúh-* 'Schädigung, Schädiger', gr. σχίζω 'ich spalte' aus *σχιδι̯ω : ai. *-chid-* 'zerbrechend', ai. *pátya-tē* 'er ist Herr über' lat. *potior* : **pot-* 'Herr' in ai. *pát-nī* u. a., ai. *tráya-tē* 'er schützt': *trá-* 'Schützer'.

Dieses Formans *-i̯o-* ist von dem nominalen *-i̯o-* (§ 387, 6. 401. 423, 4) kaum zu trennen, es würde also z. B. zwischen Paaren wie aksl. *lъžą* 'ich lüge' aus **lъgi̯ą* und *lъžь* 'lügnerisch' aus **lъgi̯ъ,* ai. *dr̥śyá-tē* 'er wird gesehen' und *dŕ̥śya-s* 'sichtbar', *pū́ya-ti* 'er stinkt' und *pū́ya-m* 'stinkiger Eiter', aksl. *děją* 'ich lege, thue' und *-dějь* 'Thäter' dasselbe Verhältniss bestanden haben, wie zwischen gr. ἄγω und ἀγό-ς, ai. *vḗna-ti* und *vēná-s* usw. (§ 631).

Wo dem *-i̯o-* nur die 'Wurzel' vorausgeht, hat diese teils Vollstufe teils Reduktions- oder Schwundstufe. V z. B. aksl. *stenją* 'ich stöhne', äol. τέννει· στένει (Hes.) aus *τενι̯ει; lat. *operio* aus **op-veriō*, lit. *ùž-veriu* 'ich mache zu, schliesse'; apers. *a-stāya-m* 'ich stellte', lat. *stō* aus **stā[i̯]ō*, lit. *stóju-s* 'ich stelle mich'; R z. B. in gr. δέω aus *δε-ι̯ω gegen S in ai. *á-dya-ti* von *dē-* 'binden' (§ 213, f, α).

Während unser *i̯o*-Formans z. B. für die genannten ai. *trā́ya-tē*, lit. *žióju* oder für aksl. *znają* 'ich kenne', lit. *ulóju* 'ich jauchze' unbedenklich anzunehmen ist, fragt es sich, wie weit die Präsentia auf *-ēi̯ō*, wo es sich um schwere Wurzelbasen handelt, als *-ē-i̯ō* und wie weit sie als *-ēi̯-ō* aufzufassen sind. Z. B. nimmt man **-ē-i̯ō* für **u̯ēi̯ō* ('ich wehe') ai. *vā́ya-ti* got. *waia* aksl. *vėją* an wegen des Fehlens einer Stufe **u̯ī-*. Dagegen *-ēi̯-ō*, d. h. themavokalische Flexion einer auf *-ēi* ausgehenden Präsensbasis, z. B. für ahd. *tāu* 'ich säuge' lett. *déju* 'ich sauge' (ai. *dhāyú-ṣ* 'durstig'): ai. *dhī-tá-s*; aksl. *spėją* 'ich habe Erfolg' (ai. *sphāya-tē* unbelegt): ai. *sphī-ta-s*; aksl. *čają* 'ich warte, hoffe' aus **čėją* (§ 308, 2, e) ai. *cā́ya-tē* 'er scheut sich, ist ehrfurchtsvoll' : gr. τῑ-μή; ai. *gr̥bhāyá-ti* 'er ergreift' : Med. *gr̥hī-tá* und für die entsprechenden Formen des Lat. wie *taceo* = **tacē[i̯]ō* und des Germ. wie got. *þahaiþ* = **þahē[i̯]i-đi* (§ 350, 2, a). Indessen wie Basen, die von jeher auf einen langen Monophthongen ausgingen, durch *-i̯o-* weitergebildet wurden, so kann auch von den auf *-ēi* endenden Basen, nachdem *i̯* in einer Reihe von Formen des Verbalsystems geschwunden war, ein Präsens auf *-ē-i̯ō* geschaffen worden sein, da die *i̯o*-Erweiterung seit uridg. Zeit ein lebendiges Bildungsprinzip gewesen ist. So ist *-ēi̯-ō*, genau genommen, nirgends sicher. Übrigens ist wegen lat. *taceo video* u. dgl. auch § 660, 1 zu beachten.

Wie *-i̯o-* hinter den langvokalischen Formantien als Sekundärsuffix auftritt, so vielfach auch hinter andern Präsensformantien, z. B. gr. κρίνω aus *κριν-ι̯ω zu lat. *cerno* = **crinō* (§ 668), κλάζω aus *κλαγγ-ι̯ω zu lat. *clango* (§ 672, 3), ai. *nŕ̥tya-ti* 'er tanzt' zu *nr̥tá-māna-s* (§ 685). Insbesondere sind hier die an E, I (§ 677 ff.) sich anschliessenden Formen auf *-s-i̯e-ti* mit Futurbedeutung zu nennen, wie ai. *dāsyā́mi* lit. *dűsiu* 'dabo'.

2) Die *ī- : i̯o*-Präsentia gehören zu den zweisilbigen Basen auf *-ēi*. Die R-Stufe dieses Formans *-ī-* erscheint z. B. in ai. *brávī-ti* lat. *farcī-s* aksl. *smrьdi-tъ*, die S-Stufe *-i-* z. B. in lat. *cupi-s* (: aksl. *kyplją* 'ich walle' Inf. *kypěti*), lit. *smìrdi-me*. S. § 655. Nun ist schon in uridg. Zeit der Anfang damit gemacht worden, den Stamm auf *-ī* in die themavokalische Flexion überzuführen, z. B. zu **mn̥nī-* (aksl. *mьni-tъ* 'er denkt') 1. Sg. **mn̥i̯-ō* (Med. **mn̥i̯-ōi?*, s. § 785, 2) ai. *mányē* gr. μαίνομαι aksl. *mьnją*; zu **bhu̯ī-* (lat. *fī-s*) 1. Sg. **bhu̯ii̯ō* lat. *fīō* für **fiō* (nach *fīs* usw.) ir. *biu* ags. *béo*. Daher die Vermischungen mit den echten *i̯o*-Stämmen.

Mit diesen Vermischungen steht es in den einzelnen Sprachgebieten so. Das Balt.-Slav. hat die beiden Klassen am vollständigsten auseinandergehalten: aksl. *mьnją -iši -itъ -imъ -ite -ętъ* neben *borją* ('ich kämpfe') *-ješi -jetъ -jemъ -jete -jątъ*. Das Ar. hat die echte *i̯o*-Klasse unverändert gelassen. *ī*-Formen sind noch solche wie ai. *brávī-ti* (§ 655), doch hat sich die Mehrzahl der *ī*-Präsentia schon in urar. Zeit in allen Personen der *i̯o*-Flexion angeschlossen, z. B. ai. *mányē -yasē* usw., *lúbhyāmi* ('ich verlange nach etw.') *-yasi* usw. (zu lat. *lube-t*, got. *lubains* 'Hoffnung'), *háryāmi* ('ich habe Gefallen an etw.') *-yasi* usw. (zu gr. χαίρω ἐ-χάρη-ν). Das Griech. hat ebenfalls die echte *i̯o*-Klasse unverändert bewahrt, die *ī*-Klasse aber völlig in ihr aufgehen lassen, z. B. μαίνομαι -εαι (-ῃ) usw., entsprechend χαίρω, φράζομαι 'ich nehme wahr' (: lit. *girdžù girdė́ti* 'vernehmen') u. a. Im Lat. besteht wohl seit urital. Zeit für beide Klassen nur éine und zwar folgende Flexion: *-iō -īs -īt -īmus -ītis -iunt*, z. B. *operio* zu lit. *ùž-veriu* 1. Pl. *-veria-me*, aber *cupio* zu aksl. *kyplją* 'ich walle, siede' 1. Pl. *kypi-mъ*, umbr. *an-ouihimu* 'induimino' zu lit. *aviù* 'ich trage Fussbekleidung' 1. Pl. *ãvi-me*. Von diesen Ausgängen dürfen nur *-iō -iunt* als die alten themavokalischen gelten, im Ital. haben also die echten *i̯o*-Stämme ihre ursprüngliche Flexion in den meisten Personen verlassen. Die lat. Doppelheit *-ĭ- : -ī-* (z. B. *cupĭ-s* : *operī-s fī-s*) findet sich auch im Osk.-Umbr.: *-ĭ-* z. B. in osk. *factud* = lat. *facitō* (vgl. fakiiad 'faciat'), *-ī-* z. B. in umbr. *an-ouihimu* (s. o.). Im Lat. *ī* nach langer, *ĭ* und *ī* nach kurzer Wurzelsilbe, z. B. *farcī-mus* : *facĭ-mus operī-mus*[1]). Endlich im Germ. sind ebenfalls beide Gruppen zusammengefallen, z. B. waren echte *i̯o*-Bildungen

1) Vgl. Berneker IF. 8, 197 ff., Meillet Bull. de la Soc. de lingu. 1898 p. LXXVII. Der Erklärungsversuch von Skutsch Wölfflin's Arch. 12, 210 ff., Sommer Lat. L. u. Fl. 551 ff. scheitert an osk. *factud* umbr. herter (vgl. Buck Chicago Stud. of Phil. 1 [1895] S. 164 f.).

got. *bidja* ahd. *bitt(i)u* 'ich bitte', got. *waúrkja* ahd. *wurk(i)u* 'ich wirke', *ī-* : *i̯o*-Bildungen dagegen ahd. *ligg(i)u* 'ich liege' (: aksl. *ležą ležati* = **legi̯ą *legē-ti*), as. *hebbiu* 'ich habe' (: ahd. *habēm* got. *haba -ais* usw.). In der 1. Sg. 1. 3. Pl. herrschte schon urgerm. der *i̯o*-Typus: got. *hafja hafjam hafjand* = ahd. *heffu heffemēs heffent*. Das Andre ist unklar. Denn ob urgerm. **hafi-zi -đi -đe* (ahd. *hevis hevit*; 2. Pl. *heffet* Umbildung nach *heffemēs* usw.; got. *hafjis hafjiþ hafjiþ* für **hafis* usw. nach *hafja* usw.) lautgesetzlich aus **hafi̯i-zi -đi -đe* entstanden sind (§ 153 Anm. 1) oder direkt den lat. *capi-s -t -tis* entsprechen, ist nicht zu entscheiden. Auch ist durchaus fraglich, ob das *ī* von got. *waúrkei-s -þ -þ* das *ī* von lat. *farcī-s -t -tis* ist, da es sehr wohl durch Ausgleichung mit *frawardei-s -þ -þ* (§ 350, 2, a, γ) entstanden sein kann. Hatte im Germ. einmal, wie im Ar. und Griech., die echte *i̯o*-Klasse die Oberhand bekommen (ein Rest der *ī-* : *i̯o*-Kategorie ist jedenfalls ags. *béo bist bid*), so sprach man wohl *-i̯ō -i̯e-si* usw. hinter kurzer Wurzelsilbe (**hafi̯ō*), *-ii̯ō -ii̯e-si* usw. hinter langer (**wurkii̯ō, *þunkii̯ō*), vgl. got. *harjis* : *hairdeis* § 350, 1.

Wie weit der Übergang der *ī*-Stämme zur themavokalischen Flexion in uridg. Zeit gelangt war, ist dunkel. Dass ihn damals nur erst die 1. Sg. erfahren haben könne (vgl. das Balt.-Slav.), ist deshalb unrichtig, weil späterhin *-ī-* durch Ausgleichung im Paradigma wieder kann zurückgerufen worden sein.

In der *ī-* : *i̯o*-Klasse erscheint die Wurzelsilbe gewöhnlich in der R- oder S-Stufe, doch war auch V altüberliefert, so dass z. B. ai. *hár̥ya-ti*, umbr. *heriest* 'volet' zu gr. χαίρω so stand wie ai. *brávī-ti* zu aksl. *mlъvi-tъ* (§ 655).

Anm. Man beachte, dass im Ital. und Germ. die Wurzelbasen auf *-ēi* die Stammform auf *-ē(i)*, die im Griech. Aorist, im Lit. Präteritum war, z. B. gr. ἐ-μάνη lit. *mìnė* (§ 660, 2. 4), vielfach im Präsens zeigen und zwar entweder in themavokalloser oder in themavokalischer Gestalt, z. B. lat. *tace-t taceo* got. *þahai-þ* (aus **-ēi̯e-ti*), lat. *vide-t video* got. *witai-þ*, got. *habai-þ* ahd. *habē-t* 'er hat' neben as. *hebbiu* 'ich habe', ahd *lebē-t* 'er lebt' neben as. *libbiu*. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, dass bei dieser Klasse von Verba das Vorhandensein von themavokalischen, als Präsens fungierenden Formen nach Art des ai. *gr̥bhāyá-ti* Anlass war, dass auch die themavokallosen Formen nicht aoristisch, bezieh. im Indik. präterital, sondern als Präsentia gebraucht worden sind. Übrigens bezweifle ich sehr, dass die Formen wie ahd. *dagē-t habē-t* von alters her athematisch waren, also dem lat. *tace-t* entsprechen. Die Lautgesetze widersprechen nämlich nicht der Annahme, dass got. *-aiþ* und ahd. *-ēt* aus demselben *-ēi̯i-đi* hervorgegangen seien (§ 350, 2, b, δ und Anm.);

dagēm dagēnt aber können leicht Neubildungen zu *dagēs dagēt* sein. Schwierigkeit bereiten nur die got. *a*-Formen *þaha -am -and* usw. Aber ihr *a* kann ja *ā* gewesen sein, und dass dieses hinter der haupttonigen Wortsilbe Fortsetzung von *aia* d. i. *ę̄a* gewesen sei (§ 153, 2 S. 96), hindert nichts anzunehmen; Opt. *þahāi* = *-*aiai* d. i. *-*ę̄ai*. Begünstigt wird diese Auffassung durch die vom *i̯*-Präsens aus gebildeten Nomina got. *armaiō, þahains, arbaiþs* (§ 153, 2. 350, 2, a, *b* und Anm., § 426, 3), die nebst *þahān þahānds* mit Formen wie ai. *mahīyā́i* Inf. zu *mahīyá-tē* 'er erweist sich gross', *patayālú-ṣ̌* 'fliegend', *haryatá-s* 'erwünscht', *bōdhayitár-* 'Wecker', gr. ναιετάω 'ich wohne' auf gleicher Linie stehen. Hiernach wäre im Germ. nur die themavokalische Flexion -*ēi̯ō* -*ēi̯e-si* usw. vertreten, und nur im Lat. wäre **takē-t* (*tacet*) im Anschluss an **takēi̯ō* (*taceo*) präsentisch geworden, vgl. -*pleo -plē-s* usw. gegenüber dem Aor. *á-prā-t* hom. πλῆ-το, aksl. *znają děją* gegenüber den Aor. gr. ἔ-γνω ai. *á-dhā-t.*

691. Zur Bedeutung. Bei der Natur des Formans der echten *i̯o*-Präsentien ist eine einheitliche Aktionsart nicht zu erwarten. Wenn der grösste Teil der Bildungen, die man für uridg. zu halten berechtigt ist, kursive Aktion hatte, z. B. ai. *páśya-ti* 'er schaut, betrachtet, sieht' lat. *specio* 'ich blicke nach etw. hin, beobachte', ai. *tanya-ti* 'er tönt, singt' aksl. *stenją* 'ich stöhne', so war das nicht durch das Formans -*i̯o*- verursacht. Dieses war schlechthin präsensbildend ohne Rücksicht auf irgendwelche Aktionsschattierungen in dem weiten Felde der präsentischen Formationen. Es wurde ja auch schon frühe, vermutlich zumteil schon in uridg. Zeit, als Sekundärformans auf beliebig geformte Präsentia übertragen, ohne deren besondere Aktionsbedeutung zu ändern. Für langvokalisch auslautende Stämme war es ein bequemes Mittel zur Herstellung einer themavokalischen Flexion, wofür in uridg. Formen wie **u̯ēi̯e-ti* (ai. *vā́ya-ti*) neben **u̯ē-ti* (ai. *vā́-ti*) Vorbilder gegeben waren. Besonders häufig erscheint im Griech. -*i̯o*- als solches bedeutungsleeres Bildungsmittel, z. B. κλίνω aus *κλι-ν-ι̯ω, κλάζω aus *κλα-ν-γ-ι̯ω.

Andrerseits die *ĭ-:i̯o*-Präsentia zeigen ganz vorzugsweise intransitive Bedeutung in Übereinstimmung mit den zugehörigen *ē*[*i*]- und -*ēi̯o*-Bildungen. Z. B. ai. *hárya-ti* gr. χαίρει 'er freut sich' nebst ἐ-χάρη-ν, ahd. *liggu* aksl. *ležą* 'ich liege' nebst *leža-ti*, aksl. *rъždą* 'ich erröte' nebst *rъdě-ti* lat. *rubeo*, vgl. auch lat. *taceo* got. *þahaiþ* 'er schweigt' usw. In derselben Weise wie

im Griech. auf Grund einiger alten Aoriste wie ἐχάρην die Kategorie des sogen. starken Passivaorists erwuchs, scheint sich die Kategorie des ar. passivischen *ya*-Präsens, z. B. ai. *kriyá-tē* av. *kirye-te kirye-ⁱti* 'er wird gemacht', ai. *śasyá-tē* 'er wird gepriesen' apers. *ϑahyā-mahy* 'wir werden genannt', in der Hauptsache von dem *ī*- : *i̯o*-Bestandteil der ar. *i̯a*-Präsentia aus entwickelt zu haben. Genaueres hierüber lässt sich freilich nicht mehr aussagen, da auch unter den echten *i̯o*-Präsentia nicht wenige alte Intransitiva waren. Die mediale Flexion wurde üblich im Anschluss an die älteren passivischen Medialformen wie *bhára-tē* 'er wird gebracht' (§ 802). Auch im Arm. ist aus den Präsentia auf *-im*, die den ar. Präsentia auf *-yami* entsprachen, eine Passivkategorie entstanden, z. B. *berim* 'ich werde gebracht' zu *berem* 'ich bringe', *ařnim* 'ich werde gemacht' zu *ařnem* 'ich mache'.

-*i̯o*- als sekundäre Erweiterung von Präsentien: Typen ai. *janghanya-tē, snāya-tē, iṣaṇyá-ti,* (Fut.) *dāsyá-ti.*

692. Wir geben hier eine Übersicht über diejenigen Erweiterungen von Präsensbildungen mittels -*i̯o*- (§ 690, 1. 691), von denen mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dass sie schon in uridg. Zeit einige Verbreitung hatten.

1) Erweiterung von A, II, c (Typus *jan-ghan-ti*, § 643) und d (Typus *ghani-ghan-ti*, § 645). Ai. *janghanya-tē* zu *ján-ghan-ti* von *han-* 'schlagen', *car-cūryá-tē* von *car-* 'bewegen', *marmr̥jyá-tē* und *marīmr̥jya-tē* zu *mar-mr̥j-ānā-s* von *marj-* 'wischen', *dēdiśyá-tē* zu *dē-diṣ-ṭē* von *diś-* 'weisen', *varīvr̥tyá-tē* zu *várī-vart ti* von *vart-* 'vertere'. Gr. γαργαίρω 'ich wimmle' aus *γαρ-γαρ-ι̯ω, μορμύρω 'ich rausche, murmle' aus *μορ-μυρ-ι̯ω, παιφάσσω 'ich blicke wild umher' aus *παι-φακ-ι̯ω (§ 624, III, A, 3). Lat. *tin-tinn-io* (*-īs* usw.). Aksl. *mrъ-mъr-ją* (*-ješi* usw.) 'ich nage', *gla-gol-ją* (*-ješi* usw.) 'ich spreche'.

Anm. Ob in Fällen wie ai. *nan-namya-tē* neben *nán-namī-ti* (C, I, b, § 657) Übergang des *ī*-Stamms in die thematische Flexion stattgefunden hat wie in *mánya-tē* usw. (§ 690, 2), ist sehr fraglich.

2) Erweiterung von C, II, a (Typus ai. *trā-ti*, § 658). **a)** Stämme auf *-ā*. Ai. *snāya-tē* 'er badet sich' lat. *nō* aus *snā[i̯]ō, zu ai. *snā-ti*. Lat. *hio*, lit. *žióju* 'ich sperre den Mund auf' zu lat. *hia-t*. **b)** Stämme auf *-ē -ō*. Ai. *vāyāmi* got. *waia*

aksl. *vėją* 'ich wehe', zu ai. *vā́-ti*. Lat. *fleo*, aksl. *blėją* 'ich blöke', zu lat. *fle-t*. Aksl. *znają* 'ich kenne', zu gr. ἔ-γνω. Gr. ψῇ 'er zerreibt, zermalmt' aus *ψηει und ψώει, zu ai. *psā́-ti*. Zu den Formen des Griech. und Lat. vgl. § 660, 1.

3) Erweiterung des Nasaltypus *kr̥pdṇa-tē* (§ 669 Anm.). Ai. *iṣaṇyá-ti* 'er regt an' gr. ἰαίνω 'ich erquicke' aus *ἰ[σ]ανι̯ω, zu ai. *iṣaṇa-t*. Gr. ὀλισθαίνω 'ich gleite aus', zu ὀλισθάνω. — Vgl. gr. κλάζω aus *κλαγγι̯ω (§ 672, 3).

4) Als Erweiterung von E, I, a (Typen *drė̃ṣ-ṭi, tąsa-ti*, § 677 ff.) ist anzusehen das 'Fut.' auf *-si̯é-ti*. Zunächst hatten schon *s*-Stämme ohne den *i̯o*-Zusatz einen voluntativen, bezieh. futurischen Sinn gewonnen. In dieser Beziehung sind a) zu nennen die sogen. 'Desiderativa' wie lat. *vīso, quaeso* und ai. *dídr̥kṣa-tē* (§ 679 f.). b) Futura, die ihren Bildungselementen nach als Konj. des *s*-Aorists bezeichnet werden können. Zuerst das σ-Futurum des Griech.: Formen wie δείξω 'ich werde zeigen', λείψω 'ich werde lassen', nach deren Analogie, mit σ gegen § 286, 2, solche wie τείσω 'ich werde büssen' στήσω 'ich werde stellen' (vgl. ἔτεισα § 706, 2, a) entstanden, sowie κρεμάω aus *κρεμα-σω zu κρέμαμαι 'ich hange', ὀλέω aus *ὀλε-σω zu ὤλε-σα 'ich richtete zu Grunde', ὀμόομαι zu ὤμο-σα 'ich schwor', τενέω aus *τενε-σω zu τείνω 'ich strecke'. Dann lat. *dīxo faxo*, osk. *fust* 'erit' usw. (§ 706, 3, b. c). Solche 'Futura' scheinen auch im Ai. vorzuliegen in *sā́kṣē* (*sah*-), *bhū́ṣa-ti, hā́sa-tē* u. a. (vgl. Hopkins A. J. of Ph. 13, 20 ff.). Dass der themavokalische Stamm des *s*-Aorists seit uridg. Zeit nicht lediglich 'Konj.' war, das zeigen auch die Imperative auf *-e* wie ai. *nē̃ṣa* gr. οἶσε (§ 704). Dazu wohl noch c) die lit. 3. Sg. Fut. wie *dů̃s* 'er wird geben' = **dōs-t* (Injunkt., identisch mit aksl. *da* 'er gab') mit dem Part. *dů̃sęs* (§ 814 Anm.). Nun wurden solche *s*-Formationen durch *-i̯o-* erweitert. Ai. *rēkṣ-ya-tē* lit. *lìks-iu* vgl. gr. λείψω, ai. *varts-yá-ti* lit. *vers̃-iu* (W. *u̯ert-* 'vertere'), ai. *cēṣ-yá-ti* vgl. gr. τείσω, ai. *dās-yá-ti* lit. *dů́s-iu* vgl. gr. δώσω, av. Part. *būš-ya-nt-* lit. *bús-iu* aksl. Part. N. *byšąšte-je* ('τὸ μέλλον') vgl. ai. *bhū́ṣa-ti* gr. φύσω. Von zweisilbiger Wurzelbasis aus: ai. *jani-ṣyá-ti* u. a. entsprechend den gr. Formen wie κρεμά-[σ]ω ὀλέ-[σ]ω (s. o.), und ai. *jñā-sya-ti* vgl. gr. γνώσομαι, lit. *minė́-siu* vgl. gr. μανή-σομαι, *pa-vydė́-siu* vgl.

gr. εἰδή-σω (dor. ἰδησῶ). Dass auch das Griech. in δείξω u. dgl. *-si̯o*-Formen besass, ist nicht ausgeschlossen, da *i̯* hier lautgesetzlich schwinden musste; hingegen lassen κρεμάω, ὀλέω usw. nur Zurückführung auf *-sō* zu (vgl. § 740 Anm.). Über das sogen. Fut. doricum z. B. δειξέω, eine griech. Neubildung, s. § 705. Die lit. Formen *dúsim*(*e*) *dūsit*(*e*) waren Neubildungen nach dem Präsenstypus *smirdim*(*e*) *-it*(*e*): 1. Sg. *smirdžu*, vermutlich unter Mitwirkung der 'optativischen' *-bime -bite*, während sich an die 3. Sg. *dús* die dialektischen *dūsme, düste* anschliessen. (Vgl. Meillet Mém. 11, 317 ff. und Bezzenberger BB. 26, 169 ff., dessen Theorie über das lit. Futurum unhaltbar ist.)

Die Verba denominativa: Typus ai. *dēvayá-ti.*

693. Übersicht nach der Gestalt der zu Grunde liegenden Nominalstämme. **1)** Von konsonantischen Stämmen. Ai. *rajasyá-ti* 'er wird zu Staub' zu *rájas-* N. 'Staub', got. *riqizja* 'ich verfinstre mich' zu *riqiz* N., Gen. *riqizis* 'Finsternis' (§ 423, 9). Ai. *apasyá-ti* 'er ist tätig' zu *ápas-* N. 'Werk' *apás-* 'tätig'. Hom. τελείω τελέω att. τελῶ 'ich beende' aus *τελεσ-ι̯ω (Perf. τετέλεσται) zu τέλος N. 'Ende'. Lat. *fulgurio* zu *fulgur.* Gr. ὀνομαίνω got. *namnja* 'ich nenne' zu ὄνομα *namō* N. 'Name'. Ai. *vr̥ṣaṇyá-ti* 'er ist brünstig' zu *vŕ̥ṣan-* 'männlich'. Gr. τεκταίνω 'ich zimmre' zu τέκτων 'Zimmermann'. Got. *glitmunja* 'ich glänze' zu ahd. *glizemo* 'Glanz'. Ai. *vadharyá-ti* 'er schleudert ein Geschoss' zu *vádhar* N. 'Geschoss'. Gr. τεκμαίρω 'ich bestimme' zu τέκμαρ N. 'Merkzeichen, Grenze'. Lat. *scrīptur-io* zu **scrīptur-*, vgl. gr. μάρτυ-ρ- 'Zeuge', wozu μαρτύρομαι aus *-ῠρι̯ο-μαι. — Ai. *bhiṣajyá-ti* 'er heilt' zu *bhiṣáj-* 'Arzt'. Gr. ἁρπάζω 'ich raube' aus *ἁρπαγι̯ω zu ἅρπαξ 'räuberisch', λιθάζω 'ich steinige' aus *λιθαδι̯ω zu λιθάς -άδος 'Stein', κορύσσω 'ich behelme' aus *κορυθι̯ω zu κόρυς -υθος 'Helm'. Lat. *custōdio* zu *custōs.* Got. *weitwōdja* 'ich bezeuge' zu *weitwōd-* 'Zeuge', *lauhatja* ahd. *lougazzu* 'ich leuchte, blitze', vgl. ags. *lieʒet* 'Blitz' und die gr. Verba auf -αδ-ι̯ω (s. o.). **2)** Von *ā*-Stämmen. Ai. *pr̥tanāyá-ti* 'er kämpft' zu *pŕ̥tanā-* 'Kampf'. Gr. τῑμάω 'ich ehre' zu τῑμή 'Ehre'. Lat. *planto* aus *-*ā*[*i̯*]*ō* zu *planta.* As. *geƀoian* 'ein Geschenk machen' zu *geƀa* 'Gabe'. Aksl. *vonjajǫ* 'ich rieche' zu *vonja* 'Geruch'. Von

ī-Stämmen. Ai. *janīyá-ti* 'er wünscht eine Frau' zu *jánī* 'Frau', vgl. aksl. *ženiti sę* 'heiraten'. **3)** Von *o*-Stämmen. **a)** *-e-i̯é-ti*. Ai. *vasnayá-ti* 'er feilscht' zu *vasná-s* 'Kaufpreis', gr. ὠνέομαι 'ich kaufe' zu ὦνο-ς 'Kaufpreis'. Lat. *albeo* zu *albu-s*. Got. *haúrnja* 'ich blase auf dem Horn' 2. Sg. *haúrneis* (§ 350, 2, a, γ) zu *haúrn* 'Horn'. Aksl. *razuměją* 'ich verstehe' zu *raz-umъ* 'Verstand' (§ 694, 3, b). **b)** Ein zweiter uridg. Typus entbehrt des vokalischen Auslauts des Nominalstamms (vgl. gr. ὀλισθαίνω neben ὀλίσθανος ὀλισθάνω § 669 Anm., 692, 3). Ai. *adhvaryá-ti* 'er opfert' zu *adhvará-s* 'Opfer', *vithuryá-ti* 'er taumelt' zu *vithurá-s* 'taumelnd'. Gr. ἀγγέλλω 'ich verkünde' aus *ἀγγελι̯ω zu ἄγγελο-ς 'Bote', μειλίσσω 'ich besänftige' aus *μειλιχι̯ω zu μείλιχος 'sanft'. Aksl. *trepeštą* 'ich zittre' aus **trepeti̯ą* zu *trepetъ* 'das Zittern'. Hierzu die gr. Verba auf -εύω el. -είω = *-ηϝ-ι̯ω, wie ἱππεύω 'ich reite', und die ihnen entsprechenden slav. auf *-ują* aus **-ōu̯ i̯ām*, wie *besědują* 'ich rede' (Meillet Études 147 ff.), wenn Nominalstämme auf *-ē-u̯(o)- -ō-u̯(o)-* zu Grunde zu legen sind (Verf. IF. 9, 147 ff.). **4)** Von *i*-Stämmen. Ai. *janiyá-ti* 'er verlangt ein Weib' zu *jáni-ṣ* 'Weib'. Gr. μητίομαι 'ich ersinne' zu μῆτι-ς 'Anschlag'. Lat. *fīnio* zu *fīni-s*. Got. *dailja* ahd. *teil(i)u* 'ich teile' zu got. *daili-* 'Teil'. **5)** Von *u*-Stämmen. Ai. *gātuyá ti* 'er schafft Zugang' zu *gātú-ṣ* 'Zugang'. Gr. φιτύω 'ich erzeuge' zu φῖτυ 'Erzeugnis'. Lat. *statuo* zu *statu-s*.

694. Wie bereits § 690, 1 bemerkt wurde, ist die Bildung dieser Denominativa mittels *-i̯o-* grundsätzlich dieselbe gewesen wie die der sogen. primären Verba. Diese letzteren aber waren im Allgemeinen die ältere Schicht, und sie behielten nicht nur inbezug auf die ausserpräsentische Verbalbildung die Führung, sondern bewirkten auch, direkt oder indirekt, im Präsens der Denominativa mancherlei Neuerungen, wie es auch umgekehrt nicht an Einwirkungen der Denominativa auf die Präsensgestaltung der primären fehlt.

1) Die vollste Übereinstimmung zwischen beiden Schichten zeigt das Griech., z. B. κηρύσσω ἐκήρυξα κεκήρυγμαι ἐκηρύχθην ἀ-κήρυκτος (zu κῆρυξ 'Herold') wie πτύσσω ἔπτυξα usw., ὀνομαίνω ὠνόμηνα ὀνομανῶ wie ὑφαίνω ὕφηνα ὑφανῶ, τῑμάω dor. ἐτίμᾱσα τετίμᾱκα wie δράω ἔδρᾱσα δέδρᾱκα. Vgl. ferner lat. *planto plan-*

tārem plantāvī plantātus wie *hio hiārem* usw.; *flō flārem* usw., lit. *lankóju* 'ich biege' (*į-lanka* 'Einbiegung') *lankósiu* wie *žióju žiósiu*, aksl. *vonjają vonjachъ* wie *znają znachъ*.

2) Uridg. Alters und unabhängig von der denominativen Präsensbildung war die denominative Adjektivbildung mittels *-to-*, wie in gr. ἀγέραστος, lat. *scelestus, barbātus*, aksl. *ženatъ* (§ 387, 5. 394. 423, 2), und zu *-ā-to-s* stellten sich einzelsprachlich *-ō-to-s, -ī-to-s, -ū-to-s* von *o-*, *i-*, *u*-Stämmen aus, wie gr. θυσανωτός 'betroddelt' von θύσανος, lat. *aegrōtus* von *aegro-* (falls dieses nicht griechischen Formen auf -ωτός nachgebildet ist, vgl. Bréal Mém. 9, 38 f.), lit. *ragǘtas* aksl. *rogatъ* 'gehörnt' von *rāga s rogъ* 'Horn', lat. *aurītu-s* von *auri-s*, *cornūtu-s* von *cornu*. Ferner gab es unabhängig vom *i̯o*-Präsens mit Hilfszeitwörtern gebildete Formen nach Art von dor. τιμā-θῆναι lat. *plantā-bam*, gr. φιλη-θῆναι lat. *albē-bam*, gr. μισθω-θῆναι γηρῡ-θῆναι, alat. *fīnī-bam* (§ 715, b. c). Daher ergaben sich zu den Präsentia auf *-ei̯e-ti, -ii̯e-ti, -ui̯e-ti* die Formen wie gr. ἐφίλησα lat. *albērem* aksl. *razuméchъ*, gr. ἐμητῑσάμην lat. *fīnīrem* aksl. *gostichъ*, gr. ἐγήρῡσα (wie ἐτίμᾱσα und ἔδρᾱσα usw.) und wurde im Griech. zu μισθωτός und μισθωθῆναι nicht nur μισθώσω ἐμίσθωσα, sondern auch μισθόω gebildet. (Eine der letzteren analoge Neubildung ist lit. *jůkǘju*, Fut. *jůkúsiu*, zu *jũka-s* 'Scherz'.)

3) In der Präsensflexion kamen weiterhin noch folgende Neuerungen auf. **a)** Das Nebeneinander von *-ā-ti* und *-ā-i̯e-ti* bei den 'primären' Verba erzeugte, vielleicht schon in uridg. Zeit, die gleiche Doppelheit bei den Denominativa: 1. Pl. äol. τίμᾱ-μεν, lat. *plantā-mus*, got. *karō-m* 'wir sorgen uns' (*kara* 'Sorge'), lit. *jǘsto-me* 'wir gürten' (*jǘsta* 'Gürtel'), arm. *jana-mk̔* 'wir bemühen uns' (*jan* 'Bemühung'), ir. *no ranna-m* 'wir teilen'. Im Griech. erscheint diese Flexion, die sich auf das ganze Präsenssystem erstreckte und auch die Verba auf -εω, -οω ergriff (φίλη-μι δοκίμω-μι), im Äol., Ark.-Kypr. und El. Im Lat. *planto -ās* usw. wie *nō nās* usw.; dass *-ā-* aus *-ā[i̯]e- -ā[i̯]o-* durch Kontraktion entstanden sei, ist wenig wahrscheinlich. Bei *albeo* sind zwar sicher die 1. und 3. Pl. *albēmus albent* nach *-plēmus -plent* gebildet, aber vielleicht erst nachdem *-e[i̯]e-si* zu *-ēs[i]* geworden war. Im Germ. Reste der *i̯o*-Flexion bei den *ā*-Verba nur im Ags. As.



Unthematisch got. *karōs -ōþ* usw. ahd. *charōm -ōs -ōt* usw.; got. 1. Sg. *karō* war junge Neubildung für **karōm* (nach *baira þaha*: 1. Pl. *bairam þaham*). **b)** Änderungen bei Beibehaltung der *i̯o*-Flexion. Im Griech. entstand zunächst in urgriech. Zeit -άω, z. B. τῑμάω, für -ᾱω nach -εω -οω -ιω -υω, wonach auch δρᾱ́ω ὑλᾱ́ω. In mehreren Dialekten ferner -ηω -ωω, z. B. lesb. ἀδικήει, delph. στεφανωέτω (wahrscheinlich so auch -ᾱω), nach den ausserpräsentischen Formen mit η, ω, vermutlich zugleich nach Präsentia wie χρήω, ψώω. Entsprechend im Ion.-Att. -ῑω -ῡω für -ῐω -ῠω. Im Lat. *custōdio -īs* usw. und *fīnio -īs* usw. wie *farcio -īs* usw. (§ 690, 2): *-īmus -ītis* sicher nach *farcīmus*, während *-īs*, *-it* aus **-ies*, **-iet* entstanden sein könnten (§ 306 S. 212). Im Germ. gab es seit urgerm. Zeit Denominativa, die den primären Verba wie got. *þaha -ais* ahd. *dagēm* gleich flektierten, wie got. *arma* 'ich erbarme mich', zu *arms* 'elend' vgl. *armaiō* F., got. *fasta* ahd. *fastēm* 'ich faste'. Nach unserer Auffassung von *þaha* § 690 Anm. ist urgerm. **armēi̯ō -ēi̯izi* usw. anzusetzen. Diese Klasse scheint also von Präsentia auf *-ĕi̯ó* ausgegangen zu sein, für dessen *ĕ* nach ausserpräsentischen Formen *ē* eindrang; Doppelheiten wie got. *-wards* ahd. *wart* 'Wärter' ahd. *warta* 'das Achthaben' (wozu ahd. *wartēm* 'ich habe Acht') veranlassten die Bildung zahlreicher solcher Präsentien zu *ā*-Femininis. Aksl. *razuměją*, lit. *gůdė́jů-s* 'ich bin gierig' (*gů̃da-s* 'Gier'), *jůkúju* entsprangen wie gr. ἀδικήει στεφανωέτω.

695. Oft war an eine Denominativendung, die ausser dem *i̯o*-Formans noch den Ausgang des Nomens enthielt, eine besondere Bedeutung, z. B. faktitive, intransitive, desiderative, geknüpft. Solcher Sinn hatte ursprünglich immer nur an einzelnen Verben gehaftet, bei denen er durch die Natur des zu Grunde liegenden Nomens und des Vorgangs, zu dessen Benennung das Verbum gebildet wurde, gegeben war. Und da der Ausgang des Verbums als der hauptsächlichste Träger dieser Bedeutung erschien, konnte er in dieser bestimmten Richtung als Formans produktiv werden. Bei seiner Übertragung wurden häufig den Nomina ausser dem Verbalausgang selbst (*-i̯ō -i̯esi* usw.) auch noch Bildungselemente andersartiger Nomina zugeführt (vgl. att. Κικυνν-οῖ nach Ἰσθμο-ῖ, § 571 Anm.). Hierfür einige Bei-

spiele. Seit uridg. Zeit wurden *āi̯o*-Verba auch von adjektivischen *o*-Stämmen, namentlich von Verbaladjektiva auf *-to-*, abgeleitet mit der Bedeutung einer Bethätigung des Subjekts, z. B. ai. *priyāyá-tē* 'er befreundet sich' got. *frijō* aksl. *priyają* 'ich handle liebevoll gegen jem.' zu ai. *priyá-s* 'lieb, Freund', got. *gawundō* 'ich verwunde' zu *wunds* 'wund', lat. *gustō* ahd. *costōm* 'ich erprobe' zu **ĝus-tó-* ai. *juṣṭa-s.* Diese Kategorie ist von den Fällen ausgegangen, wo dem Abstraktum auf *-ā* ein Adj. auf *-o-s* zur Seite stand nach Art von ahd. *wunta* 'Wunde' : *wunt* 'wund', lat. *repulsa* : *repulsus* (§ 421 ff.). Das *ā*-Verbum wurde direkt auf den nominalen *o*-Stamm bezogen, daher alsdann auch Verba auf *-āi̯ō* unmittelbar von andern *o*-Stämmen aus. Alt war auch die Bildung *-āi̯ō* von substant. *o*-Stämmen aus, wie ai. *dhūmāya-ti* 'er raucht' von *dhūmá-s* 'Rauch' lat. *fūma-t* von *fūmu-s*, gr. μωμάομαι 'ich höhne' von μῶμο-ς 'Hohn', aksl. *dělają* 'ich thue' von *dělo* 'Werk'. Hier ist von den in § 435 erörterten Nebenformen der *o*-Substantiva auf *-ā* auszugehen; also etwa lat. *jocā-tur* zu Pl. *joca.* — Nach ai. *janīyá-ti* (*-iyá-ti* zu *jáni-ṣ*, *-īyá-ti* zu *jánī*) u. dgl.: *putrīyá-ti* 'er wünscht einen Sohn' (*putrá-s*), *māṃsīyá-ti* 'er wünscht Fleisch' u. a. Nach aksl. *ženiti sę* 'sich beweiben' (vgl. ai. *janīyá-ti*): *jagniti sę* 'lammen' (*jagnъ*), poln. *kocić się*, von der Katze, u. a. Vgl. lat. *catulio, equio.* — Im Griech. nach λεπράω 'ich habe Aussatz' (λέπρᾱ) u. dgl.: ὑδεράω 'ich habe Wassersucht' (ὕδερος), δαιμονάω 'ich leide durch einen Dämon' (δαίμων) u. a. Nach σιφλόω 'ich mache zum Krüppel' (σιφλό-ς) νεόω 'ich mache neu' (νέο-ς) u. dgl.: γεφυρόω 'ich mache zu einem gangbaren Damm' (γέφυρα) ὀρνῑθόω 'ich verwandle in einen Vogel' (ὄρνῑθ-) ὑγιόω 'ich mache gesund' u. a. Nach μιγάζω 'ich mische' (μιγάδ-) u. dgl.: ἡσυχάζω 'ich beruhige' (ἥσυχο-ς), δοκιμάζω 'ich erprobe' (δόκιμο-ς) u. a. — Im Lat. nach *novat* (*novo-s*) u. dgl.: *levat* (*levi-s*) *gravat* (*gravi-s*) *locuplētātur* (*locuplēt-*) u. a. — Im Got. nach *fraujinō* 'ich bin Herr' (*frauja -jins*) u. dgl.: *reikinō* 'ich bin Herrscher' (*reiks*), *skalkinō* 'ich bin Diener' (*skalks*) u. a. — Im Aksl. nach *sladują* 'ich bin süss' (*sladъ-kъ* 'süss', lit. *saldù-s*) u. dgl.: *sъdravują* 'ich bin gesund' (*sъdravъ*), *mirьnują* 'ich bin friedlich' (*mirьnъ*) u. a.

696. Nicht selten wurden durch retrograde Ableitung zu



Denominativa scheinbar primäre Nomina hinzugebildet. Beispiele s. § 366, 4.

G. Stämme mit dem Formans *-éi̯o-*: **Typus ai.** *vēdáya-ti*.

697. Die Wurzel hatte gewöhnlich die *o*-Stufe, z. B. gr. φορέω zu φέρω, lat. *noceo* zu *nex*; einige Schwierigkeit bereiten die ai. Doppelheiten wie *pātáya-ti* und *patáya-ti*, s. § 104 Anm., Gr. 2, 1146, Bartholomae IF. 3, 4 f., Delbrück IF. 4, 132 f. Die uridg. Betonung war *-éi̯ō*, die unverändert im Ai. blieb; zu ihr stimmt got. *fra-wardja* mit *d* gegen *wairþan* mit *þ*, s. § 271, 7, b.

Die Flexionen ai. *-áyāmi -áyasi* usw., gr. -έω -έεις usw. und got. *-ja -eis* usw. und *-ja -jis* usw. (*-wardja -wardeis, satja satjis*, § 350, 2, a, γ) waren die normalen Fortsetzungen der uridg. Flexion. Von lat. *noceo -ēs* usw. gilt dasselbe, was § 694, 3, a von *albeo* gesagt ist.

Das Formans *-ei̯o-* gehörte nur dem Präsensstamm an. Das zugehörige Verbaladj. hatte den Ausgang *-i-to-s*, z. B. ai. *vartitá-s* got. *fra-wardiþs* lat. *monitus*. Im Griech. φορητός wie φορήσω usw. zu φορέω, im Lat. *nocērem* zu *noceo* nach der Analogie der Denominativa wie φιλέω, *albeo*.

Schwierig ist die balt.-slav. Gestaltung dieser Verbalklasse: lit. *vartaũ* 1. Plur. *vañto-me* Fut. *vartý-siu* Inf. *vartý-ti*, aksl. *vraštą vrati-ši* Aor. *vrati-chъ* Inf. *vrati-ti*. Im Slav. ist dies auch die Weise der *i*-Denominativa, z. B. *gošťą gosti-ši* Inf. *gosti-ti* 'bewirten' zu *gostь*. Vermutlich war sowohl bei *vraštą* als auch bei *gošťą -ī-* aus dem ausserpräsentischen Stamm ins Präsens eingedrungen, was eine Flexion nach Art von *mьnją -iši* (§ 690, 2) ergab. Für die Erklärung des *-ā-* im balt. Präsens scheinen wichtig die Übereinstimmung lit. *laižaũ* 'ich lecke' (*laižý-ti*): got. *bi-laigō* 'ich belecke' von W. *leiĝh-* und Doppelformen wie gr. ποτάομαι und ποτέομαι 'ich flattere' u. dgl. m.

698. Die Bedeutung dieser Verba ist teils die iterativziellose oder frequentative (z. B. φορέω 'hin und her tragen' und 'gewohnheitsmässig tragen'), die sich aber oft verwischt hat, teils die kausative. Nach Delbrück's Vermutung Gr. 4, 118 f. hat sich der letztere Sinn aus dem ersteren entwickelt. **1)** Iterativa. Ai. *patáyāmi* gr. ποτέομαι 'ich flattre, fliege umher' neben *pátāmi* πέτομαι 'ich fliege'. Gr. ὀχέομαι 'ich

fahre hin und her, fahre gewohnheitsmässig', aksl. *vożą* (*voziti*) 'ich fahre hin und her' zu *vezą* 'veho', got. *wagja* 'ich bewege hin und her' (vom Wind, der das Rohr bewegt) zu *ga-wiga* 'ich bewege'. Gr. τροπέω 'ich wende hin und her' zu τρέπω. Aksl. *gonją -iti* 'ich treibe, jage gewohnheitsmässig' (lit. *ganaũ -ýti* 'ich hüte, weide [Tiere]') zu *żeną*. Zuweilen hat sich, wo der Iterativsinn verblasste, das Iterativum an die Stelle des Primitivum gesetzt, z. B. lat. *tondeo spondeo* vgl. gr. τένδω σπένδω, got. *-rakja* ahd. *recch*(*i*)*u* 'ich recke' vgl. gr. ὀρέγω. 2) Kausativa, besonders im Ai., Germ., Slav. Ai. *sādáyāmi* got. *satja* 'ich mache sitzen, setze' zu ai. *sída-ti* 'er setzt sich' got. *sita* 'ich sitze'. Got. *lagja* aksl. *łożą* 'ich lege' zu got. *liga* aksl. *leżą* 'ich liege'. Ai. *tāráya-ti* 'er lässt hinübergelangen, weitergelangen' gr. τορέω 'ich lasse weitergelangen, verkünde laut' zu ai. *tára-ti* 'er gelangt hinüber'. Ai. *pāyáya-te* 'er tränkt' aksl. *poją pojiši* usw. 'ich tränke' zu ai. *pámi* aksl. *piją* 'ich trinke'. Ai. *tarṣáya-ti* 'er lässt dürsten', lat. *torreo*, ahd. *derr*(*i*)*u* 'ich dörre' zu ai. *tŕ̥ṣya-ti* 'er dürstet', got. *þaúrseiþ mik* 'mich dürstet'. Ai. *bōdháyāmi* aksl. *buždą budiši* 'ich wecke' zu ai. *bódha-ti* 'er erwacht' aksl. *bъždą bъdėti* 'wachen'. Ai. *pātáya-ti* 'er macht fliegen', vgl. oben *patáya-ti*. Gr. φοβέω 'ich scheuche' zu φέβο-μαι 'ich flüchte mich', doch scheint φοβέο-μαι auch Iter. zu φέβομαι gewesen zu sein. Lat. *moneo* zu *meminī*, *doceo* 'ich lasse lernen'.

699. Da die aus Wurzel + *-éi̯o-* bestehenden Formen als von andern, derselben Wurzel angehörigen Präsentien abgeleitet erschienen, wie **potéi̯e-ti* von **péte-ti*, so schuf man sie nun auch thatsächlich auf der Grundlage beliebiger Präsensbildungen, z. B. ai. *jīváyāmi* aksl. *življą* 'ich mache lebendig' zu *jīvāmi živą* (§ 701), ai. *dhūnaya-ti* 'er schüttelt' zu *dhūnā́-ti* (§ 666), *limpaya-ti* 'er beschmiert' zu *limpá-ti* (§ 671), *jāgaráya-ti* 'er erweckt' zu *jā-gar-ti* (§ 641), gr. βυνέω 'ich stopfe voll' zu βύνω aus *βυσ-νω (§ 668), ῥιπτέω 'ich werfe' zu ῥίπτω (§ 685), ahd. *scein*(*i*)*u* 'ich zeige' zu *scīnu* (§ 668), got. *-rannju* ahd. *renn*(*i*)*u* 'ich mache laufen' zu got. *rinna* (§ 675).

700. Da ferner die *éi̯o*-Formen oft zu Nominalbildungen derselben Wurzel in ein Verhältniss gesetzt, d. h. wie Verba denominativa angeschaut wurden, z. B. ai. *jīváyāmi* aksl. *življą*

neben *jīvá-s živъ* 'vivus' (§ 699), ai. *vājáya-ti* 'er ist rasch (im Wettlauf)' (daneben kausativ 'er macht eilen') neben *vāja-s* 'Raschheit', aksl. *točą* 'ich mache laufen' neben *tokъ* 'Lauf', so schuf man nun thatsächlich auch *éi̯o*-Verba von Nomina aus, z. B. ai. *mantráya-tē* 'er ratschlagt, berät' zu *mántra-s* 'Rat', *pāláya-ti* 'er bewacht, schirmt' zu *pālá-s* 'Wächter', got. *fullja* ahd. *full(i)u* 'ich fülle' zu *fulls fol* 'voll', got. *hailja* ahd. *heil(i)u* 'ich heile' zu *hails heil* 'heil', aksl. *plъnją* 'ich fülle' zu *plъnъ* 'voll', *oštrją* 'ich spitze' zu *ostrъ* 'spitz'. Zumteil sagt man wohl besser, ein Verbum denominativum mit *-ei̯ó-* habe den Accent der *éi̯o*-Klasse angenommen: So sind denn vielfach die Denominativa und die *éi̯o*-Bildungen nicht mehr auseinanderzuhalten.

H. Stämme mit dem Formans *-u̯o-*: Typus ai. *túrva-ti.*

701. Dieser Typus entstand mindestens zumteil durch Überführung von *ŭ*-Stämmen in die themavokalische Flexion, vgl. ai. *túrva-ti* 'er überwindet' = **tr̥̄u̯e-ti* (av. *taurvayeiti*) zu *taru-tē* (§ 656), *dhánva-ti* 'er läuft, fliesst' zu *dhánu-tar-* 'laufend, fliessend'. Ein uridg. Beispiel ist ai. *jīva-ti* 'er lebt', lat. *vīvo* (*vīxī* nach *fīxī* : alat. *fīvo*), aksl. *živą* 'ich lebe' (Aor. *ži-chъ*), zu gr. ζῇ (§ 660, 1) av. *gaya-* 'Leben' *ji-yaē-ša* 'du lebtest'. Ai. *dhúrva-ti* 'er bringt durch Täuschung zu Fall' (*dhūrti-ṣ* 'Schädigung durch Arglist'), *júrva-ti* 'er versengt' (*jvára-ti* 'er ist heiss'), *cárva-ti* 'er zermalmt' (*cūrṇa-m* 'Staub'), *bhárva-ti* 'er kaut, verzehrt'; av. *āfənte* 'sie werden erreicht' = urar. **āpu̯antai*, zu ai. *āpnó-ti*. Hierher mag man auch die Gebilde wie ai. *dráva-ti* 'er läuft' neben *drā́-ti drama-ti*, lat. *struo* (*strūxī* Neubildung wie *vīxī*) neben *sterno* (vgl. § 665 Anm.) rechnen.

Anm. Äusserst unsicher ist, ob lat. und germ. Präsentia wie *tinguo* : gr. τέγγω und aisl. *strýkua* 'streichen' : got. *striks* 'Strich' (Zupitza Germ. Gutt. 68 f., Dieter Laut- u. Formenl. 351 f.) hergehören, weil in diesen Sprachen leicht Übergang in die Weise von Präsentia mit labiovelarem Wurzelauslaut stattgefunden haben kann. Auch scheinen ags. *blówan* 'blühen' *sáwan* 'säen' u. dgl. bei Seite bleiben zu müssen.

Die Stammbildung der *s*-Aoriste.

702. Diese gehören bildungsgeschichtlich ebenso zu den *s*-Präsentia (§ 677 ff.), wie die sogen. starken Aoriste z. B. ai.

á-dhā-t á-vida-t á-prā-t zu den entsprechenden Präsensbildungen (§ 663). Doch ist das sigmatische Präteritum mit seiner aoristischen Aktionsart frühzeitig dadurch, dass es sehr produktiv wurde und im Formantischen eigne Wege ging, in höherem Masse als der starke Aorist eine sich selbständig abhebende Tempuskategorie geworden. Erhalten ist der *s*-Aor. als solcher im Ar., Griech., Slav., während er im Lat. in das sogen. Perf. einging und sein Konj. Grundlage für einen 'Ind. Fut.' und weiterhin für einen modalen Ind. Prät. wurde, im Germ. aber (vielleicht bis auf ein paar Reste, s. § 706, 4) in vorhistorischer Zeit ausstarb.

703. Die Gestaltung des dem *-s-* vorausgehenden Formteils.

1) Bei den leichten Basen hatte im Indik. der Sing. Akt. Dehnstufe, der Plur. und Du. Akt. und das Med. Schwundstufe, doch ist dieser ursprüngliche Ablaut im Indik. nirgends rein erhalten; der (kurzvokalische) Konj. hatte die Vollstufe. Z. B. ai. Ind. Akt. Sg. *á-rāuts-am* Pl. *árāutsma* für **á-ruts-ma* Med. *á-ruts-i* Konj. *rótsa-t(i)* von *rudh-* 'hemmen'. — Ai. *á-vākṣ-am* Konj. *vákṣa-t*, lat. *vēx-ī*, aksl. *věs-ъ* von W. *u̯eĝh-* 'vehere'. Ai. *átą̄sam átasi* gr. ἔτεινα von W. *ten-* 'tendere'. Ai. *ákṣārṣam* gr. ἔφθειρα von W. *gu̯dher-* 'zerfliessen' (§ 301, 4). Ai. *ácāiṣam* gr. ἔτεισα von W. *qu̯ei-* 'Strafe zahlen'. Ai. *áśrāuṣam* aksl. *po-sluchъ* von W. *k̑leu-* 'hören'. Ai. *árāikṣam* gr. ἔλειψα von W. *leiqu̯-* 'linquere'. Ai. *á-dikṣi* gr. ἔδειξα lat. *dīxī dīxo dīxim* von W. *deik̑-* 'weisen'. Ai. *ásrāpsam ásārpsam* (Gramm.) lat. *serpsī* von W. *serp-* 'serpere'. Zu gr. ἔτεισα ἔλειψα ἔδειξα lat. *dīxī* aksl. *po-sluchъ* s. § 147, A, 1. B, 1. Die alte Schwundstufe erscheint im Griech. noch in ἴσαν (ᾖσαν = *ἤισαν) 'sie wussten', vgl. ai. *á-vits-i*.

2) Einsilbige schwere Basen. Ai. *á-dhās-am* Pl. *ádhasma* für **á-dhiṣma* Med. *á-dhiṣ-i*, aksl. *děchъ* von W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *ádiṣi* Konj. *dāsa-t*, aksl. *dachъ* von W. *dō-* 'geben'. Ai. *ásthiṣi*, gr. ἔστησα, lat. *stārem*, aksl. *stachъ* von W. *stā-* 'stehen'.

3) Zweisilbige Basen auf *-ē -ō, -ā* und auf Diphthonge zeigen vor *-s-* teils den Präsenstypus C I (ai. *vámi-ti* usw.), teils den Präsenstypus C II (ai. *trā́-ti*).

a) Präsenstypus C I + *-s-*. α) Basis auf *-ē -ō, -ā*, vgl. § 654. Ai. 3. Du. *jániṣ-ṭām* Med. *á-janiṣ-ṭa* zu *jáni-ṣva*, Konj. *saniṣa-t* von *san-* 'erlangen', *jambhiṣa-t* von *jambh-* 'nach etwas schnappen', *ádharṣiṣ-ur* von *dharṣ-* 'kühn sein'. Diese *iṣ*-Bildung ging weit über ihre anfängliche Grenzen hinaus. Nach *bhárṣa-t* : *á-bhārṣ-am* (1) u. dgl. entstand zu *saniṣa-t* der Ind. *ásāniṣam* u. dgl. Gr. ἐκρέμασα, Konj. (Fut.) κρεμάω, zu κρέμα-μαι, ebenso ἤλασα ἐδάμασα ἤμεσα ὤλεσα ἤροσα ὤμοσα mit den Konj. (Fut.) ἐλάω usw. (§ 654); -σσ- in hom. äol. κρεμάσσαι usw. war Neuerung für -σ- nach τελέσ-σαι, dem Aor. zu τελείω = *τελεσ-ι̯ω § 693, 1 (unrichtig Hoffmann BB. 26, 30 ff.). Unsicher ist lat. *jovaset* = *juverit* auf der Duenos-Inschrift. — Der Form *á-bhū-t* ἔ-φῡ (§ 654) entspricht gr. ἔφῡσα aksl. *bychъ*; mit **bhū-* osk. *fust* 'erit' lat. *forem* (§ 706, 3, c). β) Basis auf *i*-Diphthong, vgl. § 655. Ai. *a-grabhīṣ-ur* Med. *agrahīṣṭa* zu *a-grabhī-t*. Lat. *-is-* in *vīdis-tī*, *vīderunt vīderō* aus **-isont *-isō* (§ 309, a), vgl. aksl. 3. Sg. *vi-di-tъ*; hieran schlossen sich an *tutudis-tī plantāvis-tī* usw. Zu *vīdis-tī* usw. verhält sich *audiō* aus **au̯iz-diō* gr. ἐπ-άισ-το-ς ἤισ(σ)α wie gr. ἀ-κέρασ-το-ς 'unvermischt' ἐκέρασ(σ)α zu ἐκρέμασα κρεμάω (α). γ) Basis auf *u*-Diphthong, vgl. § 656. Gr. ἐρῡ́σασθαι zu ἔρῡ-το 'er schützte'.

b) Präsenstypus C II + *-s-*, vgl. § 658 f. Ai. Med. *á-trās-ta*, lat. *in-trārem*, zu ai. *trā́-ti*. Lat. *arārem* aksl. *orachъ*, zu **arā-* 'pflügen'. Ai. *áprāsam* lat. *-plērem* zu **pelē-* 'füllen'. Gr. ἔνησα lat. *nērem* zu **senē-* 'spinnen, nähen'. Lat. *rubērem* aksl. *rъděchъ* zu **rudhē-* 'erröten'. Ai. *ajñāsam* gr. ἀν-έγνωσα aksl. *znachъ* zu **ĝenē- *ĝenō-* 'noscere'.

Anm. Die Konstruktion von J. Schmidt KZ. 37, 41, wonach gr. ἔμνησα aus *ἐμνᾱισα entstanden sein soll, ist unhaltbar. Wegen ai. *agrahāiṣam*, worauf Schmidt sich stützt, s. Böhtlingk ZDMG. 54. 510 ff.

4) Viele einzelsprachliche Neubildungen von anders charakterisierten Präsentien aus, z. B. ai. *ayuṅkṣmahi* zu *yunák-ti* lat. *jūnxī* zu *jungo* W. *jeug-*, gr. ἔπλαγξα zu πλάζω = *πλαγγ-ι̯ω lat. *plānxī* zu *plango* W. *plāq- plăg-* (§ 670 ff); gr. ἔκρῖνα zu κρίνω aus *κρι-ν-ι̯ω (§ 668); ai. *jijñāsiṣi* zu *ji-jñāsa-tē* (§ 680); gr. ἐδίδαξα zu δι-δάσκω (§ 683).

5) Zu Denominativa: dor. ἐτίμᾱσα lat. *plantārem* aksl. *ląkachъ*, gr. ἐφίλησα lat. *albērem* aksl. *razuměchъ* u. dgl. und gr. ἐκήρυξα ὠνόμηνα u. dgl. s. § 694.

6) Zu den *éi̯o*-Präsentien: gr. ἐφόρησα nach ἐφίλησα, lat. *nocērem* nach *albērem*, aksl. *vratichъ* wie *gostichъ* (§ 697), ai. Med. *pyāyayiṣṭa* zu *pyāyáya-ti*.

704. Die Flexion war in uridg. Zeit im Allgemeinen themavokallos, *-s-m̥ -s-s -s-t* usw.: ai. *á-jāiṣ-am* 2. Sg. *ájāiṣ* aus **-ṣ-ṣ*, 3. Sg. *ájāiṣ* aus **-ṣ-t* usw., gr. ἔ-δειξ-α, aksl. 2. Sg. *zna* aus **znās-s*, 3. Sg. *zna* aus **znās-t*, 2. Pl. *znaste* 3. Pl. *znašę*. Doch gab es damals in einem nicht näher zu bestimmenden Umfang auch themavokalische Formen. Imper.: ai. *nēṣa* vgl. Konj. *nḗṣa-t(i)* (*nī-* 'führen'), Med. *rāsa-tām* vgl. Konj. *rāsa-t(i)* (*rā-* 'geben'), gr. ep. οἶσε οἰσέ-τω, ὄψε-σθε, vgl. Konj. (Ind. Fut.) οἴσω 'feram', ὄψομαι 'videbo'. (Entsprechendes im Imper. Perf.: ai. *mumóca-ta* gr. κεκράγε-τε § 712). Andere Fälle thematischer Flexion im *s*-Aor.: z. B. ai. *ádikṣa-t* von *diś-* 'weisen', av. *važa-t̰* 'er führte' von W. *u̯eǵh-*, hom. 3. Pl. ἷξον 'sie kamen', lat. *dīxi-t*(?), aksl. 1. Sg. *-sъ* Pl. *-so-mъ* Du. *-so-vě*. Vgl. § 692, 4.

705. Bildungen mit zwiefachem *s* im Ai., Griech., Lat.; sie waren einzelsprachliche Neuschöpfung. — Im Ai. kam z. B. *ajñāsiṣam* neben *ájñāsam* auf nach *ásāniṣam* u. dgl. Vgl. Gr. 2, 1197. — Griech. Opt. 3. Pl. δείξειαν (für *δειξ[i̯]αν, vgl. lat. *faxint* für **faxient*) nach verschollenem *ὄλειαν *τένειαν = *-εσ-i̯αν (zu Konj. = Ind. Fut. ὀλέω τενέω; zur Endung *-εσ-i̯αν § 781, 2) wie Konj. = Ind. Fut. dor. δειξέω für δείξω nach ὀλέω τενέω.[1]) Vgl. Gr. Gr.[3] 319; anders über diesen Opt., aber mich nicht überzeugend, Wackernagel Verm. Beitr. 42 ff., Hirt Gr. L. u. Fl. 420 f. — Lat. *dīxis-tī dīxero dīxerim* zu *dīxī* nach *vīdis-tī* usw. zu *vīdī*.

706. Einzelsprachliches.

1) Altind. Die 2. 3. Sg. des *iṣ*- Aoristes hatte *-ī-ṣ -ī-t* für

1) Zu δείξειαν entstanden -ειας -ειε (-ειε auch dor., el. überliefert) nach dem Indik. Der Opt. wurde in Wunsch- und Potentialsätzen ursprünglich auch von der Vergangenheit, wie der Ind., gebraucht (§ 759. 760. 764). Daher wohl die indik. Endungen. Vgl. auch φέροι-μι mit dem indik. -μι.

*-*iš*[-*š*] *-*iš*[-*t*]. Diese Formen waren starke Aoriste nach § 655, durch die eine formantische Unterscheidung dieser beiden Personen erreicht ward.

2) Griech. **a)** -*s*- zwischen Sonanten ist urgriech. geschwunden: so, lautgesetzlich, Konj. = Ind. Fut. ἐλάω ὀλέω usw., Opt. *ὄλειαν, wonach δείξειαν, und vielleicht Ind. = Plusquamp. ᾔδεα usw. (§ 711 Anm.). In ἤλασα ἔτεισα ἐφίλησα usw. war σ nach ἔδειξα ἐκήρυξα usw. wiederhergestellt. Vgl. τίθεσαι § 787, 2. **b)** α in -σας -σατε -σαο usw. stammte von -σα = *-*s*-*m̥*, -σαν für *-σα[τ] (§ 781, 2), -σαντο für *-σατο, ε in -σε dagegen aus dem Perf. (λέλοιπε). Neubildung mit α war auch der Opt. -σαιμι -σαις usw., nach Art von λείποιμι -οις usw.

3) Lat. **a)** Ind. *dīxī* = gr. ἔδειξα hat von den ursprünglichen Endungen nichts mehr bewahrt, höchstens waren vielleicht *dīxit*, *dīximus* alte themavokalische Formen nach § 704. **b)** Alte Konj. und Opt. waren nicht nur *vīdero* und *vīderim*, sondern auch *dīxo dīxim*, *faxo faxim*, *capso*, *empsim* u. a. **c)** Der Konj. auf -*sō* war schon urital. ein besonderes Tempus, welches als Ind. Fut. in osk. *fust* 'erit' = **fŭ-se-ti*, *deiuast* 'jurabit' = **deiu̯a-se-ti* u. dgl. erscheint. Hierzu wurde ein neues modales Prät. (der sogen. Konj. Imperf. des Lat.) auf -*sē*- gebildet (nach Art des ai. *ábhaviṣya-t* zum Ind. Fut. *bhaviṣyá-ti*): osk. fusíd lat. *foret* = **fŭ-sē-t* (§ 309, a), lat. *essem*, *stārem*, *plantārem*, *plērem*. Näheres hierüber § 769. Mit Anschluss an thematischen Präsensstamm osk. *pert-emest* 'perimet' = **emese-ti* lat. *emeret* = **emesē-t*; aber *caperet* = **capisē-t* und *farcīre-t* wie *capi-s* und *farcī-s*.

4) Im Germ. sind unsichere Reste des *s*-Aor. das 'schwache Prät.' ahd. *wissun* aisl. *visso* 'sie wussten' (zu § 715, d) und die prät. *r*-Formen wie *scrirun* 'sie schrien', zu Sing. *screi* (s. Streitberg Urgerm. Gr. 281). Eine andere Auffassung von *scrirun* s. § 798 Anm.

Die Stammbildung des Perfekts und seines Augmenttempus.

707. Die Hauptkennzeichen des Perf. sind einige eigenartige Personalendungen im Ind., wie ai. *vḗd-a* gr. οἶδ-α 'ich weiss' 2. Sg. *vḗt-tha* οἶσ-θα, 3. Sg. *vḗd-a* οἶδ-ε, der *o*-Vokalismus

im Ind. Sg., wie οἶδε (neben εἰδ- ἰδ-), und die Partizipialbildung mit dem Formans *-u̯es-* (§ 387, 2).

Von aksl. *vědě* 'ich weiss' abgesehen, ist vom Perf. im Balt.-Slav. nur das Part. erhalten worden.

708. Übersicht über die uridg. Bildungstypen.

1) Abstufend, unredupl. **a)** **u̯oid-e* Pl. **u̯id-mé* ai. *vḗda vidmá* gr. οἶδε ἴδμεν got. *wait witum* ahd. *weiȥ wiȥȥum* aksl. 1. Sg. *vědě*. Ai. *īśē* 'er hat in seiner Gewalt' Part. *īśāná-s*, got. *aih* 'er hat'. Ion. οἶκε 'er ist gleich'. Ai. *darśivas-* Part., von *darś-* 'sehen'. Gr. ἄγυια 'Strasse' (Part., sc. ὁδός) von ἄγω 'ich führe'. **b)** Dehnstufiges *ē* (*ō*) bei einkonsonantisch schliessenden Wurzeln; uridg. nicht im Ind. Sg. Got. Pl. *sētum* zu Sg. *sat* 'ich sass', lit. Part. *sėdęs*; *mētum* zu *mat* 'ich mass', vgl. ir. *ro-mīdar* (aus **mēd-*) Perf. zu *mid'ur* 'ich urteile' (aus **med-*). Lat. *lēgī* zu *lego*, *vēnī zu venio*. Ai. *sāhvás- zu sáha-tē* 'er bewältigt'[1]).

2) Abstufend, redupl., bei konsonantischem Wurzelanlaut. Ai. *da-dára* Med. *da-drē*, Part. *da-dr̥vás-*, gr. δέ-δαρται, W. *der-* 'reissen, schinden'. Ai. *ja-jána ja-jñúr ja-jñē* gr. γέ-γονε γέ-γαμεν, W. *ĝen-* 'gignere'. Ai. *śi-śráya śi-śriyē* gr. κέ-κλιται, W. *k̂lei-* 'lehnen'. Ai. *ri-rēca ri-ricē* gr. λέ-λοιπε, W. *leiqᵘ-* 'linquere'. Ai. *pa-pāta pa-ptúr*, gr. πε-πτώς, W. *pet-* 'fliegen, fallen'. Dor. πέ-πᾱγε lat. *pe-pigī* aus **pe-pag-ai* (got. *fai-fāh*), W. *pāk̂- pāĝ-* 'festmachen'. Ai. *ci-chēda ci-chidē* lat. *sci-cidī* got. *skai-skaiþ*, W. *sk̂hait- sk̂haid-* 'scindere'. Ai. *ta-sthāú ta-sthimá ta-sthé* gr. ἕ-σταμεν lat. *ste-tī ste-timus*, W. *stā-* 'stehen'. Ai. *da-dhāú da-dhimá* lat. *con-didī* ahd. *te-ta*, W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *da-dāú da-dimá* gr. δέ-δο-ται (§ 213 Anm. 1) lat. *de-dī de-dimus*, W. *dō-* 'geben'. — Über die zu zweisilbigen schweren Wurzelbasen gehörigen Perfekta, z. B. ai. *ji-jyāú* ion. βε-βίηται, B. **gᵘei̯ā-* 'bewältigen', ai. *ja-jñāú* gr. ἔ-γνωσται (σ jüngerer Zusatz), B. **ĝenō-* 'noscere', ai. 2. Sg. *ba-bhūtha* (gr. πέφῡ-κα) wie *á-bhū-t* (§ 653), sehe man § 709 Anm.

---

1) Meine Zurückführung des zu ἔχω gehörigen συν-οκωχότε B 218 auf ein *ὠχώς, das dem ai. *sāhvás-* entspräche (IF. 13, 280), halte ich nicht für widerlegt durch Wackernagel's Bemerkungen Nachr. d. gött. Ges. d. Wiss. 1902 S. 738 f. Dagegen ist dieser bezüglich hom. ἐπ-ώχατο gegen mich sicher im Recht.

3) Nicht abstufend, bei sonantischem Wurzelanlaut. Ai. *ása āsúr* gr. ἦσθα (Imperf. geworden), W. *es-* 'sein'. Gr. ἦχε ἦγμαι (η aus ᾱ), aisl. *ók* 3. Pl. *óko -u*, W. *ag̑-* 'agere'. Ai. *āna* got. *ōn ōnun*, W. *an-* 'atmen'.

4) Der Typus ai. *ānq̧śa* 'er erlangte' *ānaśúr ānaśé* erweist sich durch ir. *t-ānac* 'ich kam' (*-c-* aus *-nc-*) als uridg. (§ 624, III, B, 2). Dagegen hat der im Griech. weit verbreitete Typus ὄρωρα (Aor. ὀρορεῖν, § 652) in andern Sprachen kein Gegenstück.

709. Reduplikation und Stammbildung.

1) Die Reduplikationssilbe in § 708, 2 (ai. *da-dāra*) hatte in uridg. Zeit *e* und *ē*, von denen das letztere nur noch im Ar. (als *ā*) erscheint (§ 624, I), vgl. § 641. 651. Ar. Neuerung war *i*, *u* für *a* z. B. in *ri-rēca* gegen gr. λέ-λοιπα, *ju-hāva ju-huvur* gegen gr. κέ-χυται, vgl. *ju-hōmi a-śu-śruvat* § 640, 1. 650, 1. Vgl. Gr. 2, 1219 ff., Bartholomae IF. 3, 38 f. Gr. d. iran. Ph. 1, 53 f. Alat. noch *me-mordī*, *pe-pugī* u. dgl.; später erscheint überall Angleichung an den Wurzelvokal, wo dieser mit dem des Präsens harmonierte, demnach z. B. *momordī* (*mordeo*), *pupugī* (*pungo*), aber *pepulī* (*pello*), *cecidī* (*cado*), *stetī* (*stō*). Im Got. durchgehends *ai*, vgl. noch *sai-sō* (aisl. *se-ra*) zu *saia* 'ich säe', *lai-lōt* zu *lēta* 'ich lasse': wie es scheint, ist das nur vor *r*, *h* lautgesetzliche *ai* (§ 309, b), z. B. *hai-hait*, *rai-rōþ*, verallgemeinert worden.

Über die anlautende Konsonanz der Reduplikationssilbe s. § 625.

2) Dass in uridg. Zeit in **u̯oid-* **u̯id-* (gr. οἶδε ἴδμεν), **sēd-* (got. *sētum*) u. dgl. die Reduplikationssilbe geschwunden sei, ist unwahrscheinlich. Die Bedeutung des erreichten Zustands, die das Perf. hatte, braucht nicht von der Reduplikation abhängig gewesen zu sein. Bei dem Charakter aber eines Kompositionsglieds, den die Redupl. seit uridg. Zeit auch im Perf. hatte (§ 623), hat man kein Recht zu der Annahme, die Reduplikation sei lautgesetzlich, etwa nach Art von *[*d*]*k̑m̥tó-m* '100' aus **dek̑-* (§ 444), weggefallen[1]). Auch spricht die uridg. Betonung **le-*

1) Demnach halte ich die Konstruktion von Hirt Ablaut 194 ff. Griech. L. u. Fl. 407 für verfehlt.

loiq^ue (ai. *ri-rêca*) neben **u̯oide* (ai. *vêda*) wegen der Abtönung *e-o* eher gegen als für diese Annahme. Es standen mithin wahrscheinlich, wie im Präsens und Aorist, redupl. und unredupl. Formen neben einander, und in verschiedenen Sprachgebieten wurde verschieden ausgeglichen; im Germ. z. B. wurde der Typus Sing. *wait* bei allen der *e*-Reihe angehörigen Wurzeln verallgemeinert, wie got. *man* gegen gr. μέ-μονα lat. *me-minī*, *laiƕ* gegen ai. *ri-rêca* gr. λέ-λοιπε, *sat* gegen ai. *sa-sáda*. Bei Wurzeln wie *sed- med-* gab es ausserhalb des Ind. Sg. in irgend einer Verteilung den (unredupl.) Typus **sēd-* (got. *sētum*) und den (redupl.) Typus **sezd-* (ai. *sēdyā́-t* av. *hazdyā-ṯ*, § 283, 1). Auch hier fanden Ausgleichungen statt. Unter diesen Umständen scheint mir eine Entscheidung der Frage, ob der Typus **ēse* ai. *ā́sa* (§ 708, 3) *e* als Reduplikation enthalte (vgl. Imperf. **ēsm̥* aus **é esm̥* § 213 Anm. 4, § 306) oder unredupl. Dehnstufe der Wurzel, kaum möglich.

3) Zwischen konsonantischem Wurzelauslaut und konsonantischem Anlaut der Personalendung zeigen sich vielfach kurze Vokale: ai. 2. Sg. *ā́si-tha* : *jaghán-tha*; *jajñi-ṣē* : *dadr̥k-ṣē*; 1. Pl. *papti-má* : *yuyuj-ma*; 3. Pl. *jajñi-rê* : *duduh-rê* (ebenso Part. *papti-vás-* : *vid-vás-*); gr. γέγονα-ς; τετράφα-μεν : ἴδ-μεν; τετράφα-τε : ἴστε; lat. *tutudi-mus*, got. *witu-m witu-þ*. Welches die uridg. Verhältnisse gewesen sind, auf Grund deren diese Formen zustande kamen, ist noch recht unklar. Vgl. Gr. 2, 1206 f., v. Bradke IF. 8, 123 ff., Hirt Ablaut 185 f., Griech. L. u. Fl. 411 f.

Anm. Die wichtigste Frage ist hier, in welcher Periode der uridg. Sprache von den aus Wurzel + langem Vokal (oder Diphthong) als Formans bestehenden Ablautbasen zuerst Perfektformen gebildet worden sind. Dass es schon geschehen sei, ehe die Wirksamkeit der ablautschaffenden Lautgesetze einsetzte, wie Hirt annimmt, ist ganz unbeweisbar. Wie ai. *babhū́-tha* gr. πέφῡ-κα πεφύᾱσι, dor. τέθνᾱ-κα (**dhu̯n̥-*) u. dgl. erst später, bei weiterer Ausbreitung des Perfekttypus, zu präs.-aor. Formen hinzugeschaffen worden sind (Einzelsprachliches, was erst später angegliedert worden ist, s. § 710, 1), so gilt dies auch z. B. für ai. *jajñā́u* gr. ἔγνω-κα, ai. *paprā́u*, *jijyā́u*, gr. βέβλη-κα dor. μέμνᾱμαι usw. Gr. τέθναμεν τέτλαμεν (neben τεθνηώς τετληώς, τέθνηκα τέτληκα) waren Neubildungen nach dem Typus ἕσταμεν, und so brauchen auch die ai. Formen wie *papri-vás-* (*paprā́u*) neben *tasthi-vás-* usw. nichts Uraltes zu sein. Auch gr. πέπτα-

ται, ἐλήλα-ται, ὀμώμο-ται und ὠλώλε-μεν (zu πετά-σαι, ἐλά-σαι, ὀμό-σαι, ὀλέ-σαι) zur ältesten Schicht von Perfektformen zu rechnen, hat man kein Recht. Dass aber die als Personalendung fungierenden kurzen Vokale von 1. Sg. οἶδ-α *vḗd-a* uridg. *-a*, 3. Sg. οἶδ-ε *vḗd-a* uridg. *-e* (2. Pl. *vid-á*) von dem reduzierten langen Vokal solcher zweisilbigen schweren Ablautbasen herrührten, die von Anfang an Bestandteil der Perfektbildung gewesen seien, ist eine zu vage Hypothese, als dass mit ihr gerechnet werden dürfte. Es ist hiernach nicht erweislich, dass jene Zwischenvokale in ai. *ásitha* usw. aus den zweisilbigen schweren Basen stammen. Weit unverfänglicher ist die Hypothese, dass z. B. ai. *paptimá sēdima*, *jajñiṣḗ jajñirḗ* (zuletzt *-i-tha* in der 2. Sg.) nach *tasthi-má tasthi-ṣḗ tasthi-rḗ dadi-má* usw., gr. τετράφαμεν -τε nach ἕστα-μεν -τε, lat. *tutudimus* nach *steti-mus* gebildet worden sind (Bartholomae IF. 7, 71). Gr. -α-ς nach dem Aor. (§ 706, 2, b). Got. *witup* nach *witun*[1]). Weiter kann auf die Einzelheiten der Frage hier nicht eingegangen werden.

710. Einzelsprachliche Erscheinungen.

1) Allenthalben sind auf Grund von Präsensformen Perfekta neu gebildet worden, z. B. ai. *jughūrṇa* zu *ghūrṇa-ti* 'er schwankt', lat. *fefellī* zu *fallo*, ags. *spearn* zu *spornan*, as. *fragn* zu got. *fraihnan*, got. *skain* zu *skeinan* 'scheinen' (§ 668 f.); gr. κέκλαγγα zu κλάζω aus *κλαγγ-ι̯ω, got. *faífāh* zu *fāhan* (§ 671. 672, 3); ai. *jijinva* zu *jinva-ti*, got. *du-gann* zu *-ginnan*, ahd. *spian* zu *spannan* (§ 675 f.); ai. *papraccha* zu *pr̥cchá-ti*, syrak. πέποσχα zu πάσχω (§ 261, 4), lat. *poposcī* zu *posco*, ahd. *wuosc* zu *wascan* 'waschen' (§ 681).

2) Altind. **a)** Nach *sēd-úr* = **sa-zd-* (av. *ha-zd-*), *yēm-úr* = **i̯a-i̯m-* u. dgl. entsprangen *sēh-ur* (*sah-* 'bewältigen'), *pēc-úr* (*pac-* 'kochen') usw. **b)** Unaufgeklärt ist *-āu* in 1. 3. Sg. *tasthāú paprāú* (im RV. daneben *paprá*, im Av. *daδa* = uriran. **da-dā*). Am ehesten scheint zulässig Identifizierung des *-u* mit dem *u* z. B. von ai. *dru-* neben *drā-* 'laufen' und dem *u* von *-nu-* in ai. *śr̥ṇó-ti* (§ 367. 665, 3), vgl. z. B. ai. *dadrāu* : *drāva-ti*, *jijyāú* : *jīvri-ṣ* 'der Vergewaltigung preisgegeben' (IF. 13, 144 ff.), *paprāú* : *pr̥ṇu-yā-t*.

3) Griech. Das κ-Perf. ging aus von τέθηκα, dor. ἀφ-έωκα att. *ἔεκα εἷκα, urgr. wohl auch *ἔηκα, δέδωκα (vgl. ἔθηκα lat. *fēcī*,

1) Jedenfalls got. *witum witup* aisl. *vitom vitoð* : gr. ἴδμεν ἴστε = Präs. aisl. *erom eroð* (ahd. *birum birut*) : gr. εἰμὲν (ἐσμὲν) ἐστέ.

ἧκα lat. *jēcī*[1]), ἔδωκα) neben τίθημι θήσω usw. Zunächst breitete es sich bei Verbalstämmen aus, welche von alters her vokalisch auslauteten, z. B. βέβληκα, ἔγνωκα, δέδρᾱκα, ferner bei solchen, die im Fut. und Aor. vokalisch auslautend geworden waren, z. B. πέπεικα zu πείσω ἔπεισα (πείθω), γεγύμνακα zu γυμνάσω ἐγύμνασα (γυμνάζω), und bei konsonantisch auslautenden, z. B. ἔφθαρκα, ἤσχυγκα.

4) Das lat. 'Perfekt' war ein Gemisch von sehr verschiedenen Bildungen, die die gleiche Tempusbedeutung bekommen hatten. **a)** Uridg. redupl. Perfekta, z. B. *tutud-ī* = ai. Med. *tu-tud-é*, *ded-ī* = ai. Med. *dadê* (§ 708, 2). **b)** Uridg. unredupl. Perfekta, z. B. *lēgī* (§ 708, 1, b). Fraglich ist, ob *vīdit* als **u̯oide-t* zu § 708, 1, a gehört (vgl. 308, 2, d), da das ganze Perfekt *vīdī* auf *vīdis-* = **u̯eidis-* aufgebaut sein kann. **c)** Unredupl. starke Aoriste, z. B. *inquit*, *fidit*, vgl. osk. kúm-bened 'convēnit' lat. *ad-venat* (§ 646. 647, 5). Hier mag auch *fēcit* (Präs. *facio*) genannt sein, das dem gr. ἔθηκε entspricht (3), ferner *cēpit* (*capio*), *jēcit* (*jacio*) u. a.; hiernach vielleicht *co-ēpit coepit* (*apio*), *ēgit* (*ago*). **d)** Redupl. starke Aoriste, z. B. *tetigit* (§ 651. 712). **e)** *s*-Aoriste, z. B. *vēxī dīxī* (§ 703, 1. 706, 3, a). **f)** *is*-Aoriste, z. B. *vīdis-tī vīdero vīderim* (§ 703, 3, a, β).

Anm. Über den Ursprung des Perfekts auf *-vī -uī* bestehen nur unsichere Vermutungen (s. Chadwick BB. 20, 270 ff.). Nur so viel ist klar: wie *plantā-vī* zu *plantā-tu-s*, so *genuī* aus **gene-u̯ai* zu *geni-tu-s* = **gene-to-s*, *monuī* aus **moni-u̯ai* zu *moni-tu-s* u. dgl. Nach Sommer Lat. L. u. Fl. 606 ff. wäre von *fūī* d. i. *fūvī* auszugehen, wonach *sēvī*, *nōvī*, *plantāvī* usw. Nach Andern wäre das *v* z. B. in *plēvī* mit dem *-u* von ai. *paprāú* (2, b) identisch (zuletzt so Reichelt BB. 27, 93). Man kann überdies aoristisch gebrauchte Bildungen des Typus *vī-vo* neben *vī-vo-s* (§ 701) zu Grunde legen, vgl. *sīvit* : alat. *dēsīvāre*; *īvit* (*quīvit*) : ai. *ēva-s* 'eilig' lit. *per-eivà* 'Landstreicher', *nocuit* : *nocuo-s*; *plantāvit fīnīvit* : aksl. *dělavъ chodivъ* (IF. 9, 370 f.).

5) Germ. **a)** Im Urgerm. haben sich die Perfekta in zwei Klassen geschieden, einerseits die Klasse der sog. Präteritopräsentia (mit Präsensbedeutung wie gr. οἶδα, lat. *meminī*), die nach dem Typus got. *wait witum* (§ 708, 1, a) flektiert wurden

1) In gr. ἵημι scheinen zwei Wurzeln, *sē-* und *i̯ē-*, zusammengeflossen zu sein.



und als Inf. und Part. Formen des Typus ai. *sphurd-ti* der Präsensklasse B I (§ 646 f.) zu sich nahmen (*witan, witands*), anderseits die Klasse der Präterita, wie *sat sētum* (§ 708, 1, b), *skai-skaid skaiskaidum* (§ 708, 2), *ōn ōnum* (§ 708, 3). **b)** Die westgerm. schwundstufige 2. Sg. auf *-i* gehört zu den Aoristen der Klasse B I (§ 646 f.), z. B. ahd. *zigi* 'du ziehest' aus **diké-s* ai. *á-diśa-s*, *bizzi* 'du bissest' ai. *á-bhida-s*. Bei der Verdrängung der alten Perfektform auf **-tha*, die noch im Got. und Nord. erhalten war, spielte wohl eine Hauptrolle die formale Verundeutlichung, die beim Zusammentreffen des Wurzelauslauts mit **-tha* eingetreten war, vgl. gr. πέποιθας für *πέποισθα, lat. *tutudistī* für **tutussī*.

6) Slav. Wie *vědě* (§ 708, 1), sind auch alle Partizipia seit urbalt.-slav. Zeit ohne Redupl., z. B. aksl. *črъtъ* (lit. *kir̃tęs*) zu *črъtą* 'ich schneide' : ai. *cakr̥tvás-*.

711. Das unthematische Augmenttempus berührt sich mit dem Augmenttempus des Präsenstypus *bábhasti* § 641. Z. B. ai. 2. 3. Sg. *a-jagan*, 3. Pl. Med. *a-gagmiran*, zu Perf. *jagáma*, hom. βέβασαν, W. *gṷem-*. Ai. *dāśiśrēt* zu *śiśrāya*, *ápēciran* zu *papāca pēcé*. Gr. ep. ἐπέπιθμεν zu πέποιθα 'ich vertraue', γεγάτην zu γέγονα, ἕσταμεν; verbreiteter war das Med., z. B. τετύγμην, ἐτέτακτο, βεβλήατο, κεχόλωσο. Ob die Wurzeln der *e*-Reihe in uridg. Zeit im Ind. Sg. Akt. (welcher im Griech. nicht vorkommt) *o* hatten nach Art des Perf. (πέποιθε), ist unklar (das *g* von ai. *a-jagan* kann sekundär sein).

Anm. Den Perfektformen ἐλήλαται ὀμώμοται ἀληλεμένος (§ 709 Anm.) entsprechen ἠλήλατο ὠμώμοτο und ὀλώλε-μεν -τε -σαν. Möglich, dass zu letzterem Aktivum die Sing.-Formen -εα -εας -εε (kontrahiert -η -ης -ει) ähnlich gebildet worden sind, wie im Präsens *Ϝεμε-μι zu ἐμέω wurde (§ 654). Doch mögen im Sg. gewisser Verba auch Formen auf *-εσα bestanden haben, wofür besonders ᾔδεα -ειν und ᾔκειν (nebst ᾔειν) in Betracht kommen, und überdies scheint es ein Paradigma *ἠϜειδην -ημεν (vgl. εἰδήσω aksl. *viděti*) gegeben zu haben, wozu 3. Sg. hom. ἠείδη εἴδη, die 1. Pl. ᾔδημεν bei Hesych und dor. ἐκεκρατερίχημες. Hierüber sowie über den Ursprung von Inf. -έναι, Opt. -είην, Konj. -έω besteht noch keinerlei Klarheit. Nach 3. Sg. -ει (aus -εε) entsprangen -ειν -εις und -ειμεν -ειτε, zuletzt auch -εισαν. Vgl. Wackernagel Verm. Beitr. 44 f., Verf. Gr. Gr. [3] 314. 318. 330, Hirt Gr. L. u. Fl. 416.

712. Themavokalische Formen scheint es in uridg.

Zeit nur in den Modi und im Augmentpräteritum gegeben zu haben. Sie berühren sich engstens mit den Aoristformen § 651, und es ist, wie dort schon bemerkt wurde, eine Trennung kaum möglich. Z. B. ai. *á-cakra-t* zu *cakára* 'er machte', hom. δείδιε d. i. δέδϝιε zu δέδι-μεν 'wir fürchten', ἐπέπληγον zu πέπληγα 'ich habe geschlagen', ion.-att. Opt. ὀλώλοι Konj. ὀλώλῃ. Imper. ai. *mumóca-ta* (gr. κεκράγε-τε) neben Konj. *mumóca-t(i)*, vgl. § 704.

Zusammengesetzte (periphrastische) Bildungen.

713. Neben den im Vorausgehenden behandelten Tempusbildungen begegnen in allen Sprachen solche, die aus der Verbindung eines verbalen Nomens mit einem Verbum allgemeinerer Bedeutung wie *sein, thun* u. dgl. bestehen und in derselben Weise, wie die alten einwortigen Verbalformen, klassenweise auftreten. Die Verbindung war in der historischen Zeit teils eine losere, z. B. lat. *amātus sum*, teils ein univerbiertes Kompositum, z. B. *amā-bam*. Die Bedeutung war bald derjenigen einer einfachen Verbalform nur ähnlich, z. B. bei Homer τετελεσμένον ἐστί neben τετέλεσται, im Got. *haba* ('ich habe'), im Aksl. *imamь* ('ich habe') mit Inf. zum Ausdruck der Zukunft neben Ind. Präs. (§ 739), bald sind die beiden Ausdrücke ganz gleichbedeutend geworden, was dann gewöhnlich dazu führte, dass die einfache Verbalform schwand, z. B. att. γεγραμμένοι εἰσί für älteres γεγράφαται, lat. *āctus est* für eine dem gr. ἦκται entsprechende Form.

Im Folgenden werden nur solche Bildungen genannt, die im Verbalsystem mit den ursprünglichen einfachen Formen formal oder semantisch auf gleiche Linie gekommen sind. Es ist das sicher in den meisten Fällen erst einzelsprachlich geschehen.

714. 1) Das Verbalnomen ist ein adjektivisches (partizipiales) Wort. **a)** Das ai. *-tar*-Futurum (§ 409, 3), z. B. *dātásmi* 'dabo', wonach Pl. *dātásmas* für *dātáraḥ smas*. Erst im klass. Sanskrit wurde dieses Fut. mit dem *sya*-Fut. (§ 692, 4) gleichbedeutend. **b)** Im Att. wurde im Med.-Pass. des Perfekts der Typus γεγραμμένος εἰμί, der seit urgr. Zeit neben γέγραμμαι stand, zuerst im Konj. und Opt. (mit ὦ, εἴην), dann auch in der 3. Pl. Ind. konson. Stämme (mit εἰσί, ἦσαν) Ersatz für die ein-



fachen Formen. **c)** Im Ital. war das medialpass. Perf. seit urital. Zeit durch die Umschreibung mit *sum* und dem *to*-Partiz. (§ 387, 5) ersetzt, z. B. *ortus sum, captus sum*. **d)** Das Entsprechende zeigt das Germ. im Pass. (§ 387, 4. 5), z. B. got. *gamēliþ ist* 'γέγραπται', ahd. *ginoman ist* 'ist genommen', doch wurde dieser germ. Ausdruck nicht (wie *ortus sum* usw.) auch erzählendes Perfekt. Als solches erscheint got. *gamēliþ warþ*, ahd. *ginoman ward*. Ausserhalb des Got. ging auch die einfache Form des präsentischen Passivs (§ 802 f.) verloren, daher z. B. ahd. *ginoman wirdit* oder *ist* 'wird genommen' gegen got. *nimada*. Auch im Akt. wurde im Zusammenhang mit den Schicksalen, die das uridg. Perf. im Germ. erfuhr, ein neuer Ausdruck für das Perfectum praesens nötig; daher z. B. ahd. *queman ist* 'er ist gekommen und ist da', *funtan habēt* 'inventum habet'. Eine mit dem punktuellen *wairþa* 'ἔσομαι' und dem Part. Präs. Akt. gebildete Umschreibung des Fut. erscheint im Got. noch selten, z. B. *saúrgandans wairþiþ* 'λυπηθήσεσθε', wurde aber im Ahd. der ständige Futurausdruck. **e)** Im Slav. wurde als Perf. praesens das Part. auf *-lъ* mit *jesmь* gebraucht, z. B. aksl. *prišьlъ jesmь* 'ich bin gekommen, bin da' (§ 387, 7). *jesmь* (*byti*) mit den pass. Partizipien ersetzte das einfache Mediopassivum, z. B. *poběždenъ bądeši nama* 'du wirst von uns beiden besiegt werden' (vgl. § 803, 5).

715. **2)** Das Verbalnomen scheint in folgenden Fällen ein Nomen actionis zu sein, wenn auch der Ausgangspunkt der kompositionellen Entwicklung und das ursprüngliche Bedeutungsverhältniss zwischen den beiden Gliedern nicht mehr zu erkennen ist.

a) Im Ai. dient als Perfekt eine infinitivartige Form auf *-ām* mit *cakāra, āsa* oder *babhūva*, z. B. *vidą́ cakāra* 'ich wusste'.

b) Für den griech. Aor. auf -θην, der med. oder pass. Bedeutung hatte, z. B. αἰδέσθην 'ich scheute mich', ἐδόθην 'ich wurde gegeben', ist vielleicht von einer zweifachen Grundlage auszugehen. Die eine Ausgangsstelle war die 2. Sg. Prät. Med. mit der Personalendung -θης = ai. *-thās* (§ 786), z. B. ἐ-δό-θης neben ἔ-δο-το = ai. *á-di-thās* neben *á-di-ta*: nach ἐμάνην -η -ημεν



usw. neben ἐμάνης schuf man ἐδόθην usw. Zweitens mag man gewisse Zusammensetzungen von Nomina actionis mit dem Aor. *(ἔ-)θην von W. *dhē-*, z. B. ἀλήθην 'ich schweifte umher' (aus *ἀλάθην), ἐδεήθην 'ich bedurfte', ἐχολώθην 'ich zürnte', gehabt haben, deren 2. Sg. sich, wie ἐμάνης, mit jener 2. Sg. Med. auf -θης assoziierte. Man hatte dann zunächst -θην -θημεν usw. und -θην -θεμεν (vgl. ἔθεμεν) usw. nebeneinander, bis schliesslich die abstufungslose Weise von ἐμάνην ἐμάνημεν usw. obsiegte. Vgl. § 803, 2.

c) Im Lat. Formen von W. *bheu-* 'werden' in den Fut. *cubā-bo ārē-bo* (vgl. *ārē-facio*) *vidē-bo* alat. *scī-bo audī-bo* (fal. *carefo* 'carebo'), aus *-*bhu̯ō* (§ 647, 1), und in den Imperf. *cubā-bam* usw. (osk. fufans 'erant'), aus *-*bhu̯ā-m* (§ 658).

d) Beim germ. schwachen Präteritum ist höchst wahrscheinlich die W. *dhē-* beteiligt, z. B. bei got. *salbō-da* ahd. *sal-bō-ta* 'ich salbte'. Doch bestehen zugleich enge Beziehungen zwischen seinem Dental und dem des *to*-Partizips, z. B. got. *kunþa* 'ich wusste' : *kunþs*, *munda* 'ich meinte' : *munds*. Auch hier (vgl. b) hat vielleicht die Endung der 2. Sg. Med. *-*thēs* hereingespielt: *mundēs* = ai. *ma-thā́s*. Eine überzeugende Lösung des gesamten weitschichtigen Problems des schwachen Prät. steht noch aus. Zuletzt über dieses J. Florschütz Die Entstehung des schw. Prät. im Germ., Graz 1898, Chadwick IF. 11, 192 ff., Michels IF. 14, 232 f.

e) Das slav. Imperf. auf *-achъ*, z. B. aksl. *viděachъ* 'videbam' *dělaachъ* 'ich arbeitete', scheint ein **jachъ* = **ēso-m* 'eram' zu enthalten (§ 627 Anm.).

Anm. Was für ein Kasus das erste Glied aller dieser Bildungen war, ist unklar. Auch ist zweifelhaft, ob diese Nomina actionis in diesen Verbindungen mit irgend einem Infinitivgebrauch, wie er in unsern Sprachen vorkommt, und wie er insbesondere in Fällen wie got. *taujan haba* 'ποιήσω' oder lat. *datum īrī* (auf Grund von *datum eo*) vorliegt, kommensurabel sind. Freilich ist auch die Ansicht Jacobi's, der die zur Bildung adverbialer Nebensätze dienenden Absolutiva des Ai. vergleicht (Comp. u. Neb. 95 ff., KZ. 35, 578 ff.), nicht überzeugend. Man beachte lit. *sùktum-bime* 'wir würden drehen' (das zunächst mit aksl. *bimъ* mit Part. zu vergleichen ist) und lat. *datūrum* aus **datū erom* (Gr. 2, 1268, Sommer Lat. L. u. Fl. 633), sowie den Umstand, dass mit den Formen auf *-ē* wahrschein-

lich die Nomina agentis auf *-ēi̯o-s* wie klruss. *plet'ij* 'Flechter' russ. *pletejá* F. (*pletéachъ*), aksl. *lęžaja* 'Henne', eigentl. 'ovis incubans' (*lęžaachъ*), klruss. *dad'ij* 'Geber' (*dadéachъ*), lit. *neszḗjas* 'Träger' (*neséachъ*) zusammengehören.

Die Modi nach ihrer Bildung.

Injunktiv.

716. Injunktiv nennt man Formen, die sich, äusserlich betrachtet, als augmentlose Indikative eines Augmenttempus darstellen, z. B. **bhére-t* = ai. *bhára-t* gr. φέρε. Solche Formen fungierten seit uridg. Zeit: **1)** Als Indikative, und zwar teils in präteritalem Sinne (§ 628), teils wohl auch als Ind. Präs. In letzterem Fall vorzugsweise dann, wenn das Verbum unbetont hinter ein Adv. trat, wie **pró bheret* (§ 42, 4, c), wonach sich der Wechsel zwischen 'konjunkter' und 'absoluter' Flexion im Irischen, z. B. *do-beʲr* = **-bere-t* und *berid* = **bere-ti*, leicht erklären würde. **2)** In einem voluntativen oder futurischen Sinne. Die 2. und 3. Personen (ausgenommen die 2. Sg. Akt.) waren seit uridg. Zeit Bestandteile des präsent. Imperativsystems bei positivem Gebot: z. B. 2. Sg. gr. ἕπε-ο lat. *seque-re*, 2. Pl. ai. *bhára-ta* gr. φέρε-τε got. *bairi-þ*, ai. *s-tá* gr. ἔσ-τε lat. *es-te* (zur Ablautstufe in der 2. Pl. vgl. § 634). Dagegen waren die Injunktivformen des Aor. in uridg. Zeit wohl nur erst im Verbot (mit **mē*) im Gebrauch (§ 750) und wurden nicht mit den eigentlichen Imperativformen systematisch verbunden. Erst einzelsprachlich wurden dann aor. Injunktive gleich den präsentischen auch im Gebot verwendet und ins Imperativsystem aufgenommen (z. B. gr. ἐπί-σχες zu ἐπίσχε -σχέτω, λιποῦ zu λιπέσθω, δεῖξατε zu δειξάτω). Auf altem Inj. beruht der Konj. mit *-ā-* (§ 722).

Konjunktiv.

717. Seit uridg. Zeit gab es kurzvokalische Konjunktive, mit *-e- -o-*, und langvokalische, mit *-ē-* (*-ō-*) und mit *-ā-*. Im Germ. und Balt.-Slav. sind sie bis auf Reste schon vorhistorisch verdrängt worden.

Anm. *-e-* : *-o-* ist unzweifelhaft der auch im Ind. erscheinende sogen. thematische Vokal. Die Ermittelung der uridg. Verhältnisse bei den langvokalischen Konjunktiven ist besonders durch die Un-

sicherheit der ursprünglichen Qualität des ar. *-ā-* erschwert. Die ital., kelt., slav. *ā*-Formation mit sekundärer Personalendung ist sehr wahrscheinlich vom Inj. zweisilbiger Wurzelbasen auf *-ā* ausgegangen (§ 722). Ob aber auch die Vokallänge der *ē*- (*ō*-)Bildung unmittelbar mit der Vokallänge von Basen wie **ĝenē-* 'gignere' zu identifizieren ist, muss dahin gestellt bleiben. Denn es kann die Vokallänge auch als Kontraktion des vokalischen Stammauslauts mit *e* : *o* angesehen werden; in diesem Falle wäre ai. *ā*, ved. *ă*, nach § 40 Anm. unter 2) zu erklären.

718. A) Die Konj. zu konsonantisch auslautenden Indikativstämmen hatten *e* : *o* bei vollstufiger Gestalt der im Indikativstamm ablautenden Silbe. Die 1. Sg. ging auf *-ō* aus, sonst Wechsel zwischen prim. und sek. Endungen. **1)** Präs. und starker Aorist. **ese-t(i)* zu **és-ti* 'er ist': ai. *ása-t(i)*, ion. ἔω, lat. (Fut.) *ero eri-t*; gr. ἔσται 'erit' wahrscheinlich Neubildung für *εἶται = *ἔ[σ]ε-ται. Ai. *riṇáca-t(i)* zu *riṇák-ti* 'er lässt frei', *kr̥ṇáva-t(i)* zu *kr̥ṇó-ti* 'er macht'. Hom. ἴομεν zu ἴ-μεν, φθίε-ται zu φθί-το mit Ersatz von ε(i̯) durch ι. Att. als Fut. ἔδομαι 'ich w. essen' (zu ai. *ád-mi*) πίομαι 'ich w. trinken' (zu πῖ-θι). **2)** *s*-Aor. Ai. *néṣa-t(i)* zu *á-nāiṣ-am* 'ich führte', *bódhiṣa-t(i)* zu 3. Pl. *á-bōdhiṣ-ata* von *budh-* 'wachen, aufmerken'. Hom. τείσομεν zu ἔ-τεισ-α 'ich büsste', kret. δείξει zu ἔ-δειξ-α 'ich zeigte', ion.-att. (Fut.) οἴσω ὄψομαι und (Fut.) κρεμάω -ῶ zu ἐ-κρέμασ-α (§ 703, 3, a, α. 704. 706, 2, a). Lat. (Fut.) *dixo* zu *dīx-ī*, *vīdero* aus **-isō* zu *vīdis-tī*, und *dīxero* (§ 703, 3, a, β. 705. 706, 3, b). **3)** Perf. Ai. *tatána-t(i)* zu *tatāna* 'ich streckte'. Hom. εἴδο-μεν zu οἶδα 'ich weiss', πεποίθο-μεν zu πέποιθα 'ich vertraue'. Got. *ōgs* 'fürchte' aus **ōʒi-z* zu *ōg* 'ich fürchte'.

719. Bemerkungen. **1)** Die kurzvokalischen Konjunktive wurden, so weit sie nicht zu Ind. Fut. geworden waren, vielfach durch langvokalische ersetzt, die als Konj. deutlicher waren: z. B. Präs. ai. *ásāt(i)* av. *aŋhā'ti* ion. ἔωμεν, ai. *ayā-t(i)* neben *aya-t(i)* zu *é-ti*, lat. *ea-m* zu *i-t*; *s*-Aor. ai. *másā-tāi* Med. zu *á-mas-i* von *mā-* 'messen', gr. τείσω-μεν; Perf. ai. *paprcā-t(i)* zu *paprcur* von *parc-* 'mischen', gr. πεποίθω-μεν. **2)** Kam der Konj. zur Rolle des Ind., so konnte er nach Art der älteren Indikative neue Gefolgschaft bekommen. Im Griech. z. B. ἐδοίμην ἔδεσθαι zu ἔδομαι, οἴσοιμι οἴσειν zu οἴσω, κρεμῴην κρεμᾶν zu κρεμῶ. Im

Lat. als modales Prät. (sogen. Konj. Imperf.) *forem* zu osk. *fust* 'erit' u. dgl. (§ 706, 3, c).

720. B) Konj. zu themavokalischen Indikativen. Im Ar. *-ā-*, dessen ursprüngliche Qualität (uridg. *ē, ō* oder *ā*) lautgeschichtlich aus dem Ar. nicht zu ermitteln ist. Im Griech. -η- : -ω-, entsprechend dem indik. -ε- : -ο-. Im Ital. durch alle Personen hindurch teils *-ē-* (doch lat. 1. Sg. Ind. Fut. auf *-a-m*), teils *-ā-*. Im Kelt. und im Slav. *-ā-*. Da der *ā*-Stamm 1. Sg. auf *-ā-m* hatte, dem gr. Konj. φέρω aber ai. *árcā* (3. Sg. *árcā-t*) gthav. *pərᵊsā* (3. Sg. *pərᵊsāⁱ-ti*) entspricht, und da im Ar. und im Griech. primäre und sekundäre Personalendungen wechselten (§ 776, 1), so scheinen griech. -η- -ω- und ar. *-ā-* enger zusammenzugehören. Ob lat. *feram* als 1. Sg. Ind. Fut. Ersatz etwa für *ferē* oder für **ferō* war (vgl. Sommer Lat. L. u. Fl. 572), bleibt unsicher. Ebenso, ob der Wechsel -η- : -ω- schon uridg. war, oder ob damals nur *-ē-* bestand, eventuell *-ō-* allein in der 1. Sg. Zu den ital. *ē*-Konj. s. auch § 769 Anm.

721. 1) *-ē-* (*-ō-*). Ai. *bhárā-t(i)* gr. φέρω-μεν φέρη-τε lat. *ferē-s ferē-mus*, zu **bhere-ti* 'er trägt'. Ai. *páśyā-t(i)* 'videat' lat. *speciē-s*. Ai. *apasyā́-t(i)* 'er soll thätig sein', gr. τιμάω-μεν τιμῶμεν; hierzu lat. *plantēs* aus **plantā[i̯]ē-s* osk. *deiuaid* aus **deiu̯ā[i̯]ē-t*, falls nicht als Opt. (mit *-a-i̯ē-*) zu § 726. Vgl. noch die osk. *ē*-Konj. *fuid* 'fuerit' *hipid* 'habuerit' (*i* aus *ē*).

Anm. Über die angeblichen 'Konjunktive' wie osk. fusíd lat. *forēs stārēs* usw. s. § 706, 3, c. 769.

722. 2) *-ā-*. Lat. *fera-m ferā-s*, ir. Konj. *do-ber* aus **-berā-m*, aksl. Ind. Präs. *berą* aus **berā-m*. Lat. *faciam* osk. fakiiad 'faciat'.

Die alat. aoristischen Konj. wie *fuam tulam ad-venam* waren wahrscheinlich Inj. zweisilbiger Wurzelbasen auf *-ā*, vgl. *nē fuās* 'werde nicht' wie ai. *mā́ dhās* (§ 750). *fuam* war somit gleich *-bam* (§ 658), vgl. ir. 1. Sg. Konj. *ba* = *ba* 'ich war' aus **bhu̯ā-m*. Durch Einreihung ins Präsenssystem dann neu *faciam albeam moneam* usw. Demnach ist entsprechend die slav. 1. Sg. Präs. auf *-ą* von Formen wie *rъvą* 'ich raufe' (*rъva-ti*) *žъvą* 'ich kaue' (*žъva-ti*) *sъsą* 'ich sauge' (*sъsa-ti*) ausgegangen: bei der Futurbedeutung der Präsentia (§ 735. 739) ist die Angliederung

dieser 1. Sg. an das themavokalische Präsens leicht verständlich; wegen der Abweichung der 1. Sing. von den andern Personen vgl. lat. Fut. *agam agēs* usw. Vgl. jedoch auch Pedersen KZ. 38, 317. Ob die got. 1. Sg. Opt. *bairau* auf dem *ā*-Konj. beruhte, ist sehr zweifelhaft.

723. C) Konj. zu Ind.-Stämmen auf starres *-ē -ō, -ā* (§ 658. 709 Anm.). Im Ar. nur Formen, die sich als Inj. ansehen lassen, z. B. *prā́-s* zu *á-prā-t* (§ 659). Im Griech. vertreten z. B. mess. 3. Pl. -γράφηντι (zu ἐ-γράφη 'er wurde geschrieben'), herakl. οἰκοδόμηται (zu Ind. οἰκοδόμηται 'ist erbaut'), ther. πέπρᾶται (zu Ind. πέπρᾶται 'ist verkauft') den ältesten Typus dieses Sprachzweigs. Durch Übertritt in A (§ 718) z. B. hom. δαμήετε, zu ἐ-δάμη 'er unterlag', γνώομεν, zu ἔ-γνω 'er erkannte', in B (§ 720 ff.) z. B. hom. γνώωσι, thess. κατ-οικείουνθι (=*-ηωντι), zu κατ-οίκειμι 'ich bewohne'. Aus dem Germ. hierher wohl got. *salbō -ōs -ō* usw., zu Ind. *salbō* 'ich salbe'.

724. D) Konj. zu Ind.-Stämmen auf abstufendes *-ē, -ō, -ā* (§ 637. 639. 641. 666. 708, 2). Ai. *dhā́-ti dā́-ti sthā́-ti sthā́-thas* zu *á-dhā-t* 'er setzte' usw., Med. *dadhā-tāi* zu *dádhā-ti* 'er setzt', *krīṇā-tha* Med. *krīṇā-tāi* zu *krīṇā́-ti* 'er kauft'. Mess. 3. Pl. -τίθηντι zu τίθη-σι, ark. -ἱστᾶ-τοι zu ἵστᾶ-μι, kret. δύνᾶ-μαι zu δύνα-μαι. Durch Neubildung, wie in § 723, z. B. hom. θήο-μεν δώ-ομεν στήο-μεν zu ἔ-θε-μεν usw. und hom. δώῃσιν delph. δώη zu ἔ-δο-μεν, delph. -πριάηται (vgl. lesb. πρίᾶ-ται) zu ἐ-πρία-το 'er kaufte'.

Anm. Ob in den ai. Konj. wie *dadha-t dadha-tē* zu Ind. *dádhā-ti*, die zu Typus A (§ 718) gehören, etwas Altertümliches erhalten sei, ist sehr zweifelhaft. Ebenso, ob lat. *sista-m* mit ark. -ἱστᾶτοι, *linam* mit kret. δύνᾶ-μαι (§ 666. 667, 2. 668) unmittelbar zu verbinden sei; sie können auch nach § 722 gebildet sein, wonach *seram*=**si-sā-m* (W. *sē-*) und marr. *dida* 'det' = **di-dā-t* (W. *dō-*) gebildet sein müssen.

Optativ.

725. Das Optativformans bewegte sich in dem Ablaut *-i̯ē- -ii̯ē- : -ī-*. Das *-o-* themavokalischer Tempusstämme mit *-ī-* zusammen ergab *-oi̯-*, z. B. **bheroi-t*=φέροι. Die Personalendungen waren in uridg. Zeit die sekundären.

726. A) Der Opt. zu themavokallosem Ind. hatte als

Formans *-i̯ē- -ii̯ē-* im Sg. Akt., sonst *-ī-* (vor konson. anlautender Endung) und *-i̯- -ii̯-* (vor sonant. anlautender Endung). Der Tempusstamm selbst hatte schwache Gestalt. **1)** Ai. *s-yā́-t* 'er sei', gr. εἴη = **ₑs-i̯ē-* Pl. εἶμεν = **ₑs-ī-*, alat. *s-ie-t* Pl. *s-ī-mus* ahd. Pl. *s-ī-m* zu Ind. **és-ti* 'er ist'. Ai. *vidyā́-t* got. Pl. *witei-ma* zu W. *u̯eid-* 'sehen, wissen'. *s*-Aoriste[1]): ai. Med. *dikṣ̌ī-ta* zu Ind. *á-dikṣ̌-i*, lat. *dīxī-mus faxī-mus*; ai. Med. *janiṣ̌ī-mahi* zu *á-janiṣ̌-ṭa*; lat. *vīderī-mus* zu *vīdis-tī*; ai. *pyāsiṣ̌ī-mahi* (*pyā-* 'schwellen') gr. δείξειαν lat. *dīxerī-mus* (§ 705). Perf.: ai. *vavr̥tyā-t* got. *waúrþei-ma* ahd. *wurtī-mēs* zu Ind. *vavárta warþ*. **2)** Ai. *juhuyā́-t* Med. *júhvī-mahi* zu *juhó-ti* 'er opfert', *r̥ṇuyā́-t* Med. *r̥ṇvī-tá* zu *r̥ṇó-ti* 'er setzt in Bewegung', got. *kunnei-ma* aus **kunu̯ī-*, zu 3. Pl. *kunnun* aus **kunu̯-un* (§ 674, 4). Ai. *gamyā́-t* Med. 1. Sg. *gmīya*, ags. *cyme*, uridg. **gu̯m̥i̯ē- *gu̯mī-*, zu ai. *á-gan* (§ 188, 1). **3)** Zu Indik. auf starre Vokallänge. Ai. *jñāyā-t* (ved. *jñēyā́-t* wie *dhēyā-t* 4, b), gr. Pl. γνοῖμεν aus *γνωι̯-μεν (§ 310) = **ĝnōi̯-* d. i. **ĝnō-ī-*. Vgl. § 727 Anm. **4)** Zu Indik. auf abstufende Vokallänge. Ai. *dadhyā́-t* Med. *dadhī-tá* zu *dádhā-ti*, *dadyā́-t dadī-tá* zu *dádā-ti*, aksl. 1. Pl. *dadi-mъ* zu Ind. 3. Pl. *dadętъ* (§ 641). As. *dedi-n* 'wir thäten' zu Ind. (Perf.) *deda* ahd. *teta* (§ 708, 2). Ai. Med. *pr̥ṇī-tá* zu *pr̥ṇā́-ti* 'er füllt', av. *hunyā-t̰* zu gthav. *hunā^i tī* 'er verschafft'. Zu einsilbigen Indikativstämmen eine zwiefache Bildung, entsprechend der Doppelheit Ind. ai. *dya-ti* : gr. δέω, uridg. **d-i̯e-ti* : **də-i̯e-ti* (§ 213, f). **a)** Av. *dyā-t̰*, 2. Sg. Med. gthav. *dī-šā*, zu *dā-t̰*. Hierzu osk. d a - d i d, falls es 'dedat' war, dagegen aus **dā-d[e]dī-d*, falls es 'dediderit' war (in beiden Fällen *ī* aus dem Pl., § 727, 1). **b)** Ai. *dhēyā t dēyā t sthēyā-t*, gr. θείη θεῖμεν θεῖτο, δοίην, σταίην zu ai. *á-dhā-t* usw. Sicher uridg. war hier die schwache Form, wie **dhəi̯-* d. i. **dhə-ī-*, vgl. gthav. 2. Sg. Med. *dōišā* (uriran. **dai-ša*) wie gr. δοῖο (Gf. **dəi-so*). Ob aber *dhēyā-t* und θείη aus uridg. **dhəii̯ē-* hervorgegangen, oder ob sie nach dem Plur. für ai. **dhayā-* gr. *θεη- = uridg. **dhə-i̯ē-* eingetreten sind, ist schwer zu entscheiden; das

---

1) Die unbewiesene Annahme Wackernagel's Verm. Beitr. 44 ff., dass es in uridg. Zeit keinen akt. Opt. des *s*-Aorists gegeben habe, wird von Hirt IF. 12, 213 ohne Begründung dahin erweitert, dass damals überhaupt noch kein Opt. des *s*-Aor. bestanden habe.

letztere ist mir das wahrscheinlichere. Wie θείη usw., so τιθείη τιθεῖμεν τιθεῖτο, διδοίην, ἱσταίην; τιθεῖτο: ai. *dadhītá* = τίθε-μεν: *dadh-más*. Vgl. § 727 Anm.

727. Bemerkungen. 1) Mannigfache Ausgleichung zwischen Sg. und Pl. Du. im Akt. Im Ai. war *-yā-* überall schon vorhistorisch verallgemeinert, z. B. *syāma* für **sīma, juhuyā-ma, jñāyā-ma, dadhyā-ma, dhēyā-ma*. Entsprechend seit Homer εἴημεν für εἶμεν, θείημεν für θεῖμεν usw. Umgekehrt lat. *sim sīs sit* für alat. *siem siēs siet* nach *sīmus*, entsprechend *edim dīxim faxim vīderim* usw. und got. *witeis witi* ahd. *wizzīs wizzi* nach *witeima wizzīmēs*, ahd. *sīs sī* nach *sīm* usw. 2) Ai. *pr̥ṇī-yā-t* für **pr̥ṇyāt* nach Ind. *pr̥ṇī-más*. 3) Gr. γνοίην βλείην δραίην für **γνω[ι]η-* usw. nach δοίην usw., vgl. ai. *jñēyā-t* für *jñāyā-t* wie *dhēyā-t*. 4) Gr. δείξαι-μι δείξαι-το zu ἔδειξα, κρέμαι-το zu κρέμαται, δύναι-το zu δύνα-μαι waren Neubildungen nach λίποι-μι -το usw. 5) Über eine unsichere Spur von *-i̯ē-* neben *-ī-* (*dadi-mъ*) im Slav. s. § 731 Anm.

Anm. Schwierig ist die Beurteilung der Betonung von διαγνοῖμεν, ἐκ-θεῖμεν, τιθεῖμεν, da man *διάγνοιμεν usw. erwartet. Vgl. Gr. Gr.[3] 338. Vermutlich war παρ-εῖμεν = *-έ[σ]ῑμεν vorbildlich mit im Spiele. Man könnte daran denken, als noch *ἕῑμεν, *δεικνύῑμεν (vgl. ai. *aśnuvī-tá*) u. dgl. gesprochen wurde, seien darnach *θέῑμεν *τιθέῑμεν *γνώῑμεν usw. geschaffen worden (vgl. die Neubildungen Konj. θήομεν γνώωσι § 723. 724 und 3. Pl. τιθέᾱσι ἔθεαν § 781, 2), weiter dann durch Kontraktion θεῖμεν usw. Aber es ist misslich, θεῖμεν γνοῖμεν usw. nicht als unmittelbare Fortsetzung von uridg. **dhəi̯-* **ĝnōi̯-* usw. anzusehen. Übrigens war hom. Opt. δαινῦτο = *-νυι̯-το wohl nicht durch internen Lautwandel aus *-νυῑ-το kontrahiert, sondern nach dem Muster von τιθεῖτο geschaffen (Gr. Gr.[3] 49. 338). Hom. φθῖτο kann = *φθιι̯-ῑ-το gesetzt werden und hat eventuell eine Parallele an aksl. Imper. (Opt.) *veli* neben Ind. *veli-ši -tъ* (s. Meillet Études 143 ff.).

728. B) Der Opt. zu themavokalischen Ind. hatte *-oi̯-* (§ 725), z. B. **bheroi-s *bheroi te*: ai. *bhárē-ṣ -ta*, gr. φέροι-ς -τε, got. *bairai-s -þ* ahd. *berē-s -t*, aksl. *beri berě-te* (*znaji-te* § 308, 2, d). Nach Ausweis von av. 3 Pl. *barayən* u. dgl. endete in uridg. Zeit die 1. Sg. Akt. auf **-oi̯-m̥*, die 3. Pl. Akt. Med. auf *-oi̯-n̥t -oi̯-n̥to*. Doch sind diese Formen nirgends nur lautgesetzlich verändert bewahrt. In ai. *bhárēyam -ēyur -ēya* ist *ē* für *a* eingetreten nach *bhárē-ṣ* usw. (Bartholomae ZDMG. 50,



716. 725). Ähnlich gr. φέροιεν φεροίατο für *-οεν *-οατο nach φέροις usw.

Anm. 1. Geht man von uridg. *-oi̯-m̥* (vgl. § 726, 4 über ai. *dhēyā-t*) aus, so müsste av. *-ay-* in *barayən* aus *-ai̯-* durch Verschiebung der Silbengrenze entstanden sein. Dazu scheint es aber keine Analoga in dieser Sprache zu geben.

Anm. 2. Aksl. *glagoljate* neben *glagoljite* u. dgl. wahrscheinlich durch Einführung des *ě* von *berěte* an die Stelle von *i* und Wandel der Gruppe *-jě-* nach § 308, 2, e in *-ja-* (Gr. 2, 1314, Leskien Handb.[3] 143 f.).

Imperativ.

729. Wir behandeln hier nur solche imperativische Gebilde, die, so weit wir rückwärts blicken können, ausschliesslich als Imper. gebraucht wurden, und nennen sie die echten Imperativformen. Mit ihnen haben sich **1)** Formen des Inj. systematisch verbunden, schon in uridg. Zeit z. B. ai. *bhára-ta -tam* gr. φέρε-τε -τον, einzelsprachlich z. B. ai. 3. Sg. *bhárat-u* 3. Pl. *bhárant-u* d. i. Inj. + Partikel *u* (§ 716), **2)** des Konj., z. B. ai. klass. 1. Pl. *bhárāma*, **3)** des Opt., aksl. *beri berite*, **4)** wohl auch des Verbum infinitum, lat. *sequiminī* (§ 733, 3). Die echten Imperativformen, soweit sie als uridg. gelten müssen (§ 730 bis 732), zeigen nicht eine besondere modale Stammbildung nach Art des Konj. und des Opt., sondern der Tempusstamm fungierte teils unverändert als verbaler Anruf, teils vermutlich mit einem ursprünglich selbständigen Element univerbiert (vgl. das eben genannte ai. *bhárat-u*).

730. A) Der reine Tempusstamm als 2. Sg. Akt. **1)** Themavokallos. Gr. ἔξ-ει lat. *ei ī ex-ī* lit. *eĩ-k* (*-k* Partikel) zu **ei-ti* 'it'. Gr. ἵστη zu ἵστη-σι 'er stellt'; lat. *ce-do* 'gib her'. Lat. *hiā* lit. *žió-k* 'hia'; lat. *plantā*, got. *salbō* 'salbe' (*-ō* durch Systemzwang unverkürzt); lat. *vidē* lit. *pa-vydė-k* 'invide'; ai. *gr̥hā-ṇá* (§ 653. 839, 5). Lat. *farcī, cape* aus **capi* (§ 655. 690, 2). **2)** Themavokalisch. Ai. *bhára* gr. φέρε got. *bair* 'fer', zu **bhere-ti*, lat. *age*. Ai. *sādáya* got. *satei* 'setze' zu *sādáya-ti satji-þ* (§ 350, 1). Über gr. ἰδέ λαβέ usw. § 53. *s*-Aor. ai. *nēṣa* gr. οἶσε (§ 704).

731. B) 2. Sg. Akt. themavokalloser Stämme auf *-dhi*, das vielleicht mit dem *-dhi* von ai. *á-dhi* u. dgl. (§ 580, 1)

identisch war. Auf hohes Alter der Verbindung weist die Schwundstufigkeit des ersten Gliedes. Über ai. *-hi* neben *-dhi* s. § 263 Anm. 1. Ai. *i-hi* av. *i-δi* gr. ἴ-θι 'geh', ai. *viddhi* 'erkenne' gr. ἴσθι 'wisse', gthav. *z-dī* gr. ἴσ-θι 'sei' (§ 276, 2). Ai. *yā-hi* 'geh', gr. γνῶ-θι 'erkenne'. Ai. *śr̥ṇu-dhi śr̥ṇu-hi* 'höre' gr. ὄμνυ-θι 'schwöre'. Perf. ai. *śuśugdhi* 'leuchte', hom. δείδιθι d. i. δέδϝιθι 'fürchte'.

Anm. Aus dem Balt.-Slav. vermutlich hierher lit. *veizd(i)* 'sieh' W. *u̯eid-*, *dů-d(i)* 'gib' W. *dō-* (vgl. gr. πῶ-θι 'trink'). Vielleicht auch die aksl. Formen wie 2. 3. Sg. *daždь* : urslav. **dā-dь* wurde nach dem Opt. **dād-i̯ē-* (vgl. 2. Pl. *dadi-te*) zu **dādi̯ь* = *daždь*, was, wie die Formen auf *-i*, auch als 3. Sg. gebraucht wurde; hiernach weiter **vědi̯ь věždь* zu *vědi-te* 'wisset' u. a.

732. C) Die Formen auf *-tōd*, das wahrscheinlich mit ai. Abl. *tád* (§ 845) identisch war und 'von da an, dann' bedeutet hatte (vgl. hiermit den Gebrauch § 749, 1). *-tōd* hatte den Hauptton der Verbindung, daher Schwundstufigkeit des ersten Teiles, z. B. ai. *vittád*. Die Formen fungierten ursprünglich als 2. und 3. Person beliebiger Numeri, was Neubildungen, zu genauerer Bezeichnung der Person oder des Numerus, zur Folge hatte.

1) Beispiele für das Uridg. a) Ai. *vittád* gr. ἴστω wie *viddhí* § 731. Gr. δό-τω lat. *da-tō*. Gr. δρά-τω 'er soll laufen', lat. *flā-tō*. Ai. *śr̥ṇu-tād*, gr. ὀμνύ-τω. Perf. gr. μεμά-τω lat. *memen-tō*. b) Ai. *vaha-tād* lat. *vehi-tō*, gr. φερέ-τω.

2) Neuerungen. Formen wie die genannten erscheinen im Ai. als 2. 3. Sg. 2. Pl. Du. (einmal, im AV., als 1. Sg., was unursprünglich sein mag), im Griech. als 3. Sg. (das medialisierte φερέσθω dialektisch auch als 3. Pl.), im Lat. als 2. 3. Sg. Die wichtigsten Neuschöpfungen sind nun folgende. a) Scheidung der Personen und der Numeri. Kypr. ἐλθετω-ς als 2. Sg. Als 3. Pl. teils φερόντω (nach Ind. φέροντι), teils ἔστων ἴτων (nach Ind. auf -ν) und ἔστωσαν ἴτωσαν (nach Ind. auf -σαν), ferner φερόντω-ν und φερόντω-σαν (Gr. Gr.[3] 342 ff.). Lat. 2. Pl. *agitōte* nach *agi-te*, 3. Pl. *aguntō* nach *agunt*. b) Medialisierung. Ai. *vāraya-dhvād* 2. Pl. für *vāraya-dhvam* nach *-tād* als 2. Pl. Gr. φερέσθω als 3. Sg. und 3. Pl. (Pl. im Kork. usw.), nach φερέτω gebildet, blieb durch den imperativischen Inf. φέρεσθαι, der sg. und pl. war, länger als φερέτω selbst in dem Gebrauch



auch für den Pl. geschützt (Gr. Gr. a. a. O.). Alat. *sequiminō* 'sequitor' zu *sequiminī* nach *-tō(d)*.

733. **D)** Einzelsprachliche Formen, deren Art und Alter nicht genügend aufgeklärt sind. **1)** Ai. 2. Sg. Med. auf *-sva*, z. B. *kr̥ṣvá* (von *kar-* 'machen'), *bhára-sva*. 3. Sg. Med. *vidā́m* u. a. (Jacobi KZ. 35, 586). Med. 3. Sg. *bhāratām* 3. Pl. *bhárantām* (vgl. Akt. *bháratu -antu* § 729). **2)** Griech. 2. Sg. Akt. δεῖξον zu ἔδειξα. 2. Sg. Med. δεῖξαι (vielleicht = Inf. Akt. δεῖξαι, medial umgedeutet nach der 2. Sg. Ind. Konj. Med. auf -(σ)αι). 2. Sg. att. πίει 'trink' (auch zu πίει-ς erweitert) dor. ἄγει 'wohlan', pind. δίδοι 'gib'. Vermutlich verhielt sich ἄγει δίδοι so zu Ind. 2. Sg. ἄγεις 3. Sg. ἄγει lesb. δίδοις δίδοι (hom. διδοῖς διδοῖ, wofür wohl δίδοις -οι zu lesen ist, da διδόω dem alten Epos fremd war), wie lesb. Imp. δίδω zu Ind. δίδως δίδω (§ 774, 2). Diese Formen auf -ει -οι enthielten wohl die Partikel *-ĭ* (vgl. § 822) und sind zu vergleichen mit ai. Imper. 2. Pl. *étō* = *éta* + *u* (§ 825) *éta-na*, 2. Sg. *gr̥hā-ṇá* (§ 839, 5), mhd. *hilf-ā* (§ 828) u. dgl. Weniger wahrscheinlich wäre die Annahme, dass Partikel **ei* (§ 836) darin stecke. **3)** In lat. 2. Pl. *sequiminī legiminī* sucht man einen Infinitiv gleich gr. -μεναι (vgl. § 808). Jedenfalls hängt die Form mit der gleichlautenden 2. Pl. Ind. engstens zusammen. War Ind. *sequiminī* = gr. ἑπόμενοί (ἐστε), so würde sich der mediopass. Gebrauch der Imperativform und ihr Gebrauch gerade als 2. Pl. verstehen. **4)** Got. *at-steigadau* 'καταβάτω', *liugandau* 'γαμησάτωσαν' (zuletzt über diese Bezzenberger BB. 26, 153).

Der Gebrauch der von den Tempusstämmen gebildeten Formen.

Der Gebrauch mit Bezug auf die Aktionsarten.

734. Von den Aktionsarten ist schon § 636. 663. 664. 676. 684. 691. 692, 4. 698 gehandelt worden. Wie wir sahen, hatte sich von der nach Form und Aktionsbedeutung vielerlei umfassenden Klasse von Verbalbildungen, die man als Präsens im weitesten Sinne bezeichnet, in uridg. Zeit eine Tempusklasse dadurch abgezweigt, dass gewisse Verba durch sich selber ir-

gendwie 'punktuelle' Bedeutung hatten, dieser Sinn sich mit ihrem stammhaften Formans und ihrem Tonsitz assoziierte und diese Bildung in dieser Richtung produktiv wurde. Diese Klasse, der sog. starke Aorist, verband sich synkretistisch mit der ebenfalls punktuellen *s*-Bildung, die man den schwachen Aorist heisst. Im Aoristsystem war also die Handlung seit uridg. Zeit irgendwie punktualisiert. Fester umgrenzt war die Aktion in uridg. Zeit auch bei den Formen des sogen. Perfektstamms: dieser bezeichnete im Allgemeinen einen aus einer vorausgegangenen Handlung erfolgten Zustand. Dagegen bewahrten sich die (im engeren Sinne) präsentischen Verbalbildungen damals noch ihre uralte Bedeutungsmannigfaltigkeit. Die reduplizierenden Klassen hatten iterative oder intensive Aktion (§ 664. 692,1), die *éi̯o*-Klasse iterativ-ziellose oder frequentative (§ 698), die Nasal- und die *sk̂o*-Klasse wohl terminative (§ 676. 684). Doch waren diese Bedeutungen schon damals oft verwischt oder verschoben. Die andern Präsens-Klassen aber sind aktionell in sich nie einheitlich gewesen, die formantischen Wortelemente waren hier überhaupt nie mit einer besonderen Aktionsbedeutung fest assoziiert; eine solche ergab sich nur in bestimmten Fällen durch den Satzzusammenhang oder durch den Gegensatz zu andern Tempora oder zu anders geformten Präsentia derselben Wurzel. Wir finden daher in diesen Klassen bald nicht-punktuellen, bald punktuellen Gebrauch, vorherrschend allerdings irgendwie kursive Bedeutung. Wenn diese besonders oft bei den echten *i̯o*-Präsentien erscheint, so wird das mit der denominativen Entstehung dieser ganzen Klasse zusammenhängen (§ 690, 1. 691).

735. Die Formen des Präsensstamms. War eine Tempusbildung aktionell genauer bestimmt, so haftete ihr besonderer Sinn seit uridg. Zeit an allen von dem Stamme gebildeten Formen, auch an den in uridg. Zeit oder später angegliederten Formen des Verbum infinitum. Wie also z. B. der präsentische Ind. **u̯oĝhéi̯ō* (§ 698, 1) gegenüber **u̯éĝhō* iterativ war, so auch das Augmentpräteritum, der Konj. usw.

Was speziell die punktuellen Verba betrifft, soweit sie in uridg. Zeit nicht zum Aorist geschlagen wurden (§ 663 S. 506 f.), so konnte ihr Ind. Futurbedeutung haben, wenn die Aufmerk-

samkeit auf die Zeitstufe, in die der Moment der Vollendung fällt, gerichtet war. Logisch genommen, ist das Präsens ein Punkt, der die Vergangenheit von der Zukunft scheidet. Für das gewöhnliche Leben aber setzt sich die Gegenwart aus einem Stück Vergangenheit und einem Stück Zukunft zusammen. Sage ich nun z. B. *er holt ihn ein* (etwa im Wettlauf), so liegt der Moment des Einholens, während ich von dem vor mir sich abspielenden Vorgang spreche, noch in der Zukunft. Wäre das Einholen in dem Augenblick, wo meine Äusserung einsetzt, schon erfolgt, so müsste ich ein Präteritum gebrauchen. Daher z. B. νέομαι s. v. a. 'ich werde heimkommen, ankommen'[1]), aksl. *padą* 'ich werde hinfallen (auffallen)' *damь* 'ich werde geben', got. *giba* 'δώσω', *wairþa* 'ἔσομαι', ags. *béo* 'ich werde sein', av. *bavaⁱti* 'er wird sein', lat. *-bō* in *amā-bo* (§ 715, c) alat. *escit* 'erit'. Das Augmentprät. war 'aoristisch', z. B. Z 189 τοὶ δ' οὔ τι πάλιν οἶκον δὲ νέοντο. Doch konnte der Ind. Präs., wie das zugehörige Augmenttempus, auch iterativ (von wiederholter, gewohnheitsmässiger Handlung) gebraucht werden, in welchem Falle kein Futursinn vorhanden war, z. B. got. *faúra liugnapraúfētum þaim izei qimand at izwis in wastjōm lambē* 'ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν, οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς ἐν ἐνδύμασιν προβάτων'. Nur im Slav., wo sich systematisch Iterativformen neben den punktuellen (perfektiven) Verba entwickelt haben (z. B. *padą* : *padają*), haben sich die letzteren auf den fut. Gebrauch zurückgezogen[2]). Die Augmentpräterita (Imperfekta) aber zu solchen Präsentia wurden hier zur Aoristkategorie geschlagen, z. B. *padъ* Aor. zu *padą* (§ 736).

736. Die Formen des Aoriststamms. Der *s*-Aorist

1) εἶμι, ἔρχομαι, πορεύομαι sind vielleicht erst im Anschluss an νέομαι zu ihrer futurischen Verwendung gekommen. Diese griech. Verba des Gehens und Kommens von den hier besprochenen Erscheinungen zu trennen, sehe ich auch nach den Bemerkungen von Musić Arch. f. sl. Ph. 24, 487 und Sarauw KZ. 38, 159 ff. keinen triftigen Grund.

2) Etwa so, wie sich im Griech. der mediale *s*-Aorist, der ursprünglich wie die andern Medialformen auch passivisch gebraucht wurde, wegen des Passivaorists auf -θην -ην die Passivbedeutung wieder aufgegeben hat (§ 803, 2).

und der starke Aorist waren seit uridg. Zeit gleichbedeutend. Das Wesentliche der Aoristbedeutung ist die Punktualisierung (Perfektivierung) der Handlung, die Abwesenheit der Vorstellung ihres Verlaufs.

Die für das Griechische öfters gemachte Unterscheidung eines 'ingressiven' oder 'initiven' Aorists, z. B. δακρῦσαι 'in Thränen ausbrechen' (vgl. δακρύειν 'weinen'), und eines 'effektiven' oder 'resultativen' oder 'finitiven' Aorists, z. B. πεσεῖν 'fallend aufschlagen' (vgl. πίπτειν 'in einer Fallbewegung sein'), lässt sich auch in andern Sprachen vornehmen, sie betrifft aber nicht den Aor. allein, sondern alle Verbalformen punktueller Aktion. Sie geht überdies nicht auf das Wesen dieser Aktionsart, sondern beruht teils auf dem verschiedenen Sinn der verschiedenen Verba, indem der Punktualbegriff des einen Verbums die Gedanken mehr auf die Folgen der Handlung, der eines andern Verbums mehr auf ihre Vorbereitungen hinleitete, teils auf dem jeweiligen Satzzusammenhang, in den das Verbum gerade gestellt wurde.

Gleichwie das punktuelle Präsens, konnte der Aorist auch von iterierter Handlung gebraucht werden, z. B. hom. (Φ 263) ὣς αἰεὶ Ἀχιλῆα κιχήσατο κῦμα ῥόοιο καὶ λαιψηρὸν ἐόντα 'so erreichte den A. jedesmal die Woge', aruss. *jelikože Ljachovъ pro gradomъ izbivajte ja, i izbiša Ljachy* 'so viel Ljachen in den Häusern sind, schlagt sie (jeden einzelnen) tot, und sie schlugen die L. tot'.

Unmittelbar aus dem, was wir das Wesentliche der Aoristbedeutung genannt haben, versteht sich der Gebrauch, dass man durch den Ind. Aor. einen Vorgang, mag er ein- oder mehraktig gewesen sein, sich in einem Moment oder in längerem Verlauf abgespielt haben, in seiner Totalität konstatiert. (Da bei längerem Verlauf die Handlung wie auf einen Punkt zusammengezogen, wie mit éinem Blick von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende überschaut erscheint, so spricht man auch von konzentrierendem oder komplexivem Aorist.) Z. B. ai. *yajñō vāi dēvēbhyō 'nnādyam ud akrāmat. tē dēvā abruvan: yajñō vāi nō 'nnādyam ud akramīt* 'das Opfer (die Speise) entlief den Göttern. Da sagten die Götter: das Opfer ist uns entlaufen', *jyóg vā iyám urvášī manuṣyèṣv avātsīt* '(Urvašī wohnte [*uvāsa*] lange



bei Purūravas, da sprachen die Gandharva unter einander:) lange hat die U. bei den Menschen gewohnt', Herodot ἐβίωσαν χρόνον ἐπὶ πολλόν, Homer τεύχεα, οἵ' οὔ πώ τις ἀνὴρ ὤμοισι φόρησεν 'Waffen, wie sie noch keiner getragen hat' (φορέω Iterativum, § 698), aruss. *jakože rekochomъ* 'wie wir (oben in diesem Buch) gesagt haben', *vъ si že vremena byša i Obre iže i chodiša na Iraklija cěsarja i malo jego ne jaša* 'um diese Zeit erschienen auch die Avaren, die auch gegen den Kaiser Heraklius gezogen sind und ihn beinahe gefangen hätten' (*choditi* Iterativum 'Gänge thun'). Dieser Gebrauch des Ind. Aor. im Zusammenhang mit der Futurbedeutung der punktuellen Präsentia hat im Slav. die 'Imperfekta' wie *padъ, nesъ* (Präsens *padą, nesą*) zu 'Aoristen' gemacht (vgl. § 735).

Im Ital. und Germ. ist der Ind. Aor. mit dem Perf. zusammengeflossen. Dabei erscheint im Lat. der sog. Ind. 'Perf.' z. B. in Verbindungen wie *postquam* (*ubi* usw.) *dixit* 'nachdem er gesagt hatte' noch deutlich als Träger der Aoristbedeutung, vgl. gr. ἐπεὶ εἶπεν. Aoristisch ist im Lat. ferner noch *ne faxis* (*cave faxis*), *ne feceris, ne attigas, ne fuas* (*cave tu mi iratus fuas* 'mir böse werdest'), vgl. gr. μὴ ποιήσῃς, ai. *mā́ dhās* (§ 750); der Unterschied gegen *ne facias, ne attingas* lag hier also lediglich in der Aktionsart. Dasselbe gilt von *utinam faxint, si faxis, priusquam accepso, dixerit quispiam* u. a. Auch wurzelt der Inf. 'Perf.' in alat. *ne quid emisse velit* u. dgl. im Aorist. Das uridg. **mē* mit Inj. Aor. lebte im Ahd. fort in *ni curi* 'noli' *ni curit* 'nolite' (zu *zigi, bizzi* usw. § 710, 5, b).

Anm. Die Verschmelzung von Aorist und Perfekt im Ital. muss vom Indik. ausgegangen sein, und zwar wurde sie dadurch herbeigeführt, dass der 'konstatierende' Gebrauch des Ind. Aor. mehr und mehr seine andern Anwendungen zurückdrängte. Diese Zurückdrängung hatte zugleich die Isolierung der aoristischen Inj. (Konj.) wie *fuam, attulam* und der aoristischen Konj. und Opt. wie *faxo* und *faxim* zur Folge.

737. Punktualisierung der Handlung durch Zusammensetzung mit Präpositionen. Durch die Verbindung mit einer Präposition wird oft zu dem Begriff eines Verbums der Hinweis auf den Moment der Vollendung hinzugebracht, z. B. nhd. *frieren* : *gefrieren erfrieren*, lat. *sequor* : *consequor*,



gr. θνῄσκει 'er liegt im Sterben' : ἀποθνῄσκει 'er liegt im Ersterben'. Es entsteht so bald terminative (durativ-perfektive) Aktion, z. B. nhd. *er bohrte das brett durch*, bald einfach punktuelle, z. B. *er durchbohrte den feind.* Punktuelle einfache Verbalformen erfahren keine Veränderung ihrer Aktionsart, sondern nur die durch den lokalen Begriff der Präp. bewirkte Bedeutungsmodifikation.

Geht der Präposition ihre räumliche Bedeutung verloren, so bleibt ihr nur mehr die Kraft des Perfektivierens. So entsteht eine Art von Ersatz für terminative, bez. punktuelle Simplicia, und solche Präpositionen in dieser abstrakteren Bedeutung werden zuweilen ein sehr beliebtes Perfektivierungsformans. Hierher gehören namentlich die ursprünglich 'mit, zusammen' bedeutenden Präpositionen: ai. *sám,* z. B. *sám par-* 'zum Ende führen' *sám tar-* 'hinübersetzen', gr. σύν, z. B. συνορᾶν 'erblicken, ersehen', lat. *cum,* z. B. *conficere, conquerī, conticēre,* germ. *ga-*, z. B. got. *gahausjan* 'vernehmen' (*saei habai ausōna hausjandōna gahausjai* 'wer Ohren, das Mittel zum Hören, hat, vernehme'), *gaslēpan* 'entschlummern', *gaslawan* 'verstummen, still werden', slav. *sъ*, z. B. *sъbyti sę* 'sich verwirklichen, sich erfüllen'. Im Got. war *ga-*, obwohl auch noch im ursprünglichen Sinn vorkommend (z. B. *ga-gaggan* 'zusammenkommen'), das Perfektivierungsmittel κατ' ἐξοχήν.

Die aktionelle Ähnlichkeit unserer Komposita mit den punktuellen Simplicia zeigt sich u. a. in dem futurischen Gebrauch beider: got. (Luk. 6, 21) *untē ufhlōhjanda* 'ὅτι γελάσετε, dass ihr werdet aufgeheitert werden' wie unmittelbar vorher *untē sadai wairþiþ* 'ὅτι χορτασθήσεσθε', aksl. *vъz-idą* 'ich werde hinaufgehen' (*idą* 'ich gehe', durativ) wie *padą* 'ich werde hinfallen', lat. *mane dum parumper, iam e x e o* wie *-bō* in *amā-bo* (§ 735).

Anm. 1. Es ist sicher nicht Zufall, dass das Italische und das Germanische, wo die Aoristbildung am meisten verkümmert ist, den stärksten Gebrauch von solchen Präpositionen machen, die ihres räumlichen Bedeutungsinhalts verlustig gegangen sind. Dem griech. σιγᾶν : σιγῆσαι entspricht lat. *tacere* : *conticere,* got. *slawan* : *gaslawan.*

Anm. 2. Zur Verbindung mit dem Perf. in seiner ursprünglichen Bedeutung (§ 738) haben punktualisierende Präpositionen keinen Zug, wenn die Vorhandlung, auf der der Zustand beruht



und zu deren Charakterisierung die Präp. dient, gegen den Zustandsbegriff zurücktritt. Daher z. B. im Att. ἀποθανεῖν 'ersterben', ἀποθνῄσκειν 'im Ersterben liegen', aber τεθνηκέναι 'tot sein', lat. *re- comminiscor*, aber *memini*. Doch sind solche Präp. meist sekundär ins Perfekt verschleppt worden.

738. Die Formen des Perfektstamms bezeichneten in uridg. Zeit einen Zustand des Subjekts, der sich aus einer vorhergehenden Handlung derselben ergeben hat (§ 636, 3), z. B. **u̯oide* ai. *vêda* gr. οἶδε got. *wait* aksl. *věstъ* 'er hat ausfindig gemacht und kennt nun, er weiss', ai. *bubudhê* 'er ist zum Bewusstsein gekommen und nun wach' gr. πέπυσται 'er hat etw. in sein Bewusstsein eingehen lassen, hat erfahren, weiss', gr. μέμνηται 'er hat im Gedächtniss' lat. *meminit*, ai. *tasthâú* gr. ἕστηκε 'er hat sich hingestellt und steht nun', ai. *îśê* got. *aih* 'er hat in seine Gewalt gebracht, besitzt, hat', ebenso att. κέκτημαι und dor. πέπᾱμαι, ai. *babhûva* 'er ist geworden und ist nun' gr. πέφῡκε 'er ist aufgewachsen und steht nun da', ai. *tistirê* gr. ἔστρωται 'er ist hingestreut und liegt nun da', ai. *âha* 'er hat das Wort genommen und ist nun im Sprechen, spricht', gr. μέμῡκε 'er ist ins Brüllen gekommen und ist nun im Brüllen drin'. Der erreichte Zustand kann auf mehreren Vorhandlungen beruhen, die durch das Perf. zusammengefasst werden, z. B. ai. *yá vr̥trahá parāváti sánā návā ca cucyuvê* 'was der Vr̥tratöter altes und neues ins Werk gesetzt hat (und was als solches jetzt vorliegt)', hom. ἦ δὴ μυρί' Ὀδυσσεὺς ἐσθλὰ ἔοργε 'er steht da als einer, der unzählige wackere Thaten vollbracht hat'. Das Resultat der Handlung kann ferner mehr am Objekt als am Subjekt zum Vorschein kommen, z. B. *sṓmą suṣ́uma* 'wir haben den Trank gekeltert und er ist nun fertig', hom. ἐπὶ νῆας ἀφήσω (σε) πεπληγώς 'ich werde dich wegtreiben, indem du meine Schläge auf dir hast'. Öfters tritt weniger die Vorstellung des erreichten Zustands als die des Abgeschlossenseins, Vorüberseins der Handlung hervor. Endlich kann, je nach dem Zusammenhang, das Ergebniss sowohl als ein positives wie auch als ein negatives erscheinen, z. B. ai. *jagáma* gr. βέβηκε nicht bloss 'er ist gekommen und nun da', sondern auch 'er ist gegangen und nun weg'.

Der Ind. Perf. erscheint als 'Perfectum historicum' mit Beginn der Überlieferung im Ar., Ital., Kelt. und Germ., während

dieser Gebrauch im Griech. erst in der alexandrinischen Zeit auftritt, z. B. ai. *mahī́ cid dyā́m ā́tanōt sū́ryēṇa cāskámbha cit kámbhanēna* 'selbst den grossen Himmel versah er mit der Sonne, er stützte ihn sogar mit einer Stütze', lat. *dedi* got. *gaf* 'ich gab'. Wurde mehr die Vorhandlung als der auf ihr beruhende gegenwärtige Zustand ins Auge gefasst, so konnte mit dem Ind. Perf. ein Geschehniss der Vergangenheit konstatiert werden (vgl. *er ist gestorben*); so entstand eine zur Erzählung solcher Geschehnisse geeignete Form. War bei einer Perfektform der Gedanke an die Vorhandlung erloschen, so entzog sie sich dieser Anwendung, daher die 'Präteritopräsentien' wie ai. *vḗda, īśē*, nachved. *āha*, lat. *ōdī, meminī mementō, nōvī*, got. *wait, aih, man*. Darauf, dass der Aor. in vielen Fällen als 'konstatierender Aor.', der auch bei nicht punktueller Aktion aufgekommen war, mit dem Perf. konkurrierte, beruht die Vermischung der beiden Tempora im Ital. und die Verdrängung des Aor. durch das Perf. im Germ.

Anm. Schwierig ist die Frage, ob die konstatierend-erzählende Anwendung des Ind. Perf. uridg. war. Einerseits ist der Übergang vom Perfectum praesens zum Perf. historicum ein so leichter, dass er sich sehr wohl an verschiedenen Punkten des idg. Sprachgebiets selbständig vollzogen haben könnte. Anderseits ist aber auch gut möglich, dass im Urgriech. unter dominierendem Einfluss einer Anzahl von Formen, die nur Perf. praes. waren, wie οἶδα, der Gebrauch als historisches Tempus wieder verloren ging, den dann allein der Aor. und das Imperf. weitertrugen. (Auf eine analoge Entwicklung im Griech. ist S. 561 Fussn. 2 hingewiesen.) Ähnlich ved. *āha* 'ich sage' und 'ich sagte', später nur 'ich sage'. Der Gebrauch des Augmentpräteritums vom Perfektstamm und der perfektischen Modi zeigt nichts, was zur Entscheidung der Frage einen Anhalt böte; wo man eine dem Aorist analoge Anwendung des Plusquamperf. im Griech. hat zu finden geglaubt, liegt vielmehr durchaus die alte perfektische Aktionsart vor, s. Gr. Gr.[3] 478 f.

739. Die Futura kommen hier insofern in Betracht, als auch bei ihnen die Aktion entweder eine nicht-punktuelle oder eine punktuelle sein kann.

Wurde die Zukunft als solche nicht eigens ausgedrückt, sondern ein augmentloser Ind. 'Praes.' oder Perf. oder der in sich selbst schon ein futurisches Bedeutungselement enhaltende Konj.



gebraucht, so blieben die Aktionsarten dieser Formen unverändert, z. B. im Ai. Ind. *tatra kālą nayāmi* 'ich werde die Zeit dort zubringen' (durat.), Konj. *uvásōṣá uchác ca nú* 'erschienen ist die Morgenröte und wird auch jetzt erscheinen' (punkt.), im Griech. Ind. hom. καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον 'er wird Groll hegen' (dur.), Soph. εἴ με τόξων ἐγκρατὴς αἰσθήσεται, ὄλωλα 'werde ich verloren sein' (perfektisch), Konj. hom. καὶ ποτέ τις εἴπῃσιν 'wird sagen' (punkt.), im Lat. Konj. *ero* 'ich werde sein' (dur.), Plaut. *faciam ita ut vis* 'ich werde handeln' (dur.), *faxo* und *fecero* 'ich werde bewirken, ausführen' (punkt.), im Got. Ind. *þaruh ist jah hairtō izwar* 'ἐκεῖ ἔσται καὶ ἡ καρδία ὑμῶν' ('wird sein', dur.), *jah unsar wairþiþ þata arbi* 'καὶ ἡμῶν ἔσται ἡ κληρονομία' ('wird werden', punkt.), im Aksl. Ind. *juže ne mnogo glagolją sъ vami* 'οὐκέτι πολλὰ λαλήσω μεθ' ὑμῶν' (dur.), Ind. *padą* 'ich werde hinfallen' (punkt.). Im Germ. und Slav., wo besondere Futurformen fehlen [1]), erscheinen bei kursiver Aktion auch Umschreibungen, z. B. got. *þaruh wisan habaiþ* 'daselbst wird er weilen', aksl. *ne imatъ choditi vъ tьmě* 'οὐ μὴ περιπατήσῃ ἐν τῇ σκοτίᾳ'.

Das *si̯o*-Fut. des Ar. und Lit. (§ 692, 4) ist sowohl punktuell als auch nicht-punktuell, z. B. ai. *bhaviṣyá-ti* 'er wird werden' und 'er wird sein'. Dasselbe gilt vom griech. Fut., das eine Mischung von *si̯o*-Fut. und *so*-Fut. (Konj. Aor.) zu sein scheint (§ 740 Anm.), z. B. ἄξω 'ich werde hinbringen' und 'ich werde geleiten', ἔσομαι nachhomerisch 'ich werde werden' und 'ich werde sein'. Offenbar haben nach Festlegung der Bildung als Zukunftsform verschiedene andere Tempora des Verbalsystems auf die Aktion des Fut. bestimmend eingewirkt: z. B. ai. *bhaviṣyá-ti* wurde nicht nur auf *ábhūt*, sondern auch auf *ásti*, umgekehrt ἔσομαι nicht nur auf εἰμὶ, sondern auch auf ἔφυν (ἐφύην) bezogen. Im Griech. ist jedoch dieser doppelte Gebrauch des Fut. nicht nur nicht durchgedrungen, z. B. στήσομαι nur 'ich werde mich (mir) hinstellen', sondern es wurden auch eigens aoristische

1) Der Verlust des *si̯o*-Fut. im Slav. ist nach dem Gesagten nicht nur durch den Futurgebrauch der punkt. Präsentien herbeigeführt, sondern ebenso durch den der durativen. Wenigstens war es, falls der Verlust zuerst bei den punktuellen Verba eintrat, nicht bloss formale Analogie, welche die durativen nachfolgen liess.



und perfektische Futura geschaffen, z. B. καλῶς σχήσει 'wird in gute Lage kommen' neben κ. ἕξει 'w. in guter Lage sein', ἀχθεσθήσομαι 'ich werde böse werden' neben ἀχθέσομαι 'ich w. b. sein', τεθνήξω 'ich werde tot sein' neben θανοῦμαι 'ich w. sterben'.

Der Gebrauch mit Bezug auf die Zeitstufen.

740. Gegenüber der Fülle von formantischen Mitteln, die zur Darstellung der Aktionsart an den einfachen (einwortigen) Verbalformen aufgewendet worden sind, erscheinen die Mittel sehr kärglich, durch die der Sprechende die Verbalhandlung nach ihrem zeitlichen Verhältniss kennzeichnete. An der einfachen Verbalform war dieses Verhältniss im Uridg. einmal überhaupt nicht ausgedrückt. Die Gegenwart war allzeit unbezeichnet, ausser dass vielleicht die Ausgänge der sogen. primären Personalendungen *-i -ai*, z. B. der 3. Sg. *-ti -tai*, durch sich selbst eine Beziehung zu diesem Zeitverhältniss erzeugten. Das Zeichen der Vergangenheit war ein dem Verbum vorausgeschicktes Adverbium, das Augment (§ 626). Sekundär, vielleicht schon in uridg. Zeit, ist das Perf. praesens zum Perf. historicum geworden (§ 738 mit Anm.). Für die Zukunft hatte man seit uridg. Zeit das Formans *-si̯o-* (§ 692, 4), dessen zeitliche Bedeutung aber sicher ebenso auf älterer nur aktioneller Bedeutung beruhte, wie der Futursinn von Präsentien wie gr. εἶμι 'ich werde weggehen' aksl. *padą* 'ich werde hinfallen' (§ 735). Für die Zukunft wurden ferner der Konj. und der Opt., namentlich der erstere, in Anspruch genommen, deren Bedeutung ja von Haus aus ein futurisches Element in sich schloss.

Anm. Der Gebrauch des griech. Fut. (δείξω, τενέω usw.) stimmt so genau mit dem des ar. und lit. *si̯o*-Futurum überein (vgl. § 739. 747), dass man es davon nicht wohl trennen kann. Daraus folgt aber nicht (wie ich wegen Delbrück Gr. 4. 242 betonen möchte), dass solche Formen, die lautgesetzlich als *si̯o*-Formen gedeutet werden können, z. B. δείξω (§ 692, 4), so auch gedeutet werden müssen. Denn es ist leicht möglich, dass die sämtlichen Funktionen der *si̯o*-Formen, nachdem zu dem *so*-Indikativ Partizipien mit *-sont-* gebildet worden waren, von den *so*-Formen übernommen wurden, ähnlich wie z. B. in griech. Dialekten πεδά semantisch der Erbe von μετά, im Lat. *circum* der Erbe von **ambi* geworden ist (§ 601. 611). Vgl. hierzu § 747, 2 über den punktuellen Ind. Präs. im Slavischen.



741. Von relativer Zeitstufe oder bezogenem Tempusgebrauch spricht man, wenn die Zeit der Handlung nicht direkt von der Zeit des Redenden aus, sondern von der eines anderen Vorgangs aus, von dem zugleich die Rede ist, bestimmt wird, z. B. Plaut. *verbis paucis quam cito alium fecisti me: alius ad te veneram.* Auch hierfür hatte das Uridg. keine einfachen Verbalformen. Vielmehr waren alle Verbalormen nur von éinem Zeitpunkt, von der Gegenwart des Sprechenden aus orientiert; es war immer nur der Zusammenhang, von dem aus sich der Begriff der Vergangenheit oder der Gleichzeitigkeit im Hinblick auf eine andere Handlung ergab. Und so ist es in den meisten Sprachzweigen bis heute geblieben. Wobei zu beachten ist, dass die wie immer geartete genauere Bezeichnung relativer Zeit überall weit mehr den Literatursprachen als der volkstümlichen Rede angehört. Vgl. z. B. ai. *ná vāí trą́ tád akarōr yád ahám ábravam* 'du thatest (damals) nicht das, was ich sagte' = 'gesagt hatte', hom. μήτηρ ἐνάτη ἦν, ἥ τέκε τέκνα 'die gebar' = 'geboren hatte', wie denn im Ai. und Griech. in solchen Fällen jedes Präteritaltempus angewendet wurde, nur mit Unterschieden der Aktionsart. So war auch in Fällen wie hom. πολλάκι ξείνισσεν ... ὁπότε Κρήτηθεν ἵκοιτο ('gekommen war'), Thuk. ἅπαντας ... ἀποκτείναντες ('nachdem sie getötet hatten') ἀνεχώρησαν, Xen. κἄν τι φάγωσιν ('gegessen haben werden'), ἀναστήσονται nicht die Aoristform an sich das, was die Vorstellung, dass die Nebenhandlung der Haupthandlung gegenüber vergangen sei, erzeugte, sondern der Umstand, dass der Aorist, der als einfach konstatierender den Vorgang als abgeschlossen darstellte, mit der Form für eine sachlich verschiedene Handlung zusammenkam: dadurch war die Vorstellung, dass die Aoristhandlung neben der andern hergehe, ausgeschlossen. In denselben Satzarten konnten auch Formen, mit nichtpunktueller Aktion zum Ausdruck einer zeitlich vorausliegenden Nebenhandlung angewendet werden, wenn bei der Nebenhandlung eben die nichtpunktuelle Aktion, nicht das Zeitverhältniss, ins Auge gefasst wurde, z. B. Plato ἀλλ' ἅττ' ἂν οὗτοι διαγγέλλωσι, ταῦτα ὑμνοῦσι 'was diese überallhin vorgesprochen haben, leiern die andern nach', Hom. αὐτὴν δ' ἐς θρόνον εἷσεν ἄγων ('geleitet habend'), ὑπὸ λῖτα πετάσσας, ders.

ἀείδεις . . . ὥς τέ που ἢ αὐτὸς παρεὼν ('dabei gewesen seiend') ἢ ἄλλου ἀκούσας, Soph. ἐγὼ παρὼν ἐρῶ. Waren die zwei verschiedenen Vorgänge gleichzeitig, so waren für die Nebenhandlung natürlich nur Formen nichtpunktueller Aktion geeignet, z. B. Hom. οἳ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ('waren') ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες, Τρωσὶν μὲν προμάχιζεν Ἀλέξανδρος θεοειδὴς παρδαλέην ὤμοισιν ἔχων ('tragend'); ὅθι οἱ θάλαμος . . . δέδμητο ('erbaut stand'), ἔνθ' ἔβη εἰς εὐνήν. In analoger Weise beurteilen sich die entsprechenden Erscheinungen des Ai. und Germ.

Dieselben Verhältnisse hatte von uritalischer Zeit her auch das Lateinische, und sie sind ihm in weitem Umfang geblieben. Vgl. z. B. Plaut. *medioxumam quam duxit uxorem, ex ea natast haec*, Liv. *quosque fors obtulit, interfecere*, ferner *postquam* (*ubi*) *dixit* wie ἐπεὶ εἶπε, *si faxo* (Konj. Aor.), *vapulabo* wie ἐὰν ποιήσω u. dgl. Nun hatte in dieser Sprache die Verschmelzung des Ind. des *s*- und *is*-Aor. (*dīxī, vīdis-tī*) mit dem Ind. Perf. die Angliederung des Konj. und Opt. des *is*-Aor. (*vīdero* und *vīderim*, zu *vīdis-tī vīdĕr-unt*) an das Perfektsystem zur Folge (§ 703, 3, a, β. 706, 3) sowie die Neubildung des Ind. auf *-eram* und des Konj. auf *-issem* (*vīderam* wie *eram vidēbam*, *vīdissem* wie *essem vidērem*). Die Doppelbedeutung aber des Ind. Perf. als Perf. praesens und als Aor., die auch diese angeschlossenen Bildungen bekamen (z. B. *perieris* 'mögest du tot sein' wie *perii* 'es ist mit mir aus', vgl. § 765), liess die Vorstellung relativer Zeit, d. h. den Nebensinn der Vergangenheit, der in der Periode aufgekommen war, sich leicht fester mit ihnen assoziieren. Am festesten war diese Assoziation bei den Formen auf *-eram* und *-issem*, von denen vielleicht nur solche wie *memineram -issem* neben dem unaoristischen *meminī mementō* eine Ausnahme machen. Von den Formen auf *-ero* (Konj.) blieben wieder die wie *meminero* von dem Nebensinn frei. Die Formen wie *vīdero dīxero* aber waren zunächst auch nur einfache Futura: z. B. *ego aliquid videro* Plaut. Merc. 450 ('ich werde etwas ausfindig machen') unterschied sich von *bene vale: apud Orcum te videbo* Asin. 606 nicht anders als gr. ἀχθεσθήσομαι 'ich werde böse werden' von ἀχθέσομαι 'ich w. b. sein' (§ 739), entsprechend *si fecero* von *si faciam* nicht anders als gr. ἐὰν ποιήσω von ἐὰν

ποιῶ. Aber die im abhängigen Satz sich von selbst ergebende Vorstellung der Vergangenheit der Nebenhandlung und die daneben stehenden Formen auf *-eram* und *-issem* (*videram* neben *videro*, *si feceram* neben *si fecero* usw.) bewirkten zusammen, dass sich auch mit *-ero* der Sinn der relativen Zeitstufe enger verknüpfte. Jedoch war im Altlat. in Fällen wie *cura hoc. iam ego huc revenero* Plaut. Bacch. 1066 die *ero*-Form niemals ein so eindeutiger Ausdruck für 'Fut. ex.', als wenn wir sagen *ich werde gleich wieder hierher gekommen sein.*

Im Slav. entspricht dem Gegensatz von Aor. und Präs. des Griech. derjenige von punktuellem und nichtpunktuellem Präsens, z. B. aksl. *sego synъ člověčьskyjь postyditъ sę, jegda pridetъ vъ slavě svojeji* 'τοῦτον ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται, ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ' und *iže bo ašte choštetъ dušą svoją sъpasti, pogubitъ ją* 'ὃς γὰρ ἂν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν'.

Die Indikative.

742. Der Ind. Praes. versetzt **1)** die Handlung in die Gegenwart des Sprechenden (wobei zu beachten ist, dass das *-i* der Endungen *-mi -si* usw. vielleicht einen Hinweis auf diese Zeit gab), oder er drückt **2)** Handlungen aus, die zeitlich nicht bestimmt sind, wie *omnia vincit amor.* **3)** Bei punktueller Aktion versetzt er die Vollendung in die vor dem Sprechenden liegende Zukunft (§ 735). **4)** Das sogen. Praesens historicum bietet die dramatische Art der Mitteilung vergangener Geschehnisse gegenüber der epischen durch Imperf. und Aor. Über dem Interesse an dem Vorgang selbst wird von seinem Zeitverhältniss zum Sprechenden abgesehen, man erzählt, als habe man ihn wie in einem Drama vor sich. Dass es sich um Vergangenheit handelt, ist allerdings meist schon in vorher Gesagtem irgendwie ausgedrückt (vgl. z. B. *gestern komm ich zu ihm, da* usw.). Ai. *úttarā sū́r ádharaḥ putrá āsīd dā́nuḥ śayē sahávatsā ná dhēnúḥ* 'die Mutter war die obere, der Sohn der untere, D. liegt da wie eine Kuh mit dem Kalbe'. Herodot ὡς δὲ τῆς νήσου ἑκὰς ἐγένετο, περιελόμενος τὴν σφρηγῖδα πάντων ὁρώντων τῶν συμπλόων ῥίπτει ἐς τὸ πέλαγος 'wirft er den Ring in das Meer'.



Plaut. *istunc e navi exeuntem videmus*; *adiit ad nos extemplo exiens; salutat; respondemus.* Got. *jah bihlōhun ina. þ is uswairpands allaim ganimiþ attan* usw. 'καὶ κατεγέλων αὐτοῦ. ὁ δὲ ἐκβαλὼν πάντας παραλαμβάνει τὸν πατέρα κτλ.' Kluss. *oj vyjdu ja na mohylu, podyvl'u sa u dołynu* usw. 'ich klimme den Hügel hinauf, blicke in das Tal usw.' (vgl. Musić Arch. f. sl. Ph. 24, 508 ff.). Verwandt hiermit ist der durch die Erfindung der Schrift herbeigeführte registrierende, notizenartige Gebrauch (den man das Praesens tabulare nennen mag): das vergangene Geschehniss wird in einem Stammbaum, einer Liste usw. mit Buchstaben gleichsam bildlich fixiert und steht nun geschrieben vor Augen. Hierher z. B. Herodot Δηιόκεω δὲ παῖς γίνεται Φραόρτης, ὃς κτλ. oder Λευτυχίδης δὲ γαμέει δευτέρην γυναῖκα, alat. (Elog. Scip.) *Scipio ... Taurasia Cisauna Samnio cepit, subigit omne Loucanam opsidesque abdoucit.* Ferner z. B. ὁ Πλάτων λέγει so v. als 'wir sehen bei P. die und die Worte'[1]). **5)** Ai. *purā́* gr. πάρος (§ 610, 4. 5) πάλαι lat. *ōlim* mit Ind. Praes., um ein gewohnheitsmässiges Thun oder Verhalten des Subjekts zu bezeichnen, das von früher her datiert. Ai. *yán mā́ purā́ prathamā́ yā́jatha kvā̀hā́ bhavānti* 'da ihr mich sonst als ersten bei dem Opfer verehrt (bis jetzt verehrt habt), wo soll ich denn nun bleiben?'. Hom. κούρω δὲ δύω καὶ πεντήκοντα κρινάσθων κατὰ δῆμον, ὅσοι πάρος εἰσὶν ἄριστοι 'die sonst (bis jetzt) die besten sind'. Hor. *ut pueris olim dant crustula blandi doctores.* **6)** Überall findet sich, bald häufiger bald seltner, bei kursiver Aktion der Ind. Praes. im Sinn eines Futurums, s. § 739. Wenn so das Präs. auch in Prophezeiungen erscheint, so ist auch hier (vgl. 4) dramatische Mitteilungsart zu sehen: dem Seher steht die Zukunft gegenwärtig vor Augen. Z. B. bei Herodot οὔτε γὰρ ἡ κεφαλὴ μένει ἔμπεδον ... οὔτε τι μέσσης λεί-

1) Dieses papierne Präsens fand auch in höheren Dichtungsgattungen Eingang. Z. B. bei Eur. Διόνυσος, ὃν τίκτει ποθ' ἡ Κάδμου κόρη; — 'Οποῖος; ἆρ' ὃν Τυνδαρὶς τίκτει κόρη; bei Verg. (*Maiam*) *idem Atlas generat*; *partu Terra nefando Cacumque Iapetumque creat*, bei Prop. *me creat Archytae suboles.* Mit *dabo ... tripodas geminos, auri duo magna talenta, cratera antiquum, quem dat Sidonia Dido* Aen. 9, 266 sind die Präs. δίδωσι, ἀνατίθησι u. dgl. auf Dedikationsinschriften zu vergleichen.



πεται 'nicht wird das Haupt auf seinem Platz verharren, nichts in der Mitte bleiben'.

743. Das Imperf. versetzte die Aktion des Präsens in die hinter dem Sprechenden liegende Vergangenheit. War die Aktion punktuell, so besagte dieses Augmentpräteritum dasselbe wie der Aor., z. B. gr. ἔφη 'er hat behauptet', aksl. *padъ* (§ 735). Bei nicht punktueller Aktion besagte das Imperf., dass eine Handlung im Vollzug begriffen war, z. B. gr. ἐβιάζετο etwa 'er war dabei, damit beschäftigt zu zwingen', Herodot οἴκημα μουνόλιθον ἐκόμισε ἐξ Ἐλεφαντίνης πόλιος, καὶ τοῦτο ἐκόμιζον μὲν ἐπ' ἔτεα τρία 'und daran transportierte man drei Jahre lang'. Im Ai. und Griech. aber, wo diese Tempusform zur Erzählung vergangener Begebenheiten beliebt war, wurde sie gewöhnlich auch da angewendet, wo man sich die Handlung zum Abschluss gelangt vorstellen sollte; dieses Moment wurde aus dem Zusammenhang hinzuverstanden. Insbesondere wurde das Imperf. gebraucht, wenn der Sprechende aus seiner Erinnerung etwas mitteilte oder an die Erinnerung des Hörenden appellierte. Ai. und Griech. mögen hier im Ganzen den Stand der idg. Urzeit repräsentieren. Seit dieser Zeit war bei Mitteilung über Vergangenes mit dem Imperf. der Aor. in Konkurrenz, der nicht erzählte und schilderte, sondern konstatierte (z. B. ai. *ihāvasat* 'hier logierte er', *ihāvātsīt* 'hier hat er logiert'), vielleicht auch schon das Perf., das als 'Perf. historicum' dem Imperf. näher stand als der Aor. (§ 738). Im Griech. traten Imperf. und Aor. mit der Zeit einander näher, ohne dass der alte Unterschied je ganz verwischt wurde. Im Ital. gingen die Funktionen des uridg. Imperf. auf die Komposition mit **-bhu̯ā-m* (§ 715, c) über, diese Form wurde aber als Tempus der Erzählung im Lat. durch das Aorist-Perfektum (§ 710, 4) frühzeitig stark zurückgeschoben. Reste dieses Gebrauchs bei den Verba des Sagens, wie z. B. Plaut. Merc. 631 *promittebas te os sublinere meo patri*. Im Germ. sind Imperf., Aor. und Perf. zusammen teils durch das alte Perf. (*gaf*), teils durch das mit diesem gleichbedeutende 'schwache Prät.' (*salbō-da*, § 715, d) fortgesetzt. Im Slav. endlich wurde das alte Imperf. bei nicht punktueller Aktion durch die Form auf *-achъ* (§ 715, e) abgelöst und blieb, bei der genauen Trennung der

Aktionen in dieser Sprache, vom Aor. geschieden, z. B. aruss. *Drěvljane živjachu zvěrinьskomь obrazomь* 'die D. lebten nach Art der wilden Tiere'.

744. Der Ind. Aor. versetzte die punktuelle Handlung in die Vergangenheit. Er erzählte ursprünglich nicht, sondern konstatierte. **1)** Der Zeitpunkt der Handlung kann noch gleichsam in die Gegenwart des Sprechenden hineinfallen, indem er von seinem Standpunkt aus erst soeben vergangen ist (im Ai. der gebräuchlichste Aoristtypus), z. B. ai. (bei Beginn des Liedes) *agním astōṣi* 'dem Agni lobsinge ich (ich habe hiermit meine Stimme erhoben)', gr. ἥσθην 'ich freue mich (Freude ist soeben über mich gekommen)', πῶς τοῦτ' ἔλεξας; οὐ κάτοιδ' ὅπως λέγεις 'wie meinst du dieses?', serb. *umreh od žedji; daj mi čašu vode* 'ich bin hin (bin gerade umgekommen) vor Durst, gib mir einen Becher Wassers', aruss. *dobri gostije pridoša* '(sie sagte zu den Ankömmlingen:) gute Gäste sind angekommen'. **2)** Liegt die Vergangenheit weiter zurück hinter dem Sprechenden, so konnte man mit dem Aor. auch einen mehraktigen oder iterierten Vorgang konstatieren. Beispiele s. § 736. Über das Verhältniss zum Imperf. und zum Perf. historicum s. § 743. **3)** Wie in dem Fall 1) durch den Ind. Aor. ein die Gegenwart des Sprechenden erfüllendes Thun oder Sein angedeutet sind, die durch ihn als soeben eingetreten bezeichnet werden, so kann der Ind. Aor. auch bei einem zeitlosen oder nur angenommenen Thun oder Sein angewendet werden, indem er die punktuelle Handlung angibt, die unmittelbar vorausgegangen ist und deren Wirkung in die angenommene Gegenwart hineinreicht. Ai. *putrásya nǻma gr̥hṇāti prajǻm ēvǻnu sám atānīt* 'er gibt seinem Sohne (irgendwann) einen Namen und hat damit sein Geschlecht weitergeführt'. Herodot 2, 39 τοῖσι μὲν ἂν ᾖ ἀγορὴ καὶ Ἕλληνές σφιν ἔωσι ἐπιδήμιοι ἔμποροι, οἳ δὲ φέροντες ἐς τὴν ἀγορὴν ἀπ' ὦν ἔδοντο, τοῖσι δὲ ἂν μὴ παρέωσι Ἕλληνες, οἳ δ' ἐκβάλλουσι ἐς τὸν ποταμόν 'die einen Markt haben . . . die tragen [den Kopf des Opfertiers] auf den Markt und sind ihn denn durch Verkauf los (haben ihn losgeschlagen) usw.', herakl. αἰ δέ κα μὴ πεφυτεύκωντι κὰτ τὰ γεγραμμένα, κατεδίκασθεν πὰρ μὲν τὰν ἐλαίαν δέκα νόμως ἀργυρίω κτλ. 'wenn sie die Anpflanzung nicht vor-

genommen haben, sind sie damit der Verurteilung verfallen', Δ 161 εἴ περ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσεν, ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ, σύν τε μεγάλῳ ἀ π έ τ ε ι σ α ν 'und damit haben sie dann schwere Bestrafung erfahren'. Aksl. *vъsěkъ iže vъzьritъ na ženą sъ pochotiją, uže ljuby s ъ t v o r i sъ njeją vъ srъdьci svojemь* 'πᾶς ὁ βλέπων γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι, ἤδη ἐμοίχευσεν αὐτὴν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ'. Hierher auch der Aor. in den epischen Gleichnissen der Griechen, z. B. Γ 23 ὥς τε λέων ἐ χ ά ρ η μεγάλῳ ἐπὶ σώματι κύρσας 'wie ein Löwe in Freude ist', eigentlich 'in der Verfassung ist, dass er in Freude geraten ist', Γ 33 ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀ π έ σ τ η 'wie einer, der eine Schlange erblickt, zurückfahrend weg von ihr ist (weggetreten ist)', und in Sentenzen, z. B. hom. ῥεχθὲν δέ τε νήπιος ἔ γ ν ω 'ist was geschehen, so ist auch ein Thor in der Lage, dass er es erkannt hat'. Dass den Griechen in allen diesen Fällen eine Gegenwart vorschwebte, erkennt man besonders daran, dass sich mit solchen Aoristen regelmässig k o n j u n k t i v i s c h e Nebensätze verbanden [1]). Derselbe 'gnomische' Aor. im Serbischen, z. B. *čudo pasa u j e d o š e vuka* 'eine Menge Hunde beissen den Wolf tot', eigentlich etwa 'viele Hunde und ein Wolf: da ist der Wolf hin', *što dikla navikla, to nevjesta ne odviče* 'was sich das Mädchen angewöhnt hat, das gewöhnt sich die junge Frau nicht ab'. — Diese Verwendung des Aor. rückt diesen nahe an das Perfekt heran, vgl. z. B. Xen. πολλοὶ δὲ διὰ τὸν πλοῦτον . . . ἀπόλλυνται, πολλοὶ δὲ διὰ δόξαν . . . μεγάλα κακὰ π ε π ό ν θ α σ ι ν 'sind im Besitz von schlimmen Erfahrungen'.

745. Der I n d. P e r f. entspricht, so weit der Perfektstamm den durch die Vorhandlung erreichten Zustand bezeichnet, im Allgemeinen dem Ind. Präs. Er geht also **1)** auf die Gegenwart des Sprechenden, z. B. ai. *tēnāhám bhū́ri c ā k a n a* 'damit bin ich sehr zufrieden', hom. νῦν δ' αἰνῶς δ ε ί δ ο ι κ α 'ich bin jetzt in schrecklicher Furcht', lat. *dixi* 'ich bin fertig mit meiner Rede', got. *wait* aksl. *vědě* 'ich weiss'. **2)** auf zeitlich nicht Fixiertes, z. B. ai. *nahí svám āyuš c i k i t ē jánēṣu* 'die eigne Lebensdauer ist bei den Menschen nicht bekannt'. **3)** auf Vergangenes nach

1) Anders, aber nach meiner Meinung unrichtig, urteilt über diese griech. Aoriste neuerdings Pedersen KZ. 37, 231 ff.



Art des Praes. historicum, was nur beim Perfectum praesens vorkommen kann, z. B. nhd. *ich weiss* für *ich wusste*, Xen. Hell. 7, 1, 41 αὖθις δ' Ἐπαμεινώνδας βουληθεὶς τοὺς Ἀχαιοὺς προσαγαγέσθαι . . ., ἔγνωκε στρατευτέον εἶναι ἐπὶ τὴν Ἀχαΐαν 'als E. . . . wollte, meint er usw.', Plaut. Bacch. 287 *is lembus nostrae navi insidias dabat. Occepi ego opservare eos quam rem gerant. Interea e portu nostra navis solvitur.* **4)** Mit *purā́*, πάρος wie § 742, 5. Ai. *yáthā jaghántha dhṛ̥ṣatā́ purā́ cid ēvā́ jahi śátrum asmā́kam* 'wie du kühnlich bisher (die Feinde) geschlagen hast, so schlage (jetzt) unsern Feind'. Ξ 132 οἳ τὸ πάρος περ . . . ἀφεστᾶσ' οὐδὲ μάχονται 'die sich sonst fern halten'. **5)** Auf die Zukunft bezogen: mit der § 739 genannten Stelle mit ὄλωλα vgl. Plaut. *perii, si me aspexerit.* **6)** Über das Perf. historicum s. § 738.

746. Das Plusquamperf. stand zum Perf. praesens wie das Imperf. zum Präsens. Wie das Imperf. schilderte, so auch das Plusqu., nur dass das letztere nur Zuständliches darstellte, z. B. Δ 492 τοῦ μὲν ἅμαρθ', ὃ δὲ Λεῦκον . . . βεβλήκει βουβῶνα νέκυν ἑτέρωσ' ἐρύοντα 'ihn fehlte er, doch dem L. sass sein Geschoss in den Weichen'. Die Bedeutung der Vorvergangenheit war der Form des Plusqu. an sich nicht eigen. Vgl. § 741.

747. Den Ind. Fut. erwartet man, wo etwas nach jemandes Ansicht, Erwartung, Befürchtung oder Absicht in näherer oder entfernterer Zukunft liegt. Über die verschiedenen Mittel, wie solches seit uridg. Zeit ausgedrückt wurde, s. § 740. **1)** Das *si̯o*-Fut., das im Ar. und Lit. blieb, drückte vorwiegend die in Aussicht genommene, seltner die beabsichtigte Handlung aus, während der Konj. von Haus aus vorwiegend einen Willen bezeichnete; dabei ist zu beachten, dass im Ai. beim Part. des *si̯o*-Fut. das voluntative Bedeutungselement stärker als im Ind. hervortritt. Vgl. ai. *imám ēvā́gnį́ stavāni sá mā stutáḥ suvargą́ lōką́ gamayiṣyati* 'ich will diesen A. preisen, der wird mich, wenn er gepriesen ist, in den Himmel bringen', *sá íd ástēva práti dhād asiṣyán* 'er legt an wie ein Schütze, der schiessen will'. Mit dem *sya*-Fut. stimmt das griech. Fut. im Gebrauch überein; insbesondere war auch das gr. Part. Fut. allermeistens voluntativ, z. B. hom. βαλέοντι ἐοικώς 'einem, der abschleudern

will, ähnlich' (daneben rein zeitlich hom. τὰ ἐσσόμενα 'das Künftige', wie ai. *bhaviṣyát* aksl. *byšęšte-je* 'das Künftige'). Vgl. hierzu § 740 Anm. **2)** Dem Ind. punktueller Präsentia, wenn er futurisch war (§ 735. 737), fehlte an und für sich das voluntative Bedeutungselement natürlich ebenso wie anderen Ind. Präs., wenn diese für die Zukunft angewendet wurden (§ 739). Im Slav. aber breitete sich der punktuelle Ind. Präs. weiter aus, besonders in abhängigen Sätzen, wo er schon in urslav. Zeit zunächst Konkurrent des Konj. und des *sįo*-Fut. wurde und wegen der voluntativen Bedeutung dieser Formen auch seinerseits voluntativ wurde. Z. B. aksl. *jegda že obręštete i vъzvěstite mi* 'ἐὰν δὲ εὕρητε, ἀπαγγείλατέ μοι' (vgl. lit. *kàd iszeĩs mẽtai, taĩ jũs apjèksit* 'wenn ein Jahr vergangen sein wird [ὅταν παρέλθῃ], da werdet ihr erblinden'); *choštą da dasi mi* 'θέλω ἵνα δῷς μοι', serb. *i ne dirajte u nj da ne umrete* 'rühret es auch nicht an, damit ihr nicht sterbet' (vgl. lit. *saugókis, kàd nepúlsi* 'nimm dich in acht, dass du nicht fallest'). Vgl. § 757. **3)** In der Erzählung von Vergangenem kann vom Ind. Prät. zum Fut. übergegangen werden, indem der Erzählende sich auf den Standpunkt der abgelaufenen Handlung stellt, von dem die folgenden Geschehnisse als künftig erscheinen. Prākr. *samāsāsiya vivāhiyā ya. sā ya itthīrayaṇaṃ bhavissai* (skr. *bhaviṣyati*) 'sie ward getröstet und geheiratet und wurde eine ausgezeichnete Frau' (eigentl. 'wird werden'). Serb. *Kain je bio težak a Avelj ovčar. Jednom ova dva brata prinesu Gospodu žrtvu* 'Kain war Ackersmann und Abel Schäfer. Einstmals brachten (eigentl. 'werden bringen') beide Brüder dem Herrn ein Opfer' (die abweichende Auffassung von Musić Arch. f. sl. Ph. 24, 508 ff. halte ich für unrichtig.); lit. *vẽns taĩ dãrė ir dabar̃ antràsis taĩ ir darỹs* 'einer that dies und jetzt that (eigentl. 'wird thun') es auch der andre'[1]). Vgl. den Übergang zum Imper. in der Erzählung (§ 808). **4)** All-

1) Hierauf beruht vielleicht der im Lat. häufige Tempuswechsel, wo das nachfolgende Präsens die Folge angibt, wie Verg. 8, 83 *procubuit — conspicitur* (Draeger Hist. Synt. 1 ² 232). Das Präs. wäre hier also ursprgl. futurisch gedacht gewesen, bei der Verwischung aber der Aktionsarten wäre diese Auffassung mit der Zeit verloren gegangen.

gemeine Wahrheiten erscheinen im Ind. Fut.: man will sagen, dass das Eintreten von etwas allzeit erwartet werden kann, z. B. Herodot 5, 56 οὐδεὶς ἀνθρώπων ἀδικῶν τίσιν οὐκ ἀποτείσει 'kein Übelthäter wird der Strafe entgehen', lat. *tantum excellet illud, quod honestum appellamus*, serb. *voda svašto opere do pogana jezika* 'Wasser wird alles rein machen, nur nicht eine unflätige Zunge' (anders über das Slav., aber schwerlich richtig, Musić Arch. f. sl. Ph. 24, 482 ff.).

Die Modi.

Allgemeines.

748. Die Modi stellten seit uridg. Zeit eine Aussage über eine Seelenstimmung (ψυχικὴ διάθεσις) des Sprechenden dar, über einen subjektiven Zustand, zu dem die Handlung die objektive Nebenbestimmung bildet, auf die sich dieser Zustand bezieht. Die Gebrauchsweisen des Konj., die des Opt. und die des echten Imper. (§ 729) sind auf Grund des Ar. und Griech. für die Zeit der idg. Urgemeinschaft ziemlich deutlich gegeneinander abzugrenzen. Der Imper. diente dazu, einen zu einer Handlung anzuregen, befehlend, verlangend, bittend; er war ursprünglich nur im Gebot, nicht im Verbot im Gebrauch. Der Opt. bezeichnete im Wesentlichen Wunsch und Möglichkeit. Der Konj. ebenso Wollen und Voraussicht. Der modale Inj. (§ 716, 2) deckte sich uridg. teils mit dem Imper., teils mit dem Konj. Konj. und Inj. hatten nahe Beziehung zum Ind. Fut. (§ 747).

Der Gebrauch des Konj., Inj., Opt. in abhängigen Sätzen war von dem in Hauptsätzen in uridg. Zeit wohl noch kaum unterschieden. In einzelsprachlicher Zeit aber kamen hier mancherlei grössere Verschiedenheiten auf. Am frühesten und am meisten bekamen die Konj.-Sätze den Charakter von abhängigen Sätzen.

Anm. Über die Versuche, ursprüngliche einheitliche Bedeutungen für den Konj. und für den Opt. zu rekonstruieren, s. Delbrück N. Jahrbb. 1902 S. 326 ff.

Injunktiv und Imperativ.

749. Wie wir § 716, 2 sahen, bildeten ein Teil der Inj.-Formen und die echten Imperativformen seit uridg. Zeit das System des 'Imper.', der gebraucht wurde, um eine andere Person

zu einer Handlung anzuregen, und dabei jedes Verlangen vom schroffsten Befehl bis zur flehentlichen Bitte ausdrückte. **1)** Die Formation auf *-*tōd* mit den verschiedenen Neubildungen, die sich ihr anschlossen, bedeutete, gemäss dem wahrscheinlichen Ursprung des *-*tōd* (§ 732), eine Aufforderung, der erst in der Zukunft in einem bestimmten Zeitpunkt nachgekommen werden soll. Dies blieb im Ar. und Ital., z. B. ai. *yadā́ śṛtą́ kṛṇávō jātavēdō 'thēm ēnam prá hiṇutāt pitṛ́bhyaḥ* 'wenn du ihn gar gekocht hast, o. J., dann befördere ihn hin zu den Vätern', Plaut. *post quando exierit Sceledrus a nobis, cito transcurrito.* Im Griech. ist diese Verwendung durch den imper. Inf. (§ 808) zurückgedrängt worden. **2)** Unursprünglich ist in allen Sprachzweigen (im Ai. erst der nachved. Zeit angehörend) die Verbindung mit der Prohibitivpartikel (uridg. **mē*, § 818), z. B. ai. klass. *mā gaccha*, gr. μὴ ποίει (neben μὴ ποιήσῃς), lat. *ne time* (neben *ne faxis, ne feceris*). Sie ist von der Verbindung dieser Partikel mit den 2. 3. Pers. des Inj. (§ 750) herübergekommen.

750. Der Injunkt. Aor. mit **mē* war in uridg. Zeit die Form des Verbotes, z. B. ai. *mā dhās* 'setze nicht', lat. *ne fuas*, ahd. *ni curi* 'noli'. S. § 716, 2. 722. 736. Dieser Typus ging regelmässig im Griech. auf den Konj. Aor., im Ital. auf den Opt. Aor. über, z. B. μὴ ποίησῃς, *ne faxīs, ne fēcerīs.* Vgl. auch § 756 Anm. über got. *ni* mit Opt.

Konjunktiv.

751. Der Konj. war erstlich volitiv, indem der den Willen des Redenden bezeichnete, dann deliberativ, indem man mit ihm nach etwas fragte, das geschehen soll, endlich prospektiv, futurisch.

Anm. Bei der formantischen Verschiedenheit der Konjunktivbildung (§ 717 ff.) und namentlich bei der Unmöglichkeit, das *e* : *o* des Konj. (§ 718) von dem *e* : *o* des Ind. zu trennen, ist es nicht ratsam, für den Konj. nach einem streng einheitlichen Grundbegriff zu suchen und etwa die volitive Bedeutung für diesen zu erklären (vgl. Delbrück N. Jahrbb. 1902, 331 ff.). Es liegt sehr nahe, in der Gebrauchsverschiedenheit des Uridg. das Ergebniss einer synkretistischen Entwicklung von ähnlicher Art zu sehen wie der lat. 'Konj.' aus dem uridg. Konj. und Opt. entstanden ist. Dass es grade kurzvokalische Konj. sind, die im Griech. und Ital. nur als 'Ind. Fut.'

auftreten, wie gr. ἔδομαι (ἔσται für *εἶται = *ἐ[σ]ε-ται), lat. *ero faxo videro*, osk. *fust* 'erit', kann allerdings durch die Annahme erklärt werden, ihr indikativisches Aussehen habe solche Formen sich sekundär auf den Gebrauch als Ind. Fut. einschränken lassen.

Wir behandeln zunächst das Ai., Griech. und Lat. Für das Lat. ist zu beachten, dass die Optativformen die volitive und die deliberative Konjunktivbedeutung mit übernommen haben (s. § 763).

752. Beim volitiven Gebrauch war der Wollende in selbständigen Sätzen der Sprechende, in abhängigen teils ebenfalls der Sprechende teils die von diesem verschiedene Person des übergeordneten Verbums. 1) Hauptsätze. Ai. *purāṇá vą vīryà prá bravā jánē* 'euer beider alte Heldenthaten will ich vor den Leuten preisen', *są nú vōcāvahāi púnar* 'lass uns nun wieder mit einander uns besprechen', hom. ἀλλ' ἄγε οἱ καὶ ἐγὼ δῶ ξείνιον 'wohlan auch ich will ihm ein Gastgeschenk geben', ἡμεῖς δὲ φραζώμεθα 'lass uns erwägen', lat. *taceam nunciam*; *eamus*. (Ob got. *gaggam* 'eamus' alter Inj. oder [futurischer] Ind. war, ist schwer zu sagen.) Die 2. und 3. Personen wirkten als Aufforderung. Ai. *á nūnáą raghúvartanį ráthą tiṣṭhāthō aśvinā* 'besteiget jetzt, o. A., den rasch fahrenden Wagen', *áhir budhnyàḥ śṛṇavad vácąsi mē* 'A. B. höre meine Worte'; lat. *numquid vis?* (Antwort:) *abeas*; *qui autem auscultare nolet, exsurgat foras*. Im Griech. trat bei den 2. und 3. Pers. der Imper. oder Inf. ein (vgl. Gr. Gr. [3] 500). 2) Häufig muss der volitive Konj. schon in uridg. Zeit auch in abhängigen Sätzen gewesen sein; hier erscheint er allgemeingriechisch auch bei den 2. und 3. Personen. Ai. *gṛhān gacha gṛhápatnī yáthā́ saḥ* 'geh zum Hause, damit du Hausherrin seiest', *índrą nárō nēmádhitā havantē yát pā́ryā yunájatē dhíyas tā́ḥ* 'den I. rufen die Männer im Streit an, damit er ihre Gebete als entscheidende sich zu eigen mache', gr. εἰπέ, ἵνα εἰδῶμεν 'sprich, damit wir wissen', ἐρεῖ, ἵνα μάθῃς 'er wird es sagen, damit du es erfahrest', lat. *dic, ut sciam*.

753. Mit dem deliberativen Konj. wurde nach dem gefragt, was geschehen soll. Ai. *juhávānī3 mā́ hāuṣā́3m*[1]) 'soll

1) Zu den Auslauten *-ī3*, *-ā3m* vgl. *dēvadattā3* § 366, 6.

ich opfern? soll ich nicht opfern?', *kvàhą̃ bhavāni* 'wo soll ich bleiben?', gr. εἴπωμεν ἢ σιγῶμεν; 'sollen wir sprechen oder schweigen?' πῇ . . . ἴω, τεῦ δώμαθ' ἵκωμαι; 'wohin soll ich gehen? zu wessen Haus mich begeben?', lat. *tuam ego ducam et tu meam?*; *huic cedamus?*; *quo sequar?* Ebenso in abhängigen Fragen.

754. Der prospektive Konj. ist einerseits vom Ind. Fut. kaum zu scheiden, wie denn verschiedene uridg. Konj. im System der gr. und lat. Grammatik als 'Ind. Fut.' erscheinen (§ 717 ff. 751 Anm.); anderseits ist eine genaue Abgrenzung gegen die beiden andern Anwendungen des Konj. schwer, weil man oft nicht sieht, ob der Konj. nur zeitlich gemeint ist oder ein volitives Element in sich birgt. **1)** Hauptsätze. Ai. *áchānta mē chaddáyātha ca nūnám* 'ihr habt mir gefallen und werdet mir auch jetzt gefallen', *uvā́sōṣā́ ucchā́c ca nú* 'die Morgenröte ist sonst erschienen und wird auch jetzt erscheinen', *kás ta ēnā́ áva sr̥jā́d áyudhvī* 'wer wird dir diese (die Kühe) ohne Kampf geben!'. Hom. καί ποτέ τις εἴπῃσιν 'und dereinst wird mancher sagen', τί πάθω; 'was wird mir widerfahren?'. Att. ἔδομαι 'ich werde essen' u. dgl., lat. *ero videro*, osk. *fust* 'erit' u. dgl. (§ 751 Anm.). **2)** Abhängige Sätze. Ai. *yó naḥ pr̥tanyā́d ápa tą́-tam íd dhatam* 'wer uns bekämpfen wird, den schlagt hinweg, wer es auch sei', *yadā́ śr̥tą́ kr̥ṇávō jātavēdō 'thēm ēnaṃ prá hiṇutāt* 'wenn du ihn gar machen (gemacht haben) wirst, o. J., dann sollst du ihn zu den Vätern hinbringen'. Hom. οὐκ ἔσθ' ὅς κέ σ' ἕλῃσι μετάλμενος 'es gibt keinen, der dich einholen wird', ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος 'kommen wird der Tag, da I. vernichtet sein wird', εἰ δ' αὖ τις ῥαίῃσι θεῶν ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ, τλήσομαι 'wenn ein Gott mich wieder scheitern lassen wird, ich werde es dulden'. Lat. *qui erit*; *si ero*; *ubi videro*, osk. *ionc suaepis herest meddis moltaum licitud* 'eum si quis volet magistratus multare, liceto'.

755. Negierte Konjunktivsätze. Wie im Ital. der volitiv-deliberative vom prospektiven Konj. durch die Form geschieden war, so im Griech. dadurch, dass mit jenem μή, mit diesem οὐ verbunden wurde, z. B. μηκέτι νῦν δήθ' αὖθι λεγώμεθα 'lasst uns nicht mehr lange hier reden', μὴ ποιήσῃς 'ne feceris', φῶμεν ἢ μὴ φῶμεν; 'sollen wir es behaupten oder nicht?', aber οὐ



γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας οὐδὲ ἴδωμαι 'ich habe nicht gesehen und werde nicht sehen', οὐκ ἄν τοι χραίσμῃσι βιός 'nichts wird dir der Bogen helfen'. Im Lat. beim Prospectivus nur *non*, sonst *ne* und *non*. Im ältesten Indisch aber überall nur *ná*, nicht *mā́*, z. B. volitiv *nā́tō 'paraḥ kā́ś caná sahá śárīrēṇāmṛ́tō 'sat* 'von nun an soll niemand mit dem Leib unsterblich sein' (vgl. auch *nḗd* 'damit nicht' mit Konj.). Hiernach ist wahrscheinlich nur **ne* in uridg. Zeit die Negativpartikel des Konj. gewesen. **mē* gehörte damals dem Inj. an (§ 750) und hat sich später von diesem aus weiter verbreitet. Vgl. § 762.

756. Im Germanischen sind die Funktionen des Konj. meist auf den Opt. übertragen worden (§ 763). Die Negation *ni* kann nach § 755 überall altererbt sein. **1)** Volitiv. Got. *jah gawaúrkjaima hleiþrōs þrins* 'καὶ ποιήσωμεν σκηνὰς τρεῖς', *sijais waila hugjands* 'ἴσθι εὐνοῶν', *ni liugaiþ izwis missō* 'μὴ ψεύδεσθε εἰς ἀλλήλους', *ni balwjais mis* 'μή με βασανίσῃς', doch können die 2. und 3. Personen auch zu § 761 gestellt werden. *atstaig us himina nih þēei taujau wiljan meinana* 'καταβέβηκα ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ οὐχ ἵνα ποιῶ τὸ θέλημα τὸ ἐμόν'. Ein Rest der Konj.-Form in *ni ōgs* (§ 718, 3). **2)** Delib. *aiþþau hē wasjaima?* 'ἢ τί περιβαλώμεθα;'. **3)** Prosp. *jah sijaina þō twa du leika samin* 'καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν'. *jah þan standaiþ bidjandans, aflētaiþ* 'καὶ ὅταν στήκητε προσευχόμενοι, ἀφίετε', *aþþan jabai hvas gahrainjai sik þizē, wairþiþ kas du swēriþai* 'ἐὰν οὖν τις ἐκκαθάρῃ ἑαυτὸν ἀπὸ τούτων, ἔσται σκεῦος εἰς τιμήν'.

Anm. Im Got. erscheint bei positiver Aufforderung der Imper. Präs. als Vertreter des griech. Imper. Aor., während bei allgemeinen Vorschriften der Opt. Regel ist. Wenn dem gegenüber beim speziellen Verbot *ni* mit Opt. gesetzt ist (*ni balwjais mis*), so entspricht dieser Gegensatz dem gr. πὴ ποιήσῃς : ποίησον und ist wie dieser Gegensatz zu erklären: im Germ. trat im Verbot mit **mē* zunächst, wie im Griech., der Konj. an die Stelle des (nur in ahd. *ni curi* 'noli' erhaltenen) Inj., an die Stelle des Konj. dann der Opt. Vgl. § 749, 2. 750.

757. Im Slavischen erscheinen verschiedene Fortsetzungen des uridg. Konj. Die Negation ist auch im Balt.-Slav. (vgl. § 756) überall *ne*. **1)** Aksl. 3. Pl. *bądą* 'sint', z. B. *bądą*

črěsla vaša prěpojasana 'ἔστωσαν ὑμῶν αἱ ὀσφύες περιεζωσμέναι'. Die Form war Inj.: entweder aus *-*ont* vgl. 3. Pl. *teką* § 362, 7, oder aus *-*ant*, vgl. 1. Sg. auf *-ą* § 722. **2)** Bei volitivem Sinn, wie im Germ. (§ 756), der Opt., der zugleich den uridg. Imperativ zurückgedrängt hat (vgl. § 731 Anm.), z. B. aksl. *priděte ubo, bratьja, vidimъ bolězni grobьnyję* 'δεῦρο δὴ οὖν, ἀδελφοί, μείνωμεν τὰς ὠδίνας τοῦ τάφου'. Die 2. und 3. Personen können auch zu § 761 gestellt werden. **3)** Der punktuelle Ind. Präs. (§ 735. 737. 739. 747, 2) hat den prospekt. Konj. verdrängt. Auch erscheint er in deliberativen Fragen, z. B. aksl. *kako pojemъ pěsnь gospodьnją na zemlji tuždeji* 'πῶς ᾄσωμεν τὴν ᾠδὴν κυρίου ἐπὶ γῆς ἀλλοτρίας;', und in Absichts- und Bedingungssätzen, wofür § 747, 2 Beispiele gegeben sind.

Optativ.

758. Der Opt. wurde in uridg. Zeit teils wünschend angewendet, teils potential, woneben man noch einen präskriptiven Gebrauch stellen kann. Die Bildung war im Grund eine einheitliche (§ 725), so dass es prinzipiell freisteht, eine gemeinsame Grundbedeutung anzusetzen. Neuere Versuche, diese zu bestimmen, bei Verf. Gr. Gr.[3] 504 und Delbrück N. Jahrbb. 1902 S. 328 ff. (vgl. dazu § 761 Anm.).

Für das Lat. ist im Folgenden der Synkretismus des Opt. mit dem Konj. zu beachten (§ 763).

759. Der wünschende Opt. Ai. *pràthēya paśúbhiḥ* 'ich möchte reich werden an Vieh', *dēvḗṣu sukŕ̥taḥ syāma* 'möchten wir als fromm vor den Göttern gelten', hom. αὐτίκα τεθναίην 'ich möchte sofort tot sein', lat. *utinam illum diem videam, quom* usw., *utinam di faxint*, got. *iþ guþ . . . gibai izwis þata samō fraþjan* 'ὁ δὲ θεὸς . . . δοίη ὑμῖν τὸ αὐτὸ φρονεῖν'. In den 2. und 3. Personen wurden auch Bitten ausgedrückt. Nicht eigentlich von dem wünschenden verschieden ist auch der sogen. konzessive Opt., z. B. hom. κτήματα δ' αὐτὸς ἔχοις 'die Besitztümer magst du selber behalten', lat. *sint sane Rhodienses superbi, quid id ad nos attinet?*

Natürlich war der Opt. von je her allen Aktionsarten zugänglich, z. B. gr. γίγνοιο γένοιο γεγόνοις. Was die Zeitstufe be-

trifft, so galt er gewöhnlich für die Gegenwart oder für die nächste oder auch die gesamte Zukunft. Aber als uridg. muss auch die Beziehung auf eine für die Vergangenheit vorgestellte Handlung gelten, wie N 826 εἰ γὰρ ἐγὼν οὕτω γε Διὸς πάις αἰγιόχοιο εἴην ἤματα πάντα, τέκοι δέ με πότνια Ἥρη 'hätte mich doch H. zur Welt gebracht'.

760. Der potentiale Opt. besagt, dass etwas sein oder geschehen würde, dürfte, könnte u. dgl. Ai. *yád agnē syā́m ahą́ tvą́ tvą́ vā ghā syā́ ahám, syúṣ ṭē satyā́ ihā́śiṣaḥ* 'wenn ich, o A., du wäre oder du ich wärest, würden deine Gebete hier erfolgreich sein', *kāmáyēta vāí rā́jā samrā́ḍ bhávitum* 'ein König wünscht wohl Allherr zu werden (denn das Königtum ist das niedere, die Allherrschaft das höhere)', hom. ῥεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσαι 'leicht könnte ein Gott, wenn er will, einen Menschen auch von ferne erretten', lat. *pergratum mihi feceris, si eum, quod sine molestia tua fiat, iuveris*; *male faxim lubens* 'ich würde gern Übles zufügen'; *dixerit quispiam*, got. *niba faúrþis þana swinþan gabindiþ jah [þan] þana gard is diswilwai* 'es sei denn, dass er zuvor den Starken bindet und dann sein Haus ausrauben würde'.

Von näherer Einteilung nach den verschiedenen Schattierungen im Gebrauch sehe ich ab, bemerke jedoch, dass man, wenn man will, mit Hale (zuletzt Transact. of the Am. Phil. Ass. 31 [1900] 138 ff.), einen Opt. 'of Ideal Certainty' vom Potentialis abtrennen könnte, z. B. ai. *pṛṇánn āpír ápṛṇantam abhí ṣyāt* 'ein Freund, falls er schenkt, übertrifft den nicht schenkenden', lat. *si dicas, erres* 'wenn du das sagen würdest, irrst du': aus der eventuellen Wahrheit der Bedingung wird rückhaltlos gefolgert.

Der Pot. geht naturgemäss oft auf eine nähere oder entferntere Zukunft. Wie dieser Gebrauch, so muss aber, wie beim wünschenden Opt., auch die Beziehung auf die Vergangenheit für uridg. gelten, z. B. ai. *kō nu mām anuśiṣyāt* 'wer würde mich das gelehrt haben?', *yadi putra na jāyēthā mama śōkāya* usw. 'wenn du, Sohn, nicht zu meinem Kummer geboren wärest', hom. P 70 ἔνθα κε ῥεῖα φέροι κλυτὰ τεύχεα Πανθοΐδαο Ἀτρεΐδης, εἰ μή οἱ ἀγάσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων 'leicht hätte er die

Rüstung davon getragen, wenn nicht' usw., E 311 καί νύ κεν ἔνθ' ἀπόλοιτο ἄναξ ἀνδρῶν Αἰνείας, εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησε ... Ἀφροδίτη 'er wäre umgekommen, wenn nicht'.

761. Der präskriptive Opt. (nicht bei den 1. Personen) schreibt etwas vor, weist an, z. B. ai. *purá vatsánām apákartōr dámpatī aśnīyātām* 'vor dem Wegtreiben der Kälber (beim Opfer) sollen Mann und Frau essen', σ 141 τῷ μή τίς ποτε πάμπαν ἀνὴρ ἀθεμίστιος εἴη, ἀλλ' ὅ γε σιγῇ δῶρα θεῶν ἔχοι 'drum sei nimmer ein Mensch frevelhaft, sondern empfange still die Geschenke der Götter'. Aus dem Germ. und dem Slav. können hierher gestellt werden Fälle wie got. *sijais waila hugjands* (§ 756, 1), aksl. *ne ubijaji* 'töte nicht' (§ 757, 2).

Anm. Dieser Opt. kann ebenso gut als Abart des wünschenden wie als Abart des potentialen Opt. angesehen werden. Für die letztere Auffassung vgl. den Potentialis in Gesetzesvorschriften im Griech., wie el. συμμαχία κ' ἔα ἑκατὸν Ϝέτεα 'Bundesgenossenschaft mag sein auf 100 Jahre' (Gr. Gr. [3] 506).

762. Die Negation geschah im ältesten Indisch bei allen Gattungen des Opt. mittels *ná*, z. B. *ná riṣyēma kádā caná* 'möchten wir niemals Schaden erleiden', nur éinmal kommt *mā́* beim Wunsch vor. Im Griech. erscheint beim Wunsch durchgehends μή, im Lat. *ne* und *non*, während der Pot. dort οὐ, hier *non* hatte. Es scheint, dass der Opt., wie der Konj., von Haus aus nur **ne* gehabt hat (vgl. § 755).

763. Die Vermischung des Opt. und Konj. im Ital., Germ. und Balt.-Slav. rührte nach dem Dargelegten daher, dass ihre Gebrauchssphären sich berührten. Für alle drei Sprachgebiete war die Konkurrenz der beiden Modi bei Aufforderungen massgebend (§ 752, 1. 756, 1. 757, 2. 761). Im Ital. hatte sich aber, als von hier aus der Synkretismus weiterging, der kurzvokalische Konj. als Prospektivus (Ind. Fut.) bereits von dem übrigen Konj. abgesondert. Ausserdem ist für das Germ. auf die Berührung zwischen dem prospektiven Konj. und dem auf Zukünftiges bezogenen Opt. pot. (§ 754. 756, 3. 760) zu verweisen. Die Modusvermischung im Germ. und Balt.-Slav. hat zugleich den Imper. betroffen, von dessen Form im Slav. nur ein unsicherer Rest erhalten ist (*daždь* u. dgl. § 731 Anm.).

Neuerungen der Einzelsprachen: Optativus Prät., Irrealis, modale Indikative.

764. Der Opt. ging seit uridg. Zeit auf Gegenwärtiges, Zukünftiges und Vergangenes. Die Beziehung auf eine für die Vergangenheit vorgestellte Handlung erscheint nur noch im Ai. und in der ältesten Gräzität (§ 759. 760). Die im Folgenden zu besprechenden Neuerungen haben nun alle das gemeinsam, dass durch sie ein besonderer Ausdruck für den 'Opt. Prät.' gewonnen worden ist. Die Wege, auf denen man zu diesem kam, waren verschiedene.

Es muss im Folgenden zumteil schon der Opt. der indirekten Rede mit berücksichtigt werden, dessen Entwicklung (aus dem Potentialis) erst in der Lehre von dem Satzgefüge wird dargestellt werden.

765. Im Germ. und Lat. wurde die Vergangenheitsbedeutung der indik. Präterita auf den zum gleichen Tempussystem gehörigen Opt. übertragen. Plaut. *audivistin tu me narrare haec hodie?* (Antw.:) *ubi ego audiverim?* 'wo könnte (sollte) ich es gehört haben?'; *nescio, quis fecerit.* Got. *maht wēsi auk þata balsan frabugjan* 'ἠδύνατο γὰρ τοῦτο τὸ μύρον πραθῆναι (es wäre möglich gewesen)', *sau ist sa sunus izwar, þanei jus qiþiþ þatei blinds gabaúrans waúrþi?* 'οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς ὑμῶν, ὃν ὑμεῖς λέγετε ὅτι τυφλὸς ἐγεννήθη;' Hieran schloss sich im Germ. der Gebrauch als Irrealis, z. B. got. *jah wainei þiudanōdēdeiþ* 'καὶ ὄφελον ἐβασιλεύσατε (dass ihr doch herrschtet!)'.

766. Im Griech. trat der Ind. an die Stelle des Opt. Für εἴθ' ἔχοιμι 'hätte ich doch gehabt!' und γνοίης ἄν 'du würdest erkannt haben' traten die die Vergangenheit unzweideutig bezeichnenden εἴθ' εἶχον und ἔγνως ἄν ein. Durch die Wunschpartikel und durch ἄν ward der optativische Charakter dem Satz gewahrt. Auch hier schloss sich der Gebrauch als Irrealis auch für die Gegenwart an, z. B. Eur. εἴθ' εἶχες, ὦ τεκοῦσα, βελτίους φρένας 'hättest du doch bessere Sinnesart!'.

767. Im Altind. besagte ein zum *sya*-Futurum hinzugebildetes Augmentprät. dasjenige für die Vergangenheit, was der Opt. Pot. für die Gegenwart aussagte, z. B. *sá tád ēvá ná-*



vindat prajā́patir yád áhōṣyat 'P. fand das nicht, was er hätte opfern können (quod immolaret)', *kásmād dhy ábhēṣyat* 'denn was hätte er fürchten sollen (quid metueret)?', *yád ēvą́ nā́vakṣyō mūrdhā́ tē vy àpatiṣyat* 'hättest du nicht so gesprochen, wäre dir der Kopf zersprungen'. Wiederum entwickelte sich daraus der Irrealis auch des Präsens, z. B. *gā́m adhāsyat katha̧ nāgaḥ ... ā rasātalamūlāt tvam avālambiṣyathā na cēt* 'wie würde der Schlangendämon die Erde tragen, wenn du sie nicht aufgerichtet hättest?'.

768. Der entsprechende slav. Ausdruck ist *bimь bi bi bimъ biste bą*, ein Präteritum (§ 647, 1. 655), oder der *s*-Aor. *bychъ* in Verbindung mit dem Part. Prät. Akt. II (§ 387. 409, 4). Aksl. *ašte bi sъde bylъ, ne bi bratъ mojь umrьlъ* 'εἰ ἦς ὧδε, οὐκ ἂν ἀπέθανεν ὁ ἀδελφός μου', *dobrěje bi bylo jemu ašte sę bi ne rodilъ člověkъ tъ* 'καλὸν ἦν αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος'. Als Irrealis auch des Präsens: *jaru i togo da bychъ ne vėdėlъ* 'εἴθε μὴ τοῦτον ἐγίνωσκον', *ašte bi bylъ prorokъ, vėdėlъ bi* 'εἰ ἦν προφήτης, ἐγίνωσκεν ἄν'.

Zu *bimь* gehört lit. *-bime -bite -biva -bita* z. B. in *sùktumbime* 'wir würden drehen' (§ 655). Auch *-bime* war (augmentloses) Präteritum; ebenso 1. Sg. *-biau* 2. Sg. *-bei* aus **-bu̯ē* + *-u*, *-i* (vgl. aksl. *bě* § 653).

769. Aus dem Ital. gehört ausserdem (vgl. § 765) hierher der sogen. Konj. Imperf. mit dem Formans *-sē*, z. B. osk. fusíd lat. *forem stārem* usw. (§ 706, 3, c). Die ursprüngliche Bedeutung war auch hier die präteritale, z. B. lat. *utinam te di prius perderent quam periisti e patria* 'hätten dich die Götter eher vernichtet usw.', *diceres* 'du hättest sagen können (sollen)'. Dann galt die Form auch als Irrealis für die Gegenwart, z. B. *utinam lex esset eadem quae uxorist viro*.

Auch die bekannte Stellung in der sogen. Consecutio temporum war, wie das Osk.-Umbr. zeigt, schon uritalisch.

Dagegen war der sogen. Konj. Plusqu. eine speziell lat. Neuschöpfung, die beim Gebrauch als Irrealis und in der Oratio obliqua aufkam.

Das optativische *sē*-Präteritum muss zu dem zum Ind. Fut. gewordenen *so*-Konj. (osk. *fust* 'erit' usw.) hinzugebildet worden

sein nach dem Muster von diesem oder jenem Prät. auf *-ē-m* (§ 659), und so weit osk. *fust* dem lat. *futurus est* entspricht, muss fusíd lat. *foret* ursprünglich ein *futurus erat* gewesen sein (vgl. Plaut. *quod si tacuisset, tamen ego eram dicturus*, Liv. *quos ego, si tribuni me triumphare prohiberent, testes citaturus fui rerum a me gestarum* u. dgl. bei Draeger Hist. Synt. 2², 725 ff.).

Anm. Die Ansicht, dass *forem* usw. optativische *ē*-Konj. zu dem Ind. auf *-sō* seien, ist unhaltbar. Es wäre erstlich nicht zu verstehen, wie auf italischem Boden nach der Verschmelzung des Konj. mit dem Opt. eine Konjunktivbildung mit ungemischt optativischer Funktion sollte zustande gekommen sein, und zweitens nicht, wie diese Formation dazu sollte gelangt sein, gerade Vertreter des für vergangene Handlungen stehenden Opt. (§ 764) zu werden. Denn dass die für die Gegenwart vorgestellte Irrealität auf dem Präteritum beruht, daran lassen die andern idg. Sprachen[1]) keinen Zweifel. Schwieriger ist die Frage, welchen *ē*-Präterita **fusēt* usw. nachgebildet worden sind. Denn solche Formen scheinen in der historischen Periode nicht mehr erhalten zu sein. Es steht aber nichts der Annahme im Wege, neben **bh(u)u̯ā-m* (*-bam fuam* lit. *bùvo*, vgl. § 658. 722) sei im Urital. als Präteritum auch **bh(u)u̯ē-m* (vgl. aksl. *bě* lit. *-biau* § 653. 768 und lat. *fēlīx* vielleicht = **bhu̯ē-l-*, Uhlenbeck IF. 13, 214) lebendig gewesen: nach dem Verhältnis von **bh(u)u̯ō* (lat. *-bō*) zu **bh(u)u̯ē-m* schuf man dann **bhusē-m* (*forem* osk. fusíd) neben **bhusō* (osk. *fust*) usw. Die osk. *ē*-Konj. wie *fuid* dürften dann als Inj. Aor. zu diesem Ind. **bh(u)u̯ē-m* ebenso gestanden haben, wie lat. Konj. *fuam* zu Ind. *-bam*. So ergibt sich auch eine einfache Deutung für die 3. Pl. *fuēre*: sie ist = *fuē-re*; *-re* aus **-ro* war die mediopass. Sekundärendung (§ 798, 2, a), und *fuē-re* entsprach den av. 3. Pl. auf *-ā-ire* = uridg. **-ē-rai* (mit primärer Personalendung) wie *mrav-āire* 'sie sagen' (vgl. Bartholomae Stud. 2, 126 ff.).

Die Personalendungen.

Allgemeines.

770. Sie zerfallen in aktive und mediale. Mit Absehung von den dem Ind. Perf. eigentümlichen Ausgängen *-a*, *-tha*, *-e* unterscheidet man weiter primäre, z. B. 3. Sg. *-ti* Akt. und *-tai* Med., und sekundäre, z. B. 3. Sg. *-t* Akt. und *-to* Med.

1) Auch die romanischen, s. Sechehaye Der Konj. Imperf. u. seine Konkurrenten in den normalen hypothetischen Satzgefügen im Franz., Gött. 1902.



Das Gebiet der primären Endungen war von uridg. Zeit her: der Ind. Präs. (z. B. ai. *bhára-ti bhára-tē* gr. δίδω-σι δίδο-ται), ohne dass sekundäre Endungen, also Injunktivformen, ganz ausgeschlossen waren (§ 716, 1), das formell als Ind. Präs. zu betrachtende *si̯o*-Fut. (ai. *dāsyá-ti -tē,* § 692, 4) und der Ind. Perf. Med. (ai. *dad-é* gr. δέδο-ται). Das der sekundären Endungen: die augmentierten Ind. (ai. *á-bhara-t á-bhara-ta á-dā-t á-di-ta* usw. gr. ἐ-δίδω ἐ-δίδο-το ἔ-δο-το usw.), der modale Inj. mit den injunktivischen Imperativformen (ai. *bhára-ta* gr. φέρε-ο usw.) und der Opt. (ai. *bhárē-t bhárē-ta dadyā́-t dadī-tá* gr. δοίη δοῖ-το usw.). Der kurzvokalische und der ar.-gr. langvokalische Konj. schwankten zwischen prim. und sek. Endungen (ai. *ása-t(i) bhárā-t(i)* hom. φέρῃσι ark. φέρη).

Anm. Der Ursprung der Personalendungen ist unklar. (Kühne Vermutungen neuerdings bei Hirt Griech. L. u. Fl. 354 f.) Einigermassen wahrscheinlich ist nur, dass die Elemente *-i* und *-ai* in akt. *-mi* med. *-mai* einen Ablaut darstellen und eine Beziehung auf den Gegenwartsbegriff hatten. Über das Verhältnis der aktiven zu den medialen Formantien s. § 799 Anm.

Die speziell imperativischen Endungen sind § 729 ff. behandelt.

Die Aktivendungen[1]).

771. Die 1. Person des Sing. **1)** **-mi* PE. der athematischen Stämme. **es-mi* 'ich bin': ai. *ásmi* gr. εἰμὶ got. *im* aksl. *jesmь.* Ai. *bibhḗ-mi* ahd. *bibē-m* (§ 639). **2)** **-ō* Primärausgang der themavokalischen Stämme, auch des *e-* : *o*-Konjunktivs. Ind. **bherō* 'ich trage' : gr. φέρω lat. *fero* got. *baira* ahd. *biru,* lit. *vežù* 'veho', gthav. *spasyā* 'specio' (ai. *bhárāmi* Neubildung nach 1). Konj. **esō* 'sim' : gthav. *aŋhā* gr. ἔω ὦ lat. (Fut.) *ero,* ai. *brávā* 'dicam'. **3)** SE. **-m* (postsonantisch), **-m̥* (postkonsonantisch). **a)** Ai. *ábhara-m* gr. ἔφερο-ν aksl. *nesъ* (S. 376 Fussn. 1) 'ich trug'. Lat. *fera-m* aksl. *berą* (§ 722). Ai. *ásthā-m* gr. ἔστη-ν W. *stā-* 'stare', got. *iddja* 'ich ging' urnord. *tawiđo* 'ich bereitete'. Opt. **-(i)i̯ē-m* : ai. *syā́m* gr. εἴην lat. *siem sim.* **b)** **ēs-m̥* 'eram' : ai. *ásam* (S. 126 Fussn. 1) hom. ἦ-α. Ai. *ácāiṣ-am* gr.

1) Im Folgenden bedeutet PE. Primärendung, SE. Sekundärendung.



ἔτεισ-α (§ 703, 1). **4)** Ind. Perf. *-*a* : ai. *vēd-a* gr. οἶδ-α got. *wait*, ir. *ro cechan* 'cecini' (urkelt. **cecan-a*).

772. Bemerkungen. **1)** Ai. Konj. *brávāṇi* wahrscheinlich für **bravā-na* (vgl. 2. Pl. *-ta-na* u. dgl. § 839, 5) mit *-i* nach *-āsi* *-āti*. Unklar Ind. Perf. 1. und 3. Sg. *dadhāú* (vgl. § 710 Anm.). **2)** Got. *karō* § 694, 3, a. Unklar got. Opt. *bairau*: vielleicht Konj. auf *-ō* + Part. *u* (unwahrscheinlich Bezzenberger BB. 26, 152 ff.).

773. Die 2. Person des Sing. **1)** PE. *-*si*. **ei-si* 'du gehst' : ai. *éṣi* gr. εἶ aus *εἰ-[σ]ι. **bhere-si* : ai. *bhárasi* got. *bairis*; aruss. *veli-šь* 'du befiehlst' aus *-*chь* (§ 297), wonach *bere-šь* usw. **2)** SE. *-*s*. Ai. *ásthā-s* gr. ἔστη-ς, got. *iddjē-s*. Ai. *ábhara-s* gr. ἔφερε-ς aksl. *nese*; got. *ōg-s* (§ 718, 3). Opt. ai. *bhárē-ṣ* gr. φέροι-ς got. *bairai-s* aksl. *beri*; ai. *syā́-s* gr. εἴη-ς lat. *siē-s sī-s*, got. *witei-s* 'scias'. **3)** Ind. Perf. *-*tha* : ai. *vēttha* gr. οἶσθα, got. *last* 'du lasest' (*-baust* zu *-biudan*, *namt* zu *niman* u. a. mit *-t* nach *last slōht* u. a.).

774. Bemerkungen. **1)** Zu **esmi* teils **esi* ai. *ási* gr. εἶ, teils **essi* hom. ἐσσί lat. *ess es* arm. *es* (§ 328). **2)** Gr. 2. Sg. ἄγεις 3. Sg. ἄγει (wonach Konj. ἄγῃς ἄγῃ) waren vermutlich Neuschöpfungen nach der 2. Sg. Imper. ἄγει, s. § 733, 2. **3)** Ob lat. *agis* uridg. *-si* oder *-s* enthielt, ist unklar. *vīdis-tī* zeigt die nach *vīd-ī* aus *-*ta* umgestaltete Perfektendung hinter dem aor. *is*-Stamm (§ 703, 3, a, β). **4)** Aksl. *bere-ši* für *bere-šь* nach der Medialform auf *-si* = uridg. *-*sai* (aksl. *jesi* 'du bist' *dasi* 'du gibst' u. a., § 786, 1). Dieses *-ši* der Denkmäler kann in der lebendigen Sprache nur geringe Verbreitung gehabt haben; die neueren Sprachen, auch das Nbulg., haben nur *-š* = *-šь*. Eine kühne Hypothese, nach der *-*tha* auch im Slav. vorhanden wäre, bei Meillet Études 134 ff.

775. Die 3. Person des Sing. **1)** PE. *-*ti*. **es-ti* 'er ist' : ai. *ásti* gr. ἔστι lat. *est* got. *ist* ksl. russ. *jestь*. Ai. *bibhḗ-ti* ahd. *bibē-t* (§ 639). Ai. *bhára-ti* lat. *agit* got. *bairiþ* ahd. *birit* ksl. russ. *beretь*. **2)** SE. *-*t*. **és-t* 'er war' : ai. *ás* dor. ἦς. *s*-Aor. *á-jāiṣ* 'er ersiegte' aus *-š-t*, aksl. *da* 'er gab' aus **dōs-t* (lit. *dűs* § 692, 4, c). Ai. *ásthā-t* gr. ἔστη, got. *iddja*. Ai. *ábhara-t* gr. ἔφερε osk. kúmbened 'convēnit' aksl. *nese*. Opt. ai. *bhárē-t* gr.

φέροι got. *bairai* ahd. *bere* aksl. *beri*; ai. *syá-t* gr. εἴη alat. *sied* ahd. *sī* got. *witi*. **3)** Ind. Perf. *-*e* : ai. *véd-a* gr. οἶδε got. *wait*.

776. Bemerkungen. **1)** Gr. φέρει nach φέρεις (§ 774, 2). Konj. hom. φέρῃσι für *φέρησι = ai. *bhárā-ti*, ark. usw. φέρη = ai. *bhárā-t*; ῃ in φέρῃσι und in att. φέρῃ nach Ind. φέρει. **2)** Uridg. -*ti* = lat. osk.-umbr. -*t*, uridg. -*t* = lat. osk.-umbr. -*d* (§ 358, 9). Dieser im Osk.-Umbr. festgehaltene Unterschied auch noch im Alat., z. B. *sied* 'sit'; frühzeitig wurde aber im Lat. -*t* verallgemeinert, z. B. *faciat* gegen osk. fakiiad. **3)** Abulg. -*tъ*, *jestъ beretъ* usw., muss wohl aus -*tь* entstanden sein (vgl. *otъ* § 597 und Vondrák Aksl. Gr. 199, Berneker KZ. 37, 370, Pedersen KZ. 38, 322).

777. Die 1. Person des Plur. Die Endung begann mit *m*-. Höchst wahrscheinlich gab es auch hier in uridg. Zeit den Unterschied zwischen PE. und SE.: ai. -*mas*(*i*) : -*ma* und ir. -*mi* (= *-*me*[*s*]*i*) : -*m*; vgl. hierzu 1. Du. ai. -*vas* : -*va* und got. *bairōs* : *bēru* (§ 782). Hiernach haben auch dor. delph. -μες lat. -*mus* aus *-*mos* ahd. -*mēs* für urspr. PE. zu gelten, und ion. usw. -μεν ist SE. bezieh. Perf.-Endung gewesen. Im Übrigen ist vieles bezüglich der Schlusslaute dieser Person noch recht unklar. Ich muss mich auf folgende Angaben beschränken. Ai. *s-más*(*i*) *bhárā-mas*(*i*), *ábharā-ma*, *vid-má*. Hom. usw. φέρο-μεν, ἐφέρο-μεν, ἴδ-μεν, dor. φέρο-μες usw. Lat. *ī-mus*, *agi-mus*, *tutudi-mus*. Got. *baira-m* ahd. *bera-m bera-mēs*, got. *bairai-ma* ahd. *berē-m*, got. *bēru-m*. Aksl. *jes-mъ nese-mъ* Aor. *neso-mъ* Opt. *nesě-mъ*; neben -*mъ* abulg. auch -*my* (vermutlich durch Anbildung an *my* 'wir', vgl. -*vě* § 782) und in andern slav. Sprachen -*me* und -*mo* (Berneker KZ. 37, 371, Pedersen KZ. 38, 321); vgl. auch lit. *sùka-mė-s*(*i*) 'wir drehen uns'.

Anm. Ahd. *beramēs gāmēs* mit auffallendem -*s* (§ 360, 9) war wohl ursprünglich nur adhortativ und hatte in dieser Funktion einen starken Nebenton auf der Endung (vgl. lit. *eimė* 'eamus' = **eimē̆* neben *eĩme* 'imus'). Vielleicht ist der Wechsel in der Quantität des Vokals uridg. nur in der *s*-losen Form vorhanden gewesen (*-*mē̆* *-*mō̆*, vgl. auch ved. -*mā* neben -*ma*) und ahd. -*mēs* in urgerm. Zeit für *-*mĕs* nach *-*mē* (got. *bairai-ma*) eingetreten.

778. Die 2. Person des Plur. Der urar. ai. Unterschied PE. -*tha* : SE. -*ta* ist in den andern idg. Sprachzweigen nicht



glaubhaft nachgewiesen, vielmehr lassen diese alle den Ansatz des einen uridg. **-te* zu. Ai. *s-thá* gr. ἐστὲ aksl. *jeste* 'ihr seid'; ai. *bhára-tha* gr. φέρετε got. *bairiþ* aksl. *berete*. Ai. *ábhara-ta* gr. ἐφέρε-τε aksl. Aor. *nese-te*. Inj.-Imper. ai. *bhára-ta* gr. φέρετε lat. *agite* got. *bairiþ*. Opt. ai. *bhárē-ta* gr. φέροιτε got. *bairaiþ* aksl. *berěte*.

779. Bemerkungen. **1)** Urar. ai. *-a* im Ind. Perf.: *vid-á* gegen gr. ἴστε got. *wituþ*. *-a* : *-ta* = 3. Sg. Med. *-ē* : *-tē*? Ai. *-ta-na* neben *-ta* § 839, 5. **2)** *-te* im Lat. nur im Imper. *-tis* in *agi-tis* usw. aus **-tes* war entweder die alte Dualendung (§ 783) oder Umwandlung von *-te* nach 1. Pl. **-mos -mus*.

780. Die 3. Person des Plur. **1)** PE. **-énti* SE. **-ént* hinter Konsonanten. **a)** **-énti*. **s-énti* 'sie sind' : ai. *sánti* dor. ἐντὶ att. εἰσὶ (§ 637) umbr. *sent* got. *sind* ahd. *sint*. Ai. *str̥ṇv-ánti* zu 3. Sg. *str̥ṇó-ti* 'sternit'. **b)** **-ént*. Ai. *sán ásan* 'sie waren', hom. ἦεν ἦν dor. usw. ἦν, welche Form 3. Sg. wurde. Ai. *ástr̥ṇv-an*. Opt. **-(i)i̯-ént* : gr. εἶεν alat. *sient* (§ 781, 3); av. *barayən* 'sie möchten tragen' gr. φέροιεν. — **-ònti* neben **-énti* in **s-onti* lat. *sunt* ksl. russ. *sątъ* (vgl. Part. lat. *sōns* aisl. *sannr* aksl. *sy sąšta*); nach urital. **sonti* entstanden 1. Pl. *sumus* 1. Sg. *sum* osk. súm. **2)** PE. **-nti* SE. **-nt* hinter Sonanten. **a)** **-nti*. **bhero-nti* : ai. *bháranti* dor. φέροντι att. φέρουσι lat. *ferunt* got. *bairand* ksl. russ. *berątъ*. Ai. *vánti* ion. ἄεισι 'sie wehen', lat. *plent vident flant*, got. *salbōnd* 'sie salben', ksl. russ. *imątъ* 'sie haben'. **b)** **-nt*. **ébhero-nt* : ai. *ábharan* gr. ἔφερον, aksl. Aor. *nesą*. Hom. ἔμιγε-ν 'sie wurden gemischt' ἔγνο-ν 'sie erkannten'. **3)** PE. **-n̥ti* SE. **-n̥t* unbetont hinter Konsonanten. **a)** **-n̥ti*. **déd-n̥ti* W. *dō-* 'geben' : ai. *dád-ati* ksl. russ. *dadętъ* zu ai. *dad-más* aksl. *daste* (§ 641). Hom. 3. Pl. Perf. λελόγχ-ἄσι, wahrscheinlich nach verlorenen Präsensformen von der Art dieses ai. *dádati*. **b)** **-n̥t*. Gthav. *dadat̰* 'sie setzen' as. *dedun* 'sie thaten' (W. *dhē-*). Aksl. *s*-Aor. *dašę* 'sie gaben'.

781. Bemerkungen. **1)** Im Ai. ist *-n̥t*, zumteil auch *-ént*, durch *-úr* (Perf. *vid-úr*, § 796 f.) ersetzt worden, z. B. *ádadh-ur* gegen gthav. *dadat̰*, *bhárēy-ur* gegen av. *baray-ən*. **2)** Griech. Dor. τίθε-ντι ἵστα-ντι zu τίθε-μεν wie ai. *dádh-ati* zu *dadh-más* (doch gab es wohl einst auch *τιθ-ἄτι, woher -ἄτι -ἄσι im Perf.



stammt § 780, 3, a), entsprechend *δαμνα-ντι (δαμνᾶσι für *δάμνᾱσι) zu δάμνα-μεν, dor. φα-ντὶ ion. φᾶσὶ zu φα-μὲν, ion. usw. ἔθε-ν zu ἔθε-μεν. Aor. ἔδειξαν wahrscheinlich für -α[τ]: av. *ᵘrvāx-šaṯ* 'sie wandelten' (ai. *vraj-*), vgl. auch 4) und ἐδείξαντο § 793, 2. Opt. δείξειαν für *-εσ-i̯εν, vgl. § 705; böot. Imperf. παρ-εῖαν aus *-ῆαν für ἦεν (§ 780, 1, b). Zu -αν (böot. παρ-εῖαν hom. ἴσαν u. a.) schuf man -αντι : ion. ἔᾱσι att. ἴᾱσι (ai. *yánti* = uridg. **i̯-énti*) ῥηγνύᾱσι δεδίᾱσι τετράφᾱσι usw., nach -ίᾱσι -ύᾱσι weiter *ἱστάᾱσι ἱστᾶσι hom. βεβάᾱσι att. τιθέᾱσι (τιθεῖσι für *τίθεισι nach ἱστᾶσι). -σαν in ἔθεσαν ἐτίθεσαν usw. ist von ἦσαν (für *ἦαν nach ἦστε), ἔδειξαν u. dgl. ausgegangen. **3)** Lat. *-nt* ist die verallgemeinerte PE. Im Osk.-Umbr. PE. *-nt* SE. *-ns* (§ 358 Anm. 3)[1]. Über *fuēre fuērunt* § 798, 2, a. **4)** Im Germ. erscheint *-un* = *-n̥t* in allen Ind. Prät., z. B. got. *sētun nasidēdun* sowie *witun*; altüberkommen war es in as. *dedun* (§ 780, 3, b) sowie in ahd. *wissun* aisl. *visso* ahd. *scrirun*, falls hierin *s*-Aoriste erhalten waren (vgl. 2 und § 706, 4). Got. Opt. *bairaina witeina* für **bairain *witein* (vgl. delph. ἔχοιν für ἔχοιεν, lat. *sint* für *sient*) nach der 1. Pl. auf *-ma*. **5)** Im Slav. erscheint abulg. *berǫtъ imǫtъ* usw. für *berǫtь* usw. wie in der 3. Sg. *beretъ* für *beretь* und ist wie dieses zu beurteilen (§ 776, 3).

782. Die 1. Person des Du. Die Endung begann mit *u̯* und glich im Übrigen der der 1. Plur. (§ 777). Ai. PE. *-vas* (gthav. *-vahī* = urar. *-vasi*) SE. *-va*, z. B. *s-vás bhdrā-vas*, *ábharā-va*. Got. Ind. *bairōs* (aus *-ōu̯[i]z*?), Opt. *bairai-va*, Prät. *bēru* aus **bēru-u̯e* (Walde Ausl. 138). Aksl. *-vě* vermutlich durch Anlehnung an *vě* 'wir beide' (vgl. *-my* § 777): Präs. *jes-vě nesevě* Aor. *nesově* Opt. *nesěvě*; lit. *ẽs-va* 'wir beide sind'.

783. Die 2. Person des Du. Ai. PE. *-thas*, SE. *-tam*, z. B. *s-thás bhárathas, ábhara-tam*. Griech. -τον P u. SE.: ἐσ-τὸν ἦστον, φέρε-τον ἐφέρετον. Got. *-ts* aus *-*þs* P u. SE.: *bairats bē-*

1) Die SE. *-ns* erklärt sich am einfachsten, wie mir scheint, so, dass zu der Zeit, als in der 3. Pl. *-nt* und *-r* (im Med. *-nto* und *-ro*) nebeneinander standen, nach der Nebenform des letzteren *-rs* (av. *-rᵊš*) die Endung *-nt* zu *-nts* erweitert worden ist. Vgl. § 796 ff. Diese Übertragung geschah, nachdem uridg. *-ts* bereits zu *-ss* geworden war (daher umbr. *sins* 'sint' gegen zeřef 'sedens').

ruts wileits. Slav. *-ta* P u. SE.: Präs. *jes-ta neseta* Opt. *nesěta*; lit. *ės-ta*. Hiernach scheinen **-t(h)es* oder **-t(h)os* PE., **-tom* und **-tā* SE. gewesen zu sein (ai. *-thas* mit *th* nach *-tha*?). Vgl. auch § 779 über lat. *agi-tis*. Über ai. *-áthur* im Perf. § 797, 1.

Anm. Got. *-ts* scheint lautgesetzliche Entwicklung zu sein, vgl. aisl. *z* aus *đs* in *góz* Gen. zu *góđr* 'gut' u. dgl. (*-þs -ds* im Nom. Sg. u. dgl. sind dann entweder nur etymologische Schreibungen, wie 2. Sg. *magt* u. dgl., oder wirkliche Neubildungen).

784. Die 3. Person des Du. Ai. PE. *-tas*, SE. *-tām*, z. B. *bhára-tas, ábhara-tām*. Gr. PE. -τον (die Endung der 2. Du.), SE. -τᾱν ion. -την: ἐσ-τὸν ἤστην φέρε-τον ἐφερέτην. Slav. *-te* P u. SE. (allmählich von *-ta* verdrängt): Präs. *jes-te nesete* Opt. *nesěte*; *-te* ist auf **-tes* zurückführbar. Hiernach scheint **-tes* PE., **-tām* SE. gewesen zu sein. Über ai. *-átur* im Perf. § 797, 1.

Die Medialendungen.

785. Die 1. Person des Sing. **1)** Im Perf. **-ai*: ai. *tu-tud-ē* lat. *tutud-ī*, aksl. *věd-ě* 'ich weiss'. **2)** Im Übrigen ist eine sichere Entscheidung über die uridg. Formen nicht zu treffen. Ai. PE. *-ē*, jedoch im Konj. *-āi*: Ind. Präs. *bhárē, bruv-ē* 'loquor', Konj. *bhárāi brávāi*. SE. Prät. *ábharē, ás-i* 'ich sass'; Opt. *bhárēya, tanvīyá* (av. *tanuya* d. i. *tanviya*). Gr. PE. -μαι, SE. -μᾱν ion. -μην: φέρο-μαι ἐφερό-μην φεροί-μην, τίθε-μαι ἐτιθέ-μην τιθεί-μην. Aisl. *heite -i* urnord. *haite* 'ich heisse' (vgl. Hirt PBS. Beitr. 18, 278, Thurneysen KZ. 37, 109). Preuss. *as-mai* 'ich bin', lit. Reflex. *velmė-s(i)* (Akt. *pa-velmi* 'ich will').

786. Die 2. Person des Sing. **1)** PE. **-sai*, auch im Perf. **bhere-sai*: ai. *bhára-sē* gr. φέρεαι φέρῃ got. *baira-za*. Ai. *dhat-sē* gr. τίθε-σαι, aksl. *dasi* (§ 774, 4) lit. Reflex. *desė-s(i)* (aus **detsai* = ai. *dhatsē*). Perf. ai. *dadi-ṣē* gr. δέδο-σαι, λέλειψαι; aksl. *věsi* neben 1. Sg. *vědě* (§ 785, 1). **2)** SE. **-so* und **-thēs*, vielleicht jenes bei den thematischen, dieses bei den athematischen Stämmen. **a)** **-so*. Av. *baraŋha* = urar. **bhara-sa* gr. ἐφέρε-ο -ου lat. *seque-re*. **b)** **-thēs*. Ai. *ádi-thās* gr. ἐδόθης (§ 787, 2), ai. *bhárēthās*. Ir. Inj. *cluⁱn-te* 'exaudi' aus **cluni-tēs*.

787. Bemerkungen. **1)** Ar. Von den beiden SE. wurde im Ai. **-thēs*, im Iran. **-so* verallgemeinert, z. B. ai. *ábhara-thās*,



av. *baraě-ša.* **2)** Im Griech. -θης nur noch in dem sog. Passivaor., zu dessen Aufbau es wesentlich beigetragen zu haben scheint (§ 715, b). Das zwischenvokalische σ in δίδοσαι ἐδίδοσο usw. (lautgesetzlich φέρεαι ἐφέρεο ἔθεο usw.) stammte aus dem Perf., wo γέγραψαι ἐγέγραψο u. dgl. vorbildlich wurden und δέδοσαι usw. hervorriefen. Vgl. ἤλασα § 706, 2, a. **3)** Im Lat. stellte sich *-ris* neben *-re* (aus **-so*) ausser im Imper., z. B. *sequeris*, nach *age* : *agis*. **4)** Über das *-a* in got. *baíra-za* wie in 3. Sg. *baíra-da* 3. Pl. *baíra-nda* neben ags. 3. Sg. *hátte* (got. *haitada*) s. § 360, 4. Das *-au* in got. Opt. *bairai-zau -dau -ndau* ist noch nicht befriedigend gedeutet (zuletzt darüber Bezzenberger BB. 26, 153).

788. Die 3. Person des Sing. **1)** PE. **-tai*. Ai. *ás-tē* gr. ἧσ-ται 'er sitzt' *bhára-tē* gr. φέρε-ται got. *baíra-da* (§ 787, 4). **2)** SE. **-to*. Ai. *ádi-ta* gr. ἔδο-το, ai. *ábhara-ta bhárē-ta* gr. ἐφέρε-το φέροι-το. **3)** Perf. **-ai* (**-ei*? **-oi*?): ai. *tutud-ē*.

789. Bemerkung. Im Ar. drang **-ai* vom Perf. ins Präs. ein, z. B. ai. *bruv-ē* av. *mruye* d. i. *mruve*.

790. Die 1. Person des Plur. Den ar. **-madhai* PE. und Perf.-E. (ai. *-mahē* av. *-maⁱde*), **-madhi* SE. (ai. *-mahi* gthav. *-maⁱdī*) stand im Griech. als P. u. SE. das eine -μεθα (ep. -μεσθα Neuerung nach -σθε usw.) gegenüber. Vielleicht **-madhi* und -μεθα aus **-medhə*. Ai. *bhárā-mahē brū-máhē ábharā-mahi* usw. Gr. φερό-μεθα usw. Wegen got. *bairanda* s. van Helten IF. 14, 88 f.

791. Die 2. Person. des Plur. Den ar. **-dhu̯ai* PE. und Perf.-E. (ai. *-dhvē*, gthav. *-duyē* d. i. *-dvē*), **-dhu̯am* SE. (ai. *-dhvam* av. *-δwəm*) stand das eine gr. -σθε gegenüber. Ai. *bhára-dhvē brū-dhvē ábhara-dhvam*. Gr. φέρε-σθε Perf. ἔσπαρθε aus *ἔσπαρ-σθε usw. Was für die uridg. Sprache anzusetzen ist, ist unklar. Vielleicht entsprach das du. -σθον (§ 795) dem ar. **-dhu̯am* und erhielt durch -τον (§ 783) die Geltung als Dualendung. Im Kelt. kann das *-d* von 2. Pl. ir. *do-moⁱnid* 'ihr meint' (1. Sg. Depon. *do-moⁱnⁱur*) das *dh* der uridg. Endung repräsentieren. Vgl. Gr. Gr.³ 356 f., Hirt Griech. L. u. Fl. 351 f. Über lat. *-minī* § 733, 3.

792. Die 3. Person des Plur. **1)** PE. **-ntai* SE. **-nto* hinter Sonanten. **a)** **-ntai*. Ai. *bhára-ntē* gr. φέρονται got. *baí-*



randa (§ 787, 4). Lesb. τίμᾶνται (zu τίμᾶμι), got. *salbōnda.* **b)** **-nto.* Ai. *ábhara-nta* gr. ἐφέροντο. Gr. ἔμ-πληντο. **2)** PE. **-n̥tai* SE. **-n̥to* hinter Konsonanten. **a)** **-n̥tai.* Ai. *ás-atē* hom. ἧ[σ]-αται 'sie sitzen'. Ai. *dádh-atē str̥ṇv-até.* **b)** **-n̥to.* Ai. *ás-ata* hom. ἧ[σ]-ατο. Ai. *ástr̥ṇv-ata.* Gr. Opt. hom. ἐπισταί-ατο, φεροί-ατο.

793. Bemerkungen. **1)** Wegen ai. *kr-ánta* neben *ákr-ata* (zu 3. Sg. *ákr̥-ta*) av. Opt. *yazay-anta* 'sie möchten verehren' setzt Bartholomae (Gr. d. iran. Ph. 1, 65, Woch. f. klass. Phil. 1897 no. 24) ein uridg. **-énto*, wie akt. **-ént*, an. Mir ist wahrscheinlicher, dass die Formen im Ar. nach den akt. Formen auf *-an[t]* geschaffen worden sind. **2)** Im Griech., wo **-ntai *-n̥tai* usw. auch im Perfektsystem auftreten, wurde nach κεκλίαται κεχύαται u. dgl. im Ion. βεβλήαται κεχολώατο und im Präs. τιθέαται u. dgl. gebildet. Umgekehrt Aor. ἐδείξαντο für *ἐδεικσ-ατο (ai. *ádr̥kṣ-ata*), att. κέκρινται λέλυνται Opt. ἐπίσταιντο φέροιντο für *κεκριαται usw., ingleichen ἧνται für ἥαται u. dgl. Vgl. § 781, 2.

794. Die 1. Person des Du. Nur das Ar. zeigt ein eigenartiges Suffix: ai. *bhárā-vahē ábharā-vahi* usw., entsprechend dem *-mahē -mahi* (§ 790).

795. Die 2. und 3. Person des Du. Das Verhältniss der ar. zu den griech. Endungen ist unklar. Ich begnüge mich zu nennen: ai. Ind. Präs. 2. *bhárēthē* 3. *bhárētē*, 2. *dviṣ-áthē* 3. *-átē*, Imperf. 2. *ábharēthām* 3. *ábharētām*, 2. *ádviṣ-āthām* 3. *-ātām*, av. 3. *asrv-ātəm* 'sie wurden gehört' = urar. **-ātam* (gegen ai. *áśruv-ātām*); gr. 2. 3. φέρε-σθον, 2. ἐφέρε-σθον, 3. ἐφερέ-σθην. Zu -σθον vgl. § 791.

Die r-Endungen des Ar. und Italokelt.

796. Im Ar., Ital., Kelt. erscheinen als Personalendung auch *r*-Formantien im Akt. und im Medium und Passivum. Die *r*-Endung ist teils für sich Personalendung, z. B. 3. Pl. ai. *vid-úr*, teils ist sie irgendwie mit einer der früher besprochenen Endungen verbunden, z. B. 3. Pl. ai. *-ratē* lat. *-ntur*. Genauere Übereinstimmung in Einzelheiten zeigt sich zwischen Ital. und Kelt.; in diesen Gebieten hat eine stärkere Ausbreitung der ererbten *r*-Endungen stattgefunden, und wenigstens ein Teil der hier voll-

Übersic

Lat.		Lat.	Got.	Uridg. Ind. Präs. Med.
am				**ēs-* 'sitze'
ās		*age*	*bair*	**ēssai*
t		*itō, agitō*	*bairadau*	**ēstai*
mus				**ēsmedh-*
ātis]?		*ite, agite*	*bairiþ*	**ēzdhu̯-* (?)
ant	-v-	*euntō, aguntō*	*bairandau*	**ēsn̥tai*
āmus]				**ēsu̯edh-*
itis (?)		[*ite, agite*]	*bairats*	?
ant]		[*euntō, aguntō*]	[*bairandau*]	?
		vīdī	*wait*	**bher-* 'trag mir'
		vīdistī	*waist*	**bheresai*
. kúm-ben 'convenit'		*vīdit*	*wait*	**bheretai*
mus		*vīdimus*	*witum*	**bheromedh*
		vīdistis	*wituþ*	**bheredhu̯-*(?
		vīdēre,-ērunt	*witun*	**bherontai*
		[*vīdimus*]	*witu*	**bherou̯edh-*
		vīdistis (?)	*wituts*	?
		[*vīdēre, -ērunt*]	[*witun*]	?

Endung na‑en. *Gesperrter Druck* gibt an,

zogenen Neuerungen muss einer vorhistorischen engeren Gemeinschaft (§ 11 S. 22) zugeschrieben werden. Der Hauptsitz, vermutlich in uridg. Zeit sogar der einzige Sitz des *r*-Elements war die 3. Plur.

797. Das Arische zeigt *r*-Endungen **1)** im Akt. in der 3. Pl. des Ind. Perf., der Augmentpräterita und des Opt. und in der 2. 3. Du. Ind. Perf. Z. B. Perf. ai. *ās-úr* av. *åŋh-arᵊ* 'sie sind gewesen', Aor. ai. *ádh-ur* gthav. *ād-arᵊ* 'sie machten', Opt. ai. *sy-úr* av. *hyā-rᵊ* 'sie seien'. Im Av. auch *-ərᵊš* (urar. *-r̥š*) und *-rᵊš* (urar. *-rš*); in dem ai. *-ur* sind wahrscheinlich urar. *-r̥r* (§ 200, 2) und *-r̥š* zusammengefallen; ein Rest von diesem *s*-Laut vermutlich auch im Osk.-Umbr. (S. 593 Fussn. 1). Im Ind. Perf. ging *r* im Urar. von der 3. Pl. auf die 3. Du. über: ai. *-átur* av. *-atarᵊ*, z. B. ai. *vid-átur*; hierzu kam dann im Ai. noch die 2. Du. *-áthur* nach dem Muster von *-thas* : *-tas* (§ 783 f.). **2)** Im Med. (Pass.) nur 3. Pl. Urar. PE. *-rai*, SE. *-ro* (letzteres im Iran. wohl nur zufällig unbelegt) entsprechen der Doppelheit *-ntai* : *-nto*, gleichwie im Akt. *-r* dem *-nt*. Ai. Perf. *duduh-rē* (*duh-* 'melken') *jajñi-rē* (*jñā-* 'kennen'), Präs. *duh-rē* Imperf. *áduh-ra*, Präs. *śē-rē* av. *sōi-re* 'sie liegen'. Ausserdem urar. SE. *-ram* (ai. *-ram* av. *-rəm*), ai. PE. *-ratē* SE. *-rata*, SE. *-ranta -ran*, Imper. *-rām -ratām*. *duhratē* z. B. aus *duhrē* + *duhatē*.

798. Für das Ital. und Kelt. lässt sich Folgendes mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen (vgl. Thurneysen KZ. 37, 92 ff., Sommer Lat. L. u. Fl. 527 ff.) [1]. **1)** Die akt. uridg. Ausgänge *-r̥* (vgl. ai. *-ur*) und *-nt* verbanden sich in uritalokelt. Zeit zu *-ntr̥*. Hieraus ir. *-tar* in der 3. Pl. Perf. Akt., z. B. *-leblangtar* zu 1. Sg. *-leblang* 'ich bin gesprungen', *-leldar* zu 3. Sg. *-lil* 'er ist hangen geblieben'. Im Urital. wurde *-ntr̥* zu *-ntor* = lat. *-ntur*. Es wurde dann vom Ind. Perf. aus weiter verbreitet und bekam durch Einwirkung des Medialausgangs *-ntro* (2, b) Medialfunktion, z. B. lat. *sequē-bantur sequontur*, umbr. e m a n t u r 'emantur'. Hieran schloss sich eine 3. Sg. auf *-tr̥* = lat. *-tur* an, lat. *sequē-bātur* usw. **2)** Med. a) *-ro* = ai. *-ra* in lat. *fuē-re* vom

1) Das Osk.-Umbr. und das Kelt. ziehe ich nur so weit heran, als sie für die Ermittlung der uridg. oder zur Beleuchtung der lat. Verhältnisse in Betracht kommen.

Präteritalstamm **bhuu̯ē-* (§ 769 Anm.); zur Aktivbedeutung vgl. 1. Sg. *fuī tutudī* § 785, 1. *-ē-runt* wohl nicht zu ai. *-ran* (z. B. *dṛ́śē-ran*) oder *-ranta* (*dvavṛt-ranta*), sondern = *-ēre* + *-ĕrunt* (aus **-isont*, § 703, 3, a, β). **b)** In uritalischkelt. Zeit 3. Pl. **-ntro* aus **-nto*+**-ro*, wozu 3. Sg. **-tro*. Ir. *do-ma^i^netar* 'sie meinen' *do-ma^i^nedar* 'er meint' aus **-manio̯-ntro* **-manie̯-tro* (nach den ir. Lautgesetzen muss eine Endung mit *tr* vorausgesetzt werden) zu ai. *mánya-tē*. Osk.-umbr. *-(n)ter* aus **-(n)tro* (vgl. umbr. *ager* 'ager' aus **agèrs* aus **agros*, § 345, II, 2), z. B. osk. karanter 'vescuntur' sakarater 'sacratur'. Ir. *sechitir* 'sequontur' und *sechidir* 'sequitur' (mit sogen. absoluter Flexion, s. § 716, 1) repräsentieren vielleicht urital.-kelt. **-ntrai* **-trai*. **c)** Ferner erscheint unser *r*-Element in der ital.-kelt. 1. Sg. Ind. auf *-ōr* (lat. *-ōr -or*, ir. *-ur*), Konj. auf *-ār* (lat. *-ār -ar* ir. *-ar*) und in der 1. Pl. lat. *-mur* ir. *-mar* (*-mmar*). Die Art der Entstehung dieser Formen ist zweifelhaft. Ir. 2. Sg. *-ther* war eine relativ junge Erweiterung von *-the* = uridg. **-thēs* (§ 786, 2, b).

Anm. Das *r*-Element ist im Germ. vielleicht bewahrt in ahd. 3. Pl. *scrirun* 'sie schrien', zu Sing. *screi*. Man betrachtet die Form gewöhnlich als *s*-Aor. (§ 706, 4).

Die Genera verbi (Diathesen) und die Verba reflexiva.

Aktivum und Medium.

799. Aktiva tantum und Media tantum. Es gab von uridg. Zeit her **1)** Verba, die, von der passiven Diathesis abgesehen, nur aktivisch flektierten. Sie bezeichneten eine Handlung, einen Vorgang oder einen Zustand. Z. B. ai. *ádmi* gr. ἔδω lat. *edo* got. *ita* 'ich esse', ai. *dádāmi* gr. δίδωμι lat. *dō* 'ich gebe', ai. *jígāmi gácchāmi* gr. βίβημι βάσκω βαίνω lat. *venio* got. *qima* 'ich gehe, komme', ai. *srávāmi* gr. ῥέω 'ich fliesse', ai. *ásmi* gr. εἰμί lat. *sum* got. *im* 'ich bin'. **2)** Verba, die nur medial flektierten. Sie bezeichneten ebenfalls Handlungen, Vorgänge oder Zustände, aber ganz vorwiegend solche, die ihren Schauplatz in der Sphäre des Subjekts haben, bei denen das ganze Subjekt als beteiligt erscheint u. dgl., so dass man anzunehmen hat, dieser Nebenbegriff sei mit der medialen Endung assoziiert gewesen. Z. B. ai. *násatē* 'er geht liebevoll heran, gesellt sich zu' gr. νέομαι 'ich



komme glücklich heran an etwas', ai. *sácē* gr. ἕπομαι lat. *sequor* 'ich halte mich zu jem., bin mit jem. zusammen, folge', ai. *párdē* gr. πέρδομαι 'pedo', ai. *mányē* ir. *-moⁱnⁱur* 'ich denke, meine', gr. μαίνομαι 'bin aufgeregten Sinnes', gr. μητίομαι 'ich ersinne' lat. *mētior* 'ich ermesse', ai. *ā́stē* gr. ἧσται 'er sitzt', ai. *śḗtē* gr. κεῖται 'er liegt'. Dazu vieles, was nur einzelsprachlich zu belegen ist, wie ai. *bhā́ṣē* gr. φθέγγομαι 'ich lasse mich hören, spreche, rufe', ai. *mṓdē* gr. ἥδομαι 'ich freue mich', gr. αἰδέομαι lat. *vereor* 'ich scheue mich'. Wo in den Einzelsprachen Aktivformen daneben auftreten, sind diese in vielen Fällen als jüngere Neubildungen zu erweisen.

Anm. Gr. Gr.[3] 10 f. (vgl. auch S. 569) habe ich die Vermutung geäussert, dass zwischen den Endungen *-tai* : *-ti*, *-to* : *-t* usw. nur ein Ablautverhältniss bestand, dass ursprünglich gewisse Media tantum den medialen Sinn nur kraft der Bedeutung ihrer Wurzel oder des verbalen Stammes hatten, dass bei ihnen sich dieser Sinn mit der Endung assoziierte und dass man alsdann anderwärts Formen auf *-tai* usw. mit medialer Bedeutung neben solche auf *-ti* stellte.

800. Das Medium bei Verba mit doppeltem Genus. 1) Dynamisches Medium. Oft treten Verba, die schon ihrer Wurzelbedeutung nach den Media tantum nahe stehen, ohne wesentlichen Sinnesunterschied in aktiver und medialer Form auf. So weit da nicht das Aktivum sekundär hinzugekommen ist, z. B. gr. ἅζομαι 'ich verehre', jünger ἅζω, lat. *sequor*, volkslat. auch *sequo*, hat man dem zuerst aktivisch flektierten Verbum mediale Flexion gegeben, um der Vorstellung der persönlichen Beteiligung des Subjektes am Vorgang besonderen Ausdruck zu geben, z. B. ved. *vivyákti* und *vivyacanta* 'umfassen', gr. νήχω und νήχομαι 'ich schwimme'. Freilich ist in solchen Fällen schon im Beginn der Überlieferung ein Bedeutungsunterschied zwischen akt. und med. Flexion kaum mehr nachzuweisen. 2) Reflexives Medium. Zu transitiven Aktiva wurde ein Medium hinzugebildet, das besagte, dass das Subjekt mit der Handlung nicht aus sich herausgehe, sondern mit ihr in seiner Sphäre bleibe. So bedeutete ai. *nḗnējmi* gr. νίζω, gr. λούω lat. *lavo* einfach 'ich wasche', mit oder ohne Akk. des Objekts. Die Medialform aber 'ich vollziehe diese Handlung an mir, bei mir' oder dgl. Ohne Objektsakk. war das so viel als 'ich wasche mich'; mit dem Akk.



die hände oder *das kleid* so viel als 'ich wasche meine Hände, mein Kleid' oder 'mir die H., das Kl.' War beim Med. der Objektsakk. etwas vom Subjekt Verschiedenes, so ergaben sich nach der Natur des Verbums oder nach dem Zusammenhang verschiedene Verhältnisse: das Obj. ist und bleibt beim Subj., z. B. ai. *ētą́ rakṣadhvam* 'die (die Kuh, die euch gegeben worden ist) hebt euch wohl auf', gr. ἀποκρύπτεται τὴν οὐσίαν 'sich sein Vermögen', oder es kommt durch die Verbalhandlung an das Subj., z. B. ai. *sárvāḥ sapátnānām óṣadhīr yutē* 'er bringt alle Pflanzen der Feinde an sich', gr. πορίζομαί τι 'ich verschaffe mir etwas', oder es kommt durch die Verbalhandlung weg vom Subj., z. B. ai. *pāpmánam ápa hatē* 'er wehrt sich (von sich) die Sünde ab', gr. ἀπωθοῦμαί τινα 'ich stosse mir (von mir) einen weg', lat. *aversor aliquem*. Naturgemäss vollzieht das Subj. derartige Handlungen in der Regel in seinem Interesse, weshalb man diese Schattierung bei der Übersetzung hineinzubringen pflegt, z. B. ai. *tą́ ghnīta* 'diesen (Stier) soll er für sich schlachten', gr. παρέχομαι μάρτυρας 'ich bringe Zeugen für mich'. 3) Reziprokes Medium. Ai. *vádētē* 'die beiden reden mit einander', ai. *vi bhajēmahi* 'wir möchten unter uns verteilen', gr. μάχονται 'sie kämpfen mit einander', διανεμώμεθα 'lasst uns unter uns verteilen', lat. *luctantur*; *etiam dispertimini?* 'wollt ihr gleich auseinander?'. Vgl. gr. φθονοῦσιν ἑαυτοῖς, nhd. *sie lieben sich* u. dgl.

801. Wechsel zwischen aktiver und medialer Flexion in demselben Verbalsystem. **1)** Seit uridg. Zeit hatte ein sonst mediales Verbum öfters ein akt. Perfekt, z. B. zu W. *u̯ert-* 'wenden' ai. *vártatē vavárta* lat. *re-vertitur revertit*, zu W. *men-* 'sinnen' ai. *mányatē* av. Part. Perf. *mamnūš* gr. μαίνομαι μέμηνα lat. *reminiscor meminit*, ai. *pad-* 'fallen' *pádyatē papáda*, *sū-* 'gebären' *sū́tē sasū́va*, gr. γίγνομαι γέγονα, δέρκομαι δέδορκα. Das hing wohl mit der Zustandsbedeutung des Perf. und mit den ihm eigenen Personalendungen zusammen (*-a -tha* usw.), die anfänglich wohl an dem Bedeutungsgegensatz der akt. und der med. Endungen nicht teil gehabt haben. **2)** Sonstiger Wechsel scheint einzelsprachliche Entwicklung zu sein. Z. B. gr. βαίνω ἔβην βήσομαι u. dgl. hängt mit dem intrans. Gebrauch starker Aktivaoriste zusammen: zu ἔστην 'ich trat hin' (ai. *ásthām*)

gehörte als Fut. στήσομαι (da στήσω wie ἵστημι transitiv war)[1]), darnach βήσομαι zu ἔβην (während βήσω nach στήσω transitiv wurde) usw.

Passivum.

802. Die Media hatten seit uridg. Zeit zumteil zugleich Passivbedeutung. Sie bezeichneten, dass das Subjekt an dem Vorgang intensiv beteiligt ist und von ihm betroffen wird, und näherten sich der Natur der Intransitiva, ähnlich wie nhd. *etwas verbreitet sich.* Kam dabei die als Agens wirkende Potenz zum Ausdruck, z. B. durch den Instr. (§ 547), so war passivischer Sinn etwa so wie in nhd. *durch ihn hat sich das gerücht verbreitet* gegeben. Fertig wurde die Passivkategorie dadurch, dass man zu transit. Aktiva tantum, z. B. zu ai. *dádāti* gr. δίδωσι 'er gibt', ai. *píbati* gr. πίνει 'er trinkt', Medialformen mit diesem Passivsinn schuf. Im Ai. und bei Homer ist das Perf. beim Passivgebrauch der Medialform verhältnismässig am häufigsten vertreten. Dies kommt daher, dass sich dieses Tempus, das den aus einer Handlung hervorgegangenen Zustand bezeichnete, zur Entwicklung der passiven Diathesis besonders geeignet war, und vielleicht ist an Perfekta wie ai. *tistirê* gr. ἔστρωται 'liegt hingebreitet da' die neue Kategorie überhaupt zuerst ins Leben getreten. Dass diese uridg. Alters war, wird insbesondere dadurch gestützt, dass sich die uridg. Medialformen im Germ. nur in passiver Bedeutung erhalten haben.

803. 1) Über das ar. *ya*-Passiv ist § 691 gehandelt. 2) Im Griech. entschlugen sich schon vorhistorisch die medialen *s*-Aoriste, seit Homer auch die andern Medialaoriste wie ἔκτατο (κτείνω 'ich töte') wieder des Passivgebrauchs, den einerseits die intrans. Aoriste wie ἐδάμην 'ich unterlag' (§ 660, 2), anderseits die, wie es scheint, teils auf Medial- teils auf Aktivformen aufgebauten Aoriste auf -θην (§ 715, b) übernahmen. 3) Das lat. Mediopassivum war wohl im grossen Ganzen die Fortsetzung des uridg., so dass z. B. *datur* unmittelbar mit ai. *dattê* gr. δίδοται verglichen werden darf. Doch ist dabei zu berücksichtigen, was

1) Ai. *tiṣṭhati* av. *hištaiti* 'er steht' (gegen gr. ἵστημι lat. *sisto* 'ich stelle') hat seine intr. Bedeutung durch *ásthāt* und *tasthāú* bekommen. Der alte intr. Aorist hat im Lat. in *stō* seine Fortsetzung.

Thurneysen KZ. 37, 97 ff. 109 ff. über osk.-umbr. und kelt. passivische *r*-Formen auseinandersetzt, die, wie es scheint, nicht auf altem Medium beruhen. **4)** Im Germ. ist das Mediopassivum nur im Got. und hier nur im Präsens lebendig geblieben. Schon im Got. findet sich daneben die allgemeingerm. Passivbezeichnung durch Umschreibung mit dem Part. (§ 714, d). **5)** Im Balt.-Slav. ist von Medialformen mit Passivbedeutung nichts erhalten. Im Slav. erscheint dafür teils das Reflexivum (§ 804) teils eine Umschreibung mit dem Part. (§ 714, e).

Reflexivum.

804. Der Medialform mit Medialbedeutung steht begrifflich sehr nahe das sogen. Reflexivum, wie nhd. *er tötet sich*, *er freut sich*, und es hat in mehreren Sprachgebieten das Medium zurückgeschoben oder ersetzt. Seit uridg. Zeit wurde das Reflexivum gebraucht, wenn Subjekt und Objekt sich schärfer gegen einander abhoben, namentlich bei einem Gegensatz der Person als Objekt zu einer andern Person, mitunter wohl auch insofern aus Deutlichkeitsgründen, als die Medialform auch passivisch verstanden werden konnte. Z. B. ai. *yád yajamāna-bhāgą́ prāśnā́ty ātmā́nam ēvá prīṇāti* 'wenn er den Anteil des Opferers verzehrt, erquickt er sich' (nicht andere), gr. ἀποκρύπτω ἐμαυτόν 'ich verstecke mich'. Im Lat. erscheint nun das Reflexivum oft schon ziemlich gleichwertig neben dem Deponens, der Fortsetzung des alten Mediums, z. B. *immiscemus nos rei* und *immiscemur*, *castris se effundunt* und *effunduntur*, oder hat es geradezu ersetzt, z. B. *dedecore se abstinebat* (vgl. ἀπείχετο), *gloriam sibi peperit* (vgl. ἐπορίσατο, ἐκτήσατο). Im Germ. aber und im Balt.-Slav. ist das Reflexivum ganz an die Stelle des Mediums gerückt, soweit nicht, wie z. B. bei got. *ga-nisiþ* 'er kommt glücklich durch, findet Rettung' (ai. *násа-tē* gr. νέε-ται), aksl. *mьnją* 'ich meine' (ai. *mányа-tē* ir. *do-mu'n'ur*), aktive Flexion die mediale ersetzt hat. Z. B. got. *skama mik* 'ich schäme mich', *ōg mis* 'ich fürchte', *ga-wandja mik* 'ich wende mich wohin, kehre zurück', aksl. *boją sę* 'ich fürchte mich', *pri-vedą sę* 'ich bringe mich wohin, wende mich zu'. Dies slav. Reflexivum wurde in derselben Weise zu einer geläufigen Bezeichnung der



pass. Diathesis, wie das Medium eine solche in uridg. Zeit geworden war, z. B. *ljubjaaše sę gospodьmь* 'er wurde vom Herrn geliebt' (§ 803, 5).

Verbum infinitum.

Gebrauch der Infinitive und Supina.

805. Nachdem in § 431. 432. 621 das Wesen der unter den Namen Infinitiv und Supinum gehenden Formen im Allgemeinen und ihre formantische Bildung behandelt sind, ist hier ihre Gebrauchsweise im Einzelnen darzustellen.

806. I) Infinitiv. Als aus uridg. Zeit überkommen sind zu betrachten der final-konsekutive, der konjunktivisch-imperativische, der prädikative und der Gebrauch bei sogen. Hilfsverben. Von den zahlreichen Neuerungen, die sich einzelsprachlich, namentlich im Griech. und Ital., an das aus der idg. Urzeit Ererbte angeschlossen haben, wird im Folgenden nur Weniges berücksichtigt.

807. Der final-konsekutive Gebrauch: der Inf. ergänzt die Satzaussage in der Weise, dass er eine beabsichtigte oder eine als Folge erscheinende Handlung ausdrückt; eine strenge Scheidung zwischen Absicht und Folge ist dabei nicht zu machen. Im Wesentlichen muss diese Anwendung durch die dativischen Infinitive aufgekommen sein (§ 554, 5). Ai. *dhruvą́ jyótir níhitą dr̥śáyē kám* 'fest ist das Licht dahin gestellt zum Sehen (damit man sehe)'. Hom. κεῖτο δ' ἄρ' ἐν μέσσοισι δύω χρυσοῖο τάλαντα, τῷ δόμεν, ὃς κτλ. 'sie lagen da zum Geben (damit man sie gebe) an den, welcher usw.' Plaut. *bibere da usque plenis cantharis.* Got. *jah qēmun saiƕan ƕa wēsi þata waúrþanō* 'καὶ ἦλθον ἰδεῖν τί ἐστιν τὸ γεγονός'. Aksl. *jeda kъto prinese jemu jasti* 'μή τις ἤνεγκεν αὐτῷ φαγεῖν'. Ein bestimmtes Subjekt der Inf.-Handlung brauchte nicht vorhanden zu sein, ihr Subjekt konnte aber das Subjekt des regierenden Verbums sein oder ein zu diesem gehöriger Dat. oder Akk.

Der letzte Fall, z. B. ai. *tvám indra srávitavá apás kaḥ* 'du, I., hast die Wasser fliessen machen', gr. θωρῆξαί ἑ κέλευε . . . Ἀχαιούς 'heiss ihn wappnen die A.', gab die Grundlage für

die Konstruktion des Acc. c. Inf. ab, wie sie das Griech., Ital. und teilweise das Germ. aufweisen. Der ursprünglich zu dem transit. Verbum gehörige Akk. wurde als Subjekt zum Inf. gezogen, eine Verschiebung der syntaktischen Gliederung, die zumteil sicher durch die Analogie zu abhängigen Sätzen mit selbständigem Subjekt hervorgerufen worden ist (vgl. etwa *ich sah ihn fliehen = ich sah,* [*dass*] *er floh*). Alsdann eigneten sich auch Verba, die einen Objektsakk. nicht zu sich nahmen, diese Konstruktion an, z. B. hom. οὔ σε ἔοικε κακὸν ὥς δειδίσσεσθαι 'nicht ziemt es sich, dass du verzagst', lat. *gaudeo te valere,* got. *jah warþ afslauþnan allans* 'καὶ ἐγένετο θάμβος ἐπὶ πάντας'. Vgl. § 815 über die absoluten Partizipialkonstruktionen.

Anm. Für unrichtig halte ich die Darstellung der Entwicklung des Acc. c. inf. im Lat. bei Dittmar Stud. zur lat. Moduslehre 311 ff. und bei Thomas Class. Rev. 11, 373. Man darf nicht übersehen, dass der Acc. c. inf. schon in urital. Zeit eine fertige Konstruktion gewesen sein muss (v. Planta Osk.-umbr. Gr. 2, 438), und dass sein selbständiger Gebrauch im Lat. (z. B. *foras aedibus me eici!*) wie im Griech. (Gr. Gr.[3] 519) ebenso eine sekundäre Entwicklung aus dem unselbständigen gewesen sein muss, wie der § 808 zu besprechende Gebrauch des Inf.

808. 2) Der konjunktivisch-imperativische Gebrauch. Ai. *prdti vą rdthą nṛpatī jarádhyāi* 'euren Wagen will ich anrufen, ihr Herrn der Männer', *priyą́-priyą vō átithį gṛṇīṣáṇi* 'erhebt euren lieben Gast', *ījanám id dyaúr gūrtávasur ījánā́ bhūmir abhí prabhūṣáṇi* 'bei dem Opferer mögen sich der Himmel mit seinen Gaben, bei dem Opferer die Erde einstellen'. Hom. θαρσῶν νῦν, Διόμηδες, ἐπὶ Τρώεσσι μάχεσθαι 'kämpfe gegen die Tr.', τεύχεα συλήσας φερέτω κοίλας ἐπὶ νῆας, σῶμα δὲ οἴκαδ' ἐμὸν δόμεναι πάλιν 'er soll zurückgeben'; auf dem Gebrauch für die 1. Pers. beruht z. B. hom. οὐ λήξω, πρὶν Τρῶας ἄδην ἐλάσαι πολέμοιο, nach der ursprgl. Meinung 'zuvor will ich die T. genug im Kampfe herumtreiben' (Gr. Gr.[3] 517. 520). Dieser Inf. rückte in die Gebrauchssphäre der Imp.-Formen auf -τω (§ 749, 1) ein. Aus dem Lat. gehört hierher der sogen. Inf. historicus, eine Form der lebendigeren Erzählung. Man beginnt die Erzählung mit dem gewöhnlichen Tempus der Erzählung, dann wird mit dem imperativischen Inf. der handelnden Person



zugerufen, was sie weiter thun soll (vgl. hierzu § 747, 3). Z. B. *siquando ad eam accesserat confabulatum, f u g e r e e conspectu ilico* (Wackernagel Verhandlungen der 39. Philologenvers. 1887 S. 276 ff., Delbrück Gr. 4, 457 f.)[1]. Ferner 2. Pl. Imper. *sequimini*, wenn *-minī* = gr. -μεναι war (§ 733, 3). Für das Italokeltische s. ausserdem Thurneysen's Hypothese KZ. 37, 97 ff. — Dieser Inf.-Gebrauch hat sich aus dem final-konsekutiven entwickelt: die Satzaussage, zu der der Inf. von Haus aus gehörte, wurde nicht ausgesprochen, sondern nur hinzuempfunden, und der Inf. kam auf gleiche Linie mit den adhortativen Formen des Verbum finitum (vgl. Hentze BB. 27, 124 ff.).

809. 3) D e r p r ä d i k a t i v e G e b r a u c h. Der in § 808 besprochene Inf. konnte, passivisch angeschaut, mit dem Subjekt prädikativ so verbunden werden, dass eine Art von indeklinablem Adj. (Gerundivum) entstand, z. B. ai. *havyāír agnír mánuṣa i r a y á d h y ā i* 'Agni soll lebendig gemacht werden durch die Opfer des Menschen' = 'ist lebendig zu machen'. Ebenso z. B. *ná párvatā n i n á m ē tasthivā̇sah* 'die feststehenden Berge sind nicht zu beugen', *nāítád á t t a v ē* 'dies ist nicht zu essen'. Aruss. *molodymъ p ě t i slava* 'Ruhm ist zu singen den jungen (Fürsten)', *i m ě t ь strachъ božij* 'Gottesfurcht ist zu haben (muss man haben)'.

Solche Infinitive wurden dann zumteil in deklinable Adjektive verwandelt und zwar entweder in der Art, dass die Kasusform des Inf. in der adjektivischen Formation beibehalten wurde, z. B. ai. *stuṣēyya-s* 'ein zu preisender' von *stuṣē* 'zu preisen', *śravā́yya-s* 'ein zu rühmender', oder in der Art, dass dem Adj. der Stamm des infinitivischen Kasus zu Grund gelegt wurde, z. B. ai. *kartavyà-s* 'ein zu machender' zu Inf. *-tavē -tavāí* usw. (§ 387, 7). Ob gr. -τέ[ϝ]ο-ς mit dem ai. Inf. auf *-tav-ē* zusammengebracht werden darf? Vgl. Zubatý Ber. d. böhm. G. d. W. 1897 n. XIX S. 17 f., Zupitza KZ. 35, 444 ff., Verf. Gr. Gr.[3] 525, Persson De gerund. 131 f.

810. 4) D e r I n f. b e i H i l f s v e r b e n. In allen idg. Sprachen erscheinen Verbindungen eines Verbums mit einem Inf., in denen sowohl das Verbum als auch der als dessen notwendige

1) Jaenicke's Darstellung Jbb. f. class. Ph. 1895 S. 134 ff. überzeugt nicht.

Ergänzung erscheinende Inf. etwas von ihrem ursprünglichen Wesen in der Art eingebüsst haben, dass die ganze Verbindung mehr oder weniger einer einfachen Form des Verbum fin. analog erscheint. Derartige Inf. konnten leicht als Objekt oder als Subjekt des Verbums erscheinen, z. B. gr. ἐπανελθεῖν ἐπιτέλλω, got. *untē wiljan atligiþ mis* 'τὸ γὰρ θέλειν παράκειταί μοι', was in einzelsprachlicher Weiterentwicklung, im Griech., Lat., Germ., Zurückführung des Inf. zu rein nominaler Natur zur Folge hatte, vgl. z. B. gr. τὸ ἀποθανεῖν, ahd. *daz drinkan* 'das Trinken', lat. *tuom amare* 'dein Lieben', *nihil praeter plorare*.

811. II) Supinum nennt man den Akk. auf *-tu-m* (§ 432, I, 4), der seit uridg. Zeit bei Verba der Bewegung zur Angabe des Ziels oder Zwecks (§ 561, 3) gebraucht wurde, z. B. ai. *hṓtum ēti* 'er geht zum Opfern', lat. *cubitum it*, aksl. *sъnidošę sę vidětъ* 'sie kamen zusammen, um zu sehen'.

Gebrauch der Partizipia und Verbaladjektiva.

812. Über die Formantien dieser Nominalbildungen und über ihr Wesen und ihr Verhältniss zu den Adjektiva im Allgemeinen ist § 387. 388. 621 gehandelt.

813. I) Partizipia.

1) Das innerliche Verhältniss der Partizipialhandlung zur Haupthandlung ist ein sehr mannigfaltiges. Mit dem Adjekt. hat das Part. gemein, dass es einem Substantivum des Satzes attribuiert ist, es unterscheidet sich von ihm aber dadurch, dass es zugleich in engerer Beziehung zur Haupthandlung steht, so dass es seinem Substantivum nur zeitweilig, nach Massgabe der Satzhandlung, attribuiert erscheint. Hierbei konnte nun seit uridg. Zeit die begriffliche Beziehung zwischen der Partizipial- und der Satzhandlung, da sie nur durch den ganzen Zusammenhang gegeben war, sehr verschieden sein, so verschieden etwa, wie das innerliche Verhältniss eines Nebensatzes mit Verbum finitum zu einer übergeordneten Haupthandlung. Darnach lässt sich der Partizipialgebrauch sehr verschiedentlich einteilen, z. B. kann man temporales, reales, hypothetisches, kausales, gegensätzliches Verhältniss der beiden Handlungen unterscheiden.

Kausal z. B. ai. *tą̄ dēvā́ bibhyatō nópāyan* 'die Götter kamen nicht zu ihm, da sie sich fürchteten', gr. ὁ ἄδικος λόγος νοσῶν ἐν αὐτῷ φαρμάκων δεῖται σοφῶν 'weil er krankt'. Weil solche Beziehungen aber meist keinen eignen Ausdruck haben und von den Sprechenden auch in der Regel nicht deutlich empfunden wurden, sind alle solche Einteilungen nicht frei von Willkür.

Einzelsprachlich bekam die besondere Beziehung zumteil ihren Ausdruck durch eine Konjunktion (nach Art der Nebensatzkonjunktionen), z. B. gr. καίπερ πολλὰ παθών, lat. *quanquam non dissimulans.*

814. 2) Aktionsart, Zeitstufe und Diathesis der Partizipia. Das Wesentlichste ist schon durch § 734 ff. und § 799 ff. teils direkt teils indirekt erledigt.

a) War die Partizipialhandlung kursiv, so war das zwischen ihr und der Haupthandlung bestehende Zeitverhältniss entweder das der Gleichzeitigkeit, oder, was weit seltner war, die Handlung des Part. lag voraus, z. B. Xen. οἱ Κύρειοι πρόσθεν σὺν ἡμῖν ταττόμενοι νῦν ἀφεστήκασιν 'während sie sich früher mit uns zu postieren pflegten'. Doch brauchte das Zeitverhältniss überhaupt nicht ins Auge gefasst zu sein, das Part. kehrte dann mehr seine nominale Natur hervor, z. B. Thuk. ἔπεμψαν πρέσβεις ἀγγέλλοντας τὴν τοῦ Πλημμυρίου λῆψιν 'als Meldende (als Boten)', Cic. *oppidum, quod ab Aenea fugiente a Troia atque in haec loca veniente conditum esse demonstrant* 'von Ä. als Fliehendem (Flüchtling), als Kommendem (Ankömmling)', got. *ƕa taujands libainais aiweinōns arbja wairþa?* 'τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω; 'als was Thuender (als Thäter von was)'.

War die Partizipialhandlung punktuell (Part. Aor., Part. eines punktuellen Präs., ev. eines durch Präpositionalzusammensetzung punktuell gewordenen Präs.), so kommt ein Zeitverhältniss in dem Fall überhaupt nicht in Betracht, dass es sich nur um éinen Vorgang handelt, der durch zwei Verbalformen dargestellt wird (vgl. *er fesselte ihn und benutzte die stärkste fessel*), z. B. hom. καί βάλ' ἐπαΐσσοντα τυχὼν κατὰ δεξιὸν ὦμον 'er warf (traf mit dem Geschoss) den Anstürmenden und zwar traf er ihn an der r. Sch.', got. *jah usbliggwandans usqimand imma* 'καὶ μαστιγώσαντες ἀποκτενοῦσιν αὐτόν, sie geisseln ihn tot'

(*bliggwands* = μαστιγῶν). Weshalb, wenn es zwei verschiedene Vorgänge sind, die Partizipialhandlung gewöhnlich als vorausliegend erscheint, ist § 741 gezeigt. So hom. ὣς εἰπὼν προΐει A 326 'nach diesen Worten entliess er sie' (dagegen ὣς εἰπὼν ὤτρυνε Δ 73 'durch diese Worte trieb er an'), got. *gahausjands þan Iēsus sildaleikida* 'ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐθαύμασεν' (dagegen *hausjands* = ἀκούων), russ. *uvidja čto nečego dělat' ja ušël* 'nachdem ich gesehen hatte, dass sich nichts thun liess, ging ich fort' (*u-viděť* 'ἰδεῖν'). Aus dem Lat. gehören Stellen hierher wie Cic. *quom Rhodum venisset decedens ex Syria.*

b) Wo punktueller Ind. Präs., Simplex oder Kompositum, mit Futurbedeutung (§ 735) gebräuchlich war, konnte das zugehörige Part. an dieser Funktion teil bekommen, z. B. aksl. *bądy* 'futurus' *priidy* 'venturus'. So erklärt sich auch die Futurbedeutung des zu lit. 3. Sg. Ind. *dùs* gehörigen Part. *dŭsęs* (§ 692, 4, c): diese Bedeutung war möglich, weil der Ind. nicht, wie das entsprechende aksl. *da*, als Prät. verwendet wurde.

c) Im Lat. ist von den uridg. Partizipien nur das Part. Präs. Akt. lebendig geblieben, z. B. *ferens*. Diese Form ging auf die Media über, z. B. *sequens* zu *sequor*. — Als Part. Fut. Akt. trat die Neubildung auf *-tūrus* ein (§ 387, 7). — Die aor. und perf. Partizipia wurden seit urital. Zeit durch das Verbaladjektivum auf *-to-s* (§ 387, 5) verdrängt, das nirgends in dem Umfang wie im Ital. Partizipialcharakter erlangt hat, denn nur hier findet sich die Verbindung mit Objektskasus, wie *haec ausus, haec adeptus*. Das Eintreten für Part. Perf., dann auch für Part. Aor., z. B. *aggressus* = προσεληλυθώς und προσελθών, *datus* = δεδομένος und δοθείς, entspricht der Verschmelzung dieser Tempora im Ital. (§ 710, 4). Der Gebrauch für Pass. u. Med. zugleich, z. B. *versus* 'sich gewendet habend' und 'gewendet', *commentus* 'ersonnen habend' und 'ersonnen', war dadurch vorbereitet, dass die *to*-Adjektiva passivisch und nicht-passivisch zugleich waren; so ist auch *haec facinora ausus* neben *audeo* nicht auffallend. Vgl. IF. 5, 89 ff., Gr. 4, 487, Boegel Jbb. f. class. Ph. Suppl. 28, 59 ff. — Vom Part. auf *-ndus* mag bemerkt sein, dass es wahrscheinlich zunächst ein mediopassivisches Part. Präs. war (vgl. *secundus, oriundus, labundus* u. a.), und dass *-bundus* 'werdend' oder

'seiend' (*errā-bundus* : *errā-bo*) mit aksl. *bądą* 'ich werde' engstens verwandt zu sein scheint (vgl. § 387, 7).

d) Im Germ. ist in weiterem Umfang nur das präs. *nt*-Part. lebendig geblieben. Für die alten perfekt. und aorist. Partizipia erscheinen, in der Bedeutung von einander nicht verschieden, die intransit.-pass. Partizipia mit *-eno- -ono- -no-* und die mit *-to-*, z. B. got. *qumans* 'gekommen' ('ἐληλυθώς' und 'ἐλθών'), *skulds* 'gesollt'. Doch haben diese Formen nicht transit. Sinn (nach Art von lat. *haec adeptus*) bekommen. In den *n*-Partizipia scheinen uridg. echte Partizipia und Verbaladjektiva zusammengeflossen zu sein (vgl. § 387, 4).

e) Das Balt.-Slav. behielt zunächst das Part. Präs. Akt. und Med. Pass. bei. Ferner das Part. Perf. Akt. mit *-ụes-*, doch ist ihm die alte perfektische Aktionsart abhanden gekommen, vermutlich im Zusammenhang mit der Aufgabe der andern Formen des uridg. Perfektstamms; es bezeichnet gewöhnlich eine vor einer andern Handlung liegende Handlung, z. B. aksl. *i posъlavъ ję reče* 'καὶ πέμψας αὐτοὺς εἶπε', lit. *tàs vaĩkas iszgir̃dęs sãko* 'der Junge, es gehört habend, sagte'. Von dem sogen. Part. Prät. Pass. mit *-eno- -no-* und *-to-* gilt dasselbe, wie von dem entsprechenden germ. Part. (d).

815. 3) Die absoluten Partizipialkonstruktionen sind einzelsprachliche Entwicklungsergebnisse. Sie entstanden, ähnlich wie der Acc. c. inf. (§ 807), durch Verschiebung der syntaktischen Gliederung. Der Kasus (z. B. der Gen.), zu dem das Part. hinzugetreten war, wurde mit diesem zusammen als eine Art von (temporalem oder dgl.) Nebensatz empfunden, wodurch sich das Verhältniss des Kasus zu dem ihn regierenden Verbum lockerte und endlich ganz löste. Z. B. ein Satz wie hom. τοῦ δ' ἰθὺς μεμαῶτος ἀκόντισε Τυδέος υἱός ging von dem Sinn 'nach diesem, der (als er) geradeaus anstürmte, schoss der Sohn des T.' über zu dem Sinn 'als dieser geradeaus anstürmte, schoss usw.'. Schliesslich stellte sich der Kasus mit dem Part. auch da ein, wo er als solcher einen Anschluss an den Satz nicht hatte, z. B. hom. οὔ τις ἐμεῦ ζῶντος . . . σοὶ . . . βαρείας χεῖρας ἐποίσει 'keiner soll Hand an dich legen, während (solange) ich lebe'. In dieser Weise hat sich entwickelt: im Ai. ein Gen. abs., z. B. *tēṣą̄*

hōttiṣṭhatām uvāca 'als sie aufstanden, sprach er', *paśyatō mē* 'unter meinen Augen', und ein Lok. abs., z. B. *sám asmin jāyamāna āsata* 'als er geboren wurde, sassen sie dabei', im Griech. ein Gen. abs. (s. o.), dessen Grundlage der echte, vielleicht zu einem Teil zugleich der abl. Gen. war, im Ital. ein 'Abl. abs.' hauptsächlich auf Grund des instr. Abl., z. B. lat. *virtutes iacent omnes voluptate dominante*, im Got. ein Dat. abs. vom echten Dativ aus, z. B. *sitandin þan imma ana stauastōla insandida du imma qēns is* 'καθημένου δὲ αὐτοῦ ἐπὶ τοῦ βήματος ἀπέστειλεν πρὸς αὐτὸν ἡ γυνὴ αὐτοῦ', ebenso im Balt.-Slav. ein Dat. abs., z. B. aksl. *i vъšьdъši dъšteri jeję... reče cěsarjь* 'καὶ εἰσελθούσης τῆς θυγατρὸς αὐτῆς ... εἶπεν ὁ βασιλεύς', lit. *taĩ nusitìko trẽczą dẽną mán atḗjus* 'dies ereignete sich am dritten Tag, nachdem ich angekommen'.

816. II) Verbaladjektiva unterscheiden sich von den Partizipia darin, dass sie an der verbalen Kasusrektion, an den Diathesen und an den Bedeutungsunterschieden, die durch die Tempusstammbildung gegeben sind, nicht teil haben. Doch ist eine scharfe Grenze weder gegenüber den Part. noch gegenüber den reinen Adj. zu ziehen. Denn seit uridg. Zeit sehen wir in verschiedenen Sprachgebieten Adj. zu Verbaladj. und Verbaladj. zu Partizipien werden. Die wichtigste Klasse der Verbaladj. sind die mit *-to-* gebildeten, von deren Übergang zu partizipialer Funktion im Ital., Germ. und Balt.-Slav. § 814, c. d. e gehandelt ist. Partizipiale Verwendung war auch dem Ai. nicht fremd, wenn hier auch noch nicht, wie in den genannten Sprachzweigen, ältere echte Partizipialbildungen durch die *to*-Formen verdrängt worden sind, z. B. *pitŕ̥bhir dattáḥ* 'a patribus datus', *jātá ápr̥ṇō bhúvanāni rṓdasī* 'geboren erfülltest du die Wesen und Welten'. Im Übrigen s. noch § 387, 5. Über die Entstehung von gerundivischen Verbaladj. auf Grund von prädikativ gebrauchten Infinitiven s. § 809.

Partikeln.

Allgemeines.

817. 1) Zwischen 'Partikel' und 'Adverbium' ist, wie schon § 570 bemerkt wurde, keine irgend feste Grenze zu ziehen.

Wegen ihrer Formantien sind eine Reihe von Wörtern, die man als Partikeln bezeichnen kann, bereits bei den Adverbia § 570 ff. genannt worden. Von den Partikeln, die in uridg. Zeit oder später in den Dienst der Periode gestellt worden sind, kommen die, welche in den Einzelsprachen nur in dieser Funktion auftreten, erst in der Lehre vom Satzgefüge zur Sprache, diejenigen aber, die zugleich im einfachen Satz und im Satzgefüge erscheinen, hier zunächst nur so weit, als sie im einfachen Satz auftreten.

2) Etymologie, formales Wesen und Grundbedeutung sind bei den meisten Partikeln völlig unklar, z. B. bei **u̯ĕ* 'oder'.

Die andern kann man ihrer Herkunft nach in drei Gruppen zerlegen. a) Pronominale Wörter, z. B. ai. *cid* zu St. *qᵘ̯i-* 'quis'. b) Nominale, z. B. ai. *nā́ma* 'freilich, immerhin' (*nā́ma* 'Name'), gr. ὅμως 'gleichwohl' (ὁμῶς 'auf gleiche Weise'), lat. *vērum vērō*, got. *raihtis* 'denn, nemlich' (*raihts* 'recht'). c) Präpositionale, z. B. ai. *ápi* 'auch', s. § 588, 5. d) Verbale. Imper. Formen, z. B. ai. *ēhi* 'komm, wohlan', gr. ἄγε, lat. *age*, *em* vermutlich aus *eme* 'nimm', *vel* Imper. zu *volo*[1]), nhd. *halt!* Indik. Formen (eingeschobene Sätzchen), z. B. gr. οἶμαι 'vermutlich, wohl' ('glaub ich'), wie ἐν οἶμαι πολλοῖς, lat. *credo* 'vielleicht', wie Lukr. *an credo in tenebris vita ac maerore iacebat?* Auf einer Verbalform beruhte wohl auch got. *iba ibai* ahd. *ibu oba* as. *of* usw. 'ob', wenn es richtig mit ahd. *iba* F. aisl. *if ef* N. 'Zweifel' lat. *opīnor* usw. verbunden wird.

Der Übergang zur Partikel war einzelsprachlich und wohl auch schon in uridg. Zeit zumteil mit Umdeutungen und Gliederungsverschiebungen verbunden. Z. B. gr. ὤφελον ὄφελον ('ich sollte'), ursprgl. mit abhängigem Inf., später als Wunschpartikel mit dem Ind. Prät. nach Art von εἴθ' εἶχον, russ. Konditionalpartikel *-by* (*-b*) identisch mit aksl. *by* in den § 768 besprochenen periphrastischen Wendungen; bei gr. δηλονότι = δῆλον ὅτι 'offen-

1) Zur selben Wurzel vermutlich die slav. Fragepartikel *li* und die Optativpartikel lett. *lái* preuss. *-lai*. Balt.-slav. *l-* aus *u̯l-* § 160, 1. Also Wurzelstufe *u̯l-* wie in ai. Aor. *a-vri* dor. λῶ λῇ u. a. (*u̯l̥l-* in aksl. *do-vъlěti* 'genügen'). Die balt. Form der Partikel gehört zum Opt. **u̯loi-*, slav. *li* aber entweder ebendahin oder zum Opt. **u̯lī-* (vgl. Ind. lit. *pa-velmi* Opt. ai. *vurī-ta*).

bar', lat. *fors-an*, got. *wait-ei* 'vielleicht, etwa' war der Hauptsatz gegen den Nebensatz logisch so sehr in den Hintergrund gerückt, dass er samt der ihm gewohnheitsmässig folgenden, den abhängigen Satz einleitenden Konjunktion sich zu éinem Wort verband und verselbständigte.

3) Im Folgenden werden nur solche Partikeln aufgezählt, deren Partikelcharakter als uridg. angesehen werden darf. Darunter sind keine, die sich mit einiger Sicherheit als verbale oder als nominale Wörter bezeichnen lassen. Dagegen sind mehrere unter ihnen augenscheinlich pronominaler Herkunft; aber es waren vermutlich auch noch andere, vielleicht sogar die allermeisten ursprünglich Pronomina. Eine Einteilung nach dem ursprünglichen Wortcharakter ist kaum mehr möglich. Jedoch auch alle andern Einteilungen der uridg. Partikeln, z. B. die Zerlegung in affirmative, adversative, adhortative usw., sind gar nicht oder nur so möglich, dass man in der Darstellung eine Masse von Weitläufigkeiten oder sonstiger Misstände mit in Kauf zu nehmen hat. Nur éine Gruppe von Partikeln ist schärfer abzugrenzen, die Negationen. Mit ihnen beginnen wir und lassen die andern äusserlich nach dem Anlaut geordnet (§ 37) folgen.

Die negierenden Partikeln.

818. **mē* ai. *mā́* gr. μή war die Prohibitivnegation. Es verband sich in uridg. Zeit wahrscheinlich nur mit dem Inj. Aor. S. § 716, 2. 749, 2. 750. Von hier aus kam **mē* im Ar. und Griech. zum Imper., Konj., Opt., die Bedeutung des Abwehrens einer andringenden Vorstellung beibehaltend. So gelangte gr. μή weiter auch zum modalen Ind. (§ 766). Im Lat. war **mē* durch *nē* (uridg. **nē*) und *nī* (uridg. **nei*) verdrängt, von denen nur *nē* in dieser Funktion in der klassischen Zeit verblieb, im Germ. durch *ni*, im Balt.-Slav. durch *ne*. Dieser Ersatz durch **ne *nē *nei* erklärt sich daraus, dass diese Partikeln, wie das Arische erkennen lässt, von der Verbindung mit Verbalformen des Begehrens und Wünschens ursprünglich nicht ausgeschlossen gewesen sind (§ 755. 762).

819. **ne *nē* (§ 213 Anm. 4) und **nei* stellten etwas in Abrede. **ne* : ai. *ná* lat. *ne-* got. ahd. *ni* aksl. *ne*. **nē* : lat. *nē*



got. *nē* ir. *nī* (ved. *nā́*). **nei* : av. *naē-čiš* 'keiner' lat. *nī* got. *nei* ahd. *nī* aksl. *ni* (von ai. *nḗd* ist in den europ. Sprachen noch kein irgend sicherer Vertreter gefunden). Im Griech. war nur **ne* und dieses nur in νήκεστος usw. (§ 379 Anm.) erhalten; sonst trat οὐ dafür ein, das verschiedene Deutung zulässt (Gr. Gr.[3] 528, Fowler Am. J. of Ph. 21, 443 ff.). Im Lat. *ne-* in *neque nescio* u. dgl., sonst dafür *nōn* und *haud* (beide nicht genügend aufgeklärt). **1)** **ne* negierte teils die ganze Aussage teils nur das Verbum finitum. Im letzteren Falle war zwischen **ne* und dem Verbum ein ähnlich nahes Verhältniss wie zwischen Präposition und Verbum, z. B. ai. *ná śaknōmi* lat. *non possum* got. *ni mag* mit Inf. 'ich bin unvermögend etw. zu thun'. Daher gewohnheitsmässige Univerbierungen wie lat. *nōlo* ags. *nylle* nslov. *nočem* 'nolo', lat. *ne-scio* und die Nichtverwandlung von οὐ in μή bei gr. οὐκ ἐθέλω 'ich bin unlustig etw. zu thun' (ἐὰν οὐκ ἐθέλῃ) u. dgl. **2)** **nē*, das ursprünglich mit **ne* gleichbedeutend gewesen ist (so noch ir. *nī*), erscheint im Got. in der Antwort in der Bedeutung 'nein', im Lat. in *nē—quidem* und einigen andern Verbindungen. Seit urital. Zeit ersetzte es **mē* (vgl. osk. *comono ne hipid* 'comitia ne habuerit'), wobei vermutlich das Reimen der beiden Wörter eine Rolle gespielt hat. **3)** **nei* war betontes 'nicht'. Z. B. lat. *Nostin? Quid ni noverim?* 'wie sollte ich ihn nicht kennen?', *id ni fit, pignus dato* 'dies tritt (tritt dies) nicht ein, gib mir ein Pfand', aksl. *dostojьno li jestъ dati kinъsъ kesarjevi ili ni?* 'ἔξεστι δοῦναι κῆνσον καίσαρι ἢ οὔ;'. Oft 'ne quidem', z. B. aksl. *ni vъ Izraeli toliky véry ne obrétъ* 'οὐδὲ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην πίστιν εὗρον'. Aksl. *ni—ni* 'weder—noch'.

Über das mit **nĕ* ablautende **n̥-* 'un-' s. § 369, A, 9. 377, 2. 379 Anm.

820. **mē* und **nĕ* **nei* standen als Satznegationen gern im Anlaut und tonlose pronominale Wörter suchten gerne die zweite Stelle im Satz. Daher Univerbierungen wie ai. *mā́-kiṣ nā́-kiṣ* 'niemand', auch adverbial erstarrt 'nicht' (zu *k-* statt *c-* § 259 Anm.), av. *naē-čiš* 'keiner', gr. μή-τις οὔ-τις, lat. *n-unquam nē-quīquam nē-cubi*, aksl. *ni-kъto(-že)* lit. *nĕ-kas* 'niemand'.

821. Für alle Sprachen gilt: wo zwei Negationen in demselben Satz einander nicht aufhoben, gehörte ursprünglich die



eine zum ganzen Satz, die andre zu einem Anhang zu diesem negierten Satz. So war z. B. lat. (Cic.) *non fugio ne hos quidem mores* ursprünglich 'ich habe keine Abneigung, selbst nicht gegen diese Sitten', gr. οὐκ ἔστιν οὐδέν 'es ist nicht vorhanden (etwas), selbst nicht eines', vgl. auch aksl. *ne chotěaše ni očiju vъzvesti na nebo* 'οὐκ ἤθελεν οὐδὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς εἰς τὸν οὐρανὸν ἐπᾶραι'. War dieser Anhang in den Satz selbst aufgenommen, so blieben entweder die beiden Negationen, vgl. noch aksl. *ni vъ Izraeli toliky věry ne obrětъ* (§ 819, 3), oder nur die eine, gewöhnlich die zu dem ehemaligen Anhang gehörige, z. B. *nikolиže znachъ vasъ* 'οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς'. Die verschiedenen Sprachen verhalten sich hier verschieden. — **ne*, als Anhangsnegation, steckt wahrscheinlich in den dem negierten Satz angehörigen, mit Pronom. indef. verbundenen Partikeln ai. *caná* (z. B. *ná tám aśnōti káś caná* 'ihn erreicht nicht irgendwer') und got. *-hun* ahd. *-gin* (got. *ni hvas-hun* 'niemand'). Auch dürfte aksl. *ně-kъto* 'aliquis' hierher gehören: es stand ursprünglich nur im negierten Satz und kam wie ai. *caná* und unser *irgend* (ahd. *io wer-gin*) von da in positive Sätze. Anders über *caná -hun -gin* Persson IF. 2, 207 ff.

Die übrigen Partikeln.

822. **-i *-ī*, deiktisch. Gr. οὑτοσ-ί 'dieser' νῦν-ί 'jetzt'. Osk. *iz-i-c* 'is' íd-í-k 'id', umbr. *po-ei* 'qui' (v. Planta Osk.-umbr. Gr. 2, 230 f.). — Identisch mit *i-* in ai. *i-va* 'wie' (§ 835) und in hom. ἰ-δέ 'und' (vgl. ἠ-δέ).

823. **i-ti* 'so' (§ 495, 10. 581, 1). Ai. *íti* 'so'. Lat. *iti-dem* 'ebenso'.

824. Ai. *íd* = lat. *i-d* hob vorausgehende Wörter hervor. Mit *séd* (*sá íd*) 'der gerade' kann got. *sai* ahd. *sē* 'sieh da' identisch sein (Osthoff PBS. Beitr. 8, 311 f.), doch kann es auch als **soi̯* = **so+i* angesehen werden (§ 495, 1. 498, 3, a).

825. **u *ū*, enklitisch, vielleicht zu **au* (§ 837), vgl. ai. *tú* : got. *þau* (§ 844). **sou* 'dieser' aus **só u* s. § 498, 4. Ai. *u ū* hinter Verba und Pronomina, deiktisch und anaphorisch. Gr. πάν-υ 'gar sehr' zu Neutr. πᾶν (ἅ-παν); kypr. ὄνυ 'dieser' aus **ὅ-ν-υ*, ark. Pl. N. τάνυ, zu thess. ὅ-νε (§ 839, 5). Got. *u* Fragepartikel.

826. **u-ti* 'so' (§ 581, 1). Av. *uiti* 'so, auf diese Weise'.

Lat. *ut* (*utĭ-nam*) ursprgl. 'so', in Wunschsätzen z. B. *ut Danaum omne genus pereat!* (vgl. gr. εἰ § 836 und ὡς); die Bedeutungsentwicklung war ähnlich wie in aksl. *da*, dessen Grundbedeutung ebenfalls 'so' gewesen ist (§ 846).

827. **u-te* : ai. *utá* 'auch, sogar, und', *utá—utá* 'bald—bald', gr. *υτε in ἠύτε 'gleichwie' aus *ἠ[F]ὲ + υτε ursprgl. 'wie auch' oder 'gerade wie', vermutlich auch in εὖτε 'gerade zu der Zeit, wo' aus ἠ oder εἰ + υτε (Gr. Gr.[3] 535. 542).

828. **e ē*, deiktisch und hervorhebend. **e* in ai. *a-sāú* 'jener' gr. ἐ-κεῖ usw. (§ 495 Anm. 3). **ē*: ai. *ā* hervorhebend, hinter Adverbia und Nomina, gr. ἦ etwa 'in der That, wirklich', auch in ἤ-τοι, ἐπει-ή u. dgl. und vermutlich identisch mit ἠ 'wenn', ursprgl. 'so' (Gr. Gr.[3] 533 ff.), ahd. *-ā* in *ihh-ā* 'ich', *nein-ā* 'nein' u. a. Vgl. § 839.

829. **e-ti* s. § 581, 1. 597. Hier sind speziell zu nennen gr. ἔτι 'noch dazu, ferner', lat. *et* (das sich auf Kosten von *que* stark ausbreitete) und got. *iþ* 'und, aber'. Zur Gebrauchsentwicklung vgl. ai. *ápi* 'auch' = Präp. *ápi* (§ 588, 5. 596) und lat. *atque* aus **ad que* 'und dazu'.

830. **ōd* Abl. von St. **o-* (§ 495, 6): ai. *ād* 'darauf, ferner, doch', aksl. *a* lit. *õ* 'und, aber'. Auf **ēd* sind aksl. *i* ostlit. *e* d. i. *ĕ* 'und, aber' zurückführbar.

831. **an*: lat. *an an-n*[*e*] und got. *an*, Fragepartikeln, die einen Gegensatz gegen Vorausgehendes in sich schlossen; für das Got. vgl. Luk. 10, 29 *an ƕas ist mis nēƕundja?* 'wer ist denn mein Nächster?' fast so v. als 'oder wer ist mein Nächster?'. Gr. ἄν lässt sich damit bequem vereinigen, falls es ursprgl. unser *doch* in *das ist doch wol so* war. Vgl. got. *þau þauh* 'doch' und 'oder, oder etwa' (im zweiten Glied einer Doppelfrage oder da, wo das erste Glied zu ergänzen ist).

Lat. *ann*[*e*] kann an und für sich auch aus **at-ne* erklärt werden (Skutsch Jbb. f. class. Phil. Suppl. 27, 105 ff.). Da aber das Bedeutungselement des Gegensätzlichen auch im got. *an* klar genug durchblickt (vgl. Leo Meyer AN im Griech., Lat. u. Goth. S. 10 f.), so ziehe ich es vor, lat. *ann*[*e*] *an* und got. *an* nicht zu trennen.

832. Gr. ἄρα, ἄρ, ῥα, kypr. ἔρ oder ἔρ', zur Bezeichnung der unmittelbaren Anreihung und des natürlichen Fortgangs der

Erzählung ('so denn, just, gerade, auch'). Lit. *ir̃* 'auch, und', *ar̃* (im älteren Lit. auch *er* geschrieben) Fragepartikel, in direkter und indirekter Satzfrage. ῥα und *ir̃* aus *r̥. Zu ai. *dram* 'füglich, passend, zurecht, genug', gr. ἀραρίσκω 'ich füge' ἄρτι 'eben, gerade'.

833. Lat. *at*, got. *aþ-þan* 'aber'. Hierzu wohl gr. ἀτάρ (ἄρ angehängt wie in αὐτ-άρ). Got. *ak* 'sondern, aber' ags. *ac* 'aber' aus **akk* = **aþ*+**ke* oder **ko* (vgl. *mi-k* § 851)?

834. Got. *ju* ahd. *iu* 'schon' lit. *jaũ* aksl. *ju* 'schon' (unwahrscheinlich Berneker IF. 10, 157). Ablaut wie ai. *tú* : got. *þau* (§ 844).

834ᵇ. Got. *ja* 'ja' *jai* 'fürwahr', kymr. *ie* 'imo, ita, nae' bret. *ya* (vgl. IF. 12, 399, Solmsen IF. 14, 436).

835. **u̯e* **u̯ē* (§ 213 Anm. 4) enklitisch 'oder' und 'gleichwie'. **1)** 'Oder'. Ai. *vā*. Gr. -[ϝ]ε in ἠ-έ ἦ; die ältere Betonung ἦε ἤ nur im zweiten Glied der Doppelfrage bewahrt; der Sinn des ἤ (§ 828) in *ἤ-ϝε war erloschen. Lat. *-ve*. Abret. *nou* ir. *no* 'oder' aus **ne-u̯e*, ursprgl. also 'oder nicht'. — Der Gebrauch in beiden Gliedern einer Alternative, z. B. ai. *náktą vā dívā vā* 'entweder Nachts oder am Tage' war uridg., wie damals auch schon sowohl Satzteile als auch ganze Sätze durch **u̯ĕ* in Gegensatz gestellt worden sind. **2)** 'Gleichwie'. Ai. *i-va* (§ 822) *va vā*, z. B. *sá naḥ pitḗva sūnávē 'gnē sūpāyanó bhava* 'sei du uns gnädig, o A., wie ein Vater dem Sohne', *pavamānō vā* 'wie der Wind'. Gr. ἠὲ ἤ 'wie, als' nach dem Kompar. und ἠΰτε 'gleichwie' (§ 827); zweifelhaft bleibt, ob das hom. ϝώς z. B. in ἴσαν ὄρνιθες ὥς 'gleichwie Vögel' aus **u̯ō*, einer Ablautvariante von **u̯ē* (zum -ς § 576, 2. 584, 2), entstanden ist oder aus *σϝως (§ 854). Lat. *ceu* wie *seu* neben *sīve* u. a., vgl. *ce-do* usw. (§ 495, 4). Got. *ƕai-wa* ahd. *(h)wio* 'wie?', vgl. lit. *kaĩ* 'wie?' und ai. *kim iva* 'was wohl?'.

836. **ei* 'in dem Falle, so'. Gr. εἰ knüpfte Wünsche und Aufforderungen, wie das nächstverwandte ai. *ayā́* 'so' und wie nhd. *so*, an die dem Sprechenden vorliegende Situation an. Zu εἰ 'wenn' (konditional) vgl. nhd. *so du dies tust* und das mit *sī-c* identische lat. *sī* 'wenn'. Sehr unsicher ist die Hergehörigkeit der got. Relativpartikel *ei*, z. B. *sa-ei* 'welcher'. — **ei* war Lok. Sg. von **o-* (§ 495, 6), vgl. gr. αἰ (Lok. Sg. F.).[1])

1) Unwahrscheinlich ist, dass dieses εἰ der erstarrte Imper. *εῖ 'geh' (§ 730, 1) sei, wie mehrfach angenommen worden ist.



837. **au*, vielleicht zu **u* **ū* (§ 825). Gr. αὖ 'wieder, wiederum, anderseits, dagegen, ferner', wozu αὖτε ion. αὖτις att. αὖθις. Lat. *autem*, alat. *sed autem*, *et autem*, vgl. *i-tem*, osk. *aut* 'at, autem'. Lat. *aut* osk. *auti* 'oder' etwa für **auti ve* 'oder anderseits'; *aut — aut* erst sekundär. Sehr unsicher ist die Deutung von got. *auk* 'denn, nemlich' aisl. *auk* 'dazu, darauf, auch' ahd. *ouh* 'auch' als αὖ γε.

838. **nu* **nū* (§ 213 Anm. 4) 'nun', mit **neu̯o-s* 'novus' zusammenhängend. Ai. *nú nū nūnám*, gr. νυ νυν νῦν, lat. *nudius nū-per num nun-c* (aus **num-c*), ir. *nu no*, got. *nu* (*u*?) ahd. *nu nū* (got. *nu-nu* wie ai. *nū nú*), lit. *nù nūnaĩ* aksl. *nynĕ*. Ai. *nūnám* lit. *nūnaĩ* aksl. *nynė* vielleicht adverb. Kasus eines zu § 395, 2 zu stellenden Adj. **nū-no-*. Gr. νυν νῦν wohl aus **num* **nūm*. Bezüglich des Gebrauchs sei Folgendes herausgehoben. **1)** 'nun' = 'in gegenwärtiger Zeit': ai. *nú nūnám*, gr. νῦν, lat. *nu*(*-diūs tertius*) *nunc*, got. *nu*, aksl. *nynĕ*. **2)** Ai. *nú nūnám*, gr. νυ νυν, got. *nu*, aksl. *nynė* liessen oft den Inhalt eines Aussagesatzes als etwas tatsächlich Vorliegendes und zugleich als ein Ergebniss von etwas Anderm erscheinen, z. B. ai. (Āit. Brāhm. 3, 13, 2) *tvą nv ėva dėvānᶏ pāpiṣṭhō 'si* 'du bist doch nun der geringste der Götter' (Ergebniss dessen, was der Angeredete vorher getan hatte), gr. μὲν τοί-νυν wie das folgernde μὲν οὖν. **3)** Ai. *nú*, hom. νυ, got. *nu* oft in Willensäusserungen und Fragen, die sich dem Sprechenden aus der gegenwärtigen Lage ergeben, z. B. ai. *śraddhādēvō vāi mánur āvą́ nú vēdāva* 'Manu ist ja gläubig; versuchen wir ihn nun (doch)!', *pāpą́ baṭa nō 'yám ṛṣabháḥ sacatē kathą́ nv imą́ dabhnuyama* 'ach dieser Stier fügt uns Böses zu; wie könnten wir ihn nun (doch) zu Schaden bringen?', hom. τίς νύ σε τοιάδ' ἔρεξε; 'wer nun (doch) hat dir solches angetan?', got. *sai nu sēlein jah ƕassein garaihta guþs* 'ἴδε οὖν χρηστότητα καὶ ἀποτομίαν θεοῦ'. Oft so auch νυν im Ion.-Att. in Aufforderungen. Auf diesem Wege wurde lat. *num* in Sätzen wie *num haec ita sunt?* ('ist das nun so?'), *quod si ea quae decrevimus obruere, num etiam memoriam rerum delere possumus?* zur Fragepartikel; es beschränkte sich in der klass. Zeit auf Fragen, die verneinende Antwort erwarten lassen. **4)** Gr. νῦν δέ lat. *nunc*, *nunc vero* 'so aber', hinter irrealen Be-

dingungssätzen u. dgl. die Mitteilung des vorliegenden wahren Sachverhalts einleitend. Hierher auch aksl. *nъ* 'ἀλλὰ, sed'? (vgl. auch *ne-bo-nъ* 'etenim').

839. Die St. **no-* und **ĕno-* kann man einer Reihe von zusammengehörigen Partikeln zu Grunde legen und **ĕno-* als Vereinigung von **ĕ* (§ 828) mit **no-* betrachten (vgl. ai. *a-sāú* usw.). **eno-* = ai. *aná-* 'dieser, der, er' (§ 495, 7). **1)** Ai. *ná-na* 'auf verschiedene Weise', ursprünglich 'so und so'. Gr. νή ναί lat. *nē nae* 'fürwahr, wahrlich'. Alat. *enim* 'fürwahr'. **2)** Ai. *ná* 'gleichsam, wie' hinter Substantiven, z. B. *yád dha tē víśvā giráyaś cid ábhva bhiyā́ dr̥ḷhā́saḥ kiráṇa nā́ijan* 'wenn selbst alle riesigen Berge, die festen, aus Furcht vor dir wie Staubkörner erzitterten', ursprünglich 'Staubkörner wahrlich, wahre Staubkörner'. Vgl. av. *bā* 'wahrlich' : hom. φή 'gleichsam' (§ 843). Ebenso lit. *nei* 'gleichsam, wie', z. B. *jis verkė nei kōks kūdikis* 'er weinte wie ein Kind'. Hierzu weiter lit. *nei nei-gi* aksl. *ne-že ne-go* 'wie, als' nach dem Komparativ. **3)** Ai. *aná* 'denn'. Lat. *enim* 'denn' = alat. *enim* 'fürwahr'; *nam, nem-pe* alat. *nem-ut*; hierzu osk. ínim inim 'et' umbr. inumek 'tum' *eine* 'et', die auf **ĕn-* zurückzuführen sind. Zur Bedeutung 'denn' vgl. nhd. *ja* in Erläuterungssätzen, wie *er macht grosse reisen, er hat's ja dazu*; ursprünglich war *ja* Versicherungspartikel, vgl. mhd. *jā tuon ichȝ durch dīn ēre* 'fürwahr, ich tue es um deiner Ehre willen'. **4)** Gthav. *kas nā* 'quisnam, wer denn?'. Ahd. *na* enklit. Partikel in negativen Fragen, z. B. *ne weist tu na?* 'weisst du nicht?'. Hierher vermutlich auch das lat. *-ne* in der Frage (Glöckner Wölfflin's Arch. 11, 491 ff.). **5)** Angefügt (meist ohne fassbare Bedeutung). Imper. ai. 2. Sg. *gr̥hā-ṇá* (§ 730, 1) 2. Pl. *bhárata-na* gthav. 2. Sg. *bara-nā*. Gthav. *yat̰-nā* 'wie', thess. ὅ-νε 'ὅδε' τάνε 'τάδε' (ark. -νι z. B. τω-νι 'huius' wahrscheinlich wie ὁδί neben ὅδε). Ai. *vi-nā* 'ohne', lat. *pōne* umbr. *postne* (S. 477 Fussn. 1) lat. *superne*.

840. Lat. *-pe*, das in *quippe* (aus **quid-pe* oder **quī-pe*, s. § 314, 1), *nem-pe* (§ 839, 3), vermutlich auch in *quispiam* (= **quispe* + *jam*) enthalten ist, und lit. *-p* in *kaī-p* (auch *kai-po*) 'wie' *szeī-p* 'so' u. dgl. scheinen zusammenzugehören.

841. **per* 'vollständig, überaus, sehr' s. § 588, 5. 610, 6.

Im Griech. enklit. περ, den Sinn des zugehörigen Wortes urgierend, z. B. μάλα περ, ὅς περ, ἀχνύμενός περ. Aus dem Lat. kann ausser *per-quam* das *-per* in *nū-per parum-per topper* (**tod per*) *tantis-per* hierher gehören.

842. **pote *pte*, etwa 'ipso modo, eigentlich': gr. τί ποτε τί-πτε 'was nur? warum nur?', lat. *mihi-pte, meo-pte ingenio* u. dgl. (anders Lindsay-Nohl D. lat. Spr. 506), lit. *tèn-pàt* 'ebendort' u. dgl. Zu lat. *potis*, lit. *pàts* 'Ehemann, selbst' *tàs-pàts* 'ebenderselbe', gr. πότνια 'Herrin'.

843. **bha* 'wahrlich, fürwahr'. Av. *bā bat̰ baδa* 'wahrlich' (ai. *bat̰* ist fern zu halten, s. Johansson KZ. 36, 345), lit. *bà* 'jawohl!'. Hom. φή 'gleichsam', z. B. B 144 (Zenodot's Lesart) κινήθη δ' ἀγορὴ φὴ κύματα ursprgl. 'die Versammlung geriet in Bewegung, wahrlich Wogen (wahre Wogen)', vgl. νή 'wahrlich': ai. *ná* 'gleichsam' (§ 839, 2). Auch aksl. *bo* 'denn' kann herangezogen werden, vgl. ai. *aná* usw. § 839, 3. (Got. *ba* Joh. 11, 25 ist seinem Sinne nach zu unklar, um angefügt werden zu dürfen.)

844. Ai. *tú* etwa 'doch' in Aufforderungen und Behauptungen. Got. *þau þau-h* (vgl. *ni-h* § 853, 2) 'doch, wohl, etwa' ags. *đéah* ahd. *doh* 'doch'. Ablaut wie in got. *ju* : lit. *jaū* (§ 834). Vermutlich zu St. *to-* § 495, vgl. as. *thus* ags. *đus* und ahd. *sus* 'so' (letzteres zu **so-*).

845. Zu *to-* (§ 495): **1)** gr. τῆ (urgr. η) lit. *tė* 'da! nimm!', **2)** ai. *tád* 'infolge davon' aksl. *ta* (*ta-že*) 'dann' (vgl. § 732).

846. Auf einen Demonstrativstamm **do-* (vgl. altiran. preuss. *di-* 'er' § 495, 11) sind verschiedene Partikeln verschiedener Sprachen zu beziehen, deren genaueres Verhältniss zu einander undeutlich ist. Gr. δή att. δαί (vgl. νή ναί § 839, 1), auf vor Augen Liegendes und Gegenwärtiges hinweisend, versichernd und temporal; auch in festen Verbindungen, wie δή που 'doch wohl' ἐπει-δή 'da ja, quoniam', ἤ-δη 'schon'. Hierher δέ 'aber'? (vgl. § 851 Anm.). Lat. *denique* ursprgl. 'sodann, und dann'; *donec* ursprgl. demonstrativ; *quan-dō*; *dum* ursprgl. demonstrativ (vgl. *etiam-dum nōn-dum mane-dum*), gebildet wie *tum quom* (§ 500, 2. 573). Aksl. *da* ursprgl. 'so', zur Nebensatzkonjunktion geworden (vgl. lat. *ut* § 826).

847. **k̑e* 'hier, her', zu **k̑o- *k̑i̯o-* § 495, 4. 5. Lat. *ce-do*

'gib her', *hi-ce si-c*; hierher vermutlich auch *cēdo* = **ce-zdō* zu W. *sed-* in ai. *ā-sad-* 'hingehen' gr. ὁδός 'Gang' usw. (IF. 13, 84 ff., Thurneysen IF. 14, 131 f.)[1]. Lit. *szè* 'hierher', *eik-sz* 'komm her'.

848. **ĝhi* **ĝhī*, hervorhebend: ai. *hi* av. *zī* gr. -χί slav. (bulg. klruss. serb.) *-zi*. **1)** Hinter Pronomina und hinter andern Partikeln. Ai. *kathą́ hi kariṣyási* 'wie wirst du es denn machen?', av. *kaṯ zī asti* 'quidnam est?'; univerbiert ai. *kár-hi* 'wann' *tár-hi* 'damals', gr. ἧ-χι dor. ἅ-χι 'wo' (§ 471, 1, b. 583).[2] Ai. *na-hi* 'gewiss nicht, keineswegs', gr. οὐ-χί μή-χι. Gr. ναί-χι 'jawohl, allerdings'. Slav. *-zi* hinter Personal- und Demonstrativpron., z. B. bulg. *azi* (*az zi*) 'ich' *on-zi* 'jener, er'. **2)** Ai. *hí* av. *zī* auch 'denn', z. B. ai. *tád indrō 'mucyata, devó hi sáḥ* 'davon machte sich I. los, denn er ist ein Gott' (vgl. ai. *aná* lat. *enim* usw. § 839, 3).

849. **qom* **qem* **qa* usw. : ai. *kám kam*, gr. κεν κε κα dor. κᾱ, aksl. *kъ* russ. *-ko -ka*. **1)** Ai. *kám* hinter dem Dat., wo dieser 'Dat. commodi' ist, z. B. *kásmāi kám* 'zu wessen Gunsten? für wen?'. Im Slav. erscheint *kъ* beim Dat. geradezu zur Präp. ('zu') geworden; doch auch noch ohne Präp.-Charakter z. B. russ. *mné-ko -ka* 'mir'. **2)** Ai. *kam* Anhang an die Partikeln *nú* (§ 838), *sú* ('sogleich'), *hi* (§ 848), hinter dem Imper. Ebenso hinter Imper. russ. *-ko -ka*. Hierzu wohl auch lit. *-k(i)* im Imper. z. B. *dú-k(i)* 'gib' (Solmsen KZ. 35, 465 f.). **3)** Ai. *kam* auch in indikativischen Hauptsätzen. Hiermit nächstverwandt sind die griech. Partikeln beim Opt. potentialis. κεν wird hier ursprgl. unserm *wohl* in *das ist wohl so* entsprochen haben.

Anm. Den § 761 Anm. erwähnten el. Opt. mit κα in Gesetzesvorschriften halte ich für den echten Opt. potent., seine Zusammenstellung mit dem ai. Imper. mit *kam* also für unzulässig.

850. **qai* : gr. καί 'auch, und' (breitete sich auf Kosten von τε aus); aksl. *cě* 'et quidem, καίτοι', konzessiv wie καίπερ. Formantisch unklar ist ark.-kypr. κας (ᾰ?). Vgl. Gr. Gr.[3] 542 f.

851. Mehrere enklitisch antretende, den Begriff hervorhebende Partikeln, die teils auf *gh* teils auf *g* im Anlaut hinweisen,

1) Thurneysen vergleicht av. *syazd-*. Dies ist aber von ai. *śiṣ-* kaum zu trennen (§ 689). Auch ist die Annahme der Doppelheit **kiezd-* und **kezd-* recht kühn.

2) Minder wahrscheinlich stellt Pedersen KZ. 38, 223 *kár-hi* mit gr. ἄλλο-θι zusammen (uridg. *-$g^{u}hi$).

